BASLER CHRONIKEN, HERAUSG. DURCH W. VISCHER [AND OTHERS].

Historische und antiquarische Gesellschaft zu Basel

BASLER CHRONIKEN

HERAUSGEGEBEN

VON DER HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT

IN BASEL

ZWEITER BAND



HERAUSGEGEBEN DURCH

WILHELM VISCHER UND HEINRICH BOOS.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1880.

Vorrede.

Nach längerer Unterbrechung, die hauptsächlich durch die persönlichen Verhältnisse des Unterzeichneten herbeigeführt worden ist, tritt unsre Gesellschaft wieder mit einem Bande der Basler Chroniken vor die Geschichtsfreunde. Wenn wir die ganze Sammlung als eine Sammlung von Chroniken bezeichnet haben, so haben wir nach dem Beispiele und im Anschlusse an die Herausgeber der Chroniken der deutschen Städte Geschichtsquellen verschiedener Art unter einem allgemeinen Titel zusammengefasst, der streng genommen auf einzelne derselben nicht genau passt. Zu diesen letztern gehört namentlich auch diejenige, deren grössere Hälfte wir in dem vorliegenden Bande veröffentlichen, obgleich sie gewöhnlich unter dem Titel Chronik citiert wird und unter demselben auch in deutscher Bearbeitung einem weiteren Leserkreise bekannt gemacht worden ist. Die Aufzeichnungen des Kaplans Hans Knebel sind keine Chronik, kein Zeitbuch, das die Ereignisse eines bestimmten Zeitraums in zusammenfassender Weise erzählt, sie führen uns vielmehr, ganz entsprechend unsern heutigen Zeitungen, in buntester Reihenfolge vor, was ihr Verfasser je im Laufe der letzten Tage selbst mit angesehn oder durchgemacht oder sei es aus der Nähe, sei es aus der Ferne vernommen und des Niederschreibens würdig befunden hat. Der bezeichnendste Name, den wir ihnen geben können, ist der eines Tagebuches, und wir haben denn auch diesen bei unsrer Veröffentlichung gewählt[1].

1) Schon Haller hat, wohl im Anschluss an den Catalogus scriptorum Helveticorum, den gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts der baslerische

Von diesem Tagebuche sind uns, und zwar in dem eigenhändig vom Verfasser niedergeschriebenen Exemplare, zwei starke Quartbände (λ. II. 3[a] und 4[a] der Universitätsbibliothek Basel) erhalten, von denen der eine Ereignisse vom September 1473 bis zum Juni 1476, der andere solche von da an bis zum Juli 1479 umfasst. Der uns unbekannte erste Besitzer nach Knebel, dem dieser selbst die Handschrift geschenkt hat, bezeichnet auf den Vorsetzblättern jenen als den zweiten, diesen als den dritten Theil; ein erster muss somit verloren gegangen sein.

Wir behalten uns vor, Alles was sich über die Persönlichkeit des Verfassers aus dem vorliegenden Tagebuche selbst und aus anderweitigen Notizen[1]) in Erfahrung bringen lässt, sammt einer eingehenden Würdigung seiner Aufzeichnungen nach Inhalt und Form in dem folgenden Bande zusammenzustellen, wenn der ganze Text derselben gedruckt vorliegen wird und die sämmtlichen Belegstellen nach der gedruckten Ausgabe citiert werden können. Der Aufschub dieser Arbeit wird der Brauchbarkeit unseres Bandes keinen Eintrag thun, da der Inhalt desselben den Leser vollkommen genügend in den Stand setzt, sich über den Charakter des Verfassers sowie über seine Gewährsmänner und Quellen zu unterrichten. Ueber seine Persönlichkeit mag hier vorläufig bemerkt werden, dass er der Sohn des Conrad Knebel war, der 1434 Meister, 1440 Rathsherr der Zunft zu Webern wurde, in letzterer Stellung alle zwei Jahre bis zum Amtsjahre 1454/55 und dann noch einmal im Amtsjahre 1459/60 erscheint, dass er sich 1439 um die Stelle des Priesters im Spital bewarb, im Jahre 1447 die Kaplanei des St. Katharinenaltars im Münster erhielt und 1468 als assisius chori (vgl. S. 239 A. 2) erscheint. 1460 wurde er Notarius der neugegründeten Universität und legte als solcher die für die Geschichte derselben wie für die Erforschung des Studienganges so manches berühmten

---

Candidat Emanuel Ull verfasste, in seiner Bibliothek der Schweizergeschichte V Nr. 235 das Buch unter dem Titel Diarium belli Burgundici aufgeführt, unter welchem es auch von Gingins in seinen Dépêches des ambassadeurs Milanais citirt wird.

1) Eine ganze Anzahl solcher sind uns von Seiten der Herren Dr. Aug. Bernoulli, Pfarrer Eman. La Roche, Altrathsherr Karl Vischer-Merian, Staatsarchivar Dr. Rud. Wackernagel in Basel und Stadtarchivar J. X. Mossmann in Colmar zugekommen, denen ich hier schon den besten Dank hiefür aussprechen möchte.

Gelehrten gleich wichtige matricula studiosorum an [1]), die er mit einer Einleitung versah, welche eine kurze Beschreibung der Eröffnungsfeier enthält. 1481 oder 1482 ist er gestorben. Die Handschrift des Tagebuches kam in der Folge in den Besitz des Buchdruckers und Rathsherrn Heinrich Petri (geb. 1508, gest. 1579), von welchem sie an seinen Sohn Sebastian Henric-Petri übergieng. Im 17. Jahrhundert wurde sie durch den Professor Remigius Fäsch erworben, den Stifter des Fäschischen Cabinetts, mit welchem sie im Jahre 1823 der Universität zufiel. Sie ist in älterer und neuerer Zeit von Wurstisen, Schöpflin, Strobel und Schreiber in mehr oder weniger ergiebiger Weise benutzt worden. Strobel hält sonderbarer Weise den Nicolaus Gerung, genannt Blauenstein für den Verfasser des Tagebuches, indem er einen Irrthum Wurstisens theilt, von dem dieser selbst bei eingehender Beschäftigung mit dem Buche zurückgekommen ist. Vor einigen Jahrzehnten hat es der um die Bekanntmachung baslerischer Geschichtsquellen so verdiente Karl Buxtorf-Falkeisen unternommen, unter dem Titel »Chronik des Kaplans Johannes Knebel aus den Zeiten des Burgunderkriegs. Erste Abtheilung 1473—1475. Zweite Abtheilung 1476—1479. Basel 1851. 1855« eine deutsche Bearbeitung zu liefern, die von allen neuern Geschichtsforschern, welche sich mit den Kämpfen Karls des Kühnen mit den Schweizern beschäftigt haben, verwerthet worden ist. Allein gerade in Folge dieser Buxtorfischen Bearbeitung, durch welche man auf den bedeutenden Werth der Aufzeichnungen Knebels in weiteren Kreisen aufmerksam gemacht wurde, musste sich der Wunsch nach einer Veröffentlichung des ursprünglichen Textes geltend machen. Der Hauptzweck, den Buxtorf bei seiner Arbeit verfolgte, war ausgesprochenermaassen nicht, den Bedürfnissen der Gelehrten zu dienen, sondern seinen Mitbürgern die lebensfrische Darstellung Knebels zugänglich zu machen. Deshalb hat er nicht nur den lateinischen Text in ein deutsches Gewand übertragen, er hat auch vielfach gekürzt, schwierige Stellen ausgelassen oder umschrieben und so manche für den Leserkreis, den er im Auge hatte, gleichgültigere, für den Geschichtsforscher aber wich-

1) Die Herausgabe derselben ist von der Regenz der Universität beschlossen worden, und es soll noch in diesem Jahre eine erste Lieferung als Universitätsprogramm erscheinen.

tige Züge verwischt. Die unverkürzte, genaue Herausgabe des Urtextes musste unsrer Gesellschaft um so mehr als Pflicht erscheinen, als das Tagebuch Knebels eine Quelle für die Geschichte der Kämpfe der Schweizer und ihrer Verbündeten mit Herzog Karl ist, die an Wichtigkeit hinter keiner andern zurücksteht, wohl aber die meisten derselben überragt. Was ihr den Hauptwerth verleiht, ist gerade die Unmittelbarkeit der formlos hingeworfenen Darstellung. Natürlich ist Knebels Standpunkt ein einseitiger. Als guter Basler hasst er Alle, die seiner Vaterstadt zuwider sind, mit glühendster Leidenschaft namentlich den »verfluchten Tyrannen«, der ihr den Untergang geschworen haben soll. Aber fern von aller tendenziösen Zurechtlegung und Färbung stellt er die reiche Fülle von Nachrichten zusammen, die er sich durch seine ausgebreitete Bekanntschaft zu verschaffen vermag, und lässt seinem Unwillen über das Benehmen des Freundes, wenn er durch dasselbe hervorgerufen wird, ebenso rückhaltlos Luft, wie über das des Feindes. So werden wir recht eigentlich mitten in die Ereignisse hineingestellt: wir leben in Basel und machen die ganze aufgeregte Zeit mit all ihren wechselnden Stimmungen von Furcht, Hoffnung, Erbitterung, Freude, Niedergeschlagenheit, Siegesjubel mit durch. Das setzt uns denn auch in den Stand, die übrigen Quellen mit ganz andrem Erfolge zu studieren und ein lebensvolles Bild von jenen bedeutenden Ereignissen zu gewinnen.

Die Herausgabe des vorliegenden Bandes ist zum Theil die Arbeit des Herrn Dr. Boos, zum Theil die des Unterzeichneten. Ersterer hat den Text der gesammten Handschrift abgeschrieben und denselben bis auf pagina 443 (bis S. 333, 7 unsrer Ausgabe) mit Anmerkungen versehn. Bevor dieselben vollständig druckfertig ausgearbeitet waren, gieng die Arbeit der Herausgabe an den Unterzeichneten über. Der Text wurde von mir sowohl vor dem Drucke als während der Correctur nochmals sorgfältig mit dem Original verglichen, die Anmerkungen, die ich erst bloss durchzusehen beabsichtigt hatte, wurden, nachdem ich mich einmal in den Gegenstand eingelebt und derselbe meine Theilnahme in immer höherem Grade erweckt hatte, mit Benutzung des von Herrn Dr. Boos in denselben niedergelegten Materials in einer Weise umgearbeitet, dass ich nun die Verantwortlichkeit für ihren Inhalt vollständig übernehmen muss.

Indem ich mir vorbehalte, über die bei der Herausgabe befolgten Grundsätze nach Abschluss des folgenden Bandes im Zusammenhang mit der Würdigung des herausgegebenen Schriftstückes eingehenderen Bericht abzustatten, erlaube ich mir einstweilen folgende dieselben betreffende Bemerkungen.

Der Abdruck des Textes bereitet manche Schwierigkeiten. Es ist derselbe im Ganzen sehr nachlässig hingeschrieben, und zwar in doppelter Hinsicht: erstens begegnen uns zahlreiche Schreibfehler, zweitens ist aber die ganze Schreibweise, sowohl was den Gebrauch der einzelnen Worte als den Satzbau betrifft, eine nichts weniger als sorgfältige und correcte. Vom Herausgeber verlangt man, dass er die erstern verbessere, während an der Schreibweise des Verfassers, auch wenn sie fehlerhaft ist, nichts geändert werden soll. Nun stellt sich aber bei Knebel sehr oft heraus, dass was man auf den ersten Blick als Schreibfehler anzusehn geneigt ist, eine Eigenthümlichkeit seiner Schreibart ist, und zwar bin ich bisweilen erst während des Druckes, wo man durch die Correctur genöthigt wird, den einzelnen Worten und Buchstaben eine erneute und erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, dessen inne geworden; so mag hie und da eine Aenderung angebracht worden sein, die hätte unterbleiben können und sollen. Indessen ist der Nachtheil davon kein sehr grosser, indem alle Aenderungen oder Ergänzungen durch Anwendung der Cursivschrift kenntlich gemacht worden sind, und der Leser sich sofort unter dem Texte über die Lesart der Handschrift unterrichten kann.

Knebel hat in seine Erzählung zahlreiche Briefe, sonstige Berichte, Actenstücke eingereiht, deren Wortlaut er zum Theil den Originalien entnommen hat, zum grössern Theil aber Abschriften, die als »Zeitungen« in Umlauf scheinen gesetzt worden zu sein. Wie im ersten Bande unsrer Sammlung, so ist auch hier der Grundsatz festgehalten worden, dass wo das Original zu Gebote stand, dieses dem Abdrucke zu Grunde gelegt werde. Die meisten dieser Originalien finden sich im hiesigen Staatsarchive vor, die zum Drucke nöthigen Abschriften derselben sind sämmtlich von mir angefertigt worden. Die von Herrn Archivar Coudre in Mülhausen besorgte Abschrift eines dort liegenden Briefes (S. 43, 6 ff.) verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Armand Weiss-Zuber.

Auch im Uebrigen haben wir uns bei der Herausgabe an die im ersten Bande befolgten und in der Vorrede zu demselben dargelegten Grundsätze gehalten, mit einigen wenigen Ausnahmen. Die eine betrifft die bereits erwähnte, in unsrem Bande durchgeführte Anwendung der Cursivschrift bei Aenderungen und Ergänzungen des Textes. Eine zweite besteht darin, dass ich darauf verzichtet habe, in den deutschen Stücken eine Vereinfachung des Consonantismus vorzunehmen. Die Häufung der Consonanten tritt in denselben nicht der Art auf, dass sie störend wäre, und wo die Orthographie des Originals ohne Nachtheil beibehalten werden kann, ist es doch immerhin gerathen dies zu thun und so ohne Noth nichts von dem zu verwischen, was für den Sprachforscher von irgend welcher, wenn auch untergeordneter Bedeutung sein kann.

Des fernern habe ich für den deutschen Umlaut von a und o immer dieselben Zeichen (im Texte aͤ und oͤ, in den Anmerkungen ä und ö, was sich in den dort verwendeten Lettern besser ausnimmt) gewählt, während wir im ersten Bande da wie dort aͤ und oͤ zur Bezeichnung des langen, ä und ö zur Bezeichnung des kurzen Vocals setzten. Es scheint mir mit Weizsäcker (Reichstagsacten I, LXXVIII) nicht richtig, einen den Schreibern unbekannten Unterschied erst hineinzutragen. Aus demselben Grunde habe ich auch allenthalben wo in der Vorlage u mit einem überschriebenem e oder, was dasselbe ist, mit zwei Punkten darüber steht, im Texte uͤ, in den Anmerkungen ü gedruckt, gleichgültig welches die Bedeutung dieses Zeichens ist. Diese Bedeutung ist übrigens in den vorliegenden Stücken, sehr wenige Ausnahmen abgerechnet, nur eine zweifache, es soll entweder der Umlaut von uo bezeichnet werden: behuͦten, guͦtlich, oder ein in ue abgeschwächtes uo: zuͦ, guͦt. Der Umlaut des einfachen u wird consequent (die ganz wenigen Ausnahmen sind wohl als Versehen zu betrachten) ú geschrieben, wofür bisweilen u mit einem Punkte darüber steht. Diesen Unterschied zwischen uͤ (ü) und ú haben wir der Vorlage gemäss festgehalten.

In Schriftstücken der damaligen, wie auch der frühern Zeit, namentlich in manchen von der baslerischen Kanzlei ausgegangenen, begegnet sehr häufig das e mit übergeschriebenem a, wodurch eine dem A-Laute sich annähernde Aussprache des

e bezeichnet werden soll; oft wird dasselbe Wort das einemal mit eͣ, das andremal mit aͤ geschrieben. Wenn andre Schriftstücke genau im Sinne dieses eͣ ein e mit zwei Punkten darüber haben, so dürfen diese letzteren mit Sicherheit als aus einem übergeschriebenen a entstanden angesehen und im Drucke durch ein solches wiedergegeben werden. Wir sind im Falle gewesen, dieses Verfahren, durch welches die Bedeutung des betreffenden Zeichens sofort jedermann klar wird, namentlich da zur Anwendung zu bringen, wo wir deutsche Schriftstücke nach der Handschrift Knebels selbst abgedruckt haben.

In manchen der uns vorliegenden Schriftstücke, namentlich solchen aus der Berner Kanzlei findet sich häufig a mit einem nicht immer ganz in derselben Weise gestalteten geschweiften Strich darüber. Dass dieser aus einem übergeschriebenen u entstanden ist, darüber kann um so weniger Zweifel obwalten, als wir, wenn auch selten, so doch immerhin einigemale, an entsprechenden Stellen au ausgeschrieben treffen (z. B. laussen 371, 2, grauff 374, 16, usgelaussen 426, 6, marggrauff in einem ungedruckten Schreiben der Berner vom 17. November 1475 im Staatsarchiv Basel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 5). Ich habe deshalb ohne Bedenken dieses a mit dem geschweiften Striche darüber durch aͧ wiedergegeben. In deutschen Briefen, die Knebel mittheilt, schreibt er an einigen Stellen raͤte, wo im Originale wahrscheinlich statt des aͤ ein aͧ oder ein Zeichen von der Bedeutung desselben stand (so 129, 27 ff. 306, 16 (s. die Nachträge) und wohl auch 354, 18. 364, 10), hier glaubte ich aber nicht willkürlich ändern zu dürfen; 161, 4, 5, vielleicht auch 131, 14 und 148, 29 mag dem raͤte das niederrheinische raete zu Grunde liegen.

Wie unter dem Texte von S. 173 bemerkt ist, sind die Hefte, in welche Knebel sein Manuscript eingetragen hat und auf deren Beschaffenheit wir am Schlusse des folgenden Bandes zurückkommen werden, beim Binden nicht immer richtig zusammengestellt worden. Beim Drucke musste natürlich die richtige Reihenfolge innegehalten werden, und so entspricht nun die Paginatur des Manuscripts nicht immer der Folge des gedruckten Textes, das Nachschlagen der Citate, in denen auf eine bestimmte Seite (pag.) des Manuscripts verwiesen ist, wird hiedurch etwas erschwert. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, habe ich im Anschlusse an die Vorrede eine zusammenstellende

Vergleichung der Paginatur der Handschrift mit derjenigen des Druckes gegeben.

Ein Glossar zu den deutschen Stücken soll dem folgenden Bande beigegeben werden; desgleichen schien es zweckmässig, erst am Schlusse eben dieses ein über den Inhalt des Ganzen sich erstreckendes Personen- und Ortsverzeichniss anzubringen; um aber das Nachschlagen in dem vorliegenden Bande, das in Folge der ganzen Anlage des Buches seine grossen Schwierigkeiten hat, zu erleichtern, habe ich eine nach verschiedenen Gruppen geordnete Inhaltsübersicht angefertigt; ihr Zweck ist kein anderer als der eben genannte; einen Auszug aus dem Werke zu selbständigem Gebrauche zu liefern war nicht meine Absicht, daher sind die Notizen, je nachdem es jenem Zwecke angemessen erschien, bald ausführlicher, bald kürzer gehalten, und es ist auf eine Kritik der Aussagen Knebels, auch wo sie entschieden unrichtig sind, in der Regel verzichtet worden.

Das Siegel, das auf dem Titelblatte abgebildet ist, ist das goldne Secretinsiegel Herzog Karls, das, wie an mehreren Stellen unseres Bandes berichtet wird (S. 366, 26. 374, 19. 391, 8), bei Grandson in die Hände der Eidgenossen fiel, und das im Staatsarchive Luzern aufbewahrt wird. Der Gefälligkeit des Vorstehers dieses letztern, des Herrn Dr. Theodor von Liebenau, verdanken wir den Abdruck, nach welchem die Herren Zeichnungslehrer C. Völlmy und Xylograph Ch. F. Knaus in Basel die Abbildung gefertigt haben. Es ist das Siegel zwar schon mehrfach abgebildet worden, unter anderm im 23. Bande des Geschichtsfreundes (s. dort S. 59 Anm. 3 die Beschreibung desselben); wir zweifeln aber nicht, dass dieses neue hübsche Bild von dem Leser als willkommene Zierde unsres Bandes werde aufgenommen werden.

Den folgenden Band, der den Abschluss des Knebelischen Tagebuchs nebst der oben in Aussicht gestellten Abhandlung über den Verfasser und sein Werk, einigen Beilagen, einem Glossar für die deutschen Stücke und einem Personen- und Ortsregister bringen wird, hoffen wir in nicht allzulanger Zeit dem gegenwärtigen folgen zu lassen. Ein fernerer Band unsrer Sammlung, der die Chronik des Erhart von Appenwiler und andere Aufzeichnungen meist aus dem 15. Jahrhundert umfasst, ist beinahe druckfertig, so dass wir den Freunden unsres Unter-

nehmens einen ungestörten Fortgang desselben in Aussicht stellen können.

All den Freunden und Bekannten, die uns mit Notizen erfreut haben, den Herren Vorstehern und Beamten der Bibliotheken und Archive in Basel und in Bern, der Bibliotheken in Strassburg, Aarau und Lausanne, die uns bei der Benutzung ihrer Anstalten gefällig gewesen sind, spreche ich im Namen der Gesellschaft, in deren Auftrage ich diesen Band bearbeitet habe, verbindlichen Dank aus. Besonders verpflichtet fühlen wir uns auch diesmal der hohen Regierung von Baselstadt für die Unterstützung, durch welche sie uns die Herausgabe ermöglicht hat. Möge die hier dargebotene Schilderung einer Zeit, in welcher unsre Bürgerschaft ihre Kräfte aufs höchste angespannt hat, um ihre Unabhängigkeit zu erhalten, dazu dienen, den freudigen Opfersinn unter uns rege zu halten und das alte kräftige Selbstgefühl neu zu wecken und zu beleben.

Basel, den 26. October 1880.

Wilhelm Vischer.

Zusammenstellung der Folge der Seiten der Handschrift mit der Folge der Seiten des gedruckten Textes.

Pag.	1 — 202	stehn S.	3, 1 — 172, 37.
-	203 — 216	sind leer.	
-	217 — 239	stehn S.	199, 7 — 217, 9.
-	240 — 264	- -	219, 1 — 238, 8.
-	265 — 288	- -	288, 19 — 312, 22.
Über -	289 — 298	siehe -	71 A. 3.
-	299 — 308	sind leer.	
-	309 — 310	stehn S.	217, 10 — 218, 34.
-	311 — 368	- -	238, 8 — 288, 18.
Über -	369 — 380	siehe -	161, 7 Var.
-	380 — 420	stehn -	173, 1 — 199, 6.
-	421 — 563	- -	313, 1 — 437, 4.

Inhaltsverzeichniss.

JOHANNIS KNEBEL

CAPELLANI ECCLESIAE BASILIENSIS

DIARIUM.

Hans Knebels

des Kaplans am Münster zu Basel

Tagebuch.

Sept. 1473 — Jun. 1476.

Anno domini 1473 feria sexta, que fuit dies sancte Kúne- 1473
gundis, nona mensis septembris [1]), hora secunda post meridiem Sept. 9
Petrus de Hagenbach balivus domini ducis Burgundie venit ad Basileam cum octoginta equitibus armatis et una divisione, videlicet griseo et albo, per medium vestitis et ivit obviam domino imperatori et eum assumpsit ante ecclesiam Bas*iliensem*, et duxit extra civitatem cum sua comitiva archiepiscoporum, episcoporum et ducum, marchionum, baronum et nobilium, et exivit imperator eadem hora civitatem Basilien*sem* [2]).

1) Der 9. September, der Tag der translatio sanctae Kunegundis, fiel im Jahre 1473 nicht auf einen Freitag, sondern auf einen Donnerstag.

2) Im Frühling hatte Friedrich einen Reichstag zu Augsburg abgehalten, dann hatte er sich nach Baden-Baden begeben, wo er sich den ganzen Juli und die erste Hälfte des August über aufhielt. Von Baden wandte er sich nach Strassburg, Freiburg, Basel, und von hier wieder rheinabwärts zu der mit Herzog Karl von Burgund verabredeten Zusammenkunft, für welche bald Trier, bald Metz in Aussicht genommen wurde, und auf der über die Verheirathung Maximilians mit Karls Tochter Maria und die Bedingungen, welche der Herzog an dieselbe knüpfte, eine endgültige Vereinbarung erzielt werden sollte. Ueber die Reise von Baden bis Trier, wo dann bekanntlich die Zusammenkunft stattfand, und über die ersten Tage dieser selbst sind interessante Aufzeichnungen der den Kaiser begleitenden Gesandten des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg vorhanden, im Auszuge mitgetheilt durch Jos. Baader im Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit XI (1864) 201 ff. — Der ganze Gang der Verhandlungen zwischen Friedrich und Karl ist in neuester Zeit in zwei Monographien eingehend erörtert und besprochen worden: Franz Lindner, die Zusammenkunft Kaiser Friedrich III mit Karl dem Kühnen von Burgund im Jahre 1473 zu Trier (Greifswalder Dissertation), Cöslin 1876, und: Gottlieb Krause, Beziehungen zwischen Habsburg und Burgund bis zum Ausgang der Trierer Zusammenkunft im Jahre 1473 (Göttinger Dissertation), Graudenz 1876. In diesen Schriften findet sich auch das auf den Gegenstand bezügliche Material des Näheren angegeben. Eine interessante Quelle, die Zusammenstellung einer Anzahl von Berichten über die Trierer Zusammenkunft in den Eidg. Abschieden II, S. 459 ff. ist leider von beiden Verfassern übersehn worden.

Ueber den Einritt des Kaisers in Basel und seinen Empfang durch die städtischen Behörden, sowie über die vorhergegangenen Unterhandlungen mit denselben besitzen wir einen ausführlichen Bericht im rothen Buche des Basler Staatsarchivs 156 ff., verwerthet bei Ochs, Geschichte von Basel IV, 216 ff. (Er soll vollständig abgedruckt werden in einem der folgenden Bände

Cives Basilien*ses* propinaverunt domino imperatori et filio suo Maximiliano duos ciphos argente*os* auro delinitos cum tribus

2. Hs. argentes.

unsrer Chroniken). Vgl. ferner Hieronymus Brylinger in dem Ceremoniale Basiliensis episcopatus bei Trouillat, Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle V, 515 (fehlerhaft abgedruckt) und die entsprechende deutsche Fassung in seiner Bearbeitung der Chronik des Heinrich v. Beinheim (früher im Besitze des Herrn v. Mülinen in Bern, jetzt auf der Basler Universitätsbibliothek) Bl. 31. Nicolaus Gerung genannt Blauenstein in der Quellensammlung zur badischen Landesgeschichte II, 150. Der Tag der Ankunft war nach all diesen Quellen der 3. September, und es ist auffallend, wie Krause, der doch Ochs kennt und citiert, S. 43 A. 5 als solchen den 7. Sept. nennt, verleitet durch den Auszug aus dem Bericht der Brandenburger, in welchem es Anzeiger a. a. O. 206 heisst: am 7. Sept. war der Kaiser in Basel. — Die Abreise von Basel wurde nach dem Berichte der Brandenburger (a. a. O.) beschleunigt durch das Drängen der vom burgundischen Hofe eintreffenden Boten, nämlich der von dort zurückkehrenden kaiserlichen Gesandten, Graf Rudolf v. Sulz und Meister Hans Keller, und der sie begleitenden herzoglichen Räthe, des Peter v. Hagenbach und des in der Folge noch mehrfach zu nennenden Probstes von Brügge. Nach der angeführten Stelle im Anzeiger wären sie am 9. Sept. in Basel eingetroffen, und »auf dieses hin« wäre der Kaiser an ebendemselben 9. Sept. abgereist. Nach dem sehr interessanten Briefe eines Ungenannten dagegen bei Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz II, 300 kam Hagenbach, und also wohl auch die kaiserliche Botschaft, am Mittwoch, d. h. am 8. (nicht am 15., wie dort sonderbarer Weise das Datum aufgelöst ist), in Basel an, und es ist dies frühere Eintreffen auch viel wahrscheinlicher, so dass ich geneigt sein möchte, die Angabe im Anzeiger entweder auf einen Druckfehler oder auf ein Versehen, sei es des Originalberichtes, sei es des Auszugs, zurückzuführen. Knebel in den oben stehenden Worten unsres Textes lässt den Hagenbach allerdings auch erst am 9. nach Basel kommen, aber nur um den Kaiser vor dem Münster in Empfang zu nehmen und aus der Stadt zu geleiten, während er nachher (10, 6 ff.) von einer Audienz, die H. beim Kaiser gehabt, und einer darauf folgenden Begegnung mit den eidgenössischen Gesandten erzählt; die erste Stelle ist also wohl so zu verstehn, dass Hagenbach oder wenigstens die 80 Reiter ihr Quartier in einem benachbarten sundgauischen Dorfe gehabt und dass er, nachdem die Abreise des Kaisers auf den Nachmittag des 9. Septembers festgesetzt worden war, mit ihnen um 2 Uhr in die Stadt geritten kam, um von hier aus den Kaiser durch das Gebiet seiner Landvogtei zu geleiten. — Der erwähnte Auszug aus dem Berichte der brandenburgischen Gesandten bereitet uns noch eine andere, grössere Schwierigkeit. Aus demselben muss man schliessen, die beiden oben genannten Boten des Kaisers seien in Basel von einer Gesandtschaft an den burgundischen Hof zurückgekehrt, die sie von Baden-Baden aus angetreten. Nun nennt aber das rothe Buch den Rudolf v. Sulz unter denen, die am 3. Sept. mit dem Kaiser in Basel einritten, und wir erfahren auch (s. unten S. 8 A. 2), dass er von der Stadt mit einem reichen Geschenke bedacht worden. — Ohne den Wortlaut des brandenburgischen Berichtes selbst zu kennen, ist es schwer, über den Sachverhalt klar zu werden, da man hier, wie an manchen andern Stellen (vgl. Lindner 9) nicht weiss, was der Verfasser des Auszuges aus dem Inhalt seiner Vorlage weggelassen, was er in Erläuterungsweise hinzugethan hat. Es liesse sich

milibus flor*enorum*, sexaginta verencellas avene et decem plaustra vini, multos pisces et alia multa ex escis [1]).

Eo autem tempore, quo dominus imperator hic fuit, vocavit confederatos Switen*ses* et peciit ab eis, ut ipsi ablata domui Austrie restituerent [2]). ad quod ipsi per dominum Nicolaum de Dieszbach, militem valde honestum, multas peragratas cis- et ultramarinas regiones, patrias et regna [3]), responderunt serenissime majestati sue, quod ante centum et citra annos et eo tempore, quo illustris domus Austrie patriam illam in manibus suis habue*rant*, per advocatos et balivos nobiles ilius patrie regebant non eo quo decebat modo, sed tyrannico, permittentes spolia in ipsa terra fieri, committentes in suos, quos pascere debebant, stupra, adulteria, et imponentes eis stúras, tallias et exacciones insolitas et alia plurima intollerabilia nefanda negocia, unde communitates et villagie [2] permoti prefatis balivis et terre comittibus, baronibus et nobilibus talia exercentibus opposuerunt, eis lites movendo, opida et castra ipsorum ex-

10. Hs. habuearant.

denken, dass, während der Graf von Sulz schon früher vom burgundischen Hofe zurückkehrte, Hans Keller (der unter den in Basel beschenkten kaiserlichen Räthen und Kanzleibeamten nicht genannt wird) noch längere Zeit dort verweilte und jetzt, begleitet vom Probst von Brügge, beim Kaiser eintraf. Hagenbach, der nach dem rothen Buche ebenfalls mit dem Kaiser in Basel eingeritten war, wird sich von hier in seine Landvogtei begeben, sich dann der Gesandtschaft angeschlossen haben und mit ihr nach Basel zurückgekehrt sein. — Ueber die Persönlichkeit Hagenbachs s. die ausführliche Untersuchung von Fridegar Mone in der Einleitung zu der Reimchronik, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte III, 183 ff. Dort findet sich auch die ältere bezügliche Litteratur angegeben. Vgl. H. Boos, Geschichte der Stadt Basel I, 285 ff.

1) Eine, wie die Vergleichung mit den officiellen Nachrichten zeigt, richtigere Angabe der Geschenke folgt unten S. 8.

2) Schon im Laufe des Jahres 1472 war über Abschluss einer ewigen Richtung zwischen den Eidgenossen und Herzog Sigmund verhandelt worden (Amtl. Sammlung der älteren Eidgen. Abschiede II. Nr. 685 b. 687 p. 692). Am 25. Merz 1473 ertheilte Kaiser Friedrich dem Bischof Hermann v. Constanz, der sich als Vermittler in dieser Sache bemüht hatte, eine bezügliche Vollmacht (Chmel, Regesta Friderici III, Nr. 6678). In Baden-Baden bestimmte er durch Adrian v. Bubenberg, den die Eidgenossen dorthin geschickt hatten, diesen einen Tag nach Basel. Chmel, Monumenta Habsburgica I, 1, 43. Eidg. Absch. II, Nr. 716 a. 719. Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz II, 299 ff. —

3) Diesbach hatte sich schon in früherer Jugend eine Zeit lang in Barcelona aufgehalten, später hatte er eine Wallfahrt nach Jerusalem und Aegypten unternommen. Eman. v. Rodt, die Feldzüge Karls des Kühnen I (Schaffhausen 1843) S. 32. Eine eingehende Lebensbeschreibung dieses bedeutenden Mannes fehlt noch immer.

pungnando et recipiendo [1]. qui quidem tunc nobiles se volentes vindicare suis principibus se junxerunt, false eis dicendo subversionem et destruccionem, non dicentes veritatem cause, qua dicta et falsitate et nuga suggesta [qua] [2] tacita princeps extunc se non eis opposuisset, et tantum effecerunt, ut ipsi Confederati compulsi ad defensionem suam se eciam principi Lupoldo oposuissent. qui cum in bellum ad Sentbach venisset, ab ipsis Confederatis se defendentibus et nobilibus prefatum illustrem principem Lútpoldum de Austria ducem male et dolose instigantibus heu! fuit interfectus. ille optimus princeps a suis fuisset traditus in mortem [3], et per hanc tota illa terra recepta a Confederatis. subsequenter vero, cum cisma in sancta ecclesia fuisset, et concilium universale pro extirpacione hujusmodi cismatis in Constancia Maguntine provincie fuisset, et illustris dominus Fridericus dux Austrie pater Sigismundi moderni ducis, dum tractaretur unio et pax inter tres tunc papas, unum ex ipsis, nominatum Johannem papam XXIII, a dicto concilio abduxit, volens interrumpere pacem ecclesie et unionem. unde illustrissimus dominus Sigismundus Romanorum extunc rex sub magnis penis et ammissione privilegiorum imperialium omnibus Confederatis precepit, ut ipsi terras ipsius domini Friderici ducis Austrie invaderent [3] et imperio Romano subjugarent, et non solum Switzeris confederatis, verum eciam domino Ludowico duci Bavarie comitte palatino et civitat*ibus* imperialibus illius patrie ac Basilien*sibus* [4]) et aliis fassallis sacri imperii simi-

23. Nicht ganz deutlich, ob Switzeris oder Switzerorum. 24. Die Abkürzung ist eigentlich die für civitatis.

1) Es scheint, dass hier der Herzog Leopold, durch dessen Besiegung am Morgarten die Waldstädte sich ihre Unabhängigkeit sicherten, und der, welcher im Kampfe gegen die erweiterte Eidgenossenschaft bei Sempach fiel, zusammengeworfen worden. Vgl. W. Vischer, die Sage von der Befreiung der Waldstädte 44.

2) Ein Sinn ergiebt sich nur, wenn man sich dieses ungeschickt wiederholte qua wegdenkt: wäre diese (die veritas causae) gesagt worden (qua dicta) und die ihm beigebrachte falsche Darstellung und Vorspiegelung (et falsitate et nuga suggesta) verschwiegen worden (tacita).

3) Dieses a suis fuisset traditus in mortem enthält offenbar eine Anspielung auf die sprichwörtlich gewordene Redensart, der Herzog sei von den Seinen, d. h. von seinen rebellischen Unterthanen, getödtet worden, die man den Eidgenossen vorwurfsvoll entgegen hielt. S. Basler Chroniken I, 475 A. 1. Während auf dem Tage zu Constanz im Mai 1461 die eidgenössischen Boten sich verwahrten, quod dux Lupoldus non fuit per suos et in suo interfectus (Eidg. Abschiede II, 313), sagt hier Diesbach: Ja, er ist von den Seinen in den Tod gegeben worden, aber in einem andern Sinne, als in dem, in welchem man es uns vorhält.

4) Die Theilnahme der Basler an dem Kriege gegen Herzog Friedrich beschränkte sich auf die Hilfe, welche sie dem Pfalzgrafen Ludwig bei der Ein-

lia mandavit sub ammisione sue gracie et feudi imperialis. quod cum ipsi Switzeri facere noluissent nisi hac condicione, quod quecumque castra et opida ac alias terras manu forti et gladio accquirerent, quod illa sub eorum dominio et Romano imperio perpetuo remanere deberent, hoc ipse dominus imperator Sigismundus annuit et eis suas imperiales patentes litteras dedisset[1]. subsequenter vero, cum nobiles illius patrie cum eis pacem habere noluissent et ipsos Confederatos, ubicumque venirent, spoliare et ipsorum corpora, bona et res diriperent, querelam illustri principi domino Alberto[2], quo vita functo, jam domino Sigismundo ducibus Austrie, immo sue imperiali majestati conquesti fuissent, et ipsi sepius cum eis pacem fecissent. nichilominus nobiles prefati ab hujusmodi rapinis, captivacionibus non destitissent, unde quia vim vi repellere liceret, post multos conquestus ipsos invasissent et necessitate compulsi se defendissent. et si in talibus opida, castra et fortalicia acquisissent[3], illa tamen modice utilitatis sue imperiali majestati sive eciam domino Sigissmundo contulissent et eciam, si hodierna die haberent, modicum conferrent. unde flexis in terram genibus coram sua imperiali majestate rogarent obnixis et humilibus precibus, ut sua imperialis majestas dignaretur eis hujusmodi acquisita dimittere. [4] extunc ipsi Confederati vellent domui Austrie totis suis viribus et corpore, bonis et rebus assistere, adeo, ut ex tali assistencia majus lucrum reportarent quam de omnibus hujusmodi ablatis. super quo dominus Fridericus imperator voluit deliberare[4].

Videntes nobiles illius patrie, quod dominus imperator Fridericus ambasiatores ipsorum Confederatorum benigne suscepisset et eis obviam processisset, indignati sunt, et unus ex eis, nomine Christoferus de Rechberg, qui extunc castrum Phir-

nahme von Ensisheim und Thann leisteten, und auf einen Zug gegen Seckingen. Justinger, Berner Chronik hsgeg. v. G. Studer, S. 233. Ochs III, 106—114. Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter 367 ff. Boos, Geschichte der Stadt Basel I, 189.

1) S. Hans Frey, die Eroberung des Aargaus 1415, in den Beiträgen zur vaterländischen Geschichte, hsgeg. v. d. histor. Gesellschaft zu Basel IX, 217 ff., Eidg. Abschiede I. (2. Aufl.), S. 143 ff.

2) Albrecht VI., Bruder Kaiser Friedrichs, hatte die österreichischen Vorlande von 1444—1458 inne; in letzterem Jahre übergab er sie dem Herzog Sigmund; er starb 1463.

3) 1458 wurden Rapperswyl, 1460 der Thurgau, Wallenstadt und die Herrschaften Nidberg und Freudenberg bei Sargans von den Eidgenossen eingenommen.

4) Vgl. Chmel, Monumenta Habsburgica I, 1, 43. Eidg. Abschiede II, S. 455, Nr. 719. Janssen a. a. O. 299 f.

retarum habuisset impignoratum, in hec vel eis similia verba dixit: »Hay, was wil das, dasz unser herre der keyser den schelken (vocando Confederatos) engegen gott!« [1]) hec audientes aliqui de Confederatis retul*erunt* aliis, qui hec verba male ferentes tamen habentes sub silencio, quousque veniret oportunum tempus, quo talia referrent.

'Subsequenter vero venientes domini consules Bas*ilienses*, videlicet Petrus Rot magister civium, Johannes de Berenfels milites, Heinricus Ysenlin magister zunftarum, Johannes Bremenstein et Heinricus Zeygler consules Bas*ilienses* et regraciati fuerunt sue imperiali majestati de tali benignitate, quod urbem hanc ingressus fuisset, et pro jocalibus et jocundo suo adventu obtulerunt sibi unum picccrium auro delinitum et in eo mille flor*enos*,' centum saccos avene et quindecim vasa vinorum; domino vero Maximiliano filio imperatoris unum piccerium argenteum et in eo quingentos flor*enos*, quinque vasa vini et quinquaginta saccos avene [2]), domino vero archiepiscopo Magun-

2. Hs. de. 4. Hs. retulit.

1) Unten S. 11, 9 werden die Worte so angeführt: Hay, wie ist der kayser den bůben engegen gangen. Bei Janssen a. a. O. 300 heisst es, Rechberg habe gesagt, warumb die keyserliche majestat gegen den buben — meint er der Eydgnossen botschafften — auffstund? — Nach der Reimchronik, Mone III, 273 hatte Hagenbach selbst auf dem oben S. 5 A. 2 erwähnten Tage zu Constanz den Eidgenossen zugerufen: ir sind schelck und buben.

2) In einer aus den Jahrrechnungen zusammengestellten Uebersicht der Ausgaben, welche der Stadt Basel aus den Burgunderkriegen und den damaligen Beziehungen zum Kaiser und zu seinem Hause erwachsen waren (Staatsarchiv A. G. Nr. 7), wird aus dem Rechnungsjahre 1473/74 berichtet: Item geschenckt unserm herren dem keyser einen vergulten schouwer oder schur fur 86 fl. und 1000 gulden darinn (der erwähnte Bericht im rothen Buche sagt: Item zum ersten unserm herren dem keiser eyn gulden schöwer, costet 86 gulden und darinn tusent nůwer Basler gulden. item 10 vass wyns und 50 vernzel habern). — Item sinem sun hertzog Maximilian, yetz Ro. kůnig, ein vergulten schouwer oder schur fur $62\frac{1}{2}$ fl. und 500 fl. darinn (R. B.: item hertzog Maximiliano des keisers sůn eyn silberin kleynot, costet 62 gulden, und 500 gulden darinn. item 5 vass wyns und 25 vernzel habern). — Item dem bischoff von Mentz, graff Hugen von Werdemberg, graff Růdolffen von Sultz, dem von Winsperg, in die cantzlye, thurhůttern, herolden, trummetteren, pfifferen und spilluten 178 fl. (R. B.: item dem ertzbischoff von Mentz eyn silberin kleynot fur 20 gulden und funfftzig gulden darin. item 2 vass wyns und 2 karren mit habern. — item den anderen fursten allen yeglichem 2 vass wyns und 2 karren mit habern. — item graff Hugen von Werdenberg eyn silberin kleynot, was ein silberin becher, costet 17 gulden, und drissig gulden darinn. item ein vass wyns und 1 karren mit habern. — item graff Růdolff von Sultz funfftzig gulden wert in kleynot und gulden. item 1 vass wyns und eyn karren mit habern. Ein späterer Nachtrag von derselben Hand fügt hinzu: item daz kleynot costet 16 gulden, und 30 gulden darinn. — item den beden grafen von Montfort 1 vass wyns und 1 karren mit habern. —

tino . . . ., [5] domino episcopo Eychstetensi . . . ., domino Christofero[1]) duci Bavarie de Munchen . . . ., domino Ludowico duci Austrie[2]) comiti de Veldentz . . . ., domino Karolo margrafio de Baden[3]) . . . .

[7] Preterea consules civitatis Basilien*sis* prefate coram illustrissimo domino Friderico Romanorum imperatore in curia episcopali Basilien*si* constituti et se suaque sibi non solum ad imperium, verum eciam ad nutum offerentes, loquebatur eis: cum ipsi essent de mero imperio Romano, ipsi deberent simpliciter et absque aliqua condicione juramentum fidelitatis ipsi Romanorum imperatori et suis successoribus prestare, nullis mediantibus privilegiis ab eo aut suis predecessoribus Romanorum imperatoribus sive regibus qualitercumque concessis. ad hoc deliberacione recepta respondebant, verum esse quod essent sub imperio Romano, sed statim subjecti domino episcopo Basilien*si*, cui et sine omni medio juramentum fidelitatis singulis annis juxta consuetudinem ipsius ecclesie et civitatis hucusque introductam jurassent, qui et magistrum zunftarum singulis annis traderet et cum dominis canonicis de capitulo et certis ad hoc deputatis de consulatu Basilien*sis* civitatis consules eligerent[4]), et quod ab hujusmodi juramento et astriccione fidelitatis domini episcopi Basilien*sis* ita de facili recedere non haberent; sua imperialis majestas illud masticare et attendere

1—4. Die vier Namen stehen jeder auf einer eigenen Zeile, der Rest der Zeilen und zwischen den einzelnen Namen je ein Raum für eine fernere Zeile sind frei gelassen, damit das, was jedem geschenkt wurde, nachgetragen werden könne. Der ganze Rest von pag. 5 und die ganze pag. 6 sind ebenfalls frei gelassen, um Raum für die weiteren Begleiter zu bieten. 10. Hs. et ab absque.

der cantzlye imperii: dem taxator Johanni Waldener, meister Jobssen, Johanni Cronenberg und Balthasar 20 gulden. item gemeynen cantzelschribern 6 gulden. item dem gerichtsknecht 2 gulden. item thurhuteren 6 gulden. item pfifferen und trumpteren 10 gulden. item herolt Kilian 4 gulden. item Caspar Hurtter 2 gulden). — Item so costet der win, habern und höuw, so darzů verschenckt und in des keysers und kunigs marstal kommen ist, 252 fl. — Summa hujus $2078\frac{1}{2}$ fl. — Item so ist sust allerley uncost uber den keyser, die sinen und sust uffgangen 91 ℔ 11 s. 8 d. Summa summarum tocius als vorstatt, den gulden fur 1 ℔ 4 s. gerechnet, tůt 2426 ℔ 5 s. 8 d.

1) Soll heissen: Alberto.

2) Soll heissen: Bavarie. Ludwig von Veldenz ist der Stammvater der späteren Kurfürsten v. d. Pfalz (seit 1685) und der Könige v. Bayern.

3) Die Begleiter des Kaisers verzeichnet Ochs IV, 220 nach den Angaben des rothen Buches. Doch hat er ausgelassen »hertzog Ludwigs von Beyern des richen rete«. »Die Herren von Bitsch und von Weinsberg«, die er nennt, werden so aufgeführt: »eyn herre von Bittsch, eyn herre von Winsperg«.

4) Ueber die Wahl des Bürgermeisters und des Rathes, wie sie durch die Handveste Bischof Heinrichs v. Neuenburg verbrieft worden war, s. Heusler, Verfassungsgeschichte 127 f.

deberet, quod eis non expediret, sed quecumque alia essent, ad que tenerentur et possent imperiali majestati sue et suis successoribus facere, ad hoc paratissimos eos et ut obediencie filios habere deberet. sed nemo illis plus respondebat, sicque nil plus facto et in suspenso manente recesserunt[1]).

Eadem vero die et hora dominus Petrus de Hagenbach balivus domini ducis Burgundie veniens eciam ad presenciam imperialis majestatis, sed quid ibi fecerit, ignoro, verum cum jam egrederetur de curia episcopali Bas*iliensi* et venisset ad ambitum sive cimiterium Basilien*sem*[2]), supervenerunt magister civium et notarius opidi Mulhusens*is* cum dominis ambasiatoribus Confederatorum et petiverunt aliam dilacionem, qua non compellerentur ad solvendum debita creditoribus sive census annuos censitis[3]). quibus ipse respondit: »ecce vos de Berna et aliis Confederatis. hucusque ad vestras instancias et preces sustuli, ut nemo eos lederet aut arceret quibuscumque judiciis ad solucionem censuum et aliorum debitorum, et prefixi et pro-

1) Ueber die eigenthümliche Stellung Basels als einer freien Stadt s. Heusler 310ff. Ueber die Verhandlungen von 1473, sowie über die analogen, welche Friedrich damals mit Strassburg führte, ebenda 318. In Betreff Strassburgs vgl. noch die Strassburger Archiv-Chronik im Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg II, 207 und die Fortsetzung des Königshofen in Mone's Quellensammlung I, 265. — Ueber die spätere Entwicklung des Verhältnisses Basels zum Reiche und den Freiheitsbrief Friedrichs vom 19. Aug. 1488 aus Antwerpen, durch welchen die Stadt dem Bischof gegenüber die wichtigsten Rechte erlangte, jedoch unter Aufgeben der Auffassung ihres Verhältnisses zum Reichsoberhaupte, wie sie sie 1473 ausgesprochen, s. Heusler a. a. O. 407 und in den Beiträgen IX, 208ff.

2) Der Bischofshof stand früher durch eine noch sichtbare Thüre, deren Oeffnung aber vermauert ist, mit dem Kreuzgang in Verbindung.

3) Seit der Verpfändung des Sundgaues hatte Hagenbach darauf hingearbeitet, Mülhausen zur Unterwerfung zu bewegen. Während er auf Befriedigung der Forderungen drang, welche die Angehörigen der Herrschaft dem schwer verschuldeten Gemeinwesen gegenüber hatten, schnitt er ihm seine Hilfsquellen ab, indem er ihm gegen die Vorschrift des Waldshuter Friedens vom 27. Aug. 1468 freien Handel und Wandel verwehrte, die Abtragung der Forderungen, die es seinerseits zu machen hatte, hinderte und seinen Gegnern und Feinden Vorschub leistete. Die Eidgenossen nahmen sich der Sache an und beriethen zu öfteren Malen, zum Theil in Verbindung mit den oberrheinischen Städten und dem Kurfürsten von der Pfalz als dem Reichslandvogt im Elsass, über Vorstellungen an Hagenbach und über die Mittel, den Mülhausern aus ihren Geldverlegenheiten zu helfen. S. Eidg. Absch. II, Nr. 641. 645c. 653l. 655. 665. 684g. 697b. 698. 699. 701g. 708d. 709d. 718. — Am 16. Juli 1473 gab Kaiser Friedrich dem Hagenbach die Erlaubniss, das Schultheissenamt in Mülhausen, das der Stadt verpfändet war, um die Pfandsumme einzulösen. Chmel, Regesta Friderici 6759. Mone III, 428. — Ueber die weitere Entwicklung der Angelegenheit s. unten.

rogavi multos terminos; quibus omnibus [s] vilipensis nitinim volunt nichil solvere pertinaciter, quod amplius non feram, ymmo contra vos, nisi satisfeceritis, permittam vos omnibus conveniri et arceri judiciis, non obstantibus minis et terroribus confederatorum vestrorum.« et sic ipsis ita altercantibus supervenit quidam, qui ipsis Confederatis, Bernen*sibus* et aliis, referebat, quomodo dominus Christoferus de Rechberg dixit, quod dominus imperator obviam venisset in aggressu Confederatorum et nominasset eos bůben et dixisset: »Hay wie ist der kayser den bůben engegen gangen!« dixit dominus Nicolaus de Dieszbach miles de Berna: »domine balive, vestri nominant nos bůben, qui non sumus neque per vestros nolumus tales vocari seu nominari; precipiatis eis, ut a talibus injuriosis verbis abstineant, quia non sustinebimus.« ipse tunc indignatus ait: »ecquid vultis ad hec facere? dicatis vestris Mulhusensibus, ut creditoribus suis satisfaciant et eos ita non trusent. alias taliter expediam eos, ut ipsi videant se male fecisse et vos eis male eciam adhesisse; quia si vos non fuissetis, ipsi dudum satisfecissent aut fuissent expediti; audaciam habent a vobis.« et sic altercantibus eis diversis verbis, tandem in inimicia ab invicem discesserunt [1]).

Ultra autem progrediens dominus Petrus de Hagenbach balivus Burgundie et veniens extra portam sancti Galli [2]) ecclesie Basilien*sis*, ibidem sibi obviam venerunt domini deputati de consulatu civitatis Bas*iliensis* et loquebantur sibi, [9] quomodo eis extarent ducenti floreni racione impignoracionis castri et opidi Rinfelden, rogantes eum, ut sibi eos exsolverent, ad quod ipse eis respondebat, quod dominus Petrus Rot sibi addixisset, ut civitas Bas*iliensis* sibi eos propinare et in exolucione 22 milium flor*enorum* remittere vellent, et hoc non fecissent, sed repeterent, et quia ipsi consules ab eo habere vellent ipseque eis non tradere, propterea eis per expressum dicebat, quod ipse eis insidias intendere et ipsorum corpora et bona re-

1. Das sonderbare Wort nitinim steht ganz deutlich geschrieben. 17. Die Abkürzung ist nicht ganz deutlich, so dass man schwanken kann, ob alias oder aliter zu lesen ist.

1) Vgl. über diesen Wortwechsel den angeführten Brief bei Janssen II, 300. Eine etwas ungenaue Darstellung ebendesselben scheint zu sein, was Etterlin, Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft Bl. 85 (S. 192 der Sprengischen Ausgabe) berichtet: Wann es begab sich hievor uff eyn zitt zů Basel, das Hagenbach vor ettlicher der Eidtgenossen knechten solliche schmachwort von Eydtgenossen rett, wo er nitt entrunnen were er domalen erstochen und zerhowen worden. S. auch Schilling, Burgunderkriege 98.

2) Die St. Gallen-Pforte, ein bemerkenswerthes Kunstwerk des romanischen Styles, bildet den Eingang zum nördlichen Queerschiffe des Münsters.

cipere vellet[1]). sicque ab invicem discedentes recesserunt et unaqueque partium ad sua redierunt.

Cum autem dominus imperator, prout supra scribitur[2]), recessisset, dominus Petrus de Hagenbach, non immemor facti superioris, in Suntgaudio inhibuit, ne quisquam aliquam annonam venalem aut de censibus vel decimis in civitatem Basilien*sem* introduceret, et comminabatur ab utraque parte facere
Sept. 10 obsidionem. postera die dominus Petrus Rot miles et burgimagister, volens suam avenam per suos adducere, instituit unam quadrigam, quam cum avena adduxisset ad fores civitatis, per suos soldatos ante portam Spalentor[3]) tam equos, quadrigam quam avenam recepit et abduxit. sic quoque eciam cuidam civi Basilien*si* fecit.

Sept. 13 Deinde feria secunda ante exaltacionem sancte crucis cuidam macellario Basilien*si* pascenti thauros suos in augia Húnigensi[4]) eosdem recepit, remandans civitati Bas*iliensi*, quod hujusmodi thauros recepisset propter penuriam, quia eum carnes habere oporteret, sed sibi, cujus erant, exsolvere vellet, incipiens ut occasionem haberet movendi lites Basilien*sibus*, quos infestos habuit[5]).

[10] Quando autem dominus imperator recessit, fuit in pariete scriptus, ubi dominus manebat imperator, hic versus:

»Basila ve misere nimium vicina Friburge«[6])

1) Nach der Breisacher Richtung von 1449 hatte Basel an Oesterreich 26000 Gulden geliehen. Von diesen wurden 9000 nach und nach abbezahlt. Für die übrigen 17000 und 4100 weitere Gulden, welche die Stadt an den Grafen Oswald von Thierstein bezahlt hatte, verpfändete ihr Herzog Sigmund im Jahre 1467 die Herrschaft Rheinfelden. Nachdem Sigmund den bekannten Pfandschaftsvertrag mit Herzog Karl von Burgund abgeschlossen hatte, löste dieser, nicht ohne dass es dabei zu unangenehmen Erörterungen gekommen, Rheinfelden gegen Entrichtung der darauf haftenden Pfandsumme wieder aus. Die erste Zahlung geschah im Jahre 1470. Ochs IV, 27. 152ff. 189ff. Heusler 370f. — Hagenbach, der bei Gelegenheit der Unterhandlungen von der Stadt Basel einen verdeckten Becher, der 28 Guld. kostete, zum Geschenk erhalten hatte (Ochs 195), behauptete, die Basler hätten versprochen, ihm die noch ausstehenden Zinsen der Pfandsumme zu schenken. Durch seine fortwährenden Feindseligkeiten brachte er es auch dahin, dass ihm 296 Pfund nachgelassen und geschenkt wurden. S. in unsern Beilagen »her Peter von Hagenbach des lantvogts gebruchung wider die stat Basel«.

2) S. oben S. 1.

3) Ueber den Namen des Spalenthors s. die Basler Chroniken I, 53 A. 3 angeführten Stellen. 4) Etwa eine Stunde nördlich von Basel, im Sundgau. 5) Vgl. Janssen II, 301.

6) Dem Virgilischen »Mantua vae miserae nimium vicina Cremonae« (Ecl. IX, 28) nachgebildet.

quem versum aliqui exponebant, quia Friburga regia civitas est, et significat potenciam nobilitatem, cui civitas Basilien*sis* nimis vicina, propterea comminatur sibi ve, quia circumquaque circumdatur et vallatur hostibus.

Dux Burgundie cepit Galriam et fecit eam sibi tributariam et fecit eciam exaccionem in ea trecentorum milium flore*norum* et abduxit juvenem ducem Gallrie secum[1]) et jam est in comitatu Lutzelburgen*si*.

Civitas Meten*sis* fecit confederacionem cum duce Burgundie et suscepit eum pro defensore, et die sancte crucis exaltacionis fuit in Metis expectans imperatorem[2]).

Predictus versus ab aliis sic scribitur:

»Basila ve misere munerum vicina Friburge«

et ill*um* sic intelligunt construendo: »o Basilea, ve tibi, quia es vicina munerum misere Friburge«, ac si diceretur: »misera Friburga imperatori exiguum munus obtulit, cui tu vicina es exiguitate muneris, non loci; cave ergo, ne tibi pro vilipendio inferat ulcionem.« attendite et videte avariciam tanti principis, qui liberalis in suos esse deberet, attendit pocius exaccionem

14. Hs. illam. 12. Den folgenden Absatz hat Knebel durch ein Kreuz an die Stelle nach Z. 4 verwiesen.

1) Adolf, der Sohn Herzog Arnolds v. Geldern, hatte im J. 1465 seinen Vater gefangen gesetzt und die Regierung des Landes an sich gerissen. 1470 schritt Herzog Karl v. Burgund, von Pabst und Kaiser aufgefordert, ein; er erzwang die Befreiung Arnolds und suchte eine Versöhnung zwischen Vater und Sohn zu Stande zu bringen. Adolf wollte sich der Annahme des betreffenden Uebereinkommens durch die Flucht entziehn, wurde aber ergriffen und gefangen gehalten. Am 30. Dez. 1472 trat Arnold das Herzogthum pfandweise an Karl ab, der ihm die lebenslängliche Nutzniessung liess. Am 23. Febr. 1473 starb er. Adolf wurde auf einem Rittertage des Ordens vom goldenen Vliesse zu ewiger Gefangenschaft verurtheilt, und Karl zog im August nach Geldern, wo allein Nimwegen einen kräftigen Widerstand leistete, der aber bald gebrochen wurde. Chmel, Monumenta Habsburgica I, 1, LXIX Anm. John Foster Kirk, History of Charles the Bold II (London 1863), 163ff. Allgemeine deutsche Biographie I, 102f.

2) Was uns Knebel hier erzählt, einem Gerüchte folgend, das den Ereignissen vorangeeilt, ist in Wirklichkeit nicht eingetroffen. Karl hatte allerdings von der Stadt Metz Einlass begehrt unter Bedingungen, die es ihm ermöglicht hätten, sich zum Herrn derselben aufzuwerfen. Der Rath wollte ihn aber nur mit einer beschränkten Zahl von Begleitern einlassen. Daraufhin wollte Karl von Metz als dem Ort der Zusammenkunft nichts mehr wissen und verhandelte mit dem Kaiser, der sich vom 18. bis zum 27. Sept. dort aufhielt, durch Gesandte. Agricola in seiner Bearbeitung des Briefes Arnolds v. Lalaing (s. unten die Anmerkungen zu pag. [16]) bei Freher-Struve II, 302. Chmel 43f. Gedenkbuch des Metzer Bürgers Philippe von Vigneulles, hsgeg. v. H. Michelant (Bibl. des litt. Vereins XXIV) S. 7. Lindner 54f. Krause 44ff.

quam visitacionem imperialem; quia id, quod obtulerunt, pro possibilitate obtulerunt [1]).

Cometa, qui transiit, jam operatur suas virtutes, quas prenunciavit. qui ab oriente exivit in meridiem et ab aquilone, dimittens occidentem, reversus fuit in orientem [2]); imperator ab austro venit in Galliam et in reversione visitandus est Franconiam, [11] deinde veniendus ad Austriam.

Dominus rex Francie per suos consiliarios artatus est habere pacem cum domino Karolo duce Burgundie [3]), et quia ille totus est filius Martis, cum non habeat illum, sevit in alios quoscumque et anhelat ad monarchiam orbis.

um Sept. 14 Anno domini 1473 circa festum exaltacionis sancte crucis dominus Ropertus [4]) dux Bavarie episcopus Argentinen*sis*, fautor malorum [5]), qui primus in illa patria infregit salvum conductum et permisit dominum Johannem comitem de Lupfen [6]) in Alsacia spoliare Brugenses et alios inferiores et spolia abduxit et deduxit in opidum Kúnszheym et castrum Landspurg et ipse cum dicto Johanne habuit partem et tuicionem — idem

1) Vgl. die Strassburger Zusätze zu Königshofen bei Mone, Quellensammlung I, 265, wo bei Gelegenheit dieser Reise Friedrichs bemerkt wird: und reit also in dem lande umb alsz ein betteler und schatz ein statt noch der anderen.

2) Dieser Comet, der im Jan. 1472 erschienen war, erregte die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen in hohem Grade. Auf Veranlassung des Pabstes Sixtus IV erschien in Rom 1472 die Schrift judicium de comete (s. Hain, Repert. bibl. Nr. 9468), die dem zweiten Bande von Knebels Manuscript vorgebunden ist. S. Buxtorfs Uebersetzung des Knebel I, 188f. Eben dort die Deutung, die »Philippus ein astronimus« in einem Basel den 28. Januar 1472 erlassenen Schreiben verkündet, und die Niclaus Gerung genannt Blauenstein in der Handschrift D. IV. 10 der Basler Universitätsbibliothek uns aufbewahrt hat. Maternus Berler im Code hist. et dipl. de la ville de Strasbourg II, 90 und bei Buxtorf a. a. O.

3) Zwischen Frankreich und Burgund war am 3. Nov. 1472 ein Waffenstillstand bis zum 1. Apr. 1473 abgeschlossen worden, der in der Folge mehrmals wieder auf einige Zeit verlängert wurde.

4) Ruprecht, Sohn des Pfalzgrafen Stephan, Enkel König Ruprechts, Bruder des oben S. 9, 3 genannten Ludwig v. Veldenz, war 1440 durch den vom Bisthum Strassburg zurücktretenden Conrad v. Bussnang als Nachfolger bezeichnet und durch Pabst Felix V. und das Basler Concil bestätigt worden. Ueber ihn s. Maternus Berler im Code hist. II, 52f.

5) Man sagt ouch, das er oft butpfenig nem von den straszrouberen. Maternus Berler a. a. O.

6) Ueber Graf Hans v. Lupfen, Besitzer der Herrschaft Landsburg oder Hohenlandsberg, deren Hauptort Kienzheim bei Kaisersberg war (das Schloss Hohenlandsberg liegt in kleiner Entfernung westlich von Colmar), s. Mone III, 315 Anm. ***. Unrichtig ist es, wenn in dieser Anmerkung Mone, irregeführt durch die Buxtorfische Uebersetzung, in der allein damals Knebel

Robertus episcopus in salvo conductu suo permisit spoliare dominum Ludowicum cardinalem Arelatensem prope Bennfelt in Alsacia et suos captivare per dominum Wilhelmum comitem de Lutzelstein et Johannem comitem de Eberstein et deduxit spolia in Tannbach et Franckenburg [1]) — illo tempore valde infirmus non sperabatur ulterius vivere, et utinam bene evolasset! — Idem cum in Argentina libidini satisfacere vellet, statuit cuidam sue amasie meretrici terminum noctis ad veniendum ad eum in suam curiam episcopalem Argent*inensem*. et cum ipsa tardaret, ipse, cui tempus spei veniendum durum fuit et dilatum, sibi ipsi parcere non valens domum ipsius meretricis noctis tempore intravit et ascendens domum putavit se bene ire, cecidit ad inferiora domus, ex quo casu crus fregit et deinde pauper homo fuit usque hodie [2]). Wilhelmus vero de Lutzelstein a suo comitatu per dominum Fridericum palatinum Reni [12] effugatus in exilium coegit [3]). qui cum aliquamdiu cum domino Friderico imperatore moraretur, quodam die, cum vellet hastaludere cum quodam alio nobili, fuit a suo adversario hasta transfossus et misere obiit. tercius vero Johannes de Eberstein, cum eciam fuisset effugatus de suo comitatu et pre nimia paupertate cogeretur subire servicium, venit ad quendam ducem de Bavaria, cui quoddam nephas fecit. propterea idem eum longis temporibus in carcere habuit; deinde eum ad preces aliorum prin-

5. Anstatt illo — vivere stand ursprünglich in der Hs. illo tempore diem vite sue clausit extremum. Ferner standen zwischen idem und cum (Z. 7) die Worte „ante obitum suum" und statt „usque hodie" (Z. 14) hiess es „usque ad illam diem mortis sue". Das „utinam bene evolasset" hatte also ursprünglich auch einen andern Sinn als den es im jetzigen Zusammenhange erhalten hat. 10—14. Am Rande eine hinweisende Hand.

veröffentlicht war, die zu Anfang unseres Absatzes gegebene Zeitbestimmung mit dem erzählten Ueberfall in Verbindung bringt. Sie bezieht sich vielmehr auf die Krankheit des Bischofs.

1) Das Städtchen Dambach am Fusse der Vogesen und das Schloss Frankenburg auf einer Anhöhe derselben am Eingang des Leberthals, beide nordwestlich von Schlettstadt, gehörten dem Bischof von Strassburg, ebenso Benfeld, das an der Strasse von Schlettstadt nach Strassburg gelegen ist. Der erwähnte Ueberfall fand Statt am 21. Oct. 1446. Königshoven-Schilter 228. Fortsetzung des Königsh. bei Mone, Quellensammlung III, 537. Nicl. Gerung, genannt Blauenstein ebenda II, 152, wo aber fälschlich als Ort des Reichstages, von welchem Ludwig kam, Mainz statt Frankfurt genannt wird. Wurstisen, Baszler Chronik 407 f. Ochs III, 489 f. — Ueber den Cardinal Ludwig von Arles vgl. Basler Chroniken I, 266. A. 1.

2) Berler a. a. O. 52: in einner nacht wolt er stigen zu einner eefrowen und fiel das recht beyn enzweyg, darvon hanck er sin leptag lang.

3) Ueber die Kriege der Grafen v. Lützelstein mit Kurpfalz s. Matthias v. Kemnat in den Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Gesch. II, 25 f. Kremer, Gesch. Friedrichs des Siegreichen I, 12 ff., 46 ff. Strobel, Gesch. des Elsasses III, 229 ff. Häusser, Gesch. der Pfalz I, 340 f. Im Jahre 1452 rückte Friedrich vor die Burg Lützelstein und nahm sie ein.

cipum dimisit, venit postea ad prefatum dominum Fridericum imperatorem, cum quo hodie in miseria vivit. sic omnes illi tres fuerunt propter prefatum factum misere expediti, et dictus sanctus Ludowicus se de suis inimicis vindicavit.

Sept. 18 Eodem tempore et sabbato ante festum sancti Mathei quidam civis in Eynsiszheym in superiori Alsacia, cui extabant certi census, quos Mulhusen*ses* nolebant solvere, receptis ad se certis armigeris adivit Mulhusen et ibidem in campo repertos aratores recepit quindecim et ipsorum equos et adduxit in Ensiszheym et ibidem statim vendit equos pro centum viginti flor*enis*. deinde remisit duodecim viros, tres retinuit ibidem, quibus Mulh*us*enses scripserunt, ut hii tres ibidem manerent donec eos abducerent, sicque manserunt.

[13] Eodem tempore Switzeri et eis confederati se maxime preparant ad arma. sic eciam Suntgaudii et Burgundi per totum, et in dies expectatur, quid fiat.

Exadverso dominus Fridericus comes palatinus Reni [1]) maxime se munit mandavitque omnibus suis subditis ubique in rure constitutis, ut omnia, que habent, abducant et domos suas vacuas remaneant, ne si veniant hostes, victualia habere possint.

Viceversa vero dominus Petrus de Hagenbach in sua patria Suntgaudie inhibuit sub pena capitis, ne quidquam abducant, sed in suis domibus omnia retineant, et reddidit omnes anxios, quia in vicino magnum exercitum habuit et fecit omnes se armis muniri; quo velit nescitur. Basilien*ses* timent, nec tamen multum se muniunt nec disponunt soldatos aut capitaneos, nisi suos fatuos cives Sürlin und Pürlin [2]).

12. Hs. Mulhenses. 14. Pag. 13 beginnt mit einem Abschnitt, den der Verfasser wieder durchgestrichen mit dem Vermerk: non est verum quia postea comperi aliam racionem. Der Abschnitt lautet: Eodem tempore, cum dominus Petrus de Hagenbach iter fecisset per vallem dictam das Lebertal, dominus Argentin*ensis* bone memorie inhibuit, ne eis darentur materia. unde dominus Petrus de Hagenbach indignatus mandavit civibus de Ensiszheym, ut quoscumque possent habere de opido Sultz, caperent et ponerent in turres. sicque factum est. ipsi recepissent quinque viros de opido Sultz et posuissent in turres in Ensiszheym. viceversa vero dominus Argen*tinensis* modernus vel saltim ejus vicegerens quinque alios viros de Ensiszheym cepit et posuit eciam in turres. sic modo res disponitur ad litigium und hebet an der bettler dantz. In Betreff der letztern Worte vgl. Justinger, Berner Chronik, hsgeg. v. Studer 149, 12: Do hub sich erst der betlertantz zwüschent dem bischof und den zwein grafen und wart der krieg grösser denne vor.

1) Friedrich war Inhaber der Reichslandvogtei im Elsass, die Sigmund im J. 1413 an den Kurfürsten Ludwig III v. d. Pfalz verpfändet hatte. (Schöpflin, Alsatia illustrata II, 571.)

2) Die Sürlin und Zscheckenbürlin (über diese s. Basler Chroniken I, 235 A. 1. 331 A. 4) waren angesehene Basler Geschlechter. Hans Zscheckenbürlin war damals Oberstzunftmeister, Peter Sürlin sass als Rathsherr von den Rittern im neuen, Thomas Sürlin als Rathsherr von den Burgern im alten

[14] Eo tempore dominus Argentinen*sis* fecit edictum in omni suo dominio, ne qui cohabitarent adulterine, incestuose aut fornicarie sub pena quinque librarum quociens hoc comperiretur. fuit autem quidam laycus in opido Sultz [1]), qui post publicacionem hujusmodi mandati adhereret cuidam mulieri adulteri, cumque idem fuisset monitus et requisitus, ut ab hujusmodi adhesione desisteret, non paruit transgrediendo mandatum. volentes autem, qui ad hoc deputati erant, corrigere excessum, hoc intelligens clam se absentavit et se in Ringgenbach [2]), que est villa prope Sultz in vallibus Ringbach nominatis, postea ibidem attediatus transtulit se in Jungholtz [3]) et ibidem prestitit juramentum fidelitatis, ut consuetum est, et civis effectus moram traxit. ibi audacia accepta, quia medietas in Jungholtz spectabat ad dominum Petrum de Hagenbach, quia eum manuteneret et defenderet, intravit opidum Sultz, quod ad episcopum Argentinen*sem* spectat, putans, quod non fuissent memores sue rebellionis et contumacie atque quod timore domini Petri non auderent eum corrigere. videntes eum duxerunt ad carcerem volentes eum punire pro contumacia atque quod sine licencia et absolucione juramenti, quod eis ut incola prestiterat, recessisset. hoc audiens balivus, videlicet P*etrus* de Hagenbach, mandavit quoscumque incolas Sultzenses, quos reperire possent, caperent et eos in Ensisszheym carceribus manciparent. sicque contigit, ut quinque viri de Sultz capti fuissent, et prefatis carceribus [15] mancipati sunt. quo facto factum est ut aliqui nobiles se pro medio interposuissent, quod idem nequam a carceribus Sultzen*sium* et illi quinque ab Ensisheym*ensibus* relaxati fuissent ad unum mensem sub spe concordie, que si non subsequeretur, postquam tunc monerentur, quisque ad locum sibi nominandum se presentet abinde non recessuri nisi consensu dominorum interveniente.

Die sancti Remigii episcopi, que est prima mensis octobris, Oct. 1 gramina inceperunt virescere, flores, videlicet viole et aliarum herbarum et arborum, florere et succrescere, et fuit tempus

Rathe. Knebel scheint einen persönlichen Widerwillen gegen sie gehabt zu haben. Das Oeffnungsbuch 1468—1478 Bl. 104 ff. zeigt uns im Gegensatze zu den Vorwürfen Knebels, dass Basel damals ernstliche Rüstungen traf, Büchsenmeister in Sold nahm, sich nach Hauptleuten und Schützen umsah, mit dem Bischof und mit den Eidgenossen um Zuzug verhandelte. Vgl. Ochs IV, 225 f. Diebold Schillings Beschreibung der Burgundischen Kriegen (Bern 1743) 90.

1) Sulz (jetzt officiell Ober-Sulz genannt im Gegensatz zu dem unterelsässischen Sulz unterm Wald), am Fusse des Sulzer oder Gebweiler Belchen gelegen. 2) Rimbach. 3) Ganz nahe bei Sulz.

recte sicut in vere solet esse, calidum et humidum, et erant optima vina et in magna copia. plaustrum vini de Brisgaudio in foro frumenti solvebatur 4 libris den*ariorum* Bas*iliensium* et 7 s*olidis*. de vicinis pro tribus libris minus 7 s*olidis*. de Basilien*si* nulla erat estimacio[1]. in Friburgo vendebatur soma vini pro decem et novem rappis, qui faciunt tres solidos Basilien*ses*, in Keyserstul soma pro quatuor solidis Bas*iliensibus*. spelte una verentzella pro 10 s. siliginis verentzella pro 13 s. 8 den. sic ego vendidi. granorum spelte pro 12 sol. tritici verentzella pro 11 sol. et erat magna caristia aque ita quod non possent homines molere frumenta, et quamvis esset habundancia frugum, tamen fuit caristia panum[2].

[16] Eodem tempore melius vinum novum, quod poterat inveniri in Briszgaudio, vendebatur soma pro quatuor solidis denariorum Bas*iliensium*, qui faciunt duos solidos rapporum.

Oct. 1 Eodem tempore, videlicet prima mensis octobris, vendebatur una soma vini in foro Basilien*si* pro novem solidis.

In octobri incipiebant arbores pirorum et pomorum florere, et inveniebantur novi fructus in arboribus ad quantitatem nucis gallicane[3]. et vinee, que ad maturandum gemmas fuerunt abscisse, ante autumpnum jam inceperunt florere, quia gemme erumpebant surculos et producebant racemos. et non audivi, quod homo tunc viveret, qui similia vidisset aut ab aliis dici vidisse.

Eo tunc dominus Fridericus Romanorum imperator fuit cum domino Karolo duce Burgundie et Brabancie etc. in Treveris[4]. qui colligebat undique sua tributa, peccuniam infini-

1) Um die Stadt befanden sich früher zahlreiche Weingärten.

2) Ueber diese ungewöhnliche Witterung s. auch Blauenstein bei Mone, Quellensammlung II, 152. Jahrgeschichten v. Reichenau ebendort I, 236. Berler im Code hist. 91. (Jean de Troyes) Chroniques de Louys de Valois, roy de France bei Comines, Ausgabe Godefroy-Lenglet II, 105.

3) Nux gallicana: welsche Nuss, Wallnuss.

4) Die Angaben über das Einreiten des Kaisers in Trier schwanken zwischen dem 28. und 29. Sept. Den erstern Tag nennen die meisten Quellen (Lindner 57 A. 5 und Krause 46 A. 2, welche das Gegentheil behaupten, stützen sich auf ganz falsche Citate), und die, welche den Ereignissen am nächsten standen: der aus Gachard, Collection de documents inédits concernant l'histoire de la Belgique I, 232 ff. bei Chmel I, 1, 59 abgedruckte Brief, den Lindner S. 11 wohl mit Recht dem Arnold de Lalaing zuschreibt, der Bericht der Ulmer in der Speierischen Chronik bei Mone I, 508, der Bericht in den Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete hist.-antiq. Forschungen, im Namen des Thüring.-Sächs. Vereins etc. hsgeg. v. K. Ed. Förstemann II (Halle u. Nordhausen 1835), 78 ff. und wieder abgedruckt bei Chmel a. a. O. 54 ff., der Libellus de magnificencia ducis Burgundie in Treveris visa conscriptus in unsern Beilagen, Blauenstein bei Mone II, 150, endlich, wie es scheint,

tam nimis. Metenses sibi tradiderunt octuaginta milia flore*norum* [1]).

Eo tunc super versiculo scripto in pariete camere domini episcopi Basilien*sis*, videlicet: Basila ve misere nimium vicina Friburge [2]), scripsit alius versificator:

Firma perstas Troiola (id est Basilea) minis nunquam ruitura,
Minime prostrata virginis precibus defensata,
Nec terrearis ab hiis, impie qui te persequuntur.

[17] Eo tempore et circa festum sanctorum Symonis et Jude apostolorum dominus Petrus de Hagenbach balivus ducis Bur*gundie* scripserat Mulhusensibus, ut infra octo dies veniant ad opidum Tann et ibidem obedienciam et homomagium prestent domino duci Burg*undie*; ad quod ipsi responderunt, quod hoc facere non possint, cum regia civitas sit et sine scitu et voluntate advocati regalis, videlicet domini Friderici comitis palatini Reni atque Confederatorum superiorum hoc facere non possint [3]). sicque terminus pendet. quid ex hoc fiat, expectatur eventus. um Oct. 28

6. id est Basilea steht über dem Worte Troiola. 8. Eine andere Hand schrieb auf die obere Hälfte der folgenden Seite acht Verse:

[17] Knebel Johanni Conradus mitto salutem
Thum, tua quae fingis carmina nulla placent.
Longas sepe brevem, longam ponis breviandam.
Accipe correcta, qui sequitur, modulo:
Firma manes Basila, terroribus haud ruitura,
Neque supina jaces ope fulta dei genitricis,
Illos nec timeas, qui te crudeliter urgent.
Si morem teneas erit inquit scripta daturus.

auch der Bericht der Brandenburger (s. Archiv f. K. d. d. V. XI, 206, wo es heisst: Trier, wo der Kaiser am 28. Sept. ankam. Leider weiss man bei solchen Angaben Baaders nie sicher, ob er sie dem Berichte der Gesandten entnommen hat oder nicht). Den 29. Sept. nennen Knebel unten 26, 29 und Agricola in seiner Bearbeitung des Briefes von Lalaing (Freher-Struve II, 302 und Comines-Lenglet III, 258).

1) Diese Angabe ist übertrieben. Das Gedenkbuch des Philippe von Vigneulles (Bibl. des litt. Vereins XXIV. Stuttg. 1852) berichtet S. 6 über den Empfang des Kaisers in Metz (vgl. oben S. 13 A. 2): on lui fist présent de 30 buefs, 30 cawes de vin, 300 chaitrons, 800 quairte d'awaine et avec ce une coppe d'or qui vaillait bien 300 florins de Rin, et en y celle coppe y avoit 1700 florins de Mets. Quant à son filz Maximien, on luy donnoit quaisy la moitié d'autant; item à tous les archevesques et evesques et à tous les aultres princes qui estoient venus avec ledit empereur, à chacun leur fut donné de biaulx présens: item à heraulx d'armes et menetres leur fut donné 60 florins de Rin et fut ledit empereur festoié par plusieurs jours en la cité durant lesquels furent parler à luy les ambaissaides du duc de Bourgongne.

2) S. oben 12, 21 ff. 13, 12 ff.

3) Jakob Heinrich-Petri, der Stadt Mühlhausen Geschichten, im Anfange des 17. Jahrhunderts geschrieben (Mühlh. 1838) S. 183 ff. Die Darstellung Petris ist ohne Zweifel genauer und zuverlässiger als die bei Schilling 82. — Unter den Confederati superiores sind immer die Schweizer verstanden.

2*

Nov. 11 [18] Anno etc. 73 die sancti Martini episcopi adhuc dominus imperator Fridericus et dominus Karolus dux Burgundie simul erant in Treveris [1]. quid tractent nescitur, nisi quod omnes urbes sub imperio consistentes subiciant suis dicionibus. nam et in Alsacia, Suntgaudio et in Reno circumquaque mandant omnibus vilanis comparare arma, et omnes disponunt se ad bellum. quid exinde fiat, nescitur. deus secundum suam misericordiam preservet pauperes.

Illo tempore fuit tanta temperies aëris, qualis posset optari in verno tempore. tunc virebant herbe, que estu estivo aruerunt, fronduerunt arbores ita, ut extunc recencia invenirentur et matura et muturanda cerasa, fraga, rose et agrestes et ortulane fuerunt multe, et pomi et piri florebant, ymmo aliqui pomi videlicet paradisi produxerunt de novo poma bona. habundancia fuit omnium frugum, ita quod valor eorum pro nullo estimabatur. potuisset homo triginta annorum validus comparasse vinum et bladum optimum pro sufficiencia unius anni pro tribus flor*enis* et medio [2].

vor Nov. 11 Anno suprascripto et ante festum sancti Martini, cum adhuc dominus Fridericus Romanorum imperator cum Maximiliano suo filio essent in Treveris Gallie cum domino Karolo duce Burgundie, tractaverunt conjugium sive connubium inter ipsum dominum Maximilianum et filiam domini ducis Burgundie, [19] et adeo effectum est, ut contraherent matrimonium, quamvis ipsa filia sit strumosa et, ut refertur, fatua [3]. quid autem dominus dux Burgundie filie sue dederit pro dote, non dicebatur. estimabatur tamen, quod comitatum Pfirretarum in Suntgaudio et ea, que ipse dux Burgundie in Alsacia et Briszgaudio habebat impignorata a dominio Austrie [4]. dice-

8. Es folgt noch ein Wort, das am ehesten interest gelesen werden kann.

1) Nachdem ein ernstes Zerwürfniss, in Folge dessen Ende Octobers die Zusammenkunft sich aufzulösen drohte (s. Chmel, Mon. Habsb. I, 1, 48. Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit XI, 241 und besonders den wichtigen Bericht in den Eidg. Abschieden II S. 461, den Lindner 73 und Krause 55 übersehn haben), wieder hatte beigelegt werden können, dauerte dieselbe noch bis zum 25. November. Chmel a. a. O. 51. 2) Vgl. oben S. 17, 33 ff.

3) Diese Behauptungen, die mit dem, was wir sonst von Maria wissen, keineswegs stimmen, entspringen dem leidenschaftlichen Hasse, den man in unsren Gegenden Allem, was mit Karl zusammenhieng, entgegenbrachte. Bekanntlich besitzen wir ein bald nach dem Tode der Maria angefertigtes Bildniss derselben von hohem künstlerischem Werthe in der auf ihrem Sarge in der Liebfrauenkirche zu Brügge liegenden Statue.

4) S. die hierauf zielenden Instructionen Kaiser Friedrichs an Herzog Sigmund bei Chmel a. a. O. 23, ferner den unten anzuführenden Brief des Markgrafen Albrecht an Herzog Wilhelm v. Sachsen vom 13. Nov., in welchem

batur quoque, quod dominus imperator in Treveris extunc existens pro recompensa sedens in majestate imperiali dominum Karolum ducem Burgundie investiverit de ducatibus Selandie, Holandie, Brabancie ac de comitatu Lutzelburgen*si*, que ipse dux in feodum ab imperatore flexis coram eo genibus susceperit [1]).

Circa idem festum sancti Martini dominus Oswaldus comes um Nov. 11 de Tierstein, soldatus et stipendiatus domini Karoli ducis Burgundie, venit de Treveris ad opidum Mulhusen in Suntgaudio et, ut dicebat, quod haberet in commissis a domino Karolo duce Burgundie, ut eis loqueretur ex parte sua. qui dixit et requisivit Mulhusenses, ut infra unum mensem omnibus et singulis, quibus solvere tenerentur census emptos ab eis et pro quibus litteras et sigillum opidi sui tradidissent, satisfacerent et eciam sibi opidum ipsum ad omnem suam voluntatem apperirent obedienciamque facerent, alias finitis iisdem quatuor septimanis cum suo exercitu venire vellet et dictum opidum funditus evertere et quotquot reperiret interficere. super quo consulere volebant [20] suos vicinos et amicos, et sic recessum est. ipsi autem volentes habere perswasos opida et civitates imperiales, cum et ipsi sub imperio essent, miserunt legatos suos ad dominum Fridericum ducem Bavarie comitem palatinum, sub cujus dominio erant, Argentinensibus, Sletzstatten*sibus*, Columbarien*sibus*, Basilien*sibus* et Switzerorum confederatis, ut ad se in Mulhusen veniant, cum eis non pateat tutus accessus ad tales, ad consulendum eis, quid in hac re eis faciendum sit, et quid respondeant domino duci Burgundie.

Eodem anno et circa festum sancti Michahelis, prout michi um Sept. 29 referebat Johannes Michahelis de Slitzkow presbiter civis opidi Ellenbogen Pragen*sis* dioc*esis*, quod multi nequam, qui aliquibus annis in Austria et Marchia Stirie et in illis partibus [21] fuerunt, quos Fridericus imperator fovit contra Wienen*ses* et alios illius patrie cives, et qui multa mala in illis partibus egerunt, venerint jam ad Bohemiam et opidum Ellenbogen magnis tradicionibus obtinuerunt, interficientes multos et igne devastantes totam civitatem, abducentes diciores et pociores illius opidi, mulieres autem et filios ac filias mittentes in exi-

5. feodem Hs. 9. opidem Hs. 30. Saltzburgensis dioc. durchgestrichen.

berichtet wird: der Herzog v. Burgund gibt dem Kaiser Elsass wieder, das ihm von Herzog Sigmund verpfändet worden. Chmel a. a. O. LXXV, Anm. Vgl. Chmel I, 1, 89 und I, 2, 160.

1) Dies ist ein irrthümliches Gerücht. Ueber die Belehnung mit Geldern s. unten S. 22 A. 2.

lium. qui jam mendicantes vadunt in Nurenberga, in Pavaria et marchionatu Brandenbergen*si*, et est miserabile negocium [1].

Anno domini 1473 die sabbati proxima post festum sancti
Nov. 13 Martini, que fuit 13. mensis novembris, in Treveris Gallie serenissimus dominus Fridericus imperator Romanorum in induniis imperialibus et in sede majestatis sedens, domino Karolo duci Burgundie ducatum Gelrensem contulit in feodum [2]; crastino
Nov. 14 vero, videlicet die dominica 14. mensis ejusdem, idem dominus Fridericus imperator ibidem in sede majestatis imperialis cum induniis ad hoc requisitis ducatus Selandie, Hollandie, Brabancie et Gellrensem erexit in regnum et prefato domino Karolo duci Burgundie auctoritate imperiali contulit in regnum et eum creavit regem [22] et dyademato regio eum coronavit. et apud dominum imperatorem peciit ut ipse dominus rex Burgundie in suo regno quatuor ducatus erigere possit, et quatuor episcopatus ipsi regi subici debeant, qui vacacionis tempore regalia ab ipso domino rege recipiant. de hoc voluit deliberare et consulere dominos electores imperii. quid in hoc fiat nescitur [3].

14. 15. Statt „peciit" hatte Knebel erst „obtinuit", statt „possit" „atque quod debeat" geschrieben.

1) Ueber diesen Ueberfall der Stadt Elnbogen durch die Herren Schlick s. namentlich Chroniken der deutschen Städte X, 336 Anmerkung 3.

2) Der Brief über die Belehnung Karls mit dem Herzogthum Geldern und der Grafschaft Zütphen ist am 6. Nov. ausgestellt. Chmel, Reg. Frid. Nr. 6815. Nach den Notizen der burgundischen Hofmeister bei Comines-Lenglet II, 209 fand die Belehnung am 4. statt: les lettres en furent expédiées deux jours après. Die Beschreibung der Belehnung s. bei Basin, Histoire des règnes de Charles VII et de Louis XI, Ausgabe v. J. Quicherat II, 323 f.

3) Zur Vollziehung dieser Krönung ist es bekanntlich nicht gekommen; doch waren die Abmachungen über die Erhebung Karls zum Könige schon sehr weit vorgeschritten, und für die Krönung selbst schon Vorbereitungen getroffen. Karl hatte ursprünglich als Preis für die Hand der Maria seine Ernennung zum römischen Könige oder allerwenigstens zum Reichsvicar verlangt, während Friedrich ihm anbot, seine Lande zu einem Königreich zu erheben, das nach einem derselben den Namen empfangen solle. Erst spät und nur ungern gieng Karl auf diesen Gedanken ein. Ueber die Art und Weise, wie er verwirklicht werden sollte, besitzen wir keine Berichte aus erster Hand. Die beachtenswerthesten Nachrichten finden sich in dem Schreiben des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg an Herzog Wilhelm v. Sachsen vom 13. Nov. 1473, dessen Inhalt aus Müllers Reichstagstheatrum V bei Chmel, Monumenta Habsb. I, 1, LXXV Anm. abgedruckt ist. In diesem Schreiben heisst es (ich gebe die Stelle nach Lindner 75 Anm. 26, da mir Müller nicht zur Hand ist und Chmel dessen Text noch vollends modernisiert hat: »Wist, dasz unser herr der keyser den herzogen von Burgundien zu einem kunig hat gemacht der hernach volgenden land und hat demselben königlichen namen und seinen erben, sönen und döchtern, incorporirt die herzogthum und fürstenthum alle, die er vom reich mit samt Gellern, das er heuer gewonnen, inne

Exadverso vero dominus imperator, ut dicitur, obtinuit sibi civitates, opida et villas in Suntgaudio, Brisgaudio et Swartzwald constitut*a* restitui domui Austrie. sed de hoc nil certi scitur [1]. et insuper dominus rex Burgundie pro recompensa tradidit imperatori magnam peccuniam pro expedicione ordinanda contra Thurcos [2], qui fines sui dominii in Austria, Stiria, Carniola,

2. Nach sibi ein durchgestrichenes restitui. 3. Eigentlich die Abkürzung für constitutis.

hat, auch das land zu Luttringen, dasz heuer ledig ist worden und vom reich zu lehn gehet, mit samt dem herzogthum von Burgunde, das vor von der cron zu Frankreich; hat auch die bisthume Lüttich, Uttrich, Dolen und andre, die under dem reich seind, und etliche werntliche furstenthum an denselben enden, die vom reich zu lehen gehen, ihm auch incorporirt zu leihen und under seiner oberkeit zu haben von des reichs wegen, und das er die königliche wirde und die fürstenthum alle von einem Römischen keyser empfahe.« — Die von Knebel angegebene Vierzahl der dem neuen Königreiche unterstellten Herzogthümer und Bisthümer, welche den bekannten damals beliebten heraldischen Spielereien entspricht, findet sich auch in dem Schreiben eines Ungenannten bei Chmel a. a. O. 53. Dort werden genannt die »fürstentumb Gellern, Tolff [Antorff?], Lutry Genn [d. h. Lutringen] und Sophoy und die bischof Reich [d. h. Utrecht, »Triecht«, wie es S. 43 heisst], Lietich, Tolln und Werdn.« — Ein Schreiben Berns an Freiburg, Solothurn und Luzern, die seinen Inhalt auch den übrigen Eidgenossen verkünden sollen, vom 29. Nov. (vigilia Andree) berichtet: »unns sind in diser stund mär, die dann vil uff inen haben und unns als war zůgetragen werden, zůkomen, das die keyserlich mayestatt unszernn herren von Burgunn uff dornnstag nach s. Katherinen tag zů küng bekrönt und hab im zů besterckung sins richs als gelider und zůgelider geben und bestimpt Hollannd, Brabannd und andre land von dem heiligen rich an der art darrürend, dazů ouch Saffoy und Piemondt das hertzogthum und Meyland und ettlich tútsch stetten und lender und soll Bisanntz desselben küngrichs kamer und das gar war und beslossen sin.« Berner Staatsarchiv, Teutsch Missiven Buch C, ungenau bei Zellweger, Versuch die wahren Gründe des burgundischen Krieges aus den Quellen darzustellen im Archiv für Schweizerische Geschichte V, 27. Wie v. Rodt, die Feldzüge Karls des Kühnen I (Schaffh. 1843), 179, indem er den Inhalt des Schreibens angiebt, dazu kommt, zu sagen, es sei dem neu begründeten Reiche »auch was diesseits des Jura's einst zum Königreich Burgund gehört (der westliche Theil der Schweiz)« einverleibt worden, ist mir unerklärlich. — Den dornnstag nach s. Katherinen tag hält v. Rodt für den 25. Nov., also für den Katharinentag selbst, Zellweger für den 2. December. Letzteres kann nicht richtig sein, da der Brief am 29. Nov. geschrieben ist und etwas berichtet, das schon geschehn sein soll, nicht, wie Zellweger meint, etwas das erst noch geschehen werde. — Bemerkenswerth ist, dass Knebel zwar in verfrühter Weise von einer Krönung Karls berichtet, die Definition der neuen Rechte, welche mit seinem Königthum verbunden werden sollen, und die Zustimmung der Kurfürsten zu derselben aber ganz richtig als noch ausstehend meldet. 1) S. oben S. 20 A. 4.

2) Die ersten für die Oeffentlichkeit bestimmten Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Herzog hatten sich um die Türken gedreht. Friedrich verlangte von Karl Hilfe gegen sie, dieser aber erklärte, dass es ihm in seinen

Carinthia et aliis suis dominiis devastant, juvenes, senes et mulieres interficientes et viros fortes abducentes, et multi oppinantur, quod solum lucri et questus causa illam patriam intraverit.

Illo tempore, cum premissa sic fierent in Treveris et magne mine fuissent Switzeris, Bas*iliensibus*, Mulhusensibus, Argen*tinensibus* et civitatibus imperialibus in Alsacia consistentibus dicte, presertim quod dominus rex Burgundie in favorem imperatoris illas civitates, opida et communitates suo vellet subigere regno fecissetque suos tam in opidis [23] quam in villis emere et disponere armamenta, videlicet *k*rebs, thoraces et jhesus, id est halebarten, búxen et mordaxen [1], civitates et

11. Von dem Worte krebs, das vor thoraces an den Rand geschrieben ist, ist der erste Buchstabe mit einem Stücke des Randes weggerissen.

gegenwärtigen Verhältnissen zu Frankreich unmöglich sei, solche zu leisten. Anzeiger XI, 235 ff. Lalaing bei Chmel 60 f. Agricola bei Freher-Struve II, 304, bei Comines-Lenglet III, 261. — In dem erwähnten Briefe des Markgrafen Albrecht wird als einer der Punkte der dort berichteten Abmachung hervorgehoben, der Herzog sei verpflichtet, dem Kaiser, so lange er lebe, gegen männiglich mit 10,000 Pferden beizustehn, und sei sein oberster Hauptmann, wenn es gegen die Türken gehe. Von einem Geldbeitrage, den Karl zum Türkenkriege hätte leisten sollen, erfahren wir ausser bei Knebel nichts.

1) Schon am 17. Sept. hatte Basel an die Eidgenossen und an die Städte Strassburg, Colmar und Schlettstadt berichtet, dass der Herzog von Burgund »eyne grosze macht volks in dise lannde schicken werde, und die werden am ersten sich vor Mulhuszen slagen und das notigen, sust ruste sich der hertzog von Burgundi vast kostlich zu unserm herren dem keiser zu ziehen, das als wir vernemment zu Metze in der statt oder nahe daby in kurtzem bescheen solle« u. s. w. (Basler Staatsarchiv, Missiven 1470—1474 S. 235). Am 9. October schreibt dann Strassburg den Eidgenossen (Eidg. Absch. II, S. 459), es lägen bei 10000 Lamparter um Luders (Lure, Dép. Haute-Saône) und sollen noch 5—6000 Lamparter ins Breisgau kommen, der Herzog v. Oesterreich solle an der Etsch bei 17000 Mann gegen die Eidgenossen gerüstet haben. Dann berichtet das Schreiben weiter (und zum Theil gleichlautend mit demselben auch ein solches, das Basel, wohl auf Grund jenes, am 10. October an den Bischof, an Zürich, Bern und Solothurn abgehen liess: Missiven a. a. O. 240) über das Einreiten Karls in Trier und über die jetzige Sachlage. In dem Basler Schreiben heisst es: »was sy aber machent oder wie sy scheiden werden, davon ist nutzit an uns gelangt dann so vil daz der hertzog noch sinen mechtigen reisigen gezug mit buchsen und andrem gezug habe zu Lutzelburg, zu Diedenhofen und da umb, und das ein teil meynent, es werde ein zug gon in das Suntgow oder uber den pfaltzgrafen oder uber die von Straszburg oder uns.« — Der Pfalzgraf war zwar ein alter Verbündeter des Herzogs (Comines-Lenglet II, 470 ff. Kremer II, 348 ff.), der Kaiser bemühte sich aber, von Karl Concessionen zu seinen Ungunsten zu erhalten, und es hiess, er solle gemäss den in Trier getroffenen Vereinbarungen genöthigt werden, jenem die Landvogtei im Elsass abzutreten (s. den Brief des Markgrafen Albrecht, vgl. auch Chmel a. a. O. LXXVI und ebenda 53).

communitates predicte fecerunt convocacionem in Mulhusen, ubi eciam aliqua opida domini ducis Burgundie secrete habebant suos, cum ambasiata domini Friderici ducis Pavarie et comitis palatini. et in eventum, quo contra aliquam ipsarum vellet insurgere et ponere castra et expedicionem, tunc idem dominus Fridericus deberet omnium predictorum esse capitaneus, et ipse omnes supradictos haberet monere, ut in subsidium et in adjutorium ipsius venirent, cum Mulhusenses eciam ad advocaciam imperii in Alsacia pertinent. hoc autem secretum erat. propterea Basilien*ses* magis animati modicam curam de talibus minis habebant.

Eodem anno et feria tercia ante festum Katherine opi- Nov. 23
dum Arow im Argow ignis voragine est miserabiliter devastatum.

Eodem anno et crastino sancte Katherine virginis et mar- Nov. 26
tiris, cum domini Johannes Wernherus de Flachszlanden prepositus, Caspar de Reno custos [1]) et Hartmannus de Halwilr canonici ecclesie Bas*iliensis* fuissent nomine capituli in Telsperg cum domino Johanne episcopo Bas*iliensi* et cum eo tractassent, quod ipse episcopatum non traderet in alias manus [2]), et reversi fuissent circa castrum Pfeffingen [3]), dominus Oswaldus comes de Tierstein eos captivavit, ducens secum in dictum castrum. cum autem dominus Johannes de Berenfels magister civium Bas*iliensium* cum eis fuisset, noluit ab eis [24] recedere, intrans cum ipsis dictum castrum, et post tractatus plurimos,

1) Nachmals (1479—1502) Bischof.

2) Bischof Johannes v. Venningen (1458—1478) hatte im Jahre 1466 einen Prozess gegen die Stadt Basel angehoben, betreffend die Competenz des Schultheissengerichts. Derselbe dauerte bis ins J. 1471, ohne dass durch den damals erlassenen Schiedspruch der Streit beendigt worden wäre. Schon 1466 hatte der Bischof die Absicht geäussert, vom Bisthum zurückzutreten und dasselbe einem Fürsten von Baiern zu übergeben, war dann aber wieder von diesem Gedanken abgestanden. Ochs IV, 170 ff. Heusler 398. Jetzt verlautete neuerdings, er wolle es abtreten, und zwar einem der Räthe des Herzogs von Burgund, dem oben S. 4 Anm. genannten und weiter unten pag. [42] noch vorkommenden Probst v. Brügge. Heusler 398 f. Nach dem Oeffnungsbuch 1468—1478, Bl. 108[b] (im Auszug mitgetheilt bei Ochs IV, 227 f.) hatten am 7. Dez. der Bürgermeister Hans v. Bärenfels, der alte Bürgermeister Peter Rot und der Salzmeister Hans Bremenstein eine vertrauliche Besprechung (»als fur sich selb«) mit dem Bischof, der ihnen erklärte, er sei eingeladen worden, auf den 9. Januar seine Botschaft nach Colmar zu schicken, um dort über das Bisthum zu verhandeln; er werde sie anweisen »kurtz ze sagen und ze erkennen geben, das er dhein endrung sins bystumbs zü dirr zitt tün, sonder daby bliben wöll«.

3) Auf einem Vorsprung des Blauenbergs über dem Birsthale, südlich von Basel. Nach pag. [53] kamen sie von Pruntrut, nicht von Delsberg, und wurden bei Schönenbuch überfallen.

cum dominus Oswaldus pretenderet habere causam contra Casparem de Reno, cui ante tempora villam Brunstat[1]) impignoravit, quod eandem villam non eo modo restituisset, sicut ipse eam ab eo haberet impignoratam, quia Mulhusen*ses* eo tunc [1468] combusserunt et devastaverunt funditus eam[2]) (ea occasione voluit eum habere captivum), cum tali cautela remisit eum, ut quando ipse dominus Oswaldus dictum dominum Casparem moneret et quemcumque locum sibi nominaret, extunc ipse se ad eundem locum personaliter presentaret. hoc juravit et in eum eventum quo ipse non sisteret, quod extunc dominus Johannes Wernherus de Flachslanden et Hartmannus de Halwilr pro se deberent personaliter presentare. hoc quoque similiter jurarunt, et sic eos remisit, et venerunt satis tarda hora ad Basileam.

Eo tunc prefati domini Johannes Wernherus prepositus et Caspar custos cum sibi adherentibus canonicis de capitulo erant domino Johanni episcopo Bas*iliensi* valde contrarii, quia illi duo erant valde superbi. ex alio civitas Bas*iliensis* fuit eciam cum domino episcopo Bas*iliensi* valde differentes super multis articulis, qui fuerant contra eos pro parte domini episcopi coram certis arbitris oblati, ita quod ipse neque cum capitulo neque cum civitate posset bene in pace stare. voluit dimittere episcopatum et cuidam principi de Bavaria cedere[3]). hoc sencientes Bas*ilienses* et capitulum adierunt prefatum Jo*hannem* episcopum in Telsperg et rogaverunt eum supliciter, ut hoc non faceret, sed ipse maneret[4]), et cum reverti vellent, contigit quod supra scriptum est.

1473 [25] Anno domini 1473 serenissimus dominus noster Fride-
Sept. 29 ricus Romanorum imperator die sancti Michahelis civitatem Treverensem ingressus[5]) cum magno honore ibidem est sus-
Sept. 30 ceptus. die autem jovis depost venit dominus Karolus dux Burgundie ad acceptandum ipsum dominum Fridericum imperatorem. hoc audiens imperator obviam sibi processit; dux

1) Südw. von Mülhausen.

2) Im sog. Mülhauser Kriege 1468. Tschachtlan in den Quellen zur Schweizer Geschichte I (Basel 1877), 228 f. Strobel, Geschichte des Elsasses III, 254 f., der die Einnahme des Dorfes auf den 10. Juni setzt.

3) Hier zeigt sich Knebel, indem er annimmt, es sei wieder wie 1466 von einem bairischen Fürsten die Rede gewesen, nicht gut unterrichtet.

4) Von dieser Unterredung (vgl. betreffend den Ort S. 25 A. 3) schweigen die officiellen Quellen, die uns bloss über die vom 7. Dec. berichten.

5) Dass dieser Angabe Knebels die Angaben der meisten und der zuverlässigsten Quellen, welche den 28. Sept. nennen, entgegenstehn, ist oben S. 18 A. 3 bemerkt worden.

autem, cum haberet magnum comitatum, tamen ex eis ordinavit mille octingentos viros armatos omnes a planta pedis usque ad verticem. ipse quoque dominus dux armatus fuit omnino et supra arma induebatur scharneya[1]) ornata auro et lapidibus preciosis, palasz[2]), robino et aliis lapidibus gemmarum, que estimabantur ad valorem centum milium florenorum. in suo autem comitatu, videlicet mille octingentorum, fuerunt 70 viri cum tectis equis pannis sericeis carmosinis et volutis et in valeriis pendentibus longis tympanis et nolis aureis et argenteis. reliquum vero fuerunt et homines et equi ornati sericeis et aureis atque argenteis valeribus et scharneis, que tamen non considerabantur ad extimacionem priorum. et cum dominus Fridericus imperator et dominus Karolus dux Burgundie in campo invicem sibi apropinquassent, inclinavit se dominus dux in equo suo usque quo poterat, viceversa vero imperator eciam sibi reverenciam fecit, prout dignum erat, deinde amplectentes se in ulnis equestres ad longum tempus honorabiliter[3]). postea vero processerunt ad civitatem, imperator ad dextram, dux vero ad levam, non tamen dux equanimiter, sed equitando retrocessit faciens honorem domino imperatori, prout eciam dignum esse judicavit magnificencie imperatorie majestatis. [26] apropinquantes autem portę civitatis, preco tunc aderat et stans ante fores porte, qui voce alta et intelligibili de mandato domini ducis Burgundie pronunciavit, quod sub pena corporis et bonorum nullus quempiam sive de incolis aut advenis nec verbo nec facto molestaret. sicque domini intraverunt, et conduxit dominus Karolus dux dominum Fridericum imperatorem usque ad palacium archiepiscopi Treveren*sis* et ibidem multis curialibus verbis inter se habitis, postea licencia petita, dominus dux eandem quam intraverat portam exiens, que postea nunquam claudebatur, ad monasterii sancti Maximini abbacialis se transtulit, ubi extunc moram suam habuit cum modicis suis, alios transmittens ad villas circumquaque sitas, in

2. Für octingentos stand in der Hs. zuerst sexcentos. 7. Hs. viris.

1) Scharney, ein Kriegsmantel, aus dem mittellateinischen scaramanga. S. Lexer, mhd. Handwörterb. unter scharmîe, Du Cange unter scaramanga.

2) Eine Art Rubin, blass oder auch ganz weiss. S. Lexer unter balas.

3) Ebenso der Libellus de magnificentia: »empfiengent die zwen hern enander bede ze rosz und zugent zû der statt«, während Agricola bei Freher-Struve II, 303 und bei Comines-Lenglet III, 259 schreibt: Postquam in conspectum utrinque ventum est, dux venerabundus detecto capite equo desiliit. Itidem imperator faciens procumbentem in genua ducem amplexus sustulit. dicta ergo redditaque salute et a duce reliquis etiam, quibus hic debebatur honor, salvere jussis, rursus equos inscendunt.

finem ut dominum imperatorem in civitate non occuparet cum suis.

Oct. 1 Deinde die veneris post festum Michahelis archangeli in septembri mane ante prandium venit dominus Karolus dux [1]) equester valde sumptuose et preciose vestitus, serice samey tunica indutus protendente longitudine usque ad suras medias, scissa in lateribus usque ad coxas, quarum scissurarum extremitatibus erant innecte ad quantitatem palme berilli, palasii, robini, safiri et diamantes atque alii lapides, qui estimabantur ad valorem centum milium florenorum. et desuper pallium deauratum de preciosissimo panno, et protendebatur dictum mantellum a capite equi usque ad ejus caudam ante et retro omnino rotundum [27] magne estimacionis. desuper autem capucium usque ad pectus protendens subfoderatum cum albis pellibus ... et caudis eorundem nigris hincinde insitis, cum una preciosa et sumptuosa torque, in qua ferrum, quo ignis excutitur [2]), quam liberaniam fraternam nominant intextam [3]).

Imperator autem suam aulam, in qua erat, Treverensem ornatam habuit aureis quinquaginta pannis, prout suam magnificenciam decebat. manebant autem tunc simul confabulantes de negociis, que tractaturi erant, ad longum tempus.

Cum autem dominus dux Burgundie intraret civitatem Treveren*sem* ad visitandum dominum Fridericum imperatorem in palacio Trever*ensi* existentem, ibant pariter ad latera ejus centum armati viri cum suis manubriis, induti omnes scharneiis argenteis preter quatuor, qui aureis zscharneiis induebantur et sibi proximiores erant, qui omnes eciam in campis et in civitatibus cum eo esse oportebant, ut si titubaret caballus rele-

14. Zwischen pellibus und et eine Lücke zur Angabe des betreffenden Thieres. Nach albis stand erst: et nigris hermlin. 19. Hs. oranatam. 24. Hs. laterea.

1) Nach allen andern Berichten fand der erste Besuch des Herzogs beim Kaiser nicht am Freitag, sondern am Samstag statt. Nach den Notizen der Hofmeister des Herzogs (Comines-Lenglet II, 208) empfieng dieser am Freitag zu St. Maximin den Erzbischof von Trier und mehrere Fürsten und Herren.

2) Die Ordenskette des goldenen Vliesses ist aus den Emblemen des Stahls und des sprühenden Feuersteins zusammengesetzt.

3) Es ist kaum anders möglich, als dass Knebel beim Niederschreiben dieses letzten Satzes sich versehn und etwas Sinnloses hingesetzt hat. Stehn die sonderbaren Worte liberania fraterna mit der »fraternité de chevalerie ou aimable compagnie« des Ordensstatuts (Helyot, histoire des ordres monastiques, religieux et militaires, Paris 1717—1719, VIII, 345) in Verbindung und ist bei dem intextam an eine Verzierung des Gewandes mit den Emblemen des Ordens, wie sie beim Ordensmantel stattfand (Weiss, Kostümkunde III, 108), zu denken?

varent; procedebant eciam ante ipsum ducem duodecim nobiles pueri omnes aureis tuniculis induti, eumque sequebantur centum maturissimi viri, omnes tunicis sericeis sameis usque ad calcaneum protendentibus vestiti; absque aliis, qui associabant. ante dominum preibant duo equites qui in suis manibus baculos argenteos deferebant.

Subsequenter vero dominus dux die sancti Francisci[1] in- Oct. 4 vitavit dominum nostrum Fridericum imperatorem ad prandium ad dictum monasterium sancti Maximini. [28] sicque cum exisset dominus noster imperator, cum suis vestiti preciosissime, inter quos erat dominus Eberhardus comes de Wirtenberg[2], qui antecedebat dominum imperatorem, in sanguineo samato ipso et equo vestito, cum clipeo et barba[3] et pileo calibeo ad confligendum currendo in equo preparato et armato absque aliis armis munitus, et retro eum tribus aliis nobilibus similiter armatis et preparatis ad conflictum cum lanceis accutis, quorum tecture fuerunt viridis, fusci rubeique colorum et alias bene ornate, et ad tale hastiludium bene paratis.

Antecedebant autem comitem Aberhardum de Wirtenberg tres juvenes pueri super tribus equis tectis tecturis sericeis usque ad terram similium colorum sedentes curiose procedentes cum magno clangore tubarum et fistularum usque ad monasterium sancti Maximini. ibi dominus imperator a comitibus domini ducis fuit honorabiliter susceptus juxta quod dignum erat, qui omnes aureis tunicis induti erant. abinde equitavit dominus imperator ad palacium et ad locum, ubi prefati domini comites et milites confligi et hastaludere volebant. post pauca autem venit dominus dux eciam equo insidens et adivit dominu*m* imperatorem et accepit eum, prout imperatoriam majestatem decebat, et cum ea qua decuit reverencia, et salutantes se invicem simul ad latus sic permanebant. sicque primum cursum fecerunt ad invicem accutis lanceis dominus comes Eberhardus de Wirtenberg et dominus Vitus miles de Rechberg,

2. Das Wort omnes steht in der Hs. zweimal hintereinander. 13. Ueber pileo calibeo steht galea. 14. Vor currendo am Rande: consweto. 29. Hs. dominus.

1) Diese Zeitbestimmung ist unrichtig. Das Fest fand Donnerstag den 7. October statt, die Einladung dazu erfolgte nach dem Bericht der Brandenburger (Anzeiger XI, 237) am Dienstag Abend. — Ueber das Fest selbst s. den Libellus de magnificencia in den Beilagen und die demselben beigefügten Anmerkungen.

2) Wohl der ältere, der nachmalige erste Herzog. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 573.

3) Barte, Streitaxt.

quorum neuter cecidit. deinde duo de familiaribus domini comitis Aberhardi [1]) contra se mutuo cursum talis conflictus agentes, ambo ceciderunt [2]).

[29] Quo facto ambo pariter, videlicet dominus Fridericus imperator et dominus Karolus dux Burgundie, intraverunt ecclesiam, que erat in proximo sita, et erant parietes ornati ab utroque latere usque ad chorum, ubi pendebant panni, in quibus intexta erat hystoria Troyana cum ymaginibus intextis ad longitudinem viri sericeis, aureis et argenteis filis, et in longitudine quilibet pannus habuit 14 passus et in altitudine decem passus, quorum fuerunt numero decem panni ita in lateribus ecclesie pendentes.

In choro autem pendebant circumquaque panni similiter texti aureis, argenteis et sericeis filis, in quibus passio domini cum figuris et textu ewangelii desuper erant preciosissime intexti.

Item in altari [3]) facti fuerunt tres gradus, in quorum superiori stabant ymagines magne sex apostolorum, in medio una crux. item in alio eciam ymagines apostolorum sex, in quorum medio crux erat posita (premisse ymagines erant ad longitudinem unius ulne, alique omnino auree, alique argentee, tamen deaurate). et in infimo gradu crucifixus in cruce et ad quodlibet latus tres ymagines ad instar apostolorum, omnes argento, auro et preciosissimis lapidibus ornate. item in infimo gradu ad unum latus effigies sancti Georgii, ad aliud ymago sancte Barbare et inter illas ymago beate Marie et unum lilium, quod estimabatur preciosius, de reliquiis sanctorum, auro, argento et lapidibus preciosis. et dux estimabat preciosius toti terre Flandrie. et tamen illud lilium non extendit se ad longitudinem medie ulne. coram prefatis ymaginibus et reliquiis ar-

7. 8. Nach quibus stand zuerst: depicta erat passio, welches sofort wieder durchgestrichen wurde, zwischen intexta erat und hystoria: passio domini nostri cum textu ewangelico preciosissime et. 10. Nach passus stand: qui fuerunt decem. 20—22. Die in Klammern gestellten Worte premisse — deaurate stehn am Rande ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle im Texte. Vgl. unten pag. [32]. 22. cruxifixus Hs. 27. Hs. estimabat.

1) Hans Späth und Wilhelm von Wernau nach dem Libellus de magnificencia. Vgl. Stälin a. a. O.

2) Nach dem Bericht der Brandenburger, der den Kampf dieser beiden Paare ganz wie Knebel erzählt, kämpften nach diesen noch zwei weitere, »zum dritten der Prüschenck und einer aus Herzog Albrechts Gesellen«, »zum vierten zwen Oesterreicher«; damit stimmt auch der Bericht bei Förstemann a. a. O. und bei Chmel S. 56.

3) Vgl. die Beschreibung des Altars mit der im Libellus gegebenen und mit den in unsren Anmerkungen zu demselben angeführten Angaben der andern Quellen.

debant candele 32, quelibet ad pondus libre, et ante altare pendebat corona, super qua ponebantur 96 candele, quelibet ad pondus medie libre.

[30] Ibidem celebrabat episcopus . . .[1]) missam de spiritu sancto, et ornamenta ad divinum cultum extunc ibidem existencia fuerunt numero 72 valde preciosa. ibidem fuerunt 20 cantores et valde bonus organista.

Deinde domini de ecclesia procedentes ierunt ad mensam. et induebatur dux tunica aurea preciosis margaritis ornata, que extimari vix poterant. antequam accederent ad mensam domini, milites et militares pransi fuerunt hincinde in cameris, et ibidem fuit aurum et argentum multum nimis, prout referebant dominus Lazarus de Andelo et dominus Christoferus de Rechberg[2]) milites, et ut iidem referebant, in refectorio dicti monasterii sancti Maximini, ubi centum viri fortes atrium custodiebant et ipsum dominum ducem custodiebant, induti argenteis thunicis thoraceis, cum quibus ibant centum nobiles, omnes rubeis sericeis bambasiis[3]) et blaveis scharneis induti, fuerunt in dicto refectorio tres mense posite: una ex transverso, due vero ad latera. in prima mensa transversali sedebat dominus Fridericus imperator, et ad ejus dextram dominus Adolfus de Nassow archiepiscopus Maguntinus, dominus archiepiscopus Treverensis[4]), episcopus Leodiensis dominus N. dux Borbonie nepos domini ducis Burgundie[5]),

4. Nach episcopus ist eine Lücke für den Namen des Bischofs gelassen, die unausgefüllt blieb. 11. Das Wort, das wir mit militares wiedergegeben haben, ist in der Hs. schwer lesbar, es sieht aus wie miltare. 17. Vor thoraceis steht ein ausgestrichenes thoracibus.

1) Auch die andern Quellen enthalten den Namen des Bischofs nicht. Der Bericht bei Förstemann sagt: »unnd lies do ein bischoff und sein singer ein kostlich ampt singen«, der brandenburgische »und des Herzogen Bischof einer sang das Amt«.

2) Lazarus von Andlau (s. unten pag. [75]) und Christoph v. Rechberg (oben S. 7, A. 30) befanden sich damals ohne Zweifel im Gefolge Hagenbachs zu Trier.

3) Bambasium, wambasium, deutsch wambeis, Wamms. Ueber die Ableitung und die verschiedenen Formen des Wortes s. Lexer unter wambeis.

4) Johann, Bruder des nachher genannten Markgrafen Karl von Baden.

5) Ludwig von Bourbon, Schwager, nicht Neffe Karls. Nach dem Bischof v. Lüttich nennt der Bericht der Ulmer in der Speirer Chronik bei Mone I, 510 noch den von Utrecht; der Bericht bei Förstemann spricht von einem »bischoff, der ist des herczogen bruder«, worunter eben David von Utrecht, ein unehlicher Sohn Philipps des Guten, zu verstehn ist, während er den in allen andern Quellen genannten Bischof von Lüttich auslässt. Vor dem Herzog Maximilian nennen die andern Berichte den Herzog von Burgund selbst, den Knebel ganz übersehen hat.

dux Maximilianus Austrie filius domini nostri imperatoris, dux Stephanus Bavarie [1], dux Albertus de Munchen et dux Ludowicus de Veldentz eciam dux Bavarie.

[31] In mensa secunda laterali ad dextram [2] dominus episcopus Meten*sis* [3], Eberhardus comes de Wirtenberg, Albertus marchio de Baden [4], consules domini Sigismundi ducis Austrie [5], Růdolfus comes de Sultz [6], N. [7] comes de Hennenberg, Alwicus comes de Sultz [8], Schaffhart [9] comes de Liningen, . . [10] comes de Bitzsch, . . comes de Syryg [11], deccanus Coloniensis comes de Liningen [12] et Johannes comes de Sunnenberg [13].

In tercia mensa a sinistro latere sedebant dominus episcopus Eichsteten*sis* [14], dominus Karolus marchio Baden*sis*, Christoferus marchio Baden*sis* [15], consules domini margrafii de Branden-

1) Domprobst zu Köln, Bruder des gleich darauf genannten Ludwig v. Veldenz und des Bischofs Ruprecht v. Strassburg, Sohn des Pfalzgrafen Stephan v. Simmern u. Zweibrücken.

2) Nach den Brandenburgern und den Ulmern stand dieser Tisch links von der Haupttafel, und die tercia mensa Knebels rechts; der Libellus und der sächsische Bericht stimmen in so fern hiemit überein, als sie die Reihenfolge der Tische, diesen Quellen entsprechend, umgekehrt als Knebel angeben.

3) Georg von Baden, Bruder des Erzbischofs von Trier.

4) Sohn des Markgrafen Karl.

5) Nach dem Bericht bei Förstemann waren es »herre Jacob Trapp, der Lichtensteiner und ein doctor«; der Ulmer Bericht hat »Jacob Trappe hertzog Sigmonts hoffmeynster, doctor Gebhart, alle d r y hertzog Sigmünts rette«; die Erwähnung des Lichtensteiners bei Förstemann beruht ohne Zweifel auf einer Verwechslung mit dem Hofmeister Maximilians, der nach Knebel, dem Libellus und den Ulmern an dem andern der Seitentische sass, und den jener Bericht sonst nicht nennt. Der dritte von Sigmunds Räthen wird vielmehr jener Conradus Wenger, licenciatus in decretis, legum doctor, canonicus Curiensis etc. gewesen sein, der nach Chmel, Mon. Habs. I, 1, 45 als dessen Abgesandter in Trier mit Karl verhandelt hat.

6) Auf diesen Rudolf v. Sulz, der einer der einflussreichsten Räthe des Kaisers war, hatte Karl behufs Förderung seiner Angelegenheit bei diesem besonders einzuwirken gesucht. Chmel a. a. O. 30 ff. 39 f. Lindner 44. Krause 38. Ueber seine Thätigkeit bei den Verhandlungen in Trier s. Anzeiger XI, 240. 7) Otto (Libellus. Ulmer Bericht).

8) Bruder Rudolfs. 9) Gottfried (im Libellus: Schoffrid).

10) Friedrich (Libellus).

11) Nach der lateinischen Fassung des Libellus in den Gesta Trevirorum: Praepositus majoris ecclesiae Trevirensis natus de Syrck. Ulmer Bericht: der thůmprobst von Trier; ebenso die deutsche Fassung des Libellus.

12) Georg (Libellus. Ulmer Bericht. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, 476. 481).

13) Statt Johannes haben der Libellus und der Ulmer Bericht: Eberhard. Sowohl Hans als Eberhard v. Sonnenberg (Truchsessen von Waldburg) kommen in jenen Jahren vor. 14) Wilhelm v. Reichenau.

15) Aeltester Sohn und später Nachfolger des Vorhergehenden.

burg[1], frater imperatoris Thurcorum[2], Hugo comes de Montfort, . .[3] comes de Hohenloch, . .[4] comes de Zolr, Ulricus comes de Montfort, . . de Liechtenstein magister curie domini Maximiliani filii domini nostri imperatoris[5].

Ante dictas mensas stabant margrafii, comites et alii magnates 70 vestiti tunicis aureis usque ad talum.

In delacione prime esce antecedebant 13 haroldi induti tunicis samiteis auris intextis, item 13 tubicines et fistulatores; item, qui escas portaverunt 13, induti erant aureis tunicis usque ad pedes, et 13, qui secundam escam tulerunt, vestiti erant argenteis tunicis usque ad talos. tredecim vero, qui terciam escam ferebant, vestiebantur sameis tunicis usque ad pedes. sicque esce erant 39. aula fuit circumquaque pannis preciosissimis in parietibus pendentibus ornata, in quibus intexta erat hystoria de excidio Troyano. [32] ante mensam simul cubabant leona[6] et canis. item quidam mirabiliter saltans faciens cum gladio accuto dimicacionem parati, deinde retrorsum faciens mirabilem saltum pedibus compositis posito ad gutturre daga[7] accuta et viceverso alium saltum fecit anteorsum.

Item in mensis ponebantur hincinde vasa argentea et aurea quingenta valde preciosa absque vasis positis in mensis creden-

8. tubicine Hs. 20. Nach hincinde steht noch einmal ponebantur.

1) Bericht der Ulmer: »der dechan von Babenberg, Ludwig von Ybe«, Förstemann: »der techandt von Bamberg und des von Eyb vatter«. Baader, der die Berichte dieser Gesandten in dem mehrfach erwähnten Aufsatze im Archiv f. K. d. d. V. XI, 201 ff. bearbeitet hat, nennt sie Dr. Hertnid vom Stein, Dompropst zu Bamberg, und Ludwig von Eyb, Hofmeister.

2) Lalaing: le frere du Turch. Agricola: Turci filium ajunt captum in bello, quod cum imperatore Trapezuntio rex Turcorum gessit; Romae dehinc ad pontificem maximum missum esse, mox ab imperatore dono datum esse. Nach Cuspinian dagegen (Caesares, Basileae 1561, S. 557 f.), der ihn noch in Wien gekannt hat, wurde er für einen Bruder Mohammeds II ausgegeben, der im zartesten Alter bei dessen Thronbesteigung hätte getödtet werden sollen, aber, während der Befehl statt seiner an einem andern Kinde vollzogen wurde, nach Constantinopel, bei Eroberung dieser Stadt nach Venedig und später nach Rom zu Pabst Calixt III gebracht worden sei. In Rom liess er sich taufen und empfieng die Namen Calixtus Othomannus. Später kam er nach Deutschland und erfreute sich der besondern Gunst Kaiser Friedrichs. Er starb in Oesterreich. Vgl. die Speierische Chronik bei Mone I, 422. — In manchen Beschreibungen der Trierer Zusammenkunft (Libellus; Bericht der Ulmer; desgl. der Brandenburger) wird er geradezu der türkische Kaiser genannt. 3) Kraft (Libellus).

4) Jost (Libellus. Bericht der Ulmer).

5) Der Libellus und der Bericht der Ulmer nennen noch die Grafen Albrecht und Philipp v. Nassau.

6) »Als man geasz, hatt der Herzog ein zahme Löwin. Die ging spaziern in dem Rebenter wider und für.« Bericht der Brandenburger. 7) Dolch.

cialibus, sicut fuerunt flascones et magni cantri continentes 12 mensuras vel circiter plus.

In mensa domini nostri imperatoris stabant 6 cornua unicornium, tria superius et tria inferius, quorum duobus fuerunt abscisa accumina, auro tamen fuerunt repleta. item tres magne naves argentee ante mensas ad longitudinem sex pedum, et in unam proiciebatur, quod de mensis levabatur. alie due stabant pro ornatu.

Ymagines autem apostolorum, que in altari stabant, aliqui oppinabantur esse aure*as*. tamen quidam episcopus, qui hoc scivit, dixit esse argenteas, tamen deauratas [1].

Item inter dictum monasterium sancti Maximini et civitatem Treveren*sem* erant posita centum tentoria, in quibus habitabat familia domini ducis Burgundie, et ibidem fuerunt omnia [33] mechanica [2], et ibidem vendebatur vinum et esce, que erant in magna copia; macellarii, qui habebant sua tuguria cum bonis cameris et sumptuosis; et cum tentorio domini ducis et ante tres magne domus lignee, quas ipse, quo vadit, secum defert, et ante illas domus sex pixides sive bombarde serpentine. spacium vero, quod mediat inter dictum monasterium sancti Maximini et civitatem Treveren*sem*, est mille passuum.

Item dominus dux Burgundie suis familiaribus pro ornatu tradidit decem millia ulnas panni argentei et samey ad tunicas longas faciendas.

Item major pars suo*rum* familiarium deferunt aureas torques sive cathenas in collis suis.

Propinavit insuper tubicinibus domini nostri imperatoris et fistula*to*ribus centum floren*os* postulatorum [3]. item joculatoribus domini comitis Wirtenbergen*sis* cuilibet 8 flor*enos* similes. item cuidam ludenti cum quadam olla 6 flor*enos* similium. item fatuo domini nostri Maguntini, qui dicebat, quod ipse esset opulentus sive dives dux, sed non in Pavaria [4], unam tunicam sericeam usque ad pedes. item pastetario de Friburgo in Öchtland, qui ipsi domino duci valde familiaris est et secretarius fingens se fatuum, unam auream tunicam usque ad pedes; qui semper ante dominum ducem deferebat unam lanceolam sine ferro ad

10. aures Hs. 25. suo Hs. 28. fistularibus Hs. 33. In der Hs. stand de Berna, welches durchgestrichen und wofür Friburgo gesetzt wurde; in Öchtland ist am Rande beigefügt.

1) Vgl. S. 30, 20 und die Bemerkung in der Variantenrubrik.

2) D. h. Werkstätten aller Arten von Handwerkern.

3) Ueber die floreni postulati s. Du Cange, ed. Henschel III, 325 c. V, 375 c.

4) Anspielung auf den Herzog Ludwig von Baiern-Landshut, den man den reichen Herzog nannte (vgl. oben S. 9, A. 3).

longitudinem tele[1]) arcus manualis[2]). item militi Kiliano, qui simulatus fatuus est domini imperatoris, 70 leones aureos (habet quisque ponderis unius et medii flor*eni*), quos consui fecit in pileum ipsius.

[34] Item postera die sicut dominus dux Burgundie Treverim Oct. 1 intravit, venit ipse ad dominum nostrum imperatorem[3]). fuit ipse coopertus nigro birreto in quo habuit unam penulam strucionis et in sinistra caliga quoddam clenodium, que dominus noster imperator extimavit ad valorem sexaginta milium florenorum prout ipse dominus imperator suis referebat familiaribus[4]).

Domini prefati fuerunt ita simul usque post festum con- Dec. 8 cepcionis Marie[5]), et quia dominus dux Burgundie peciit a domino imperatore ut eum vellet coronare in regem et erigere quatuor ducatus in suo dominio et quatuor episcopatus eximere, qui omnes regalia ab ipso duce et non ab imperatore deberent recipere et homomagium prestare[6]), quod cum ipse dominus imperator facere non vellet, ipse eciam dux ad cancellariam solvere debitum recusaret quantum dominus imperator voluit, navem secrete disposuit et semet decimus associando sibi filium et fratrem Thurci clam aufugit ita quod transactis tres horis dominus dux ejus recessum non scivit[7]); qui si scivisset, eum

1) Tela ist hier so viel als telum, Pfeil. S. Du Cange, ed. Henschel VI, 523. Diefenbach, Glossarium Latino-Germanicum 575.

2) Arcus manualis, Handbogen, im Gegensatz zur Armbrust.

3) Dieser Absatz bildet eine Ergänzung des oben S. 28, 3 ff. Erzählten. Es ist schon dort bemerkt worden, dass der erste Besuch des Herzogs bei dem Kaiser nicht am Tage nach seiner Ankunft, d. am Freitag (1. October), sondern erst am Samstag stattfand.

4) Nach dem Libellus trug bei diesem Besuche der Herzog »an sinem hût ein kleinet und an der rechten hosen ouch eins, sint von den sinen geachtet uff 2000 guldin«. Nach den Brandenburgern, die bei Erzählung dieses Besuchs (S. 233) eines kostbaren Häftleins an seinem Hut erwähnen, dagegen nichts von dem Kleinod an der Beinbekleidung sagen, trug Karl an dem Feste vom 7. October »das Kniebuckelin der Gesellschaft der Frauen von Engelland gar kostenlich, an dem Baret ein Schickung einer Strauszfedern mit kostenlichen Steinen und Perlen besetzt«. Matthias v. Kemnat nennt unter den Kostbarkeiten, mit denen Karl in Trier geprangt (Quellen und Erörterungen zur bayer. u. dtsch. Gesch. II, 91) »ein spennichen (eine Spange) an einer hosen vor 20,000 gulden« und fügt hinzu: »der keiser buckt sich, das er das spenchen an des hertzogen hosen besehe.« — Der Hosenbandorden wird am linken Knie getragen.

5) Dies ist ein Irrthum. Die Abreise des Kaisers fand am 25. Nov. statt. Chmel 51.

6) S. oben S. 22, 14 ff.

7) Es ist nicht recht begreiflich, wie Chmel, Angesichts des von ihm selbst S. 51 veröffentlichten, am Katharinentag selbst niedergeschriebenen, den Stempel der Glaubwürdigkeit vollständig an sich tragenden Berichtes, auf

fortasse tenuisset quousque hoc fecisset; putavit enim quod eum in manibus haberet quodque hoc eum facere oporteret.

Medio tempore dominus Petrus de Hagenbach mandavit in suo balivatu, v*idelicet* certis personis in villis et opidis, ut qui arma sufficiencia non haberent, sibi thoraces et galeas emerent et axes sive jhesus, hoc est mordax et halebarten [1]) singulique tunicas sue divisionis ac [35] calcios sotulares facerent, videlicet filtzschůch, ut quocumque tempore vocarentur, parati essent.

Dec. 13 Die vero lune, que fuit dies sancte Lucie, venerunt nova, ut ipse dominus dux Burgundie illam patriam intrare vellet, et fuerunt circumquaque villani avisati, ut res suas ad secura loca ducerent absque vino, blado et avena, et sic multi rustici venerunt Basileam adducentes vina, blada et sua suppellectilia et utensilia domus [2]).

Cives eciam Basilien*ses* magnum consulatum senariorum in zunftis suis habebant congregatum ad Predicatores [3]).

Eadem eciam die fuerunt hic oratores civitatum imperialium, Argen*tinensium*, Sletzstaten*sium*, Hagnowen*sium*, Columbarien*sium*, Mulhusen*sium*, Bas*iliensium*, Bernen*sium* et ce-

4. vt.

S. LXXVII behaupten kann, »dass diese heimliche Abreise zu den nachträglich erfundenen bei allen derlei unvorhergesehenen Ereignissen gewöhnlichen Mährchen gehöre«, und wie er weiter sagen kann: »die Abreise des Kaisers konnte den Herzog nicht überrascht haben.« Allerdings floh, wie wir aus den Berichten der Räthe Sigmunds (a. a. O. S. 49 ff.) erfahren, der Kaiser nicht mitten aus den im vollen Gange befindlichen Verhandlungen weg, sondern die Verhandlungen waren nach einer letzten Berathung in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov. abgebrochen worden, aber nachdem dies geschehen war, beeilte sich Friedrich so schnell als möglich fortzukommen, und als der Herzog am folgenden Morgen bei ihm Abschied nehmen wollte, da war er »vor tag also ungesegnet von dann geschayden«. Die Abreise des Kaisers hat also den Herzog allerdings überrascht und zwar sehr unangenehm (a. a. O. 51); ebenso sehr und ebenso peinlich überrascht scheinen die Wirthe gewesen zu sein, denen der Kaiser schuldig war (s. Knebel, S. 37, 4, Matthias von Kemnat a. a O.). — Zu der raschen und heimlichen Abreise mögen Friedrich in der That Erwägungen getrieben haben, wie die, welche Knebel im folgenden Satze anstellt. Vgl. Lindner 91 f., der nicht unpassend an Karls Verfahren gegen Ludwig XI in Péronne erinnert. 1) Vgl. oben S. 24, 10 ff.

2) Die Gewohnheit der Bewohner des Sundgaus, beim Herannahen von Kriegsvolk Hab und Gut nach Basel zu flüchten (vgl. Basler Chroniken I, 53, 7), hat sich noch in neuester Zeit, im August und dann wieder im September 1870 in stärkster Weise geltend gemacht.

3) Der grosse Rath wurde gebildet, indem zu dem (kleinen) Rathe noch die Sechser (die Vorgesetzten) der Zünfte hinzutraten. Er hielt, da auf dem Rathhause kein Saal von genügender Grösse war, seine Sitzungen in einem Kloster ab, meistens im Refectorium der Augustiner. Heusler 382 f. Fechter, Topographie in der Festschrift: Basel im 14. Jahrhundert (1856) 24; über das Predigerkloster s. ebenda 124.

terorum Confederatorum. tractaverunt resistenciam facere domino duci Burgundie [1]), et expectatur ejus adventus in dies. deus protegat nos manu sue potencie.

Dominus noster imperator sic clam se navigio absentans non solvit ea, que ibidem cum sua familia consumpserat; unde magnus clamor contra eum factus est. et cum dominus Adolphus archiepiscopus Maguntinus ibi remansisset et hujusmodi clamorem audisset, omnia sua clenodia ibidem pro domino imperatore apud consulatum civitatis deposuit [2]), sicque familia domini imperatoris et ipse dominus Maguntinus postea recesserunt et venerunt Coloniam, ubi dominus tunc imperator erat.

[36] Rurales avisati aduxerunt Basileam suas res, quamvis essent de dominio Burgundie. nam ipse balivus eis imposuit, ut omnes facerent calcios foderatos piltro et pannis et disponerent axes, sarculos et scenovectrices [3]), id est radberren und tröglin, do man grund mit usztreit. scripsit eciam domino Morbacen*si*, ut se in castra presencialiter conferret cum suis, quos habere posset armatos, cum pixibus et bombardis; sicque eciam aliis faciebat prelatis.

Die suprascripta, videlicet lune, que fuit dies Lucie, sicut Dec. 13
civitates imperiales illius patrie et superiores, videlicet Switzerorum, hic in Basilea fuerunt tractantes concordiam et ligam contra Karolum ducem Burgundie, fuerunt eciam hic ambasiatores regis Francie et ducis Mediolanorum, qui omnes se connexerunt [4]). et hoc audito dominus Karolus cessit retro, quia fuit in Porta Sancti Nicolai Lothoringie cum sedecim milibus equorum [5]).

4. Der folgende Absatz ist durch ein Kreuz an die Stelle nach 36, 2 verwiesen.

1) Vgl. unten Zeile 20 ff. und die Anmerkung dazu.

2) Aehnliches aus dem J. 1474 bei Fugger-Birken 797 und Chmel CXXIX.

3) D. h. coenovectrices. Dieffenbach Glossarium 112a. Lexer unter radeber.

4) Als Verhandlungsgegenstände dieser Tagsatzung führen die Eidgen. Abschiede II, 462, die als Datum der Zusammenkunft den 11. Dec. (Samstag vor Lucie) geben, nur Maassregeln zur Ordnung der Mülhauserangelegenheit an. Es wird dort eines Gesandten des Kurfürsten von der Pfalz gedacht, dagegen findet sich keine Erwähnung einer französischen oder einer mailändischen Botschaft. Ueber frühere Eröffnungen Mailands an Basel (31. Juli) und an die Eidgenossen (9. Oct.) s. Ochs IV, 215 (nach Oeffnungsb. 100b). Eidg. Absch. II, 458. Schilling 86.

5) Nach den Notizen der Haushofmeister bei Comines-Lenglet II, 209. 210, die ein genaues Itinerar geben, übernachtete Karl am 18. Dec. in St. Nicolas du Port s. ö. von Nancy, an der Meurthe, wohin ihn der Herzog von Lothringen begleitet hatte. Am 19. il partit de Sainct Nicolas après-disner, accompagné du duc de Lorraine, et vint coucher à Neuville. Es ist dies wahrscheinlich Neuveville, halbwegs zwischen Nancy und St. Nicolas, wo Karl

Eodem tempore quidam comes Nivernensis in finibus Francie et Burgundie sine liberis decessit, ubi dominus dux Burgundie comitatum suum habere voluit, pretendens se esse proximiorem heredem, et aliqua castra obtinuit. ex adverso vero dominus rex Francie dicens comitatum ipsum esse feudum ab eo, et quia decesserat sine liberis, voluit ipsum comitatum pro se habere, et alia opida et castra recepit. sicque disceptantes iterum contra se arma moverunt et castra[1]). quo timore eciam dux perculsus et liga retro cessit et sic intrare patriam Alsacie distulit extunc.

Dec. 21 [37] Anno etc. 73 die sancti Thome venerunt scripta domino nostro Basilien*si* et civitati eciam Basilien*si*, quod domi-
Dec. 20 nus Petrus de Hagenbach balivus die hesterna, videlicet lune vigilia Thome, cum mille et quingentis equis fuit in Firsta[2]),
Dec. 21 que est inter Lothoringiam et Alsaciam, et in die sancti Thome
Dec. 22 debeat esse in valle Wylre prope Ortenberg et die mercurii sequente prope Columbariam in Berckeim[3]), quem sequantur ad pedes illi nequam Lumbardi, qui, ut supra, venerunt numero quatuor milium, post quos sequitur cum suo exercitu dominus

auch später im Jahr 1475 vom 30. Sept. bis zum 3. Oct. sich aufhielt (ebenda 218). In diesem Falle fand allerdings ein retro cedere statt, das wohl in den Verhandlungen, die Karl damals mit dem Herzog v. Lothringen pflog (John Foster Kirk, History of Charles the Bold II, London 1863, S. 235ff.) seine Veranlassung hatte. Eben diese Verhandlungen scheinen auch die Ursache gewesen zu sein, dass er später in St. Nicolas eingetroffen, als man ihn ursprünglich erwartet hatte (Brief an die Behörden von Kestenholz bei Mone III, 430). Am 20. speiste er in Baccarat und traf zum Uebernachten in Moyenmoutier ein, von wo er dann am folgenden Tage über die Vogesen nach Weiler im Elsass gelangte. Der angeführte Brief und der ebendort abgedruckte des Kälber-Adam von Kestenholz an den Rath von Strassburg (vom 18. Dec., nicht vom 17., wie Mone meint) zeigen uns, wie eifrig man vom Elsass aus bemüht war, genaue Kunde über den Marsch Karls zu erhalten. — Weniger Wahrscheinlichkeit hat es, bei Neuville an Neuviller an der Mosel, südl. von Nancy, unfern Bayon, zu denken und anzunehmen, Karl habe erst, entsprechend dem im letzten Briefe mitgetheilten Gerüchte, von St. Nicolas aus die Richtung nach Epinal eingeschlagen, um sich dann von der Mosel aus doch schliesslich nach Baccarat und dem Elsass zu wenden.

1) Der Einfall, den Karl damals ins Nivernais machen liess (Jean de Troyes bei Comines-Lenglet II, 105. Barante, histoire des ducs de Bourgogne X, 153), war nicht Folge eines Todesfalls. Johann von Burgund, Graf von Estampes, ein Enkel Herzog Philipps des Kühnen, war seinem Bruder Karl im J. 1464 als Graf von Nevers gefolgt (Ancienne chronique bei Comines-Lenglet II, 179) und starb 1491 (Grote, Stammtafeln, Leipz. 1877, S. 307).

2) Die First ist der alte Name für die Vogesen. S. Grimm, Wörterbuch. Chroniken d. d. Städte IV, 44, 10 und A. 4.

3) Karl selbst traf am 21. Dec. in Weiler (im Weilerthal oder Albrechtsthal, nordw. von Schlettstadt), am 22. in Bergheim ein. Comines-Lenglet II, 210.

dux Burgundie, et ut refertur velit visitare patriam istam Alsaticam et Suntgaudiam[1]. deus protegat nos a suis malis incursibus.

Feria quarta, que fuit crastina sancti Thome apostoli, vene- Dec. 22
runt nova, quod dux Burgundie die jovis proxima sequente Dec. 23
veniret Columbariam et quod vigilia nativitatis domini vellet Dec. 24
esse in Brisach et ibi per festum natale habere curiam suam, quapropter dominus Hermannus Waldener locumtenens balivi scripsit omnibus prelatis, nobilibus et communitatibus illius patrie, ut se disponant ad obviandum ipsi domino duci. et extunc dominus J*ohannes* de Venningen episcopus, capitulum et civitas Basilien*sis* deliberaverunt, quomodo sibi obviam irent[2]. et dominus dux Bur*gundie* abinde dicitur transiturus ad civitatem Disionen*sem*[3] in Burgundia, ubi velit visitare sepulcra suorum antecessorum et secum deferat reliquias patris et matris, quas illic velit sepelire.

In vigilia vigilie nativitatis domini dominus Karolus dux Dec. 23
Burgundie venit cum suo exercitu quinque milium equitum prope Columbariam et premisit Petrum de Hagenbach cum mille et quingentis equis, qui eciam Columbarien*sibus* scripsit, ut principi suo deberent obviam ire et ei reverenciam exhibere condignam et eum intromittere cum ducentis equis[4]. quod cum Columbarien*ses* annuissent, volentes eum suscipere, medio tempore intraverunt nunc illa porta, nunc alia tres, quatuor vel quinque numero centum quinquaginta, veneruntque per vepres sursum de Gemer [38] volentes clam intrare, et ex alia parte venit dux cum suo exercitu[5]. hoc comperto cum suos stipendiarios in campis haberent, nunciaverunt civibus, qui statim clausis portis noluerunt quempiam plus intromittere. sic exercitus ducis voluit figere tentoria circumcirca civitatem. quod cives sustinere non volentes sic dominus Johannes comes de Lupfen dominum ducem suscepit et secum duxit in Künszheym[6]. sicque ibi pernoctavit et exercitus hincinde in villis.

30. Nach sic stand erst: dux confusus. dux ist durchgestrichen, confusus aus Versehn stehn geblieben.

1) Ueber den Zug Karls ins Elsass ist besonders zu vergleichen der Bericht des Basler Stadtschreibers bei Ochs IV, 230. S. auch die Reimchronik bei Mone III, 300ff. und die Fortsetzungen des Königshoven bei Schilter 371 und bei Mone I, 279.

2) Nach Comines-Lenglet II, 210 fanden sich in Breisach, wo Karl vom 24. bis zum 31. Dec. verweilte, die Bischöfe von Speier und von Basel, der Markgraf von Baden u. s. w. bei ihm ein. 3) Dijon.

4) Dieser Bericht über die Abordnung Hagenbachs und die Antwort der Colmarer stimmt ganz mit der Erzählung des Stadtschreibers bei Ochs a. a. O.

5) Nach dem Bericht des Stadtschreibers begehrte der Herzog mit 2000 statt mit 200 Einlass. 6) Kienzheim, s. oben S. 14 A. 6.

Dec. 24 postera vero die, videlicet vigilia nativitatis domini, idem dominus dux Burgundie intravit opidum Brisacum supra Renum Constan*ciensis* dioc*esis* et mansit ibidem in hospicio prope ecclesiam[1]). Petrus autem de Hagenbach balivus et dominus Oswaldus de Tierstein inferius in declivo montis circa portam inferiorem versus Renum, dominus Petrus in domo nautarum, dominus vero Oswaldus in hospicio ad Aratrum et Allium[2]), reliquum vero vulgus, videlicet nobiles, hincinde per opidum, et ubi non intromittebantur, sponte ruperunt hostia et intraverunt violenter utentes omnibus utensilibus et commestibilibus ad placitum invito eciam hospite. porte eciam non claudebantur. inferius circa portam Reni et pontem fuit pons alius factus et transitus extra opidum, ita quod hii, qui non intromittebantur, ire potuerunt per eundem pontem ad Briszgaudiam. quod factum fuit propter dominum Petrum de Hagenbach balivum, qui olim, dum esset in opido, fecisset quendam insultum opprimens virginem et committens incestum et interficiens hospitem illud prohibentem, ne ultra transiret per opidum, haberet illud iter per prefatum pontem. abjecerunt et apperuerunt portas, que remanserant apperte die ac nocte. reliquus vero exercitus remansit extra [39] in villis circumquaque; qui intulerunt maxima dampna villanis, rapientes eis quecumque reperierunt, equos, boves, vaccas, grinnas et oves, anseres et gallinas, sic quod nichil remaneret ingustatum, eciam fenum, quod modicum fuit isto anno propter siccitatem estatis, frumentum, bladum, ordeum et avenam et stramina et quecumque eis placebant, abutentibus eis feminis involuntarie subactis, sicut referebatur.

Eodem tempore verencella spelte vendebatur Basilee pro 11 s*olidis* de meliori. et vinum de Briszgaudio de meliori 12 s*olidis*. ver*en*tzella avene 12 s*olidis*. causa hujus hec fuit, quod avena prevaluit spelte, quia Petrus de Hagenbach inhibuit, ne avena Basileam duceretur venalis, nisi censuales et decimales, que tamen non omnibus adducebantur nisi quibus ex licencia permittebatur[3]). de Alsacia optimum vinum vendebatur Basilee pro 18 s*olidis*, 19 vel 20 solid*is*, quia vina fuerunt copiosissima.

27. abutentibus eis undeutlich.

1) Im Hause des Joh. Werner v. Pforr. Unten S. 46, 15. 16.

2) Ueber die Topographie von Breisach und die muthmaassliche Lage der genannten Häuser s. Mone III, namentl. 221 ff. Aus Versehn sind dort die Quartiere Hagenbachs und des Grafen v. Thierstein verkehrt angegeben.

3) Vgl. die Beschwerdeschrift des Rathes in den Beilagen.

Eodem tempore erat tempus valde temperatum, ita ut esset vernum. reperiebantur tunc flores.

Eodem tempore dominus dux Burgundie adduxit multas bombardas et currus. quid exinde fiat expectatur. civitas tamen Basilien*sis* munivit se armis, fossatis, aggeribus et multis aliis fortaliciis et de suis dominiis assumpserunt sibi quingentos viros, quos hincinde in suis preurbiis in sui custodiam diviserunt [1].

Cum autem dominus dux Burgundie per vallem Wilretal cum sua comitiva intrasset prope Castenholtz [2], sui volentes, sicut eciam fecerunt, intrare eandem villam et ibidem victualia sine voluntate inhabitancium recipere, duo ex Burgundis fuerunt interfecti. ex quo alii permoti dictam villam igni succenderunt et combusserunt [3].

[40] Die sancti Johannis ewangeliste anno etc. 73 dominus Dec. 27
Karolus dux Burgundie misit suam ambasiatam ad opidum Mulhusen (quid ibi fecerint, nescivi) [4]. ipsi tamen Mulhusen*ses* post ipsorum recessum congregati in foro volebant exire et villam Brunstat igni succendere, quia timebant, quod dux ibi poneret sua castra, et nisi per dominam de Tierstein sororem domini Oswaldi fuissent maximis precibus aversi, factum fuisset.

Anno etc. 74 die circumcisionis venerunt de superioribus 1474 Jan. 1
civitatibus domini ducis Burgundie, videlicet Waltzhůt, Löffenberg, Seckingen, Rinfelden et de Nigra Silva Wilhelmus Herter [5] et Hemmannus Trucksessz cappitanei cum octingentis

14. Hs. anno etc. 74.

1) Vgl. Ochs IV, 228f. Unten S. 51, 11 spricht Knebel von 800 Mann aus der Landschaft, die im Ganzen aufgeboten worden.

2) Kestenholz am Ausgange des Weilerthals unfern Schlettstadt.

3) Die Bewohner des Dorfes zogen sich auf den Kirchhof zurück, schlossen dann, wie es scheint, mit Hagenbach ein Abkommen und erhielten auf Fürbitte der Stadt Strassburg Verzeihung von Karl. Briefe bei Mone III, 430f.

4) S. den Brief Karls vom 27. Dec. bei Matthäus Mieg, der Stadt Mülhausen Geschichte II (Mülh. 1817), 109. Er gedenkt des Drängens der Gläubiger der Stadt, ist allgemein gehalten und verweist auf das, was der Gesandte, der Probst v. St. Donatian in Brügge, anbringen werde. Dieser war, wie wir aus dem Briefe Hagenbachs vom 29. Dec. (ebendort 112 f.) wissen, von des letztern Bruder Stephan und dem Stadtschreiber von Breisach begleitet. Was die Mülhauser antworteten, erfahren wir nicht. Karl liess sie dann durch eine zweite Botschaft auffordern, auf den 31. December Bevollmächtigte nach Ensisheim zu schicken, welche ein Verzeichniss dessen, was seine Unterthanen ihnen schuldig seien, und eine Abschrift der kaiserlichen Briefe, die sie des Schultheissenamtes wegen hätten, mitbringen sollten (Brief Karls vom 30. und Hagenbachs vom 29. Dec. bei Mieg 111 ff.).

5) Wilhelm Herter, einem ursprünglich pfalzgräflich-tübingischen Ministerialengeschlechte entsprossen, hatte früher in wirtembergischen Diensten

viris peditibus optime armatis ad portam civitatis minoris Ba*silee*, petentes passum sibi dari per civitatem Basilien*sem*, ut propius iter haberent ad opidum Ensiszheym. quibus fuit passus per civitatem Basilien*sem* denegatus, et sic per aliam viam prope murum descenderunt ad Wil, Riehen, Haltingen[1]) et proximas inibi villas. timuerunt enim superiores Switzeros et alias civitates, cum quibus intelligenciam habebant, si forte dux aliquam ipsarum vellet invadere, quod ipsi Bas*ilienses* prefatis hominibus iter ad hoc dedissent[2]).

1473 Dec. 31 Die veneris ultima mensis decembris referebatur, quod dominus dux Burgundie recesserit ab opido Brisaccen*si* et venerit ad opidum Ensisszheym[3]), post cujus ab opido Brisaccen*si* recessum venerit dominus Petrus de Hagenbach cum sexaginta equitibus, relictis mille extra Brisach, et convocatis omnibus incolis instituit consiliarios et novum recepit ab omnibus homomagium[4]).

1474 Jan. 3 [41] Die lune, que erat tercia mensis januarii, omnes circumquaque gentes venerunt cum armis suis, quadrigis et aliis instrumentis ad bellandum aptis ad Ensiszheym, ubi erat dominus dux Burgundie, et disperse erant gentes sue hincinde, per Montatam[5]) videlicet, Lutenbach, Murbach, Bůhel, Sultzmatt, Pfaffenheym et alias circumquaque villas prope Renum usque ad Kempsz, et intra colles usque ad Sierentz, Bartenheym[6]) et per inferius Suntgaudium circumquaque Mulhusen, Reiningen, Hempsprun, Olenberg, Důdenheym, Brunstat, Flachs-

5. Statt Wil, Riehen, Haltingen stand erst: Kilchheym. 14. Hs. zweimal omnibus.

gestanden, seit 1468 war er erst Sigmunds, dann Karls Hauptmann in Waldshut. Wir werden ihm noch öfter begegnen, später auch in baslerischem Kriegsdienste. Ueber ihn s. den Aufsatz von J. J. Amiet im Sonntagsblatt des Bund 1876, S. 129ff.

1) Dörfer, nördlich von Klein-Basel.

2) S. in den Beilagen den Brief an Bern und Solothurn vom 2. Jan. 1474 und die Stellen aus dem Oeffnungsbuch. Vgl. auch unten 48, 10ff.

3) Ochs IV, 234f. Comines-Lenglet II, 210.

4) Vgl. das Anm. 2 erwähnte Schreiben an Bern und Solothurn. — Nach dem unten mitgetheilten Briefe S. 46, 32ff. und der Reimchronik bei Mone III, 310 fand die Abnahme dieses neuen Eides noch vor dem Abzuge des Herzogs statt. Vgl. was Knebel selbst S. 49, 10ff. erzählt.

5) Ober Mundat (aus immunitas entstanden) hiess eine dem Bisthum Strassburg gehörige Landschaft im Oberelsass, deren Hauptort Ruffach war. Von den nachher genannten Orten sind Sulzmatt, westlich, und Pfaffenheim, östlich von Ruffach, in derselben gelegen. Bühl, zwischen Gebweiler und Murbach, gehörte der Abtei Murbach, das unfern davon gelegene Lautenbach dem dortigen Collegiatstifte.

6) Dörfer zwischen Mülhausen und Basel.

landen, Zulliszheym, Růlinsheym, Richenszheym, Pfaffstatt, Luterbach[1] etc. et omnia consumebant, que esce erant, etsi non ad capienda domus suppellectilia . . erant.

Eo tunc dominus Karolus dux Burgundie scribi fecerat Mulhusensibus in hunc qui sequitur modum[2]:

Venerabilibus viris, dilectis amicis meis burgimagistris et communitati oppidi de Mellenouse.

Dilecti amici mei. Cum hodie expectarem, quod deputati vestri, qui hesterno die hic mecum fuerant, huc reverterentur responsum de hiis, quae illis pro salute vestra et publica utilitate totius civitatis vestrae suaseram, advenit huc quidam nuntius vester cum litteris vestris ad illustrissimum et excellentissimum dominum meum ducem inscriptis[3]. Quas cum excellentia sua perspexisset neque ex illis comperisset diligentiam ullam per vos factam super hiis, quae deputatis vestris praedictis commendaveram, jussit michi eadem excellentia sua ut super hiis darem nomine suo eidem nuntio vestro responsum [42] ad vos deferendum, per quod intelligere potuissetis talem vel tarditatem vel neggligentiam vestram parum gratam fuisse celsitudini suae.

Nuntius autem vester (nescitur qua causa, sive sic per vos

3. Vor erant ein unleserlicher mit p anfangender Worttheil. 4. Nach Burgundie stand zuerst: scripserat Bernensibus et ceteris confederatis. 7. opidi Müllhusensis. 11. communitatis. 11. suaseram fehlt. 16. eadem fehlt. 18. potuissetis mentem celsitudinis sue. 21. qua de causa. 21. sive sit per vos missus.

1) Reiningen und das benachbarte Collegiatstift Ölenberg, Heimsbrunn, Diedenheim, Brunstadt, Flaxlanden, Zillisheim, Rülisheim, Rixheim, Pfastadt, Lutterbach sind rings um Mülhausen gelegen. Die Verlegung herzoglichen Kriegsvolkes in diese Ortschaften war auf Einschüchterung der Stadt berechnet und hängt mit den Drohungen zusammen, die ihr Karl schriftlich (s. unten S. 44, 13) und mündlich (Heinrich-Petri 185) hatte zukommen lassen. Man war in Folge dieser Drohungen in Mülhausen auf einen Handstreich gefasst (ebenda 186; Bericht der schweizerischen Gesandten bei v. Rodt I, 194) und schrieb das Unterbleiben eines solchen oder weiterer Einschüchterungsversuche des Herzogs einer plötzlichen Ueberschwemmung der Ill zu.

2) Wir geben den Text des Briefes nach einer Abschrift des im Mülhauser Archive befindlichen Originals, die Herr Archivar Jos. Coudre angefertigt hat, und deren Mittheilung wir der Gefälligkeit des Herrn Armand Weiss verdanken. Die Abweichungen Knebels haben wir, insofern sie nicht bloss orthographischer Natur sind, unter dem Texte angegeben.

3) In diesem Schreiben, das vom 2. Jan. datiert ist, entschuldigen die Mülhauser ihr Nichteintreten auf die vorgeschlagenen Unterhandlungen mit dem Umstande, dass eine eidgenössische Botschaft auf dem Wege zum Herzog sei, und es ihnen nicht gezieme, hinter dem Rücken ihrer Verbündeten zu handeln. Mieg II, 113. Der Abdruck aller dieser Briefe bei Mieg leidet an vielfachen Ungenauigkeiten.

jussus sive ex levitate et ineptia sua) nullo responso expectato ad vos reversus est.

Dilecti amici mei, si deputati vestri vera vobis retulerunt de hiis, quae a me audierant, potuissetis huc eos remisisse cum eadem instructione quam illis declaraveram, absque ullo vel incommodo vel periculo vestro, nec debuissetis hoc omisisse nisi animus vobis sit intentioni atque proposito domini mei ducis per moras excogitatas et cautelas improbandę subtilitatis, contemptis mediis gratiosis vobis oblatis, illudere.

Ex qua cogitatione vel opinione parvum accipietis fructum, nisi quod hoc vobis lucrum manebit, quod si ad ipsum dominum meum excellentissimum habebitis aliqua prosequi, parva erit vobis agendi via; qui ultro ad vos ante biduum propinquius accedet, non sine magno periculo et incommodo vestro, sicuti talis vel levitas vestra vel neggligentia vel forte praesumptio digna videtur. Quod vobis non sine certa et magna causa significo.

Jan. 2 Ex opido Anghessey secunda januarii.

Anthonius Haneron,
ecclesiae Sancti Donatiani Brugensis praepositus,
illustrissimi domini mei ducis consiliarius.

Littera missa per dominum Karolum ducem Burgundie etc. sculteto et consulibus opidi Bernen*sis* etc.[1]).

Karolus etc.

Spectabilibus viris scultetis et consulibus opidi Bernensis, amicis et confederatis nostris carissimis.

[43] Spectabiles viri, amici et confederati carissimi! reddite nobis sunt littere vestre[2]), quibus pro nostre amicicie jure hunc in modum respondemus. rem publicam vestram a teneris amavimus, avorum nostrorum vestigia prosequentes, qui urbi vestre faverunt semper. preterea si fluxarum etatum racionem habuerimus, nulla est provincia finitima vobis, quin aliquando vestris adversata sit commodis, preter unam solam Borgondiam. ut itaque litterarum vestrarum verba repetamus, si graciam vetus-

4. audierunt. 5. vel fehlt. 9. illudendi. 10. Ex quo vobis lucrum manebit, quem si. 12. nach aliqua steht noch einmal habebitis. 13. vobis erit. 13. ante vos. 13. propius. 15. vestra fehlt. 18. Engeszheym secunda januarii anno 1474. 20. ecclesiae fehlt. 27. am obern Rande von pag. 43 steht: Karolus, am untern: dux Burgundie, Braban*cie*, Limb*urgi*, Lucelb*urgi*, Ghelrie, comes Flandrie, Arthesii, Burgundie, Hannonie, Holandie, Selandie, Namurci, Zutphanie (oder vielmehr Rutphanie).

1) Diesen Brief theilt Ochs IV, 235 ff. in deutscher Uebertragung aus einer Handschrift des Basler Staatsarchivs mit. Es ist uns bis jetzt nicht gelungen, diese letztere aufzufinden.

2) Vom 28. Dec., deutsch abgedruckt bei Schilling.

tissimam, que nostros inter predecessores et *v*os solidissime duravit, nedum conservare cupitis, sed servando roborare, amplexabimur vos benivolencia non minori. et profecto, putamus, hactenus nichil eorum pretermissum est a nobis, que ad perpetuandam hanc communem amiciciam pertinent, tamenetsi videamini cum Francorum rege hoste nostro non nichil commercii contraxisse, quod non sine admiracione referimus, quandoquidem illius insidias et artes non ignoratis, que universo orbi perspecte sunt, et quondam fecistis periculum. scribitis dedisse ad nos pro opido de Mulhusen alias litteras, quibus responsum non fuit, quod potuit ex inadvertencia accidere. nam si fuissemus de responsione interpellati, satisfecissemus habunde. oratores vestros libenter videbimus et grato atque benivolo, ut equum est, suscipiemus animo. poterunt autem ad nos venire et apud nos [44] se tuto recipere, quantum volent. nec opus est ipsis alio salvo conductu, quoniam eos salvos esse volumus per nos atque nostros. locum autem certum, in quo nos conveniant, statuere vix possumus, tum quod incertum apud nos, quo tempore venturi sint, tum quia parum ocii admodum nobis superest. hodie ad Engeszheym opidum nostrum proficiscemur, deinde ad Tann secundum temporum et negociorum exigenciam. postremo ne preces vestras pro opidanis de Mulhusen aspernari videamur, justum est vos animadvertere quidquid pro illis vestra contemplacione fecimus. qua in re dum vobis placere studuimus, non parvo incomodo affecimus eorum creditores et fortasse longe amplius quam honestas pateretur. Mulhusen*ses* enim peccuniarum sunt debitores, nos vero justicie, quam negligere turpe ac flagiciosum est, presertim cum pro ea assequenda creditores isti indefesse nos sollicitent. quare cogitate ea rogare, que possumus sine cujusquam injuria efficere. nam prima, ut ajunt, amicicie lex est, ut ab amicis honesta petantur. ut*cu*mque spectatum habebamus desiderium vestrum, scripsimus humanissime ad Mulhusen*ses* emisimusque unum ex consiliariis nostris et quidem virum gravem ac quietis amatorem, quo hujusmodi negocio aliquod utile et conveniens medium adhibeatur, nec deerit opera nostra. et si civitas ulla opidumve volet pro Mulhusensibus intervenire et cavere creditoribus, possemus liberius et honestius vestro desiderio favere, quemadmodum ceteris in rebus constituimus. spectabiles viri, amici et confederati carissimi, altissimus vos conservet!

Datum in Brisaco opido nostro die ultima mensis decembris Dec. 31
anno etc. 73.

1. nos. 20 Am Rande steht Ensisheym. 32. utrumque.

[45] Quidam prior de Brisaco[1] domino Tripolitano[2] in Theutonico in hunc, qui sequitur, modum.

Filialem obedienciam cum oracionibus utinam devotis. venerabilis pater! notum vobis facio, quod nos circumdati sumus tribulacionibus, angustiis et timore, nos et communis civitas Dec. 22 populacione et incendiis. feria quarta ante festum natalis domini venerunt consules civitatis nostre Brisaccen*sis* et mandaverunt nobis, debere dormitorium evacuare. hoc facto et honorabiliter juxta possibilitatem magnis laboribus ornato, in quo dominus noster dux Burgundie morari deberet, deinde feria Dec. 23 quinta sequente post prandium venerunt camerarii domini nostri ducis 20 cum albis bacillis in manibus; illis oportuit aperire singulas seras, et que cito non apperiebantur, minabantur vi velle rumpere. et visis omnibus non placebat eis hospicium; videntes autem castrum eciam non placuit, deinde elegérunt domum Johannis Wernheri de Pforre[3]. ibidem fuerunt camini juxta morem Gallicanum. sic recesserunt de monasterio nostro. Dec. 24 postea vero die veneris vigilia nativitatis domini supervenerunt camerarii domini ducis Clevensis. illis oportuit omnes seras apperire et severiores se ostenderunt. illis oportuit dare lectos et omnia ad eos pertinencia, eciam domus et cocquine utensilia, eciam vi. eadem die supervenit dominus dux Burgundie cum duobus milibus et quingentis equis[4], qui honorabiliter fuit cum processione solempni susceptus. dominus autem dux Clevensis venit in monasterium nostrum; qui fecerunt in dormitorio et ante cameram magnos ignes. calefacientes enim furnum in stuba apperuerunt januam et in tantum calefaciebant, ut incenderetur stuba, in qua dominus dux manere debebat, et ardebat; ubi venimus in magñum timorem et anxietatem, et cum vino oportuit incendium istud extingwi, sicque illam noctem natalis domini peregimus cum magno labore, timore et Dec. 29 attonitu. deinde feria quarta, que fuit dies sancti Thome Cantuariensis, cum dominus [46] dux Karolus disposuisset se ad eundum in Ensiszheym suamque expedicionem duorum milium

6. Hs. populo (pplo). 26. Hs. nach magnos steht nochmals fecerunt. 26. Hs. ignem.

1) Mone III, 221^{b} nimmt an, es sei der Prior des Augustinerklosters gewesen. Doch stimmt damit nicht recht die Weise, in der dieses S. 47, 29 erwähnt wird. Vielleicht ist eher an den Prior der von ihm 225^{a} genannten Prediger zu denken.

2) Nicolaus, Bischof von Tripolis, Weihbischof von Basel.

3) Ueber Pforr s. unten S. 49, 28.

4) Die Reimchronik bei Mone III, 303 erzählt, es seien »ob vier tusent man« eingeritten.

et quingentorum equitum congregasset ante domum communitatis illius opidi et omnes cives illic congregasset, compulit eos prestare juramentum fidelitatis absque omni privilegio prius ipsis opidanis dato[1]. et cum recessissent dux cum suis et transiissent pontem Brisaccen*sem*, statim Petrus de Hagenbach balivus assumptis sibi nongentis equitibus de Piccardis[2] et Flammingis, pessimis hominibus, opidum reintravit et distributis hincinde domibus et hospiciis balivus recessit. qui quidem nequam Bickardi et alii, suppressis violencia virginibus, viduis et in matrimonio constitutis, inhumanissime tractaverunt, adeo ut qui tam ex viris, quam mulieribus, qui poterant, exinde fugierunt. propterea consules et communitas ipsius opidi suos oratores ad Ensisszheym *ad* dominum ducem miserunt, nunciantes sibi talia maleficia, que balivus et illi Piccardi in suos commiserunt[3]. super hoc dominus dux Burgundie illum Petrum de Hagenbach maledictum ribaldum cum domino Johanne comite de Lupfen domino in Kůnszheym misit cum ducentis equitibus et totidem peditibus[4], qui prefatos Piccardos expellentes ibi manserunt et omnem potestatem a dictis incolis exemerunt, recipientes omnia sua privilegia et quascumque litteras quas pro tam tuicione et salvagwardia sue civitatis habebant, et in maxima tribulacione, angustia et timore vivebant. deinde propter neglienciam commissam [47] stabulum ad Allium prope murum situatum fuit incensum et ibidem cremati sunt 14 validissimi equi, qui fuerant domini militis Ringreff, qui fuit balivus domini Friderici comitis palatini ducis Bavarie, quique equi ita combusti usque in hodiernum in dicto stabulo jacent insepulti sive ammoti in terrorem ipsorum opidanorum. ex quo incendio tantus ardor evulsit, ut fratres monasterii sancti Augustini ibidem campanile suum madidis in aqua et vino pannis circumvelarent, cum et ipsum campanile tegulis ligneis tectum esset. et sic opidani Brisaccen*ses* in maximis tribulacionibus, angustiis et timoribus sunt constituti; videant alii opidani, quid facturi sint in acceptacione ipsius Burgundi, ne eis simile contingat.

13. ad fehlt. 17. Hs. dominum. 26. Hs. Austrie. 31. Hs. capanile. 34. dazu ist bemerkt: vide inferius signo ⊕ similia. Siehe S. 49, 10.

1) Vgl. oben S. 42, Anm. 4.

2) Nach Mone III, 311 ritten sie »mit achthundert pferdt« ein. Nach dem S. 42 A. 2 erwähnten Schreiben an Bern und Solothurn waren es »ob tusent Pickart«. Ueber die Piccarden vgl. Boos, Gesch. v. Basel I, 300, A. 2.

3) Vgl. eben dieses Schreiben.

4) Mone III, 315 ff.

Civitates imperiales Alsacie et oratores domini ducis Friderici comitis palatini cum superioribus Switzeris suam habent ambasiatam in Basilea. dux vero Burg*undie* Bernen*sibus* simulatis sibi confederatis secrecius scripsit, ut superius continetur[1]. qui eum adierant freti salvo conductu ad Ensisszheym, tractaturi pacem cum Mulhusensibus et aliis factis[2]. quos prefati nuncii civitatum et communitatum Basilee ex- Jan. 8 pectant usque in hodiernum, videlicet diem dominicam post festum sancti Erhardi[3].

Jan. 8 Eadem die armati, qui die circumcisionis domini de opidis superioribus Rinfelden etc. et Nigra Silva descenderant[4], hodie sunt reversi. qui cum descenderent, machinati sunt malum Basilien*sibus*. quia, si intromissi fuissent, volebant tenuisse minorem civitatem Basilien*sem* in hunc modum. primi cum venissent usque ad pontem Reni, abjecissent asseres pontis; ultimi vero mansissent circa portam et illam tenuissent appertam; medii interfecissent quoscumque invenissent. [48] sicque omnia munimenta civitatis minoris habuissent in ipsorum presidium et tuicionem. sed beata virgo noluit hoc malum fieri. eo tunc adjuvit nos et consilium dedit, ne intromitterentur. sicque tota illa cohors fuit in Húningen infra Basileam transvexa navigio et cives Basilien*ses* nautas et naves ministrarunt, volentes in omnibus, quantum valebant, honori et honestati satisfacere.

Jan. 10 Die lune post festum epiphanie venit iterum Wilhelmus Herter de Rinfelden ad portam sancti Theodori in minori Ba-

10. Hs. zuerst feria sexta ante; das erste Wort ist aus Versehen nicht durchgestrichen.

1) S. oben S. 44, 22 ff.

2) Am 2. Januar schickten die Berner den Nicolaus von Scharnachthal und den Petermann von Wabern an Karl ab. S. Schilling 94 und die Instruction an die Gesandten ebenda 95, sowie Eidg. Absch. II, 467 ff. Als Boten von Freiburg und Solothurn waren ihnen Petermann von Pavillard und Conrad vom Stall beigeordnet. v. Rodt I, 191. Ein Versehn ist es, wenn Eidg. Absch. II, 467 steht, sie seien mit dem Briefe vom 28. Dec. (s. oben S. 44, A. 2) abgesandt worden; denn sie wurden ja erst auf Karls Schreiben vom 31. hin, das die Antwort auf den Brief vom 28. enthielt, abgeordnet.

3) Knebel sagt nicht, wie Eidg. Absch. II, 463 angenommen wird, der Tag in Basel habe vom St. Lucientag (13. Dec.) bis zum 8. Januar gedauert, sondern nur (s. oben S. 36, 17 ff. 37, 20 ff. A. 4), an diesen beiden Zeitpunkten seien Boten in Basel versammelt gewesen. Man hatte, wie wir aus dem betreffenden Abschiede (Nr. 725c. S. 463) erfahren, an der Zusammenkunft, die um St. Lucientag stattfand, ausgemacht, am 3. Januar wieder in Basel zusammen zu kommen. Diese zweite Zusammenkunft hatte am 8. ihr Ende noch nicht erreicht, sie dauerte nach Knebel (unten S. 51, 13) bis zum 15. Januar.

4) S. oben S. 41, 21 ff.

silea[1]), ut ipse suus, quem duxit, exercitus octingentorum armatorum intromitterentur, ut in civitate hac possent capere cibum. qui responsum habuit, ut iret viam suam, quia non caperet eum locus. quia dum pridem hic fuisset, se taliter habuisset, ut creditum perdidisset. iret quo vellet; ipsi eum neque suos intromitterent. eadem die supervenit quidam servus Conradi Lŏwenberg[2]) ad eandem portam venisset et de facto intrare vellet. fuit bene bacculatus, ita ut contentus esset statim recedere.

Deinde vigilia circumcisionis domini, cum dominus Karolus 1473 Dec. 31
dux Burgundie fuisset dispositus ad exeundum opidum Brisacens*e*, convenerunt omnes rŭtheri ad palacium, quod est ante hospicium Judei, et ibidem convocata tota communitate opidi de novo prestiterunt juramentum fidelitatis sive homomagium[3]). et sic abibat dominus dux, cumque transisset pontem, supervenit dominus Petrus [49] de Hagenbach cum sexaginta equitibus primo et convocata communitate recepit eis claves portarum et intromisit nongentos Piccardos et Flammingos, qui inibi manserunt divisi per domos hincinde, committentes multa maleficia in virgines, mulieres maritatas et viduas, adeo ut hii, qui de opido erant, non valentes sustinere, miserunt nuncios ad dominum ducem in Ensisszheym, ubi tunc erat. et dominus *dux* misit d*ominum* P*etrum* de Hagenbach balivum cum d*omino* Johannne comite de Lupfen cum ducentis peditibus et totidem equestribus, qui expellentes prefatos nequam Piccardos et Flammingos ipsi remanserunt, nichilominus crudelitatem inceptam continuantes[4]); destituerunt enim omnes consules et prefecerunt Johannem Wernherum de Pforr sculteturn[5]), et opidani, viri et mulieres, multi qui poterant, aufugerunt, fuitque magnus timor, angustia et metus apud omnes.

10. Vor deinde das S. 47, 34 bemerkte ⊙. 16. Am Fuss der Seite ist folgende Bemerkung: ⊕ continuacionem illius facti quere post duos sexternos illo signo ⊕. Dieses Zeichen steht dann wieder am Anfang von pag. [49]. Die betreffenden Blätter folgen jetzt im Bande unmittelbar auf einander. 23. dux fehlt.

1) So hiess früher das Riehenthor. Fechter, Topographie (in der Schrift: Basel im 14. Jahrh.) 134 f.

2) Unter diesem Conrad Löwenberg ist wahrscheinlich Conrad Münch von Löwenberg zu verstehn, der 1470 und 1479 Münchenstein und Muttenz an Basel verpfändete. Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel 20. 115 ff.

3) Vgl. Mone III, 310. Nach Anm. * ebenda war das Haus zum Juden die Trinkstube des Adels. 4) S. oben 47, 15 ff. unten p. [79] u. [80].

5) Hagenbach hatte nach Karls Abzug den Rath von Breisach, dem das Schultheissenamt von Hz. Sigmund verpfändet worden war, genöthigt, dasselbe dem Herzog Karl zu lösen zu geben. Reimchronik bei Mone III, 307 ff. Vgl. ebenda S. 196.

Postea vero domini scultetus et consules Bernen*ses* scripserunt domino duci racione sui, petentes salvum conductum ad eum, et racione Mulhusensium[1]), quibus ipse rescripsit, ut superius littere ipsius attestantur[2]).

Eodem tempore dominus Fridericus dux Bavarie comes palatinus hic in Basilea habebat suos ambasiatores[3]). fueruntque hic nuncii civitatum imperialium et confederatorum superiorum, tractantes inter se quomodo possent resistere domino duci et inter se facere colliganciam; ubi eciam Argentinen*ses* fuerunt, et cum dominus dux recepisset scripta Bernen*sium*, rescripsit eis ut supra habetur[4]). qui quidem domini Bernenses, videlicet dominus Nicolaus de Scharnental et . . .[5]), adeuntes dominum ducem tunc existentem in Ensiszheym, qui eos humanissime recepit, et existentes secum per sex dies tractaverunt secum pacem, prout inferius de verbo ad verbum continetur, et demum cum omni honore et reverencia remisit[6]).

1. Hs. scultetus, consules et Bernenses. 12. Nach „et" ist eine Lücke für den Namen gelassen.

1) Den 28. Dec. S. oben S. 44 A. 2. 2) S. oben S. 44, 24 ff.

3) Ueber die schwierige Stellung, in der sich Friedrich gegenüber den oberrheinischen Städten und ihren Freunden einerseits, gegenüber dem Herzog von Burgund andrerseits befand, s. den Brief, den er am 12. Febr. der Stadt Basel schrieb, in den Beilagen. Vgl. Eidg. Abschiede II, 473 Nr. 733. 492 Nr. 750 a. Flersheimer Chronik hsgeg. v. Walz (Leipz. 1874) 35 f.

4) S. 44, 24 ff.

5) Der zweite Gesandte war Petermann von Wabern. S. oben S. 48, A. 2.

6) Nach den Berichten der schweizerischen Gesandten, die v. Rodt I, 194 ff. benutzt hat, trafen diese am 6. Jan. in Ensisheim ein, wo sich Karl vom Abend des 31. Dec. bis zum Nachmittag des 8. Jan. aufhielt (Berichte der Haushofmeister bei Comines-Lenglet II, 210. 211). Am 7. Jan. erhielten sie Audienz beim Herzog und waren der Zuversicht, sie könnten nach Beilegung aller Zwistigkeiten schon am folgenden Tage heimreisen. In der That erzählt v. Rodt dann auch von einer Uebereinkunft, die noch an eben diesem 7. getroffen worden sei, »welcher zufolge gegenseitige Schulden auf den 3. Februar 1474 abgetragen werden sollten.« Leider erfahren wir nicht, woher diese Nachricht stammt, denn bei Heinrich-Petri S. 185, wohin die bezügliche Note verweist, findet sie sich nicht. — Knebel dagegen lässt die Gesandten 6 Tage beim Herzog verweilen und mit ihm über eine Uebereinkunft unterhandeln, deren Wortlaut er mitzutheilen verspricht, aber leider nicht mittheilt. Nach dem Tagebuch der Haushofmeister reisten die Gesandten, so wie noch mehrere andere bei Karl befindliche Gesandtschaften ihm nach Thann nach, wo er vom 8. bis zum 11. sich aufhielt, und sogar nach Dijon, wo er am 23. eintraf. Letztere Angabe hält v. Rodt für einen Irrthum, da Petermann v. Pavillart am 21. in Freiburg und wahrscheinlich Niclaus v. Scharnachthal am 25. in Bern sich befunden hätten. Indessen wäre es nicht undenkbar, dass nach Erwirkung einer Uebereinkunft zur Erleichterung Mülhausens sich einige der Gesandten nach Hause begeben hätten, während die übrigen dem Herzog noch folgten. Immerhin ist es schwierig, nach den uns jetzt vorliegenden Quellen

[50] Deinde dominus dux ivit in Tann et ibidem mansit
duobus diebus. abinde recessit et venit feria quarta, que fuit Jan. 12
profestum octave ephiphanie, venit in Muntpelgarte et crasti- Jan. 13
na abinde progrediens venit in Clerva et feria sexta post Hy-
larii venit in Biscuncium [1]. timuit enim Almanos, et quia Jan. 14
eciam rex Francie iterum eum invasit. statim incepit con-
gregare [2] exercitum et presertim nobilium illius patrie, quos
congregavit in Brisaco, mille equites; constituit pro quolibet
servo et equo singulis mensibus dare quinque libras den. Basil.

Sabbato post Hylarii Basilienses quos habebant soldatos Jan. 15
de suis dominiis remiserunt cum gaudio ad propria, octingentos viros [3].

Eadem eciam die nuncii domini ducis Friderici comitis palatini Reni, civitatum imperialium et superiorum confederatorum, postquam conventum esset cum creditoribus Mulhusensium, a civitate Basilien*si* se absentarunt remeantes ad propria [4].

recht ins Klare über den ganzen Verlauf dieser Gesandtschaft zu kommen. Ueber den Empfang, den sie in Ensisheim fand, äussern sich die Boten selbst (v. Rodt I, 195) und ihrem Berichte entsprechend der Basler Stadtschreiber bei Ochs IV, 239 und Knebel, Karls erbitterter Feind, sehr anerkennend (vgl. auch Anshelm I, 113), während Schilling S. 95 und 100 nur Schlimmes von ihrer Aufnahme zu erzählen weiss.

1) Die Berichte der Haushofmeister setzen diese ganze Reise um einen Tag früher an. Nach ihnen verreiste er am 11. von Thann, kam an eben diesem Tage nach Mümpelgart, am 12. nach Baulme-les-Nones (Baume-les-Dames am Doubs; Clerval, das Knebel nennt, ist etwas herwärts dieses Ortes, ebenfalls am Doubs, gelegen), am 13. nach Besançon.

2) Als Subject dieses Satzes ist wahrscheinlich nicht Karl, sondern ein ausgefallenes dominus Petrus de Hagenbach zu denken.

3) Vgl. oben S. 41, 6f.

4) Nach Heinrich-Petri 187 beschlossen die Boten des Pfalzgrafen und der Städte Zürich, Bern, Basel, Solothurn, Strassburg, Colmar, Schlettstadt, Oberehenheim und Kaisersberg, welche auf Dreikönigstag in Basel zusammengekommen waren, es sollten den Mülhausern von den ihren Bürgern und Unterthanen, in ihre Städte und Botmässigkeiten schuldigen Hauptgütern 6 Jahreszinse nachgelassen und geschenkt sein, ferner sollten zur Abzahlung der in die Lande des Herzogs von Burgund fälligen Zinse die genannten Städte ausser Zürich 2100 Gulden darschiessen, wofür ihnen das Schultheissenamt verpfändet würde (diesen Vorschuss und die Betheiligung der betreffenden Städte oder Städtegruppen an demselben war schon auf dem Tage im December von den Boten auf Hintersichbringen verabredet worden). Heinrich-Petri gedenkt rühmend der »Eberler, Scheckhenbürlin, Rieher, Hütschi« und andrer Bürger von Basel, welche »ein sehr groszes guet von etlich tausent gulden auszstehender zinszen durchgestrichen«. Wie wir aus dem Oeffnungsbuch 110b und 112b sehen, wurde auf verschiedene Basler Gläubiger, die, wie es scheint, Schwierigkeiten machten (es sind andere, als die eben genannten), vom Rathe aus eingewirkt und ihnen zuletzt eine Erkanntniss beider Räthe mitgetheilt, »das sy verzig umb alle versessen zinse, so inen die von

Cum dominus dux Burgundie fuisset in Tannis, d*ominus* Petrus de Hagenbach balivus intercessit pro ipsis Tannen*sibus* ut qui alias, ut supra scriptum est, jurassent nec corpora neque ipsorum bona a dicto opido absentare, sed ipsi et sui posteri servi deberent esse domini ducis Burgundie[1]; dignaretur eos liberare et [51] pristine libertati restituere. sicque factum est, ut dominus dux eos liberaret et litteras obligatorias sibi restitueret. pro quo ipsi d*omino* Petro mille ducentos flor*enos* solverunt. et cum dominus dux ibidem aliquam moram faceret, misit suos hincinde in villas, cum unus locus eos continere non posset.

Dominus Oswaldus comes de Tierstein cum 44 equis posuit se in villam Brunstatt et ibidem protexit et defendit suos, ne dampnarentur ab ipsis nequam Burgundis, quia ubicumque manebant, maxima dampna incolis inferebant, et ubi non erant stramenta, supposuerunt sibi et equis lectos et alia, que inveniebant, mactantes porcos, vaccas et alia, que inveniebant, devorantes. et fuit laudatus dominus Oswaldus ab incolis Brunstatten*sibus* et suis vicinis, audientes quomodo suos ita defendisset. Brunstatten*ses* autem ipsi domino Oswaldo propinaverunt centum floren*os* pro tali defensione cum magna graciarum accione.

Eo tempore dominus rex Francie obsedit totum ducatum

23. Hs. dux statt dominus.

Mulhusen schuldig sient untz uff hutt datum, verzig tůn und die gentzlich ablassen, die hinfur dheins wegs vordern nach ouch ir gerechtikeit niemanden ubergeben nach ouch solh geschicht gegen dem rate und gemeind der statt Basel niemer me ëfern nach rëchen söllen durch wortt, werck, rat, getat heimlich nach offenlich in dhein wise, angesechen das solhs umb gemeinds lands nutz und frommen willen beschechen sie, und daruff inen gebotten by iren eyden, so sy burgermeister und rate der statt Basel gesworn haben gehorsam zu sinde etc., solhs alles, wie obstat, ze haltten und das getruwlich zu vollzihen.« Zugleich wurden einige Rathsglieder beauftragt, den Mülhausern mit freundlichem Gesuch möglichste Berücksichtigung der betreffenden Forderungen zu empfehlen, »was sy aber gütlich mit volg der von Mulhusen nit haben mögen, alsdenn sol der reten erkanntnisz in obgerürtter wise nachkomen und vollzogen werden.« Ochs IV, 215 erwähnt diese Erkanntniss (vom 1. Febr. 1474) an unrichtiger Stelle.

1) Die Stadt Thann hatte sich im Sommer 1473 gegen Hagenbach erhoben, indem sie sich weigerte den von ihr verlangten bösen Pfennig zu entrichten. Die Hinrichtung von vier Bürgern, welche damals Hagenbach nach Bewältigung des Widerstandes vornahm (am 3. Juli), bildete nach seiner Gefangennahme einen der hauptsächlichsten gegen ihn vorgebrachten Klagepunkte. S. Schilling 80 f. Mone III, 286, 377 und das Schreiben an Strassburg vom 4. Juli 1473 ebenda 428. Chmel, Mon. Habsb. I, 1. 119. Unten bei Knebel pag. [88] f. Der erste Theil von Knebels Tagebuch, auf welchen er sich an unsrer Stelle beruft, ist leider verloren.

Brittanie, qui tunc fuit confederatus cum duce Burgundie ita quod non potuissent victualia nec alie merces adduci vel abduci. hoc comperto dominus dux statim recessit ab illis partibus, timens eciam se posse hic in patria ab incolis invadi, cum magna liga facta fuisset inter civitates imperiales et opida illius patrie. et si diucius mansisset in Brisaco, quia ipse Argentinen*ses* dampnificaverat, illi volebant se posuisse cum suis ad pontem, ne transgredi posset, ex adverso vero in Brisgaudio Basilien*ses* et superiores civitates confederate. hoc comperto fugit.

[52] Eo tempore dominus Robertus dux Bavarie filius ducis Stephani episcopus Argentinen*sis* cum omnibus suis vassallis, capitulum ecclesie Argen*tinensis* et civitas Argentin*ensis* colligaverunt se mutuo contra ducem Burgundie. qui cum aliis civitatibus et opidis imperialibus illius patrie, videlicet Alsacie inferioris et superioris, Basilien*sibus* et confederatis Switensibus fecerunt ligam et confederacionem adversus Burgundum [1].

Eo tempore dux Burgundie posuit pro munimento ad Brisacum centum equites et ducentos pedites. quid fiat, nescitur.

Die dominica crastina Vincencii martiris Petrus de Hagen- Jan. 23
bach desponsavit sibi dominam . . . comitissam de Tengen [2] et disposuit fieri nupcias in Tann superiori Alsacia et scripsit omnibus civitatibus et opidis, episcopo et prelatis Basilien*sibus* et Constan*ciensibus*, ut cum decentibus muneribus veniant ad nupcias [3].

23. Unausgefüllte Lücke für den Namen. 26. et Constan. steht am Rande nachgetragen.

1) So weit waren damals bekanntlich die Dinge noch nicht. Hingegen beriethen sich die Städte Strassburg, Colmar, Schlettstadt und Basel auf einem Tage zu Strassburg, auf welchen die Räthe von Basel am 25. Jan. den Hans von Bärenfels sandten, und über welchen dieser am 4. Februar den Dreizehnern Bericht erstattete, auf Begehren Sigmunds über die Auslösung der verpfändeten Lande. Oeffnungsbuch 1468—1478, 111ᵇ und 112ᵇ und nach demselben Ochs IV, 250. Auf den 30. oder 31. Jan. sollte laut mehreren Stellen des Oeffnungsbuchs 110 u. 111 in Basel »ein tag durch der fursten und stett botten der vereynung halb gehalten werden«.

2) v. Rodt I, 213, der sich auf Baader, badische Landesgeschichte 281 beruft, nennt sie »Barbara von Thengen, aus einem schwäbischen Dynastenhause, das von dem Besitze der Grafschaft Nellenburg den Grafentitel führte«.

3) Vgl. unten S. 58, 7 ff. Das Einladungsschreiben an Mülhausen vom 19. Januar bei Mieg II, 100 f. und bei Stöber, Neujahrsstollen 1850, S. 15. In demselben sagt Hagenbach, er sei Willens seine Hausfrau nächsten Sonntag zu Hause zu führen und Tags darauf mit ihr zu Thann zur Kirche zu gehn. Damit stimmen die Daten Knebels hier und S. 58.

[Jan. 5] Eo tunc tempore cardinalis fatuus Petrus[1]) nepos domini Sixti quarti maximus fornicator et dissipator thesauri pape mortuus est. item dominus Rothomagensis, Spoletanus et Ravennen*sis* cardinales mortui sunt ante natalem domini 1473. 1473 vor Dec. 25 subsequenter vero illa fedissima putana, quam ille frater Petrus habuit, post paucos dies mortua est.

[53] Superius scripsi[2]) de captivitate dominorum prepositi, custodis et Hartmanni de Halwilr canonicorum ecclesie Bas*iliensis* et erravi, quia non prope castrum Pfeffingen, sed prope curiam Schônenbûch, que pertinet ad ecclesiam Almswilr[3]). cum sciret dominus Oswaldus de Tierstein, quod prefati domini adiissent dominum Basilien*sem* pro certo facto capituli et civitatis Bas*iliensis,* ubi eciam dominus Johannes de Berenfels magister civium Bas*iliensium* intererat, in Brunnentrut, disposuit sibi quinquaginta clientes, qui simulabant se velle venari perdices, lepores et similia, habentes duos ancipitres et multos canes venaticos, armati balistis, et hincinde in campis equitaverunt, expectantes ipsos reversuros, et cum vespera fuisset, Nov. 26 feria sexta post Katherine, domini prefati venientes et videntes eos cum canibus et ancipitribus hincinde discurrere, non timuerunt; et apropinquantibus eis in via accesserunt et rogaverunt dominum Casparem de Reno custodem, ut adiret castrum Pfeffingen, dominus Oswaldus de Tierstein haberet sibi loqui; et nichilominus eciam aliis, videlicet preposito et de Halwilr similiter suplicarunt, ut simul cum eo irent, dominum Johannem de Berenfels relinquentes; ipse autem nolens eos dimittere solos ivit cum eis. venientes autem infra castrum Pfeffingen jam erant vallati armigeris, ut effugere non possent. vocato comite, idem exivit ad eos, et ipsi autem dixerunt: »ecce assumus, vos rogastis nos, ut huc veniremus«. ad quos ipse: »ecce domine custos, ego teneor vobis in mille florenis; pro quibus solvendis monuistis fidejussores per falsas litteras, quia date litterarum posteriores sunt execucione. velitis michi dare [54] inducias ad solvendum unius anni; exsolvam vos«. et cum hoc dominus Caspar facere non vellet, sed ut ipse eum apud dominum Petrum zem Lufft canonicum Bas*iliensem* pro eadem summa relevaret juxta condictum, quod inter eos inter-

1) Peter Riario, Franciscanermönch, am 15. Dec. 1471 zum Cardinal von S. Sixtus erhoben, starb am 5. Jan. 1474, nachdem er die Zeit seines Cardinalates im unerhörtesten Taumel durchlebt hatte. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom VII, 237—243. 2) S. 25, 14 ff.

3) Schönenbuch und Allschwyler, bischöfliche, jetzt basellandschaftliche Dörfer, westl. von Basel.

venerat in reempcione ville Brunstat, prout eciam promississet, jurasset et sigillasset sibique pro majori assecuracione quatuor condebitores tradidisset, uberius requisivit, dominus Oswaldus cum furia, repletus ira, dixit circumstantibus quinquaginta clientibus: »adducite eos ad castrum«. quod audiens dominus Johannes de Berenfels ad dominum Oswaldum: »non sic, domine comes«, et attemptavit concordiam inter eos et tantum proficiens apud comitem, ut ipse dominus Gaspar custos nec prepositus et de Halwilr non fuissent introducti, sed quod dominus Caspar ad octavam diem, videlicet feriam sextam post Dec. 3 festum sancti Andree, deberet se representare in castrum Pfeffingen aut premissa facere, et in eum eventum, quo non faceret, dominus Jo*hannes* Wernherus de Flachslanden prepositus et Hartmannus de Halwilr extunc loco sui se personaliter in dictum castrum presentare deberent, sub fide prestita et juramento vallato promiserunt. sicque revenerunt Basileam tarda hora. postera die tam domini de capitulo quam domini de Nov. 27 consulatu Bas*iliensi* miserunt suos nuncios ad dominum Bas*iliensem*, ut dignaretur venire ad tractandum concordiam inter prefatos dominos Oswaldum de Tierstein et dominum Casparem de Reno custodem, et habito consilio miserunt ad dominum Oswaldum comitem de Tierstein [55] Matheum Muller officialem, Wunnewaldum Heidelbech cancellarium et Johannem Friderich Munderstatt notarium curie Bas*iliensis*, die lune vigilia Nov. 29 sancti Andree, qui pro parte prefati domini custodis offerebant se velle stare juri coram domino Karolo duce Burgundie vel suo balivo et consiliariis illius patrie aut coram Solodren*sibus*, Bernen*sibus* et confederatis Switzerorum. et reversi postera die Nov. 30 responsa accepta a domino Oswaldo comite retulerunt. nolebat omnino stare juri coram quocumque, sed quod ipse dominus custos deberet se presentare die veneris proxima sequente. Dec. 3 postea vero missi sunt alii a civitate Bas*iliensi*, Heinricus Ysenlin et dictus Zeigler, et iidem suplicarunt sibi, ut prefatum dominum custodem liberum dimitteret, attento quod nullam causam captivandi eum haberet; aut justiciam susciperet coram domino duce Burgundie aut suo balivo et consulibus suis aut confederatis Switzerorum, et multa media attemptantes nil reportarunt nisi ut se sisteret die sibi prefixo, aut dominus prepositus et Hartmannus de Halwilr pro eo, et talibus insolitis juracionibus hoc velle habere dixit aut velle mori et destrui et profugi a patria. tercio die sancti Andree fuerunt missi Nov. 30

25. Nach qui sind folgende Worte durchgestrichen: eadem die revertentes retulerunt tale responsum, videlicet.

aliqui de suis fassallis, videlicet dominus Hermannus de Eptingen et Johannes de Flachslanden milites, qui idem responsum reportarunt.

Dec. 3 Die veneris postea dominus Jo*hannes* episcopus, capitulum et civitas Bas*iliensis* tantum effecerunt, ut dominus comes de Tierstein veniret Basileam, dominus autem Hermannus Waldener vicebalivus ducis Burgundie cum suis consulibus ad preces eciam domini Gasparis custodis venerunt, qui omnes congregati in curiam domini episcopi Bas*iliensis* tractaverunt inter eos pacem, et cum dominus comes nollet stare juri coram balivo et consulibus super petitis domini custodis, dominus Hermannus talibus vel similibus alloquitur verbis, dicens: »domine comes Oswalde de Tierstein, vos non ad hoc fuistis susceptus in consulem et stipendiarium suum, ut deberetis ex hoc habere ausum captivandi vel predandi quemquam in suo domi*natu*; vos autem estis primus, qui mandatum domini nostri ducis violavit, unde sibi obligamini et corpore et bonis. requiro ergo vos juramento, [56] quo astrictus estis domino nostro duci, ut dominum custodem dimittatis liberum et coram me et consiliariis domini nostri ducis Burgundie compareatis justiciam coram me et eis recepturus super premissis.« quo facto dominus episcopus, capitulum et consules civitatis se pro pace intromittentes tantum effecerunt, ut ipse dominus custos sibi 1474 Mai 29 ad solvendum mille florenos usque ad festum penthecostes pro ipso domino custode, pro quibus se apud dominum Petrum zem Lufft canonicum Bas*iliensem* obligaverat, prorogavit et nichilominus ducentos flor*enos* de censibus jam debitis et insolutis dimisit. et sic reportavit de nequicia sua lucrum. sicque liberos dimisit.

Eodem tempore soma boni vini de Oucken et de Britzikein[1]) optimum solvebat in foro Bas*iliensi* 10 s. et una verentzella spelte solvebat de meliori 11 s. et avena totidem. media autem verentzella siliginis solvebat 6 s.

Dec. 11 Die sabbati 11. mensis decembris in medio hore tercie et quarte ante vesperas venit terre motus, sed modicus.

Eodem die dominus Petrus de Hagenbach de Treveris ad Tannis in Alsacia superiori est reversus et mandavit omnibus,

14. Hs. consulum. 15. Hs. domatu. 27. Hs. de ducentos. Der ganze Satz „et nichilominus — insolutis dimisit" ist erst nachträglich beigefügt. Nach lucrum stand ursprünglich: et sic liberos captos dimisit. Das captos hat Knebel erst durch eos ersetzt, dann hat er den ganzen Satz gestrichen und dafür geschrieben: reportavit (dies Wort, das er aus Versehn hier noch einmal setzt, haben wir im Abdruck weggelassen). sicque liberos dimisit.

1) Auggen südwestlich, Britzingen nördlich von Badenweiler.

Dec. 17

qui thoraces emerant, numero sexcentis viris, ut eciam usque ad diem veneris proxime futuram tunicas sue divisionis facerent, videlicet medias griseas per medium ad longum, aliam vero mediam partem mediam sangwineam seu fuscam et albam [1].

[57] Eodem tempore fuit in dioc*esi* Bisuntin*ensi* quedam ecclesia collegiata, ubi canonici dissolute vivebant et fornicarie nimis. quo comperto dominus Bisuntin*ensis* reformare intendens, canonici prefate ecclesie adierunt papam et falso narrantes obtinuerunt per preces eciam domini ducis Burgundie exempcionem a domino Bisuntin*ensi*. dominus Bisuntin*ensis* hoc audiens misit certam legacionem ad dominum papam Sixtum quartum pro revocacione et obtinuit commissionem ad tres judices, videlicet Lausanen*sem*, Tullen*sem* et Bas*iliensem* officiales, cum clausula quod »si non omnes, tunc unus vestrum exequatur«. primi duo se exonerarunt, officialis Bas*iliensis* acceptavit et fecit citari canonicos. medio tempore canonici exponentes hoc duci Burgundie, qui iratus recepit domino archiepiscopo Bisuntin*ensi* in valore annuum reddituum decem milia flor*enorum* et interdixit sibi jurisdiccionem eciam in civitate Bisuntinen*si*. qui comparen*tes* hincinde procur*atores*, domini Bisuntin*ensis* dixit: »clausum est michi os, non audeo facere querelam, sed rogo vos, domine officialis, velitis ex officio procedere«. dominus officialis habuit consultum dominum Basilien*sem*, qui sibi dixit, ut procedere deberet. et quid fiat, expectatur.

Dec. 3

Die veneris dominus Jo*hannes* episcopus et civitas Bas*iliensis* tantum effecerunt, ut habita securitate dominus comes intravit Bas*ileam*, ex adverso vero dominus Hermannus Waldener locumtenens balivi domini ducis Burgundie cum certis consiliariis domini ducis eciam venerunt et congregati in curia domini episcopi tractantes concordiam, et cum se dominus custos offerret stare juri coram balivo seu eciam locumtenente et consiliariis, ita quod dominus Oswaldus econtra sibi eciam pro sua querela responderet ibidem, quod cum dominus Oswaldus comes nollet facere, dominus Hermannus dixit: »ecce, domine comes Oswalde, vos non acceptus estis in familiarem et consulem a domino nostro duce, ut debeatis aliquem predare aut capere, sed tales, qui talia agunt, capere et ad operam dare, ut capiantur et debita pena eis infligatur. vos autem e contrario agitis, propterea jam estis penalis domino in corpore et bonis. requiro ergo vos per juramentum vestrum pre-

20. Nach procur*atores* stand zuerst: actoris. 26. Hs. zweimal veneris.

1) Siehe S. 36, 3 ff., vgl. auch S. 3, 5 und S. 62 A. 1.

stitum, ut dominum custodem et ceteros [58] a juramento absolvatis.« ipse autem nolens, tandem ad hoc venit, ut ipse dominus custos solveret census neglectos et daret sibi inducias unius anni ad relevandum eum erga dominum Petrum zem Lufft, cui tenebatur mille flor*enis*. quo assecurato litteris et sigillis reportavit de malicia lucrum. et sic dimisit eos liberos [1].

Jan. 24 Anno domini 1474 die lune, que fuit profestum conversionis sancti Pauli apostoli, d*ominus* Petrus de Hagenbach balivus contraxit matrimonium [2] cum quadam comitissa de Tengen, que erat soror uxoris quondam domini Marquardi de Baldeck [3], et solempnizavit matrimonium in Tann. ad quas quidem nupcias omnes dominos, episcopos Argen*tinensem* et Bas*iliensem*, prelatos, abbates et prepositos, comites, barones, milites et militares illius patrie invitavit, non quidem ut veniant, sed ut munera secum deferant, hiis quidem injungens, ut thauros, aliis vero ut vitulos, aliis autem gallinas, aliis ut avenam et frumentum et vinum secum portent, et sic grande convivium fecit, non quidem sumptibus suis, sed aliorum [4].

Hic jam voluit habere unam talliam, collectam, stúram ab hiis, qui castra et villas habebant a domino duce Austrie impignoratas, et cum nollent solvere, interdixit eis judicia et directaque dominia, ne judicarent in criminalibus causis, nisi sibi solverent emendas [5].

Habuit eciam 400 soldatos in Brisaco, qui custodiunt opidum et castrum, et omnibus dominis scripsit, ut ad Brisacum

5. Hs. zem Luff. 14. Am Rande stehn die Worte civitatibus, opidis et villis circumquaque. Es ist nicht angedeutet, wo sie in den Satz sollen eingefügt werden, und sie passen auch nicht in die Construction desselben hinein.

1) Vgl. oben S. 56, 4 ff. 2) S. oben S. 53, 22 ff. und Anm. 3.

3) Aus Knebel ist diese Nachricht in die Chronik von Wurstisen (S. 436), aus dieser in Tschamsers Annales oder Jahrs-Geschichten der Barfüseren oder Minderen Brüdern — — zu Thann. 1724 (herausgeg. durch Merklen, Colmar 1864) I, 636 übergegangen. Wenn Schreiber, Taschenbuch für Geschichte u. Alterthum für Süddeutschland 1840, S. 4 sagt, Hagenbach habe eine Schwester des Marquard von Baldeck geheirathet, so ist das wohl ein einfaches Versehn.

4) Basel schenkte dem Landvogt zu seiner Hochzeit im Werthe von 46 Gulden. S. des Landvogts — — gebruchung in den Beilagen.

5) Eine Anzahl Städte und Schlösser in den von Sigmund an Karl verpfändeten Landen waren von Oesterreich vorher anderweitig verpfändet worden (vgl. oben S. 7, 30. S. 11, 25 ff. und S. 12 A. 1). Karl erhielt das Recht, diese Pfandschaften einzulösen und die betreffenden Summen auf den von ihm an Sigmund entrichteten Pfandschilling zu schlagen. Schweizerisches Museum II (Frauenfeld 1838), 122. Mon. Habsb. I, 1, 4. — So lange dies nicht geschah, standen die Inhaber der betreffenden Pfänder zu ihm natürlich in demselben Verhältnisse wie früher zu Herzog Sigmund.

veniant pro celebracione carnisprivii[1]), ubi multi cum suis uxoribus convenerunt.

[59] Deinde die lune proxima post festum Valentini con- Febr. 21 vencio facta fuit in Basilea, et erant ibi ambasiatores domini Sigismundi ducis Austrie, domini Friderici ducis Pavarie comitis palatini Reni, domini marchionis Badensis, oratores Argen*tinensis* episcopi et civitatis atque nobilium illius patrie, civitatum imperialium Alsacie, Bas*iliensium*, Bernen*sium*, Solodren*sium*, Thuricen*sium*, Lutzernen*sium* et aliorum Confederatorum tractantes reempcionem comitatus Phirretarum, sicut eum dominus Sigismundus domino duci Burgundie impignoravit[2]).

Ad diem carnisprivii, videlicet dominicam esto michi, que fuit 20. mensis februarii, cum Petrus de Hagenbach balivus in- Febr. 20 dixisset omnibus illius patrie prelatis, nobilibus et communitatibus ac villis curiam suam celebrandam in Brisaco Reni fluminis, et cum ibidem essent omnes simul viri ac mulieres congregati, pro curtisia, quam fortasse in lupanari vel scorto didicerat (cum omnium malorum plenus esset), sue uxoris nobilis comitisse de Monteforti[3]) et trium aliarum nobilium feminarum pudibunda denudans crines vulvarum evolvens coco suo dedit terendos, conculcandos, pulveres hujusmodi crinium super escas piperatas de mandato suo spargens tradidit mulieribus ad hujusmodi convivium convocatis commedendos[4]). de qua nequicia postea gloriabatur facta per eum relacione publica post gracias.

Postquam autem dicta curia haberet finem, inter alias communitates vocavit Rinfelden*ses*, qui hujusmodi curie ad ipsius jussionem aderant, et ad partem eis loquebatur in hec vel eis in effectu similia verba: »ecce vos Rinfelden*ses* vidistis, quam malum regimen fuit in Tannis et in Brisaco[5]); et ut ipsi

6. Hs. nach oratores steht civitatis. 24. Hs. convocatas. 25. Hs. zweimal facta.

1) Die Einladung an Mülhausen vom 9. Febr. s. bei Mieg II, 100 und bei Stöber, Neujahrsstollen 1850, S. 16.

2) Acten dieses Tages sind keine bekannt. Die Nachricht, die Wurstisen 436 von demselben giebt, ist ohne Zweifel Knebel entnommen. Der Zusammenhang bei diesem zeigt deutlich, dass unter dem Valentinstag der vorzugsweise so bezeichnete 14. Febr., der Tag des Valentinus martyr, nicht der 7. Januar, der Tag des Valentinus episcopus Pataviensis verstanden, das Datum der Zusammenkunft also nicht mit Zellweger im Archiv f. Schweiz. G. V, 30 und Eidg. Absch. II, 471 auf den 10. Januar, sondern auf den 21. Febr. zu setzen ist.

3) S. 52, 23. 58, 9, 10. 61, 18 nennt sie Knebel eine Gräfin v. Thengen.

4) Aehnliches erzählt die Reimchronik bei Mone III, 323.

5) S. oben S. 47, 19ff. 49, 27. 52, 1ff.

accrescerent in bonis et honore, abstuli eis zunftas et dedi eis libertatem, ut unusquisque sua gaudeat libertate, vendat, emat et laboret pro suo libito, unde ipsis maxima [60] commoda succreverunt (subticens, quod tam Tannenses quam Brisaccenses maxime dampnificavit, committens latrocinia, spolia et maxima dampna atque onera eis inferens fraudemque et maliciam, que pias aures offendunt audire, exercendo). sic eciam vobiscum faciam, destituam scultetum et consules et dabo vobis leges novas, quibus magna comoda vobis accrescent.« deinde vocatis eis ad suum consilium dixit eis coram suis, qui tunc aderant, consulibus: »ecce vos Rinfelden*ses*, illud est preceptum et voluntas domini nostri ducis Burgundie, quod ultra talliam prius vobis impositam (videlicet quod singulis septimanis unusquisque hominum discretorum unam rappam solvat, item et vino, quod venditur ad ducillum, de qualibet mensura unum den*arium* dent) et insuper de qualibet verenzella 3 s*olidos* et de qualibet soma vini, quod ipsi in domibus eorum bibunt, tres s*olidos* solvatis [1]).« hoc audientes nuncii Rinfeldensium dixerunt: »strennue et graciose domine balive, nos sumus nuncii missi a communitate nostra super petitis et preceptis vestris. vobis ad presens non possumus dare responsa, sed nostris concivibus referemus vestram voluntatem et dabimus quantocius responsum«. sicque recedentes venerunt domum et proponentes ipsis commissa per dominum balivum deliberaverunt unanimiter simul dives et pauper, nobilis et ignobilis, ut de cetero nil sibi nisi quantum teneantur ab antiquo et prout sibi impignorati sint et de quibus [61] ipse balivus eis fidem fecit. et quia eis fidem fregit et mentitus est, ei fidem servare non deberent. sicque eciam omnes alie civitates, videlicet Loͦffenberg, Seckingen, Waltzhůt et Nigra Silva concordaverunt simul et conjurarunt idem velle facere [2]). quo audito tyrannus ille infremuit et agitabatur sicut homo plenus dyabolo.

Eodem tempore quatuor vectores de Brunnentrutt emerunt

1. Hs. accreserent.

1) Ueber die Erbitterung, welche schon die Einführung des bösen Pfennigs (»das iegliches mensch von einer mosz wins můst ein pfenning geben, den eins dranck, es were edel oder unedel« Strassburger Fortsetzung des Königshoven bei Mone I, 279, vgl. Schilter 371) in Thann, in Breisach und allenthalben, wo sie vorgenommen wurde, hervorgerufen, s. oben S. 52, A. 1. Mone III, 286. 288. 377. Schilling 80 und die erwähnten Stellen bei Mone I und bei Schilter.

2) Gerold Edlibachs Chronik (Mitth. der antiq. Ges. in Zürich IV) S. 138 sagt: »die fier stet Waltzhut, Louffenburg, Rinfelden und Seckinen machtend einnen hoptman und woltend im nüt mer gehorsam sin.« Vgl. Mone III, 292.

vina in Sennheym[1], et cum exissent in agros, balivus ipse Petrus de Hagenbach furia infectus eosdem currus cum equis, vino et servis cepit et ad Ensiszheym abduxit ex eo, quia dominus noster Bas*iliensis* nolebat, ut in dominio suo sibi solveretur de vino, quod per ducillum venditur, de qualibet mensura unus denarius. quare dominus Johannes de Venningen episcopus Bas*iliensis* convocavit omnes vassallos ecclesie et eciam scultetos et advocatos opidorum et villarum deliberaturus, quid in hac re sibi faciendum sit, et speratur quod omnes concordabunt, quod invadatur patria, et tunc videbit ille tyrannus quid sibi profuerunt sue nequicie[2].

Unum tamen, quod audivi a Walthero Bomgarter subnotario civitatis Bas*iliensis*, presentibus dominis Petro de Andelo preposito Lutenbacen*si*[3], Theoderico Bomgarter et Ludowico Gutzwilr de Hagental cappellanis ecclesie Bas*iliensis*, quod cum ille Petrus de Hagenbach balivus suas nupcias et festum carnisprivii in Brisaco expedivisset, dum incaluisset mero, mandavit sue uxori nobili comitisse de Tengen, ut super scampnum ascenderet et vulvam detegeret, ut omnes astantes ejus verenda viderent, [62] eamque compulit, ut diceret, quot vicibus eam prima nocte, qua sibi conjacebat, cognovisset, illam turpitudinem non verecundatus.

Eodem tempore, cum dominus Burgundie fuisset in Dysione Burgundie et audisset, quomodo balivus videlicet de Hagenbach excoriaret homines illius patrie et exaccionaret mirabiliter et apud eum diceret, quod misera patria esset et nichil haberet, et mentiretur, dominus dux Burgundie volens hujus rei experire veritatem, scripsit et mandavit omnibus illius patrie scultetis et superioribus officiatis cum hoc Petro de Hagenbach balivo, ut veniant Dyonisium et sibi de singulis receptis et expositis faciant racionem, ut sciat quantum inbursatum sit, cum ipse Petrus de Hagenbach semper scripsisset pro peccunia et nunquam fecisset mencionem de talibus exaccionibus factis. hoc audiens P*etrus* de Hagenbach venire non volens, misit Stephanum fratrem suum ad audiendum voluntatem domini ducis Burgundie super premissis timens, ne forte *si* veniret, capite plecteretur. quid autem fiat, exspectatur in dies.

Depost disposuit trecentos nequam, quibus soldatum pro-

6. Hs. nach mensura steht nochmals solveretur. 11. Nach profuerunt nochmals sibi. 36. si fehlt.

1) Oestlich von Thann. 2) S. unten S. 63, 25 ff.

3) Peter v. A., der bekannte Staatsrechtslehrer. Vgl. Vischer, Gesch. d. Univers. Basel 238. Stintzing, Ulrich Zasius (Basel 1857) 80 ff. 340 ff. u. s. w.

misit singulis mensibus soluturum, qui omnes jurarunt quidquid ipse eos juberet, hoc ipsi facerent, videlicet interficerent, suspenderent, suffocarent et diversis supliciis prout sibi placeret interirent contra quemcumque, excepto solo duce Burgundie. quos ipse distribuit hincinde in [63] domos Brisaccensium, qui singuli habent suam liberiam, Brisach zwilichmas, et in sinistro brachio in brachiali depictam unam pinum et subtus tres tasseres cum 6, 3, 2, qui simul collecti faciunt 11, et
Merz 6 subscriptum »ich passe« 1). de quibus die sancti Fridolini per Nuwenburgenses fuerunt duo nequam capti et in civitatem ducti 2).

4. Es lässt sich kaum etwas anderes lesen als interirent. Der Satz von videlicet bis zu diesem Worte steht am Rande, woraus ein solches gänzliches Herausfallen aus der Construction erklärlicher wird, als wenn er in einem Zuge nach dem Folgenden wäre geschrieben worden. 6. Hs. Birsach.

1) Passen = Würfel spielen. Brylingers Bearbeitung der Chronik von Beinheim (s. oben S. 4, Anm.) Bl. 34 sagt, nachdem sie den Tod Hagenbachs erzählt hat: fůrt sampt sinen knechten ein solich libery uff dem ermel: ich basz (drei abgebildete Würfel zeigen auf den obern Flächen fünf, sechs und sechs Augen. Mone, der III, 320 Anm. † andere Zahlen nennt, hat die Originalhandschrift nicht gekannt). Dovon ein poet zween solich versz machet: Omnis sors fallax, sed fallacissima ludi. Hagenbach, »ich basz« spes tua stulta fuit. Etterlin berichtet Bl. 85 (S. 192 f. der Ausgabe von Spreng): »er hatt uff die selb zytt sine diener bekleydet mit brun, graw und wissen röcken zerhouwen mitt simwelen löcheren, und uff die ermel ein lyberig lassen machen, namlich dryg würffell, darumb ein spruch, daryn stůnd: ich pasz, der meynung mit den Eydtgenossen ze spielen, die aber demnach achtzene wurffend, dardurch er das spyl verlor«. Nach dem Zusammenhange, in welchem Etterlin die Sache erzählt, scheint er sie in die Zeit von Kaiser Friedrichs Aufenthalt in Basel zu verlegen, was aber offenbar ein Irrthum ist. Die Reimchronik bei Mone III, 320 f. lässt Hagenbach, wie er nach seiner Hochzeit sich zur Feier der Fastnacht nach Breisach begiebt, mit einem Gefolge von Frauen und Männern einreiten, welche auf den Hüten Tannreiser trugen und auf den linken Aermeln drei Würfel abgebildet mit sechs, fünf und fünf Augen und der Aufschrift: ich passz, ich passz. Mone deutet das Aufstecken des Tannenreises, welches das Erkennungszeichen der burgundischen Truppen im Kriege gewesen sei, während sie im Frieden Eichenlaub getragen hätten, als Erklärung, der Krieg habe jetzt begonnen; nach seiner Ansicht sind die Angaben Knebels, Beinheim-Brylingers und Etterlins irrthümliche Entstellungen des richtigen Sachverhalts, den die Reimchronik gebe. Es wäre ja möglich, indessen schliesst die Richtigkeit der einen Thatsache die der andern nicht nothwendigerweise aus. Der Grundgedanke, den Hagenbach durch jene Abzeichen versinnlichen wollte, ist ohne Zweifel der, dass er sich bewusst sei, einer gefährlichen Entscheidung entgegen zu gehn, dass er aber den Wurf mit dem Schicksal um den Ausgang derselben zu wagen bereit sei. — Die Zahlen sechs, drei, zwei giebt Knebel auch unten pag. [77] an.

2) Ueber die Zerwürfnisse Hagenbachs mit Neuenburg s. Mone III, 213 ff. 271 f. Chmel, Mon. Habsb. I, 1, 88. 89. Schon beim Heranziehen Karls nach dem Elsass war das Gerücht gegangen, es sei ein Anschlag gegen Neuen-

Dominica post festum Mathie, qua cantabatur in officio misse pro introitu invocavit, nocturno tempore venerunt Nuwenbergenses cum ducentis viris in Ottmarszheym, vallantes domum preconis patrie, vulgariter des lantweibels[1], qui magnas nequicias exercuit et ipsis Nuwenburgensibus magna dampna in capturis piscium inferebat cum faculis. quo experto ipse domum munivit, quantum potuit et postea domum ascendit in stubam prospiciens per fenestram volens experiri, quidnam esset; quo viso, quidam vibrans lanceam caput perforavit eidem. alii autem irruentes in domum magno impetu domum intrarunt et ipsum invenientes in stuba eum interfecerunt. filium ejus eciam majorem vulneratum abduxerunt, junior autem evadens venit in Ensiszheym et accedens scultetum ibidem narravit sibi factum et implorans ejus consilium et auxilium, idem ei respondit: »ego similem casum michi inferendum in dies exspecto, consule ergo tibi ipse«. quo audito dixit: »juva ergo, ut veniam ad dominum meum Petrum de Hagenbach, ut ipse consulet quid faciam«. et annuens eidem duxit eum ad balivum. qui dum sibi narrasset factum, quomodo pater suus fuisset interfectus, petens fieri vindictam, respondit sibi: »dominus meus dux sepius ducit exercitum triginta milia virorum, de quibus aliquando occiduntur sex vel octo milia. quid fit? nichil. hic unus solus est occisus, ego commis*eror* sibi talem injuriam inferre Nuwenburgen*ses*. vade, auxiliare tibi«[2]. Febr. 27

[64] Eisdem temporibus non contentus ille nequam balivus P*etrus* de Hagenbach requisivit dominum Johannem de Venningen episcopum Basilien*sem*, ut et ipse de toto dominio suo daret malum denarium de omni vino, quod in suo dominio ad ducillum propinatur, et cum hoc rennuisset, contigit ut quidam hospites et cives in opido Brunnentrut cum sex carrucis venissent in Sennheym, et cum emissent vinum et voluissent reverti, captivavit tres ex eisdem vectoribus et tam vinum quam carrucas cum vino duxit in Ensiszheym[3]. quod percipiens dominus Basilien*sis* scripsit balivo, ut eos libere permitteret

23. Das Wort, das wir mit commiseror wiedergegeben, ist am Schlusse nicht ganz deutlich.

burg beabsichtigt. Brief Basels an Freiburg i. Br. vom 11. Dec. 1473 bei Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. II, 527.

1) Vgl. Mone III, 272 f., über die Person des Landweibels Martin Bromann ebenda 214. 420 ff.

2) Die Gewaltthat der Neuenburger zeigt, wie gross der Hass gegen die burgundische Herrschaft und Hagenbach war, und wie sehr schon diesem der Boden unter seinen Füssen zu weichen begann.

3) S. oben S. 60, 33 ff.

ire. qui sibi rescripsit, quod preter eius scitum et voluntatem factum fuisset, et vellet eos remittere illo pacto, ut quando eos moneret, quod domini eorum se extunc ad Ensisszheym representarent. quod audiens dominus Bas*iliensis* accersivit omnes suos vassallos, eciam Basilien*ses* et suos hincinde scultetos et advocatos ex opidis et villis suis. qui omnes veniebant in Brunnentrut et exposito eis facto et scripto P*etri* de Hagenbach peciit eorum consilium. ipsi autem audire prius cupiebant ipsius voluntatem et quid sibi videretur faciendum. tunc ille suspirans et visum in celum tendens dixit: »illa mea voluntas est, quod aut non vocabor Johannes de Venningen neque episcopus Bas*iliensis*, nisi illam predam libere rehabeam et me vindicabor de nequicia illius, qui me pocius defendere quam offendere deberet, cum et hoc ipsum michi juraverit«. quod consilium [65] omnibus placuit, spondentes ei auxilium eis possibile. sicque rescripsit eidem P*etro*, ut visis litteris remitteret servos, equos, karrucas et vinum atque satisfaceret de dampno dato et expensis, mittens nuncium, ut cum eodem super premissis responderet. quod responsum expectatur. et extunc cepit se dominus episcopus disponere ad arma. scripsit Basiliensibus et omnibus superioribus confederatis pro adjutorio. item scripsit duci Burgundie tunc in Bisuncio constituto, qui statim rescripsit balivo, ut sine molestia remitteret, quod et factum fuit, et nullo modo dominum episcopum gravaret.

Febr. 22 Eodem anno erat hyemps valde calidus, ita quod eciam altis montibus non essent nives. et die kathedre sancti Petri cum jam vernum tempus esset, incepit ventus occidentalis flare et venerunt magne nives, et postea septemtrionalis flavit, et venerunt magna frigora et timebant homines, ne forte congelarentur vites.

Merz 9 Eodem anno et die mercurii ante dominicam oculi balivus congregatis sexcentis viris armatis in Othmarszheym et instituto judicio ibidem positisque judicibus proclamavit et vocavit Nu-
Febr. 27 wenburgenses ex eo, quod pridem in die dominice invocavit aliqui interfecissent preconem patrie, et expectata eorum asserta contumacia judicarunt et pronunciaverunt omnes ab adulta etate usque grandevum senem commisisse latrocinium et eos propterea ut latrones esse puniendos.

Merz 13 Die dominica oculi, cum jam dominus P*etrus* de Hagenbach balivus magnam tyrannidem exercuisset in cives Brisacen*ses* et ibidem esset, ut eos exaccionaret et excoriaret usque

22. item — — — gravaret nachträglich hinzugefügt.

ad medulam, tractatum fecerunt cum Friburgensibus, ut eadem nocte venirent, tunc ipsi vellent apperire portas, sicut fecerant, miseruntque Brisaccen*ses* certos, qui eos noctu ducerent. venientes aut*em* Friburgenses divisi in tres t*ur*mas, primi quidem venerunt et invenerunt portas appertas, tamen non introierunt expectantes subsequentes, qui erantes in silva non venerunt. [66] sic expectata hora hii, qui hujusmodi facti auctores erant, clam recesserunt, et cum venissent vigiles ad portam, que erat aperta, clauserunt illam et rumorem facientes excitati sunt tam balivus et alii sui venerunt et magnum insultum contra cives facientes aliquos ceperunt, et fuit maximum lamentum et miseria, quia ipse balivus omnia ipsorum bona sibi usurpavit [1]). duos ex eis cepit, quos in equulium suspendit et tanto pondere eos afflixit, ut neque pedibus neque manibus se movere possent. cepit autem omnia ipsorum bona confiscare et vendere mulierum tunicas et queque suppellectilia habebant, et magnam crudelitatem in eos exercuit et talem, qualem nullus hominum in illa patria umquam vidit neque audivit.

Feria tercia depost ipse nequam balivus, cum superiora Merz 15
opida, videlicet Rinfelden, Lőffenberg, Seckingen et Waltzhut contra eum conspirassent et sibi mutuo confederassent,

4. Hs. aut. 4. Hs. trumas. 13—18. Die Worte duos ex eis — audivit stehn in der Hdschr. nach dem folgenden Absatze, sind aber durch ein Zeichen an diese Stelle verwiesen.

1) Nach der Reimchronik bei Mone III, 347 war Hagenbach zur Zeit des beabsichtigten Ueberfalls nicht in Breisach. — Aus dem Oeffnungsbuch 1468—1478, Bl. 114b und aus der Beschwerdeschrift des Rathes gegen Hagenbach erfahren wir, dass dieser und die Seinigen den Baslern Schuld gaben, sie seien auch am Anschlage betheiligt gewesen und trügen jetzt noch ähnliche Pläne im Sinne. S. unsre Beilagen. Die Aufzeichnungen des Oeffnungsbuches sind bei Ochs IV, 251 sehr ungenau wiedergegeben und haben Mone III, 351 Anm. zu der ganz irrigen Annahme geführt, Hagenbach habe am 16. Merz an Basel über die Angelegenheit geschrieben. Wir werden in der betreffenden Beilage darauf zurückkommen. — Sobald Basel Kunde von dem misslungenen Anschlage der Freiburger erhalten hatte, ersuchte es sie (durch Brief vom 15. Merz sieben Uhr Vormittag) um schriftliche Auskunft. Schon am 16. hat es solche erhalten, an den folgenden Tagen antworten auch Rheinfelden und Strassburg auf die Auseinandersetzung der Freiburger. Sie versprechen sämmtlich, diese gegen etwanige Vorwürfe aufs beste zu verantworten. Schreiber, Urkundenbuch II, 528ff. Am 8. April, so berichtet Hagenbach in einem an eben diesem Tage an Schultheiss und Rath zu Ensisheim erlassenen Schreiben (Copie im Basler Staatsarchiv, siehe auch Schreiber, Geschichte der Stadt Freiburg III, 153) sprach Sigmunds Landvogt im Breisgau in einer Zusammenkunft, die er ihm auf sein Ansuchen bei Breisach bewilligt hatte, das grosse Missfallen seines Herrn über das Benehmen der Freiburger aus, bat ein Einschreiten von Seiten des Herzogs von Burgund zu verschieben und versicherte, Sigmund, der jetzt in Bregenz sei, werde sich beförderlichst nach Freiburg verfügen und die Stadt strafen.

acceptis 80 equitibus et aliquibus peditibus clam per Swartzwald de Brisaco se noctu transtulit usque Seckingen, habens suos exploratores in opido, mane dum aperiretur porta, ut intraret. venit quidam pauper homo et visis equitibus dissimulavit et statim ad portas opidi veniens secrecius quo potuit revelavit visionem, qui per hoc avisati simulantes neminem ibi esse nichilominus se intra menia munierunt armis et apperientes portas cum simulacione ac si non scirent eos, isti nequam, qui in appertura porte se eidem contulisse debuerant ad interficiendum custodes porte, avisati non venerunt ad portam, et per hoc intelligentes exteri illos fore avisatos, et sic recesserunt, et si venissent realiter, expediti fuissent.

[67] Ipse quoque Basilien*sibus* per certum nuncium dixit, quod ipsi essent traditores et malefici, et multa crimina eis objecit, cum et ipsi suis non vellent obedire jussionibus.

Merz 20 Die dominica letare, que fuit 20. mensis marcii, mane circa horam terciam in Basilea factus fuit terre motus satis magnus.

Merz 27 Dominica judica, que fuit 27. marcii, fuit una dieta in Constan*cia*, ubi dominus Sigismundus dux Austrie personaliter et oratores Confederatorum omnium, Basilien*sium*, Argen*tinensium*, Sletzstatten*sium*, Columbar*iensium*, Keiserspergen*sium*, Monasterien*sium*, Mulhusen*sium*, necnon ambasiatores dominorum regis Francie et Friderici comitis palatini Reni erant congregati tractantes pacem illius patrie, et quomodo redemi posset de tyrannia ducis Burgundie et sui nequam balivi Petri de Hagenbach[1]. quod audiens Petrus de Hagenbach abduxit quecumque in castro Tannen*si* habebat, sed et suam uxorem in quoddam castrum in Lothoringi*a*, et adivit dominum suum ducem Burgundie rogaturus eum, ut sibi armatos daret ad obtinendam patriam[2]. et quia dominus dux Galrie pridem fuit de captivitate clam dimissus et venit ad regem Francie[3], timuit dux Burgundie, ne forte idem dominus Gelren*sis* reverteretur ad patriam adjutorio domini regis Francie, et ut eciam illam patriam perderet propter tyranniam suam, non potuit sibi ali-

19. Hs. xxv marcii. Hs. Lothoringie.

1) Ueber diese Verhandlungen s. den Excurs in den Beilagen.

2) Nach einem Briefe Strassburgs an Freiburg vom 1. April (Schreiber, Urkundenbuch II, 532) war Hagenbach am 25. Merz bei Karl gewesen, der den Niederlanden zu zog (nach den Berichten der Haushofmeister verweilte er vom 23. bis zum 28. in Luxeuil), und hatte ihn um Zusendung von 400 Gleven gebeten. Vgl. unten S. 68, 15.

3) Dies ist ein leeres Gerücht.

quos mittere, sed festinavit cum suis ad inferiores partes. et totus Suntgaudicus et Alsacie populus suspirabantur in celum, clamabant: »o quando liberabimur? utinam hoc fieret, utinam deus nobis hoc donaret, ut de dyabolica tyrannide tam ducis Burgundie quam maledicti Petri Hagenbach liberaremur et serviremus domino nostro Sigismundo duci Austrie!« — extunc Nuwenburgen*ses* in Brisgaudio diffidarunt ducem Burgundie et Petrum Hagenbach.

[68] Eodem tempore Hagenbach misit ad Rinfelden quendam civem de Tannis ad petendum peccuniam, videlicet malum denarium, eciam ebdomodalem et ungeltam de blado et vino. qui non fuit intromissus neque aliquem denarium reportavit. postea supervenit quidam nuncius eques domini ducis Burgundie cum suis armis, qui eis litteras portavit. qui cum intromissus fuisset et in hospicio pransus, non habuit super petitis responsum, et cum recedere vellet insalutato hospite hospes noluit sibi dimittere equum, nisi sibi prandium solveret. nuncius dixit: »hunc morem non servat dominus meus dux, quia ubi sumus, communitas de communi marsupio consuevit hoc exsolvere«. ad quod hospes: »nos non habemus marsupium domini ducis Burgundie nec obligamur sibi aliquid; solve prandium et vade in nomine domini; si non, vade tu pedes et dimitte michi equum quousque solvas«. veniens quidem et alius ibi de mandato P*etri* de Hagenbach petens ab eis litteras, rotulos et registra, quos dixit domino duci Austrie pertinere et quos Marquardus de Schônenberg ibi dimisisset. qui responderunt: »Marquardus de Schonenberg cum hic exiret, recepit sua secum. non scimus hic esse aliquid pertine*ns* ad dominum ducem Burgundie vel ad P*etrum* Hagenbach. vade in pace.« et sic eciam fuit repulsus.

Feria tercia ante dominicam letare omnes villani, qui spe- Merz 15
ctabant ad castrum Rinfelden*se*, conjurarunt Rinfelden*sibus* abnegantes eciam solvere exaccionem, quam P*etrus* Hagenbach eis imposuit, hoc habentes pro racione, quia ipse Hagenbach, *quando* recepit possessionem civitatum et villarum, promisit fide et juramento [69] eos non velle gravare ultra id quod solvere et facere deberent. hoc infregit et perfidus, perjurus et mendax eis factus fuisset, propterea sibi fides servanda non esset.

Dominica in passione fuit quidam episcopus de Aquitaneis Merz 27
partibus Lexoviensis[1], qui venerat in negocio domini ducis

28. Hs. pertinere. 35. quando fehlt.

1) Dieser B. v. Lisieux (in der Normandie) ist niemand anders als der auch in unsern Anmerkungen schon citierte Geschichtschreiber Thomas

Burgundie missus ad papam. hic dum esset in hospicio Ciffi [1]) in Basilea, fuit exploratus per certos ribaldos, et dum venisset met duodecimus in nemus Rinfelden*se*, predatus fuit et nesciebatur per quem, et assumpserunt sibi causam, quia ipse esset Burgundus. Rinfelden*ses* autem audientes hujusmodi spolium miserunt suos post eos et receperunt eis somarios cum valisiis et reportarunt Rinfelden, nunciantes hoc Basilien*sibus*. ipse, quia habuit gradarium bonum, evasit.

Imperator eo tempore fuit in Nurenberga et colligit peccunias et permittit suos per Thurcum cedi, latrocinari, mulieres et parvulos occidere et adultos homines abducere et totam terram usque ad Saltzburgam omnibus bonis spoliari, et dietam, quam civitatibus imperialibus ad Augustam indixerat, suspendit
April 17 usque ad octavas pasche, et male habet tota Almania [2]).

Merz 26 Die sabbati ante dominicam passionis domini revenit in
Tannis de duce Burgundie [3]) et vestivit se griseis tunicis et
Merz 27 dominica venit iterum in Brisacum et multos, quos antea a se
repulit cum furia, jam pacienter audit, quia timet hanc ewangelicam veritatem: »et clausa est janua«. timet ut precludantur sibi omnes porte et quod ad exteros ire cogatur.

Merz 30 [70] Anno etc. 74. die mercurii penultima marcii fuerunt pacificati et confederati illustris dominus Sigismundus dux Austrie cum Switen*sibus* et suis confederatis perpetua pace, ita quod confederatis superioribus remanerent omnes civitates et

3—5. Statt predatus ... Burgundus stand zuerst: fuit captus per Waltherum de Halwilr et assumpsit sibi causam, quia P. de Hagenbach recepisset sibi castrum Landser. Bei der Umänderung hat Knebel vergessen das Wort recepisset auszustreichen.

Basin. Im Jahre 1466 durch Ludwig XI aus seinem Bisthum vertrieben, hielt er sich von Ende 1470 oder Anfang 1471 bis 1475 in Trier auf. Von dort reiste er im Frühling 1474 nach Rom, nicht im Auftrage des Herzogs v. Burgund, wie Knebel meint, sondern in eigener Sache, um dem Drange der Umstände weichend sein Bisthum in die Hände des Pabstes zu resignieren. Am 26. Mai 1474 ernannte ihn Sixtus IV dafür zum Erzbischof von Cäsarea in Palästina. S. seine Apologia in der Ausgabe seiner historischen Schriften von Quicherat, Band III, 349 ff. und das Breviloquium peregrinationis ebendort IV, 21. — Zu dem Missverständnisse, Lisieux in die partes Aquitaniae zu verlegen, ist Knebel entweder dadurch gekommen, dass er von Basin als einem Anhänger des Herzogs Karl v. Guyenne sprechen hörte (diesen hatte er am 10. Dez. 1465 in Rouen als Herzog der Normandie geweiht), oder durch den Umstand, dass jener im Jahre 1468 aus Roussillon fliehend in Basel eingetroffen war, wo er sich 6 Monate lang aufhielt. Apologia bei Quicherat III, 313. Breviloquium ebenda IV, 21. Vgl. auch die Vie de Thomas Basin von Quicherat im Eingange von Bd. I.

1) Zum Kopf. Vgl. Basl. Chron. I, 164, A. 1.

2) Vgl. Janssen, Frankf. Reichscorrespondenz II, 314 f. Chmel, Mon. Habsb. I, 1, LXXXI ff.

3) Vgl. oben S. 66, 29 ff.

terre, que ipsi hactenus tenuerunt et quod ipsi confederati omnes rotulos, registra et litteras, quos ipsi in Baden in castro invenerunt tempore concilii Constan*ciensis* receperunt, qui non concernunt suas terras, videlicet Argow, sed ipsum dominum ducem, sibi debent restituere[1].

Die sabbati secunda aprilis, que fuit vigilia palmarum, April 2 venerunt nova de Constan*cia*, quod dominus dux Sigismundus annuisset civitatibus imperialibus, videlicet Argentinen*sibus*, Basilien*sibus*, Bernen*sibus* et aliis confederatis, ut redimere possent a maledicto Burgundo opida et terras sibi impignoratas, et quod perpetua pax inter eum et confederatos Switzeros esset facta et juramento stabilita; unde tota Basilea commota in gaudium fecerunt omnes campanas tocius civitatis in laudem dei compulsari, facientes eciam ignes et levantes in celum oculos et manus, laudantes deum et pre gaudio lacrimantes, ut tota patria a tyrannica rabie liberaretur.

Nephandissimum negocium Petri de Hagenbach nequissimi hominis. Idem nequam Petrus de Hagenbach post multas trufas[2], quas egerat in opido Brisaccen*si*, erat monasterium sanctimonialium in preurbio ejusdem civitatis, quas de ipso monasterio expulerat et posuerat in opidum ad domum quondam fratrum sancti Francisci de tercia regula. inter quas moniales quedam fuit juvenis virgo, pulchra nimis, in quam oculo conspiciens inpudico in ejus concupiscenciam exarsit. accessit eam comminans ei mortem, si ejus non assentiret voluntati, [71] et dicens: »hodie sero mittam tibi meos clientes, qui cum ad te venerint, cum eis vadas domum meam, quia ego te michi desponsabo«. sicque ab ea recessit. quo audito juvenis illa monialis abbatissam et alias sorores accersivit proponens eis, que dixerat et comminaverat ille nequam. que hoc audientes miserunt pro patre et matre et aliis cognatis et amicis referens eis que puella retulerunt et que acta fuerant. qui mox puellam de clausura eduxerunt et clam ad domum cujusdam macellarii ejus cognati duxerunt. sero autem facto Petrus ille nequam certos clientes ad clausuram, ubi abbatissa et moniales erant, misit, sciscitans, ubinam illa juvenis esset, ut eam suo nequam domino adducerent. qui cum non invenissent, retulerunt sibi non posse inveniri. ad statim missis satellitibus quesita fuit per totam clausuram et non inventa. hoc

17—18. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift.

1) S. den Excurs in den Beilagen.
2) Trufa: fraus, nequitia, jocus. Du Cange.

senciens ille maledictus nequam mane in omni furia fecit buccinam cum precone per totum opidum facere clangorem et deinde perclamare publice, ut quicumque illam juvenculam detineret absconditam, eam in publicum produceret et sibi presentaret sub pena mortis. quod cum audierunt parentes et ejus cognati, induerunt juvenculam vestimentis virilibus, dantes sibi sportulam, ac si portaret escam vindemiatoribus, et miserunt extra civitatem, disponentes nichilominus certum hominem, qui eam extra portam inventam duceret Basileam, ut evader*e*t tyrannidem et nequiciam illius nequam; prout eciam factum erat, et venit Basileam. hoc percepto agitabatur ille maxima furia ac plenus demonio esset, prout sine dubio fuit et est. hoc retulit michi dominus Tripolitanus. comperto autem quod evasisset, comminatus fuit mortem illi, qui abduxisset, si umquam comperiretur quis esset.

[72] Aliud michi retulit quidam sacerdos, quod in dicto opido Brisaccen*si* certo *tempore* mane, cum quidam sacerdos altare preparasset ad celebrandum in eo divina, interim quod sacerdos ipse induniis sacerdotalibus se induisset, idem Petrus de Hagenbach se ad dictum altare contulit et astans altari se super ipsum brachiis extendit et accersita quadam muliere secreta secum loqui inceperit. veniens autem sacerdos et more solito celebrare volens ad altare accessit cum calice et libro; hoc videns ille nequam dixit sacerdoti: »quid, pfaff, vis hic facere? numquid me vides hic? vade ad aliud quodcumque velis. ego manebo hic.« et cum ille iret ad aliud celebraretque, cum elevaret corpus Christi ex more, ille nequam aversus osculatus est feminam publice in ecclesia omnibus videntibus. ecce qualis nequicia. nisi plenus demonio et hereticus esset, talia non faceret[1].

Eodem tempore, cum ipse possedisset Brisacum et multos nequam, qualis ipse est, haberet secum, cogere cepit in Brisgaudio in villis degentes ad adducendum in opidum stramina, paleas, avenam, venum[2], vinum et alias quascumque escas,

9. Hs. evaderat. 13. Nach Tripolitanus steht folgender wieder durchgestrichener Satz: aliud retulit michi quidam sacerdos de Brisaco, quod certo tempore mane in ecclesia parrochiali dum solito more celebrarentur divina. Hierauf folgen die aus Versehn nicht durchgestrichenen Worte: et idem. 17. tempore fehlt.

1) Mone, der III, 197 f. die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung, für welche er Rosmann, Gesch. der Stadt Breisach anführt, bestreitet und vermuthet, es möge eine aus Hexengeschichten späterer Zeit auf Hagenbach übertragene Sage sein, hat ganz übersehn, dass Knebel die ursprüngliche Quelle derselben ist (die Stelle findet sich auch in der von Mone sonst vielfach benützten Uebersetzung Knebels von Buxtorf I, 50). 2) D. h. foenum.

volens ab eis gratis habere per tyrannidem. hoc cum illi pauperes exposuissent domino marchioni Baden*si*, Argentinensibus, domino duci Austrie et aliis vicinis, mandaverunt nil sibi adduci. qui cum hoc audivisset, comminatus eis villas suas igne velle succendere. audientes autem domini Argentin*enses*, Baden*sis*, Friburgenses, Nuwenburgenses et dominus Sigismundus dux Austrie, miserunt suos et ponebant castra ante Brisacum ab altera parte Reni cum tribus [73] milibus peditum, adeo quod ipse et sui exire non poterant. quo viso disposuit exercitum Lumbardorum, qui alias, ut prescripsi, terram illam intraverant in adjutorium domini ducis Burgundie, et ivit in Tannis, ut eos ibidem poneret pro custodia. qui eum non admittentes frustratus fuit sua spe, quia nec eum nec alios intromittere volebant [1]. sic eciam in Ensiszheym [2] et aliis castris dominii ducis Austrie fiebat, et ille maledictus vadit furens; nescitur quid tandem incipiat, et desperabit tandem se suo gladio interficiendus.

Feria quarta ante diem pasce venerunt nuncii Basilien- **April 6**
sium de Constancia nunciantes confederacionem factam inter domum Austrie et confederatos Switensium perpetue, et inter eosdem et episcopum et cives Bas*ilienses*, episcopum et cives Argen*tinenses*, Sletstatten*ses*, Columbarien*ses* et alia opida ad decem annos, prout in certa littera desuper confecta et inferius registrata plenius continetur [3].

Eodem tempore, cum jam Petrus de Hagenbach misisset Michahelem scriptorem patrie in Ensiszheym cum aliis sibi per eum condeputatis ad Rinfelden pro petenda peccunia et registris atque rotulis, quas penes se habebat Marquardus de Schonenberg, et non fuissent intromissi [4]), rursus misit Petrum Regenszheym, qui tocius hujus mali auctor fuit [5]), ut et ipse

17. interficiendus ist aus interficiens corrigiert.

1) Nach der Reimchronik, Mone III, 355 f. liess man wohl Hagenbach, nicht aber seine Truppen ein. 2) S. unten S. 72, 19 ff.

3) Pag. 289—298 bringt Knebel folgende zwei Briefe: 1) die Verschreibung der Eidgenossen an die Bischöfe von Strassburg und von Basel, die Städte Strassburg, Basel, Colmar und Schlettstadt über die zwischen beiden Theilen eingegangene zehnjährige Vereinigung, Constanz, Merz 31 (abgedruckt Eidg. Absch. II, S. 912). Er fügt bei (pág. 291): Also wirt den Eidgenossen und (soll heissen: von) fursten und stetten ein reversz och geben in glicher form, dann allein die vorrede geendret. 2) Die auf 10 Jahre abgeschlossene Vereinigung der eben genannten Bischöfe und Städte und des Herzogs Sigmund, Constanz, April 4 (abgedruckt Chmel, Mon. Habsb. I, 1, 175 ff.).

4) S. oben S. 67, 24 ff.

5) Nämlich als Urheber des sogenannten Sechsplappartkrieges mit Mülhausen 1466 (Heinrich-Petri 155 ff.), der zu dem Kriege der Eidgenossen mit

hujusmodi peccuniam et rotulos peteret. similiter repulsam
passus, nescio si ex illa causa passionatus fuit, revenit Basi-
April 7 leam et ibi infirmatus fuit die jovis, que fuit cena domini,
April 8 sacris sacramentis munitus mortuus et die parasceves de licen-
cia domini vicarii Bas*iliensis* in ambitu Basilien*si* prope yma-
ginem beate Marie virginis sepultus. tres homines, qui ad hoc
operam dederunt, ut patria ista veniret ad manus domini ducis
Burgundie, in Basilea non longo tempore elapso mortui sunt,
videlicet dominus Thuringus de Halwilr[1]) balivus ducis Austrie,
Heinricus Dives de Richenstein locumtenens, milites, et Petrus
de Regeszheym, nobilis armiger et pauper, [74] tamen donavit
fabrice Bas*iliensi* quinquaginta flor*enos* pro sepultura ac depo-
sicione, primo, septimo et tricesimo diebus in ecclesia Bas*i-
liensi* celebranda.

Eadem die dominus Fridericus Romanorum imperator scri-
psit episcopo et civitati Basilien*si*, ut ipsi sint die dominica
April 17 quasimodogeniti in Augusta Vindelica ad ibi cum aliis princi-
pibus et civitatibus imperialibus tractandum negocia Thurci[2]).

April 6 Die mercurii, que fuit sexta mensis aprilis et proxima ante
festum pasce, P*etrus* de Hagenbach congregato exercitu quin-
gentorum equitum Lumbardorum et aliorum nobilium et ne-
quam illius patrie eos precessit met quintus intendens per ne-
quiciam intrare opidum Ensiszheym, qui se rebellabant propter
tyrannidem, quam in eos prius et postea eciam in alios exer-
cuerat, et se subdiderant domino Sigismundo duci Austrie, qui
eos redimerat de potestate Burgundi. et cum suis nequam equi-
tibus conveniebat, ut ipse precederet met quintus et infra serras
sive portas ipse loqueretur custodibus porte inferioris versus
Regeszheym[3]) et animos eorum teneret suspensos, interim ipsi
apropinquarent et vi intrarent. sicque factum est, ut ipse cum

14. Zwischen celebranda und eadem steht folgender wieder durchgestrichener Absatz: Die cene domini venit P*etrus* de Hagenbach ad Ensiszheym cum quinquaginta equitibus et peciit introitum, qui sibi cum tot fuit denegatus, sed met tercius admissus, locutus cum eis fuit et ipsi secum, et postea recessit subridens dixit: „custodite bene", at illi responderunt: „faciemus nostram diligenciam", et sic recessit. 28. Hs. zweimal versus.

Herzog Sigmund führte, welcher dann wieder die Verpfändung der obern Lande an Burgund zur Folge hatte.

1) Nach Carl Brunner, Hans v. Hallwil, der Held von Granson und Murten, mit übersichtlicher Darstellung seiner Vorfahren (Argovia VI, 127 ff.) S. 197 starb Thüring von Hallwyl, den man zum Unterschiede von seinem Vater als den jüngeren zu bezeichnen pflegt, im J. 1469 in Thann. Ueber ihn ergeht sich Knebel noch auf pag. [157].

2) Vgl. oben S. 68, 13f.

3) Regisheim liegt nördl. von Ensisheim.

quatuor aliis suis familiaribus veniret ad portam illam et invenisset serras ante fores clausas et aliquos armatos [75] intra portam custodientes, peciit introitum. ipsi custodes e*u*m sibi denegaverunt cum potencia, sed si non vellet nisi cum illis, quos secum habebat, intrare, placeret eis quod intraret. et cum intromissus fuisset et infra limites serre venisset, ibi mansit cum suis, incipiens loqui custodibus, quidnam hoc esset, ut ita seriosam custodiam haberent, numquid scirent, quod ipse nomine ducis potens esset eos defendere et tueri contra quemcumque, et responsis hincinde atque colloquiis habitis apropinquabant sui, quos ipse infra illas serras expectabat. videntes hoc qui custodiebant dixerunt: »domine balive, si vultis intrare, dabimus vobis introitum, si non, tunc non tardetis amplius, quia non expedit vobis neque nobis, quia claudemus serram et portam«. et cum audisset eorum serium, timens ne occideretur, intravit. cum autem intrasset, vidit populum armatum in foro prope ecclesiam congregatum et alios super muros custodiam tenentes et Johannem de Hirtzbach nobilem ejusdem opidi vexillum domini ducis Austrie tenentem, et cum eo Lazarus de Andelo, verba pacifica loquebatur in dolo eos salutavit dicens: »amici carissimi, quid hoc est, quod ita congregati estis?« illi dixerunt: »ad custodiam civitatis nostre«. at ille: »bene facitis«. progrediens ultra voluit ire in castrum; qui dixerunt: »domine balive, nos associemus vos«, et cum recusasset, dixerunt: »tradamus vobis saltim aliquos ex nobis«. dederunt sibi quatuor viros qui secum irent et respicerent quid agere vellet. cumque castro apropinquasset, venit sibi obviam suus cellerarius et dispensator, suscepit eum clamans: »o domine balive, male res se habet«. et ille: »quomodo?« »ecce domini de Ensisszheym receperunt michi claves et clauserunt castrum«. extunc balivus: »numquid habes claves ad [76] portam posteriorem?« ad quod ille: »non, et si haberem, non possetis exire, qui*a* deposuerunt pontem, quem et adduxerunt ad civitatem«. quod audiens stupefactus nesciens quid faceret, quia cum suis nequam, quos extra habebat, convenit, quod si ex negliencia ipsorum civium intraret per portam priorem, res esset expedita, quod si non, per posticam eos introduceret. sicque utroque fraudatus per circumspeccionem civium, velut vulpis de necessitate

3. Hs. eam. 18. Statt Johannem de Hirtzbach . . . de Andelo stand erst: Johannem Richeszheym civem ejusdem opidi vexillum domini ducis Austrie tenentem et cum eo Hartungum de Andelo et (hierauf eine Lücke für einen Taufnamen) Divitis de Richenstein, similavit se. Bei der Umänderung hat Knebel über die beiden letztern, nun durchgestrichenen Namen gesetzt: „Lazarus de Andelo" und „Jo. de Hirtzbach". Da der Name des Joh. v. Hirtzbach schon vorher genannt und hier nur aus Versehn wiederholt ist, haben wir ihn beim Abdruck weggelassen. 32. Hs. qui.

faciens virtutem, similavit pacem et accedens eos, qui cum vexillo erant, cum dolo dixit: »boni amici, custodiatis bene et valeatis« [1]). sicque recessit et intravit Brisacum cum eisdem, ubi maxima scandala et dampna infert incolis, quibus miserendum est.

Non longe post hec, quod sub pectore latebat vulnus
April 10 apperire volens, die sancto pasce, qua propheta admonet omnes homines ad exultacionem et leticiam propter dominicam resurreccionem, nequissimus ribaldus, velut Judas proditor domini simulans pacem osculum dedit Christo, sic ille valedicens illos monuit ut bonam custodiam facerent, disposuit scalas et alia
April 9 armamenta; sabbato sancte pasce Brisacum cum suis maledictissimis exiens, venit in nocte prope Ensiszheym habens illud in mente, ut illo tempore, quo mane Christus resurrexerit, Christi fideles ad ecclesiam venirent et sacrum illud resurreccionis celebrarent, prout fecerant ut fideles Christiani, et cum campanas more [77] solito pulsarent, non audiretur strepitus pre sonitu campanarum. sicque apropinquante tempore et dum talia in ecclesia agerentur fieretque pulsus et singuli quique fidelium ibidem essent ad videndam illam resurreccionem, nequam ille cum scalis populum suum muros civitatis ascendere fecit. quod cum vigiles nocturni sensissent, ut viri sapientes tacuerunt euntes ad ecclesiam et majoribus nunciaverunt, qui audientes statim populo, qui tunc aderat, nunciaverunt et ut se armarent ad resistendum preceperunt. illi autem non ut segnes aut pigri seu timorati auxilium a domino postulantes statim se armaverunt. interim circa centum nequam per scalas ascendentes venerunt ad murum, qui circumquaque circuitus habet, et irruentes in eos 20 de illis nequam occiderunt. hoc videntes reliqui, aliqui de meniis ceciderunt, alii per scalas descenderunt, et non fuit eis majus gaudium, quam ut statim subterfugerent, ne occiderentur. sicque ille nequam balivus confusus iterum perdidit ludum passus ⚅ ⚂ ⚁, quem notavit in sua liveria [2]).

Ecce mensurabiles posuisti dies suos, deus, vidisti impium elevatum et superexaltatum sicut cedros Libani, et transisti et ecce non erat! quesisti eum et non est inventus locus! [3]) —

31. Hs. subterfuegerent.

1) Vgl. Schreiber, Urk. B. II, 539 f. S. auch den oben S. 65, A. 1 angeführten Brief Hagenbachs an die Stadt Ensisheim. — Dürftigeren Bericht über diesen Versuch, Ensisheim zu besetzen, giebt die Reimchronik 356.

2) S. oben S. 62.

3) Reminiscenzen aus Ps. 39 (38 der Vulgata), 6 und 37 (36), 35, 36.

mox dum illam nequiciam exercuerat et Christum Jhesum in misterio gloriose sue resurreccionis impedierat, venit cum ipsis nequam ad Brisacum et ut leo rugiens in suos seviebat. qui conspirantes contra eum et presertim Lumbardos et Piccardos quos habebat, viri et mulieres, juvenes et senes, insurgentes manu forti eos de civitate expulerunt. quod ipse nequam vidisset, fugam iniit cum eisdem voluit exire. quod videntes Brisaccen*ses* et hii, qui cum eis [78] erant, eum capere voleba*nt*; quod videns refugit et insequentes eum, unus pre aliis velocior, Richardus de Zessingen[1]) eo apprehenso dixit: »domine balive vos estis captus«. »ac cujus captus esse debeo?« dixit: »omnium nostrum ac Brisaccensium universorum virorum et mulierum, juvenum et senum ac decumbantis in ventre matris«. tunc territus dixit: »misereatur mei deus!« — at illi statim apprehendentes eum duxerunt in turrim, ponentes eum in cippum, et querentes Johannem Wernherum de Pforr, quem ipse prefecerat in scultetum[2]) et invenientes ad ipsum posuerunt, cantantes: »Christ ist erstanden«. et recte sibi contigit sicut dyabulo, qui postquam Christus ad lymbum venit, ligavit luciferum, auferens patres eduxit, sic et Christus redemit pauperes Brisaccen*ses* et posuit illum ad carcerem, sicque de Egyptiaca pravitate redempti sunt pauperes. et omnis homo laudavit deum et magnalia ejus, quia extunc tota patria fuit redempta et ad manus domini Sigismundi ducis Austrie sine omni molestia tradita[3]).

8. Hs. volebat. 10. Nach velocior folgten erst die (mit Ausnahme von apprehendens) jetzt durchgestrichenen Worte: eum apprehendens si (wahrscheinlich wollte Kn. sibi schreiben) magnum vulnus in scapulas intulit ita ut ex hac percussione in terram cecidisset. Richardus . . . deus steht am Rande.

1) Schreiber, Taschenbuch für Gesch. u. Alterth. in Süddeutschland 1840, S. 46, macht aus diesem Richard von Zessingen (Zessingen, Zäsingen südl. von Mülhausen, nordwestl. von Basel) einen Richard von Zofingen, bei v. Rodt I, 221 heisst er Reinhard von Zofingen. Heinrich-Petri nennt ihn (Reicharten von Zeszingen) S. 179 als einen der Edelleute, die sich in der ersten Zeit von Hagenbachs Regierung den Mülhausern und ihren Verbündeten unfreundlich zeigten. Er beraubte mit andern einen Boten der Solothurner. 2) S. oben 49, 28.

3) Wie dieser erste Bericht Knebels, so halten auch die meisten übrigen Berichte über den Breisacher Aufstand (s. unten S. 77, A. 4) die Ereignisse nicht in gehöriger Weise auseinander. Nach den zuverlässigsten Quellen, dem unten pag. [79] ff. mitgetheilten Briefe des Johannes von Durlach, dem Briefe des Friedrich Cappler an Herrn Wilhelm v. Rappoltstein bei Mone III, 432 f. und der Reimchronik ebenda 357 ff. fand die Austreibung der Piccarden in der Nacht vom Ostersonntag auf den Montag, die Gefangennahme Hagenbachs erst am folgenden Morgen statt. Seine Abführung in den Thurm geschah dann wieder einige Tage später, am 15. April (s. unten S. 76 und 78).

Nequam autem illi Lumbardi et Piccardi quingenti, qui expulsi fuerant, venientes in Reyningen [1]) et volentes ibidem predare rusticos, et cum prohibiti fuissent ab incolis, hospitem et filium ejus interfecerunt, vulnerantes plebanum ibidem, qui a casu in hospicio erat. hoc audientes alii et videntes insurrexerunt et pulsarunt, vocantes [79] eciam vicinos et cum impetu eos expellentes, venientes et alii circumquaque rustici insequebantur interficientes eos, et illi nequam fugam dederunt versus Belefortem.

Ut audivit Stephanus de Hagenbach frater balivi, quod frater ejus captus fuisset in Brisaco, statim se contulit duci Burgundie, qui tunc erat in Lothoringia et voluit obsidere civitatem Meten*sem*. statim tergavertit et venit ad illas partes volens vindicare captivitatem Petri de Hagenbach [2]); quod civitatibus, opidis et castrensibus illius patrie nunciatum est. qui omnes disposuerunt se ad pungnam prestolantes adventum ejus. April 15 et hoc factum fuit feria sexta pasce.

April 15 Eadem feria sexta Petrus de Hagenbach propter suam impietatem, quam contra Brisaccen*sem* exercuerat communitatem, strictis loris et compedibus ferreis cum kathena ductus est in carcerem, prout michi retulit et manu propria scripsit doctor Johannes de Durlach prothonotarius Brisaccen*sis*, prout inferius continetur:

1473 Dec. 24 In vigilia nativitatis Christi anno 73 dominus Karolus Burgundie etc. ingreditur opidum Brisach cum tribus milibus equitum Dec. 31 et morabatur ibidem octo diebus [3]), et eum visitant marchio Baden*sis*, episcopus Johannes Basilien*sis* et episcopus Spiren*sis* cum ambasiata domini Friderici comitis palatini Reni et 1474 Jan. 5 plurimarum aliarum civitatum [4]). in vigilia epiphanie, dum dux ipse Burgundie opidum Brisach exire vellet [5]), fecit convocari communitatem Brisaccen*sem* et requirebat ab eis revocacionem juramenti fidelitatis, et antequam ipse d*ominus* dux exiret ipsum opidum, ordinati erant 800 equites de Biccardis ad subintrandum, per quod tota universitas territa nesciebat quid faciendum erat. accidit autem, ut tales Piccardi plurima dampna et incommoda inferrent civibus, propter quod

1) Reiningen, Dorf westlich von Mülhausen.

2) Karl befand sich damals nicht mehr in Lothringen, sondern (seit dem 4. April) in Luxemburg (Comines-Lenglet II, 212). Dass er umgekehrt, um Hagenbach zu rächen, ist ein falsches Gerücht.

3) Vgl. oben 40, 1. 42, 10. 4) Comines-Lenglet II, 210.

5) Statt in vigilia epiphanie sollte es ohne Zweifel heissen: in v. circumsionis. S. oben 49, 10.

querele ad ducem Burgundie sunt delate. verum Biccardis non dabatur recessus, [80] nisi prius 200 aut 300 viri alieni ipsorum loco consisterent[1]. et jam novissimo, quando officium scultetus reemptum esset a duce Burgundie pro octo milibus flore*norum* et ad manus devenisset d*omini* Burg*undi*[2], sui prefecti adeo inmites, ymmo feroces se exhibuerunt, ut tota universitas civium de vita sua et bonis desp*e*rarent, ut tandem aliqui notabiles de opido viam quererent tradendi in manus domini ducis Austrie etc.[3]. per quod factum universitati civium de Brisach per dominum Petrum de Hagenbach publice est impositum, eos fore traditores eorumque corpora et bona in sua consistere potestate. et adduxit secum exercitum Biccardorum forsitan 600 equitum[4], propter quod omnes Alemani male contenti movebantur accedere dominum Petrum de Hagenbach, instantissime rogantes, ne ultra Piccardos alios disponat. res itaque per d*ominum* Petrum Hagenbach addicitur. et sic die sancto festi pasce post horam cene dominus Petrus tympanum (April 10) percuti faciens, ad ejus sonitum convocavit universos Alemanos in Brisach, dicens eis, ut crastino die omnes viri et mulieres exire deberent ad opus publicum. dicebat sibi unus de pedestribus soldatis Alemanus[5]: »et quid facient Gallici? nos non exibimus portam sine eis«. tunc dominus Petrus furore incaluit dicens: »capite illum et reponite in carcerem«. mox ut audirent Alemani eciam soldati armis confluunt in Gallos; interponunt se nobiles et res pacificatur sic ut [81] eadem nocte Gallici expellerentur et emitterentur per parvam porticulam, putantes quod subjungi deberent, et intra fluvium Reni illa nocte manerent, donec eis de mane equi et arma eorum por-

4. redemptum mit durchgestrichenem d. 7. Hd. desprarent.

1) Ueber diese ersten Piccarden in Breisach vgl. 47, 5 ff. und 49, 15 ff.

2) S. oben 49, 28 und A. 5. Vgl. Mone III, 242. Bei Chmel Mon. Habsb. I, 1, 90 werden als Pfandpreis des Schultheissenamts in Freiburg »V milia« angegeben. 3) S. 65, 1 ff.

4) Ausser den oben S. 75, A. 3 genannten Hauptquellen sind für die Geschichte des Aufstandes zu vergleichen die Strassburger Fortsetzung des Königshoven in ihren verschiedenen Fassungen bei Mone I, 279 f., in der sogen. Archivchronik Code hist. et dipl. II, 186 f. und bei Schilter 371 f., Blauenstein bei Mone II, 151, Schilling 114, die Gedichte bei v. Liliencron, Histor. Volkslieder II, 32 ff., Etterlin LXXX (192 der Ausgabe von Spreng) und Edlibach 141.

5) Fögelin oder Vögelin heisst er in der Reimchronik, in der Fortsetzung des Königshoven und bei Etterlin. Bei letzterem und in der Archivchronik führt er den Vornamen Friedrich. Ueber die Breisacher Familie, der er angehört, s. die Anmerkung Mone III, 360.

April 11 tentur. mane autem facto communitas civium et pedestrium soldatorum conveniunt cum banerio, petunt ut dominus Petrus Hagenbach capiatur. nobiles hoc audientes attemptant tractatum de pace. intermedio communitas cucurrit ad domum Petri et eum vi capiunt. quos nobiles secuntur volentes furorem plebis mitigare, tantum efficiunt ut ipse d*ominus* Petrus juret edes suas, hoc est domum Stechilin burgimagistri[1] nolle exire, et sibi quatuor nobiles et quatuor cives et quatuor de peditibus soldatis jurati aptuntur[2] pro custodia.

Altera die depost ponitur in vinculis et quarto die April 15 vinculatus compedibus ducitur in carcerem sub trium forcium virorum custodia, ubi detinetur vinculatus et incarceratus, ubi in cippum eciam ponitur et vinculatur compedibus et manicis ferreis clavis figitur. et cum ita stringeretur, clamavit voce magna et advocans ad se magistrum civium implorans, ut sibi misereretur. cui respondit dicens: »domine Petre, vos hucusque nulli misericordiam exhibuistis, scitis quod nos magnam pacienciam vobiscum multo tempore habuimus, habeatis eciam et pacienciam modico tempore nobiscum, quia alias non potest fieri, nisi quod justicia fiat de vobis«; sicque eum dimisit vinculatum.

Audivi a quodam honesto presbitero, qui cum aliquandiu fuisset procurator Fratrum Minorum in Bas*ilea* et nomine ipsorum collegisset census et alia, que eis dabantur, quod in dicto monasterio fuisset quidam frater conversus laycalis, qui dicto Petro Hagenbach multo tempore servivit, et cum ejus perversam vitam videret, quia nil quod occurrisset animo intentatum reliquisset, eum arguit, ut propter deum a talibus nephandissimis actibus abstineret, respondisset sibi: »ohoho; omnia quecumque michi occurrunt animo, que possum facere, faciam. quia postquam moriar, dyabolus recipiet meam corpus et animam«. — ecce qualis desperati responsio!

[82] Relatum est michi a doctore Johanne de Durlach pro- April 3 thonotario Brisacen*si*, qui tunc erat ibi, quod cum in die palmarum quandam juvenculam vidisset in ecclesia parrochiali corpore Christi communicare, post prandium pro ea misit suos satellites et postquam eam adduxissent, vi eam oppressit et

1) Ueber den Bürgermeister Stechilin oder Stehellin s. Mone III, 253 ff. Mone hält es für nicht unwahrscheinlich, dass er der Verfasser der Reimchronik gewesen.

2) Die Formen aptantur und apponuntur scheinen Knebel durcheinandergekommen zu sein.

cognovit. idem cum in die paresceves quandam juvenculam virginem visitare vidisset ecclesias pro indulgenciis consequendis, eandem sibi presentari jussit, que cum fuisset sibi per suos nequam presentata, vi eam supprimens flore virginitatis destituit. quod malum deus ferre non volens hoc ordinavit, ut caperetur et miserabiliter puniretur. hoc malum bonum factum est, quia sine vi tota illa patria reddita est domino Sigismundo duci Austrie. April 8

Peccunia enim, pro qua impignorata fuerat patria, per Argentin*enses* et Basilien*ses* posita in bancum Basilien*se* et nunciatum est duci Burgundie per certum haraldum rectorem ecclesie parrochialis in Tyrol et alium doctorem, quem nescio nominare. qui detenti per dominum ducem Burgundie non sunt reversi statim, sed postea dimissi venerunt [1].

Postea vero illustris dominus Sigissmundus dux Austrie die mercurii 20. mensis aprilis cum tr*e*centis equitibus armatissimis Basileam ingressus est [2] et ab episcopo et civibus Basilien*sibus* ac abbate Christofero monasterii Sancti Blasii in Nigra Silva honorifice et cum magna devocione susceptus vociferantibus pueris Basiliensibus: April 20

Christ ist erstanden,
der lantvogt ist gefangen,
dessz sollent wir alle fro sin,
Sigmund sol unser trost sin;
kyrioleisz!

Wer er nit gefangen,
so wer es ůbel gangen;
sid er nu gefangen ist,
so hilft inn nút sin bősen list.
kyrioleisz!

Qui quidem dominus Sigismundus ingressus curiam domini nostri graciosi Bas*iliensis*, ibidem habuit suam curiam et cocquinam in curia domini Hartmanni de Halwil canonici Basi-

13. statim . . . venerunt ist erst nachträglich beigefügt. 15. Hs. trincentis.

1) Aus den Urkunden lernen wir als Ueberbringer der Schreiben Sigmunds, in welchen er dem Herzog Karl den Pfandschaftsvertrag und sein früheres Dienstverhältniss kündete, nur den Herold Caspar Oestereich (rex armorum ac dicti domini ducis heraldus juratus) kennen. Am 6. April wurden sie ihm in Constanz eingehändigt, am 17. April überreichte er sie Karl in Luxemburg und am 22. empfieng er dessen Antwort. Diese letztere erhielt Sigmund in zwei gleichlautenden Exemplaren durch den Caspar und durch einen burgundischen Herold am 1. und am 5. Mai. Chmel, Mon. Habsb. I, 1, 93 ff. 2) Vgl. Blauenstein bei Mone II, 151.

lien*sis* prope Sanctum Udalricum[1]. convocavit suos consiliarios [83] et tractans cum eis quomodo res ageretur, ex quo peccunia prompta esset, videlicet 80 milia flor*enorum* in banco Bas*iliensi*[2], hocque intimatum esset domino Karolo duci Burgundie, et consilio accepto constituit strennuum militem dominum Hermannum de Eptingen capitaneum[3], tradens ei ducentos equites armatissimos ad intimandum ad opida et villagia atque castra, ut juxta formam litterarum impignoracionis, quia peccunia in prompto posita esset, ut ipsi obedirent domino duci April 21 Sigismundo et sibi suo nomine. die jovis 21. aprilis exivit, veniens in Ensiszheym, qui mox ut audiverunt, aperuerunt portas et intromiserunt feceruntque requisiti obedienciam; deinde venerunt ad alia opida, qui tamen deliberare volebant April 22 mittentes suos nuncios ad dominum ducem feria sexta, 22. mensis aprilis.

April 19 Die autem martis, 19. aprilis, Argentinen*ses* obsederunt castrum Ortenberg[4]) et optinuerunt potencia, recipientes omnes villas et opidum Wilr, et fecerunt municionem in clausura

7–8. ad . . castra ist aus opidis et villagiis atque castris corrigiert.

1) Ganz nahe beim Bischofshof. Vgl. Fechter, Topographie 25.

2) Die ursprüngliche Pfandsumme hatte 50,000 Gulden betragen. Die Summe von 80,000 Gulden, welche Sigmund nach Knebel jetzt hinterlegte, beruht keineswegs auf einer genauen Ausmittelung dessen, was Karl über jene 50,000 an Unterhaltungs- und Ausbesserungskosten, namentlich aber zur Einlösung einzelner an Herren und Städte verpfändeter Herrschaften und Gerechtsame verwendet hatte. In seinem Schreiben an Herzog Karl sagt Sigmund (Chmel a. a. O. 93): »nam illam capitalem quam sortem vocant, quantum nobis (S. 97 steht irrigerweise vobis) de eadem constat, urbi Basiliensi in depositum dedimus. Aus dem Vortrage, den Hermann v. Eptingen Montag nach Antonii (18. Jan.) 1473 in Basel vor den Dreizehn hielt (Oeffnungsbuch V, 93. Ochs IV, 212) erfahren wir, dass man damals am Hofe Sigmunds die Summe, um welche die Lande ausstanden, auf etwa 80,000 Gulden schätzte. Bei dieser Summe liess man es jetzt, wenn anders Knebel recht berichtet, bewenden, obgleich man wissen musste, dass sie nicht genüge. Eine Zusammenstellung aus dem Anfange des Jahres 1474 bei Chmel 90 weist an dort namhaft gemachten Posten 93,000 Gulden auf, es wird beigefügt, Hagenbach behaupte, ducem egere trecentis milibus florenorum pro redimenda patria.

3) Dieser Hermann v. Eptingen ist derselbe, dem die Basler im J. 1449 seine Veste Blochmont zerstört hatten und der sich zu verschiedenen Zeiten durch seine feindselige Haltung gegen Basel auszeichnete. S. Mone III, 369 Anm.

4) Ueber die Einnahme des Schlosses Ortenberg im Weilerthal, das im Pfandbesitze strassburgischer Edelleute gewesen war, durch Peter v. Hagenbach im J. 1470 s. die Reimchronik bei Mone III, 269 nebst den Actenstücken ebendort 422ff. und den Bemerkungen Mones 207f., die Strassburger Fortsetzungen des Königshoven bei Mone I, 279 und bei Schilter 370.

contra Lothoringiam, deinde castrametati sunt ad castrum Jungholtz et ibi adhuc fuerunt dominica, 24. mensis aprilis. April 24

Dominus Hermannus de Eptingen convocavit omnes opidanos et vassallos domini ducis Austrie ad comparendum coram eo in Basilea et ad prestandum homomagium et juramentum fidelitatis; qui cum venissent, omnes obediverunt preter hos, qui habebant castrum Tannen*se*. ad quos cum misissent unam expedicionem cum bombardis et magistris pixidum, hoc cum vidissent, qui in castro erant, cum nec aliqui ad eos intrare neque ipsi ad alios exire possent, fecerunt obedienciam exeuntes et recedentes.

[84] Medio tempore opidani Ensiszheym fecerunt obedienciam ad idem et Tannen*ses* et tota patria in Suntgaudio et Brisgaudio ac Nigra Silva.

Die vero sabbati ultima mensis aprilis navigio recessit April 30 dominus Sigismundus dux per Renum cum suis familiaribus, relinquens hic consiliarios pro expediendis factis suis, ad Nuwenberg et voluit ire Brisacum ad statuendum Petrum de Hagenbach juri.

Die dominica jubilate hii, qui erant in castro Tannen*si*, Mai 1 videlicet Anthonius de Múnstral filiaster[1]) Petri de Hagenbach et alii, exiverunt castrum Tannen*se* relinquentes ipsum domino duci Sigismundo.

Eadem die dominus Sigismundus dux Austrie, qui erat in Br*is*aco, quia cives perdiderunt omnes municiones et instrumenta, quibus torquerentur malefici, que sibi P*etrus* de Hagenbach aufferebat, misit huc ad Basileam, rogans ut ei mitterent suum tortorem cum instrumentis torturalibus. qui statim disponebant instrumenta et miserunt Johannem Schatz in navicula, et venit Brisacum et extraxit P*etrum* de Hagenbach de turri et torquebat eum, ut diceret forefacta sua et preser-

2. Zwischen aprilis und dominus H. d. Eptingen steht folgender wieder durchgestrichener Absatz: Illo tempore fama erat, quod rex Francie, dux Burgundie et dux Lothoringie se pacificassent et castra posuerunt ante Coloniam venientes in subsidium episcopo Coloniensi, quia capitulum et civitas erant contra episcopum, capitulum elegit in episcopum dominum lantgravium Hassie et destituit eum propter multifarios excessus quos fecit. 25. Hs. braco.

1) Filiaster kann sowohl Stiefsohn als Schwiegersohn heissen. Nach Duvernoy in seinen Anmerkungen zu Gollut, Mémoires de la république Séquanoise (Ausgabe Paris 1846) S. 1173 und 1242 war Hagenbach in erster Ehe vermählt gewesen mit »Marguerite, fille du chevalier Henri d'Accolans, seigneur de Beveuges« und hinterliess zwei Töchter »mariées l'une à Antoine, seigneur de Montureux, chevalier, et l'autre à Thiébaud de Grandvillars, écuyer«. Diesen Angaben gemäss ist also Anton von Münsterol Schwiegersohn Hagenbachs gewesen.

tim de domino imperatore, quomodo, cum esset in Treveri, eum voluit tradidisse duci Burgundie.

Eodem tempore Heinricus comes de Wirtenberg, qui voluit esse neutralis neque voluit se confederare cum domino duce Austrie, qui erat in Montispolgardo, voluit adire ducem Burgundie, et cum in Lutzelburg venisset, dux cepit eum et posuit in custodiam et nichilominus eum servavit et delicate nutrivit[1].

Mai 4 [3] [85] Die martis, que fuit quarta mensis maji[2], confederatorum presentis lige consiliarii et nuncii permiserunt dominum Petrum de Hagenbach graviter torqueri, ut de factis domini imperatoris et de singulis aliis negociis, quomodo patriam totam in manus ducis Burgundie tradere conabatur, diceret.

Eo tempore dominus Sigismundus erat in Friburgo et fecit sibi bonum tempus.

Eo tunc dominus Burgundus misit haroldum ad dominum Sigismundum scribens eciam sibi patentibus non clausis litteris racione reempcionis illius patrie[3], proponens quomodo dominus Sigismundus, dum gwerras cum Switzeris habuisset et tota Alsacia atque Suntgaudium in magnis tribulacionibus fuisset, adeo ut nullus in tota patria sine salvo conducto et magna expensa secure ambulare posset, ad se venisset petens ab eo auxilium et consilium, quomodo premissis factis obviaretur et pax fieret. ipse dominus dux Burgundie accepto consilio illud invenit ut lantgravia superioris Alsacie et comitatus Phirretarum sibi impignoraretur pro certa peccunia et quod ipse balivum ibi poneret, qui talibus provideret, sicque fieret sub ejus proteccione pax inter ducem Austrie et Switzeros. hoc cum dominus Sigismundus acceptasset, concordatum fuit pro 80 milibus flor*enorum*[4], que peccunia in Bisuncium deponi deberet ipseque dominus Sigismundus lantgraviam atque comitatum Phirretarum in manus ducis Burgundie tradere deberet. eo pacto, quod quando liberet domino duci Sigmundo, cum simili peccunia dictam lantgraviam et comitatum reemere posset

1) Vgl. v. Rodt I, 232. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 575. Mone III, 316.

2) Nicht der 4., sondern der 3. Mai fiel auf einen Dienstag.

3) S. die oben S. 79 A. 1 erwähnten Schreiben Karls, in welchen er Sigmund auf die Aufkündigung seines Dienstverhältnisses und auf die Aufkündung der Pfandschaft antwortet, bei Chmel a. a. O. 103ff. und 105ff. Die Wiedergabe von Karls Antwort durch Knebel zeigt, dass er den Wortlaut jener Schreiben nicht kannte.

4) Ueber diese Zahl s. oben S. 80 A. 2. In dem bezüglichen Schreiben Karls wird ebensowenig wie in dem Aufkündungsbriefe Sigmunds die in Frage kommende Summe mit Zahlen genannt.

posita prefata peccunia ad Bisuncium. sicque peccunia fuisset posita et a domino Sigismundo recepta. lantgraviatus et comitatus predicti a domino duce Burgundie fuissent assecuti. et quamquam dominus dux Burgundie illam diu habuisset et usque ad certum diem mensis aprilis proxime effluxi in pacifica possessione, dominus dux Sigismundus non posita peccunia ad Bisuncium neque sibi eluicione sive reempcione intimata patriam intrasset et ipsum dicta patria spoliasset suosque officiales sceleste contra deum et justiciam captivasset. [86] requisivit ergo ipsum dominum Sigismundum, ut suam principis fidem, honorem atque litteras sibi traditas observaret, ut primo et ante omnia sibi dictos lantgraviatum et comitatum restitueret et deinde, si liberare, eluere et reemere vellet, peccuniam ad Bisuncium poneret, quod si non faceret, eum perpetuum, prout Switzeros habebat, adversarium haberet, velletque in propria persona se de illis vindicare quam diu viveret. supra quo facta est responsio, sed qualis nescivi [1].

Die jovis 5. mensis maji Brisacen*ses* et consules domini Mai 5
Sigismundi cum aliis confed*e*ratis fecerunt dominum *Petrum* de Hagenbach duci de sua cavea ad turrim, ubi nocui homines torquentur, et cum non bene posset ire pedes, ponebant eum in unam currunculam, que una sola rota manu transducitur [2]. quem cum vidissent mulieres et viri atque pueri, concurrerunt et eum sequebantur usque ad turrim clamantes: »Hagenbach, Judas! Judas! maledicte! ut de deus maledicat et mille malos annos tribuat!« hoc audiens subrisit. deinde cum ad cordas fuisset tractus, clamaret: »mort! mort!« [3], hii qui ad hoc audiendum venerant, clamabant: »trahe! trahe! expedias eum!« et eadem die quatuor vicibus fuit tortus et sua maleficia dixit accusavitque et alios plures, videlicet dominum comitem Oswaldum de Tierstein, Christoferum de Rechberg, suum fratrem Stephanum de Hagenbach et plures alios de crimine tradicionis illius patrie et multis aliis malis, et sua confessione in

4. Hs. zweimal dominus. 19. Hs. confedratis.

1) Diese Antwort (datiert Freiburg i. Br. 8. Mai 1474) ist abgedruckt bei Chmel 108 ff.

2) Ueber Hagenbachs Process ist namentlich die Reimchronik bei Mone III zur Vergleichung heranzuziehn. Bernoulli, der annimmt, Etterlin berichte als Augenzeuge (Jahrbuch f. Schweiz. Gesch. I (1877), 153 f.) stützt sich auf eine von ihm nicht in ihrem richtigen Zusammenhang aufgefasste Stelle. Die Erzählung Etterlins hat im Gegentheil, trotzdem dass er Zeitgenosse ist, schon eine ganz sagenhafte Färbung.

3) Es ist nicht recht zu begreifen, wie Schreiber (Taschenbuch 1840 S. 50) dazu gekommen ist, diesen Ausruf falsch zu verstehn u. für französisch zu halten.

scriptis redacta, fuit deliberatum, quia miles erat, propter honorem militarem non deberet judicari ad mortem, nisi prius fuisset degradatus militaribus honoribus, et fuit statuta dies
Mai 9 lune 9. mensis maji, ubi soli milites sedere ad judicandum deberent. hoc audito magnus confluxus erat ad Brisacum de tota patria ab Argentina per totam Alsaciam, Suntgaudium, Brisgaudium et de Nigra Silva, et die dominica proxima post,
Mai 8 8. mensis maji, de Basilea navibus tribus descenderunt [87] de consulatu tres, videlicet Petrus Rot miles magister civium, Heinricus Zeigler et Ulricus zem Lufft (Heinricus Ysenlin, Jo*hannes* Yrmi)[1] consules deputati una cum aliis quadringentis viris fretaverunt Brisacum, hii, qui deputati erant, ad judicandum, alii vero ad videndum, quia omnis homo optavit mortem illius tyranni, traditoris, sodomite et obpressoris tam virginum quam mulierum, cui non satis erat ullum malum quod animo cogitare potuit.

Eo tempore Robertus dux Bavarie frater Friderici comitis palatini Reni de Heidelberga tyrannica rabie succensus, volens archiepiscopatum Colonien*sem* dissipare, unde se capitulum et civitas Colonien*sis* opposuerunt, et exposita hac *causa sanctissimo* d*omino* Sixto quarto, qui accepto testimonio et informacione veridica eum privavit et eum, quem capitulum et civitas pretulit, eidem de ecclesia Colonien*si* providit, videlicet domino . . lantgravio de Hassia[2], quem capitulum et civitas suscepit, quia pius erat dominus et prudens. hoc videns Robertus se con-

10. Heinricus Ysenlin, Jo. Yrmi steht am Rande ohne Verweisung auf eine Stelle des Textes. 20. opposuerunt ist aus opposuit corrigiert. 20. causa fehlt. 22. Am Rande steht, ohne Verweisung auf eine Stelle des Textes: videlicet dominum Hassie.

1) Die Namen des Heinr. Isenlin und des Hans Irmi hat Knebel wohl erst am Rande beigefügt, als ihm ihre Betheiligung an der Gerichtsverhandlung bekannt wurde. Vielleicht waren sie schon früher nach Breisach abgegangen und hängt damit die besondere Stellung, die sie dann am Gerichtstage einnahmen, zusammen. — Von den genannten Rathsgliedern gehörte Ulrich zem Luft dem alten Rathe an, als Rathsherr von den Weinleuten, die andern sassen alle im neuen Rathe, Peter Roth nicht als neuer, sondern als alter Bürgermeister und Rathsherr von den Rittern, Isenlin als alter Oberstzunftmeister und Rathsherr von den Bürgern. Zeigler war Rathsherr von den Kaufleuten, Irmi von den Krämern.

2) Im Merz 1473 hatten die mit Erzbischof Ruprecht zerworfenen Stände des Erzstiftes den Landgrafen Hermann v. Hessen, Dechant zu St. Gereon, zum Administrator desselben erwählt. Dass der Pabst hierauf den Ruprecht abgesetzt und das Bisthum dem Hermann verliehen, ist nicht richtig. Ueber den ganzen Streit, die Einmischung Karls und den daraus erfolgenden Krieg s. die Dissertation von Car. Aug. Herm. Markgraf: De bello Burgundico a Carolo Audace contra archiepiscopatum Coloniensem suscepto a. 1474. Berol. 1861. Leonard Ennen, Geschichte der Stadt Köln III (1869), 473 ff.

tulit domino Karolo duci Burgundie et ei omnia castra, opida et terras, quas in possessione habebat, apperuit. sicque contigit, ut castra sua posuisset ad Bunnam[1], que ab antiquo Xanctis dicebatur[2]. ad cujus adjutorium ille dux Karolus quatuor milia equitum misit. audiens hoc . . provisor ecclesie Colonien*sis*, videlicet lantgravius Hassie, vicinis suis et cognatis scripsit, ut eum contra illos tyrannos juvarent. sicque dominus dux Saxonum, lantgravius Thuring*ie*, lantgravius Hassie et Westvali in ejus auxilium venerunt, et expectatur in dies bellum.

Anno etc. 74 die lune nona mensis maji mane hora octava Mai 9
in Brisaco ante domum dicti Stechilin, cum jam dominus Petrus Hagenbach ad cordas tractus multa mala per eum facta fassus fuisset, dominus Hermannus de Eptingen balivus domini Sigismundi ducis Austrie convocatis undique de civitatibus, videlicet Argen*tina*, Slettstatt, Columbarien*si*, Basilien*si*, de Kentzingen[3], Nuwenburg, [ss] Tann, Friburg, Berna et Solodro, de qualibet duos posuit judices et de Brisaco octo, et judicem, quem eis prefecit, qui scrutaret vota, posuit Thomam Schútz, qui est scultetus in Enszheym, qui simul fuerunt 27 viri[4], de quibus de Basilea Heinricus Ysenlin et Johannes Yrmi cives Basilien*ses* erant. coram quibus statuit Petrum de Hagenbach. dominus Hermannus recepto prolocutore scilicet Hein-

8. Hs. Thuringe. 17. Tann steht am Rande.

1) Nach Ennen 494 A. 2 lag Ruprecht am 30. April vor Ahrweiler.

2) Xanten, das Knebel irrthümlich mit Bonn identificiert, gehörte zu Cleve und hat mit diesem Kriege nichts zu thun.

3) Kenzingen an der Elz, nördlich vom Kaiserstuhl, jetzt Eisenbahnstation zwischen Freiburg und Offenburg.

4) Nach den Angaben Knebels würden jetzt, nachdem er das zuerst nicht genannte Thann noch eingeschoben, nicht 27, sondern 29 Personen herauskommen. Es zeigt sich somit in seiner Angabe über die Zusammensetzung des Gerichtes eine Unsicherheit, die gegenüber den abweichenden Angaben der Reimchronik nicht zu ihren Gunsten spricht. Die Reimchronik S. 375 und 376 lässt das Gericht unter dem Vorsitz des Schultheissen von Ensisheim aus 24 Mann bestehn, von welchen Strassburg, Basel, Colmar und Schlettstadt je 2, Breisach 8, Ensisheim, Altkirch und Tann zusammen 8 stellten. S. auch die Ausführungen Mones S. 245 ff. Schilling sagt S. 119: zu disem Rechten wurden auch der Eidgnossen halb und in aller Namen gesatzt von Bern Herr Peterman von Wabern, Ritter, und von Lutzern Heinrich Haszfurter. Doch wäre es leicht denkbar, dass er die sonstige Anwesenheit eidgenössischer Boten in Breisach (vgl. Eidgen. Abschiede II, 488 Nr. 741) mit einer Betheiligung am Gerichte verwechselt hätte. — Oben S. 84, 4 sagt Knebel, es sei beschlossen worden, dass soli milites sedere ad judicandum deberent. Dem scheint nun in keinem Falle Folge geleistet worden zu sein.

rico Ysenlin[1]. Petrus vero de Hagenbach recepit quendam civem de Brisaco[2].

Et judicio bannito cepit Heinricus Ysenlin nomine domini Hermanni de Eptingen balivi contra d*ominum* P*etrum* de Ha*genbach* querulare et quatuor articulos contra eum proposuit: [1] primo: quod anno preterito, videlicet 73, in Tannis quatuor cives, probos et honestos viros, absque judicio et justicia fecisset decapitari, unde contra legem divorum imperatorum fecisset. [2] secundo: quod cum ipse intrasset Brisacum prima facie et recepisset possessionem, per deum et omnes sanctos ejus solempne juramentum prestitisset et desuper litteras suo sigillo sigillatas et munitas eisdem Brisaccen*sibus* tradidisset, quod nullas novitates inducere aut eis novas tallias aut exacciones inponere, sed dimittere in sua antiqua libertate deberet, eciam quod nullos Gallos armigeros inducere deberet; illis omnibus non obstantibus suorum juramenti, litterarum et sigilli immemor eis gravissimas induxisset novitates, videlicet zunftas, consiliarios et judices amovendo, eciam ipsis gravissimas tallias, exacciones et stúras insolitas imposuisset. [3] illis non contentus superinduxisset Gallos et Piccardos, dividens singulos hincinde per domos, qui omnia raperent et cepissent, que ipsi in domibus eorum habebant. et quod pejus esset, eis mandasset, ut unusquisque suum hospitem interficere deberet, cum sonitum faceret ad tympanum sive fistula et [89] extunc naves perforatas disposuisset, ut sic viris interfectis mulieres et pueros in ipsas naves ponere jussisset, sic eas submersurus in Reno[3]. [4] multas eciam in civitate Brisa-

14. Die Worte sed dimittere — libertate stehn am Rande mit Verweisung auf die betreffende Stelle im Texte; das zweite Wort ist etwas undeutlich geschrieben und sieht eher wie demittere aus, in steht zweimal.

1) Die Reimchronik nennt als Fürsprechen des Landvogtes als des Klägers von Anfang an (S. 376) den Marschalk Sigmunds, (Hildebrand) Rasp, während nach Knebel dieser erst nach der ersten Rede und Gegenrede an die Stelle des zurücktretenden Isenlin trat. Die Vermuthung Mones, letzterer sei im Namen der Kinder der hingerichteten Bürger von Thann mit einer Civilklage und, nachdem er abgewiesen worden, Rasp als Sachwalter des Landvogts mit einer öffentlichen Anklage aufgetreten, steht in vollständigem Widerspruch mit den Aussagen Knebels und entbehrt jeder Begründung aus andern Quellen.

2) Diese Angabe scheint im Widerspruch zu stehn mit dem weiteren Verlaufe der Erzählung, in welchem Hans Irmi als Hagenbachs Fürsprech erscheint. Die Reimchronik S. 377 löst uns diesen scheinbaren Widerspruch. Nachdem sie erzählt hat, dass dem Hagenbach ein Fürsprech erlaubt worden, fährt sie fort Vers 95: »Er nam ein biderman, der kunt sein red im nit than, er was von Brisach usz der statt, Hagenbach umb ein anderen bat.« Den Namen dieses anderen nennt sie nicht, sie sagt nur, dass er »von Basel was« (S. 379 Vers 217). 3) Vgl. Reimchronik 343.

cen*si* mulieres maritatas, virgines, eciam moniales vi oppressisset et contra ipsarum voluntatem, et similia non solum ibi, verum eciam in multis aliis opidis et villis fecisset contra deum, justiciam et omnem honestatem. propterea peciit eum tamquam malefactorem, homicidam, perjurum, stupratorem declarari et per sentenciam diffinitivam eum in corpore et vita puniri.

Exadverso vero Johannes Yrmi civis Basilien*sis* prolocutor domini Petri de Hagenbach[1]) peciit sibi aliquos de judicio dari ad consilium suum, ut eis mediantibus melius respondere posset querelis premissis. sicque per interlocutoriam obtinuit duos de judicio, et duos de consilio, unum de Sletzstat et alium de Columbaria, et habito cum eis consilio, intravit judicium et respondit ad singulos seorsum articulos. [1] ad primum: quod in Tannis quatuor decapitari fecisset, quia tales rebelles sibi fuissent, hoc domino nostro imperatori Friderico et suo domino duci dixisset, qui ambo eum jussissent eos corripere, et sic nil aliud fecisset nisi quantum ab eisdem dominis habuisset in mandatis. [2] ad secundum respondit: verum esse, quod ita jurasset et litteras tradidisset, sed cum dominus dux Burgundie Brisacum intrasset, de novo eidem juramentum obediencie prestitissent, et per hoc juramentum suum expirasset, neque ante idem tempus eis tallias aut exacciones imposuisset, ac per hoc perjurium non incurrisset, et quidquid postea fecisset, hoc a domino duce in mandatis habuisset. [3] ad tercium vero, quod Gallos superinduxisset, similiter hoc fecisset de mandato domini sui. [4] quod autem cum pluribus mulieribus concubuisset et virginibus, respondit, quod forte plures ibidem in circulo starent, qui similia fecissent et tamen per hoc non punirentur in corpore et vita. nichilominus eis suam peccuniam tradidisset et ipsis consencientibus et permittentibus. petivit propterea se ab instancia judicii absolvi.

Quo facto cum H*einricus* Ysenlin prolocutor domini Hermanni balivi super predictis responsionibus cum suis habuisset

11. Die Worte „et duos de consilio — Columbaria“ stehn am Rande mit Verweisung auf die betreffende Stelle im Texte. 32. Im Texte steht: quo facto a [nun folgt eine Lücke] marscalcus domini ducis Sigismundi accepta u. s. w. Nach facto ist ein Zeichen angebracht, das auf die am untern Rande angebrachten Worte „cum H. Ysenlin . . et datus fuit sibi a marescalcus domini Sigismundi“ verweist. Nach dem oben im Texte stehenden Sigismundi ist dann ein qui eingefügt. Das a vor marescalcus in dem Satze unten am Rande ist ohne Zweifel aus Versehn dem oben im Texte stehenden nachgeschrieben, und dieses ist wohl der Anfang einer nicht vollendeten Präpositionalconstruction. Wir glauben den Text im Sinne Knebels richtig herzustellen, indem wir vor marescalcus die die Stelle des Namens vertretenden zwei Punkte setzen.

1) Die Reimchronik lässt jedem Vortrage des Vertheidigers eine längere Besprechung Hagenbachs mit demselben und den vom Gericht ihm beigegebenen Rathgeben vorausgehn.

consilium et reversus fuit ad judicium, dixit se non esse habilem ad replicandum et hoc per juramentum prestitum dixit. extunc sibi fuit remissa potestas proloquendi et datus fuit sibi . . marescalcus domini ducis Sigismundi[1]), qui accepta a judice licencia pro domino Hermanno loquebatur, replicando repetivit singulos articulos, allegans leges, comptum sermonem fecit, quod ipse attentis suis forefactis, que adeo essent publica, notoria atque manifesta, [90] quod non opus esset ea probare. eciam ipse prius ea confessus fuisset et plura alia nefandissima fecisset, que eciam jam non opus esset enarrare. quod si eciam diffiteretur, se et partem suam ad probandum admitti ad statim petivit.

Quo facto Johannes Yrmi duplicando nomine quo supra dixit non velle credere, et si dixisset aliquid in tortura, compulsus dixisset et non libere vel sponte, sed coacte.

Viceversa vero dominus marescalcus triplicavit, quod sponte, libere, sine tortura talia et multa nephanda per eum facta confessus fuisset, ad quod probandum se ad statim obtinuit admitti. quo facto vocati fuerunt, qui mox apparentes et admissi ut et tamquam testes jurati recepti palam coram toto populo et judicio astantes dixerunt: verum esse, quod cum ipsi et alii ad hoc deputati et ipse dominus Petrus ductus fuisset de cavea, qua detinebatur, ad turrim, ubi nocentes torquentur, ad confitendum sua delicta et interrogatus fuisset, quid sibi de multis ei propositis et inter ceteros predictis articulis propositis constaret et quare fecisset, cum jam ad interrogacionem simplicem dicere nollet, tractus ad cordam ligatis a tergo manibus et in pedibus compedibus appositis de singulis maleficiis et factis interrogaretur, dixit: »dimittatis me et dicam quid fecerim«. qui submissus et manibus resolutis confessus fuit predictos et alios multos articulos, quos Michahel scriba patrie conscripsisset[2]), prout in certis quaternis coram positis continebatur. sicque alii sex numero concorditer dixerunt, ut sic eo dimisso et a vinculis absoluto sponte confessus fuisset. quibus auditis dominus marscalcus prosequebatur causam et quid juxta dicta et attestata atque per eum confessata ulterius justum foret, dominos judices interrogari presidentem fecit.

24. Nach delicta ein ausgestrichenes et ligatus fuisset.

1) Die Reimchronik nennt ihn S. 376 Vers 32 »herr Raspen«. Vgl. oben S. 86 A. 1. Ueber die Person des Hildebrand Rasp s. die Anmerkung Mones zu dem betreffenden Verse und die dort angeführten Belegstellen.

2) S. oben S. 83, 32 ff.

Exadverso vero dominus Johannes Yrmi prolocutor domini Petri replicavit: quomodo bene audivissent, quod dominus P*etrus* de Hagenbach non sua sponte, sed tortura compulsus [91] premissa dixisset, timuisset enim, si non diceret, quod iterato sursum per cordam traheretur et plus priori torqueretur. et nichilominus ea, que fecisset, ad mandatum serenissimi domini nostri Friderici imperatoris et ducis Burgundie fecisset.

Ad quod iterum marscalcus replicavit: et posito, sed non concesso, quod dominus noster imperator et dominus dux Burgundie sibi hoc facere mandassent, tamen hoc sine justicia fieri non intendissent, cum hoc dicere esset crimen lese majestatis, ut imperator contra divorum Romanorum canonicas sanxiones hoc sibi mandasset facere. per hoc magnam injuriam domino imperatori irrogasset, quapropter cum non verisimile esset, quod ita factum esset, propterea posuit ad justiciam causam domini sui Hermanni de Eptingen balivi.

Exadverso vero dominus Jo*hannes* Yrmi se nomine quo supra ad probandum dictum mandatum sibi factum simpliciter et non cum justicia, cum rebellio ipsorum de Tanne publica fuisset et jam non opus fuisset eos justicia convincere tamquam reos, sed jam illius facti publici rei facti fuissent et crimen lese majestatis in ipsum dominum ducem Burgundie et suum balivum commisissent, rogavitque preterea, ut ad hanc probacionem faciendam sibi competens terminus statueretur, et hoc idem faciendum posuit ad justiciam [1].

Sicque auditis hincinde partibus ad longum protrah*e*batur causa a mane hora septima usque ad septimam post vesperas [2]. dominus judex presidens interrogabat Heinricum Ysenlin [3], qui voluit super premissis deliberare cum judicibus reliquis, et ac-

26. Hs. protrahabatur.

1) Nach der Reimchronik S. 382 Vers 441 ff. wurde dieses Begehren nach Einziehung von Kundschaft über die Frage, ob Hagenbach im Auftrage seines Herrn gehandelt habe, durch ein besonderes Zwischenurtheil des Gerichtes abgewiesen.

2) Nach Etterlin mussten noch während der Verhandlungen Lichter angezündet werden und fand die Hinrichtung bei Fackelschein statt. Nach der Reimchronik dagegen (S. 385), deren Verfasser gerade an dieser Stelle sich als Augenzeugen kundgiebt, wurde Hagenbach »uff die vierdt stund nach mittag« dem Scharfrichter übergeben.

3) Die Reimchronik nennt S. 383 Vers 571 statt des Heinrich Isenlin den Peter Schott von Strassburg. Vgl. den Nachtrag zu unsrer Stelle. Im Uebrigen wird aber das Verfahren bei der Berathung und Abstimmung dort genau so geschildert wie bei Knebel. Mone, der S. 245 die Darstellung des letztern bestreitet, hat die an dieser Stelle sehr ungenaue Uebersetzung Buxtorfs im Auge.

cepto consilio revenit et juxta morem judiciorum laycorum per rotam interrogavit primo eundem Heinricum Ysenlin, quem prius interrogaverat, quid cum aliis deliberasset et ut suam sentenciam super hoc proferret. qui requisitus dixit: propter forefacta domini Petri de Hagenbach, de quibus constaret tum per dicta testium, tum per suam confessionem, ipsum debere puniri in corpore et vita. interrogatis itaque singulis singuli sentenciam primi approbaverunt. cum ergo hoc factum fuisset, accedens quidam Caspar Hurder[1]), haroldus domini nostri Friderici imperatoris, et aspiciens Petrum de Hagenbach dixit: »Petre de Hagenbach, ego condoleo tibi [92] ut adeo deliquisti, ut per sentenciam diffinitivam debeas puniri ac propterea cum corpore et vita satisfacere, vellem ut miliciam tuam magis strennue tenuisses. et juxta commissionem michi a sedecim strennuis militibus factam, cum non videam in te aliqua insignia militaria, propterea ea tibi deponere non possum, prout deberent, sed de mandato michi facto verbo tibi miliciam depono pronuncians te esse indignum societatis milicie sancti Jeorgii, in cujus nomine et honore miles consecratus fuisti.« et avertens se ab eo et convertens ad alios circumstantes milites et militares dixit: »ecce stren*u*issimi milites, vidistis quomodo de mandato michi facto illi Petro de Hagenbach verbo deposui miliciam, cum facto facere non possem, cum insigniis careret, et pronunciaverim eum indignum esse imperpetuum societatis milicie sancti Jeorgii, in cujus nomine et honore miles consecratus fuit, propter sua forefacta et nequicias, quapropter ad suplicium publicum deputatus est. amoneo vos milites et qui ad miliciam anhelatis, hic stantes et premissa videntes et audientes, ut pro honore sancti Jeorgii militis ita miliciam strennue tenere velitis, ut talia et similia a vobis minime admittantur et contingant, et hic presens vobis cedat in exemplum.« quo facto abscessit, surgensque marescalcus presente Petro Hagenbach requisivit judicem ut juxta sentenciam procederet, et quid inde in jure faciendum esset, interrogaret. exadverso Petrus de Hagenbach inclinans caput rogavit judices, ut sibi misericordiam facerent et eum decapitarent. sicque judex interrogavit primo Heinricum Ysenlin de Basilea civem, quid sibi juris videretur juxta sentenciam prius latam. qui statim

17. Nach verbo ein durchgestrichenes hoc. 21. Hs. strenissimi. 35. Statt inclinans caput hatte Knebel zuerst geschrieben: flexis in terris genibus.

1) Mone (385 Anm.) hält diesen Caspar Hurder, den Knebel als »haroldus domini nostri Friderici imperatoris« bezeichnet, für dieselbe Person mit dem oben S. 79 A. 1 genannten Wappenherold Sigmunds, Caspar Oestereich.

dixit in eam sentenciam: Petrum Hagenbach capitis ulcione feriendum. interrogato eciam Johanne Yrmi prolocutore P*etri* de Hagenbach dixit, quod ea, que dominus Petrus de Hagenbach [93] fecisset, non sua voluntate, sed de mandato domini nostri imperatoris et sui graciosi domini ducis Burgundie fecisset. ad quod probandum se obtulisset, et propterea sibi certum competentem terminum statui peciisset, quod adhuc fieri debere decerneret, et alias sibi non videretur ad presens faciendum. interrogati denique singuli in primam sentenciam consenserunt, videlicet ut capitis ulcione feriretur. et conclusa sentencia traditus fuit lictori, qui eum extra superiorem portam Brisacensem deduxit, et cum venisset ad locum suplicii, rogavit, ut omnes pro sua anima orarent, ut sibi deus ex sua benignitate miseretur et testamentum, quod ipse condiderat, dominus Sigismundus dux approbaret. constituit enim fabrice ecclesie Brisacen*sis* suam parvam cathenam auream[1]) et sedecim equos, qui estimabantur ad valorem mille et centum florenorum. sicque tandem flexis in terram genibus fuit decapitatus cum magna devocione, et corpus ejus ductum ad Hagenbach[2]), ubi cum suis patribus sepultus requiescit in pace. amen!

Et extunc tota illa patria domino Sigismundo duci Austrie fuit pacifice restituta, et recte illa die fuerunt quinque anni transacti, quod ipsa patria fuit nona die mensis maji domino 1469 Mai 9
duci Burgundie impignorata[3]) et Petrus de Hagenbach tanto tempore illam patriam rexit, quanto Antichristus regnare debebit, videlicet per tempus et tempora et dimidium temporis[4]), hoc per tempus unius anni et tempora duorum annorum et dimidium temporis unius medii anni. tunc Christus spiritu oris sui interficiet eum, sic eciam ipse oracionibus sanctorum Gervasii et Protasii[5]) post tres et medium annos, quibus cepit

1) Diese Angabe findet Mone, der sie nur aus Schreiber kennt, obgleich sie auch in der Buxtorfischen Uebersetzung Knebels steht, S. 384 Anm. »zweifelhaft, da man später noch nach Barante das Grabmal Hagenbachs in der Hagenbacher Kirche mit dieser Kette am 9. Mai jährlich schmückte«. Dabei vergisst er ganz, was er S. 194 über die vollständige Unglaubwürdigkeit der betreffenden Angaben Barantes bemerkt hat.

2) Nordöstl. von Dammerkirch, nordwestl. von Altkirch.

3) Die Verpfändungsurkunden, am 9. Mai 1469 in St. Omer ausgestellt, s. Schweizerisches Museum II (1838), 119, 299, 116.

4) Daniel 12, 7.

5) Die Reliquien der Heiligen Gervasius und Protasius hatte Erzbischof Reinald von Köln im Jahre 1162 aus Mailand gebracht und der Kirche zu Breisach geschenkt. Rosmann und Ens, Geschichte von Breisach (Freiburg i. Br. 1851) S. 136.

regnare et regnavit, interfectus est[1]), quia sedula fuit Brisacen*sium* oracio ad suos patronos, ut a Petri tyrannide absolverentur.

[94] Postea autem, cum dominus dux percepisset quod P*etrus* de Hagenbach fuisset decapitatus, male ferebat et comitem Heinricum de Wirtenberg in Lutzelburg tunc existentem cepit[2]). hoc audientes domini Basilien*ses* miserunt subito in Montispolgardum, qui ipsum castrum munirent, ne clam ipse Burgundus intraret et per hoc dampnum ipsi patrie inferret.

Mai 26 Die vero jovis 26. maji Basilien*ses* miserunt pixides, bombardas, pulveres pixidum in Montispolgardum. die vero sequenti
Juni 2 jovis videlicet Lumbardi, qui antea in illis partibus erant, obsederunt Montispolgardum, et hii rutheri, qui in eo fuerunt, volentes eis obviare quindecim interfecti sunt, de Lumbardis vero circa 60. audientes hoc Basilien*ses* ex eis miserunt pro municione ejusdem castri 60 fortissimos virorum, qui tamen non fuerunt intromissi, sed venerunt in Tattenried[3]), ubi manserunt[4]).

Eodem tempore dux Burgundie misit suum balivum[5]) ad

14. Die Worte quindecim interfecti sunt sind durchgestrichen, ohne dass jedoch der nun unvollständig gewordene Satz in andrer Weise ergänzt worden ist. 16—18. Der Satz von qui tamen an ist am Rande beigefügt mit Verweisung auf die betreffende Stelle.

1) Bei der Anwendung der Zeit des Antichrists auf die Zeit von Hagenbachs Amtsführung ist Knebel ein Versehn begegnet, da Hagenbach nicht $3^1/_2$, sondern etwa $4^1/_2$ Jahre Landvogt gewesen ist. Nach der Reimchronik 268 Vers 48 war zuerst Markgraf Rudolf v. Röteln ein halbes Jahr lang Landvogt. Es wird dieser in der That verschiedene Male an der Spitze der burgundischen Räthe genannt, welche von den verpfändeten Landschaften Besitz ergreifen (Gollut, Ausgabe von 1846, S. 1234. Oeffnungsb. V, 27^b), ohne dass ich jedoch den Ausdruck Landvogt für ihn gebraucht finde. Noch am 27. Nov. erscheint er wegen der Lösung der Herrschaft Rheinfelden (s. oben S. 12 A. 1) vor dem Rathe zu Basel (Oeffnungsb. V, 34^b), während am 20. Dez. in derselben Angelegenheit »herr Peter von Hagenbach lanntvogt« daselbst auftritt. Das von Mone 191 und 268 Anm. * angeführte Schreiben Karls vom 10. April 1469, in welchem Hagenbach als dessen grand bailly de son vicomté Auxois et de son comté de Ferrette angeredet wird, ist offenbar nach dem in der burgundischen Kanzlei üblichen Paschalstyl (Grotefend, Handbuch der histor. Chronologie 1872, S. 28 A. 5) auf den 10. April 1470 zu beziehn.

2) Vgl. oben S. 82, 3 ff. Die Gefangennahme fand vor der Hinrichtung Hagenbachs statt; denn schon am 19. April stellte Heinrich in der Gefangenschaft ein Schreiben aus, in welchem er versprach, dem Herzog Mümpelgart zu öffnen. Stälin III, 576 A. 2.

3) Dattenried oder Delle, östlich von Mümpelgart, hart an der jetzigen Schweizergrenze, in dem französisch gebliebenen Theile des Elsasses.

4) Vgl. Ochs IV, 270.

5) »Fusmes envoyez Monsieur du Fay (Claude von der Neuenburg Herrn zu Fay, Statthalter von Luxemburg nennt ihn Stälin III, 577) et moy« berichtet Olivier de la Marche in seinen Mémoires, partie II, chap. 5.

Montispolgardum et peciit, ut sibi aperiretur castrum et opidum infra quatuor dies, aut comitem Heinricum de Wirtenberg, quem habebat captivum, decapitaret. dominus autem Marcus de Lapide [1], qui ejusdem domini Heinrici comitis de Wirtenberg erat balivus, respondit eidem balivo Burgundio, quod dominus dux Burgundie dominum suum haberet captivum contra omnem honestatem, et si vellet cum eo inique agere, facere posset. plures alii essent domini comites de Wirtenberg, quorum omnium ipse balivus esset; faceret cum illo id quod vellet; ipse vellet obtinere castrum et opidum nec sibi umquam obedienciam aliquam faceret [2]. sic confusus abscessit. quod dum nunciatum fuisset Basilien*sibus*, tamquam *e*is qui in medio omnium confederatorum essent, statim consilio accepto cum Johanne episcopo Bas*iliensi*, miserunt nuncios ad omnes confederatos, ut prepararent se ad arma [95] et ad expedicionem faciendam contra ducem Burgundie et presertim contra bastardum Burgundie, qui exercitum magnum habuit prope Lutram [3] et Montispolgardum, et dominus Johannes de Venningen episcopus Basilien*sis* pedites disposuit de suo episcopatu mille, omnes rubeis tunicis indutos cum liberaria sua sive divisione, videlicet in brachio sinistro sangwinei et albi coloris [4]:

de Biela et Nova Civitate [5] 300
de valle Tallemontis [6] 250
de Sancto Ursicin*o* [7] 150
de Brunnentrut 200
de Birseck [8] centum

} qui simul faciunt mille validissimos virorum.

Civitas Basilien*sis* suas magnas bombardas cum omnibus correquisitis disposuit validissime. sic quoque dominus Argenti-

12. Hs. is. 24. Hs. Ursicini.

1) Markward von Stein. v. Rodt I, 235. Blösch, Gesch. v. Biel (1865) I, 263. Stälin a. a. O. Marcus de Lapide (in der deutschen Uebersetzung Marx vom Stain) heisst er auch in der Urkunde, welche Sigmund am 9. Mai 1469 betreffend die Auslösung der von Oesterreich verpfändeten Herrschaften im Gebiete der an Burgund verpfändeten Lande ausstellt. Schweiz. Museum II, 118. Chmel, Mon. Habsb. I, 1, 4.

2) Vgl. die Erzählung des Olivier de la Marche a. a. O.

3) Lure, nordwestl. von Mümpelgart, im heutigen Dep. Haute-Saône.

4) Roth und weiss sind die Farben sowohl des Bisthums, das den rothen Baselstab, als des Hauses Venningen, das zwei gekreuzte rothe sog. Lilien in weissem Felde führt. Das Wappen des Joh. v. Venningen ist abgebildet bei Wurstisen 422. Vgl. unten S. 96, 22.

5) Neuenstadt am Bieler See.

6) Delsberg, Delémont.

7) St. Ursitz, St. Ursanne am Doubs.

8) Das Schloss Birseck, der Mittelpunkt einer bischöflichen Herrschaft, liegt über dem Dorfe Arlesheim, etwa $1^1/_2$ Stunden südlich von Basel.

n*ensis* et civitas Argentin*ensis* cum multis milibus virorum et civitates intermedio una cum Switzeris erant parati et hii, qui domini ducis Sigismundi ducis nostri Austrie erant, omnes Mai 29 pariter se parabant in festo penthecostes ad arma ad expediendum illum Karolum nequam Burgundie, cui non satis est gaudium nisi effusio sangwinis christiani, et in hoc letatur ulcionem habens, adeo ut maledictus in lumbis sit, sibi non valens facere prolem, et maximus tyrannus propter suam superbiam, qua se supra se extulit, ut feuda, que a rege Francie habuit, numquam acceptare volebat putans se sibi esse equalem, unde rex merito indignatus lites atrocissimas jam per viginti annos[1] sibi movit et tamen non ita dire sicut ipse e contrario restitit, prudenter agens rex volens per successionem eum exhaurire suo thesauro, quem sui antecessores collegerunt[2]. quod et factum est, ut adeo pauper fieret, quod suis stipendiariis satisfacere non posset: ex qua re [96] factum est, quia ipse inani gloria tumebat, ne videretur deficere insalutari suo per omnes vicos sue dominacionis, videlicet Burgundiam, Holandiam, Selandiam, Brabanciam, Flandriam et alia sua dominia talismodi tallias, exacciones et gravissima onera imposuit, ut non ovum vel panis vendatur aut ematur; exinde certam peccuniam habeat et adeo depauperavit, ut ipsi onus hujusmodi sufferre non valeant et contenti essent, quod quicumque dominorum venirent, eos sibi subjugarent[3].

Mai Per mensem maji erat multa pluvia in illis partibus Alsacie et in Athasi[4] circa montem Arle multa nix ita *ut* nullus ibidem pertransire posset sine periculo, et multi eciam perierunt. nives enim liquefacte magna dampna in domibus et edificiis fecerunt.

Eo tunc ver*en*tzella spelte solvebatur 16 s*olidis*, item una verenzella siliginis 1 lib*ra*, et ego extunc vendidi centum ve*re*ntzellas et habui centum libras den. Basilien*sium* pro eis. item verentzella granorum spelte solvebat 36 s.

Juni 1 Item die prima mensis junii exspirarunt treuge facte inter dominos regem Francie et Karolum ducem Burgundie[5]. de

26. ut fehlt. 30. ventzella. 32. ventzellas.

1) Knebel nimmt hier den Mund etwas zu voll. Ludwig regierte erst seit 1461, Karl seit 1467. Der Kampf zwischen beiden beginnt mit dem sog. Kriege des öffentlichen Wohls, 1465, den Karl noch bei Lebzeiten seines Vaters geführt hat.

2) Vgl. Comines Buch IV, Cap. 1; in der Ausgabe von Godefroy-Lenglet I, S. 197, 200. 3) Vgl. Basin II, 405 ff. 4) D. h. in Athesi, im Etschland.

5) Der oben S. 14 erwähnte, am 3. Nov. 1472 zwischen Ludwig und Karl bis zum 1. Apr. 1473 abgeschlossene Waffenstillstand (Comines-Lenglet III, 231 ff.)

quo multum gavisi erant homines illius patrie, putantes se per hoc posse melius in hac patria tueri et defendere. rex eciam letatus est, quia amplius non habet timorem ut Almani eum invadant, securius ergo expediet eum.

Eo tempore dominus imperator Fridericus existens in Augusta Vindelica cum multis de civitatibus imperialibus vocavit ibidem Fridericum ducem Bavarie, palatinum Reni. et quia sibi non voluit dare securitatem eundi et redeundi, remansit et non [97] comparuit. propterea eum bannivit banno imperiali [1]) et mandavit principibus et civitatibus imperialibus, ut eum invadant. super quo quia timuit subprimi, scripsit omnibus civitatibus et confederatis Switensium, Basilien*sibus* et Argentin*ensibus* et aliis civitatibus ac principibus causam suam [2]) et peciit ab eis responsum, ut in eum eventum, quo imperator eos requireret ad sumendum arma contra eum et invadendum. et medio tempore concordavit cum domino Karolo duce Burgundie et fecit secum intelligenciam seu ligam [3]). . quid autem ipsi respondere velint nescio, et quia ipse se offert stare juri coram domino nostro Sixto papa quarto, puto quod non obediant imperatori [4]).

Eodem tempore dominus Robertus Colonien*sis*, qui est frater prefati Friderici, qui se opposuit capitulo et civitati Coloniensi, fecit confederacionem cum domino Burgundie ad pugnandum contra civitatem et capitulum Colonien*se* [5]). capitulum

wurde im Merz 1473 bis zum 1. April 1474 verlängert (ebenda 247 ff.), kurz vor diesem letztern Termin bis zum 15. Mai 1474 (ebenda 293 ff., 302 ff., 306 ff.), dann jusques au dernier jour de may et depuis jusques au quinziesme jour de ce présent mois de juin (ebenda 316), dann bis zum 1. Mai 1475 (ebenda 315 ff.). Knebel hatte also wohl Kenntniss von dem Ablauf des Waffenstillstandes am 1. Juni, nicht aber von der schon vor diesem Zeitpunkte vorgenommenen weitern Verlängerung. Von der Verlängerung bis zum 1. Mai 1475 berichtet er unten pag. [103].

1) Die Urkunde der Achterklärung, Augsburg 27. Mai 1474, ist abgedruckt bei Chmel, Mon. Habsb. I, 1, 395 ff. Vgl. Chmel S. XC ff. Janssen II, 337 und Knebel selbst pag. [100] ff.

2) Einen Auszug aus dem Rundschreiben Friedrichs vom 12. Juni 1474 giebt Karl Menzel in den Regesten zur Geschichte Friedrichs des Siegreichen Nr. 354, Quellen zur Bayer. und Deutschen Geschichte II (1862), 485 ff.

3) Dies ist nicht richtig. Vgl. oben S. 50 A. 3.

4) In dem kurzen Antwortschreiben Basels an Friedrich »pfaltzgrafen by Ryn, hertzogen in Beyern, des heiligen Romischen rychs ertztruchseszen und kurfursten etc.« vom 27. Juni heisst es: und sint uns solich zweytracht in gantzen truwen leid; wo wir ouch der inen horen gedencken, so wollent wir uns darinn haben in maszen wir getruwen uns unverwissenlich sin solle. Missiven 1470—74, S. 300.

5) Den Vertrag, den Ruprecht (vor dem 27. Merz 1474) mit Karl geschlossen hatte, s. bei Lacomblet, Urkundenbuch zur Geschichte des Niederrheins IV, 468 ff.

autem et civitas Colonien*sis* fecerunt confederacionem cum Westfalis, lantgravio Hassie, Thuringie, Missnie, duce Saxonum et rege Polonie ad resistendum ipsis[1]. quibus eciam assistunt Frisones oponentes se duci Burgundie et Coloniensi, et si umquam venit tempus ut expediatur dux Burgundie, tunc modo in prompto est, quia ab oriente habebit Switzeros et ipsorum confederatos, a meridie Francos, a septemptrione Westfalos, Hassos, Thuringos, Saxones, Polonos et Frisones et forte suos, videlicet quos ipse nimis et vehementer angit exaccionibus, videlicet Selandos, Flammingos, Brobandos, Holandos et alios ab occidente sibi subjectos, qui omnes cuperent erui de manu Herodis, qui et ipse alter est, onera imponit suis importabilia, unde clamor ascendet ad dominum et ipse descendet visitare et consolari eos, qui in tribulacione talismodi sunt.

Reverendus pater et dominus meus graciosus de Venningen episcopus Bas*iliensis* die sanctorum Gervasii et Prothasii marti-
Juni 19 rum, que fuit 20. mensis junii[2] et dominica, constituit in Basilea magistrum civium dominum Petrum Rott zer Rosen militem in magistrum civium [98] et honestum Heinricum Ysenlin civem[3] Basilien*sem* in magistrum zunftarum[4]. et eadem die pro expedicione supradicta contra ducem Burgundie fienda vestivit mille viros rubeis tunicis divisione in brachio sinistro sangwineo et albo circulo, preter suam familiam[5].

Eodem tempore quia dux Burgundie tyrannide regebat, nulla vero racione, volens omnes sibi coadjacentes provincias subjugare subditorum suorum rebus et expensis, unde vicini principes et provincie colliganciam fecerunt contra eum ac Robertum episcopum Colonien*sem* de domo Heydelbergensi, qui se duci Burgundie cum suo fratre Friderico comite palatino pertinaciter conjunxerant contra omnes Almanos, dux Saxonum, lantgravius Thuringie, Missonum et Hassie cum marchione Brandenburgen*si* cum capitulo et civitate Colonien*si*,

1) Eine solche Verbindung hat nicht stattgefunden. Landgraf Heinrich von Hessen, der Bruder des Bisthumsverwesers Hermann war am 14. Januar durch Kaiser Friedrich dem Domcapitel und seiner Partei zum Schirmer und Handhaber gegeben und bevollmächtigt worden, Fürsten, Grafen, Herren und Städte um Beistand und Hilfe anzurufen. Lacomblet a. a. O. 468.

2) Vielmehr der 19. Juni.

3) Civis ist hier im engern Sinne zu fassen: Burger (Achtburger) im Gegensatz zum Zunftgenossen. Vgl. S. 84 A. 1.

4) Seit einer Reihe von Jahren wechselten alljährlich als Bürgermeister Peter Rot und Hans von Bärenfels, als Oberstzunftmeister Heinrich Isenlin und Hans Zscheckenbürlin ab. Ueber die Besetzung der Bürgermeister- und der Oberstzunftmeisterstelle s. Heusler 380f.

5) Vgl. oben S. 93, 20, 21.

ad idem eciam domini dux Montanus et alii domini prope Coloniam omnes contra ducem Burgundie et episcopum Colonien*sem* se confederaverunt[1]. et circa festum sancti Urbani um Mai 25 prope Gulchiam[2] habebant exercitum dominus dux Burgundie cum episcopo Colonien*si*. supervenerunt capitanei dominorum Coloniensibus confederatorum et habebant conflictum; tamen de ambabus partibus ceciderunt occisi 400 viri et fugam dedit Burgundus[3]. et quia talis confederacio fuit facta in illis partibus inferioribus ad instar hujus patrie, quam omnes Theutunice naciones dicebant practica episcopi et civitatis Bas*iliensis* factam, propterea dominus dux Burgundie indignatus et magno furore contra Basilien*ses* repletus per sanctum Georgium juravit velle Basileam civitatem et episcopatum desolare. quod audientes Basilien*ses* jurarunt, quod adjutorio beate virginis Marie et sanctorum Heinrici imperatoris et Kunegunde virginis [99] patronorum suorum[4], deinde adjutorio suorum confederatorum se a tyrannide sua defenderent et eum sicut canem baculo de Burgundia profugarent aut gladio occiderent, sicut Petrum de Hagenbach suum balivum.

Et ut fide digna relacione tunc didici, si Selandi, Hollandi, Brabantini et Flammingi aliquem possent habere principem, cui possent fiducialiter adherere, omnes ab ejus obediencia de-

17. sicut zweimal.

1) Auch in Betreff dieser Nachrichten gilt das S. 95 A. 3 und S. 96 A. 1 Bemerkte. Was den dux Montanus betrifft, den Herzog v. Jülich und Berg, so gab derselbe, Gerhard, nebst seinem Sohne Wilhelm, der Stadt Köln zwar gute Worte (Ennen III, 502), hielt sich aber von allen Feindseligkeiten gegen Burgund fern und neigte sich in der Folge immer offener auf dessen Seite. Ennen 512, 517 f., 520 u. s. w. Auch die übrigen Nachbarn der Stadt Köln zeigten sich nicht alle geneigt, ihr zu helfen. Ebenda 512 f.

2) Jülich.

3) Grössere burgundische Truppenmassen waren damals dem Erzbischof noch nicht zu Hilfe gekommen. Karl selbst rückte mit seinem Heere erst in der zweiten Hälfte des Juli ins Erzstift ein. Comines-Lenglet II, 215. Ennen 497. Der Sieg aber, den die Neusser nach dem Magnum Chronicon Belgicum bei Pistorius III, 411 um den 22. Juni über Ruprechts Feldhauptmann Martin Ruyssenbach erfochten, kann der Nachricht Knebels kaum zu Grunde liegen.

4) Der Jungfrau Maria war das Münster geweiht. Kaiser Heinrich II, der sich um die Basler Kirche verdient gemacht und im J. 1019 der Einweihung des wiederhergestellten Münsters beigewohnt hatte, wurde, »namentlich seitdem 1347 das Domcapitel und der Rath von Basel heilige Ueberreste desselben und seiner Gemahlinn von Bamberg sich erbeten hatten, als der Gründer und Schutzpatron des Münsters verehrt und ihm zu Ehren seit 1347 der Heinrichstag als kirchlicher Feiertag begangen.« Fechter, Topographie 7. Auf den Heinrichstag wurde im J. 1501 der Bundesschwur bei der Aufnahme Basels in die Eidgenossenschaft angesetzt.

clinarent propter maximas tyrannides, quas per se et suos capitaneos in eos exercet.

um Juni 24 Eo tempore et circa festum sancti Johannis Baptiste certi nobiles, qui prius adherebant Petro de Hagenbach, quorum adjutorio tyrannidem suam in nos, videlicet Suntgaudos, Elsaticos, Brisgaudos et alios circumcirca jacentes civitates et communitates tam imperiales quam episcopales exercuerat terras, quia propter ejus occisionem deficiebant stipendiis et bonis hereditariis, volentes rapina locupletari, Fridericus et Wilhelmus Cappeller [1], vocaverunt nobiles Alsacie, Briszgaudie et Suntgaudie predones et accepta occasione, quod propter occisionem Petri de Hagenbach non eis satisfactum de stipendiis sibi racione ducis Burgundie promissis fuisset, collegerunt exercitum et intraverunt dominium domini de Blamont [2], ibidem recipientes thauros, vaccas, equos, oves et alia queque poterant abigere, et cum venissent ad loca tuta, inter eos spolia diviserunt recipientes unusquisque prout poterat, et simul venientes in opidum Altkilch, volentes post laborem habere quietem, nobilis dominus Lazarus de Andelo miles strennuus, qui extunc idem opidum et castrum in eo habebat a dominis ducibus Austrie impignoratum, clausis undique portis eos omnes captivavit compulitque ad jurandum, ut quocumque tempore per illustrem [100] dominum Sigismundum ducem Austrie aut ejus balivum atque confederatos sibi monerentur, ut extunc ad loca sibi describenda in propriis se personis representarent justiciam pro tali facto recepturi.

Dominus rex Francie eciam insidias suas tunc contra ducem Burgundie continuans in terra Piccardorum quatuor nobiles illo tempore civitates subegit [3].

Quia eciam ille maledictus Burgundus rem tocius christianitatis publicam impedivit, videlicet expedicionem contra Turcos mittendam, dominus Sixtus papa quartus eum excommunicavit mandans regibus Francie, Hyspanie, Castelle, Anglie, Scocie et aliis principibus, episcopis et communitatibus, ut eum humilient ad obedienciam et pacem habendam. sicque omnes pariter citramarini erant inimici ejus.

18. volentes zweimal. 22. Hs. et compulitque.

1) Ueber Friedrich und Wilhelm Kappeler siehe Mone in der Einleitung zur Reimchronik III, 215, 216. Ersterer war in Breisach gewesen, als der Aufstand gegen Hagenbach losbrach. Vgl. oben S. 75 A. 3.

2) Herr von Blamont war Heinrich von Neuenburg (Neufchâtel) in Burgund. Neufchâtel und Blamont liegen südl. von Mümpelgart, jenes westlich, dieses östlich vom Doubs.

3) Vgl. das oben S. 94 A. 5 Bemerkte.

Jam superest scribere de Friderico palatino Reni, prout accepi, de quo venerabilis magister Conradus Degen doctor ordinarius juris canonici in Heydelberga extunc scripsit domino Bartholomeo de Andelo abbati Morbacensi in hunc qui sequitur modum:

Refertur apud nos, quod Gelren*ses* et Leodigen*ses* expulerint Bickardos et alios sattellites ducis Burgundie cum adjutorio Frisensium, et addicta sit eis assistencia regis Francie; tamen de hiis omnino non certus sum. intellexit eciam ut presumo v*enerabilis* p*ater* differenciam inter dominum imperatorem et dominum nostrum graciosum comitem palatinum, quomodo eum [101] citari fecit, ut certo die expresso in citacione compareret in loco, ubi extunc moram in imperio haberet, coram judicibus in judicio imperiali, quos extunc institueret. et licet citatus ad locum et judices incertos, tamen dominus noster misit notabilem ambasiatam, qui die prefixo cum sufficienti mandato comparuerunt, et ibi judex erat dominus marchio Brandenburgensis, assessores dominus Moguntin*us* et quidam alii episcopi et abbas in Campidona ordinis sancti Benedicti et duo comites. ubi dominus imperator in propria persona comparuit et per suum fiscalem accionem nomine imperatoris proponi fecit. ambasiatores domini nostri protestati erant, quod per ea, que nunc proponerent, non animo consenciendi in judicem et assessores, et dixerunt, quia dominus eorum fuisset citatus ad locum non certum, non poterat deliberare, an ad eundem pateret sibi aut suis tutus accessus nec poterat scire quis judex. ideo desiderabant eis dari terminum unius mensis ad informandum dominum eorum de hiis et in termino assignando dominus faceret ea proponi, que justicia exigente proponenda forent. post multas altricaciones imperator reassumpsit baculum ad se et pronunciavit ambasiatores domini nostri debere respondere ad principalem peticionem suam. ipsi allegarunt, quod tam in brevi termino non possent venire ad Heidelbergam et reverti et innitebantur eorum protestacioni et significaverunt domino nostro, quod imperator, qui comparuit ut pars, reassumpsit locum judicis; sed cum nec dominus fuit citatus ad comparendum coram imperatore, ad statim dominus appellavit ad sedem apostolicam. hiis non obstantibus dominus imperator transactis octo diebus sedit pro tribunali [102] pro se nec, ut premissum, dominum citavit de novo et tulit sentenciam contra dominum in principali causa[1]. hoc dominus

1) Der ganze Hergang wird ausführlich beschrieben in der S. 95 A. 1 erwähnten Achterklärung.

intelligens iterum appellavit ad sedem apostolicam[1]. quid inde subsequatur videbimus. dominus deus det nobis suam pacem. lacius non dubito in brevi intelliget vestra dominacio.

vor Juni 24 Ante festum sancti Johannis Baptiste in junio fuit quidam civis Basilien*sis* nomine Heinricus Meyger. hujus uxorem cognomine dictam Hanerin, que michi sangwine conjuncta fuit ultra quintum gradum. hii cum essent valde locupletati, tamen parcissimi, dure tractantes familiam suam, quia in anno aliquando mutabant familiam suam quater vel pluries. contigit autem ut extunc quandam famulam haberet maritatam, qui fuit Juni 24 magister seras fabriendi. cum appropinquaret festum sancti Johannis et terminus sui famulatus expiraret et antea sepius domina requisita per famulam, ut dum male per eam tractaretur, ipsam licenciaret, domina noluit. hoc ipsa famula suo marito fabro serario intimavit. hic faber se modico tempore ante festum sancti Johannis ad domum ipsius Heinrici Meyger contulit et in ejus absencia, dum suo more vindemias hincinde in villis visitaret, et mulier cum famula ecclesiam visitaret, hic maritus sua arte peritus clam cameram intravit et certum trun*cum*[2]) quamvis bene seris munitum apperuit et sibi duo milia et quadringentos flor*enos* recepit et [103] reclausit, ut considerari non posset appertura. veniente autem domina cum famula ad domum, nequam ille famule uxori sue signum dedit ut statim et oportuno tempore domum exiret, sicque factum est ut, dum simul conjuges convenirent, clam exibant civitatem portantes secum duo milia et quadringentos flor*enos*. post duos vero dies, cum ancilla nusquam compareret, domina apperuit suum truncum et videns, quod pecuniam perdidisset, vocavit suos et mittens hincinde nuncios ad diversas partes, non reperit eos et sic peccuniam dimisit, quam avarissime parcissimeque collegerat.

Extunc supervenerunt nova, quia dux Burgundie viderat, quia undique insidie contra eum parabantur et arma, cogitavit modum, quo rem suam melius posset expedire, et concordavit 1475 Mai 1 cum rege Francie faciens treugas usque ad festum Philippi et Jacobi jam proxime futurum in anno etc. 75[3]), inclusis dominis Sigismundo duce Austrie, Basiliensibus et episcopo ac aliis eis confederatis[4]), in illum finem, quia pretendebat Colonienses

19—20. trunctum.

1) S. das S. 95 A. 2 erwähnte Rundschreiben.

2) Truncus, Bezeichnung des Opferstocks, dann aber auch, wie hier, überhaupt Geldtruhe. 3) S. oben S. 94 A. 5.

4) Basel und sein Bischof waren nicht eingeschlossen, es war im Gegen-

expugnare. sed si per confederatos acceptentur tales treuge nescitur.

Dux Burgundie in inferioribus partibus talliam indixit et imposuit et talem exaccionem, ut quidquid venderetur vel emeretur, quintus denarius duci pro gabello solveretur et nichilominus debita facerent servicia et suis expensis ad expediciones contra adversarios irent, et talis clamor ibi est, quem aliquo dierum respiciet deus et liberabit eos a servitute Pharaonis, quia peyor est *Pharaone*, quia ipse in alios sevit, ille vero in suos.

[104] Anno etc. 74 die sanctorum Petri et Pauli apostolo- Juni 29
rum maxima fuit tempestas, que orta fuit prope Thuregum, ubi in lacu navigantes sedecim homines submersi sunt. et Seconam[1]) pertransiens grando transivit usque Monacum Pavariam, et in civitate Augustensi, ubi extunc erat Fridericus imperator dux Austrie et suam curiam celebrabat, tantus erat ventus, ut tectum turris ecclesie, ubi sanctus Ulricus sepultus est, elevaret ultra duos cubitos et proiceret ad tectum ecclesie sive monasterii ejusdem, ordinis sancti Benedicti, quo impetu cecidit testudo sive fastigium sursum et occidit atque obruit 35 homines; edificia quoque plurima et arbores de terra evulsit[2]).

Die eciam sancte Margarethe virginis in Basilea et extra Juli 15
in vicino tantus grando fuit in pluribus villis, ut tam vites quam segetes omnino vastaret, et lapides caderent ad quantitatem ovi aliqui, alii ad quantitatem nucis gallicane[3]).

Eodem tempore fuit magna pestilencia in Alsacia circumquaque, ita ut homines quasi subitanee morerentur. et hoc contigit ex eo, quia jam duobus annis preteritis fuit calidissimum tempus et colera in hominibus generaretur et in autumpno precedenti crevisset calidissimum vinum et fortissimum,

6. Hs. expedicionis. 9. Das Wort, das Pharaone heissen soll, ist ganz nachlässig geschrieben, das p mit dem Abkürzungszeichen für pro versehn, die letzten Sylben undeutlich. 21. Zuerst hatte Knebel geschrieben: 60 homines, dies hat er aber sofort gestrichen und auf der Zeile fortfahrend gesetzt: 35. Diese Zahl stimmt mit der Angabe der Nürnberger Jahrbücher: erslug den pfarrer und pei 34 menschen ze tod.

theil ausgesprochen, dass die schon in dem ersten Abschlusse des Waffenstillstandes eingeschlossenen beiderseitigen Verbündeten, unter welchen auf Seiten des Königs la Seigneurie et Communauté de Berne et leurs Alliez de la Ligue de la Haute Allemagne (die Eidgenossen), auf Seiten Karls der Herzog von Oesterreich erscheinen, ihrerseits nur diejenigen ihrer Verbündeten einschliessen dürften, qu'ils avoient au temps que ladite tresve fut faite et conclue (nämlich im Nov. 1472) et non d'autres. Damit waren die Glieder der niedern Vereinung ausgeschlossen. 1) Seckingen.

2) S. Nürnberger Jahrbücher in den Chroniken d. d. Städte X, 340 f.

3) Vgl. S. 18 A. 3.

de quo biberunt homines et incendebantur colera, ita quod e*a* incens*us* una die expeditus fuisset.

Juli 31 Ultima mensis julii dominus Lutoldus de Berenfels, qui tunc moram habuit in Tannis, scripsit domino Johanni de Berenfels et civibus Basilien*sibus*, quod dominus dux Burgundie haberet magnum exercitum tam equestrium quam peditum ultra clausuram sancti Amarini prope Rumelsperg [1]) et intenderet intrare illam patriam et recuperare deperdita vel saltim vastare totam patriam. hoc nunciatum est sancte lige, superis et inferis, et quid fiet expectatur in dies.

[105] De gallo qui ovavit. Anno domini 1474 die Aug. 4 jovis quarta mensis augusti in civitate Basilien*si* fuit quidam gallus 11 annorum, qui ovavit et produxit ovum longum. qui quidem gallus traditus fuit lictori cum ovo et amputato capite primo, deinde excentratus, in eo fuerunt reperta alia duo ova, que simul omnia fuerunt combusta prope domum lictoris in monte Carbonum [2]), multis viris et mulieribus presentibus.

um Aug. 15 Eodem anno et circa festum assumpcionis Marie virginis dominus Ropertus dux Bavarie archiepiscopus Colonien*sis*, qui depositus erat, cum duce Burgundie obsedit opidum Núsinens*e* in dioc*esi* Colonien*si* [3]). exadverso vero civitas Colonien*sis* cum capitulo et lantgraviis Hassie, Thuringie, Missie et domino Monasterien*si* in Westfalia se opposuerunt predictis. habuerunt hincinde magnos exercitus, et hincinde confligentes dietim, multi ab utrisque interficiebantur.

Eodem tempore dux Burgundie habuit alium exercitum Lumbardorum, Piccardorum et Anglicorum fere sex milium validissimorum virorum equitum in superiori Burgundia, qui die Aug. 15 assumpcionis Marie castra sua posuerunt circa et prope opidum et castrum Brunnentrut, quapropter dominus noster Jo*hannes* episcopus Basilien*sis* scripserat confederatis de sacra liga, ut sibi in auxilium venirent.

2. Hs. eo incenso. 7. prope Rumelsperg am Rande ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes. 11. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 12. Vor quidam ein ausgestrichenes repertus.

1) Remiremont. 2) Vgl. Ed. Osenbrüggen, Studien zur deutschen und schweizerischen Rechtsgeschichte (1868), S. 147.

3) Die Belagerung der Stadt durch das Heer Karls hatte am 29. Juli begonnen. Cristianus Wierstraat, Reimchronik der Stadt Neuss zur Zeit der Belagerung durch Karl den Kühnen (nach dem Originaldruck von 1497 — — hsgeg. van Dr. E. von Groote, Köln 1855) Vers 36. Cronica van der hilliger stat van Coellen (Köln, Johann Koelhoff, 1499. Neu herausgegeben im 14. Band der Chroniken d. d. Städte), Bl. CCCXXII[b] der alten, S. 830 der neuen Ausgabe (der andere Tag nach St. Pantaleons Tag ist nicht der 30. Juli, wie in der neuen Ausgabe am Rande steht; vgl. Grotefend, Handbuch S. 37).

Eodem tempore fuit statuta dies ad diem veneris proximam post assumpcionis Marie, 18. mensis augusti[1], inter omnes, Aug. 18 qui in illa sacra liga erant, et sperabatur, quod dominus dux Lothoringie, episcopus et civitas Metensis et dominus Fridericus dux Bavarie comes palatinus eciam se confederare deberent, et hoc in civitate Basiliensi. Aug. 18

[106] Die jovis post assumpcionis Marie Burgundi non obstante liga predicta cum quinque milibus equitum amatorum intraverunt Suntgaudium et prope opidum Tattenried spoliaverunt quatuor villas transportantes et transferentes secum quidquid inveniebant, tam homines quam peccora et alia domus utensilia, vallantes opidum et castrum Bellefort, quod tunc dominus Petrus de Mörsperg et suus filius Caspar possedebant.

Eadem die intravit Basileam reverendissimus *pater* dominus . . . [2] tituli sancti Marci presbiter cardinalis et patriarcha Aquilegiensis, qui susceptus fuit ante ecclesiam Bas*iliensem* cum clero et hospitatus fuit in sancto Leonardo[3]; mansit hic tribus diebus.

Die veneris depost Stephanus de Hagenbach frater quon- Aug. 19 dam Petri de Hagenbach volens decapitacionem fratris sui vindicare, assumptis sibi sex milibus equitum ferencium thoraces, intravit Suntgaudium et in Damerkilch[4] interfecit 15 rusticos et ipsorum plebanum in ecclesia, reliquos spoliavit et quos potuit abduxit et ecclesiam incendit igni. in aliis quoque duabus villis eciam duos presbiteros occidit, quos ipse aliquando odio habuit, et inde progrediens venit cum exercitu ad monasterium in Olemberg[5], ubi quidam prepositus fuit nominatus de Wunnenberg, quem ipse quondam Petrus Hagenbach ibidem de facto instituit, fuit post ejus decapitacionem depositus, et alius auctoritate apostolica institutus. hoc quoque volens vindicare idem monasterium suis bonis et clenodiis predavit et spoliavit. hoc audientes Tannenses, qui et ipsi in

10. Hs. villam. 10. Vor secum steht in der Hs. ein verfrühtes tam. 11. Hs. peccoria. 15. Für den Namen ist eine Lücke gelassen.

1) Der 18. August war ein Donnerstag. Im Oeffnungsbuch V. Bl. 121b findet sich die Notiz: uff donrstag nach assumpcionis Marie soll aber eyn tagh syn von der von Mümpelgart wegen. Nach Blösch I, 264, der aus dem Bieler Archiv schöpft, »wurde auf Ansuchen des Bischofs im August zu Basel getaget«.

2) Marcus Barbo, ein Venetianer. Er hatte als päbstlicher Legat dem Reichstage zu Augsburg beigewohnt.

3) Ueber das Augustiner Chorherrnstift St. Leonhard s. Fechter, Topographie 66 ff.

4) Dammerkirch (Dannemarie), westlich von Altkirch.

5) Collegiatstift, westlich von Mülhausen in der Nähe des Dorfes Reiningen.

proximo erant, cum capitaneo eorum Johanne de Halwilr [1]), assumptis sibi, qui ei adjuncti fuerant, equitibus et aliis peditibus, eos insequebatur interficiendo quinque ex eis et certum nobilem capiendo. sic fugam illi [107] nequam dederunt. tamen manserunt in Dammerk*il*ch et in proxime vicinis villis. hoc nunciatum fuerat Basilien*sibus* et aliis, qui hic erant de liga, et illi mittentes nuncios hincinde ad confederatos ut ipsi se pararent ad arma, et disposuerunt die lune proxima, que erit
Aug. 22 octava assumpcionis Marie, exire ad expungnandum eosdem. quid erit relinquitur dubium [2]).

Aug. 21 Dominica post assumpcionis post vesperas intraverunt Basileam 160 boni viri de Rinfelden et de villis pertinentibus ad castrum ibidem ultra Renum [3]).

Aug. 22 Die lune octava assumpcionis Marie venerunt Basileam de Muttentz et Munchenstein 34.

Eadem die venerunt de Liestal 44 armati.
Item de Waldenburg.
Item de Homburg.
Item de Farensperg [4]).
Item de Thurego.
Item de Baden [5]).
Item de Waltzhůt 86.
Item de Loͧffenberg 44.

Iisdem temporibus dominus dux Burgundie obsedisset civitatem Nússiensem et exadverso dominus lantgravius Hassie obsedisset civitatem Lintzensem et congregaret exercitum magnum de Saxonia, Thúringia et Vestvalia et voluisset et vellet secum inire bellum. audiens eciam dux Burgundie, ut in illis par-

5. Hs. Dammerklich. 16. Nach Liestal stand zuerst noch et Waldenburg, Homburg et Varensperg.

1) Dem nachmaligen Sieger von Murten.

2) Nach Blösch a. a. O. wurde auf dem Tage zu Basel »am 18. beschlossen, das Städtchen Dattenried und die dortige Landwehre mit Mannschaft zu besetzen«. Bern erliess nach Rückkehr seiner Boten vom Tage zu Basel, am 22. August, eine Mahnung an die Eidgenossen, »uff sant Bartholomey tag zu nacht« Bevollmächtigte nach Luzern zu schicken, um sich über die Maassregeln zu berathen, die zum Schutze der von den Burgundern so schändlich überfallenen Grafschaft Pfirt, welches Land »gemeiner Eydgnosschaft bisher mitt win und kornn wol erschossen und in grosser zuversicht gegen unns allen ist«, nöthig seien. Archiv f. Schweiz. Gesch. V, 124.

3) Der sogen. Stein zu Rheinfelden, auf einer Insel des Rheines belegen (im Jahre 1445 durch die Basler und ihre Verbündeten zerstört), bildete den Mittelpunkt einer eigenen (österreichischen) Herrschaft.

4) Muttenz, Münchenstein (über diese s. oben S. 49 A. 2), Liestal, Waldenburg, Homburg und Farnsburg waren baslerische Herrschaften.

5) Im Aargau.

tibus eciam confederati convenirent ad intrandum Burgundiam, reliquit Nussienses et fugit[1]).

Eadem die lune octava sancte Marie recessit reverendissi- Aug. 22
mus dominus Marcus tituli sancti Marci cardinalis et patriarcha Aquilegiensis legatus a latere sedis apostolice et ivit illa die in Lôffenberg[2]).

[108] Feria tercia depost recesserant qui de predictis ve- Aug. 23
nerant, quia volebant confederati maturius deliberare, quomodo unam generalem expedicionem contra Burgundos facerent[3]).

Eadem die venit dominus Wernherus de Schinen miles cum centum armatissimis equestribus.

Die jovis crastino Bartholomei civitas Bas*iliensis* misit do- Aug. 25
minum Jo*hannem* de Berenfels et Jo*hannem* Bremenstein ad superiores confederatos ad deliberandum quomodo exercitus omnium dirigatur.

Stephanus de Hagenbach volens prosequi vestigia sui fratris Petri de Hagenbach in omni malicia cum Burgundis venit in Giltwilr[4]), ubi cepit presbiterum et omnia clenodia ecclesie, ymmo et monstranciam, in qua sacrum euckaristie fuit reconditum, abiciens sacrum recepit monstranciam. sic quoque faciebat in Burnhôbten superiori et inferiori et Dammerkilch. et quod reliquum erat in Olemberg totaliter ac quoscumque potuerunt habere rusticos et pulchras mulieres et famellas abduxerunt, venerunt quoque in monasterium sancti Ulrici prope Monstral, ubi prepositus ibidem Stephanus de Vasis celebravit divina, quem de altari recipientes, effu*n*dentes sacrum sangwinem, projecerunt in terram et conculcantes eum pedibus et in luto volutantes receperunt omnia clenodia ecclesie et domus utensilia[5]).

Capitanei fuerunt unus de Warenbona[5]), unus de Mon-

18. Nach malicia steht in der Hs. noch: fuit. 27. effudentes.

1) Dies ist ein leeres Gerücht. Vgl. das unten S. 109 A. 3 Bemerkte.

2) Am 2. Septbr. besuchte er von Constanz aus das Kloster Reichenau. S. Reichenauer Jahrgeschichten bei Mone I, 237 f.

3) S. oben S. 104 A. 2.

4) Gildweiler, Ober- und Nieder-Burnhaupt und Ölenberg liegen nordöstlich, Münsterol (Montreux) südwestlich, das Cluniacenserkloster St. Ulrich an der Larg südlich von Dammerkirch. Ueber die von den Burgundern bei ihren Einfällen ins Elsass verübten Schändlichkeiten s. die Berichte in den Beilagen.

5) Es ist wohl der bei Gollut 1291 genannte sieur de Varembon, den Duvernoy näher bezeichnet als Claude de la Palu, comte de la Roche-St.-Hypolite et seigneur de Villersexel.

tagú[1]), unus de Blamon[2]) et tres de Hasenburg[3]) et Stephanus de Hagenbach. hii associaverunt sibi Lumbardos [109] et nituntur subvertere totam Alsaciam et Suntgaudium. hii cum certos duos rusticos cepissent et eis omnia sua cepissent et volentes eos ulterius exaccionare, et cum eis nichil dare possent, suspenderunt eos ad arborem quandam. qui dum sic suspenderentur, invocaverunt sanctum Theobaldum[4]); abierunt autem illi nequam relinquentes illos suspensos, et sic rupti fuerunt funes et vivi evaserunt. qui statim receperunt funes et se sancto Theobaldo in Tannis representarunt. hoc signum notum factum est.

Aug. 26 Feria sexta ante festum sancti Augustini Basilien*ses* miserunt quadringentos viros ex omnibus zunftis validissimos et quorum capitaneus fuit Heinricus Isenlin magister zunftarum, panerius Ulricus zem Lufft, et existentes extra bannum jurarunt obedienciam facere capitaneo et non offendere mulieres neque pueros nec eciam predari sacerdotes nec ecclesias violare nec quidquam de eis recipere. et eadem die venerunt in Alten Pfirt[5]).

Hii nequissimi viri quingentos abduxerunt rusticos torquentes et suspendentes eos in testiculis in finem ut ab eis possint aufferre omnem substanciam. receperunt plus quam milia vacarum et thaurorum et quatuor quadrigas abduxerunt, pueros, multas quoque mulieres receperunt, ecclesias spoliaverunt et extunc plus quam centum calices et monstrancias, quibus sacrum euckaristie et extreme unccionis erant recondita, depositis et rejectis sacris, receperunt.

[110] Eodem tempore cum dux Burgundie vallasset civitatem Nússien*sem* prope Coloniam et pontem fecisset cum vasis ultra fluimen illius provincie, habuerunt ipsi intelligenciam cum Coloniensibus, et facta inter eos concordia de certo die,

24. Hs. puerorum. 28. Am Rande steht Nussia.

1) Jean de Neufchâtel, sieur de Montaigu, einer Seitenlinie des Hauses der Herren von Neuenburg in Burgund angehörig. Gollut 1094 und Anm. 1 daselbst.

2) Heinrich von Neufchâtel. S. oben S. 98 A. 2.

3) Aus der Urkunde Trouillat V, 510 scheint hervorzugehn, dass 27. Juli 1471 von den Brüdern des letzten Freiherrn v. Hasenburg (Asuel, ö. v. Pruntrut), Hans Lütold, keiner mehr am Leben war, während Gollut-Duvernoy 1288 A. 3 einen derselben, den Diebold, als Befehlshaber in Héricourt nennt (vgl. unten p. 134), und Wurstisen zu dessen Namen die Jahrzahl 1475 setzt.

4) St. Theobald ist der Patron der Kirche zu Thann. Der Wallfahrt zu seinen wunderthätigen Reliquien verdankte die Stadt Thann nach Tschamsers Annalen S. XXII ff. ihre Entstehung.

5) In kleiner Entfernung nordwestlich von Pfirt.

quo Colonienses eis subvenirent, qua die adveniente Colonienses se ad arma preparaverunt et exientes sero mane in orto solis comparuerunt et datis hincinde signis, Colonienses a tergo et Nussienses ab ante eos invaserunt. sicque actum est, ut duo milia de parte Burgundi interficerentur et submergerentur [1].

Eo tempore domini de sacra legione tractaverunt, ut unam [Aug. 25] communem expedicionem ordinarent contra Burgundos illius patrie superioris, miseruntque Basilienses quendam civem nomine Heinricum Zeigler ad Lucernam, ubi superiores convenerant confederati [2], qui post deliberacionem factam venit Basileam die sancti Augustini episcopi. Aug.

Dominus comes Wirtenbergensis, qui tunc habebat opidum et castrum Montispelgardi, libere permisit transire illos Burgundos cum omnibus predis per suos fines. qua re magna dampna illata fuerunt Suntgaudiensibus, predaverunt enim ultra triginta villas, abducentes viros, pulcras mulieres et pue-

1) Die Stadt Neuss liegt etwa eine halbe Stunde westlich vom Rhein; ihrer Ostseite entlang fliesst die Erft, in die sich damals der Stadt gegenüber ein schiffbarer Arm des Rheines ergoss, und die etwa eine halbe Stunde unterhalb der Stadt in den Hauptfluss des Rheines einmündet. Die durch diese Gewässer gebildete, zwischen der Stadt und dem Rheine liegende Insel ist der in der Folge bei Knebel viel genannte Werd, der wieder durch eine Wasserrinne in einen grössern und einen kleinern Theil getrennt war (Magnum chronicon Belgicum bei Pistorius III, 413; vgl. auch Plan und Karte in der Topographie von M. Merian). Diesen Werd hatten die Lombarden und Pickarden, welche auf der Nordseite der Stadt lagen, von dort aus am 6. Aug. mit einer Truppenabtheilung besetzt, die aber sofort durch die Neusser überfallen und theils aufgerieben, theils gefangen genommen wurde. Der Verlust der Feinde an Todten und Gefangenen belief sich nach dem Magn. chron. Belgicum 418 und nach Wierstraat V. 207 auf zweihundert. In den nächsten Tagen erschienen auf Bitten der Neusser Hilfstruppen aus Köln und aus Bonn, welche über den Werd in die Stadt gelangten. Am 11. Aug. vermochten jedoch die Burgunder jenen abermals zu besetzen, und sie verbanden ihn jetzt mit dem Lager der Lombarden durch eine Brücke aus Fässern, mit dem der Engländer, welche im Süden der Stadt lagen, durch einen über den Rheinarm geführten Damm. Mit dieser Besetzung des Werds war die vollständige Umschliessung der Stadt auf allen Seiten vollendet. — Was Knebel von einem durch einen gemeinsamen Angriff der Neusser und Kölner errungenen Sieg berichtet, beruht ohne Zweifel auf einem Zusammenwerfen jener glänzenden Waffenthat vom 6. Aug. und dem nachher erfolgten Einrücken der Kölner. Auch wird die erste vorübergehende, durch Ueberfahrt auf einem Nachen bewerkstelligte Besetzung des Werds mit der zweiten, bleibenden, nach welcher die Fassbrücke geschlagen wurde, verwechselt. Der bei Ennen 524 erwähnte Brief des Landgrafen Hermann an die Kölner kann nicht am 4., sondern muss am 11. Aug. geschrieben sein.

2) In dem oben S. 104 A. 2 erwähnten Schreiben der Berner heisst es: Wir haben ouch unnsern eydgnossen von Basell gliche meynung zugeschriben.

ros masculos in magno numero et exercentes Herodianam severitatem in matres et pupillos.

Burgundus eciam audiens Basilienses et eis de legione sacra confederatos sibi propter crudelitatem suam adversari, dixit: »miramur cum ipsi sint rustici et me sciant inimicum omnium rusticorum, quare se nobis opponant, juramus per sanctum Jeorgium ut omnes illos disperdamus«. sed fatuus ille non consideravit, quia non in fortitudine sua roborabitur vir, neque in fortitudine equi habebit victoriam, et minime considerat quod in humilitate pauperis et modici hominis rustici David Goliath ille contumax deo interfectus sit. ipse nititur adversari potencie divine [111] neque prevalebit.

Contigit ut illis diebus Renus in aluvio suo deficeret aquis, ita ut circa et prope civitatem Nussiensem ad unam partem arida arena fuisset. ad quam cum venisset Burgundus et ibi magna dampna intulisset Nussiensibus, qui distant a Colonia per quatuor miliaria, Colonienses ut prudentes viri processionem fecerunt ad impetrandam graciam divinam nudis pedibus, ut deus plueret super terram, et ut illa arena prope Nussien*ses* operiretur Reni fluctibus. sicque contigit ut pluviaret multis septimanis et dicta arena omnino superflueret.

De interfeccione 90 virorum et centum captivorum de dominio Phirretarum, quia nimis incaute processerunt in terram domini de Blamont.

Aug. 30 Die vero martis, que fuit proxima post festum Augustini in augusto, rustici de dominio Phirretarum, cui dominus Christoferus de Rechberg presidebat [1], numero quadringentorum validissimorum virorum, volentes adversariis Gallicis inferre molestiam et injuriam eis illatam vindicare, sine consilio, nimium de se ipsis presumentes, intraverunt dominium domini de Blamont et prope castrum et opidum Plamont receperunt magnam predam hominum et peccorum, et ea die a casu dominus de Blamont volens facere provisionem suo castro per quingentos equites adduxit victus et belli necessaria, qui hoc percipientes insurrexerunt in illos. quia autem multa pluvia erat, ipsi incauti non providerunt pixides sive bombardas, neque balistas,

4. Hs. confedereatos. 9. in steht zweimal in der Hs. 10. Desgleichen vor humilitate. 22—24. Die gesperrt gedruckten Worte stehn am Rande.

1) Die Herrschaft Pfirt (nicht zu verwechseln mit der Grafschaft Pfirt, die aus den Herrschaften Pfirt, Altkirch, Beffort, Thann und den Vogteien Sennheim und Masmünster bestand. Stoffel, Topographisches Wörterbuch des Oberelsasses, 2. Aufl. 1876, S. 421) war im Pfandbesitze des Christoph v. Rechberg. S. oben S. 7, 30. Gollut-Duvernoy 1234.

et presertim bombardas, quas tulerunt, non cooperuerunt foramina incentiva, ubi intravit aqua, et pulvis omnino madidatus fuit et humectatus, ita ut cum ipsi invaderentur ab inimicis, vellent emittere sagittas, neque baliste neque pixides sive bombarde aliquid valerent, unde ipsi ruinam passi sunt. fuerunt enim interfecti 89 viri et centum capti[1]. reliqui fugierunt, et hoc contigit eis, quia noluerunt expectare alios, videlicet Basilien*ses*, qui erant in Tattenriet, neque subditos domini Basilien*sis*, qui erant in Brunnentrut, sed soli volebant uti spolio, et nichil reportabant. unde qui plus vult quam sibi debetur, in plurimum totum perdit.

[112] **Deliberacio, quibus bombardis et instrumentis bellicis velint uti.** Anno etc. 74 die lune quinta Sept. 5 mensis septembris marescalcus[2] et Hermannus de Eptingen balivus domini Sigismundi ducis Austrie, oratores Argentin*enses* et Basilien*ses* et civitatum illius patrie imperialium fuerunt simul in Basilea deliberantes, quibus bombardis et pixidibus aliisque instrumentis bellicis se velint munire in expedicione exercitus in proximo mittendi.

Interfeccio Burgundorum apud Nússz per Colonien*ses*. Eodem tempore Colonien*ses* habebant decem et septem milia soldatorum[3], et dominus de Sternenberg de Bohemia fuit ibidem, qui commiserunt conflictum cum Burgundo et interfecerunt ex Burgundis tria milia et receperunt eis trecentas bombardas.

Primus actus d*omini* Wernheri de Schinen factus apud Ellekort[4]. Feria tercia ante nativitatis Marie Sept. 6 dominus Werlinus de Schinen[5] capitaneus domini Sigismundi

12. 13. Das gesperrt Gedruckte steht am Rande. 20. 21. Ebenso. 26. 27. Ebenso.

1) Nach Eidg. Absch. II S. 496, Nr. 755 c. verloren sie »mehr denn 100 Mann an Todten und bei 100 Gefangenen«. 2) S. oben S. 88 A. 1.

3) Walther Schwarzenberg schreibt am 27. Aug. aus Köln an den Rath zu Frankfurt: die von Kolln haben uff dissen tag uff 1400 pherde in solde, vil dreflich graffen und hern und $2^1/_2$ dusset fuoszknecht uff daz hohest, dez ich in geheim bericht bin von den, die die dinge handelln. Janssen 352. Ueber die übertriebenen Angaben Knebels und die falschen Nachrichten, die er in dieser ersten Zeit vom Kriegsschauplatze bringt, dürfen wir uns nicht wundern, da Walther Schwarzenberg am 28. Aug. selbst gesteht, er habe seinem Rathe so viel Lügen berichtet, dass er jetzt eine Zeit lang inne halten müsse, man lüge der Art in Köln, dass er zu Zeiten aus sieben Lügen kaum Eine Wahrheit machen könne. E. Wülcker, Urkunden und Acten betreffend die Belagerung der Stadt Neuss (Neujahrsblatt des Ver. f. Gesch. und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.) 1877, S. 23 f.

4) Héricourt an der Lisaine, nördl. von Mümpelgart.

5) S. oben S. 105, 11.

ducis Austrie in Suntgaudio, assumptis sibi equitibus et peditibus, intravit Burgundiam et circa pontes Allekort invasit suos Lumbardos, quos Burgundus habuit stipendiatos, interfecit ex eis viginti, inter quos erant nobiles cum thoracibus muniti, et duos ex aliis captivarunt. et si balistarii et ferentes bombardas in su*a* ordinacione et precepto domini Wernheri de Schinen mansissent, expedivissent trecentos, qui retrocesserunt in opidum Allekort, quod est domini de Blamont, audientes fragorem et sonitum pixidum fugierunt ad opidum. alias opidum cum bonis cepissent.

[Assumpcio in prothonotarium Jo*hannis* Saltz- Sept. 7 mann. Feria quarta ante festum nativitatis Marie dominus Johannes Saltzmann de Maszmúnster notarius collateralis curie Basilien*sis* fuit in prothonotarium civitatis Basilien*sis* assumptus [1].]

vor Juli 1 [113] Eodem anno ante primam diem julii incepit pluvia, Sept. 8 que duravit usque ad mensem septembris, videlicet nativitatis Marie virginis.

Sept. 8 De dieta Lutzernen*si*. Die nativitatis beate Marie fuit una dieta in Lutzerna omnium illius sacre lige confederatorum. ibidem eciam fuit ambasiata domini regis Francie, tractantes de communi expedicione armatorum destinanda contra Karolum Burgundum [2].

Eodem tempore dominus imperator et dominus Fridericus dux Bavarie comes palatinus per medium multorum principum et civitatum imperialium oratorum fuerunt pacificati inter se, et fuit ipse dominus Fridericus a banno imperiali absolutus [3]. idem Fridericus volens esse inmunis facti Colonien*sis*, transtulit se in Germerszheym et transmisit suas gentes ad fratrem suum olim archiepiscopum Colonien*sem*, qui causam habet cum maledicto Karolo duce Burgundie.

6. Hs. suo. 11—15. Das Eingeklammerte hat Knebel wieder ausgestrichen. 11. 19. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift.

1) Oeffnungsb. V, 122 b nennt acht Bewerber um das Stadtschreiberamt, unter ihnen Saltzmann, den bei Knebel späterhin auch noch vorkommenden Adam Krydenwysz, den S. 61, 12 genannten Walther Bomgarter, den »Jo. Dürlach« (vgl. S. 76, 22. 78, 33. Vischer, Gesch. der Univ. 241, 242 und unsre Nachträge) und »Nicolaus von Mulhuszen« (Nicolaus Rusch, bisher Stadtschreiber von Mülhausen), diesen mit der Bemerkung: »Isti collatum fuit officium«. Wir werden ihm noch mehrfach begegnen.

2) Eidg. Absch. II Nr. 755, S. 496 ff.

3) Den Friedensentwurf vom 23. Aug., der aber vom Kurfürsten nicht angenommen wurde, s. bei Kremer, Urkundenbuch S. 497 ff. Vgl. Häusser, Gesch. der rheinischen Pfalz I, 395. Chmel, Mon. Habsb. I, 1, CII ff.

[114] Anno etc. 74 die . . . . septembris domini de capitulo Bas*iliensi* requisierunt nos cappellanos in ecclesiam, ut juxta statutum ipsius ecclesie adherere deberemus appellacioni per eos interposite requisicioni litterarum apostolicarum[1]) et processuum inde secutorum venerabilis viri domini Arnoldi zem Lufft[2]) decretorum doctoris, clerici Bas*iliensis* super canonicatu et prebenda per eum impetratis. nos cappellani eisdem adhesimus et eorum appellacioni, prout in infra scripta cedula continetur, cujus tenor est talis: coram vobis notario publico et testibus hic astantibus proponimus et dicimus nos cappellani ecclesie Basilien*sis*, quod per venerabiles, nobiles et egregios viros dominos decanum et capitulum ecclesie predicte in vim cujusdam statuti per nos et quemlibet nostrum tempore recepcionis ipsius in cappellanum solempniter jurati, videlicet quod capitulo vel majore parte ipsius appellante nos ipsorum appellacioni adherere debeamus atque teneamur, districte requisiti sumus, quatenus appellacioni ipsorum a decem diebus et citra per eosdem a quibusdam litteris et processibus monicionibusque et requisicionibus pro parte venerabilis viri domini Arnoldi zem Lufft super illorum paricione et recepcione illius in canonicum et in fratrem eisdem dominis decano et capitulo factis interposite adherere debeamus. idcirco nos cappellani predicti debito obediencie et vinculo juramenti, qu*ibus* adherere appellacionibus dominorum et superiorum nostrorum de capitulo astringimur, ac metu [115] perjurii coacti predicte, et quantum de jure tenemur, appellacioni et apostolorum peticioni in hiis scriptis adheremus et insistimus absque tamen contribucione expensarum in prosecucione hujusmodi appellacionis et alias quomodolibet illius occasione fiendarum ac sine alio dampno et prejudicio nostro, de quo expresse protestamur[3]). — Sept.

Die veneris 23. mensis septembris Basilien*ses* miserunt trecentos pedites in Tattenried ad redimendum alios, qui prius pro defensione ipsius opidi et castri erant missi, et revertentes retulerunt quomodo ipsi prohibiti sunt a capitaneis, ne — Sept. 23

1. Nach die eine Lücke für das Datum gelassen. 4. requisicioni nicht ganz deutlich. 23. Hs. quorum. 25. 26. et — tenemur ist nachträglich eingeschaltet. 32. Hs. inttatenried.

1) Ueber die apostoli genannten Briefe s. Du Cange: Dabantur etiam apostoli ab officialibus et ecclesiasticis judicibus (testandae appellacionis gratia) quoties Romam ad summum pontificem provocabatur.

2) Arnold zum Luft war der Sohn des von Knebel oft genannten Rathsherrn Ulrich zum Luft. Oeffnungsb. V, Bl. 125.

3) Diese Angelegenheit wird von Knebel noch mehrmals behandelt. S. pag. 155. 247. 399. 364. 366. 423.

quisquam ipsorum exiret portas neque hostes invaderet, quamvis hostes inmanissimas in agnos, hoc *est* in Australes, committerent puniciones; rapuerunt et homines et jumenta et queque abduxerunt et quamquam potuissent eos defendisse, nichilominus tamen precipiebatur eis ne quid facerent [1]).

Eodem tempore Colonien*ses* habebant 22 milia soldatorum [2]) et prohibebant ne qui duci Burgundie adducerent victualia. opposuerunt se sibi ab una parte, videlicet ultra Mosam [3]), ipse enim circumfossavit se undique, ne quis ejus castra intrare posset. Nůrenbergen*ses* autem strennuissimi viri pro defensione Colonien*sium* et Nussiensium miserunt duo milia soldatorum cum centum milibus florenis in subsidium [4]).

Imperator eciam mandavit civitatibus imperialibus in Swevia, ut omnes se ad arma parent et in auxilium Colonien*sibus* veniant [5]).

[116] Refertur quod ille Karolus fatuus Burgundus ab uxore sua receperit licenciam ad duos annos, infra quos velit expugnare Romanorum imperium et presertim civitates Alamanie, et primo civitatem Colonien*sem*; deinde Argentinam, Basileam et alia opida imperialia hujus patrie, deinde Sweviam velit intrare. qua racione permotus videtur bene quia nobiles illius patrie nequam sunt, volentes pocius militare sub Burgundo et durum sustinere dominum, ut nobiles nomine dicantur, quam subesse imperio, ut bene beateque vivant; quia, prout consueverunt, vellent libenter predare et non subesse alicui legi seu virtuti [6]).

Oct. 9 Idem Karolus adhuc die sancti Dyonisii castra sua habuit apud Nussenam et circumquaque, confodit se et commisit septem bella cum Nussien*sibus* neque prevaluit, sed in omnibus

2. est fehlt. 22. Nach Burgundo stand erst quam esse sub civitati . . .

1) Das Oeffnungsbuch V, 123 verzeichnet die Namen von fünf »ungehorsamen zü Tattenriet«. Wir treffen unter ihnen auch den »Stüden Oberlyn«, der auf dem Zuge nach Neuss so viel Unheil angerichtet hat. S. pag. 252 ff.

2) Vgl. oben S. 109 A. 3.

3) Vielleicht ist ultra Mosam ein Versehen für ultra Rhenum und ist die Stellung gemeint, welche die Kölner eine Zeit lang am rechten Rheinufer auf den Steinen bei Hamm dem burgundischen Lager gegenüber einnahmen. Ennen 523 f.

4) Am 1. Oct. liess Nürnberg in Folge des vom Kaiser am 27. Aug. aus Augsburg an die Reichsstädte erlassenen Aufgebotes 300 Fussgänger und 20 Reiter ausrücken. Chroniken d. d. Städte X, 342, 413.

5) S. ebenda S. 412. Chmel a. a. O. CXXIII. Wülcker S. 23.

6) Diese Klage über die schlechte Haltung der Edelleute kehrt mehrmals wieder. S. pag. 218. 222.

perdidit multos dominos, nobiles et ignobiles, inter quos fuit Bernardus de Gilgenberg baro et miles [1]).

Extunc dominus Fridericus imperator monuit omnes civitates imperiales, ut veniant in auxilium Nússien*sibus* et Colonien*sibus* [2]).

Die sabbati in profesto sancti Dyonisii dominus de Geroltzeck congregatis quingentis equis et multis peditibus per fraudem voluit intrare Brisacum, sed ipsi fuerunt avisati, et sic confusus abscessit. quid ex hoc fiat nescitur. dominus comes palatinus iste tenet partem Burgundi. refertur, quod ipse prefatos equites illi de Geroltzeck transmiserit. Oct. 8

[117] Fertur de Karolo duce Burgundie, quod ipse dixerit, postquam dominus Fridericus Ro*manorum* imperator eum noluerit coronare in regem Frisonum: »ecce ille Fridericus dux

14. Zwischen Frisonum und ecce eine Lücke.

1) »Am Samstag nach Mariae Geburt (Sept. 10) wurde siebenmal an drei Stellen gestürmt. Darauf wollte der Herzog am verflossenen Samstag (Sept. 17) wieder einen neuen Sturm versuchen. Aber da wurden Bernd von Ramstein und ein Edelmann von Geschossen, die aus der Stadt kamen, tödtlich getroffen, der eine in den Kopf, der andere in den Leib. Darüber hatte der Herzog grosse Trauer, und er liess das Stürmen einstweilen bleiben.« Ennen 526 aus einem Kölner Copialbuche. Ueber Bernhards Stellung im burgundischen Heere und seinen Tod vgl. unten pag. 188. Hans Bernhard von Gilgenberg war der natürliche Sohn des Rudolf vom Ramstein, mit welchem der legitime Mannsstamm der freiherrlichen Linie der Ramstein im J. 1459 ausstarb. Auf dessen Anhalten verlieh Bischof Arnold von Basel das Schloss Gilgenberg, zu welchem die Dörfer Nunningen, Meltingen und Zullwyl gehörten und das bisher die Ramstein vom Hochstift zu Lehen getragen, dem Bernhard. Am 10. April 1470 bestellte ihn Herzog Karl zum Mitglied des für die Verwaltung der Pfandlande eingesetzten Rathes mit einem Jahrgehalt von 100 Livres. Wurstisen-Bruckner I, 23. Basler Staatsarchiv: Ramstein Nr. 3. 4. S. über ihn auch die Reimchronik bei Mone III, 280 f. und die Anmerkungen dazu. Hans Bernhards Frau, Süsslin, geb. von Staufenberg, war vor Jahren mit Wissen und Willen ihres Mannes »mit irem verwidmeten gůt, mit namen dem schlossz Gilgenberg, lüt und gůt darzü gehörende mit sampt den lúten umb den Blawen und im Sungöw gesessen« in das Burgrecht von Solothurn getreten, und noch am 9. Mai 1474 geboten Schultheiss und Rath dieser Stadt jedermann, namentlich dem österreichischen Landvogt Hermann v. Eptingen und den andern österreichischen Beamten, sie an diesen Gütern ungedrängt und unbeschwert zu lassen. Staatsarchiv Basel: Ramstein Nr. 6. Auf dem Tage zu Luzern, 6. Sept., wurde beschlossen: da der von Gilgenberg beim Herzog von Burgund ist, sein Weib dagegen hier oben im Lande, so sollen die von Solothurn das Schloss Gilgenberg besetzen, bis die Eidgenossen zu Rath werden, was mit demselben zu thun sei oder wer dazu Recht habe. Sie sollen auch der Frau weiter nicht mehr Aufenthalt geben, noch sie im Lande bleiben lassen, . . . damit durch sie weder Verrätherei noch anderer Schaden geschehe. Eidg. Absch. II, S. 498 v.

2) S. oben S. 112, 13 ff.

Austrie, R*omanorum* imperator noluit nos facere regem, et nos faciemus eum non imperatorem«. et hac causa ipse nittitur apprehendere civitates imperiales in istis partibus disposuitque per Venetos, ut ipsi se opponant Australibus. et si Nussiam haberet, postea Coloniam adiret. postea Fridericus comes palatinus opponet se cum duce Ludowico opulente Pavaro. unde dominus Fridericus R*omanorum* imperator permotus erecto panerio imperii constitutisque capitaneis, videlicet margrafiis duobus Brandenburgensibus [1], exivit et fecit expedicionem
Sept. 26 magnam contra ducem Burgundie. exivit enim lune 26. mensis septembris Augustam Vindelicam in Recia Almanie, ubi extunc celebrabat curiam imperialem, cum octo milibus equitum et monuit omnes civitates imperiales Swevie, Pavarie et principes Saxonum, Missonum, Thuringie, Hassie et Westfalie, reges quoque Ungarie et Bohemie, et fertur hodie, quod ipse habeat validissimorum virorum ad pugnam expeditorum octuaginta milia et sit prope Coloniam [2].

Oct. 16 Die sancti Galli, que fuit in dominica die, concordati fuerunt et confederati dominus . . . . rex Francie, dominus Sigismundus dux Austrie cum Switzeris, Basilien*sibus* et Argentinen*sibus* episcopis et civitatibus [3]) et concordati sic quod ipse rex Francie debeat ab una parte, Switzeri vero in Burgundia, dux vero Austrie cum Bas*iliensibus* et Argen*tinensibus* ab alia parte ducem Burgundie invadere, prout dominus imperator jam cum maximo exercitu invasit eum prope Nussiensem civitatem,
Oct. 8 et jam [118] in profesto sancti Dyonisii sibi mille equites cepit, interfecit et spolia multa nimis abstulit et induxit

19. Nach dominus eine Lücke für den Namen gelassen.

1) Hauptmann des Reichsheeres wurde Markgraf Albrecht von Brandenburg. Es ist unrichtig, wenn Knebel von zwei Markgrafen spricht.

2) Von Augsburg rückte Friedrich keineswegs sofort ins Feld; er begab sich vielmehr zunächst nach Würzburg, von dort nach Frankfurt, wo er am 25. Nov. eintraf. Vgl. unten pag. 137. Ueber die Anstalten zum Reichskriege gegen Burgund und die Verzögerung derselben berichtet eingehend und anschaulich Markgraf 13 sqq.

3) Auf einem Tage zu Feldkirch, der vom 2. October an gehalten wurde, nahm Herzog Sigmund die Bestimmungen der ewigen Richtung, wie sie durch König Ludwig am 11. Juni zu Senlis waren festgestellt worden, an bis auf Einen Punkt (die Verpflichtung seiner Erben), der nochmals an den König zurückgewiesen und von diesem am 2. Jan. 1475 endgültig festgehalten wurde. — Zu gleicher Zeit wurde in Feldkirch zwischen den eidgenössischen und den französischen Boten der Entwurf des Bündnisses zwischen der Eidgenossenschaft und Frankreich vereinbart, dessen Abschluss durch die Erklärungen der Eidgenossen vom 26. October 1474 und des Königs vom 2. Januar 1475 erfolgte. Eidg. Absch. II, S. 505 ff.

Coloniam. Colonien*ses* eciam in die sancti Galli scripserunt Oct. 16
Ba*siliensibus* per nuncium certum suum et nunciaverunt, quod ipsi miserunt Nussien*sibus* mille optimos virorum et victualia et alia necessaria, et quod ipsi non debeant timere, ipsi velint illum tyrannum Burgundum castigare, et nunciaverunt Basilien*sibus*, quod amodo non mittant eis soldatos, quia non sit opus eis, quia tantus populus hincinde de omni parte Almanie confluit ad dominum imperatorem, quod eis omnino sufficiat[1]).

Die veneris 21. mensis octobris Waltzhůt, Lŏffenberg, Oct. 21
Seckingen, Rinfelden et illi de Nigra Silva omnes juraverunt dominis regi Francie, Sigismundo duci Austrie et omnibus confederatis, videlicet Bernensibus, Lutzernen*sibus*, Solodren*sibus*, Thuricen*sibus*, Basilien*sibus*, Argen*tinensibus*, Sletzstatten*sibus*, Columbarien*sibus*, Mulhusen*sibus* et aliis omnibus confederatis perpetuam pacem et subsidium et auxilium et adjutorium sibi ipsis mutuo debere prestare contra quoscumque adversarios et presertim contra Burgundum[2]).

Illis temporibus verentzella bladi vendebatur pro 13 s*olidis* et v*e*r*e*ntzella avene pro 12 s*olidis*, item verenzella annone pro 1 libra.

Illo anno in Brisgaudio et superiori Alsacia et in superioribus stagnis, videlicet Thuricen*si*, Constan*ciensi*, Bielen*si* et illis partibus tantum crevit vinum, quod vix vasari potuit.

[119] Eo tunc viguit magna pestis in Argentina et tota Alsacia, et circa festum omnium sanctorum in Basilea eciam, um Nov. 1
sed non tanta quanta in inferioribus[3]).

Eo tunc omnes civitates stagnales, nominate Hamstett[4]),

19. ventzella.

1) Ein Schreiben dieses Inhalts haben die Kölner natürlich nicht abgeschickt. Es ist wohl die ganze Nachricht von der Ankunft eines solchen aus der Luft gegriffen.

2) In der ewigen Richtung war festgesetzt, dass alle »mannspersonen in den stetten Rinfelden, Seckingen, Louffenberg und Waltzhut mit denen uff dem Swartzwald und denen, so zu der herrschafft Rinfelden gehörent, eid zu got und den heiligen sweren söllent, dz sy und ir nachkomen disz richtung getrüwlich halten wöllent . . . und söllent ouch die genannten Eidtgenossen nu und hienach offnung haben derselben vier stetten und slossen zu allen iren nöten«. Eidg. Absch. II, 915. Am 16. October erklärte Laufenburg, dass es den vorgeschriebenen Eid geleistet habe, am 17. Waldshut, am 19. Seckingen. Chmel a. a. O. 184. Eidg. Absch. II, 509. Vielleicht ist der 21. Oct., den Knebel in seinem nicht ganz genauen Berichte nennt, der Tag, an welchem die Rheinfelder schwuren.

3) Vgl. auch Nürnberger Jahrbücher, Chron. d. d. St. X, 340.

4) Hansestädte.

opponebant se regi Anglie, ita ut in subsidium ducis Burgundie venire non posset.

Eo tunc rex Dacie vir christianissimus se dedit ad arma et venit in auxilium civitati Colonien*si* contra ducem Burgundie[1].

Oct. 29 Die sabbati, 29. octobris, Basilien*ses* erexerunt suum vexillum et disponebant se ad ex*e*undum contra Burgundum et expectant Appentzeller, Constan*cienses*, Thuricen*ses* et alios de civitatibus Renen*sibus*, videlicet Schaffhusen*ses*, Waltzhůten*ses*, Lŏffenbergen*ses*, Seconien*ses*, Rinfelden*ses* et de Nigra Silva, qui omnes venient, eciam qui Argow sunt.

Oct. 27 Argentinen*ses* et inferiores civitates exiverunt die jovis proxime preterita et venient cum magna potencia. qui omnes debent convenire in Hirsingen[2], et ibidem se conjurabunt et intendunt intrare Burgundiam et primo in Blomont et Ellikort, deinde Bisuncium, Salis[3] et Dyonisium[4]. deus prosperet desiderium ipsorum.

Et jam sunt quinquaginta anni elapsi, quod Johannes de Fleckenstein episcopus Bas*iliensis* cum suis Bas*iliensibus* et aliis eciam castrum et civitatem Elekort obtinuit et funditus destruxit[5]. sic peragitur cum eis annus jubileus.

Oct. 30. 31 Penultima et ultima octobris venerunt omnes Confederati una cum App*entz*elleren et Constan*ciensibus* Basileam numero octo milium virorum preter Bernen*ses*, *qui* per Sabaudiam et dominium Basilien*se* intraverunt[6], cum magna potencia, et erant omnes pulcherrimi viri[7]. qui manserunt in Basilea a
Oct. 30—Nov. 1 dominica usque ad diem omnium sanctorum. omnes autem, qui venerant de dominio ducis [120] Austrie, de Swevia et illis partibus Reni, videlicet Hegower, Waltzhůt, Lŏffenberg, Seckingen, Rinfelden et hii qui pertinebant ad castrum Rinfelden,
Oct. 30. 31 cum Nigrasilvensibus, qui dominica die et lune sequenti venerant cum divisione albarum stolarum, exibant recto itinere

7. exundum. 23. Hs. Appelleren. 24. qui fehlt. 26. Die Hs. hat nach Basilea: per. 27. Nach sanctorum zwei Punkte.

1) Es ist nicht richtig, dass König Christian von Dänemark den Kölnern zu Hilfe kam, dagegen suchte er einen Frieden zu vermitteln, worüber Knebel unten an mehreren Stellen berichtet. 2) Südlich von Altkirch. 3) Salins.
4) Dijon. 5) Ochs III, 154 ff. Boos, Geschichte der Stadt Basel I, 192f.
6) Die Berner rückten am 28. October, 3000 Mann stark, aus (Schilling 137) und zogen über Biel nach Pruntrut und von dort gegen Héricourt. Mit ihnen waren die Freiburger, Solothurner und Bieler. v. Rodt I, 309. Blösch I, 267.
7) »Die Eidgnoszn můsz man loben, Wer si gesechen hat«, sagt Veit Weber bei Liliencron II, S. 40, Nr. 12.

et manebant in Hesingen, Blotzen [1]) et aliis vicinis villis, quorum eciam erant mille viri. Basilien*ses* autem cum Confederatis manebant in Basilea cum jocunditate, signiti albis crucibus, et habuerunt maximas expensas, fueruntque locati per singulas domus tocius civitatis.

Eo tunc fuit copia vini, ita ut plaustrum vini novi emeretur pro 3 libris denariorum Bas*iliensium*.

Interim domini episcopi Argen*tinensis* et Basilien*sis* et cives Argentin*enses* cum Bernensibus expediverunt comitem de Warenbona usque ad feces [2]) et se converterunt contra comitem de Blamont et cremaverunt omnes villas in illis finibus prope Blamont et Ellencort.

Die mercurii 19. mensis octobris omnes lige illius comites Oct. 19 diffidarunt dominum ducem Burgundie et pariter miserunt suos nuncios ad Blomont, ubi eciam ipsum comitem invenerunt. qui ipsos omnes eciam pariter suscepit et in quandam aulam introduxit et ibi parata mensa ipsos lautissime tractavit et inter prandendum fistulas et buccinas clangere fecit et extunc statim ordinavit nuncium mittendum ad ducem Burgundie, qui hujusmodi litteras diffidatorias presentaret [3]).

[121] Sabbato jam dicto, videlicet ultima mensis octobris [4]), Oct. 31 (29) domini de consulatu Colonien*si* scripserunt dominis de consulatu Bas*iliensi*, quomodo illustris dominus Hermannus lantgravius Hassie, qui in Nussia est cum suis militibus et burgensibus ibidem fidelibus, die 15. mensis octobris attendens Oct. 15 quod dux ille multas machinaciones, fortalicia et maneries faceret subterraneas, clam cum duobus milibus exierunt et multa fortalicia, fossas et maneries hujusmodi destruxissent et ultra mille viros Burgundorum interfecissent et manu forti et defensa iterum ad propria rediissent cum gaudio [5]), ipsique intellexissent, quod dominus dux Burgundie adventum domini nostri Friderici imperatoris expectare formidaret, propterea festinaret, si quo modo ante adventum imperatoris illam civitatem habere posset. rogarunt preterea cives Basilien*ses*, ut eis

1) Häsingen und Blotzheim sind sundgauische Dörfer nordwestlich von Basel.

2) Von einer solchen Waffenthat gegen den Herrn v. Varembon (s. oben S. 105, 31), welche der Belagerung von Héricourt vorangegangen wäre, weiss kein anderer Bericht etwas.

3) Der Absagebrief der Eidgenossen, datiert 25. Oct., wurde am 29. in Blamont übergeben. Siehe S. 119, 22 ff.

4) Der 31. October war ein Montag.

5) Vgl. über diesen Ausfall Wierstraat S. 30 und die Koelhoffische Chronik CCCXXIIII (Chroniken d. d. St. XIV, 835), die aber beide den 14. Oct. als Tag desselben angeben.

nunciare vellent, quomodo fuisset recessum in Veltk*il*ch cum dominis Sigissmundo et lige illius magne consortibus. ubi extunc statim navigio fuerunt missi nuncii, qui omnia, que hic viderant et audierant atque que in Veltkilch conclusa erant, nunciarent.

Hodie eciam mane per reverendum p*atrem* dominum Nicolaum Tripolitanum cantata fuit in ecclesia Bas*iliensi* pro salute vivorum et fuit populus benedictus.

Nov. 1 Die martis fuit festum omnium sanctorum. remanserunt in Basilea ultra decem milia virorum deputati in expedicionem hujusmodi facti contra Burgundum, propter festum.

[122] Et quia dominus Rudolfus margrafius de Rôtellen [1]) noluit eciam se parare in expedicionem, Bernen*ses* eum ceperunt et fecerunt eum jurare in certum hospicium Bernen*se*, miserunt suos nuncios ad Rôtellen, Susenburg et Badenwilr Oct. 29 et posuerunt suos capitaneos ibidem et sua arma die sabbati predicta [2]). ecce quam mirabilis mutacio dextre excelsi. ex qua re Thuricen*ses* indignati sunt contra Bernen*ses*, quia illi putabant se optinere eadem castra et dominium, quia Wilhelmus pater ipsius Rudolfi margravii tempore gwer*rarum* dominorum ducum Austrie et Switzerorum multam peccuniam remanserat eis obligatus.

Nov. 1 Eadem die, videlicet omnium sanctorum, exierunt post prandium Basileam Switz, Underwalden, Glaris, Thuricen*ses* cum suis in multo numero.

Et eodem tempore venerunt gentes abbatis sancti Galli eciam in copioso numero [3]).

Nov. 2 Feria quarta depost proxima Basilien*ses* cum suis exiverunt cum tribus milibus, et fuit capitaneus dominus Johannes de Berenfels strennuus miles in armis et vexillifer Jacobus de Sennheym civis Basilien*sis* [4]).

Nov. 2 Eodem die post prandium Lutzernen*ses* exiverunt cum suis, videlicet quadringentis viris bene armatis.

1. Hs. Vltklich. 4. Vltkilch. 8. et steht zweimal. 20. Die Lesung gwerrarum ist ziemlich sicher, obgleich der letzte Theil des Wortes verwischt ist.

1) Markgraf Rudolf IV von Hochberg, Graf von Neuenburg am See, Herr zu Röteln, Sausenburg und Badenweiler.

2) Diese Besitzergreifung nahmen die Berner wesentlich im Interesse des als Graf von Neuenburg mit ihnen verburgrechteten Markgrafen vor, der durch seine Beziehungen zu Burgund genöthigt ward, eine neutrale Stellung einzunehmen, und von den Verbündeten mit Misstrauen angesehn wurde.

3) Nach dem äbtischen Mannschaftsrodel waren es 203 Mann St. Gallens Antheil an den Burgunderkriegen (hsgeg. vom historischen Verein in St. Gallen. St. Gallen 1876. S. 20). 4) Vgl. Ochs IV, 274.

Eodem die venerunt Appenzellenses navigio, qui postera Nov. 2 die eciam exiverunt. Nov. 3

Basilien*ses* tamen ministraverunt pixides, pulveres et omnia armamenta et mirabilia machinamenta.

[123] Feria quinta post omnium sanctorum gentes domini Nov. 3 abbatis de Sancto Gallo et Appencellen*ses* hodie recesserunt cum civibus de Rotwil, et insuper civitates imperiales Swevie eciam venient.

Illo tempore tota Germania commota est propter illum maledictum Burgundum, qui totum orbem propter suam ambicionem commovet, que ex omni parte confluit ad ejus expedicionem, quia ipse solus cum Venetis impediunt transitum contra Thurcos, et Thurcus frequenter suas insidias et machinamenta, spolia, incendia et multa mala infert Christianis, ipseque facit quominus nec papa, neque rex Francie, neque Hyspanie, Castelle et Legionis neque rex Anglie neque Scotorum aut Hybernie, neque Germanie possint se parare ad exterminium Thurci. hoc totum ipse impedit nequissimus.

Audiens autem ipse nequam tyrannus omnem Almaniam contra eum movisse castra, fugit a Nussena cum magna confusione [1]).

Anno etc. 74 sabbato post Symonis et Jude apostolorum Oct. 29 presentata fuit domino comiti in Blomont infrascripta diffidacionis littera per nuncios in infrascripta littera nominatorum, cujus tenor sequitur et est talis [2]).

Illustrissimo principi et domino, domino Karolo duci Burgundie, vel *ejusdem* vicariis et officialibus, quibuscumque nominibus nuncupentur, ubicumque resederint, insinuamus nos burgimagistri, sculteti, amanni, consules et communitates magne lige Alamanie superioris, videlicet Zurich, Bern, Lutzern, Ure, Switz, Underwalden, Zug et Glaris et opidi Solodren*sis* [3]), hoc tempore in opido Lutzernen*si* congregati, quod *nos* ad grandes

15. facit zweimal. 23. domino . . . Blamont ist am Rande beigefügt ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes. 27. Hs. eis, Eidg. Absch. ejusdem. 28. insinuamus hat auch das Berner Missivenbuch, nicht intimamus, wie Eidg. Absch. gedruckt ist. 32. nos fehlt in der Hs. und ist aus dem B. Missivenbuch ergänzt.

1) Im Gegentheil waren gerade in dieser Zeit die Neusser trotz ihrer heldenmüthigen Haltung und einzelnen glücklichen Kämpfen durch das Zögern des Kaisers in gröster Noth.

2) Dieser Absagebrief ist aus dem Berner Lateinischen Missivenbuch A in den Eidg. Absch. II, 515 abgedruckt. In deutscher Fassung gibt ihn nach dem Deutschen Missivenbuch C v. Rodt I, 272 und weniger correct Schilling 135.

3) In der deutschen Fassung »und darzů der beiden stetten Friburg und Soloturn«.

et acerrimas exhortaciones et requisiciones invictissimi, serenissimi et in*cl*itissimi domini, *domini* Friderici Romanorum imperatoris, herois nostri graciosissimi, cui tamquam [124] sacri imperii membra non injuria obedienter paremus, illustrissimique principis et domini, domini Sigismundi Austrie ducis aliorumque principum, dominorum et communitatum nobis unione adjunctorum, quibus per vestrates multiplices injurie, violencie et oppressiones attroci cum furia illat*e* sunt et cottidie inferuntur, illustri d*ominacioni* v*estre* omnibusque et singulis eidem subditis et annexis quorumcumque nominum nostras publicas diffidaciones dicimus et *de*nunciamus pro nobis omnibusque et singulis nostratibus et eis, qui nobis defensionis forma adstringuntur. et *quidquid exnunc in antea harum diffidacionum* occasione erga dominacionem vestram, vestrates, vobis adjunctos et adjutores emerser*it*, sive rapinas, homicidia, incendia, depredaciones, invasiones aliorumque generum afflicciones contingat, die vel noct*e* per nos vel nobis in hac parte adjunctos, volumus vigore presencium nostros omniumque nobis colligatorum favenciumque in hac parte honores *salvos* tutosque. quorum omnium in efficaciam has litteras nostras fecimus sigillo urbis Bernen*sis* publice muniri, dat*as* die martis
Oct. 25 ante festum Symonis et Jude apostolorum anno domini etc. 74 [1]).

Hec littera presentata fuit domino de Blamont in castro
Oct. 29 suo Blomont sabbato post Symonis et Jude, ubi nuncius fuit bene susceptus, melius tractatus et cum honore remissus.

Littera satis est incuria, tamen notabilis in sensu. videat Burgundus quid faciat.

[125] Mors matris mee Elsine Kneblin. Anno do-
Nov. 4 mini 1474 die veneris quarta novembris Elizabeth mater mea pia carnis soluta ergastulo animam utinam meritis plenam felicibus bonis reddidit inhesuram perhennibus. hora meridiei transivit.

Nov. 4 Eadem die nobiles im Hegow, Monfort, Werdenberg, Hewen, Clingenberg, Bodmen et alii nobiles Basileam exiverunt in auxilium aliorum.

2. Statt inclitissimi hat die Hs. noch einmal invictissimi. 2. Das zweite domini ist aus dem B. Miss. ergänzt. 8. Hs. illata. 9. illustri steht auch im B. Miss., nicht illustrissime, wie Eidg. Absch. gedruckt ist. 11. Die Hs. hat nur nunciamus, das denunciamus des B. Miss. ist wohl das richtigere. 14. quidquid — diffidacionum fehlt in der Hs. 14. erga steht in der Hs. zweimal. 15. emerserit ist nach dem B. Miss. für emerserint, was unsre Hs. giebt, emendiert. 17. Hs. noctu, B. Miss. nocte. 19. salvos fehlt in der Hs. 21. Hs. datum, B. Miss. datas. 28. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift.

1) Die Basler hatten schon am 22. April 1474 ihre Absage an Karl ergehn lassen. Missivenbuch XIII, 296.

Et eadem die venerunt Basileam civitates imperiales, vide- Nov. 4 licet Ravenspurgen*ses* et alie confines civitates.

Eodem tempore convenerunt undique ̃simul turbe et convenerunt in unum, ut simul castra ponerent et vallarent Ellekort.

Illo tempore lantgravius de Hassia, qui in Nússia erat, circa festum sanctorum Symonis et Jude, accepta secum socie- um Oct. 28 tate militum et civium ejusdem civitatis, exivit in castra ducis Burgundie et accensis canopeis et tugurgiis in duobus locis fecit magnum dampnum et interfecerunt multos ex castris ipsius ducis et manu forti reintravit. medio tempore venerunt Colonien*ses* et secum tulerunt escas et alia necessaria victus et belli, eciam multos ex castris Burgundi interfecerunt[1]. eo tempore unus militum, qui graviter vulneratus fuerat, in nocte vigilans in castris vidit quendam virum in aureis armis extento brachio, manu gladium tenens supra muros civitatis contra Burgundos. qui cum dies factus fuisset, accessit ducem narrans que vidisset, exhortans eum, ut castra moveret de ipsa civitate, quia videret bene, quod res sua non prosperaret, sed continue peyoraret. dux sibi respondit: »nonne eciam vidisti me adversus eum stantem in proximo?« sic derisorie ayebat. fuit eciam alius miles de Anglia, qui avisamentum hujusmodi et responsionem audiens [126] dixit »illustrissime princeps! nonne videtis: quidquid agimus, totum perdimus! timeo quod aliquo dierum omnes simul et vos et nos pereamus; numquid auditis et attenditis novitates, que nobis cottidie scribuntur?« et dux ille ferocissimus furia invectus extrahens dagam suam eum statim perforavit et interfecit.

Eo tempore quidam de Geroltzeck diffidavit Argentin*enses*, cum essent in expedicione contra dominum de Blomont, et hoc practicavit Fridericus comes palatinus Reni, qui et Argentin*ensibus* scripsit, ut sibi debeant rescindere et satisfacere de dampnis et injuriis sibi illatis in opido Schuttern, dum anno preterito ipsi invasissent dominos de Geroltzeck et castrametassent illinc[2]. et idem de Geroltzeck subordinavit sex ne-

4. Zwischen in unum und ut simul steht folgender durchgestrichener Satz: ut se dividerent in tres partes, Bernen*ses* obsiderent Blomont, Basilien*ses* cum suis obsiderent Ellenkort et Argen*tinenses* cum suis obsiderent opidum Sancti Ypoliti.

1) Von einer derartigen Waffenthat in dieser Zeit weiss Wierstraat nichts zu berichten.

2) Am 7. Apr. 1473 überfielen Diebold von Geroldseck und Bilgeri von Heudorf Kaufleute aus der Eidgenossenschaft auf dem Rheine und brachten die Gefangenen sammt der Beute nach Schuttern. Die Strassburger eroberten und zerstörten hierauf Stadt und Schloss Schuttern und belagerten Hohen-

quam, qui cum Argen*tinensibus* irent in expedicionem contra dominum de Blomont et, cum oportunitas fieret, pulveres pixidum incenderent. quo comperto iidem sex capti fuerunt et decapitati in castris.

Eo tempore aliqui Burgundi volentes aptare propheciam de Colonia factam, quod ista illo anno debeat per gentes, hoc est per Burgundos, desolari; unde acceperunt hanc propheciam: que erat libera, facta est ancilla, et coinquinaverunt eam gentes [1]), calculantes v pro quinque, l pro quinquaginta, c pro centum, m pro mille, i pro uno, et inveniunt mille quadringenti septuaginta quatuor, qui est annus presens. sed melius puto quod ipse maledictus Burgundus debeat expediri.

Nov. 8(7) [127] Die lune octava novembris [2]) cives Argentin*enses* posuerunt primo suam magnam bombardam et eadem die fecerunt primum sagitte *i*ctum in turrim Ellekort, et ambas
Nov. 9 parietes perforavit. deinde die mercurii extunc sequenti Basilien*ses* suam bombardam majorem, quam nominant den Rúden, et eodem die eciam prim*um* sero emiserunt ictum, et similiter aliam turrim perforavit, et consequenter illis diebus cottidie apptatis aliis bombardis et pixidibus fecerunt de magnis 14 ictus contra turres et castrum atque de aliis minori*bu*s propugnacula destruxerunt et dejecerunt in terram.

Eadem die mercurii transmiserunt Basilien*ses* de castris suis 30 currus et karrucas ad Basileam pro escis et aliis necessariis.

U n u m c u r i a l e f a c t u m d e N ú s s e n a. Quidam consul Colonien*sis*, qui merces cum quodam Johanne Z*s*checkapúrlin [3]) mercatore Basilien*si* communes habebat, eidem Jo*hanni* scripsit

8. Am Rande der Hs. steht: nota propheciam. 15. Hs. actum. 18. primam. 22. minoris. 26. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 27. Zchecka-púrlin.

geroldseck. Durch die Bemühungen des Pfalzgrafen, des Lehnsherrn Diebolds, an welchen sich dieser in seiner Noth wandte, wurde eine Richtung getroffen und »beid teil für den Römischen küng betedinget«. Schilling 76—79. Strassb. Forts. des Königshofen bei Mone I, 277. Zellweger im Archiv V, 23.

1) Die Stelle ist aus der Rede des Mattathias I Macc. cap. 2. Die beiden Sätze bilden je den zweiten Theil der Verse 11 und 12. Letzterer lautet in der jetzt authentischen Ausgabe der Vulgata, der sog. Clementina von 1592 und 1593: et ecce sancta nostra et pulchritudo nostra et claritas nostra desolata est, et coinquinaverunt e a gentes. Die Lesart e a m ist (nach gefl. Mittheilung meines Collegen Prof. Kautzsch) die des ältesten und besten Vulgatacodex, des Codex Amiatinus.

2) Nicht der achte, sondern der siebente November war ein Montag.

3) Es ist entweder der Oberstzunftmeister oder sein gleichnamiger Sohn gemeint. Vgl. Basler Chron. I, 331, A. 4.

quod circa festum sancti Remigii dominus Karolus dux Burgundie de castris suis ante opidum Nússenum misisset certum militem cum duobus suis familiaribus ad certam portam Nússenorum, qui evaginato gladio nutavit pacem. quem videntes Nusseni interrogabant eum quid vellet. at ille ait ad eos: »illustrissimus dominus dux Burgundie commisit michi certa que vobis perferam«. ad quod responderunt: »vade ad locum illum et intromittemus et audiemus te cum pace«. et cum venisset ad locum, exiverunt ad eum et dimissis equis et servis receperunt eum et velatis ejus oculis duxerunt ad locum consularem, ubi clausis undique fenestris et accensis luminaribus detegebant oculos ejus et dederunt locum in consulatu [128] decentem oratorem. et circumcirca sedentibus aliis cepit loqui: »strenuissimi et inclitissimi milites! dominus meus graciosissimus et illustrissimus princeps Karolus dux Burgundie vidit vestram miliciam, quam strenuissima sit. unde vos laudat super omnes tocius mundi, quia similem strenuitatem non audivit, quamquam multas coronicas legerit vel saltem legi fecerit. unde meritum est, ut ad vos sua potencia et majestas declinet amiciciam et favorem; rogat vos quatenus velitis obedire domino Roperto episcopo Colonien*si* et eum pro domino recipere et recognoscere. extunc velit agere, ut vos cum omnibus libertatibus et privilegiis, quibus hactenus fuistis freti et usi, permanere et ut liberi sitis ab omni exaccione, stura et gabello. atque ultra libertates, quas hucusque habuistis, liberiores dabit vobis omni munitas diligencia.« et post multa suavia et dulcia verba, quibus molliuntur fraudes, conclusit quod ipsi se deberent liberare a periculis, que sibi, si non facerent, possent dietim evenire. sicque accepto consilio et medio tempore facta sibi collacione de vino, pane et aliis juxta honorem, revenerunt deliberati pro eo tunc dicentes: »miles strennuissime! vestram laudamus miliciam, quod agressi fines nostros fuistis et regraciamur vobis, quia bonam relacionem nobis fecistis. sed quia res nostra non sola agitur, verum ecclesie Colonien*sis* et tocius imperii, propterea eciam illos consultos habere necesse est et eget deliberacione multa et longo tempore, propterea vos diucius hic tenere domino vestro dispendium esset. redeatis [129] ergo ad dominum vestrum in nomine domini et dicatis sibi, quod ab illo die hodiern*o* exnunc post annum proxime

um Oct. 1

1. Für circa f. s. R., welches am Rande angefügt ist, stand erst im Texte: in vigilia sanctorum Symonis et Jude apostolorum. 20. 21. Statt obedire d. R. e. C. stand erst: sibi obedire. 39. Hs. hodierna. 39. Statt ab illo die hodierna stand erst: in die sancti Martini episcopi. Da Knebel bei Anbringung dieser Aenderung den folgenden Theil des Satzes zu ändern versäumt hat, so gewinnt dieser eine ganz ungeschickte Form.

futuro sibi super hujusmodi petitis responsum plenum dare velimus.« sicque iterum velatis sibi oculis fuit extra civitatem eductus ad illum, quo eum ceperant, locum et ibi inveniens servos et equos suos castra peciit domini sui Burgundi [1]), et cum venisset ad eum, quesivit dominus statim gaudens: »bene venias, quid boni dicis nobis? quomodo se habent contumaces nostri? quid vidisti? quid fecisti?« att ille: »illustrissime princeps, nescio quomodo se habeant, quid faciant aut qui et quot sint.« att ille indignatus, putans fortasse, quod vellet secum jocare aut quod fraudulenter ita diceret, minans sibi mortem, ut diceret. ipse autem miles ait: »illustrissime princeps! nolite indignari, quia verum dico. audiat vestra dominacio, quomodo mecum egerunt«. et exposito ordine, quomodo fuisset velatis occulis ingressus et introductus in consilium ipsorum et regressus, furia fuit ille dux incensus [1]). statim emisit sex milia equitum contra Colonien*ses*, qui ita fuerunt agressi Coloniam, ac si statim vellent ascendere muros civitatis. Colonien*ses* autem emittentes totidem stipendiatos et alios viros, quos secum habebant, exiverunt ad eos in campum et facta pugna cum eis, ab utraque parte multi interficiebantur et multi vulnerati sunt. attamen Colonien*ses* abj*ec*erunt Burgundos et obtinuerunt campum. dux vero volens irruere in Nussenos, Nussien*ses* autem hoc videntes ab alia parte exiverunt et irruentes in Burgundos multos ex eis et plus quam duo milia interfecerunt et tandem incensis tugurgiis et canopeis manu forti cum gaudio civitatem suam ingressi sunt, laudantes deum et sanctum Quirinum, qui apud eos requiescit sepultus [2]).

Nov. 13 [130] Anno etc. 74 dominica proxima post Martini dominus de Blomont, congregato exercitu 12 milium virorum, voluit expungnare confederatos et escam ministrare illis, qui erant in Ellenkort: quod percipientes confederati ordinaverunt suas acies et adierunt eos et fecerunt prout in littera Theutunici sermonis infrascripta continetur, quam strennuus miles dominus Johannes de Berenfels magister civium Bas*iliensium*

21. Hs. abierunt. 22. Zwischen Nussenos und Nussienses ist ein Zeichen, das auf folgenden am untern Rande stehenden Satz verweist: Et quia dominus dux multis quesitis fraudibus eciam subterraneis fossibus lucisque factis, quibus Nussien*ses* fuerunt experti, misit plures de suis ad illos lucos subterraneos. Nussienses autem hoc scientes possuerunt ad exitus hujusmodi lucorum.

1) Vgl. Schilling 154 und unten pag. 149.

2) Von Kämpfen am Oberthor am 10. und 11. Nov. berichtet Wierstraat S. 31. Ueber die vom 11. Nov. siehe das Schreiben der Kölner an Strassburg unten pag. 138 ff.

et capitaneus civibus Bas*iliensibus* scripserat hujusmodi sub tenore.

Den ersamen, fursichtigen, wisen burgermeister und rott der statt Basel unsern lieben herren!

Fúrsichtigen und wisen lieben herren! unser willig dienst
syent úch allzyt voran bereit. lieben herren, uff suntag ver- Nov. 13
gangen zů mittag unverzogenlich habend sich die vyent vor unserm leger erzőgt und mitt macht sehen lossen. so bald wir der gewar wurdent, sind wir inen mit gemeinem here uff zwo mil nochgeylet, die von Colmar, Sletstatt und etlich ander in irem leger zů hůt des gezúgs gelassen und den vyenden zwey burgundisch venlin, 2 steinbuchsen und etwovil buchsen, bulvers und spiswegen, so vil, das wir der [131] zal eygentlichen nit enwissen, abgebrochen, ettlich gefangen und ob funfhundert man und mer erstochen [1]. und sind aber der merteil der spiszwegen, nochdem wir der gebresten halb der fůrung von statt nit bringen mochtend, in einem dorff verbrant; die ubrigen all sind geflochen und so verrer wir lenger tag gehebt hettind, sind wir mitt zwifel on, unser sachen vil besser worden wern, und sagent ŏch die gefangnen, dasz der vyent ob 12 tusent sind gesin; dorunder vier tusent kuresser gewesen. sy sagent ŏch ettlich ob 20 tusent. und sind dorunder gesin der herre von Núwenburg [2], der herre von Zschisere, der herre von Soy, der herre von Kurtzschotagon, der herre Zschandeney, der herre von Numerdy, herr Anthony von Lyon von Lombardyen und herr Peter von Lyon sin brůder, der Coly usz Lamparten und ettlich ander. des wellen úch mit uns frowen, dem allemechtigen gott lob und danck sagen und ein andechtig ampt der můter gottes halten und haben, uff das sy uns fúrer gnod erwerben wŏll. geben uff mentag
frů noch Martini 74. Nov. 14

Lieben herren, wir wissent nit dasz wir einen man verlorn haben, wol sind dry oder vier wunt, doch keiner ussz unserm here.

[132] Hans von Berenfels rytter und andre der råten der statt Basel in dem here zů Ellenkurt.

Eodem tempore domini de Burgundia collegerunt se un-

21. Hs. wyent.

1) In der Folge stellte sich die Zahl der gefangenen Feinde als grösser heraus, nach S. 126, 27 ff. und 127, 17, 18 betrug sie über 2000, nach pag. 153 2500, nach pag. 160 über 3400.

2) Heinrich von Neufchâtel, der Besitzer von Héricourt.

dique ad faciendam expedicionem contra confederatos Alamanie superioris, qui jacebant in castris ante opidum et castrum Ellekort, volentes eos defendere, qui erant in Ellenkort, et eis victus et alia belli necessaria ministrare, ita quod in castris et opidis Franckmont[1]) et Blomont, Sancti Yppoliti[2]) omnes simul convenissent et modici remansissent in castris hincinde[3]). hoc percipiens reverendus pater dominus Johannes de Venningen episcopus Basilien*sis*, vir prudentissimus, vallavit sua gente castrum Franckmont et tribus diebus continuis pugnantes cum Nov. 13 eis, qui intus erant, dominica post festum sancti Martini obtinuerunt, quia hii, qui intus erant, resignaverunt castrum in manus episcopi Basilien*sis*, ita quod ipsi liberi cum suis armis et ad eos pertinentibus abirent. sicque dominus Bas*iliensis* recepit castrum et posuit capitaneum et plures, qui castrum ipsum custodirent. et multa bona in eodem castro invenerunt.

Nov. 17 [133] Deinde feria quinta post festum sancti Othmari cantata fuit solempnis missa de beata virgine in ecclesia Basilien*si*, presente toto populo ac clero Basilien*si*, ut beata virgo hoc impetraret a domino eis de inimicis victoriam. et eadem hora hii, qui erant in castro Ellenkort, pecierunt pacem et ea tractata concordaverunt, ut ipsi abirent cum suis armis et equis. sic eciam factum est, et abierunt quadringenti viri cum suis armis et pertinentibus ad eos, et ipsi receperunt multa clenodia et sex magnas bombardas, quas dux fecit adduci de Sancto Dyonisio[4]).

Videntes hoc illi, qui Sancto Ypolito erant castro et opido, quia interfecti erant plus quam duo milia virorum, et quamquam dominus Johannes de Berenfels magister civium Bas*iliensium*, de castris consulibus Basilien*sibus* scripsisset de quingentis interfectis, extunc, quia eodem sero transacto hoc factum fuisset, nescivit numerum. crastino et aliis diebus subsequentibus multi interfecti inveniebantur in rubis et silvis et multi in quadam villa combusti, ita quod numerabantur plus quam duo milia virorum interfectorum. et ita actum est, ut protegente divina gracia et interveniente beata Maria virgine non

1) Franquemont, jetzt zerstörtes Schloss, über dem rechten Ufer des Doubs sich erhebend, unweit Saignelégier im bernerischen Amtsbezirk Freibergen.

2) St. Hippolyte am Doubs, südlich von Blamont, im Dept. des Doubs.

3) In diesem Satze steckt ein Fehler. Entweder wollte Knebel statt »in castris et opidis« »ex« schreiben, oder, wenn in richtig ist und er die Sammelplätze der Burgunder nennen wollte, so ist die Angabe von Franckmont ein Versehen.

4) So nennt Knebel Dijon.

nisi tres de populo confederatorum fuissent mortui, quamquam aliqui fuissent vulnerati, tamen convaluerunt.

Et eciam quod ipsi Gallici non potuissent subvenire illis, qui erant in Ellenkort et eis victus et belli necessaria ministrare, timore perculsi quecumque in opido ipso habebant bona, abduxerunt et incendentes opidum igni, totum concremaverunt cum octo viris captivis, quos ipsi inibi in cippis detinebant.

Nov. 21 [134] Die sancti Columbani sive presentacionis Marie virginis Bernen*ses* hodie convocatis omnibus, qui ad etatem adultam perventi sunt in territorio et dominio generosi viri domini Rudolfi margrafii de Rŏtellen, venerunt in Rŏttellen et ibidem juraverunt fidelitatem sculteto et communitati Bernen*sium*[3]. audientes confederati magne lige, male contenti, quia partem habere volebant, omnes v*en*erunt Basileam, numero quasi viginti milia. hoc eciam intererat, quia cum die dominica post festum sancti Martini magnam stragem fecissent Nov. 13 simul omnes confederati in Burgundos, occidissent plus quam duo milia virorum et reliqui fugam dantes terga vertissent, multam predam acceperunt, plus quam centum milium flor*enorum* et h*anc*, quam singule partes de Switzeris receperunt, inter eos singulos diviserunt. hoc nolebant Argen*tinenses* et Basilien*ses*, quia ipsi majores expensas fecerunt. hec eciam erat causa, ut omnes simul Basileam venissent.

Nov. 16 Die autem mercurii 16. mensis novembris hii, qui erant in castro Ellencort, ubi quidam de Hasenburg[1] et plures alii nobiles ac maledictus quidam Stephanus de Hagenbach nephandissimus hominum erant, timentes, si forte manu forti acquirerent illud castrum, decapitarentur, dederunt castrum in manus ipsorum confederatorum magne lige, ita quod ipsi [135] cum bonis suis libere abirent. quo facto prefati nequam Hasenburg nobiles et ille Stephanus de Hagenbach spoliaverunt pauperes incolas omni auro et argento, recesserunt. consules autem domini Sigismundi ducis Austrie obtinuerunt a confederatis ipsum castrum Ellenkort, ita ut ipse suos ibi pro defensione patrie poneret, et sic statim ducentos equites et totidem pedites posuit, quia castrum fortissimum erat, et quamvis forte existeret, propter defectum ciborum et aliorum belli et defensionis necessariorum, obtinere diucius non pote-

1. Statt non nisi tres stand zuerst: nullus. 14. verunt. 20. Das Wort, das wir mit hanc wiedergeben, ist in der Hs. undeutlich geschrieben.

1) Duvernoy zu Gollut 288 nennt als Hauptleute der Besatzung von Héricourt Stephan von Hagenbach »et Thiébaud d'Ascuel«. Vgl. oben S. 106 A. 3.

rant. sicque confederati Basileam venerunt, et divisis spoliis Nov. 22 singuli ad sua redierunt die martis postera.

Nov. 23 Die mercurii recessera*nt* communitates Switzerorum, remanentibus majoribus ad tractandum de factis illis, quid ulterius expediat[1].

Reverendus pater dominus Jo*hannes* episcopus Basilien*sis* medio tempore tractans eciam, quomodo melius posset se defendere ab inimicis, viciniora castra et clausuras, quibus fines sui episcopatus possit melius munire, congregatis suis intravit montes et valles Tripelberg[2], fregit municiones suas et manu forti intravit vallem, interfectis aliquibus, qui resistebant, et aliquibus captis, ceteri dederunt se ad obedienciam suam et jurarunt mille quingenti viri, quibus nil erat ablatum neque de peccoribus neque suppellectilibus, sed resistentibus capta fuit magna preda peccorum et equorum, quindecim villis in dicta valle consistentibus. postea vero post quatuordecim dies venerunt Piccardi et introeuntes eandem vallem, compulerunt predictos rusticos ad prestandum juramentum domino duci Burgundie. [136] dominus autem *episcopus Basiliensis*, qui in illis finibus solus erat et ut prudens vir tractabat, quomodo manu tenere et defendere ipsos posset, quos ita acquisierat, scripsit nunciis magne lige, qui tunc in Basilea erant ad tractandum, quid plus fieri expediat contra Burgundum, ut venirent ad eum in Brunnentrut, ut ipsorum consilio disponeret, quomodo obstaret introeuntibus Burgundis. et illi omnes quotquot erant in Basilea de nunciis principum et communitatum, die domi- Nov. 27 nica ante festum sancti Andree ad eum ibant.

Illo tempore Nussien*ses* viriliter agebant contra Burgundum et sibi magnas molestias, dampna, rapinas et homicidia inferebant, confidentes quinque capitaneis[3], quibus se commiserunt, videlicet domino Jesu Christo et suo propugnatori sancto Michaheli, tribus sanctis regibus et sancto Quirino, qui apud

3. Hs. recesserat. 15. Nach equorum sind folgende Worte wieder durchstrichen: capientes eciam opidum Sancti Ypoliti et castrum Metzsch et aliud, quod non novi, cum. 19. episcopus Basiliensis fehlt. 31. videlicet steht zweimal.

1) Am 25. Nov. wurde von diesem Tage abgeschieden. Eidg. Absch. II, 518 unter Nr. 769.

2) Die Landschaft Tripelberg (bei Knebel meist Tribelberg, sonst auch Trivelberg, Triffierberg, Triffellerberg, Trewelerberg und noch in anderer Weise geschrieben) hat ihren Namen von der Ortschaft Trévillers und ist den Freibergen gegenüber an dem linken Ufer des Doubs gelegen.

3) Es sind sechs, nicht fünf »capitanei«; pag. 148 wird statt St. Michael St. Peter genannt.

eos requiescit, et illis eis assistentibus fecerunt prelia cum leticia et vicerunt ipsum nequam Burgundum.

Illo tempore, quia ipse Burgundus cepit deficere in erario suo, unde stipendium militibus tribuebat, misit nuncios ad Prabanciam, Holandiam, Selandiam et Flandriam, qui colligerent peccunias et imponerent exacciones, tallias et sturas novas et inauditas, videlicet [137] quod mulieres omnia sua clenodia, viri autem omnia sua vasa aurea et argentea et quisque adultus, qui sacrum euckaristie sumpsisset, quinque stúper, hoc est medium flor*enum* traderent, et nichilominus unaqueque civitas, villa et vicus in omnibus finibus suis expensis certos armatos in sui auxilium mitterent, qui omnes unanimiter contradicentes nuncios vacuos remiserunt munientes se contra Burgundum, unde ipse maxime indignatus juravit se aut velle mori aut dictum oppidum Nussen*se* expugnare[1]).

Illo tempore serenissimus dominus Fridericus rex Romanorum convocatis principibus imperii cum magno exercitu venit Franckfordiam[2]). hoc audiens Burgundus cepit mirabiles tractatus facere cum domino imperatore de pace fienda, tamen cum dolo, nichilominus interim omni conatu laborans, ut opidum Nussiense posset sibi usurpare, dietim committens cum eis conflictus.

[138] Infrascripte littere misse sunt Basilien*sibus* per Argen*tinenses* vigilia sancti Andree apostoli sub tenore qui se- Nov. 29
quitur.

Den ersamen wisen unsern besondern lieben und gûten frunden, dem burgermeister und dem râte zû Basel enbietend wir Hans Hoffel der meister und der rate zû Stroszburg unsern fruntlichen willigen dienst. lieben besondern frúnd. úwer

24. sub in der Hs. zweimal.

1) Diese oder eine ähnliche Aeusserung Karls wird als bei verschiedenen Gelegenheiten gethan berichtet. In einem Schreiben des Raths von Basel an die Hauptleute im Lager vor Ellikurt, vom 16. Nov.: Item es ist einer kommen von Cöln, wil hie in den rechten studieren, ein glouphafftiger man, ist innerthalb 14 tagen da gewesen, seyt also: item dasz der hertzog von Burgunn lige noch vor Núsz und hab geschworen by sannt Andres crutz, da dannen nit ze kommen, er habe denn das vor eroberet, oder er wolle ein stab an die hand nemmen und damit von dem land gan. Missivenbuch XIV, S. 11. Nach Chmel CXLI äusserte Karl dem König von Dänemark gegenüber am 18. Nov.: »er wollte lieber todt seyn als dem kayser aus dem felde zu weichen«, und unten pag. 164 schwört Karl, da die Seinen auf die Nachricht von der Niederlage bei Héricourt zum Abzuge rathen: »er wolle dott vor Nússe bliben oder er solle sin willen schaffen, und solte er alle sin landt dorumb verlieren.« — Wegen der Steuern vgl. S. 136. 137. 144. pag. 193. 415. 228. 236.

2) Friedrich traf am 25. Nov. in Frankfurt ein. Janssen II, 356.

lieb schicken wir hie ein copye, wie uns unsre fründt von Köln yetz geschriben haben, und wolten nit lassen denn uwer liebe solichs also schriben zů núwer meren der nydderlentzschen lŏffen, die wir uwer *und* unsern gůten frunden, den Eydgenossen, by dissem botten ŏch schriben. geben uff sant Nov. 25 Katherinen tag anno 74.

Den ersamen, wisen, unsern besondren und gůten frunden, dem burgermeister und râte zů Basel.

Ouch schickend wir úch ein copye der k*eyserlichen majestat* geschrifft halb, so an uns gelangt ist.

Unser fruntlich grůsz und was wir gůtes vermŏgend. ersame, fursichtige, wise, besonders gůte fründt. als ir in uwer geschrifft, by disem botten an uns gesandt, begert hand úch furer ze wissen lassen von den lŏffen des Burgundischen wesens, sich sidher und unser [139] lesten schrifft gehandlet hab, doby uns mitgesandt abgeschrifft eins brieffs úch von Metz kommen was etc., hand wir gehŏrt und danckend úch fruntlich, *dasz* ir uns mit uwer schrifften sust stětlich versorgt, und fůgent úch vor zů wissen, dasz die fründ zů Nusse ser hertiglich und swerlich genŏtigit und getrengt werden denn sy ye gewest sindt. sy haben noch fast als erbar fromm lúte, die sich nu 16 wochen lang[1]) gegen solichen unsprechenlich gewalt gewert hand. unser herregott welle in fůrt dan helfen. Nov. 11 uff sant Martins tag nechst vergangen umb den mittentag synd die viend getretten zů der statt werd mit grossem volk, und die von Nusse hand ir ein teil lossen kommen über den ersten wal und hand doruff geschlagen und geschossen, dasz der viend by 300 tod sind bliben und si sind frŏlich wider in die statt gegangen etc. under den toten sind gewest 3 oder vier capitanien, die dem hertzogen zemol heymlich woren. als man die fúr im hin tod trůg in das closter, do er sin leger hatt, ist der hertzog dovon gantz entsatzt und ungetultig worden[2]). die von Nússe hattind etwas gebrestens von lúten und pulver, domit hand wir in zůr notdurfft geholfen in diser nacht[3]). item der küng von Denmarg, [140] der hertzog von Brunswig[4]), der hertzog von Sachsen genant Lůnenburg[5]), der

4. und fehlt. 18. dasz fehlt.

1) Vgl. oben S. 102, A. 3.
2) Vgl. Koelh. Chronik CCCXXIII^{b}, Chron. d. d. St. XIV, 836.
3) Vgl. unten pag. 159. 161. 185.
4) Friedrich von Braunschweig-Lüneburg.
5) Johann von Sachsen-Lauenburg.

hertzog von Meckelborg [1]), der groff von Aldenberg und sin sun [2]) mit ettlichen rittern und knechten, wol 300 zů pferd in bilgers wise [3]), sind am nechsten mentag zů Důseldorff Nov. 14 summen [4]), und die herzogen von Gúlch, vatter und sin sun [5]), sint noch zů Burch [6]). gestert zů mittag sind der kúng mit Nov. 17 den hertzogen vorgeschribenen und dêre râten von Gúlch by dem hertzogen von Burgund gewest uff den Steinen [7]) in dem Bergschem land gegen Nusse uber; was ir fúrnemmen ist, konnen wir noch eygentlichen nit vernemmen. man sagt, der kúng wolt gern einen friden tedingen etc. disz wolten wir unverkundet nit lassen úwer ersamkeit, die unser herregott zů langen zyten gesparen wôll. geschriben uff fritag den 18. tag in novembri anno 74. Nov. 18

Burgermeister und râte der statt Kolne.

Friderich von gottes gnoden Rômischer keyser zů allen zyten merer des richs, zů Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kúng, hertzog zů Oesterrich etc.

Erwirdiger furst, andechtiger, ersamen, lieben, getruwen. als ir meister und râte der statt Straszburg uns ietz gelêgenheit des zogs gen Obren Burgund, so durcht unsern lieben vettern hertzog Sygmund von Osterrich, úch mit uwern zůgewanten [141] und den Eydgenossen daselbs hin gen Obren Burgund geordnet ist, geschriben und begert habt, die sachen und recht zwischen úch und Tiebold von Geroltzeck [8]) ouff einen monat, nochdem ir von dem gemeldten zog bemůsiget werdet, zů erstrecken, haben wir vernummen und haben an solicher uwer underrichtung des berůrten herrzugs gůt ge-

27. Hs. der.

1) Magnus.

2) König Christians Bruder Graf Gerhard von Oldenburg und sein Sohn Adolf.

3) Christian war von der Pilgerfahrt, die er im Frühling nach Rom unternommen und mit der er allerhand diplomatische Unterhandlungen verbunden hatte (Chmel CXXIII ff.) noch nicht in seine Reiche zurückgekehrt; er kam aus Holstein, wo er sich einige Monate beobachtend aufgehalten, an den Rhein gereist, um sein Vermittlergeschäft ins Werk zu setzen.

4) Das Wort summen beruht auf irgend einer Verderbniss des Textes (dem Sinne entspräche: zesamen kummen oder etwas ähnliches). — Ueber die Zusammenkunft in Düsseldorf und die ganze Vermittlerthätigkeit Christians s. Chmel CXL ff. und Markgraf 29 ff. Vgl. auch unten pag. 190.

5) Gerhard und sein Sohn Wilhelm.

6) Burg an der Wupper. In der Abschrift Knebels sieht das Wort eher wie Burth als wie Burch aus.

7) »Bei Hamm, auf der rechten Rheinseite, jetzt ein Theil von Hamm«. Ennen. 8) S. oben S. 121, A. 2.

fallen und in unser Rômischen cancelly befolhen die bemeldte sachen und recht uff die zyt, so ir begert, verrer anzûstellen; darnoch wúst úch ze richten. dann des bemelten herrzogs halb werden wir bericht, dasz der nit anders denn uff ein strauff und verwûstung Ober Burgund ein kurtz zyt fúrgenommen sye, das uns denn nit fruchtbarlich noch rattsam bedunck, und ir domitt den krieg vom hertzogen von Burgund mer uff úch und uwer zûgewanten, denn ab úch laitent und ziehent. und wer unser maynung und beducht uns ôch das usztregenlichest fúr úch, den bemeltden unsern lieben vettern herzog Sigmund und den gemeinen Eydgenossen und úwer zûgewanten, den wir ôch dorumb schriben sind[1]), dasz ir den krieg und zog in Ober Burgund verharten, schlossz und stett belegret und erobret und den gemelten hertzogen usszerhalb unsers willen und wissen nicht abstellet, noch eynicherley frid, noch berûcht uffnemment. [142] desglichen wolten wir on úch und den andren, so mit úch in demselben herzug sind, och dehein frid noch bericht uffnemmen, es beschee denn mit uwer und uwer zûgewanten, so im zog sind, willen und wissen, und sye weren darin begriffen, also das unser und uwer zog und krieg fúr einen zog und vecht geachtet und gehalten, mit einander zûgieng, gehebt und geleit wúrd; so hoffen wir, die sachen solten uns und dem heiligen rich und andern, so im zog sind, fruchtbarlich erschiessen. wo aber ir mit uwern zûgewanten fúr úch selbs usserthalb unser und wir usszerthalb uwer handlen solten, ist zû besorgen, dasz das zû deheinem bestendigem friden noch bericht diene und unsz und úch und úwer gewanten merglich besweren und unrat darussz uffersten môcht. geben zû Wirtzburg an eretag (zinstag) vor
Nov. 15 sant Elzsbethen tag anno etc. 74, unsers keyserstհûms im 23. jare.

Dem erwirdigen Rûprechten bischoffen zu Strasburg unserm fursten und andechtigen und den ersamen unsern lieben getruwen meister und râte zû Straszburg.

[143] Commissio imperatoris. Wir habend uns ôch mit dem heiligen Rômischen rich gegent dem kúng und der kronen von Frankenrich zû ewigen zyten verbunden und ver-

1. die zweimal. 29. zinstag ist als Erläuterung über eretag geschrieben. 35. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift.

1) S. die Entschuldigung Sigmunds, der die Schuld, dass der Zug so schnell beendet worden, auf die Eidgenossen schiebt, bei Chmel I, 2, 162, die Antwort der niedern Vereinung und der Eidgenossen Eidg. Absch. II, 519 Nr. 769 f.

tragen, unsz, dem heiligen rich und sinen undertonen zů gůtem frid und gemach, das wir úch dann im besten nit unverkundet haben lossen wellen [1]).

Hec cedula fuit inclusa in litteris domini nostri imperatoris.

Alia nova supervenerunt, que facta sunt circa festum
sanctorum Symonis et Jude, que dominus quidam Gerhar- um Oct. 28
dus de Erenberg canonicus Maguntinus domino Burkardo Hanfstengel vicario domini episcopi Bas*iliensis* scripserat in Theuthunico sub hiis sequentibus verbis, videlicet et primo unius Colonien*sis*, qui scripserat cuidam Maguntino.

Item wissent, lieber swogerherre, dasz uff sant Symon
und Judas tag zů nacht sint zwen gůt gesellen ussz der statt Oct. 28
von Nússe kommen und kommend uff samstag zů mittag gen Oct. 29

1) Friedrich hat mit Ludwig drei Verträge abgeschlossen: *a.* ein allgemein gehaltenes ewiges Hilfsbündniss in seiner Eigenschaft als Kaiser; *b.* ein ebensolches in seiner Eigenschaft als Herzog von Oesterreich; *c.* ein speciell auf die Bekämpfung des Herzogs von Burgund gerichtetes Bündniss mit bestimmten Festsetzungen über die Hilfsleistung und die Behandlung der Eroberungen, das durch die Kurfürsten Adolf v. Mainz, Johann von Trier, Ernst von Sachsen und Albrecht von Brandenburg unterschrieben und mitbesiegelt wurde. Die Besieglung dieser drei Verträge fand von Seiten des Kaisers (und bei *c.* der Kurfürsten) am 31. Dec. in Andernach statt, von Seiten des Königs von Frankreich am 17. April 1475 in Paris. Die Mittheilung Friedrichs an Strassburg, sowie Anm. 55 bei Markgraf S. 22 zeigen, dass der Abschluss der Verträge, wenigstens von Nr. *a*, schon Mitte November stattgefunden hatte. Hiemit stimmen auch die Aeusserungen Sigmunds bei Chmel I, 2, 162 (dass das sie enthaltende Actenstück in diese Zeit, nicht erst ins J. 1475 gehört, wie Markgraf annimmt, geht aus der Vergleichung desselben mit dem Schreiben Friedrichs hervor, s. auch oben S. 132 A. 1), sowie die Darstellung Comines. Die Verträge sind abgedruckt: Nr. *a* ohne die Besieglung durch Ludwig bei Comines-Lenglet III, 462 f., mit derselben ebenda 465 ff. und bei Chmel 273 ff., Nr. *b.* mit der Besieglung Ludwigs bei Chmel 271 ff., Nr. *c.* von Friedrich ausgestellt bei C.-L. 459 ff., von Ludwig ausgestellt 467 ff. und Ch. 288 ff. Was Chmel 275 ff. giebt, ist Entwurf oder Copie eines Schreibens, das Friedrich, nachdem in Andernach die Besieglung vollzogen worden, den französischen Gesandten übergab, und in welchem er verspricht, die ihrem Wortlaute nach inserierten Urkunden über die abgeschlossenen Verträge durch seine eigenen Gesandten dem Könige zustellen zu wollen (der ihnen dann natürlich bei dieser Gelegenheit die von ihm besiegelten Exemplare zu übergeben hatte). Das bei Chmel abgedruckte Document bricht, nachdem es den Wortlaut von Nr. *c.* vollständig gegeben hat, mitten in einem Satze von Nr. *a.* ab — Die Abdrücke Chmels, wenn auch nicht ganz fehlerfrei, sind viel genauer als die bei Comines-Lenglet, in denen oft geradezu sinnlose Entstellungen und Auslassungen vorkommen. — Ueber die Verhandlungen s. Markgraf 5, 18, 21 f., 26. Chmel I, 1, CXXXI f. CXLIII. I, 2, 162. Comines Buch II, Cap. 2. Vgl. auch unten 139, 7 ff.

Côln, die kennen ich wol. der ein ist ein burger und in-
Oct. 30 gesessener zû Nússe, und hand mit mir am nechsten sontag zû mittag die malzyt mitt mir geton und disz nachgeschriben sachen gesagt und erzalt[1]:

Item es ist zû wissen, dasz der hertzog von Burgund hatt in siner garden mitt sin selbs lib artziers, dorin gerechent der herre von Symay[2], der herre von Hemercort und der herre von Maelle[3], herre Jocob von Lutzelburg[4], herre Engelbrecht von Nassow, der jungherre von Cleve[5], [144] junckher Friderich von Sygmunt[6], zûsamen rechnet tûnd[7] 4000, dasz ist also zû versten: 3000 zû rossz und 1000 zû fussz, und die herren ligend alle zûsammen in dem bomgarten hinder dem closter[8].

Item wider Heymporten[9] liget herre Baldewyne von Lan-

1) Der mitgetheilte Brief eines Kölners an einen Mainzer zerfällt in zwei Bestandtheile: zuerst enthält er einen Bericht über die Stellung, Zahl und Beschaffenheit des burgundischen Belagerungsheeres, den zwei »gute Gesellen« aus Neuss nach Köln gebracht hatten; dann folgt eine Gruppe von andern Nachrichten. Jener Bericht findet sich in niederdeutscher Fassung und mit einzelnen Abweichungen im Ausdruck auch bei Wierstraat S. 9, zwischen Vers 152 und 153 eingeschaltet und in der Koelhoffischen Chronik CCCXXIII (Chron. d. d. St. XIV, 831), und zwar zeigt die Vergleichung dieser letztern mit unsrem Texte einerseits und mit Wierstraat andrerseits, dass sie nicht aus diesem geschöpft, wie die Ausgabe in den Chron. d. d. St. annimmt, sondern ein eigenes Exemplar vor sich gehabt hat. Wenn Markgraf 9 A. 12 und 22 A. 57 sagt, zwei aus Neuss gekommene Männer hätten dem Kaiser berichtet, die Zahl der Belagerer betrage 13200, so ist dies dahin zu verstehen, dass der Bericht, den diese beiden Neusser nach Köln gebracht, auch dem Kaiser zugekommen. Ohne Zweifel wurde er ihm durch den Rath von Köln selbst zugestellt. — Auch die zweite Gruppe von Nachrichten, die unser Brief enthält, muss eine weitere Verbreitung erhalten haben, da Markgraf 22 A. 56 und 57 Sätze citiert, die sich in derselben finden.

2) »Philipp von Croy Graf von Chimay«. Chron. d. d. St. XIV, 831 A. 2.

3) »Humbrecourt und van der Marle«. Ebenda.

4) Sohn des Connetable von St. Pol. Markgraf 9.

5) Johann II.

6) »Wohl Frederik von Egmond«. Chron. d. d. St. XIV, 831 A. 4. Wierstraat nennt ihn nicht, wohl aber die Koelhoffische Chronik (joncker Frederich van Segemont).

7) Vor den Zahlen haben Wierstraat und die K. Chronik meist: umbtrint (ungefähr).

8) Wierstraat: hynder dem o v e r cloyster. Es war ein Kloster von Augustiner Chorherrn und lag im Süden der Stadt vor dem Oberthor. S. namentlich das Magn. Chron. Belg. 413, dessen Verfasser selbst ein Insasse desselben war.

9) Wierstraat und K. Chronik haben das Richtige: Hamportzen. Die Thore, welche aus der Stadt Neuss nach der Landseite hinaus führten, folgen sich in dieser Reihenfolge: Oberthor, Zollthor, Hammthor, Niederthor, Rheinthor. Das Hammthor hat seinen Namen von dem vor demselben gelegenen Hammfelde (s. im Texte Seite 135, 13).

naw[1]) cappitani zû Sutphen, der hett under im 800 zû pferd und 600 zû fussz[2]).

Item an der Zollporten litt herre Reyner[3]) von Broichhusen und hatt dieselben lutte der herre Bernhart von Gilgenberg, genant von Ramstein[4]), pflag zû haben, und der ist 700 zû pferd und 300 zû fûssz.

Item vor der Niderporten und Rynporten[5]) ligend die Lamparten und hand under inen zû pferd und zû fûssz zûsammen wol 3000, und ist vast schnôd vasel[6]).

Item uff dem Werd ligent die herren von Monfort und herre Jost von Allein[7]), die hand under in 1200 zû pferd und 600 zû fûssz.

Item uff dem Hammen ligent die Engelschen und sind starck und hand under inn zû pferd und zû fussz wol 2000 und sint ôch die stolzen und werhafftigisten in irer acht[8]).

Summa 13200 mann.

[145] Item was dot ist und gefangen, das soll an diser vorgeschribenen summ abgen, dere ôch denn ein mergklich summ ist ungezwiflet, und dissz vorgeschriben volk achtet man strytbar, und der busserer noch wagenlúte, garebreder, kremer, kamerer und ander volk, das uff und ablôfft, ist ein mercklich zal[9]).

Item diser vorgeschribener pferd sind und tûnd ussz dem here geschickt 2000 in closter, stried[10]) und plegen umb fûterung willen.

1) Lannoy. Wierstraat hat: her zo Zutphen, die K. Chronik dagegen, mit unsrem Texte übereinstimmend: capitein.

2) Wierstraat fügt bei: ind dat waren dat meyste deyl all Luytger. Ebenso die K. Chr.

3) Wierstraat: Reymar, K. Chr.: Reimer. Die Bemerkung, dass er die Leute unter sich habe, die früher Bernhard von Gilgenberg befehligt hatte, findet sich weder bei W. noch in der K. Chr.

4) S. oben S. 113, A. 1.

5) W.: vur der Nederportzen an dem Riin; ebenso K. Chr. Die vereinigten Gewässer der Erft und des Rheinarms (s. oben S. 107, A. 1) werden bald Erft, bald Rhein genannt.

6) Die Bemerkung: »und ist vast schnöd vasel« findet sich bei W. nicht, wohl aber in der K. Chr.

7) Diesen nennt W. nicht, wohl aber die K. Chr. (Joist van Alleyn). Es ist nach den Anmerkungen zu letzterer und nach Markgraf 11: Jodocus von Lalaing (Josse de Lalain bei Jean de Troyes, Comines-Lenglet II, 138).

8) W. und K. Chr. geben einfach die Zahl der Engländer ohne weitere Bemerkung.

9) Dieser Absatz findet sich weder bei W. noch in der K. Chr. und ist vielleicht ein Zusatz unsres kölnischen Briefstellers.

10) Dies Wort ist verderbt. Bei Wierstraat heisst es: in cloistere, stede und plege umb voderungen willen. Der Herausgeber Groote meint, es sei

Item wissend, dasz es also hart verbotten ist uff verlusst des libs, so was gerûffes in einem her kommet, es sy tag oder nacht, dasz denn die andren keins uffbrechen mûsz, denn mennlich sin here mûssent hûten[1].

Item dis vorgeschriben sint gerechnet uff 13000 mann; dann man meynt fúr war, dasz so dott, gefangen sind, uber 10000 mann in dem here nit sind[2].

Item noch sint die buchsenmeister mit iren knechten, die tûnd wol 200.

Item so sind in dem here von frowenpersonen by 1000[3].

Item so sind der priester, schriber, blôser kemerling[4] vil und tûnd bi 400.

Lieber swogerherre, ich weissz wissentlich, dasz der hertzog allen sinen landen und stetten hatt geschriben, dasz sy im volk senden, und dar zû wil er von [146] Flandren, Brabant, Hollant und Selant haben der frowen kleinott von gold und silber und von dem ampten es syent silber trumpen oder silber schalen, kannen und krusen.

Item si enwollen im der keins geben. dann kompt unser herre der keyser und unser gnedige herren die kurfursten, so wellend sy im selbs widerstand tûn.

Item desglichen der hertzog von Gúlch und von dem Berg sellet ôch dem herzogen von Burgund entzogen, so wann unser gnedigister herre der keiser kompt, anders bedarff sich der herzog von Gúlch nit gegen ime legen.

2. Nach her stand zuerst ist. 2. tag steht zweimal. 23. Hier ist offenbar der Text verdorben.

zu lesen: umb plege ind voderungen willen. Allein die Lesart, die Wierstraat giebt, hat auch unserem Gewährsmann vorgelegen und, wie es scheint, auch der K. Chr., die sie in folgender Weise zurecht gemacht hat: wurden uissgesant umb voderunge zo bestellen in cloisteren, steden ind anderen plaetzen. Plege, pflege ist ein Amtsbezirk. Vgl. unten pag. 181: stette und pflege.

1) Nach diesem Absatze lassen Wierstraat und die K. Chr. einen folgen, der bei ersterem folgendermaassen, in letzterer ähnlich lautet: Item der hertzoch geboit ouch in allen synen landen mallich bereidt zo syn zo volgen mit alre macht vur Nuyss ind liess verstayn, he were des keysers ind vil andere fursten besorgt. — Die beiden Absätze und nach ihnen den von den fortgeschickten Pferden giebt die K. Chr. erst nach demjenigen, der in unsrem Texte und bei W. den ganzen Bericht schliesst.

2) Hier folgt bei W. und in der K. Chr. ein Satz, der bei ersterem folgendermaassen, in letzterer ähnlich lautet: Item noch hadde he dae grever umbtrint tzwey dusent armer bloisser wichter.

3) W.: by vunfftzyenhundert. Ebenso K. Chr. In den »Geschichten und Taten Wilwolts von Schaumburg« (Bibl. des lit. Vereins L, S. 19) heisst es, der Herzog habe der gemeinen Weiber ob den viertausend im Heere gehabt.

4) W. und K. Chr.: ind bloisser kemerlinck..

Ouch wissent, dasz uff mittwoch *vor* Symon und Judas tag noch mittag zû vesper zyt der hertzog von Burgund mitt sin selbs lib und mit 4000 pferd und 2000 zû fûssz vor Coln nôcher den ein klein mile gewest und do gebranget. Oct. 26

Item hieruff hatten wir zû Coln tusent zû pferd und 4000 zû fusz. also wolten unser burger und soldener mit den vyenden strytten, also machtend sich die vyende hinweg und wartend nit lang. doch so hand unser reysigen *ein* geschútze gefûrt mit den vyenden, und unsern reysigen abentúre widerfaren, dasz sy niderwúrfend [147] einen Lamparter, der hatt einen harnesch an von allem vorteil oben an bisz unden usz als ein grosser fúrst, und sin pferd desglichen geharnascht und verdeckt.

Item derselb hôbtman sitz zû Côln im stock und sol ôch wol mûssen erkennen, wer er ist.

Item ich versten nit anders, denn dasz die frommen in der statt von Nusse sind noch von der hilff gottes wol getrôst und hoffend die vyend wol zû enthalten, als verre inen hilff und hantreichen geschicht.

Item wissent fúr die gantz worheit: keme unser gnediger herre der keyser und unser gnedigen herren die kurfursten, das wir alle von hertzen sere hoffen, on allen zwifel alle volk usz dem land von Berge und Westfalen, was stab und stang getragen kônd, siner groser majestat und fúrsten und der statt Nússe ze hilff kemmen, und man solt frylich mit gottes hilff den herzogen von Burgunden erschlagen und niderwerfen.

Item sin selbs volk hasset in und wolt wol, dasz er wúrd erschlagen.

Item Gent und a*n*der frye stett verbolwercken sich sere und wollend nút me geschetzst sin. er wil von ieglichem monschen, das zû dem sacrament gangen hatt, fúnf stúfer haben. das enwellen sy nit geben, sy wellend es all ire land ee doran wogen.

[148] Item wissend, dasz der herzog wol wolt, dasz er mitt halben eren von Nússe hinweg wer. ach gott! der stern schint allen Tútzschen fursten in Tútzschen landen uff dise zyt, woltend sy es zû hertzen nemmen und sich erbarmen und dise sachen nit verzichen noch zû lang machen, das wúrde allen Tútzschen er und gût.

1. vor fehlt. Da Simon und Judas Tag nicht auf einen Mittwoch, sondern auf einen Freitag fällt, so ist jenes Wort wohl zu ergänzen. 8. Hs. einen. Zuerst hatte K. geschrieben: einen schútzen. Indem er letzteres Wort durchstrich und dafûr geschútze setzte, vergass er einen in ein umzuändern. 29. ader.

Andre mer, die der herre Gerhart von Erenberg tumpherre zů Mentz geschriben hatt:

Item der hertzog von Burgund hatt an die statt von Nusse begert, dasz sy imme einen obresten mann usz der statt wollend schicken in sine here, gůtlich und fruntlich mit imme gesprech zů han. desglichen welle er inen wyderumb einen mann siner obersten in die statt schicken.

Doruff hand sy imme lossen antworten, sy habend sechs herren, sunder der wellent sy nút tůn. daz sint die herren die sy benant hand: die heiligen dry kúng, sant Quirin, sant Peter in dem tůmphe zů Kôln und zůvoran der allemechtig gott mitt disem kalten winter[1], etc.

[149] Item si habend doch under andern reden dem hertzogen zůgesag geton und hand iren obresten einen usz der statt zů dem hertzogen in das here lossen kommen, der alle ding ime here gesehen hatt.

Item so hatt der hertzog einen siner obresten in die statt Nússe lossen kommen, dēne die von Nusse an der ersten porten ingelossen hand, die dornoch vast zůgeton und demselben sin ougen recht wol verbunden und inne also uff das rothusz wol verstoppt gefůrt.

Item alda worent die dische kostlich und wol bereit mit gůter spyse und kôstlichem getranck, malvasy win und bier etc. do band man imme sin ougen uff und sagte zů imme, er sôlte essen, trincken und frôlich sin, allsdann woltent sy vernemmen sin werben. item dozwischent hatt man yederman lassen ingen und den Burgundischen lossen besechen. aber er mocht nit wytter und me gesechen, denn uff dem ratzhusz und das mónster sant Quirin ussnenzů an.

Item disse ist sin werbung gewest: dasz sich die statt von Nusse sinem herren wôll ergeben. er wolle inen ein gnediger herre sin und sy lossen by allen iren fryeheitt bliben und inen me geben, dann sy ye gehebt hettent, etc.

[150] Antwort heruff die statt von Nússe uff der andren siten:

Item wir sind dem hertzogen von Burgund allewegen zů willen und nie wider inn, sunder allwegen in frúntschafft und nit in vyentschafft gewesen, was zihet er uns? was wil er uns abgewinnen? wir hand imme nie kein leid geton noch begeren zů tůn; liessz er uns in friden.

Item so habend sich die von Nússe dornoch beklagt von

1) Vgl. oben S. 128, A. 3 und zu der ganzen Geschichte S. 122, 26 ff.

minem herren von Kôln, daz ist hertzog Růpert von Heidelberg, vor dem Burgundischen mann.

Item also ist der genant mann widerumb mitt verbundnen ougen ussz der statt Nusse kommen, und der ander wider in die statt, etc.

Andre nuwe mere.

Item da sint des kungs von Franckenrich råte, dasz ist grave Emich von Lyningen und sin bruder, ein welscher graffe und ein doctor, mit 43 pferden gen Mentz kommen uff mentag vor Symonis et Jude. Oct. 24

[151] Item an nechsten mittwoch dornoch so sint min herre Oct. 26 von Trier in eygner person und des hertzogen rått von Sachsen by minem gnedigen herren von Mentz gewesen bisz uff mittwoch vor Martini sind sy von einander gescheiden. was Nov. 9 doselbs gehandlet und geratschlagt worden ist, ist mir noch zů der zyt *nit* wissen ze offenbaren.

Item so hatt margraff Albrecht von Brandenburg 200 und 30 ze rossz, 500 ze fůssz, 60 wagen me dann ein monat lang zů Koblentz gehebt ligen [1]. desglichen die von Nůrenberg, Augspurg und andre stett, wie starck weissz ich nit. sind ôch die von Franckfort in kurtzem hinab kommen mit 260 mann zů fůssz und 30 zů rossz. item die von Winphen, Heltprunn, Nôrlingen, Spir, Wurmsz. item so ligend die von Ulm, Dinckelspuhel, Esslingen zů Franckfort mit 600 zů fůssz und 200 zů rossz und wartend unsers gnedigisten herren des keysers. sagt man globlich by uns, er solle Katherine dôselbs Nov. 25 sin und marggraff Albrecht von Brandenburg personlich und die herren von Sachsen mit eygener personen und ander fursten, herren und stêtt mit imme dar kommen sollend, bede herren von Wirtenberg, Baden, die ôch personlich zihen wellen.

Item so hatt min herre von Mentz, min herre von Trier iren ryttern, knechten und undertonen geschriben uff Katherine Nov. 25 an der herberg ze sin und der k*eyserlichen* m*ajestat*, andern fürsten und herren zůzihen gon Coln und die von Nússe ze entschütten.

16. nit fehlt. 19. Erst stand im Texte: ligen. die von . . . stett kommen. Letzteres Wort ist durchgestrichen und vor von Nůrenberg an den Rand geschrieben: desglichen die. 32. uff zweimal.

1) In einem undatierten Schreiben bei Minutoli, das Kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles 437 f., das der Herausgeber ohne anzugeben, wie er dazu kommt, auf den 19. November ansetzt, ermahnt Albrecht den Kaiser dringend um baldigen Heranzug. In seinem Ausschreiben vom 27. August (s. oben S. 112, A. 5) hatte dieser die Contingente der Reichsstände auf den 21. September nach Coblenz aufgeboten. Ueber die fortwährenden Verzögerungen s. Markgraf 17 ff.

[152] Item so sagt man, dasz der kung von Denmarck ŏch mit einer grossen zal volks komme.

Item man sagt fur wor by uns, dasz ob 60000 mann zůsammen kommen zů rossz und zů fůssz.

Item so sind die von Cŏln gerytten zů unserm allergnedigesten herren dem keyser gen Wurtzburg mitt einer treffen-
Nov. 17 lichen bottschafft, und ist min herre von Mentz uff datum disz brieffs noch zů Mentz.

Ouch sagt man fúr wore, die von Cŏln habend dem keyser geben 20000 guldin. das macht dat rŏsslin zů lŏffen.

Nov. 2 Item so hatt der hertzog von Burgundi uff aller selen tag aber Nússe gesturmt, als man sagt, und haben behalten und haben imme ob 2000 erschlagen. doch so schrib ich des kein worheit zů [1].

Nov. 17 Geben zů Mentz uff donstag noch Martini anno etc. 74.

Gerhart von Erenberg
důmpherre zů Mentz.

Dec. 3 Item sabbato ante festum sancti Nicolai supervenit nuncius serenissimi domini Friderici imperatoris, qui et domino nostro Johanni episcopo et civibus Basilien*sibus* portavit litteras, in quibus dominus imperator recte scribit eisdem forma et verbis sicut supra scripsit episcopo et civitati Argen*tinensi* [2]. Basilien*ses* super eisdem scriptis voluerunt deliberare cum confederatis illius magne lige, qui convenire debent Basilee [153]
Dec. 13 die sancte Lucie proxime futura.

Interim soldati, qui fuerunt positi ad opidum et castrum Ellenkort, circumspicientes undique, si quid esset suffossum, et reperientes certum locum, ubi terram effoderunt et invenerunt ibi subfossas duas magnas bombardas in valore milium florenorum. has suffoderunt sperantes aliquando revenire et tunc invenirent.

Item Burgundi inmisericordes dimiserunt corpora nuper interfectorum duorum milium et quingentorum ita nudos super terram jacere insepulta, quorum corpora lupi, canes et volucres devoraverunt. et tot ibi canes convenerunt undiquaque, quod mirum fuit.

um Dec. 6 Item Burgundi circa festum sancti Nicolai numero trecenti venerunt Ellekort, volentes ibidem recipere rapinam et

6. Nach gen Wurtzburg steht noch einmal: gen Wirtzburg.

1) Wierstraat sagt nichts von einem am 2. Nov. stattgehabten Sturme, hingegen berichtet er, dass am 3. Nov. 300 Neusser aus dem Niederthor einen glücklichen Ausfall in das Lager der Genter machten.

2) S. oben S. 131, 15 ff.

videre quomodo se haberent in castro et opido. hoc videntes soldati confederatorum exierunt et aliquibus occisis Burgund*is* ceperunt decem ex ipsis, quos secum in castrum duxerunt.

Interim eciam disposuerunt Basilien*ses* et confederati soldatos, quos ipsi volunt mittere ad Ellenkort et ubique ad castra hincinde pro tuicione patrie, quia Burgundi se hincinde congregant.

Unum tamen est, quod silencio pretereundum non putavi, quia veritatem subticere vicium est. cum Basilien*ses* venissent ad Ellenkort, dominus Jo*hannes* de Berenfels miles et capitaneus cum aliis nobilibus et equitibus putaverunt, quod melius esset equos suos mittere ad aliquem locum vicinum, videlicet Brunnentrut, Montispolgardum, vel aliud, consencientes suasibus ipsorum soldatorum, qui pocius jacebant in opidis et castris, quam in campis [154], quia ibi melius tractabantur et lectis commodis et stabulis, non animadvertentes, quod tempore non scito ipsis essent necessarii. hoc contigit ut supra scriptum Burgundi congregassent exercitum 20000 virorum, equitum et peditum, et castra posuissent, ipsis omnibus, videlicet Bas*iliensibus*, Argentin*ensibus*, Australibus, Bernen*sibus* et aliis ipsorum confederatis nescientibus, non ad spacium quarte miliaris. et nisi galiofoli, qui se rapina nutrierunt, castra ipsorum confederatorum exissent ad capiendam predam et ad ipsos Burgundos venissent, ex quibus aliqui occisi reliqui fugientes nunciassent in castris confederatorum, subito in eos irruissent. quo precepto cum Burgundi jam suas acies ordinassent et clamor factus fuisset, defuerunt Basiliensibus sui equi et sic ipsorum milites et alii compulsi sunt ire pedes in magnum scandalum ipsorum, propterea dum dividerentur spolia inter confederatos, Basilien*ses* de bombardis nil habuerunt et stabant cum rubore confusi.

Eodem anno et postquam confederati, ut asseruerunt, propter frigus non potuissent manere in campis, postquam venerunt Basileam, postea erat calidum tempus usque ad feriam sextam, nonam mensis decembris, et eadem die fuit novi- Dec. 9
lunium, venit pluvia et postea nix prima illius anni.

Eadem die una verentzella speltarum vendebatur pro 13 s*olidis* et 4 d*enariis*, ver*e*ntzella siliginis 1 libra. item de suro vino, quod multum erat, vendebatur una soma 8 s*olidis* et de meliori 9 s*olidis*, 10 s*olidis* et 12 s*olidis*, sub qualitatem vini, et omnia erant in bono foro ex gracia dei.

[155] Illis temporibus fuerunt in ecclesia Basilien*si* dominus

2. Burgundi. 38. ventzella.

Johannes Wernherus de Flachslanden prepositus, *cujus mater* fuit filia unius divitis macellarii in Telsperg et que fuit aliquando amasia Johannis de Fleckenstein episcopi Basilien*sis*[1], quam postea duxit Johannes de Flachslanden pater ipsius prepositi; Jacobus Pfow de Riepper[2] decanus, nobilis et bonus homo, quamvis avarus; Johannes Ulricus de Stöfflen cantor, Caspar de Reno custos; Heinricus de Andelo scolasticus, vir omnino simplex; Petrus Textoris licenciatus in decretis[3]; Johannes de Thuriken; Heinricus de Oberkilch; Jo*hannes* de Schellenberg; Petrus zem Lufft doctor decretorum[4]; Hartmannus de Halwilr juvenis indoctus et insulsus[5]; . . . de Reggesscheym[6], vir omnino indoctus et insulsus; . . . Divitis[7], qui cum esset in studio Papiensi, factus fuit rector juristarum et in suo rectoratu taliter se habuit, quod cum magna confusione recessit ante finem sui rectoratus et magna post se debita dereliquit. hii omnes cum aliis fecerant statutum, ut nullus Basilien*sis* civis in canonicum reciperetur, allegantes multa ficta et falsa, que possent ex hoc evenire ecclesie Basilien*si*, incommoda, si cives Basilien*ses* in canonicos recipi deberent. statuerunt eciam, ne nullus in canonicum amplius reciperetur, nisi a quatuor suis avis matribus esset nobilis *et* a suis quatuor genitoribus, exceptis sex doctoribus utriusque juris, theologie vel saltim baccalariis in sacra scriptura formatis[8]. ex eo ca-

1. cujus mater fehlt. 10. Petrus zem Lufft . . . juvenis indoctus et insulsus steht am Rande ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes. 11. 12. Für den Vornamen ist ein Raum gelassen. 17. civis am Rande nachgetragen. 21. et fehlt.

1) Johann v. Fleckenstein hatte regiert von 1423—1436.

2) Jetzt Rüppurr, zwischen Ettlingen und Carlsruhe. Ueber die Pfau von R. s. Sachs, Geschichte der Marggravschaft Baden (1764—1773) an vielen Stellen.

3) In der Universitätsmatrikel heisst er sowohl bei seiner Inscription nach Eröffnung der Anstalt im J. 1460, als bei Gelegenheit seines Rectorats im Sommer 1469 Petrus Testoris. Ueber seine Thätigkeit an der Universität wissen wir sonst nichts. Er ist nicht zu verwechseln mit dem auch bei Knebel vorkommenden Domherrn und Professor Wilhelm Textoris von Aachen.

4) Ueber Peter zem Lufft, Professor und ersten Decan der juristischen Facultät, Rector in den Jahren 1461 und 1467, s. Vischer 232 ff. Er starb den 22. Nov. 1474, wie der von seinem Neffen Arnold (vergl. S. 111, A. 2) gesetzte Grabstein aussagt. Tonjola 11.

5) Ein Bruder des oben S. 104, 1 genannten berühmten Hans. Argovia VI, Stammbaum und S. 203.

6) Wurstisen 442 nennt ihn Anthoni von Regesheim.

7) Arnold. S. unten pag. 399.

8) Ueber den Grad eines baccalarius formatus s. Vischer 211. — Schon im J. 1337 hatte das Domcapitel einen ähnlichen Beschluss gefasst: quod nullus burgensis civitatis Basiliensis seu burgensis ibidem filius, de militari stirpe ex parte patris non trahens originem, receptus vel recipiendus in cano-

pite qui cum quidam Arnoldus zem Lufft, decretorum doctor, civis Basilien*sis*, permutacionem fecerat cum venerabili domino Johanne de Refe, decretorum doctore, quondam vicetenente auditoris camere concilii Basilien*sis* [1]), pro canonicatu et prebenda, quam idem dominus Jo*hannes* in ecclesia Bas*iliensi* possederat. hoc egre ferentes canonici prefatum statutum fecerunt, unde indignati sunt Basilien*ses*, putantes prout [156] in despectum et vilipendium Basilien*sibus* factum fuisse, unde magnus clamor factus est. et cum ipse dominus Arnoldus esset in curia, constituit procuratores ad acceptandum hujusmodi canonicatum et prebendam ac petendum possessionem sibi eorundem dari et requirendum dominos juxta formam processuum inde secutorum. hii qui cum per procuratorem ipsius domini Arnoldi fuissent requisiti, ut sibi traderent possessionem juxta formam processuum, voluerunt deliberare per sex dies, quibus nondum effluxis appellaverunt ad sedem apostolicam et requisierunt cappellanos ecclesie Basilien*sis*, ut appellacioni sue adhererent, volentes eciam, ut expensas conparticiparent. cappellani autem deliberacione habita, responsionem adhesionis dederunt in scriptis et adheserunt, salvo illo quod cappitulum suis expensis persequeretur appellacionem [2]). unde canonici et capitulum indignati corrigere volentes cappellanos, quia tunc dominus Jacobus Pfaw de Riepper decanus erat absens et in studio Friburgen*si*, habebant substitutum et vicetenentem do*minum* Hartmannum de Halwilr virum juvenem indoctum, insulsum, superbum in choro et capitulo, qui extunc cum pertinacia instituere voluit inquisitorem criminum et excessuum cappellanorum et parabat multas insidias. cappellani vero habito consilio inter se tractaverunt quomodo hujusmodi fatuitatibus et tyrannidibus obstarent, deputaverunt, qui sibi loquerentur, ut hujusmodi inusitatos processus aboleret, alias ipsi juris subsidium contra eum acceptarent. [157] iste juvenis fatuus nititur vestigia suorum antiquorum sequi, quorum unum vidi et novi, Thuringum de Halwilr, militem, balivum illustrissimi principis domini Sigismundi, ducis Austrie, qui sua tyrannide perdidit

nicum ecclesiae nostrae memoratae virtute gratiae sedis apostolicae vel alias modo qualicunque, ad canonicatum vel ad possessionem praebendae canonicalis per nos nostrosque successores ullatenus admittantur. Ochs II, 49 ff. Trouillat III, 461 f. Heusler 196.

1) Unten pag. 423 nennt ihn Knebel canonicus Coloniensis. Bei Ennen III, 592, 601, 622 wird ein Johann von der Reven oder von Reven als Mitglied des Raths zu Köln genannt, 555 eine Elisabeth von Reven, die wohl derselben Familie wie unser Johannes angehörten.

2) S. oben S. 111, 1 ff.

Friburgum cum Oechtland, totam Suntgaudiam, Alsaciam et Schaffhusen et multas villas et opida Swevie[1]).

um Dec. 8 Illis temporibus et circa festum concepcionis Marie dominus imperator Fridericus disposuit exercitum contra Ropertum quondam episcopum Coloniensem et obsedit castrum Lintz, quod est in littore Reni fortissimum[2]).

Item christianissimus dominus . . . rex Francie juxta fedus, quod pepigit cum confederatis de magna liga superioris Alamanie et juxta concordata cum imperio Romano diffidavit dominum Karolum ducem Burgundie et in certo loco obsedit quandam civitatem ducis Burgundie, faciens et inferens magna dampna Burgundo.

Item dominus Fridericus imperator fuit extunc in Maguncia et congregavit exercitum magnum valde et fortem ad subveniendum Nussiensibus[3]).

Item eo tunc Bernen*ses* cum suis superioribus confederatis invaserunt ducem Philippum Sabaudie[4]), qui suos misit ad Ellenkort contra ipsos. in cujus subsidium jam Burgundi superiores miserunt omnem suam potenciam, et res agitur in subversionem et humiliacionem illius superbissimi Burgundi, qui se jactabatur esse dominum in terris, deum in celis et dyabolum in inferno.

[158] Illis diebus cum ipse scripsisset inferioribus civitatibus Brabancie, Holandie, Selandie et Flandrie, ut sibi mitterent peccunias et eciam se pararent ad arma et venirent sibi in auxilium, et hoc ipsi facere non vellent, fuit perplexus, quia non habuit exponere sold*um*. unde ipsi soldati ab eo recedere volentes, precepit, ut sub pena capitis nullus ab eo recedat; sed multi se absentarunt et venerunt aliqui Basileam, qui rem ibidem gestam narraverunt.

Veneciani habentes cum duce Burgundie intelligenciam

7. Für den Namen ist der Raum offen gelassen. 27. soldatum.

1) Vgl. oben S. 72, 9.

2) Von der Belagerung der Stadt Linz durch den Kaiser war damals einstweilen bloss die Rede. Wülcker S. 39, Reg. Nr. 84, 85.

3) Am 16. Dec. brach Friedrich von Frankfurt nach Coblenz auf; am 17. und an den folgenden Tagen war er in Wiesbaden. Mainz hat er also nicht berührt. Wülcker Reg. Nr. 90, 94. Janssen S. 358. Chmel Reg. Nr. 6939.

4) Philibert I (1472—1482), für welchen seine Mutter, Iolanta, die Schwester König Ludwigs, die Regierung führte. Der Angriff auf Savoyen, von dem Knebel hier und auf der folgenden Seite spricht, hat nicht stattgefunden. Ueber die Stellung Savoyens zu Bern vgl. v. Rodt I, 294 ff. Kirk III, 32 ff. S. auch unten pag. 420.

miserunt unum ex consulibus suis doctorem cum notabili comitiva ad ducem Burgundie ad castra sua Nussiensia. et dux eo accepto cum reverencia fecit depingi civitatem Nussie, quomodo ad presens stet, et castra ducis Burgundie circumquaque posita contra omnes portas, et acceptis eciam scriptis a duce reversus est. et cum venisset ad Athesim, dominus Sigismundus dux Austrie, percipiens eum fuisse cum domino duce Burgundie, capi eum fecit et cum eo reperit secreta ducis Burgundie cum Venecianis contra ipsum ducem Sigismundum et magnam ligam superioris Alamanie practicata et illam effigiem civitatis Nussiensis et castrorum Burgundie depictam. [159] que omnia confederatis transmisit, ut et ipsi cum eo deliberent, quid acturi sint.

Eo tempore, quia dux Sabaudie contra dictam ligam et exercitum eorum in Ellekort misit duos capitaneos ad debellandum eos cum multo populo, hoc comperto, quia Bernen*ses* duos ex ipsius ducis Sabaudie captivaverunt in conflicto ibidem cum Burgundis facto, postquam reversi sunt Bernen*ses* et Friburgen*ses* in Auchtland, invaserunt ducem Sabaudie et castra et opida, que fines Ytalie respiciunt, ceperunt et posuerunt custodiam, ne Ytali ad illas partes neque qui missi fuerant Ytali ad Burgundiam, per montes sancti Bernhardi, Dyonisi [1]) et alios passus ad Ytaliam remeare possent.

Ytali, qui erant in Burgundia, missi per Venetos, quia dux eis nolebat dare stipendium, quia deficiebat in salutari suo, modo quo poterant relictis armis fugierunt et aliqui in habitu peregrino, alii in habitu monachali clam fugierunt. de quibus aliqui fuerunt capti, qui hoc referebant.

Nussienses, quia deficiebant viris et pulveribus pixidum, scripserunt Coloniensibus, ut eis subvenirent. Colonienses miserunt una nocte sexcentos viros et fortes, quorum quilibet deferebat secum unum saccum cum pulveribus, et transierunt liberi omnes custodias, venerunt ad Nussiam. [160] hoc comperto fecit quoscumque deputatos ad custodiam illa nocte erant decapitari, et sic perdidit se ipsum, quia suos occidit [2]).

1) Es ist der mons Cenisius, der Mont Cenis gemeint.

2) Ueber dieses Hereinbringen von Munition s. S. 130, 33. 146, 27. 163, 37. Wierstraat 1049 ff. Koelh. Ch. 324 (Ch. d. d. St. XIV, 836). Wilwolt v. Schaumburg 20. Wülcker Reg. Nr. 78. Olivier de la Marche partie II. chap. IV. Basin II, 337. Nach dem Briefe Kölns an Strassburg vom 29. Nov., unten S. 146, 28 und nach S. 164, 1 waren es gegen 600 Mann, Wierstraat spricht von 550, Johann von Glauburg bei Wülcker von über 500, Basin von 500, die Geschichte Wilwolt v. Schaumburgs dagegen nur von 350. Nach Wierstraat kamen sie am 19. Nov. an, womit die Ch. d. d. St. XIV, 836 A. 1

Dec. 14 Feria quarta post Lucie audivi a domino Hermanno de Eptingen balivo domini Sigismundi ducis Austrie referente strennuo et nobili viro domino Lazaro de Andelo militi, quomodo illis diebus secum fuisset quidam rutherus, qui in Burgundia notus erat et verax homo sit, quod in illo conflictu,
Nov. 13 quem confederati habebant dominica post Martini prope Ellenkort, interfecti fuissent de Burgundis tria milia et quadringenti et plures, et fuit magnum miraculum, quod ab illa parte confederatorum nullus succubuit [1].

Dec. 14 Eadem die in Basilea fuerunt congregati nuncii omnium confederatorum ad tractandum de futura expedicione fienda et de singulis ibidem necessariis quomodoque fierent divisiones rerum et predarum [2].

Dec. 14 Et eodem die venerunt scripta a Coloniensibus facta Argentin*ensibus*, qui rursum scripserunt Basilien*sibus* in hac que sequitur forma, Theutunico vulgari [3].

Unser fruntlich grůsz und was wir gůtes vermǒgend. ersamen, wisen, besondren gůten frund! als uwer ersamkeit uff
Nov. 16. 21 mittwoch noch Martini und uff mentag noch Elizabeth uns geschriben hatt von der victorien gegen den vyenden in Hohen Burgund vor Ellencort behalten, noch verhǒrung eins ingeleiten [161] zedels begriffen, hand wir gantz gern gehǒrt und sind des mit gůt ganz erfrowet. unser herregott schicke es furer die sachen by úch und allhye zů land zům besten; furer, als ir begert hand, was umb uns sidher des nechsten beschriben begegnet sy, úch das ǒch fruntlichen lossen wissen, das tůnd wir billich gern und fůgen úch ze wissen, dasz sidher der zyt aber die unsern by 600 harter knecht mitt salpeter wolgeladen,

angeführte Angabe eines Schreibens Kölns vom 19. Nov. stimmt, während nach dem Briefe Kölns vom 18. (S. 133, 33 ff.) die Sache in der verflossenen Nacht stattgefunden hatte, denn es ist nicht anzunehmen, dass die in diesem Briefe erwähnte Hilfsleistung eine andre ist als die, von der im Briefe vom 29. Nov. die Rede ist, obgleich der Wortlaut dieses letztern Briefes eine solche Annahme hervorrufen könnte. Wie unsre Stelle, so sprechen auch Olivier de la Marche und Basin von Pulver, während die andern Berichte (mit Ausnahme des Briefes vom 18. Nov., der sich allgemein ausdrückt) melden, dass es Salpeter war, was in die Stadt geschafft wurde. Nach Basin gelang das Unternehmen, weil den Knechten der Kölner das Passwort der Burgunder verrathen worden war. Die Angabe, dass der Herzog seine Wachen habe enthaupten lassen, findet sich nirgends als an unsrer Stelle.

1) S. oben S. 125 A. 1. 2) Eidg. Absch. II, 518 ff. 3) Dieser Brief findet sich, theilweise verkürzt und sonst mit manchen kleinen Abweichungen in der Fassung bei Schilling 157 als ein Schreiben der Stadt Köln an Bern.

des sy nott hattend, in Nússe mit lieb kommen sind, so hand sy des ersten tags me getretten uff die vigent und dere by 400 erschlagen und 10 oder 12 gezelt verbrand und ettlich búchsen genommen und die in die statt gefůrt. ŏch sind sy am nechsten donstag noch mittag by 400 in der Lamparter Nov. 24 here getretten. dozwischen ward inen die port, do sy wider ine soltend, undergangen. do trottend die von Nússe usz by 2000 mann und begerten ir frúnd *zů retten*, do zwischen die viend worend, und die von Nússe satzten an bede syten glich zů den vienden und behieltend uberhand. die vyentz entfluchent inen mit gantzer macht, und ir bleib uff der walstatt wol 500, und der von Nusse blibent nit me denn dry tott und zwen gefangen, also man spricht. der hertzog tett der gefangnen einen zů ime kommen und frogte den umb gelegenheit der statt Nusse. do so sol der gefangen inn bescheiden haben, in Nusse [162] sig alles rotz gnůg, denn ee die nuwen lúte dorin kŏmen, hettend sy nit pulvers, des hettend sy nu mer denn gnůg und machtend dozů alle tag me pulvers, und innewendig wol gehertziget und getrŏst lúte, und getruwent die statt wol zů enthalten. des enwas der hertzog nit wol zůfriden und wolte wol, dasz er mit lieb von dannen wĕr. item nun am nechsten vergangnen samstag trotten aber die von Nov. 26 Nússe herussz und nomend den vienden ein bolwerck und schlugend 500 mann ze todt, und uff suntag hand sy ein scharff Nov. 27 manglung, dasz ist ein gefecht, gehebt umb eins grabens willen, den die von Nússe umb ir bolwerck habend an der Obren Porten, dorumb sy sant Martins tag ŏch ein manglung, dasz Nov. 11 ist ein gefecht, hieltend, also wir ŏch úch vor geschriben hand. der vygent worend 6000 geordieniert an die graben ze stúrmen. do trotten die von Nusse in den graben und uff ir bolwerck und muren und schussend uff die vygend und verbrantent sy mitt heissen bech, kalch und wasser zů mol sere [163] und tribend die vygent mitt gantzem gewalt ussz dem graben wider hinder sich, und die von Nússz, gott gelobt, behielten recht. des der hertzog gantz bŏsz und zornig was, dasz die sinen den graben nit gewonnen kŏnden, und in disem stúrmen sind der vygenden vil todt bliben, dorunder vil treffenlicher man und artziers, dasz sind bogner und schútzen, gewesen sind, die den sturm nit hieltind. do disz alles geschehen was, trumpeten sy in der statt und worent gůt gesellen.

Item etlicher obresten in dem here hand heymlich bekant

8. Die Worte zů retten, die bei Knebel fehlen, sind aus Schilling ergänzt. 30. die steht zweimal.

by gůten fründen, do si den truckenen graben nit habend mögen gewinnen, so gewinnen sy die statt niemer me sturms halben, also wir disz alles von gůten trúwen frunden, die nit verre von der lesten manglung, dasz ist gefecht, gewesen sind und die totten fúr inn hand gesehen tragen, globlich verstanden hand. fúrter me hand wir von denselben fründen eygent-
Nov. 25 lich vernommen, wie dem hertzogen am nechsten fritag worhafftig geschrifft in das here fúr Nússe kommen sye, dasz unser allergnedigister herre der keyser mitt vil herren, fursten und volks uff komendem weg sy, inn abzeschlachen. das gefall imme zůmol úbel. dorumb so *wolte* er gern uff sinen kosten den kúng [164] von Dennmarck, dasz ist von Dacien, der do nidwendig Nússe in einer statt genant Dusseldorff, des lands vom Berge, litt, noch ein *zit* by ime behalten und meint, der kúng solle dozwischen vallen sy zů scheiden. ŏch ist im geschrifft kommen in das here von der niderlege, die die sinen in Hohen Burgund gelitten habend, *die inne* gantz verstört hatt. so hettend die sinen rětt gern gesehen, dasz er uffgebrochen were, dem widerstand zů tůnd. do hatt der hertzog sere hoch gesworen, er welle dott vor Nússe bliben oder er solle sin willen schaffen, und solte er alle sin landt dorumb verlieren [1]. disz woltend wir úch nit verhalten zů verkunden, begerend von úch sunderlich, uns zů sinen zyten wider wissen ze lossen, was sich sidher ze lest by úch begeben hatt und hinfúr begeben wúrt. als wir dessz und alles gůten gentzlich zů getruwent uwer ersamkeit, die unser herregott zů langen
Nov. 29 zyten sparen welle. geschriben uff zinstag sant Andres obend anno etc. 74. jor.

Burgermeister und råte der statt zů Koln.

Den ersamen, wisen meister und råte der statt Stroszburg, unsern besondern gůten frunden.

Dec. 18 [165] Dominica ante natale domini sexaginta Lombardi et quinque nobiles, qui erant capti in conflictu ante Ellenkort, fuerunt Basileam adducti et incarcerati et posteris diebus torti, quia plures ex eis erant sacrilegi, concubitores masculorum et multorum malorum perpetratores et nequam [2].

Scripserat quidam clericus de Maguncia, quod feria secunda

11. wolte haben wir aus Schilling aufgenommen statt soldete, was Knebel hat. 14. zit fehlt in der Hs. Schilling hat: noch lenger behalten. 15. Hs. in. 17. Hs. inne die.

1) S. oben S. 129 A. 1. 2) S. unten S. 150, 3 ff.

ante festum sancti Andree proxime preteritum dominus noster Nov. 28 imperator venerit Franckfordiam cum quinque milibus nobilium, exceptis servis, et ibidem constituit capitaneum ad debellandum illum maledictum Karolum de Burgundia[1]).

Adhuc die sancti Thome apostoli idem Karolus dux Dec. 21 Burgundie habuit sua castra ante fores Nussien*ses* et circumfossavit se undique fere ad tria miliaria et fecit civitatem[2]) et posuit portas et vicos et plateas fecitque proclamacionem per totam illam patriam, ut quicumque adducerent res venales, quod isti essent liberi. sicque habuit forum rerum venalium in copia. et erant mechanici ibidem de omni arte. ibidem construxit plures domus, quam in civitate Nussien*si* erant.

[166] Audivi a domino Burkardo Hanfstengel cappellano in ecclesia Bas*iliensi* et vicario episcopi Bas*iliensis*, quod quidam nobilis, qui tunc erat cum duce Burgundie in castris, scripserat suo amico, nobili illius patrie, quod dux dixisset et jurasset per sanctum Jeorgium, quod quam statim devicisset Nussien*ses*, velit se cum suis dare ad illas partes, videlicet Alsaciam et Suntgaudium et ibidem velit crismare episcopos Argen*tinensem* et Basilien*sem*, qui non bene adhuc sint confirmati, dans intelligere, quod illas partes velit recuperare aut mori[3]). quod ei deus concedere dignetur ad ultimam partem, videlicet ut antea moriatur et expediatur ut canis.

Dominus imperator est in Franckfordia cum multa milicia, et ad eum veniet dux Saxonie cum 40 milibus equitum. et in propriis personis volunt ducem illum expugnare.

Rex Francie obtinuit civitatem Nivernensem et alia duo forcia castra et ab alia parte nittitur ipsum ducem expugnare[4]). scripsit eciam illis de liga magna et misit haroldum ad Basileam, ubi hortatur, quod ipsi non velint pacem facere cum

1) Der Kaiser verweilte vom 25. Nov. bis zum 16. Dec. in Frankfurt. Vgl. oben S. 129 A. 2 und S. 144 A. 3.

2) On y estoit comme en une bonne ville. Olivier de la Marche a. a. O. Vgl. S. 162, 9 ff. 3) Vgl. S. 97, 12. 108, 3. 112, 19 und pag. 416.

4) Ueber die trotz dem Fortbestehn des bis zum 1. Mai 1475 verlängerten Waffenstillstandes zwischen Ludwig und Karl (s. S. 94 A. 5) im Nivernois ausgeführten kriegerischen Bewegungen berichtet Jean de Troyes bei Comines-Lenglet II, 111: Audit temps aussi lesdits Bourguignons prirent par emblée une ville au pays de Nivernois, nommée Molins-Engilbert, où pareillement le Roy envoya des gens de guerre et de son artillerie. Et ne differa point ledit de Bourgogne que par ses pays et de son party, nonobstant icelle tresve, de tousjours faire maux et persecuter les gens, serviteurs, villes et sujects du Roy.

ipso duce neque aliquas treugas acceptare, sicut et ipse eciam non velit[1]. hec scripserunt domino imperatori.

Dec. 24 [167] Die sabbati, que fuit vigilia nativitatis domini, in Basilea decem et octo de Lombardis, qui fuerant in expedicione contra dominos de liga superioris Alamanie prope castrum Ellenkort capti, ad judicium sunt adducti et auditis ipsorum malefactis, videlicet quod fuerunt concubitores masculorum[2], mulieribus quoque magna scandala inferentes et ipsarum vulvas consuentes eisque mirabiliter abutentes, violatores ecclesiarum et crematores earundem ac effusores crismatis et olei sancti, conculcatores sacramenti euckaristie sacratissime, raptores, fures et latrones, igni sunt addicti cremandi qui omnes unanimiter super rogum factum extra portam lapidum[3] Basilien*sem* positi, eodem sero sunt cremati.

Eodem tempore, quia obsedit dux Karolus Burgundie opidum Nussiense et proclamavit ut quicumque adducerent res venales et presertim commestibiles, liberi essent, Colonienses expertissimi viri disposuerunt thauros quingentos[4] et ordinaverunt certum expertum in vendicione et eciam notum in Burgundia, qui eos tamquam venales adduceret ad castra Burgundiorum, et cum venisset ad castrum primum ducis, eos ita care solucionis exhibuit, ut eos emere recusare*n*t, et deinde, remissis ad singula castra, nullus eos emere presumpsit, sicque transitis omnibus castris tandem venit ad passum, ubi Nussiensibus signum dedit, qui statim exeuntes manu forti eosdem thauros introduxerunt. quod audientes et videntes, qui in proximis castris erant, irruerunt in eos, at Nussienses in alios, multos ex Burgundis occiderunt et sic predam cum leticia habuerunt. unde ille fatuus Burgundus contristatus est valde.

22. Hs. recusaret.

1) Der Abschied des am 13. Dec. zu Basel gehaltenen Tages gedenkt der Anwesenheit eines französischen Gesandten, ohne jedoch über den Inhalt seiner Botschaft Aufschluss zu geben: »Was der Bote von Frankreich gebracht und was man darauf geantwortet hat«. Eidg. Absch. II, 520. Nr. 769 m.

2) Die lombardischen Söldner standen damals allgemein im Rufe des Lasters widernatürlicher Unzucht, der Ketzerei, wie man sich im Deutschen ausdrückte. Das Magnum chron. Belgicum (Pistorius III, 418) erzählt, dass als die Neusser die auf dem Werd gefangenen Lombarden und Picarden zusammen in einen Thurm sperrten, die letztern sich dagegen gewehrt hätten, ne cum detestandis Lombardis ponerentur, pro eo, quod Sodomitico naevo apud universos infamabantur. In cujus indicium cadavera eorum post expirationem in continenti aërem intolerabiliter infecerunt, prout a fratribus nostris secularibus in monasterio derelictis postea intelleximus, qui sepulturae eorum ut frequenter interfuerunt. 3) Steinenthor.

4) Unten S. 175, 2 wird von ungefähr »quadringenta peccora« berichtet.

[168] Illa septimana preterita clientes domini Johannis episcopi Basilien*sis* una cum aliquibus Solodren*sibus* venerunt ad unum castrum montanum, quod dicitur Rupetz, et minis obtinuerunt. in quo invenerunt multas escas et alia belli arma et munimenta, et postquam habuerunt, volebant incendere neque poterant, dimiserunt ibi certos custodes. quod erat domini de Warenbona[1]). Dec. 18—24

Eadem septimana Valentinus de Nuwenstein, capitaneus Basilien*sium*, Ulricus Mellinger et alii soldati Bas*iliensium* et confederatorum, qui erant in Montispolgardo, obtinuerunt quoddam castrum, quod situm est in paludibus, nomine Manne[2]), quod erant medium domini Wirtenberg et medium Bisunti*nensis*. sed d*ominus* dux Burgundie acceperat pro se. hoc obtinuerunt et multam predam in eo acceperunt, et ibidem fecerunt custodiam. Dec. 18—24

Eodem tempore viguit magna pestis in illis partibus, et commeta, qui alias precessit[3]), recte hoc futurum prenunciavit, videlicet bellum, quia undiquaque per totum orbem fiunt bella, et nullibi pax est, et ille dyaboli filius dux Karolus Burgundie totam Christianitatem commovet, tantum effecit, ut papa cum rege Aragonum et Sicilie et omnibus principibus et civitatibus Romanie, Tuscanie, Lumbardie, Pedemontanorum et Mediolani se contra Almanos colligarent, tantumque effecit ut omnes Alamani se colligarent et confederarent contra ipsum Karolum, assumentes ad eos regem Francie. et ipse maledictus Burgundus habet pro suo adjutorio Selandos, Proba*n*tinos, Holandos, Flamingos, Anglos, Brittanos, Piccardos et ali*a*s adjacentes provincias. [169] et ab alia parte infestat Thurcus usque ad

4. escas steht zweimal. 26. Hs. Probatinos. 27. Hs. alios.

1) Am 24. Dec. schreibt Basel, das den Eidgenossen schon vorher die Einnahme von Mandeure berichtet hatte, an Zürich, dass ihm von dem Kanzler des Bischofs der von diesem eingetroffene Bericht mitgetheilt worden, »wie die sinen dis tag vergangen ouch ein schlosz genant Ala Rotzscha, zu Tútzsch zum Velsz, eroberet haben, ouch zů gegenwer der vyend wol gelegen und dienende, weliches schlosses die herren von Barawon sich grafen geschriben haben, ouch mit begerung an uns ze wissen, wie er sich damit halten, ob er das besetzen oder brechen lassen solle, denn das in velsz gehouwen und nit ze brennen sye. Missivenb. XIV, 26. Das Schloss La Roche lag über dem rechten Ufer des Doubs, östlich von St. Hippolyte. Ueber die Herren von Varembon, Grafen von la Roche s. oben S. 105 A. 5.

2) Mandeure, südl. von Mümpelgart, am rechten Ufer des Doubs. Die Eidgenossen stellten es dem Ermessen der Basler anheim, ob die beiden eroberten Schlösser gebrochen oder besetzt gehalten werden sollten. Eidg. Absch. II, 523. Nr. 770f.

3) Vgl. S. 14, 3ff.

fines Athasis et ab alia parte Aquilegium et Saltzburgen*sem* episcopatum.

Mutatur annus et indiccio. Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, indiccione octava, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Sixti pape quarti, anno quarto:

Dec. 25 Die nativitatis domini fuit pluvia et inde gelu.

Dec. 26 Die lune sequenti fuit clara dies flante austro.

Dec. 27 Die martis fuit clara dies flante eodem.

Dec. 28 Die mercurii mane fuit clarum tempus et post cepit flare
Dec. 31 meridionalis, qui continuavit usque ad sabbatum, et quia prius erat terra frigore gelata, supervenit ex vento caliditas, terra fuit omnino congelata et glaciosa, ita quod arbores et vites apparerent cristalline et timebatur de congelacione et periculo vitium.

Dec. 30 Die veneris fuit bona aura, et eadem die exiverunt de Basilea juvenes socii, qui egebant peccunia et armis erant instructi et consueti, cum domino Hermanno de Eptingen balivo domini ducis Austrie, qui collegit exercitum mille et quadringentorum virorum peditum et trecentorum equestrium, volens cum eis intrare Burgundiam superiorem. deus prosperetur eis.

[170] Penestica. Penestica [1]) habuit venales a me septem ollas eneas [2]), de quibus vendidit unam parvam pro $11^1/_2$ s*olidis*.

Dec. 31 Anno domini 1475 ultima mensis decembris fuerunt capti tres cives Basilien*ses* et positi ad caveas, videlicet monetarius civitatis [3]), Johannes [4]) Hútzschin campsor, et Johannes Ber famulus Jo*hannis* Zscheckapurlin. Johannes autem Zscheckapurlin [5]) cum duobus filiis suis [6]), Johannes Yrmi et Ulricus zem Lufft [7]) jurarunt non velle alienare se et bona sua a civitate Basilien*si*. Mathias autem Grúnenzwig [8]) campsor civitatis clam fugit. cujus bona omnia fuerunt conscripta et arrestata per consulatum civitatis Basilien*sis* [9]). et illa fuit fama, quia

3. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 16. die vor veneris zweimal. 20. et zweimal. 23. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 31. autem steht zweimal.

1) Trödlerinn. 2) Wohl aus der Erbschaft der Mutter. S. oben S. 120, 28. 3) Ludwig Gesell. 4) Vielmehr Balthasar. 5) Der Altoberstzunftmeister. 6) Ludwig und Hans. 7) Ausserdem nach Oeffnungsb. V, 126b noch Andres Bischoff, Lienhart und Hans Eberler zum Gold. 8) Matthias Eberler zum Agtstein, genannt Grünenzweig.

9) Ueber diese ganze Angelegenheit s. ausser dem, was Knebel hier erzählt, unten S. 157, 13, pag. 398 und die in den Beilagen abgedruckten Stellen aus dem Oeffnungsbuch u. s. w.

ipsi habebant sub sua merce monetam Basilien*sem* in auro et argento necnon opidorum Solodren*sis* et Bernen*sis* in argento et depravaverint eam. dicebatur quod ipsi emissent pro multis milibus flor*enorum* crútzer[1], qui debebant solvere quinque de*narios* Bas*ilienses*, ita quod ipsi in una adduccione eorundem denariorum habebant in lucro decem et octo milium flor*enorum*, quos cum hincinde pro mercibus exposuerunt, eos refutarunt et nolebant recipere et pro illa peccunia habebant omne aurum, quod hic erat in patria. omnem bombacem[2], et centenarium vendiderunt pro 22 fl*orenis*. omnem lanam tocius patrie et Lothoringie. omne corium, ita quod talis erat clamor, quod mirum fuit. omnes pelles thaurorum et vaccarum emebant et duxerunt ad Lombardiam. omne seplum[3], ita quod non reperiebatur venale, nisi ab ipsis et ipsorum consortibus emeretur.

[171] Eodem tempore d*ominus* Fridericus imperator scripsit domino Jo*hanni* episcopo Basilien*si*, quomodo dux Burgundie contra mandatum s*anctissimi* d*omini* nostri pape Sixti pape quarti et suum nitatur ecclesiam Coloniensem destruere et eam sibi subjugare. und*e* ipse d*ominus* imperator cum consilio electorum sacri imperii Romani et aliorum principum et civitatum ipsum ducem monuerit, ut ab hujusmodi sua temeritate desistat. ipse tamen animo indurato hoc facere recusaverit et recuset de presenti, opidum Nussiense miserabiliter impunguando et totam patriam desolando. unde ipse dominus imperator, congregato magno valde et forti exercitu, qui jam sint in pedibus ad expugnandum eum. et quia pro tali expedicione necessarius cum suis sint victualibus et aliis necessariis, intimavit omnibus et singulis principibus, nobilibus, ducibus, comitibus, baronibus, militibus, civitatensibus, castren*sibus* et villanis quibuscumque per sacrum imperium Romanum constitutis, qui ad tale opus et ad eum locum, ubi castra sua posuerit, adducant vinum, bladum, sal, boves, oves, sues, lignum, ferrum, calibem et alia quecumque necessaria, quod illi liberi esse debeant et medio gabello pertransire possint quascumque terras et dominia et civitates, et dum ibidem venerint, pro mercibus paratam peccuniam habere debeant ad votum[4]. propterea intimavit domino Johanni Basilien*si*, ut

19. Hs. und. 32. Nach sues hat die Hs. nochmals sal. 34. Statt medio stand zuerst sine.

1) Vgl. Oeffnungsb. V, 125b. 2) Baumwolle. 3) Seplum = sebum, Unschlitt, Talg. Diefenbach, Glossarium s. v. sepum.

4) Der Brief des Kaisers an die Stadt Basel (Frankfurt, Dec. 2), in welchem er sie auffordert Zufuhr ins Heer zu schicken, erwähnt der zu erwar-

sua d*ominacio* per opida, terram et passagia sua libere permittat omnes et singulos hujusmodi merces ferentes, portantes et vehentes aut per aquas aut per terram, quecumque et qualiacumque sint, soluto medio gabello libere transire permittat sub ammissione gracie imperialis. Aliam eciam epistolam scripsit domino Jo*hanni* episcopo Bas*iliensi* clausam, cujus tenorem nescio.

Nov. 13 [172] Strage facta dominica *post* Martini prope Ellenkort et omnibus domi reversis, Bernen*ses*, qui singulari gracia et favore fovebantur a rege Francie, scripserant eidem regi, quomodo ipsi et sui colligati victoriam obtinuissent sicut prescriptum est, mittentes proprium nuncium sue regie majestati. qui cum hujusmodi scripta recepisset, gavisus gaudio magno flexit genua et benedixit deum, gracias ei et beate virgini dixit et pro jocundis novis tradidit nuncio centum scuta aurea et unam sericeam vestem valoris quinquaginta scutorum[1]).

Illis diebus quidam Jacobus Rich de Richenstein, nobilis et familiaris domini Johannis de Venningen episcopi Bas*iliensis*, qui tunc morabatur in Brunnentrut, assumptis sibi quadringentis sociis equestribus et peditibus, qui et ipse erat notus in Burgundia et lingwa valde expeditus, intravit Burgundiam prope Bisuncium et in quadam valle Tribelberg[2]) magnam recepit predam, tamen ipse bombarda percussus recepit vulnus, et datis sibi aliquibus sociis ad deducendum *eum* in patriam, invasi sunt per Burgundos et ita dispersi, 16 fuerunt interfecti. ipse autem met quartus evasit, quia preditus erat lingwa Burgundie. alii vero qui remanserant, simul multis Burgundis ab eis interfectis, tulerunt magnam predam peccorum et equorum atque ovium et multos duxerunt Basileam venales.

[173] Anno 1474/1475. Eodem tempore, et cum ipsi essent in Burgundia, nobilis Conradus Monachi cognominatus de Lôwenberg[3]), qui tunc erat stipendiarius civitatis Bas*iliensis* et pro tuicione patrie cum aliis esset in Ellekort, volentes eciam querere suos inimicos, venerunt prope castrum et opidum Blomont, quos ut vidissent hii, qui in opido et castro erant, exientes

8. Hs. ante. 24. Hs. eos. 30. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift.

tenden Baarzahlung (do in dann das zû vailem marckt abgekaufft und gûtlichen bezalt werden sol), aber nicht der Befreiung vom halben Zoll. Basler Staatsarchiv A. G. 8, 147.

1) Vgl. Kirk III, 23 (nach den Berner Missivenbüchern).

2) S. oben S. 128 A. 2. Das »prope Bisuncium« zeigt, dass Knebel mit der Geographie jener Gegenden nicht sehr vertraut ist.

3) S. oben S. 49 A. 2.

cum hiis, qui intus erant, et facientes pugnam, simul Conradus cum suis aliquos de adversa parte occiderunt et capitaneum captivaverunt, et sic manu forti abducentes predam, quam receperant, abduxerunt cum *ea* eciam aliqu*os* captiv*os*.

Anno domini 1474 de mense novembris reverendus pater dominus Hermannus de Landenberg episcopus Constan*ciensis* diem vite sue clausit extremum [1]. eodem episcopo adhuc vivente quidam nobilis comes Ludowicus de Friberg [2] canonicus Constancien*sis* ecclesie, provincie Maguntin*ensis*, per medium cujusdam nequam, nominati Lantzo [3], qui vilis erat condicionis et per dominum de Hewen olim episcopum [4] fuit assumptus ad curiam propter certam scortam ejus uxorem, quam ipse diligebat. hic cum successive cum pluribus dominis episcopis fuisset et singula disposuisset ad suum nutum totamque curiam rexisset et multam peccuniam collegisset, omnia enim suo jussu disponebantur, episcopusque per eum regeretur, qui multa mala tam in clerum quam laycos exercuit, hic ad instanciam [174] nobilis et generosi domini Ludowici de Friberg comitis canonici ecclesie Constan*ciensis*, tantum effecit, ut de suo consensu sibi in coadjutorem episcopatus auctoritate traderetur apostolica, cum ipse jam senio confractus curam animarum et pastoris officium exercere non posset, concordans cum ipso domino Ludowico, ut si hoc factum sortiretur effectum, quod ipse dominus Ludowicus auctoritate apostolica deputaretur coadjutor et ipso Hermanno cedente vel decedente sibi provideretur de episcopatu, extunc certam peccuniam sibi dari et dicti Lantzonis filio ecclesiam parochialem in Echingen [5], cujus ipse d*ominus* Ludowicus pastor erat, ordinare deberet. sicque factum est, ut ipse Lantzo haberet multam peccuniam ejusque filius fieret rector in Ehingen, ipseque dominus Ludowicus auctoritate apostolica coadjutor fieret episcopi Hermanni et sibi ipso decedente vel cedente provideretur de episcopatu auctoritate apostolica. et non multo post tempore

Nov.

4. Im Texte steht abduxerunt eciam aliquibus captivis, am Rande ist vor eciam das Wort cum beigefügt. Entweder gehört dieses Wort vor aliquibus oder, was wahrscheinlicher ist, Knebel wollte sich so ausdrücken, wie wir den Satz jetzt gefasst haben.

1) Hermann von der Breiten Landenberg starb am 20. Sept. Potthast. Mülinen, Helvetia sacra. Ueber den durch sein Absterben hervorgerufenen Constanzer Bisthumsstreit vgl. unten pag. 244 f. 317 f. 329 f. 366. 434. 437. 438 f. Eine reiche Zusammenstellung von urkundlichem Material giebt Kopp, GeschichtsblätterI I, 51 ff. 2) Ludwig von Freiberg war nicht Graf.

3) S. über ihn p. 329.

4) Heinrich von Höwen war Bischof 1436—1462.

5) Ehingen an der Donau, südwestlich von Ulm.

Hermannus episcopus mortuus est et capitulum ecclesie Con*stanciensis* vocatis vocandis juxta juris disposicionem processerunt ad eleccionem. de quibus duo, videlicet Johannes Wernheri de Flachslanden custos Constan*ciensis* et prepositus Bas*iliensis* et dominus Johannes Sanageti Constan*ciensis* et Bas*iliensis* ecclesiarum canonici eidem eleccioni interesse noluerunt. residui ad eleccionem processerunt et elegerunt dominum Ottonem comitem de Sunnenberg [1]), qui eleccionem de ipso factam ratam habens fecit se intronisari et recepit possessionem [175] ecclesie. qui dum sic per aliquot dies in possessione sederet, supervenit idem dominus Ludowicus comes de Friberg, quem prius dominus noster Sixtus papa quartus coadjutorem dedit domino Hermanno de Landenberg episcopo Constan*ciensi* et eo cedente vel decedente predictum Ludowicum prefecit eidem ecclesie in patrem et pastorem animarum. hic requisivit d*ominum* electum et capitulum, ut sibi traderent possessionem. a qua quidem requisicione ad prefatum s*anctissimum* d*ominum* nostrum Sixtum fuit appellatum, tamquam minus bene informatum ad melius eum informandum, et ad prosequendum appellacionem atque informandum dominum papam fuerunt missi quidam N. dictus Nithart rector ecclesie Ulmensis et decanus Constan*ciensis* et dominus Johannes Ulricus de Stöffel canonicus Constan*ciensis* ac cantor et canonicus Ba*siliensis*. quibus sic in curia Romana existentibus, dominus Otto de *Sunnen*berg electus et capitulum rogaverunt totum clerum tam civitatis quam dioc*esis* Constan*ciensis*, ut dicte appellacioni adherere debeant, non tamen sub aliqua pena vel censura ecclesiastica precipientes. ad quorum rogatum clerus civitatis Constan*ciensis* adhesit, clerus autem diocesis deliberare volentes. medio tempore dominus Ludowicus de Friberg auctoritate apostolica sibi concessa emisit quendam processum monitorium contra omnes et singulos abbates, priores, prepositos, decanos etc. quorumcumque monasteriorum, ecclesiarum, collegiorum etc., sub excommunicacionis pena singulariter in singulas personas [176], in capitula vero et conventus suspensionem a divinis, in ecclesias vero, monasteria et capellas interdicti sentencias tulit et in finem rebellionis comminatus fuit brachii secularis invocacionem, unde omnes animo fuerunt perplexi, quid facientes in hac re ignorabant, attendentes,

25. Hs. Landenberg. 25. rogaverunt corrigiert für das durchgestrichene monuerunt et requisierunt. 34. Vor sub steht am Rande noch: ut. 35. in steht zweimal.

1) Sohn Eberhards Truchsessen von Waldburg und Grafen v. Sonnenberg. Stälin III, 582.

quod si adhererent domino Ottoni, quia ille Switen*sis* erat, offenderent dominum Sigismundum ducem Austrie, et si domino Ludowico Fribergen*si* obedienciam facerent, offenderent ex alia parte Switen*ses*, ubi utrobique tam in corpore et bonis sibi pericula inminere possent; deliberarunt, quomodo per neutralitatem se defendere possent, fecerunt appellacionem causa consulendi dominum nostrum papam, expectandi sue sanctitatis declaracionem.

Anno etc. 75 penultima decembris dominus imperator plus- Dec. 30
quam cum centum milibus armatorum venit ad Andernacum ad expugnandum Karolum ducem Burgundie, qui adhuc obsedebat opidum Nussiense.

Eodem tempore cum multi et diciores cives Basilienses essent culpati de falsa moneta[1]), quam ipsi nomine et sub armis civitatis Basilien*sis* fecissent, tam in auro quam argento, duo ex ipsis fuerunt incarcerati, videlicet Balthasar Hútzschin campsor et alius quidam monetarius, et fuit magna querela contra eos, quia Balthasar alchemista scivit facere aquam fortem, in quam [177] cum poneret centum flor*enos* per diem et noctem, haberet quinque flor*enos* lucri, sicque fecissent, ut omnes floreni fuissent diminuti in pondere. alter vero, videlicet monetarius, quatrinos, quos fecerat, eciam alleviavit, ut tres, qui solidum facere deberent, vix decem denarios solverent. reliqui vero, qui fuerunt, monete consortes fuerant, Johannes Zscheckapurlin senior cum duobus suis filiis, Johannes Ber eorum factor, qui alias eciam fuit ob hanc rem incarceratus, sed cum magna caucione prestita dimissus, Johannes Yrmi et Ulricus zem Lufft, Ludowicus Gloggengiesser[2]), qui omnes datis caucionibus jurarunt nec se neque bona sua velle a civitate Basilien*si* alienare. Mathias vero Eberler dictus Grûnenzwig clam fugit et mansit in Rôtellen, receptis secum multis florenis. iste fugiendo fecit se suspectum, quamvis allegaret justum metum, qui cadere posset in constantem virum, cum ipse videret illos incarcerari, alios autem compelli ad jurandum; se velle pocius alienare a civitate quam expectare sentenciam, putans se melius posse concordare in alieno positus quam in propria domo.

37. Nach diesem Absatze stand in der Handschrift der folgende, den aber Knebel mit der Bemerkung: „mentitum fuerat" wieder durchgestrichen hat: In vigilia nativitatis domini dominus Fridericus imperator Romanorum dicebatur obtinuisse opidum Lintz prope Renum supra Coloniam, et ibidem aliquos cepit Lombardos, quos ipse fecit omnes cremare et plures Piccardos, quos omnes simul fecit colligari et proici in Renum et submergi.

1) S. oben S. 152, 25. 2) Eines Ludwig Glockengiesser wird im Oeffnungsbuche nicht gedacht.

1475 nach Jan. 6

[178] Medio tempore et post festum epiphanie domini Bernen*ses* et Friburgen*ses* intraverunt dominium domini Raymont, hoc est Rotundi Montis in Sabaudia, et receperunt certa sibi castra et opida [1].

Et castra, que ipsi obtinuerunt, habebant et nichilominus, quia idem dominus Sabaudiensis habuit suos capitaneos prope Ellenkurt, emendatus fuit pro 12 milibus floren*is*, et omnia castra et opida tocius dominii sui facta sunt eis aperta ad suam necessitatem [2].

Eodem tempore fuit quidam comes, nomine Ursus comes de Angwillis [3], qui quondam fuit comes Runtzillione [4] in Romania, quem aliquando vidi in Runtzilione, dum intrarem curiam Romanam. hic cum esset predator peregrinorum transeuntium Romam, s*anctissimus* dominus noster Pius papa secundus eum effugavit extra Romaniam, recipiens Runcilionem et totum comitatum [5]. et cum ipse fuisset ita exul, factus capitaneus [179] ducis Ferrarien*sis*, qui continuo eum misit cum

3. Am Rande: qui est de Sabaudia. 4. Nach castra et opida stand zuerst: que habebant, et unius alterius comitis, qui Bernen*sibus* et Friburgen*sibus* pro expensis tradiderunt viginti quatuor milia florenorum et subjecerunt se ipsis. — Eodem tempore filius regis Aragonum (es ist der von Knebel noch öfter erwähnte Sohn des Ferrante von Aragon Königs von Neapel, Friedrich von Tarent, gemeint), qui alias misit duci Burgundie multos nequam, cum quadringentis equitibus captus est per Bernen*ses* et ductus in Bernam, multis aliis interfectis. — Den letztern Satz hat Knebel ausgestrichen, in dem er am Rande anmerkte: mentitum erat. Den vorhergehenden hat er nach und nach in folgender Weise umgeändert. Zuerst hat er denselben (von que bis ipsis) mit Ausnahme des Wortes tradiderunt ausgestrichen und im Anschluss an letzteres beigefügt: certam peccuniam et nichilominus totam ipsius patriam eis. Dann hat er die vier letzten Worte ausgestrichen und dafür an den Rand geschrieben: omnia castra et opida eis pro necessitate sua apperta esse debeant. Endlich hat er auch dies an den Rand Geschriebene ausgestrichen und statt dessen im Texte den Satz „et castra... necessitatem" folgen lassen. Aus Versehn sind von dem frühern Satze die Worte „tradiderunt" und „certam peccuniam et nichilominus" stehn geblieben. 11. Am Rande: comte de Versz lingwa Lombarda nominatus, id est comes de Vers.

1) Es ist die Einnahme des Schlosses Illingen (Illens) an der Saane, südlich von Freiburg, gemeint, das unter savoyischer Lehnsherrlichkeit einem burgundischen Grossen, Wilhelm de la Baume, Grafen von Montrevel, gehörte. Die Einnahme dieses Schlosses durch die Berner und Freiburger fand nach Schilling 163 am 11. Jan. statt, nach Rodt I, 543 am 3. Januar.

2) Diese Nachricht ist unrichtig. Vgl. unten pag. 420.

3) Die Grafen von Anguillara (am See von Bracciano) gehörten dem Geschlechte der Orsini an. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom V, 348, A. 2. VII, 147. 4) Ronciglione, nördl. von Sutri.

5) Nach Gregorovius VII, 225 bekriegte Paul II im J. 1465 die Söhne des 1464 verstorbenen Eversus v. Anguillara, Francesco und Deifobo, liess ihre Burgen brechen und zog ihre Besitzungen ein. Der Graf v. Anguillara, den Knebel in Ronciglione gesehn, wird Eversus gewesen sein, »einer der grausamsten Tyrannen jener Zeit«, der »sich während der Regierung Pius II. des ganzen Patrimonium bemächtigt« hatte, »wo er den Raub von Städten, Pilgern und Kaufleuten in seinen Felsenburgen aufhäufte«, und das comte de Versz am Rande ist wohl ein Missverständniss für conte Everso.

multis armatis equestribus et peditibus in subsidium domini Karoli ducis Burgundie, cum obsideret Nussiam prope Coloniam. hic dum se intrepidum ostenderet Nussiensibus, ictu bombardi cecidit mortuus et ibidem extra Nussiam in monasterio fuit sepultus, et ejus sepulcro epithaphium inscriptum.

Epithaphium Ursi Angwillarii capitanei Lombardorum.

Ne busti locus sit cassa memoria leti,
  Aspice, qui transis, tristia fata viri.
Conditur at Reni comes Angwillarius Ursus
  Exanimis ripa, dum fuit ille ducis
Magni commilito Karoli, dum Nussia castris
  Cingitur et turres quassa lapis dirimit.
Ictu bombardi simili cadit illius ergo,
  Dum se custodem concitat intrepidum.

De Karolo duce versus optativi.

Sit tibi, crudelis Karole, victoria nulla,
Nobilis ut sexus servetur judicis aula.

[180] Eodem tempore Colonienses scripserunt Basiliensibus in hunc qui sequitur modum.

Unser fruntlich grůsz und was wir gůtes vermőgend. ersame, wisen, besonder gůten frunde. als ir uns nu geschriben hand von den geschichten und man*gel*ung in Hohen Burgund und von eroberung des keyserlichen slossz Franckmont[1]) etc.,

5. Dieses Epitaphium und die folgenden versus optativi bringt Knebel noch einmal auf pag. 382. 6. comitis Ursi de Angwillariis 382. 12. turris 382. 15. optativum contra Karolum 382. 17. Unter den Versen steht 382: Nussia anno lxxv. 18. Denselben Brief bringt Knebel noch einmal pag. 194 und 195 mit einer Ueberschrift, die znerst folgendermaassen gelantet: Eo tempore Colonien*ses* scripserunt Argentinen*sibus* de statn Nussiensium sub infrascripta verborum forma, und die er dann geändert, indem er Colonienses durch Argen*tinenses* und Argentinensibns dnrch Basilien*sibus* ersetzte. Die eine dieser beiden Fassungen ist so unrichtig wie die andere; die Verwirrnng rührt wohl daher, dass ihm, als er die Abschrift anf pag. 194/95 anfertigte, ausser dem Texte des Schreibens der Kölner an die Basler noch der eines Schreibens derselben an die Strassburger, das diese den Baslern überschickt hatten, und das er im Anschlusse an jenes ebenfalls (pag. 196/97) mittheilt, vorlag. — Wir drucken das Schreiben nach dem Wortlant von pag. 180/81 ab und geben unter dem Texte die Abweichnngen von 194/95 an, insofern diese nicht rein orthographischer und ganz unwesentlicher Natur sind. An einigen Stellen jedoch haben wir Lücken und Fehler des Wortlauts von 180/81 nach dem von 194/95 ergänzt und berichtigt. 21. besondern. 21. und nu 180. 22. 180: und manlegung; 194: in manlegung. Im Originale stand wohl: ind mangelnng. 23. von fehlt 194.

1) Das Schreiben der Basler, vom 20. Dec., findet sich Missivenbuch XIV, 23 f. Es ergänzt bezüglich des Sieges bei Héricourt einen Bericht, den die Strassburger früher nach Köln geschickt (vgl. oben S. 146, 18 ff.). Ueber die Eroberung von Frankmont heisst es: sodenn hatt daneben unser gnediger herr der bischoff von Basel ein keyserlich schlosz genant Franckemund und ein teyl der gegeny genant der Trifelberg ouch erobert und by 500 mañ, so im gehuldt haben, zu sinen handen bracht (vgl. oben S. 128, 6 ff.). Auch in dem

wie dovon uwer brieff langer meldet, hant wir gern gehört und úch fruntlichen gedanckt solicher uwer gunstlicher verkundung. furer als ir am lesten des brieffs begert úch zů berichten, was sidher úwer nechsten geschrifft zů Nússe begeben hab und was das fúrnemmen sye unsers allergnedigisten herren des Rőmischen keyser, so vil wir des ein wissen haben, daruff geliebe uwer ersamkeit zů wissen, dasz die von Nússe noch alle zyt sere genőtiget und getrengt werdent und mengerley fromd practiken gesucht und erdocht mit katzen und andren instrumenten, sy zů úbervallend. mer sy tůnd (sy tůnd aber) als erber und fromm lúte und habend sich hart und werdent sich mitt hilff des almechtigen gottes und bistand der keyserlichen magestatt und des heiligen richs aller ir not erweren. die k*eyserlich* m*agestat* ist nu umb- [181] trint (by) 14 tagen zů Andernach boven (do obnan) im stifft von Cőln gewest mitt des heiligen richs fursten und undertanen, und ettliche stette und pflege daby gelegen, als Syntzich, Briszghe sind in hant gegangen. die andren als Lynsz, Remagen, Erpel und Unckel[1]) hattind ire frund zů der k*eyserlichen* m*agestat* geschickt und gebetten, sy mit gnaden uffzenemmen. do sy das wider zeruckbringen solten, sind sy by innen mitteler zyt mit frőmden gesten so verre uberladen worden, dasz sy under andrem geantwort hand, es ensy ire macht nit, die k*eyserlich* m*agestat* inzenemmen, das in aber leyd sy, so sind die pflege berant und beleyt, und ist versehenlich, dasz sy es nit lenger verhalten mőgend gegen solicher grossen macht. dadurcht wann der Ryne geoffnet wer, so keme die k*eyserlich* m*agestat* und die fursten ylende herab Nusse ze entschutten, das bald ge-

2. gedanckt fehlt 180. 2. solicher fehlt 194. 3. furter. 8. sere fehlt 180. 10. mer sy tůnd als 194; mer sy tůnd aber als 180. Wahrscheinlich war in der Vorlage aber über die Zeile geschrieben als Erklärung für das in diesem Sinne bei uns in damaliger Zeit kaum gebräuchliche mer; vgl. Z. 14 und 15. 11. Das erste und fehlt 194. 14. 194: nu by xiiij tagen. 181 ist by als Erläuterung über das unverständliche niederdeutsche Wort geschrieben; für die folgenden Worte: xiiij tagen ist die Construction angewandt, welche by erfordern würde. 15. 194/195 zů Andernach do obnan; 181 steht do obnan als Erläuterung über boven. 15. gewesen. 20. dz sy das. 21. 181: sind sy by mittellzyt. 25. dz es nit 181.

interessanten Bericht über den ganzen Krieg, den die Basler im J. 1476 an Lübeck und an Erfurt sandten und den wir in den Beilagen abzudrucken gedenken, wird Frankmont als »gar ein keyserlich bergschlosz« bezeichnet (Staatsarchiv A. G. 6, S. 62). — Die Antwort der Kölner erwarten die Basler durch den Boten zu erhalten, den sie mit ihrem Schreiben abgesandt haben.

1) Sinzig liegt am linken Rheinufer, an der Ahr unfern ihrer Mündung in den Rhein, Linz gegenüber auf dem rechten, Breisig oberhalb, Remagen unterhalb von Sinzig, Erpel unterhalb Linz, gegenüber von Remagen, Unkel etwas unterhalb Erpel.

schehen soll mit gott, der uwer wysheit gesparen welle zů langen zyten. geschriben uff dornstag zwolften tag in januario anno etc. 75. Jan. 12

Burgermeister und råte der statt Cöln.

Den ersamen und wisen burgermeister und råte der statt Basel unsern besondern gůten frunden.

[182] Epistola missa domino Jo*hanni* Helmich [1]) per quendam d*ominum* canonicum sancti Andree Coloniens*is*.

Venerabilis domine decane! ne pretercam reficere d*ominacionem vestram* super novitatibus, ymmo miseriis et tribulacionibus patrie et civitatum Coloniens*is* dyocesis, scire placeat in primis, quod dux Burgundie crastino sancti Panthaleonis 1474 Juli 29 primo acies suas in campis Nussiensibus collocavit cum exercitu, ut dicebatur, 30 milium, quem in turmas sex contra Nussiam collocavit [2]), videlicet primum tentorium suum et suorum nobilium patrie sue Flandrie, Gelrens*is* et Clivens*is*, videlicet junioris ducis Clivens*is*, junioris ducis de Ferraria, domini von der Verre [3]), divitis et potentis multum, filii domini de Bergen in Flandria [4]), domini Friderici de Egmond, domicelli de Wysch et aliorum nobilium, qui omnes tentoria sua fixerunt apud tentorium domini ducis in claustro regularium retro ecclesiam et domum magnam lapideam, quam comes Gerardus de Marcka quondam edificavit. et istam domum dominus dux

7. Diesen Brief giebt Knebel zweimal, p. 182—193 und p. 369—380. Die Ueberschrift haben wir nach der letztern Abschrift abgedruckt, da deren Fassung über den Briefsteller genauere Auskunft giebt, als die der erstern, welche lautet: Epistola missa per quendam clericum Coloniensem venerabili domino Johanni Helmico decano. Im übrigen haben wir auch hier den Wortlaut der ersteren Abschrift zu Grunde gelegt und dasselbe Verfahren beobachtet wie gegenüber den beiden Abschriften des Briefes S. 159, 18 ff. 10. v. d. 14. nach milium noch: etc. 17. junioris Clivensis.

1) Johannes Helmich von Berck (Rheinberg), Decretorum doctor, war Canonicus zu St. Peter und erster Ordinarius des canonischen Rechtes an der Universität, zugleich »ein gewandter Geschäftsmann, welcher der Stadt gute Dienste leistete, als sie durch Parteinahme für Diether von Isenburg in den Bann gekommen war«. Später, wahrscheinlich noch im Laufe des Jahres 1475, gieng er nach Köln ab, wo er als Decan der Apostelkirche starb. Vischer, Gesch. der Univ. Basel 237. 238.

2) Vgl. die Beschreibung des Lagers oben S. 134, 5 ff.

3) Veere oder ter Veere auf der Insel Walchern. Die Herren von der Veere führten den Titel Markgrafen.

4) Wie S. 165, 9 zeigt, ist Bergen-op-Zoom gemeint, das allerdings nicht in Flandern, sondern in Brabant, jedoch unweit der flandrischen Grenze, gelegen war. Die eben angeführte Stelle könnte veranlassen, die Worte divitis et potentis multum nicht zum vorhergehenden, sondern zum folgenden zu ziehn, doch käme dies etwas gezwungen heraus; auch hat Knebel in seinen beiden Abschriften vor denselben kein Komma, wohl aber nach denselben.

habet adjunctam sive circumvallatam [183] tentorio suo, habens a tergo Ervam aquam ante Nussiam in Reno fluentem. preterea habet sepem magnam et altam cum magno fossato munitam et custodes corporis sui circumjacentes quingentos et amplius armigeros, alii autem nobiles prescripti cum suis familiaribus in pomerio ejusdem monasterii semper apud tentorium d*omini* ducis, sed magis versus Gramelinchhusen [1]) tentoria fixerunt. preterea ante monasterium in publica strata, qua itur ad Coloniam, et versus Hulkrode [2]) erecte sunt multe domuncule in villis circa Nussiam deposite et ibidem per exercitum erecte, in quibus omnia genera artificiorum exercentur, que in civitate exerceri poterunt. preterea multi nummularii sive campsores, vendentes pannum et sericum in multa copia; ymmo et suos habet ibidem monetarios etc. et plura alia, que hic scribere longum esset [3]). item preterea alium exercitum et presertim Leodiensium et Brabantinorum in magna multitudine collocavit in campo a porta superiori sive Colonien*si* versus aliam portam, qua itur Aquasgrani [4]), statim prope fossatum fere civitatis, qui sunt viri satis bene armati et multos habent secum fossores, qui cottidie subterraneas vias, ut dicitur, fodiunt. hucusque tamen illo modo nichil profecerunt et pluribus vicibus, ut dicitur, in suis fossis terra suppressi corruerunt, eciam satis notabili numero.

[184] Tertium exercitum suum, scilicet Flammingorum et aliorum de patria Inferiorum, habet ante portam, qua itur versus Aquisgrani, et se extendit versus aliam portam inferiorem versus Kempen et Berckan [5]). cum istis sunt eciam Gallrenses, Clivenses et alii multi eciam homines satis robusti et armati, et fuerunt primo divisi in duas turmas.

Item Piccardi habent exercitum versus portam inferiorem et Reni et habent plures armigeros bonos, sed major pars populus est inutilis et invalidus, et istorum malicia hoc efficiente totus exercitus Piccardi dicuntur.

4. 183: quingentis et amplius armigeris. 7. Gramelinckhusen. 9. et vor versus gestrichen. 9. 183: Huckrode. 14. ibidem fehlt 183. 18. Aquisgrani. 21. 183: fodunt. 21. 183: illi. 22. suppressa. 24. suum fehlt 183. 24. videlicet. 27. versus Gemmen. 32. Der Satz et istorum ... dicuntur fehlt.

1) Grimlinghausen südöstlich von Neuss, am Rhein.

2) Hülchrath auf dem rechten Ufer der Erft, südwestlich von Neuss.

3) Vgl. die oben S. 149 A. 2 erwähnte Beschreibung des Olivier de la Marche, sowie Magn. chron. Belg. 415.

4) Es ist das Zollthor gemeint. Das Hammthor, das sich zwischen diesem und dem Niederthor befand (s. oben Seite 134 Anm. 9), wird hier gar nicht genannt.

5) Berck a. Rhein (jetzt Rheinberg).

Item Lumbardi habent exercitum super Wert, quod immediate ante Nussiam in medio Reni stat. et habuerunt primo mille quingentos viros peroptime armatos, eciam equi eorum bene armati. preterea adhuc magnum numerum peditum et inutilium in suo habebant exercitu. hii versus Renum et ne aliquis accessum habeat ad Nussiam de terra Montensi.

Item exercitus Lombardorum fertur adeo contritus esse, quod hodie non super sint quingenti viri et necessario jam duo vel tres exercitus coadunati sunt.

Preterea Nussien*ses* non territi magnitudine istius exercitus habent infra muros suos fere 2500 homines, videlicet est ibidem [185] lantgravius Hermannus Hassie, qui protector dio*cesis* ordinatus fuerat, cum sexingentis armigeris equestribus de Hassia et est in domo Kempgen, et dominus Heinricus confrater noster secum est continue eciam bene armatus. item sunt ibidem adhuc electi viri pedestres de diversis nacionibus bene armati mille quingenti vel circa. isti omnes stipendiantur a civitate Colonien*si*, et Nussien*ses* suos habent soldatos et cives. veniunt pluries de Nussia aliqui, qui furtive et clam, eciam sub periculo corporis exeunt, nunciantes Colonien*sibus* ordinem et statum Nussiensium, qui constanter omnes dicunt, quod sufficienter adhuc habundant in siligine, tritico, ordeo et similibus pro cervisia et pane adhuc ad biennium et amplius, nec timent et sunt bene animati. et sperant cum gracia dei et adjutorio patronorum suorum eciam invito duce adhuc suum locum defendere ad annum et amplius. habent adhuc 400 peccora vivencia, que reservantur pro pueris et mulieribus, ut lac habeant. et concordem inter se habent ordinanciam, sic quod infra civitatem omnes in quatuor partes divisi sunt, quarum semper una in menibus et portis est, altera in opere, muros ab intra fortificando cum terra et lapidibus, tercia in exercicio recreacionis et quarta in requie. sic singuli vices suas observant accedendo et recedendo juxta tempora, sic quod nullus ultra vires fatigatur. item in melle et oleo hucusque satis habuerunt et adhuc competenter ad tempus habent. in butiro et caseis defecerunt aliquo tempore. item carnes salsas adhuc habent in copia, ut isti referunt. item pulveres pro bombardis suis nuper circa festum Martini inceperunt deficere; 1474 um Nov. 11
practicatum fuit per civitatem Colonien*sem*, ut ipsi stipendia-

1. Lombardi. 1. 184: quia immediate. 8. super fehlt. 10. multitudine. 11. 12. 184: videlicet est enim ibidem. 12. Hermannus lantgravius. 14. in domo de Gemmen. 17. vel citra. 18. soldarios. 19. v. pl. aliqui de N., qui. 20. aecim fehlt. 24. suntque. 26. habent eciam. 30. una semper. 38. suis fehlt 185.

rios sexingentos vel prope viros bene armatos [186] et pro majori parte cum parvis bombardis, et quilibet eorum habuit unum sacculum de corio cum sale petrino optimo in collo suo pendente, et de practica duorum, qui venerunt ex Nussia ad civitatem Coloniensem nocte omnes illi per medium exercitus Piccardorum mane circa quartam horam intraverunt[1]; unde Nussienses non modicum refocillati deum et sanctum Quirinum laudantes de adventu illorum et pulveribus et sagittis novis se interim viriliter defenderunt. item vix preterit septimana, quin Nussienses exeant cum potencia et impetum facientes nunc in exercitum Piccardorum, nunc aliorum, et eciam usque ad tentorium domini ducis aliquando devenerunt, multos sine numero occidendo. et presertim cum illis parvis bombardis manualibus, quorum Inferioriste usum magnum non habent. item circa fortalicia civitatis Nússiensis, quorum circa quamlibet portam unum magnum et fortissimum habent, dominus dux magnas expensas fecit ad illa capienda seu evertenda per suos, quos ad hoc habet, fossores, et innumerabilem fere populum in hac re amisit et pluries attemptavit. et dicitur, quod sepe 300 vel amplius de suis corruerunt. item nuper circa (1474 um Dec. 25) festa natalia exiverunt Nússienses circa castra sive tentoria ducis et suorum, et ibidem omnes nummularios, mercatores et qui habebant pannum de serico evertendo et occidendo magnum secum tulerunt spolium, [187] ut dicitur[2], et sic nunc in hoc exercitu, nunc in alio se inicientes magnam stragem et dampna faciunt. item dicitur, quod de exercitu domini ducis ante Nussiam et in terra Juliacensi et Kempensi et inter inimicos circumcirca corruerunt plus quam 10 milia hominum. et re vera famatur multo amplius quam scribo. item pro vero dicitur, quod de suis capitaneis multi ictu bombardorum occiderunt. inter quos precipui fuerunt primo comes Ursus Angwillarius capitaneus Lombardorum, apud suos magnus et potens, cujus epithaphium hic in quadam cedula reperietis[3]. sepultus est in ecclesia regularium Nússiensium. in quo monasterio est adhuc quidam frater presbiter cum duobus vel

1. armatos fehlt 185. 6. ubi N. 9. defendentes 186. 10. exeunt 186. 22. et vor ibidem fehlt 186. 22. mercatores nummularios. 24. 25. et sic nunc in exercitu ultimo igitur alio se inicientes 187. 26. item ut d. 27. J. et Gemmensi. 28. 373 hat Knebel zuerst: inter amicos geschrieben, dann letzteres Wort gestrichen und muros darüber gesetzt. 31. fuerunt fehlt. 31. 32. 187: Angwillaris. 32. potens et magnus. 33. cedula quadam. 35. adhuc fehlt 187.

1) S. oben S. 145 A. 2.

2) Von einem bedeutenderen Ausfalle um die Weihnachtszeit wird sonst nichts gemeldet. Dagegen hatten einen Monat vorher solche stattgefunden. S. oben S. 147, 22.

3) S. oben S. 159, 6 ff.

tribus fratribus laycis illius ordinis et domus[1]), qui fratri suo germano, videlicet magistro Walthero de Blisia juniori dicitur intimasse, quod ipse cum suis infra septa monasterii sui juvit sepelire 6000 vel circa homines ante Nussiam trucidatos, qui solum fuerunt de exercitu ducis et Flammingorum. Piccardi et Lombardi ibi non sepeliuntur, sed in campis, ut decet. item dicitur ibidem cecidisse dominus von der Verre, qui a latere ducis, dum simul irent circumspicere portas et muros civitatis, ictu bombardi cecidit. item filius domini de Bergen uff dem Som 20 annorum, qui solum, ut dicitur, pro redempcione corporis dare potuisset centum milia et amplius coronarum. item filius sororis illius de Emmerande, qui summus apud ducem est, in cujus manu totum fere stat regimen. [188] item dominus Bernardus de Ramstein[2]) miles capitaneus exercitus Piccardorum, qui, ut deus sibi parcat oro, omnem istam tribulacionem effecit[3]) et eciam in primo occubuit, dum iret spaciatum compellendo pauperes ad fodiendum circa civitatem, ictu parvi bombardi per craneum suum occubuit. ceciderunt et multi alii capitanei, milites, barones, quorum omnium sibi nullam commocionem et fantasiam facit. plures tamen tales capitaneos transmisit ad civitates Galrie, Urdingen[4]) et Dusseldorpp cum magna pompa in curribus de serico nigro dependenti et vestitis cum candelis et exequiis satis egregiis in signum nobilitatis et potencie eorum.

Item postquam dominus dux intellexit adventum domini imperatoris, extremam semper fecit diligenciam quassando portas et turres civitatis Nussien*sis*, ita quod in multis locis in campo sine obstaculo homines in plateis transeuntes conspiciuntur. item ignem cum bombardis sulfure et pice in lin-

6. et nach Piccardi fehlt 187. 7. ibi. 10. 374: über dem m in Som zwei wagrecht neben einander stehende Punkte. 187 stehn dieselben etwas mehr links, der eine über dem zweiten, der andre über dem dritten Buchstaben des Wortes. 10. solus. 11. corporis sui; vielleicht stand im Original: corporis sui filii. 11. dare potuisset fehlt. 13. in . . . regimen fehlt 187. 15. oro et timeo. 18. craneam suam. 21. 188: transmisisset. 25. domini fehlt. 26. semper fehlt. 29. conspiciunt 186.

1) Das Magn. chron. Belg. sagt 413: prior monasterii . . suppriorem cum tribus fratribus sacerdotibus et duobus conversis ac nonnullis laicis in monasterio reliquit. 2) S. oben S. 113 A. 1.

3) Am 23. Apr. 1474 hatte Karl, indem er Ruprecht Hilfe zusagte, beigefügt: Mandavimus etiam dominis Bernardo de Ramstein et Balduino de Lannoy, ut in quibuscunque eis possibilibus vobis omnem favorem et auxilium faciant et prebeant. Lacomblet IV, Nr. 377. Die Bemerkung im Texte ist also wohl so zu erklären, dass Bernhard an den ersten Kämpfen im Erzstifte, auf welche dann der Einmarsch des grossen burgundischen Heeres folgte, besonders betheiligt war.

4) Ürdingen, östl. von Krefeld, am Rhein.

theaminibus mixtis proiciunt, omnem violenciam sibi possibilem cottidie facit, sic quod aliquando una die plus quam trecentos ictus mittit ad civitatem. dicitur enim quod plus quam 600 tonnas pulverum ante Nussiam habuerit. sed breviter, sunt adhuc bene animati in [189] Nussia nec advertunt omnem suam violenciam et forcius hodie sunt muniti ab intra circa muros quam prima die. nondum dux attigit valla vel valvas et fossata eorum nec muros et habent duplices muros circumgirantes. spero quod non diu durabit ibidem, sed recedet cum pudore etc. det deus!

Item aliquando eciam tractatus habiti sunt cum civitate Colonien*si* per notabiles ambasiatores ducum Montensis et Clivensis, qui ob hoc Colonie fuerunt primo postquam ad duos menses circumvallavit Nussienses, et si civitas Colonien*sis* spopondisset se daturam ducenta milia et Nussien*sis* centum milia flor*enorum*, ut Nussien*ses* eum pro domino reciperent, ipsi vellent efficere recessum domini ducis. extranea res ista in auribus Colonien*sium* locum non habuit, simpliciter tales et omnes tractatus respuendo. item multociens per treugas inter duos vel tres ab utraque parte circa muros Nussien*ses* proclamatas eos attemptavit ad concordiam, qui semper constanter omnia eis oblata respuerunt nec verbum ullum de concordia audire volunt, quia contra deum et justiciam eos invadit. et una vice, ut dicitur, deliberaverunt se et responderunt, quod si desisteret tribus diebus bombardis civitatem quassare, ipsi vellent istis diebus finitis sibi respondere. aliis autem sciscitantibus, quod nominarent dies illos, ipsi responderunt, quod desisteret a sagittis bombardorum die nativitatis Christi, die pasce et ipsum nativitatis Christi proxime sequens, quibus elapsis vellent sibi respondere de concordia, [190] interim vellent eum ibidem expectare. et isti sic confusi recesserunt cum pudore. per multa media attemptavit concordiam, ut cum honore recederet, sed nichil profecit. item rex Dacie adhuc hodie est Colonie, qui veniens a duce, ubi aliquot dies in exercitu et in Dússeldorpp pariter fuerunt, et certa puncta de manu ducis habet subscripta, que si cum civitate Colonien*si* efficere posset ad pacem, in commissis habet et recedere vellet, eciam victoria Nussien*sium* non obtenta, ut dicitur, sed non est acceptus cum

3. dicitur eciam. 4. pulveris. 4. habuit. 7. vallas vel 189. Die beiden Worte fehlen 375. 11. eciam fehlt 189. 13. hoc fehlt. 14. Nussiam. 15. daturos. 17. domini fehlt. 22. ullum fehlt 189. 29. 376: sequens, 189: sequeñ, was auch sequens bedeuten kann, wenigstens schreibt Kn. unten S. 173, 3 mandatum ... contineñ. sequens ist richtig, wenn man festum zu ipsum ergänzt. 30. vellent vor sibi fehlt 189. 33. profuit. 33. hodie fehlt 190. 34. in Colonia. 34. et fehlt.

suis punctis in consulatu Colonien*si*. dicunt rem istam jam positam esse in manibus *serenissimi* domini nostri imperatoris et se non velle amplius de hac re intromittere. sic rex Dacie adhuc est Colonie adventum domini imperatoris expectans. et dicitur, quod imperator nullo modo vult se ad pacem coiutelligere. item d*ominus* imperator cum suis principibus, videlicet episcopis Maguntino, Treverensi et aliis episcopis, margravio Brandenburgen*si*, qui exercitum ducit imperatoris et cum magna, ut dicitur, populi multitudine in die circumcisio- 1475 Jan. 1
nis venit ad Andernacum [1]), et quod Remago et Sinzich cum suis villagiis jam se tradiderunt ad graciam imperatoris. sed
[191] Linsz et Rolenseck [2]) adhuc resistunt, quia in illis multi sunt soldarii d*omini* ducis Burgundie sive domini Colonien*sis*. quis finis istius, adhuc nescitur. et post hoc esset liber accessus et recessus Reni usque ad Coloniam etc.

Item de opido nostro Bercka nescio, quid scribere [3]). stant adhuc sub proteccione domini de Gemmen [4]) more suo consueto, et quorsum se exitus istius rei dederit, dum dux recesserit, nescio. habet enim dominus dux multas naves a terra sua allatas juxta rippam Reni prope Nussiam. et si cum istis recederet navigio, timendum esset de Bercka, quod eam intraret amice et sub dolo. spero tamen alium exitum. est enim dominus de Gemmen capitaneus suus in Sutphania [5]), et eo magis formidandum. item d*ominus* officialis curie Colon*iensis*, sigillifer, fiscalis et certi procuratores et notarii curie Colon*iensis* resident in Bercka. item multi cives in Bercka tulerunt victualia ad exercitum contra Nussien*ses* et timendum est, si victoria Nussien*ses* arriperet, hec et plura alia in caput Berkensium redundare*nt*. speramus tamen meliora, semper timentes pericula futura.

Item inter Berckam et Nússiam et in toto territorio Gemmen*si*, in tota terra Juliacensi non possetis reperire unam

2. esse fehlt 190. 3. de ista re. 6. dominus fehlt 190. 10. Zinzich. 12. Roseneck 191. 13. soldarii sunt. 13. domini vor ducis fehlt. 14. sed post. 15. etc. fehlt 191. 20. et fehlt. 26. c. de B. 28. est fehlt. 28. Stand im Originale: Nussieñ. a r r i d e r e t oder si victoriam N. arripere n t? 31. 32. Gemmensi.

1) Nach dem Datum des französischen Bündnisses zu schliessen (s. oben S. 133 A. 1) war Friedrich schon am 31. Dec. in Andernach. S. auch S. 157, 9.

2) Rolandseck.

3) Rheinberg war die nördlichste Besitzung des Erzstiftes auf der linken Rheinseite.

4) Heinrich von Gemmen (bei Borken in Westfalen) und Wevelinghofen (südwestl. von Neuss) erscheint am 6. März 1468 unter den Amtleuten und Pfandbesitzern des Erzstiftes, die sich gegen Ruprecht verbünden. Lacomblet IV, Nr. 340, S. 426.

5) Oben S. 135, 1 wird Balduin von Lannoy »cappitani zû Sutphen« genannt.

domum integram non spoliatam, eciam usque ad januas et fenestras, cardines et pessulas, saltim extra castra et opida, verum circa Mosam non est spoliatum.

[192] Item equi nobilium et majorum in exercitu in terra Montensium, Clivensium, eciam ultra Renum in Holt et Dinslagen nutriuntur[1]. quidam dicunt, quod in exercitu plus quam 6000 circumquaque equorum cadavera jacent insepulta, quod tantus est ibi fetor, quod extraneis advenientibus videtur intollerabilis.

Item ut non pretercam circumstancias et facta civitatis Colon*iensis* intimare: priusquam dux aciem collocavit ante Nussiam, cives Colon*ienses* funditus everterunt duo preclara monasteria sanctimonialium, unum quod vocatur ad Martires, ubi olim sanctus Gereon cum suis sociis fuit martirizatus, ordinis sancti Bernhardi, aliud vocatur zů Wyger, ordinis regularium, et ambo de reformacione et antiqua monasteria, nec remansit lapis super lapidem; item domum leprosorum cum ecclesia sua bene murata[2].

Preterea ante portam superiorem Reni unum magnum et fortissimum fortalicium fecerunt; similiter ante portam sancti Severini turrim lapideam fortissimam, cujus fundamentum ante tres vel quatuor annos muratum fuit et jam fere perfectum. item ante portam Eygelstein fortalicium. item quasi per totum fossatum per girum civitatis parva fortalicia pro bombardis collocandis sunt ordinata.

[193] Item omnia rubeta et arbores per gyrum civitatis et curtes quasi per dimidium miliare deposuerunt, ex illis predicta fortalicia facientes.

Item habuerunt per totam estatem plus quam 15000 soldatos, mixtim equites et pedites, in civitate et dederunt singulis mensibus equiti 10 flor*enos* ren*enses*, 22 albos denarios pro flor*eno* computatos, et pedestri octo.

Item dux Burgund*ie* per totam terram suam et terram Galrie inauditam et valde magnam exisam imposuit in singulis emendis et vendendis ubilibet, de quolibet bove ad minus

5. Dinslaben 192. 10. civitatis fehlt. 14. martirisatus. 27. predicta fehlt 193; 379 hat: ex illa predicta f. 30. equos. 31. x flor. et pediti octo computat. xxii albos solid. pro flor. computato. Wahrscheinlich sind in beiden Abschriften Abkürzungen des Originals unrichtig aufgelöst und sollte es heissen: 22 albis denariis pro floreno computatis. 35. ubilibet fehlt.

1) Vgl. oben S. 135, 23. Holten und Dinslaken liegen zwischen Ruhrort und Wesel.

2) Ueber den Abbruch der Frauenklöster Mechtern (ad Martyres) und zu Weiher und des Siechenhauses zu Melaten s. Ennen 509 f. Lacomblet IV, Nr. 382. Koelhoffische Chronik 323b (Chron. d. d. St. XIV, 834).

preter antiquam exisam habet 1 flor*enum*, de porco 6 stufardos, de tonna cervisie 7 stuffardos et sic de aliis.

Preterea, ut dicitur, omnes redditus hospitalium et miserabilium personarum hoc anno in terra sua sibi usurpavit; vix audeo scribere, quantam peccuniam una cum estimacione dampni sui ante Nussiam dicitur consumpsisse, famatur plus quam sexagesies centena milia coronarum. esset hec summa sufficiens precium ad comparandam totam dimidiam dyocesim Colonien*sem*. ista a suis relata publice in Dusseldorp in presencia regis Dacie, ubi se hoc audivisse a Gisberto retulit.

[196] Alia epistola Colonien*sium* scripta Argen*tinensibus*, qui continuo Basilien*sibus* copiam miserunt, cujus tenor sequitur ut infra.

Unser fruntlich grůsz und was wir gůtz vermőgend. wysen, besondern gůten frund. wir habend gern gehőrt solich brieff ir uns am lesten geschriben hand von eroberung Mandiers und Alaratza[1] und von verbrennen der Lamparter[2] etc. und danckend úch fruntlich uwer gunstigen zůneygung zů uns wert; fort uff uwer begern úch etwas núws hie zů land zů schriben, fůgent wir úwer ersamkeit zů wissen, dasz die von Nússe unmonschlich und unkristenlich genőtiget und getrengt werden von den vyenden fúrter und me denn ye furgenommen ist. aber sy tůnd als fromm lútte und werend sich mitt gott ritterlich und mannlich uff die zůkunft und entschúttung der k*eyserlichen* m*ajestat*, die ye zů ettlich tag mitt des heiligen Romischen richs kurfursten, fursten, herren, stett und undertonen mitt grosser unsprechenlicher macht in dem stifft zů Cőln gewesen sint, dodurcht die Oberlentischen stett und dorffer des stiffts, als Sintzich, Remagen, Erpell, U*n*kell, Breitbach [197] und Wintern[3] ingenommen, und die von Lintz berandt und bestalt sind, die sich zů gnoden erbietten, und als wir hőren, hútte oder morn in hand gon werden. des-

1. 193 und 379 lesen preterquam a. e.; 193 hat nach antiquam exisam noch: de bove. 2. Statt et sic de aliis hat 193 etc. mit einer noch darauf folgenden, nicht ganz deutlichen Abkürzung. 7. que pecunia esset sufficiens p. 9. publice fehlt 195. 9. Dusseldorff. 10. Statt a liest 380 ne oder ni. Offenbar ist die Stelle in beiden Abschriften verdorben. Vielleicht stand im Originale: ḿ. Gisbertꝰ (mihi Gisbertus). 11. Ueber pag. 194 und 195 s. das zu S. 159, 18 Bemerkte. — Der folgende Brief findet sich noch einmal pag. 382/384 unter der Ueberschrift: Epistola missa per consulatum Colonien*sium* Argentin*ensibus* sequitur. 18. 383: fruntlich und uwer gunstigen zů uns wert neygung. 25. yetzo. 26. Romischen fehlt 196. 27. unsprechilicher. 27. im dem. 29. S. und Reinmagen. 29. Urkell 196 und 383. 29. Breitenbach.

1) S. oben S. 151, 1 ff. 2) S. 150, 3 ff.
3) Rheinbreitbach und Königswinter, ersteres zwischen Unkel und Königswinter.

halben der Rynstrom gantz geoffnet wúrt, der die zyt disz kriegs biszhar an den enden beschlossen gewesen ist, und wissend nit anders denn dasz die k*eyserlich* m*ajestat* mitt des heiligen richs macht nůn furbasser herabkommen soll in dryen oder vier tagen uff das lengst gegen dem herzogen fúr Nússe ze zihen, die statt voran ze entschutten und den hertzogen zů vervolgen mitt aller macht. unser herregott well sin gnod dozů verlihen, dem heiligen rich gegen solichem vyend victorie zů behalten. domitt bevelhen wir uwer ersamheit gott dem allemechtigen in sin heilige hůt. geschriben uff zinstag 17. tag

Jan. 17 in januario anno etc. 75.

Burgermeister und råte der statt Cŏln.

Den ersamen wisen ameister und dem rate der statt Straszburg unsern besondern gůten frunden.

[198] Sequitur alia epistola d*omini* ducis Burgundie missa domino Maguntino in hec verba excusatoria [1]).

Reverendissimo in Christo patri illustrique principi Adolpho archiepiscopo Maguntinen*si* sacr*i* Romani imperii per Germaniam archicancellario principi electori etc. consangwineo nostro carissimo.

Reverendissime in Christo pater illustrisque princeps consangwinee noster carissime. cerciores facti sumus esse ab imperatori*a* majestat*e* litteris et sermonibus vulgatum per plerosque principes et Germanie civitates, nos gerere bellum, quo pulcherrimum membrum imperii segregando nobis vendicemus et principum electorum dignitati derogemus. res profecto ut indigna sic a mente institutoque nostro aliena. absit a nobis tantum nephas. quod tame*t*si *vos* pro equitate vestra ac pro mutua benivolencia et consangwinitate secus judicare arbitremur, nolumus tamen vestram dileccionem hanc contumeliam falso nobis impositam ignorare. quod si imperator pro nostra forte solercia et ocio suo nostr*e* invidet fortune, profecto non decuit in re, *in* qua expertes criminis sumus, nos incusare, et quos principes fratrum ac parentum loco diligimus, ad odium atque offensam nostram falsa suggestione incitare. [199] enim-

5. gen Nusse. 11. 197: lxxvijº. 12. Koln. 13. dem ersamen. 13. Stroszburg. 17. Diese Aufschrift ist bei Chmel nach dem Briefe abgedruckt. 18. Maguntino C. 18. Hs. sacro. 23. Hs. ab imperatorie mtis. 26. 27. profecto indigna sit C. 28. Hs. tamen si. 28. vos fehlt in der Hs., C. hat nur vos equitate. 32. nostro Hs. 33. in fehlt Hs.

1) Der Brief findet sich abgedruckt bei Chmel 120—122 (nach einer gleichzeitigen Abschrift), nach Markgraf S. 27 A. 74 »multis quoque aliis locis«, die er aber nicht angiebt. Wir geben die Varianten von Chmel zum Theil unter dem Texte an, zum Theil haben wir sie zur Verbesserung der Lesarten unsrer Handschrift benutzt.

vero indigna res esse videtur, ut in eo se arbitretur offensum, in quo nobis plurimam graciam esset habiturus, siquidem ad decus et ornamentum imperii, non ad injuriam tendimus. neminem latet *enim*, quanta labes principibus paretur, si dabitur ut inpun*e* subditi adversus suos dominos exurgant. quod incendium etsi ceteri crescere gestiunt, nos extingwere properamus. quod tribus pulcherrimis toto orbe terrarum Germanie ecclesiis contigisse quis ignorat? olim Treverensi, nuper Maguntine, nunc autem et postremo Colonien*si*, que inclite et speciose quondam deformes nunc facte miserabilem sui speciem prebent, non absque principum culpa, qui rati, id non sua referre, opem laborantibus ecclesiis ferre neglexerunt. non ignoratis capitulares Colonienses multa ex prioribus archiepiscopis propter dissensiones jura sibi usurpasse, que presens antistes cum ad debitam niteretur formam redigere, eosdem capitulares renitentes ac usurpata velut propria asserentes in sui conspiracionem contraxit, neque nobis hanc controversiam componere ad pacem studentibus equi judicis judicio stare voluerunt, nisi sub hiis personis, quas plane sibi fautrices intelligerent, ac non contenti illate ab se prioris injurie sumptis armis et viribus freti alia ipsius presulis et ecclesie bona occupare non omiserunt, quasi admissum facinus delere nequivissent, ni aliud majus admisissent, adducentes ad hoc quot prede cupidos invenire potuerunt, presertim lantgravium Hermannum Hassie, quem ut fideliorem suis studiis haberent, ad spem presulatus pellexere. nos vero [200] *rei* indignitate permoti prefatum archiepiscopum opem nostram implorantem in tanta sua ejusque ecclesie calamitate et in tanto jure, presertim sangwine, vetere amicicia et a*r*ctissimo federe conjunctum deserere turpe ac indignum putavimus. et jam summus pontifex non mediocriter eum ecclesiamque suam per epistolam nobis commendavit. ad hec accedunt, quod omnis faccio capitularis pridem cum Francorum rege hoste nostro perniciosa adversus nos pollicita fedus fecerat, quibus racionibus vehementer miramur, si cui visum est nos injuriam facere, cum eam propulsemus. scripsit nuper ad nos imperator, ut arma deponeremus hancque causam cognoscendam ei permitteremus. novit ex responso nostro raciones, quibus nos arma deponere non liceret neque sine pernicie posse, nulla presertim oblata satis-

4. enim fehlt Hs. 5. Hs. inpuni. 9. ac postremo C. 18. neque judicis C. 20. illatis ab se prioris injuriis C. 21. ac viribus C. 21. v. f. aliorum presentis p. C. 26. rei fehlt Hs. 29. actissimo Hs. 30. et jam schreibt Kn. in zwei deutlich getrennten Worten, während C. etiam hat. 36. ad nos nuper C. 36. Hiezu hat Knebel am Rande den Ausruf: ecce protervitas illius nequam. 38. quibus neque nos a. d. liceret C. 39. debita oblata C.

faccione, simul non eundem judicem ac partem equum esse. nam quam infensum ipsum archiepiscopum et omnes partes ejus habeat et quam adversariis ejus faveat, quis non videt? quippe cum hic landegravius Hermannus tamquam intrusus nullo jure aut equitate in causa persistere posse videretur, tamen imperator suo nomine ac vice Heinricum landegravium ejus germanum cause prefecit omnesque quos potuit favores ei tribuit. que res an ad decidendam dissensionem, an [201] ad majus incitandum incendium apta magis esset, pueri cognoscerent. et tamen litteris ac promissis subditos nostros ad rebellionem nostram suscitavit. non fuit equi judicis penes se ad jus vocare *eum*, cujus perniciem tantopere machinetur et sua culpa alium in crimen adducere. equidem nunquam meriti sumus, ut tam gravem se contra nos exerceat. sed fingamus nos meritos esse: at non decuit, ut in eo nos incuset, a quo longe culpa vacamus. semper eum ut dominum ac honorandum parentem coluimus et nuper Treveris, ut scitis, obsequium ac fedus obtulimus exhibuimusque quos scivimus honores, que omnia ingrate nunc nos fecisse comperimus. hec cum ita sint, tamen nichil ei sumus infensi. decus certe suum ac amplitudinem sicut prius peroptamus. proinde sciat vestra dileccio quod pro afflicta ecclesia, pro principe electore in calamitate propter vim constituto, pro vi repellenda, pro imperii decore et amplitudine, pro justicia denique et equitate ac ut pacem pariamus, arma cepimus, ad injuriam, ad contumeliam et ad omnem vim repellendam parata, optimo jure septa, ad quod assequendum, uti cepimus, ita inmutabili mente pergemus relaturi haud dubie optatam, quam nobis altissimus pollicetur, [202] meritamque victoriam. reverendissime et illustris consangwinee noster carissime, si quid in nos est, pro amplitudine et decore vestro rogamus, id nos scire procuretis, ut illud pro desiderio vestro adimpleamus, mediante auxilio dei, qui vos semper in sua proteccione custodiat. ex castris contra
1474 Nov. 1 Nussiam primo novembris 1474.

Karolus dei gracia dux Burgundie, Loth*aringie*, Limb*urgi*, Brab*ancie*, Lucemb*urgi*, Ghel*rie*, comes Flandrie, Arth*esii*, Bur*gundie*, Hann*onie*, Holl*andie*, Zell*andie*, Nam*urci*, Zutphanie[1].

1. scimus non C. 4. landgravius C. hier und wo im Folgenden Kn. landegravius schreibt. 8. dissencionem C. 9. excitandum C. 11. sollicitavit C. 12. ejus Hs. 19. comperimur C. 27. asserendum C. 31. vestra C. 36. statt Ghelrie hat C. etc. 37. Namurci ist bei Kn. undeutlich geschrieben; man kann Namireti oder Nanureti lesen. Die übrigen theilweise cursiv gedruckten Namen hat Kn. abgekürzt gegeben.

1) Die Antwort des Kaisers auf dieses Schreiben s. Chmel 122—125 (ohne Datum).

[380] Ad instanciam s*erenissimi* domini nostri Friderici imperatoris s*anctissimus* d*ominus* noster Sixtus papa quartus misit mandatum sibi continens articulos, in quo, ut dicitur, declaravit eum sacrilegum et inhabilitavit eum[1]).

Item der babst hatt ein grosz mandat dem keyser zůgesant, darinn er den bischoff von Cǒln condempniert, inn und all die sinen libs und gůtes entfryet in allen stetten.

Item die von Nussz hand gewonnen 19 paner, 8 hǒbtpaner und 11 rennpaner, 30 buchsen, 4 bolwerck, ettlich schirm verbrant, uff 10000 erslagen und lǒfft das wasser wider in die graben[2]) umb Nusse und 7000 pferd verdorben.

Item man seit, welicher der sinen wunt wirt, ist ein grůben, do wirt er ingeworffen also lebendig.

Item es sind 900 pfaffen im here und 1600 diern[3]).

[381] Item man seit, dasz der hertzog von Burg*und* den stetten uff der Mase geschriben hab, dasz sy zů im zihen sollen. hand sy im geantwort, sy haben deheyn gewer und wellen by irem vetterlichem erb bliben.

Item s*o* hatt der hertzog von Cleve, die von Dusselburg und Nider-Wesel dem keiser geschriben, wenn er gen Coln komme, so wellent sy ime gehorsam sin als irem gnedigen herren.

Item der hertzog hatt an die von Ach gefordret profiande. hand sy im abgeschlagen und sich zů wer gericht und wartent all tag eins uberzugs.

Item graff Gǒrg von Virnenberg[4]) hatt dem hertzogen ge-

1. Wie in der Einleitung auseinandergesetzt werden soll, sind die einzelnen Hefte, in welche Knebel sein Manuscript eingetragen hat, beim Binden nicht immer richtig zusammengestellt worden. Die beiden Hefte, welche die Seiten 369—392 und 393—420 enthalten, gehören ihrem Inhalte nach zunächst hinter das Heft, das die Seiten 173—216 umfasst, der Text derselben schliesst sich aber nicht unmittelbar an den Text des letztern an. Dieser bricht auf p. 202 ab. Die Seiten 203—216 sind leer; auf pag. 369 kommt nun zunächst (bis pag. 380) die zweite Abschrift des Briefes an Joh. Helmich (s. oben S. 161, 7), dann folgen 380 und 381 die von uns hier im Texte abgedruckten Notizen, pag. 382 die zweite Abschrift der Grabschrift des Grafen von Anguillara und der Verwünschung Karls (s. S. 159), 382—384 die zweite Abschrift des Briefes der Kölner an die Strassburger (s. S. 169). Man möchte vermuthen, Knebel habe das Heft 173—216 verlegt und dann in einem neuen Hefte (369—392) seine Erzählung weiter geführt, nachdem er erst einige Schriftstücke, von denen er die meisten schon in jenes Heft eingetragen hatte, noch einmal abgeschrieben. 3. Nach articulos hatte Knebel erst die Worte infrascriptos in vulgari geschrieben, die er dann wieder ausstrich und durch das Folgende ersetzte. Man sieht, er hat den Satz ad . . . vulgari geschrieben, bevor er von dem folgenden Schriftstück mehr als die ersten Zeilen, die er für die Einleitung des Ganzen hielt, gelesen hatte. Die Worte: continens articulos hätte er eigentlich auch noch streichen sollen. 9. Statt rennpaner stand zuerst klein paner. 19. Hs. sy.

1) Vgl. unten pag. 238. 2) Vgl. Wierstraat Vers 1446. 3) Vgl. oben S. 136, 10.

4) Das Gebiet der Grafen von Virneburg lag auf der Eifel zwischen dem Ahr- und dem Moselthale.

nommen 180 Lúnsch túcher, ŏch smaltz und anders mitt aller um Jan. 6 zůgehord. ist geachtett uff 24000 gulden wert, umb epiphanie.

Item die von Gent habend dem herzogen von Burgund geschickt 600 mann gen Nusse; sind erslagen worden. dornoch hatt er an sy gefordret 6000 mann. do sind sy fur das slossz in Gent gezogen und hand das in den grunt abgebrochen in irem vetterlichen erb.

um Jan. 6 [384] Eodem anno circa festum epiphanie domini cum Dangavenses vulgariter die von Gent ad requisicionem ducis Bur*gundie* in auxilium sibi ad Nussiam misissent quingentos viros bene armatos ipsique ad castra ducis ante Nussiam venissent, fecit eos dux ire simul, ut Nussien*ses* eos viderent; qui erant vestiti nigris et albis tunicis. quibus visis Nussien*ses* expanderunt recia super muros civitatis. hoc cum vidisset dux, voluit scire quare hoc facerent; misit certos nuncios ad eos ad sciscitandum, quid sibi vellent. putabat enim, quod pacem designarent. at Nussien*ses* responderunt: nos vidimus albas et nigras aves quasi picas, illas volumus reciis capere.« tunc audiens hoc dux furore magno succensus clangere fecit buccinas ad insultum contra Nussien*ses* faciendum, tam contra portas quam muros, premittens Gandavenses ad pugnam. Nussien*ses* autem intrepidi irruerunt in eos et Gandaven*ses* quos non ceperunt occiderunt cum multis aliis. captivis autem absciderunt manus et dimiserunt eos. qui cum reversi fuerant ad castra ducis, subrisit et rursus misit nuncios ad Gandaven*ses*, ut [385] mitterent quinque milia virorum aliorum et remisit eciam illos, quibus abscise erant manus. audientes Gandaven*ses* risum ducis et ejus tyrannidem, statim vallaverunt castrum, quod ipse dux habebat a parte civitatis, et obtinentes everterunt omnino, prosternentes ad terram, et renunciaverunt duci, quod amplius non vellent suis mandatis frivolis et tyranidi parere, sed s*erenissimo* d*omino* imperatori obedire. et alias eciam finitimas civitates ceperunt nomine imperii, qui et eis jurarunt, ut fertur.

Item et aliud quod dicitur factum risu bene dignum, quoad ducem, industriosum tamen quoad Nussien*ses* 1). Nussien*ses* penuriam habere ceperant in peccoribus, unde cum Colonien*sibus* practicaverunt, ut ipsi armentarium disponerent, qui

4–5. Die Worte dornoch .. mann stehn am untern Rande mit Verweisung auf die entsprechende Stelle des Textes. 8. Ueber den Inhalt von pag. 382, 383 und eines Theiles von 384 s. das zu S. 173, Z. 1 ff. Bemerkte. 32. Zu tyranidi hat Knebel noch ein s über der Zeile beigefügt, dabei aber vergessen, das d in ein c umzuändern.

1) Vgl. oben S. 150, 15 ff.

ad castra ducis minaret thauros et vaccas. ubi factum est, quod quidam armentarius emisset citra[1] quadringenta peccora et venisset ad castra ducis et primo ad castra sive tentoria exercitus ducis et prestans venalia peccora caro precio, ita quod ipsi ibidem ea emere nolebant; ubi cum expectaret merces tota die et nil vendidisset, contulit se ad alia et ibidem una die mansit, nil vendens. tercia die ad alia declinans eciam nil vendidit. quarta autem die venit ad proxima castra civitatis et prebuit venalia et tamen ita care, quod ipsi nolebant emere. quod cum Nussien*ses* eum et peccora viderunt, exibant cum sua potencia et predictos thauros et vaccas introduxerunt multosque in eodem exercitu existentes interfecerunt, domos, tentoria et alias mansiones et fortalicia incenderunt et everterunt et sic civitatem ingressi cum magno gaudio venerunt, laudantes deum, beatam virginem Mariam et sanctum Quirinum. [386] hoc videns ille perversus dux cogitabat, quomodo eos ad exeundum iterum incitaret. alia vice disposuit gregem porcorum magnam et multam plus quam milium et deduci ad predictum locum, videlicet portam, qua introduxerunt thauros, subordinavit, in eventum quo iterum exirent ad recipiendum porcos, quod exercitus sui undiquaque essent provisi, ut in eorum exitu isti per unam, alii per aliam viam venirent, ut sic circumquaque conclusi perirent. deus qui omnia ad melius disponit et ordinat, qui non derelinquit sperantes in se et dat escam suis in tempore oportuno[2], videntes Nussien*ses* talem gregem porcorum, ex inspiracione sancti spiritus non dubium attendentes porcum esse fidelissimum animal ad suam progeniem, ut una passa omnes veniant in subsidium pacientis, cum adhuc haberent porcas et porcellos, emiserunt porcas extra civitatem ad aliam gregem porcorum ducis, porcellos autem infra portas civitatis suspenderunt in funibus, qui dum grinnissent et grinnium magnum clamorem emisissent et hoc sues sive porci et porce ab extra audivissent, porce inceperunt ructuare inter se et omnes pariter post grinnitum porcellorum currentes civitatem ingressi sunt. sicque Nussien*ses*, qui defecerunt primo carnibus bovinis, quibus deus providerat, de porcinis voluit eciam carnibus recreari. exercitus itaque ducis diu expectantes, confusi discesserunt [387] cum magno dampno et verecundia. ecce quantum deus potest et quanto tyrannus deficit. nam quanto se plus extollit, tanto magis deprimitur,

1) Knebel verwechselt hie und da citra und circa. Vgl. S. 111, 18. Var. zu S. 163, 17.

2) Ps. 145 (144 der Vulgata), 15.

et induratur cor ejus sicut cor Pharaonis, qui quanto majora prodigia et signa contra se fieri vidit, tanto amplius infremuit et induratus fuit.

Quidam rymator de ipso d*omino* duce infrascripta rigmata composuit, subinserens suas nequicias, qu*a*s successive fecit, per septem peccata mortalia, transgrediendo eciam decem precepta, ostendendo ad hec novilunia illius anni.

Die gelerten meister der gestirn
Nach practicieren ir kúnstricher hirn
Gand uff betútung offenbar,
Wie es sich machen werd disz jar.
Einer meint warm, der ander kalt,
Ist zů verston gewalt wider gewalt,
So wider einander sollen vechten.
Gott helff allem gerechten,
Des heiligen richs Tutzschen nacion
Zů hanthabung der keyserlichen kron
Als dem brunnen der gerechigkeit.
Disz jor wirt geschriben und geseit
[388] Tusent vierhundert subentzig fúnf jor an der zal,
Und drútzehen núw zů tal,
Und A den sunnentag buchstaben,
1474 Dec. 25 Vom winechte tag sechs wochen haben
1475 Febr. 5 Bisz zů der pffaffen vastnacht.
Dornoch sich yederman zů wer betracht.

Das erst núw.

Hochfart.

Burgundisch hochfart hatt hoch geflogen,
Zweymol Franckenrich uberzogen
Hochmůteklich geredt noch sinem lust.
Wenn er ein strytt wust,
Wolt er lieber ze tod slahen gantz,
Den stoltzer frowen húbschen tantz.
Merck einen lieben frowen man,
Der die fromden Lamparter kan
Verwilligen by im ze veld und in leger.

6. Hs. quos. 4—8. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 28. Die Namen der Sünden stehn in der Handschrift am Rande.

Frowen tugend und er wer im weger;
Denn sy sind zû friden geneigt,
Als das erst nuw erzôgt
Uff samstag noch der dryer kungen tag, Jan. 7
So die glock des tags zwolff stund vermag.

Das ander núw.

Gitikeit.

Sin gitikeit hatt noch nit lands gnûg,
Sunder brocht der Lúticher land *an* pflug,
[389] Dornoch das Gelrisch herzogthûm.
Mitt hohem mût und grossem rûm
Werbung umb die kúnglich kron.
Im wart keyserliche antwort schon
Noch rat der fúrsten zû Trier;
Da dannen macht er sich schier
Und zoch in Tútzsche pfandschafft,
Die hatt er mitt Hagenbachs boszheit vergafft,
Dorumb bott man im pfandtschilling.
Úber das begert er andre unbilliche ding,
Bedenck er ob inn das nit sere berúw,
Uff mentag noch pfaffen vastnacht dem andern núw. Febr. 6

Das dritt núw.

Nyd und hassz.

Dornoch nam er sich an nyd und hassz,
So in dem stifft zû Côln was.
Wiewol er nit ist bischoff noch cappellan,
So wolt er doch dovon gern ein statt han,
Fúr die er uff fritag noch sant Jacobs tag kam 1474 Juli 29
Und anfang sines eigenwilligen legers nam,
Und wolt do warten stryt,
Nachdem die statt sinem land nahe litt,
Si ze erobren mitt gewalt und not
Oder sy alle slahen zû tod
Wider gott, er und alles recht;
So kumpt das dritte *núw* slecht
Uff zinstag *vor* Gregorii 1475 Merz 7
Noch mittag, einer stund doby.

9. S. an brocht der L. landpflug. 35. núw fehlt. 36. Hs. noch.

[390] **Das vierd núw.**

Gittikeit.

Er hatt willen ze zihen den Ryn uff,
Allenhalben ze griffen doruff,
Hatt das ein anfang ze Núss,
Alda begegnett im vil strússe.
Sy schiessen zů im als der tunder,
Sin schiessen nimpt sy nit wunder.
Es gibt inen so vil ze schaffen,
Als man lutet zů presentz den pfaffen,
Uff den hochsten geniess,
Erzŏgt das vierd núw sinen spiessz
April 6 Uff donstag noch sant Ambrosien tag,
So wirt kommen der zwŏlfte slag.

Das funfte.

Zorn.

Er ist in zorn so ertobt,
Ob man in vast schilt oder lobt,
Das giltet im alles glich,
Und wil nit keren sich
An siner sel heil oder an gott,
Er verachtet bebstlich und keyserlich gebott
Und redtt: got richt in dem hymmelrich
Und loss uff erden ungeirret mich.
So můsz man im des grossen Alexanders legend lesen,
Als ob er meint sin gelich wesen.
Mai 5 Des fritags noch unsers herren uffart,
Noch mittag, so es zwey schlacht hart.

[391] **Das sechst núwe.**

Fressery.

Er frist usz sinen clawen als ein ber,
Was man im credentzt hin und her.
Losset sich stoltzlich sehen uber tisch
Essen wilpret und ŏch visch
Dar tragen mit hohen brangen,
Er achtet nit der armen hungriger verlangen,
Sunder er bringt mengen in armůt,
Von lib, leben, er und gůt.

Er begert ŏch me landen und stett,
Wiewol er ir leyder zu vil hett.
Des clagt sich der sonntag *noch* Erasmi mit macht, Juni 4
Frůg vor mittag, so es drú schlacht.

Das sibend.

Trogheit.

Er ist stetigs gottesdienst so hold,
Dasz er vil lieber dienen wolt
Der túfelschen hilff allzehand,
Umb dasz er Nusse und Colner land
Mocht bringen in sinen gewalt,
Ob sin sel dorumb solt warm oder kalt
In helschen grund werden versenckt,
Und vast an sinen eren gekrenckt
Noch bebstlicher und keyserlicher gerechigkeit.
Das als verachtet und verspottet er, als man seit.
Noch unser frowen tag genant visitacion, nach Juli 2
Umb vier noch mittag vie*r*undzwentzig minuten schon.

[392] Das ach*t*ist.

Die siben todsúnd sint an im schlecht,
Als ob er wer des Turcken knecht,
Der von zehen gebotten nit enhaltet,
Sunder kristen globen súntlich verschaltet.
Den selben tyrannen solt er helfen vertriben,
So liebt im by den Lamparter ze bliben,
Die hatt er zů suntlikeit geladen
Uff der heiligen Kolnschen kirchen schaden
Wider des bebstlichen stůls mandat
Und des gebott keyserlichen majestat.
Spricht mittwoch noch sant Peters krutwich, Aug. 2
Dasz ime got des morgens zů der funften stund verzihe.

Das núnde.

Er ist den Lamparter usz der mossen hold,
Si hand ŏch lieb sin gůten sold.
Er gestatt ire art rŏben und stelen,
Das tůnd sy teglichs on als helen

3. Hs. vor. 18. vieundzwentzig. 19. achist.

Usz Ober Burgund in kirchen und klusen,
Das kleglich mortgeschrey wurt susen,
Und geistlich, weltlich unschuldig cristen,
Die well der allmechtig gott furbasz fristen,
In Obern und Nidren Tutzschen land,
Die do sint in des heiligen richs hand,
Aug. 31 Uff donstag noch sant Adolff
Zů der funften stund, dasz sy nit schedig der wolff.

[393] Das zehend nuw.

Er spricht, es synt keck gesellen,
Sin dyener die do vornan dran wellen
In strites spitz oder in sturm,
Er achtet ir yeglichen als ein wurm.
Ist dasz er wirt geslagen tot,
So hatt er dorumb dhein not,
Denn welicher verlúrt sin leben,
Dem darff er nit me sold geben,
Und lost inn lichtelich hinfaren.
Dennocht wil er sin unrecht nit sparen,
Dasz weis der lieb gott wol.
Dasz zehend nuw geben sol
Oct. 1 Der suntag noch sant Michel
Vor mittag zů der sechsten stund schon und hel.

Das eilifft.

Dem mort und bo̊sen geschichten zů stroff
Brach mengem frommen man sin schloff
Vor Ellekort slos und statt,
Bisz gott der allmechtig gefůgt hatt,
Daz der ubelte̊ter gar vil koment
Und in flucht des todes stroff nommen,
Vil erstochen, erschlagen und verbrant,
Als sy mit irer úbeltot verschult hant.
[394] Gott sy gnedig in und uns allen
So wirt das eylifft núw fallen
Oct. 29 Uff suntag noch sant Symon und Judas tag
Noch mittag uff der sibend stund slag.

29. Am Rande beigefügt: by 3200 oder me.

Das zwölftt.

Gott und die welt lacht,
Dasz die keyserlich majestat ist erwacht
Und tůt des heiligen richs underton
Dem Túrcken von Burgund widerston,
Sin hoch stoltzmůtig fúrnemmen
Mitt dem swert zů demůtikeit zů zemmen,
Inn ze machen einen gehorsamen des richs,
Dasz er furbassz niemans tůe unglichs,
Uff mentag vor sant Andre Nov. 27
Vor mit*tag* vor der sechsten stund oder e.

Das drutzehende.

Der hymelfurst sant Kúrin
Behůte Nuss die statt sin,
Umb dasz er irer kilchen husherr ist,
Doselbs gedienet wurt zů aller frist
Gott und Marien der hymelschen kungin.
Der gnod well aller frommer luten schirmer sin,
Inen helfen frůg und spot
Usz allem kumber und irer not
[395] Durcht aller heiligen verdienens willen,
Dozů allen unfrid stillen.
Der gnod welle sant Johansen zů wienachten Dec. 27
Zů der achten stund noch mittag grossen danck betrachten
Und uns geben ze tranck sinen segen,
Dasz wir gesegnet syent allwegen
An lib und sel ewencklich
Mitt den heiligen englen im hymmelrich
Durch die barmhertzikeit gots des *v*atters gůt
Und sines sunes heiligen blůt,
Och durcht den heiligen geist
Und die dryvaltikeit allermeist.
Amen und amen und ewencklich amen.
Der Burgundisch Turck werd an allen vieren erlammen,
Er werd denn betrachten sin unrecht fúrnemmen
Un*d* sich sins unrechten und der Lamparter schemmen,
Alsdenn wel inn got der ewig fristen,
Als er tůt sinen gehorsamen frommen cristen.

11. vor mittwoch. 29. watters. 36. uns.

nach Jan. 25 [396] Post festum conversionis sancti Pauli dominus Hermannus de Eptingen balivus domini Sigismundi ducis Austrie collecto exercitu mille quingentorum equestrium et pedestrium intravit Burgundiam per Tribelberg statim usque ad Bisuntzium, et ibidem in vallibus multa peccora et equos, capras et oves et eciam aliquos rusticos receperunt et multos occiderunt ex adversa parte, et uno de ista parte, videlicet balivi, pedite interfecto commoti concremaverunt fere 10 villas, eciam homines, viros et mulieres sub curtinis in puerperiis decubantes [1]), unde Burgundi permoti, sicut dignum erat, malum pro malo reddere, hoc est equivalens, illis recedentibus Burgundi subsecuti sunt et de comitat*u* Montispolgardi eciam similia perpetrati sunt, et exnunc heu! incipiunt latrocinia et concremaciones in alterutra*m* partem exerceri. deus convertat corda nostra ad pacem, sed timeo, quia nimis superhabundat iniquitas.

[397] Eodem tempore dominus imperator obsedit Lintz opidum et castrum, quod est in littore Reni versus Westfaliam supra Coloniam. et licet ipsi, qui intra erant, se bis obtulerint ad graciam domini imperatoris, attamen quando eos debebat habere, nolebant eum intromittere. ad quod d*ominus* imperator permotus nolebat ammodo eos ad graciam recipere, cepit turres, menias opidi necnon castrum bombardis conquassare [2]).

Et nichilominus relicto ibidem exercitu ante Lintz recepit alium exercitum fortem valde et opposuit se duci Burgundie ante opidum Nússense, ut dicitur.

[398] Est quoddam castrum cum uno opidulo vocatum Grantze [3]), quod Burgundus quondam receperat domino de Wirtenberg. hoc jam idem de Wirtenberg et presertim soldati domini ducis Sigismundi jam obtenuerunt, cremantes opidulum, castrum autem observantes.

Febr. 12 Die dominica, que fuit 12. mensis februarii et fuit quadragesima, eadem die venerunt ambasiatores omnium colligatorum illius magne lige in Basileam volentes tractare quomodo faciant expedicionem contra Burgundum [4]).

Eodem sero fuerunt magna tonitrua, fulmina, grandines et chorruscaciones et magne pluvie.

12. comitati. 14. alterutrarum.

1) Den Ausdruck »hinter dem Umhang (d. h. im Wochenbette) liegen« kann man noch jetzt in Basel von ältern Leuten hören. Vgl. Felix Platter (Thomas und F. Platter, bearbeitet v. H. Boos 1878, S. 121): meiner můter, alsz sy noch meinen kindts hinder dem umbang lag.

2) Vgl. S. 160, 18 ff. 169, 31. 3) Grange, nordwestl. von Mümpelgart.

4) Vgl. Eidg. Absch. II, 525 Nr. 775.

Dicebatur extunc, quod dominus imperator obtinuerit Lintz supra Coloniam[1]).

Sabbato ante dominicam quadragesime Balthasar Hútzschin Febr. 11 campsor Basilien*sis*, qui antea captus fuerat, dimissus est, caucione tamen magna pro eo facta pro forefacto. habuit enim cambium civitatis cum quodam Mathia Eberler dicto Grűnenzwig, apud quos nomine civitatis depositi fuerunt octuaginta milia florenorum, quos omnes ipse Balthasar in quandam aquam, que dicitur aqua fortis, posuit et ab eisdem recepit, ut dicebatur, ad minus quatuor milia florenorum, quibus diminuti sunt prefata octuaginta milia flor*enorum* in pondere, et extunc eciam monetarius fuit emissus [399] cum magna caucione[2]).

Die dominica quadragesime, que fuit 12. mensis februarii, Febr. 12 sero circa septimam horam venit magnus ventus et magna choruscacio et tonitrua, et fulmen venit, quod incendit unam domum in villa Waltenheym[3]), que combusta est usque ad terram, et in Bellelayo[4]), Nova Civitate[5]), in Bielo et in illis finibus fuit magnus grando et tantus ventus et fulmina, chorruscaciones et inundacio aquarum, quod timeb*an*t debere mori. et in Bellelaya cecidit circuitus pre nimia aqua et grandine. hec audivi ab abbate ibidem.

Die martis 14. februarii domini Johannes Wernherus de Febr. 14 Flachslanden prepositus, Jo*hannes* de Turikheym vicedecanus, Heinricus de Oberkilch, Hartmannus de Eptingen[6]), . . . de Regeszheym, Arnoldus Rich de Richenstein et dominus Jeorgius Bernolt[7]) canonici ecclesie Bas*iliensis* statuerunt, ut de cetero nullus cappellanorum admittatur in possessionem sue cappellanie, nisi ultra antiquum et solitum juramentum juret eciam, numquam velle condere testamentum coram judicio seculari Bas*iliensi* nisi de consensu decani ecclesie Bas*iliensis* et ejus permissione[8]). item quod ipse non debeat habere vel

20. timebit. 25. Für den Vornamen ist eine Lücke gelassen. 26. In eine ebensolche vor Rich hat Kn. nachträglich Arnoldus hineingeschrieben.

1) Die Uebergabe von Linz erfolgte in Wirklichkeit erst am 7. Merz. S. unten S. 191, 32. 2) S. oben S. 157, 16 ff.

3) Im Sundgau, nordwestl. von Basel, in kleiner Entfernung westlich von Sierenz.

4) Bellelay, ehemalige Prämonstratenser Abtei zwischen St. Ursanne und Tavannes. 5) Neuenstadt (Neuveville) am Bieler See.

6) S. die Nachträge. 7) S. über ihn die Anm. zu pag. 351.

8) Ueber die Streitigkeiten zwischen dem Schultheissengerichte und dem Gerichte des Officials betreffend die Errichtung von Testamenten siehe Heusler, Verfassungsgeschichte 216 ff.

emere aliquam zunftam in civitate Bas*iliensi*; eciam si habeat, debeat eidem renunciare et eam dimittere. eciam non habere societatem cum aliqu*o* laycali. de quo cappellani multum conquerebantur gravari. domini enim hoc fecerunt in finem, quod ipsi canonici possent libere cum presencia et cottidiana distribucione disponere et ordinare ad placitum, cappellanis eciam invitis. et illa habebant ex hoc ortum: pridem statuerunt, quod nullus civis Bas*iliensis*, eciam quantumcumque graduatus, non debeat assumi in canonicum Bas*iliensem* vel saltim admitti, eciam *si* sibi papa proprio motu conferret. contra quod statutum quidam Arnoldus zem Lufft decretorum doctor, civis Basilien*sis*, canonicus ecclesie Bas*iliensis*, opposuit et ipsos dominos de capitulo requisivit, ut sibi possessionem traderent sub penis in executoria expressis, a qua quidem requisicione ipsi appellaverunt [400] ad sedem apostolicam, requirentes cappellanos, ut appellacionibus eorum adhererent et expensis contribuerent. sicque cappellani adheserunt, cum cauthela tamen et protestacione, quod metu perjurii hoc facerent et excommunicacionis, et si domini prosequi vellent appellacionem, suis hoc expensis facerent et non cappellanorum. hoc attendentes, quia multi ex cappellanis habebant societatem cum zumftis, licet has a suis progenitoribus hereditassent, et eis vim inferre non poterant, statuerunt predicta statuta[1]. consules autem Basilien*ses* hoc audientes, quia putabant hoc eis esse inhonestum, quia derogaretur honori ipsorum[2], locuti sunt cum dominis canonicis et improperantes eis, cur hoc fecissent: ipsi autem non valentes se alias excusare, nisi quod ipsi non fecissent, sed dominus Jacobus Pfow de Repůr decanus, qui tunc erat in studio Friburgen*si*, et menciebantur promittentes eis, ipsum statutum facere aboleri.

Illis temporibus serenissimus dominus noster Fridericus imperator fecit magnum insultum contra Linconien*ses* et obtinuit, interficiens omnes Piccardos. sed ipse multas gentes ibidem perdidit. et extunc dominus rex Dacie fuit cum domino duce Burgundie et tantum apud eum effecit, ut ipse in

3. Hs. aliqua. 10. si fehlt. 29. erat steht zweimal.

1) S. über diese Angelegenheit oben S. 111, 1 ff. und Anm. 3. 141, 42 ff.

2) Im Oeffnungsbuch V, 131b findet sich folgendes Verzeichniss der »ernúwerungen durch die herren des capittels der hohen stifft fúrgenommen und ander«: Daz dhein geistlicher sin testament vor dem statgericht hinfur machen solle. Daz kein Basel kind thůmherre der hohen stifft sin noch werden sölle. Daz dhein priester burger noch zunfftig sin solle. Von des monitoriums wegen durch den official des ertzpriesters witter uszgangen denn ye und ye gebrucht und von alter herkomen ist. Vgl. Ochs IV, 342 A. 1. Die Aufzeichnung ist gemacht zwischen dem 9. und dem 15. Merz.

eum velit consentire tamquam in arbitrum, et certis articulis conceptis obtulit ea domino Friderico imperatori, qui sibi respondit et scripsit patrueli suo domino Sigismundo duci Austrie, mittens sibi copiam prefatorum articulorum conceptorum, qui denuo eos misit suis consulibus ad Ensisszheym ad deliberandum super premissis; [401] qui denuo scribentes domino Johanni episcopo Bas*iliensi* miserunt copiam omnium litterarum sub infrascripto tenore [1]:

Dem hochwirdigen fursten und herren hern Johansen bischoffen zů Basel unserm gnedigen herren.

Hochwirdiger furst, gnediger herre, uwern furstlichen gnoden syent unser bereitwillig dienst allzyt zůvor geschriben. gnediger herre, der durlúchtigist groszmechtigist furst und herre, herr Friderich Rŏmischer keyser unser aller gnedigister herre hatt de*m* durluchtigen hochgeborn fursten und herren, hern Sigmunden herzog zů Oesterrich etc. unserm gnedigen herren yetz geschriben mit sampt einer ingeschlossenen zedeln, in was meynung unser allergnedigister herre der kúng von Tennmarck in ůbung *zwyschend* der k*eyserlichen* m*ajestat* und dem hertzogen von Burgund *sy* zů vertragend sy, solich geschrifft unser gnediger herre von Oesterrich uns ylends zůgeschickt und vermeint hatt, uwer gnod und ander sin buntgenossen ŏch zůgewanten *noch* zů Basel ze finden. so aber das nit bescheen ist, wolten wir uwern gnoden solichs nit unverkundt lossen, domit uwer gnod dester gefasseter und mit volligem gewalt uff den tag, so uff mittvasten zů Zúrich ge- Merz 5
halten werden sol, schicken mŏg, angesehen dasz uns beducht, die sachen lang harr nit erliden mŏgen. datum Ensiszheym uff zinstag nechst vor sant Mathis tag anno etc. 75. Febr. 21

Cristoff Bosch ritter und ander mins gnedigen herren von Osterrich rēte yetzo zů Ensiszheym.

13. Die Aufschrift des Briefes im Staatsarchiv lautet: Den fursichtigen, ersamen und wisen burgermeister und rat der stat Basel unsern sundern gůten frúnden, die Anrede: unser fruntlich willig dienst zuvor, fúrsichtigen, ersamen und wisen, sundern gůten frund. 13. St.: der durluchtigost und grosmechtigost her her F. 15. Hs. den. Knebel hatte zuerst geschrieben den . . ., unsern gnedigen herren. Er hat dann unsern in unserm geändert, bei den aber die entsprechende Aenderung vergessen. 19. zwyschend fehlt bei K. 20. St.: sy zů vertragen sye; bei K. fehlt sy vor zů. 21. St.: geschrifften. 22. St.: uch und ander. 23. Statt noch liest K.: úch. 24. St.: geschehen. 24. St.: uch. 25. St.: damit ir. 26. volligerem. 27. St.: schicken oder komen múgend. 27. St.: bedunckt.

1) Einen gleichlautenden Brief nebst einer Abschrift des kaiserlichen Briefes und der Vermittlungsvorschläge des Königs von Dänemark schickten die österreichischen Räthe auch an die Stadt Basel. Die drei Schriftstücke befinden sich im Basler Staatsarchive in dem Bande A. G. 8, der Brief der Räthe S. 219, 220, die Abschrift des kaiserlichen Briefes S. 217, 218, die der Vermittlungsvorschläge S. 97—99.

[102] Alia littera domini nostri imperatoris ad d*ominum* Sigismundum ducem etc. [1].

Fridrich von gottes gnaden Romischer kayser, zů allen zeitten merer des richs, zů Hungern, Dalmacyen, Croacien etc. kunig, hertzog zů Osterrich etc. zů Steyr etc.

Hochgeborner lieber vetter und furst. es ist zů uns komen unser lieber brůder der kunig von Tennemarck und hat uns ze erkennen geben, aus was ursach er bewegt worden sey, sich zwuschen unser und des hertzogen von Burgundi in taiding ze slahen, das er auch bey demselben von Burgundi so vil vleisz furgekert und gearbeyt, das er sich erbotten hab, aller sachen uff in ze komen, und was er darinn spreche, dabey bliben ze lassen; wer nu uns und unsern kurfursten und fursten gemaint imm darinne vergůnen ze tådingen, so wolle er trewlich darinn handlen, und uns etlich artickell in ein zedell verzeichent, des abgeschrifft wir diner lieb hieinn beslossen senden, ubergeantwurt. uff solh weg er sich versehe und arbeitten wolt, die sachen byzelegen und gantz ze richtten, dardurch vergiessung cristenlichs plůt vermitten belib. darzů wir dann, wir und dieselben unser kurfursten [103] und fursten, im geantwurt haben, er mug selbs versteen, all die weill der hertzog zů veld lig mit uffgeracktem paner und gezelt, das uns nicht fůgt und schimpflich und smehelich were yemands zů vergúnnen in den sachen ze tedingen noch zů derselben zedell antwurt ze geben, so er aber usz dem reich mit sinem veld abzyech, alszdenn wellen wir mit unsern kurfursten und fursten ze ratt werden, was uns zů dem bemelten zedell zů antwurten gebure. mit diser antwurt haben wir den kunyg abgefertiget, der sich dann widerumb zů dem von Burgundi fůget. solhs haben wir diner lieb im pesten nicht unverkun-

3. Wo wir ů drucken, findet sich über dem u ein rechts unten offener, links oben geschlossener Haken; ein ähnliches, aber doch etwas davon abweichendes Zeichen, das sich über einigen andern u findet und kaum eine andere Bedeutung hat, als unser heutiges U-Zeichen, haben wir unberücksichtigt gelassen. 5. zů Oesterrich und zů Stier etc. 8. bewegt sy worden. 9. Aus Versehn steht zwuchen. K. hat zwischen. 9. K. zw. uns und des h. 10. der er ðch. 11. gearbeit hatt. 14. vermeint. 15. getruwlich. 15—16. in einem zedel. 16. herinn. 17. soliche wege. 18. hinlegen. 19. vergiessen cristens blůt. 20. wir dann und dieselben unsern. 24—25. zů demselben zedel. 26. veldpaner abziehen. 30. gefügt.

1) Wir legen dem Abdrucke der beiden folgenden Schriftstücke die Exemplare des Staatsarchivs zu Grunde, indem wir die Varianten der Abschrift Knebels unter dem Texte angeben. Wir verzichten hiebei, wie wir es auch bei dem vorhergehenden Stücke gethan haben, auf Angabe all der Abweichungen, die sich namentlich in der Anwendung einzelner Laute finden, indem eine solche zwar für den Dialectforscher nicht ohne Interesse wäre, uns aber hier zu weit führen würde.

det lassen wellen. nû haben nechst din anwald im Elsas und Sunckaw, der byschove und statt Straspurg und Basell an statt aller so inn dem punt sind, ir bottschafft bey uns gehapt, der werbung uns nicht zwiffelt din lieb wissen haben mag, denn wir dann die macht, so der hertzog von Burgund vor News hatt, erzellen und begeren lossen haben, das uns din lieb und die so mit diner lieb im punt sind, acht oder zechen tusent mann herab gein Cölnn zû widerstannd des von Burgundi hetten gesanndt, das sy uns aber abgeslagen haben. nichts dest minder haben wur unser bottschafft zû dem tag, so dieselben din puntgenossen zwuschen hynn und unser lieben frawen tag der liechtmesse nest komende zû Basel oder andern Febr. 2 enden daselbs umb haltten solttent, geordnet, by inn arbeytten ze lassen, das sy uns solh volck heerab schicken, und begeeren an deyn lieb mit sunderm [401] und gantzem flisz, das du by den bemelten din puntgenossen nachdem die den merenteil desz heiligen richs fursten und stette sind, darob seist und allen vleisz furkerest, das sey uns solh volck heerab ze hilff schicken, wann solt das nit bescheen und die sachen zû tading komen, sey wir in fursorg, wir möchten es by den fursten nicht woll erlangen, das sy in die tading mit dem hertzogen von Burgund gezogen, solten sy dann darinn auszgeslossen werden, das möcht diner lieb und in zû mercklichenn unstatten kumen, und wurde dardurch der krieg gantz uff sy geladen, uns auch uff die obbemelt zedell deines willen und meynung an verziechen unnderrichtest, damit wir uns, ob es zû tading keme, von deinen wegen darnach wissen ze halten. geben zû Andernach an mitwochen sant Paulus tag der beckerung anno domini etc. 75, unsers kaysertumbs Jan. 25 im dryg und zwantzigisten jare.

Dem hochgebornen Sigmunden hertzogen zû Osterrich etc. unserm lieben vettern und fursten.

Die künigclich wirde hat an sich genomen den hindergang von dem hertzogen von Burgundi, soverr es der k*eyserlichen* meyestat gemeint wêre; und wolt gern arbeyten, das er uff beyd seytten versehen würde, was er sprech, das man es hyelt uff meynung und form als hyenach volgt:

2—3. an statt uwer. 3. ir fehlt. 4. ein wissen. 4. denen (ebenso Z. 23 inen für in). 8. des von Burgund here g. 18. Nach heerab hat K. noch einmal uns. 20. kēmen, sint wir. 22—23. uszgescheiden werden, so m. 25. und ŏch uff den gemelten zedel. 30. Rechts unter dem Texte stehn St. die bei K. fehlenden Worte: comissum domini imperatoris in consilio. 31. Die Aufschrift ist im Exemplar des Staatsarchivs dem Texte des Briefes vorangestellt. 36. versichret wurd. 37. und fehlt bei K. 37. hernoch.

[405] Zum ersten und vor allen dingen, das der hertzog hinweg zug, den tittl vogt und oberkeit der kirchen zu Collne und ander stifft, die dem heyligen rich zustan, abstellet und dieselben stifft mit iren lannden und luten dem heyligen reiche an alle irrung und hindernůss frey zustenn, dyenen und volgen lasse, als die von alter dem heyligen rich zugestanden syn und alle beswe̊rung, so er uff sy geleyt hat, abtẘ, und sullen dieselben in dem handl und berichtbrieffen darnach benennet und usgedrukt werden, und das die Collnisch sach von beyden teylen vollme̊chticlich uff babst und keyser gestellt werde, und all verschribung, die er vom bischoff von Coln hat, herausgeben zu des keysers handen, desglich sloss, zőll und tribut, auch beyd teyl die sloss, stett und annders des stiffts zu Coln bisz zu usztrag der sachen und all anvordrung zu dem stifft Colln der kryegslewff halb vallen lasse, auch den tůmbherren und archidiacon ir jurisdicion, re̊nnt, zins und gult volgen lasse, wie es vor solher irrung gehalten worden ist; desglich sol der hertzog der pfaffheyt des stiffts Colln all ir nůtz, zins und gůlt, so er und die seinen sich underwunden haben, auch volgen und sy daran ungeirrt lassen.

Item das der von Wirtemberg und all gefangen auf ain allt slecht gewonlich urfehd ledig getzelt werden.

Item umb die geprechen, die sich biszher verlawffen haben uff dato briefs zwischen dem hertzogen von Osterrich, den Aydgenossen und andern irs bunds, das dem hertzogen von Burgundi syn gelihen gelt wůrde, und die andern tat und geprechen, die sich in disem unwillen begeben haben, uffgehebt und gericht sein.

[406] Item was sich in dem yetzigen des hertzogen letschen furnemen von allen teylen begeben hat, das daz auch gericht we̊re.

Item die anvordrung der fůrstentůmb, grafsche̊fft, lannd und lút und annders so der hertzog ynnhat und dem reych zugehőrt, sol der k*eyserlichen* m*eyes*tat, den synen und des heyligen richs verwanndten usserhalb diser teyding vorbehalten

2. ziehe. 3. abgestelt. 8. dieselben stifft. 10. volmechtig. 10. werden. 11. Hier und an den andern Stellen, wo Coln oder Colln geschrieben ist, befindet sich über dem n ein geschweifter Strich; nach der Bedeutung, die dieser sonst an ähnlicher Stelle hat (über dem letzten Buchstaben in werdn, habn, alln, hertzogn u. s. w.), liesse sich fragen, ob nicht Colen, Collen zu drucken wäre, da sich aber diese Form nirgends ausgeschrieben findet, dagegen mehrmals die Form Colne, Collne, so begnügen wir uns, die Sache hier zu erwähnen. Knebel schreibt Cöln, Coln, Köln. 12. in des keysers hand. 13. bede teil. 15. 17. lossen. 18. nútz, rennt, zins und gülte. 20. sy fehlt bei K. 23. gebresten. 24. bisz uff datum dissz brieffs. 26. getat und bresten. 34. so die k. m. 35. gewanten.

sein, doch so die sachen angenomen werden, so wil die keyserlich m*eyes*tat dem kunig vergonnen darinn frůntlich zu taydingen.

Item das verfasst wůrde all tat imm rich und gegen des hertzogen von Burgundi lannden, und das er desglich hinwider wider das heylig reich und die kurfůrsten, fůrsten, ritterschafft, die stet und annder des richs undertan, geistlich und weltlich, und ir lannd und lewͤt auch nicht twͤ und sy von im unbeschediget belyben, und was sy mit einander zu schikchen heten oder gewůnnen, das ain yedes an billichen stetten mit recht usgetragen wůrde und darůber ain teyl von dem andern unvergewaltigt belib, das sich auch der hertzog wider die k*eyserlich* m*eyes*tat noch das heylig rich kheines kurfůrsten, fursten noch ander des reichs undertan understee anzunemen zu schutzen noch zu schirmen noch hilff noch beystand zu tůn heymlich noch offenlich, und ob er der icht vor het angenomen, die abzustellen.

[407] Item das daz heylig reich und des hertzogen lannd gen einander offen sein, handlen und wanndlen mit einander frey zu haben, als by synem vater und im vor diser irrung gewest ist.

Item das der von Moͦrs auch in die richtigung getzogen werde mit widergebung des seinen und abstellung der ungnaden, und des besunder richtigungsbrief gen einander ubernemen.

Item das der hertzog des bischove, des stiffts, des cappitls und seiner undertan, auch der stat Collne und anndern des *richs* stet, daruff er sich oberkeyt understet, hinfur můssig stee, die dem heyligen rich an irrung volgen und dyenen lasse, und die tribut abstelle, damit des heyligen richs stet, ob er eynich trybut daruff het, frey sein, und das dieselben stet darnach in dem handl, wa der angenomen wirdet, benennt und ausgedrukt werden.

Item das die stat Colne mit in die richtigung getzogen werde mit *usz*gedrukchten und specificirten worten, kheiner ungnad gen in und den iren zu gepruchen, auch *dasz sy* sunder richtigungbrief gen einander geben und nemen, sy beliben

4. getät. 6. des heiligen richs und. 7. und die stett. 11. dorumb. 14. understand. 15. das erste noch fehlt bei K. 16. und fehlt desgl. 18. heylig desgl. 19. sint. 20. sy sinen. 22. richtung. 28. St.: des hertzogen stet. Knebel hat das Richtige: richs. 26. des bischoffs. 28. daruff ... understet fehlt K. 31. fry syent. 34. das fehlt K. 35. werde fehlt K. 35. Sowohl St. als K. haben uffgedr., was aber entschieden falsch ist. 36. Wir folgen hier K., der liest: „oͦch dz sy sunder rechtungsbrieff“ u. s. w., was doch einen Sinn giebt, während St. liest: auch des er in sunder. Vielleicht stand im Originale: auch des er in und sy im u. s. w. 37. nemmen und geben, sy bliben lossen.

zu lassen by dem reich und wie sy sitzen, und was sy innen und herbracht haben, und bey iren freyheyten, die sy von den hertzogen von Burgundi und in synen lannden haben, in aller masz als sy vor disem unwillen gesezzen sind, und was in versperrt ist, ze öffen und volgen zu lassen, und ob des vertan und verrukcht wêre, das zu verglichen und zu entrichten.

[408] Item ob ettlichen andern stetten, so dem heyligen reich verwanndt sind, das ir in verpot gelegt wêre, das der hertzog das alles abstelle und in das volgen lasse und halt, wie er sy vor solhem bot gehalten hab.

Item das der hertzog all die synen, die er in des stiffts Coln slossern und stetten hat, abvorder, mitsambt den pûchsen, geschoss und andern, das er darin hat.

Item das der k*eyserlichen* m*eye*stat macht geben und vergonnt werde, den kûnig von Frankrich mit dem hertzogen von Burgûndi nach billichem zu richten.

Item das daruff all ergangen sach vorbestymbt gerricht sey, und solh richtung versichert werde von der k*eyserlichen* m*eyes*tat und dem merren teyl kûrfûrsten und von dem hertzogen und den obristen in synen landen und lúten in merklicher antzal von prelaten, graven, herren, riterschafft und stet.

Illis tractatibus sic intentatis per regem Dacie et ipsius fratrem necnon Fridericum ducem Brunswicen*sem*, prefati rex, suus frater et dux Fridericus sub verbis simula*n*tibus pacem intendebant dolum, ut imperator per illum modum suspenderet factum, et medio tempore dux Burgundie haberet Nussiam, et consequenter ipse rex Dacie invaderet Frisones, cum quibus [409] longo tempore habebat rixas, dux vero Brunswicen*sis* vindicaret se contra episcopum Monasteriensem qui eum multo tempore habebat captivum. hoc secrecius perscrutabantur Colonienses. venientes Coloniam prefati rex et suus frater necnon dux Brunswicen*sis* tenti sunt in Colonia usque ad adventum domini nostri imperatoris, qui illis diebus adhuc in Bunna erat.

Venerunt duo Colonien*ses*, qui dixerunt, quod dux Burgundie ab eo tempore, quo ipse obsedit Nussiam, perdidit de suis gentibus plus quam vigint*i* septem milia virorum, qui omnes o*c*cisi sunt. et jam venerint ad eum Prabantini, Holandrini, Selandrini, Flammingi et de aliis suis ducatibus et

1. wie fehlt bei K. 2. von dem. 6. verricht. 9. das fehlt bei K. 10. gebot. 11. der stifft. 12. abvordrete. 15. dem kung von Franckenrich mit den h. 17. 18. sachen vorbestimpt gericht syent. 19. der kurfursten. 24. simulatibus. 37. Hs. vigintseptem. 38. Hs. ocisi.

comitatibus plus quam sexaginta milium virorum, expectantes bellum cum domino nostro imperatore faciendum.

Referebant eciam, quod Fridericus dux Saxonie et Albertus margrafius de Brandenburg regant dominum nostrum imperatorem, et nulla littera traditur domino imperatori nec aliqua mittatur de cancellaria domini imperatoris, nisi ipsi prius videant, et illorum consilio omnia disponantur.

Die sabbati quarta mensis marcii quadringenti et octua- Merz 4
ginta pedites venerunt Basileam minantes mille ducenta pecora, que ipsi receperunt in valle Tribelberg prope Bisuncium, qui eciam ibidem quinquaginta rusticos interfecerunt et in una villarum ibidem concremaverunt eciam circa quinquaginta.

Dominica 5. marcii venerunt Basileam ducenti soldati de Merz 5
Constancia navigio valde robusti et electi viri, volentes ire Coloniam ad imperatorem.

[410] Mercurii die postera recesserunt interim eciam Ar- Merz 8
gentin*enses*, moniti per d*ominum* nostrum imperatorem, ut ei sua potencia subveniant ad expungnandum illum Turcum ducem Burgundie, qui denuo deputarunt illos, qui predam de valle Tribelberg duxerunt, qui numero ducentorum et plurium illos navigio subsecuti sunt[1]. preterea Burgundi se congregarunt et intrantes terram domini episcopi Basilien*sis* et alia circumcirca dominia magnam predam abduxerunt, multos interficiendo et captivando, et usque ad serras portarum Brunnentrut et Tattenried insequentes.

Medio tempore dominus Basilien*sis* monitus per d*ominum* imperatorem, ut sub pena ammissionis privilegiorum suorum sua persona excepta sibi mitteret quantum posset viros pro expungnacione ducis Burgundie. similiter et omnes magne lige sub ammissione privilegiorum imperialium et sub pena banni imperialis monuit[2].

Anno 75 feria tercia post dominicam letare dominus im- Merz 7
perator obtinuit opidum et castrum Lintz[3]. quod dum audissent Burgundus ferocissimus et qui cum eo in castris erant ante opidum Nússe, territi erant, quia expectabant bellum imperatoris adversum eos; habito consilio inter eos principes et alii sui consiliarii fuissent contenti, quod ammovissent castra et recessissent. sed post exquisita hincinde consulum vota ille Burgundus, qui maxime sitit sangwinem, et effundere eum non formidans, surgens impublicum dixit: »ecce imperator nittitur nos debellare, nos expectabimus eum, quod si nos vicerimus

1) Ueber den Zuzug der Strassburger zum Reichsheere vgl. unten pag. 217. 2) Vgl. S. 191 A. 4. 3) Vgl. Wülcker S. 51, Reg. Nr. 142.

eum, erit nobis et posteris nostris perpetua laus et gloria, et si victi fuerimus, nobis cedit in magnam laudem, quia disposuimus nobis Romanum subjugare imperium«[1]. ecce quanta pertinacia in isto homine!

Merz 23 [411] Item anno 75 die cene domini dominus noster Basilien*sis* Johannes scripserat civibus Bas*iliensibus*, quomodo pridie sibi nunciatum fuisset in scriptis per balivum in Montispolgardo, quod bastardus Burgundie et filius regis Neapolitani[2] cum magno exercitu essent in Dola Burgundie et vellent intrare illam patriam[3].

Merz 23 Eadem die et antea tribus diebus nuncius quidam domini nostri imperatoris affixit valvis ecclesie Bas*iliensis* litteras imperiales, in quibus dominus noster imperator mandat episcopo et civibus Bas*iliensibus*, ut cum omni sua potencia se disponant ad arma, et infra mensem sint apud eum in Colonia vel ubi tunc castra sua habeat, ad debellandum illum ducem Burgundie, sub pena banni imperialis et ammissione privilegiorum suorum imperialium[4].

1) Vgl. unten pag. 217 und 219.

2) Friedrich von Tarent. Vgl. oben Var. zu S. 158, 4.

3) Anton Bastard von Burgund, Bruder Karls, war damals nicht in Dôle, sondern in Italien; am 13. Merz war er in Mailand eingetroffen, um nach Neapel weiter zu reisen. Dépêches des ambassadeurs Milanais sur les campagnes de Charles-le-Hardi, publiées par Fréd. de Gingins La Sarra (Paris et Genève 1858) I, 46 ff. 64 ff. 106 ff.

4) Schon am 5. Dec. 1474 hatte Friedrich von Frankfurt aus die Basler gemahnt, die Ihren zu Ross und zu Fuss, »auf das maist und sterkhist so ir múgt«, mit Wagen, Büchsen und andrem Zeug zu ihm ins Feld zu schicken, »bey vermeidung unserr und des reichs swern ungnaden und verliesung aller und yeglicher ewer freihaiten und privilegien«. Am 28. Januar 1475 liess er von Andernach eine neue dringendere Mahnung ergehen, in welcher er sie »bey verliesung aller lehen, zollen, gnaden, freiheitten, brieven, privilegien und gerechtikeitten, und was ir von unns, dem heiligen reich und sunst yemandt anndern haben, und darzu bey unnser und des reichs acht, aberacht und allen anndern penen, stroffen und bussen, die wir als ein Romischer keiser hierinn gegen euch gebrauchen mogen«, auffordert »auf den suntag letare schiristkunfftig (Merz 5) oder wo das inn der zeitt ye nit gesein mocht, innerhalb viertzehen tagen darnach an alles vertziehen mit dem viertden teyl aller mannspersonen, so ir bey euch in der statt Basel und auf dem lannd oder sunst an annderen enden habet, bey unns in velde« zu erscheinen. Sollten sie wider Erwarten dem kaiserlichen Gebote ungehorsam sein, »so erkennen und ercleren wir euch yetzt als dann und dann als yetzo in die oberurtten pene alle verfallen zu sein in aller masse und form als ob ir durch unns, unnser und des reichs curfursten, fursten und anndern, so sich zu solhem zu gebrauchen geburtten, in diesselben pene alle mit urteil und recht erkannt und erclert weren«. Am 6. Febr. erhielt die Stadt den Auftrag, eine Anzahl für andre bestimmter Mahnbriefe an ihre Bestimmungsorte zu befördern. Basler Staatsarchiv A. G. 8, S. 199—204.

Unum quod referente domino Wilhelmo de Aquisgrani[1]) doctore sancte theologie canonico et predicante ecclesie Basilien*sis*, qui pridie, hoc est feria quarta ante pasca, de Leodio Merz 22 venit, didici: cum dux Burgundie insultum faceret contra Nussien*ses*, contigit quendam militem de suis vulnerari, ita quod spes non esset ultra de vita, abductus confessus fuit et munitus sacramentis elegit sepulturam in ecclesia sancti Quirini in Nusse. qui dum moreretur, hii qui sui famuli erant, dicebant domino duci ultimam illius voluntatem et eleccionem sepulture. qui hoc nullo pacto admittere voluit, sed eum jussit in monasterio, in quo ipse jacebat, sepeliri. quod cum factum fuisset, mane cadaver sepultum ultra terram extendit brachium; quod cum iterum sepultum fuisset, altera die mane ita sicut prius brachium extra sepulcrum extendit. sic et tercio die factum fuit, et tamen ille dux noluit permittere eum sepeliri in ecclesia sancti Quirini.

[412] Aliud quoque, quod eodem referente audivi: fuit quidam alius nobilis miles de castris ducis Burgundie, dum fieret insultus contra Nussien*ses*, ictu bombardi manualis vulneratus et lapillus adeo vulneri inflictus, quod nulla arte medicinali potuit evelli; vulneratus invocavit sanctum Quirinum et peciit aquam sancti Quirini[2]), quam eciam obtinuit, et libita aqua infusoque vulnere statim lapillus exivit, et sanatus est miles. hoc eciam non movit ducem, sed durior effectus est, et aliud non erit cum eo, nisi ut tandem sicut Pharao pereat.

Postquam dominus noster Johannes episcopus Basilien*sis* fuit monitus per s*erenissimum* d*ominum* nostrum imperatorem, ut cum omni potencia sua ad eum Coloniam veniret, misit certum ejus nuncium et scripsit excusatorias, primo quia personaliter venire non posset, causante corporis infirmitate, secundo, prout verum erat, quia ipse nimis prope Burgundiam moraretur, qui eum et suos cottidie invaderent, predarent et in multis molestarent. qui quidem nuncius cum venisset ad suam imperialem majestatem et ejus cancellariam, fuit quidam de scribis cancellarie, qui nuper, cum dominus imperator hic Basile*e* fuisset, rogatu domini nostri s*erenissimi* imperatoris preces habuit et paulo post temporis cappellaniam in ecclesia

36. Hs. Basileam.

1) Ueber Wilhelm Textoris aus Aachen, der längere Zeit als ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Basel wirkte, im Sommer 1463 und im Winter 1467/68 das Rectorat bekleidete, im J. 1472 aber seine Stelle in der Facultät niederlegte, vgl. Vischer, Gesch. d. Univ. 216ff.

2) Des »Sant Küris Wasser« wird auch in der Erzählung bei Schilling 154f. gedacht.

Bas*iliensi* obtinuit. hic nova et occurrencia circa Nussz scripsit vulgari Theuthunico, cujus copiam habui a Wunnewaldo cancellario domini nostri Basilien*sis*, cujus tenor sequitur in hec verba [413] (obmissis exordio epistole et aliis, solum de novitatibus et occurentibus scribere curavi, prout in eadem epistola reperi, ut ecce):

Des ersten, die wil und zyt der hertzog von Burgund vor Nussz sy gelegen, hab er in allen sinem fúrnemmen dovor nie vall noch gluck, sunder missevall gehebt.

Item er hab in der zyt, als er vor Nusse ist gelegen, so vil volks verlorn, als er des ersten dafúr hab gebrocht.

Item die von Nusse haben von eim tor zum andern aller húser porten, túr, venster und laden vornan an der gassen lossen vermuren und danebent vil schutzlocher gemacht und buchsen dorin geleit, desglichen sy inwendig nebent beden toren der statt ŏch geton haben, und syent etwan die porten am scharmutzlen offen bliben und mit flissz also gelossen. die von Nusse haben geton als sy fluhend, syent die Burgunder in einer snelli in die statt nochgeilet in meynung die zů gewinnen, hand in deheyn hus mogen kommen und syent die schutzgattern an der porten hinder inen nider gelossen, und ir vil, nemlich uff ein mol by 600 oder 700, erschossen, denn si nit entrúnnen mochten und in deheyn hus konden gewichen.

Item die von Nússe haben nit me denn einen hŏbtman und dry kuchi in der statt, dasz ein kuchi und ein kost sy und heyssz.

[414] Item si habend mangel an schůch und saltz, aber pier, honig, mel, fleisch und zúgs habend sy gnůg noch ein langi zyt. si behelfend sich ŏch des Ryns, doruff inen etwan saltz und anders kommen, und syent vast frolich.

Item als der keyser Lintz gewonnen hatt, syent die fursten, grafen, herren, ritter, knecht und ander, die by dem hertzogen im leger sint, ze ratt gangen, haben dem hertzogen geseit, nochdem Lintz gewonnen und der Ryn offen wer, besorgten sy, dem keyser wúrd vil volks und zúgs zůkommen, deshalb gůt sin mocht, dasz er hinweg zúg von Nusse und ee sy gantz uszgeredt hettind, stůnd er uff und redete personlich uff zwo stund mit inen, und wer sin beschlussz gewesen, er wolt des keysers und strittes warten, wúrd er dann den stritt gewinnen, das wúrde dem hus Burgund ein ewig ere, sluge aber der keyser inn und sin volk ze tod, dasz wer im deheyn uner, nochdem der keyser aller welt herre meint ze sint[1]).

1) Vgl. oben S. 191, 32 ff. und unten 200, 11 ff. 202, 15 ff.

Item der hertzog wil und hatt gemůtet an die herren und ritterschafft under im gesessen, dasz sy imme dienen als ir vordern sinen vordren geton hand, mit macht. haben die herren und ritterschafft geantwortet, sy vermôgent es nit als ir vordern, denn sy vil gůtes gehebt habent, der ettliche sy an klôster und kirchen geben und ettliche verkôfft haben. hatt er tůn bieten und gesetzt, wer soliche [415] gůter innhatt, sy syent kôfft, geben oder umb der selen heyl willen oder umb eren vergobt, der můsse dovon dienen etc.

Item es gangen red, doch so sy es noch nit geoffenbaret, dasz er wil von allem geistlichem statt in allen sinen landen gesessen den dritten pfenning haben ze stúr[1]).

Item den grossen kosten, den er hab, treff sich teglichs by 9000 gulden, můssz man alle tag abrechnen, die selbe rechnung můsse der ertzbischoff von Côln, dem er bystot, von des wegen diser krieg ist ufferstanden, all tag mit siner hand beschriben und selbs daby sin. seyt damitt, dasz der hertzog in sinen bůchern funden hab, dasz vor zyten ein hertzog von Burgund einem bischoff zů Lútich ôch also bistand hab geton[2]), deshalb der selb stifft biszhar jerlichs den hertzogen von Burgund 32000 gulden fúr den schirm haben můssen geben und disem gegenwirtigem hertzogen noch gebe, do sy villicht des hertzogen meynung, mitt dem stifft ze Côln ôch also oder uff ein grôssers sin sach ze setzen, dem stifft zů schaden und gantzer verbuntnisse.

Item die von Côln hand grossen kosten.

Item die von Metz syent by dry malen hundert tusent gulden ze schaden kommen, denn ettliche des hertzogen dyener der richstetten vyent sigen, die die stett schedigent.

[416] Item der hertzog hab einen bischoff ussz dem land zů Gelrich gefangen, den er und einen tůmpherren von Kôln zů im besant hatt, die uff sin truw und solich besenden kemen. den bischoff wil er schetzen oder er můsse sterben, so sy der tůmpherre von Côln zů stund ze tod zerhowen.

Item der hertzog hab zem mengem mol noch meister Wilhelm von Aqua[3]) lossen begern, dasz er zů im keme, umb

23. Hs. der. 36. Zuerst hatte Knebel Wilhelm von Och geschrieben.

1) Vgl. über die Auflegung neuer Steuern durch den Herzog S. 101, 3 ff. 129, 3 ff. 136, 15 ff. 137, 30 ff. 168, 33 ff. 208, 21 ff. 214, 4 ff.

2) Im Jahre 1408 half Herzog Johann der Unerschrockene dem Bischof Johann von Bayern die aufgestandenen Lütticher unterwerfen. S. Königshoven in den Chron. d. d. St. IX, 911 und die andern in Anm. 1 daselbst angeführten Quellen. 3) Wilhelm Textoris. S. oben S. 193 A. 1.

das er verneme, dasz er zů Basel gepfrundt were. er wolte aber nie zů im kommen, denn der hertzog und alle die sinen denen von Basel und was den nammen Basel hatt nit hold syent[1], angesehen dasz die graffschafft zů Pfirt durch ir zůtůn vom hus von Burgund brocht und Hagenbach umbkommen sy, der do nidnan nit anders genennt werd denn Hackenmack[2].

Item Lutzelburg slossz und statt sy kurtzlich vol Lamparter kommen.

Item die von Nússe habent ein ordenung gemacht, dasz sy deheyn offenen ebrecher oder concubinarium by inen dolen noch wissen wellent.

[417] Ouch habend sy geordenet, dasz teglichs 9 messen gehalten werdent, die sy nemment nit me denn dry messen, nemlich dry in aurora, so der tag her gott, wenn der erst eleviert, so gang der ander úber altar, dornoch der drytt, und syent geordenet wie vil lúte die ersten, die andren und die drytten messen sollent hőren, die andern mussent uff der hůt bliben und der statt warten.

Item der hertzog hab geredt, die von Nússe und die dorinn syent redlich keck lútt, hab das allen den sinen geseit offenlich, sy syent nit als keck als die von Nusse; wurde siner stett eine belegert, dorinn sy weren, sy wurden sy bald uffgeben, und er hab all sin tag solicher fruscher lútt begert als ze Nusse inn sint, hatt sy vast gelobt. doch wurde er sy erobren, er wolte inen den lon geben.

Item am anfang als er fúr Nussz kam, wenn im geseit wart, dasz einer ussz sinen grafen, herren, rittern, knechten oder undertonen im leger oder sust erschossen oder sust ertődt wer, gebe er nit anders zů antwort denn also: ein andrer an sin statt. aber yetzo, so der sinen vil umbkommen, wenn denn im solichs geseit werd, sy sin antwort: ein yeglicher herre, ritter, knecht und underton sy schuldig von sines herren wegen ze sterben, wenn das beschehe, so hab er bezalt, das er schuldig sy gewesen.

1) Ueber den Hass des Herzogs gegen Basel vgl. S. 97, 11 ff.

2) In den Instructionen Karls an Hagenbach für die der Zusammenkunft von Trier vorangegangenen Unterhandlungen wird er bald Haguembac, bald Hacguebac genannt (Chmel 30. 32. 37), Olivier de La Marche nennt ihn I, Cap. 30 Hagambac, Cap. 36 Hacquembac (Vacquembac, das Cap. 34 vorkommt, wird wohl auf dem Versehn eines Abschreibers oder Herausgebers beruhn), bei Jacques du Clerc IV, Cap. 15 heisst er Archembault, ebenso bei Comines IV, Cap. 2 Archambault.

[418] Item der hertzog hab zum dickem mol understanden, den Ryn umb Nússe in den grienen abzegraben[1]. er hab aber nit mögen schaffen. dornoch hab er vil reder dorin gericht, dasz wasser ussz ze schopfen, dasz die grien trucken weren worden und zû Nússe kommen sin mocht. es hab aber alles nit mögen erschiessen.

Item der hertzog hab allen lúten von der gemeind, dasz sint köfflút, burger und ander dergliehen, die in leger logen, urlob geben und meint, sy werent nit geûbt noch geschickt zum krieg und stritt, und hab an ir statt rúter und reisig lút bestelt, den selben mûsent die köfflút, burger etc. den sold geben.

Item als sanctus Quirinus zû Nusse in der kirchen patronus und liphefftig dorinn ist, gloubent die von Nusse, sy habend schinbar hilff von im und reverierent im all tag mit lobsang und andern dingen.

Eodem tempore et circa mediam quadragesimam, cum rex um Merz 5
Polonie[2] haberet lites contra regem Hungarie[3], contigit ut ambo simul sese fortificarent et ab utraque parte multe armate gentes in campis essent et contra sese dietim confligerent, ita ut tandem sibi ipsis bellum indixissent. hoc ut audivit ille paganissimus Teucer, congregavit magnum exercitum et fortem valde, ut dum ipsi reges simul bellarent, ipse cum suo exercitu [419] veniret, ambos interficeret et ipsorum regna sibi usurparet. hoc autem audientes et intelligentes alii principes illarum terrarum se interposuerunt et eos concordarunt, et sic simul pacem facientes et se munientes in ipsius Thurci exercitum irruentes, qui prope erant, ex eis ducenta milia occiderunt et adeo pugnaverunt, ut Theucer ille fugam dedit et multi in fuga submersi sunt aquis et interierunt. comes vero Wilhelmus de Tierstein[4] in armis vir strennuus, qui capitaneus domini nostri *serenissimi* imperatoris in illis partibus est, in tali persecucione venit usque ad fines illius patrie, que clausura est Carniole. illud obsedit, quod si obtinuerit, quod deus velit sibi concedere, tunc ille maledictus Thurcus amplius per illum passum non posset intrare Hungariam.

28. Statt ducenta stand erst quinquaginta.

1) Von einem Versuche, den Rheinarm abzuleiten, sprechen auch die Geschichten des Wilwolt von Schaumburg 20, von einer Ableitung der Erft berichtet Wierstraat S. 17. 2) Kasimir IV. 3) Matthias Corvinus.

4) Graf Wilhelm von Thierstein war der Bruder des bei Knebel vielfach genannten Oswald.

nach Merz 26 **H o h e n s t e i n n e q u a m.** Anno etc. 75 post festum pasce Jacobus de Hohenstein consul et cliens sereni principis domini Friderici ducis *Bavarie* comitis palatini de consensu ejusdem, receptis a bastardo Burgundie decem milibus flor*enorum*, voluit sibi in transacta septimana tradidisse castrum Girbaden [1]), quod est valde forte prope monasterium sancte Odilie in valle Prúsce [1]). item et castrum Birkenfels [2]), item opidum imperiale Obren Ehenheym, item et opidum Roszheym. quibus habitis Burgundus tenuisset totam Alsaciam. quo comperto, quia sepius visitavit secreto bastardum, dominus Robertus episcopus Argentin*ensis* clam misit ad Argen*tinenses*, ut ad statim sibi mitterent suos clyentes. qui dum misissent, dominus Argen*tinensis* cum suis et illorum intravit opidum Ehenheym et ipso Jacobo ibidem reperto eum cepit, repertaque peccunia cum eo, eum abduxit et posuit in turrim in castro suo Tagstein [3]). ibi tenetur loris et cyppo strictus, dignam pro facto recipiens mercedem.

[420] Cum rediissent Bernen*ses* de Ellenkort post festum nach Nov. 11 sancti Martini episcopi proxime transactum et comperissent, quod domina ducissa Saubaudie soror regis Francie misisset multos armatos adversus confederatos magne lige, voluerunt intrare Sabaudiam. hoc percipiens ipsa, concordavit cum suo quodam filio et spopondit pro emenda tradere 12 milia flor*enorum* infra certum terminum tunc expressum. quo effluxo respuit solvere peccuniam et medio tempore disposuit per ducem Mediolanen*sem*, ut ille scriberet Bernen*sibus* et aliis confederatis, ut ipsam dominam ducem dimitterent in pace; alias non posset pretermittere, quin ipse sibi assisteret totis suis viribus, et comminatorias eis valde scripsit. qui hec audientes non minus prefato duci Mediolani rescribentes, quod illam ad hoc inducer*et*, ut eis 12 milia flor*enorum* mitterent et nichilominus alios 12000 flor*enorum* pro dampnis et expensis habitis et factis satisfacerent, alias ipsi vellent totis suis viribus conari, ut ipsi exsolverentur. et si ipse dux vellet ipsi ducisse assistere, placeret eis et sciret eisdem scriptis, se adversus eum velle vindicare, et statim se ad arma preparaverunt. audiens autem dux Medio-

1. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 3. Hs. Austrie. 12. Hs. misissent. 13. Das Zeichen für et nicht ganz deutlich. 30. Hs. inducerent.

1) Das Schloss Hohenstein lag bei Oberhaslach im Thale der Hasel, eines Nebenflüsschens der Breusch; Girbaden, das die Hohenstein vom Hochstift Strassburg zu Lehen trugen, auf einer Höhe zwischen dem Thale der Breusch und dem der Magel, bei dem Dorfe Mollkirch, westlich von Rosheim. Mit dem hier Erzählten vgl. was Knebel unten S. 201, 12 ff. berichtet.

2) Am Odilienberge. 3) Dachstein nordöstl. von Molsheim.

lani quod exire volebant in expedicionem sui et eciam ducisse, concordavit cum eis, et miserunt 12000 flor*enorum*, quibus non fuerunt contenti, ampliorem summam eis spoponderunt, facientes eis assecuracionem de non offendendo eos, sed cum eis, sicut antea fecerant, cum tota sua potencia adversus quoscumque suos adversarios irent. sic ista fatua fuit expedita[1].

[217] Anno domini 1475 indiccione octava, pontificatus domini Sixti anno tercio, imperii s*erenissimi* d*omini* Friderici R*omanorum* imperatoris tercii anno 23.

Infra octavas pasce Argentinen*ses* constituerunt capitaneum nobilem et strennuum virum Philippum de Mullnheym militem et subegerunt sibi 600 viros fortissime et sumptuosissime armatos, qui missi sunt ad imperatorem cum sex navibus onustissimis victualibus[2], inter quas una precipue ha- zwischen Merz 26 und April 2

7. Vgl. was oben S. 173 und in der Einleitung über das mehrfach irrthümliche Zusammenbinden der Hefte, aus denen das Manuscript besteht, gesagt ist. 8. Nach Friderici steht: iij.

1) Im Januar 1475 hatte Bern eine Reihe von Forderungen an Savoyen gestellt: dass dieses an Burgund den Krieg erkläre, den Bernern sein Gebiet offen halte, den Grafen von Romont aus dem burgundischen Dienste abrufe u. s. w., und namentlich auch, dass zur Strafe für die dem Niclaus von Diesbach widerfahrene Beleidigung, der, vom König von Frankreich nach Bern zurückkehrend, in Genf verhaftet worden war, 12000 Gulden ausbezahlt würden. Die Herzoginn Jolantha suchte Hilfe bei dem Herzog Galeazzo Maria von Mailand, dessen Bevollmächtigte unter ihren Augen und unter ihrer Vermittlung am 30. Januar zu Moncalieri ein Bündniss mit Burgund abschlossen, das jedoch vor der Hand geheim gehalten wurde. Am 22. Febr. erschien ein mailändischer Gesandter in Bern, um sich für die Herzoginn zu verwenden; in einer Audienz, die er am 3. Merz vor dem Rathe erhielt, wurde ihm die Zusicherung ertheilt, man werde die angekündigte Ankunft einer savoyischen Gesandtschaft erwarten. Diese, die Mitte Merz in Bern erschien, fand jedoch die Sachen »mehr als schlecht« (piu che male), die Berner wollten sich mit der versprochenen Auszahlung der 12000 Gulden nicht zufrieden geben, sondern bestanden auf der Erfüllung auch ihrer andern Forderungen. Die savoyischen Gesandten wandten sich nun an die Tagsatzung zu Luzern, die ihre Antwort auf den 9. April, wo sie wieder zusammentreten sollte, verschob. So stand die Sache, als Knebel das Obige niederschrieb. Siehe de Gingins, dépêches des ambassadeurs Milanais I, 9 ff. Eidg. Absch. S. 525 (nicht ganz richtig: die Abmachungen des Philipp von Bresse und des Grafen von Greierz mit Bern fanden nicht in Lausanne, sondern in B e r n statt; in Lausanne wurden sie den übrigen savoyischen Prinzen mitgetheilt, s. Gingins 9. 14 ff.), namentlich 530 (Nr. 780 k) und 535 (Nr. 785 c). F. de Gingins, épisodes des guerres de Bourgogne in den Mém. et doc. de la soc. d'hist. de la Suisse romande VIII, 157 ff.

2) Die Archivchronik 188 sagt: Do hatten die von Straszburg 100 pferdt reysigs volcks under ihn, do was herr Philips von Mülnheim rytter ir hauptman, und hatten 400 fuszknecht under ihn, do was herr Lienhartt Amman ihr hauptman, und sie waren in rott und weisz gekleidt. (Roth und weiss sind die Farben der Stadt.) Do reytt der reyszig zeüg auff mittwuch in der

buit molendinum cum furno pinsali [1]), multum vinum et optimum, cum multa farina et quadraginta thauris optimis et salsis, sex magnis curribus preparatis cum bombardis et aliis requisitis ad pungnam. sic recesserunt in nomine domini.

April 7 Die veneris 7. mensis aprilis domini cives Basilien*ses* conduxerunt soldatos ducentos quinquaginta et constituerunt capitaneum dominum Johannem de Berenfels militem strennuum in armis, disponentes naves, quas oneraverunt vino, farina, carne et aliis necessarii*s* ad eundum Coloniam in subsidium imperatoris [2]).

Retulit michi quidam mercator, qui jam venit de nundinis Franckfordensibus, quod sit fama publica in illis partibus, quod cum dux Burgundie audierat, quod dominus noster imperator disponeret se ad bellum contra eum, fecisset mangnum festum proclamans publice, quod hec res sibi et posteris suis cederet in maximum honorem, propter quod diebus vite sue nunquam plus gavisus fuisset, nisi jam quia hoc vixisset, ut cum capite orbis ipse deberet habere bellum, quod nullus suorum antecessorum fecisset, et mirabiliter gloriabatur in sua malicia [3]).

[218] Illo tempore confederati sunt duci Burgundie rex Neapoli, communitas Florentinorum, dux Ferrarie, marchio Mantue, communitas Veneciarum, qui sibi multam peccuniam miserunt, et dux Mediolani contra imperatorem et dominos de magna et sacra liga Almanie. Neapolitanus misit filium suum cum multa gente ad ducem Burgundie [4]).

zwischen Merz 26 und April 2 In septimana pasce proxime preterita Piccardi et Lombardi, qui erant in Granse [5]) Burgundie, venerunt prope opidum Ellekort et volebant ibidem recipere predam. quos ut viderunt hii qui intus erant, exiverunt equestres et interfece-

9. Hs. necessarii.

carwuchen (22. Merz) im 75. jar hienweg, und die 400 fuszknecht fuoren auff den ostermontag (27. Merz) hinweg, in 16 schiffen, darinen sie iren zeüg und costen hatten, und was man dan darin bedörfft in der reysz. Die Fortsetzung des Königshofen bei Mone I, 277, welche die Stärke der Truppen nicht angiebt, nennt als den Tag des Ausritts der Reisigen den Dienstag in der Karwoche.

1) Furnus pinsalis, worunter hier ein Backofen verstanden ist, entspricht ganz dem bei Lexer, Handwörterbuch II, 243 aufgeführten phieseloven (pfieselofen). S. über die Entstehung des Wortes Lexer a. a. O. unter phiesel.

2) S. den Bericht über den Auszug dieser Truppen, deren Befehlshaber nicht, wie Knebel an unsrer Stelle meint, Hans von Bärenfels war, unten S. 203, 16 ff. 3) S. oben S. 194 A. 1. 4) Vgl. oben S. 158, 4 Var. und S. 192 A. 2. Nach de Gingins, dépêches I, 109 A. 8 hatte er 40 bis 50 Pferde mit sich. Anfang Februars war er nach Mailand gekommen. Ebendort 34.

5) Grange, vgl. oben S. 182, 27 ff.

runt ex eis 25, et quadraginta captivaverunt. reliqui nequam fugierunt, et obtinuerunt magnum spolium.

Basilien*ses* pro tuicione patrie miserunt ad Montispolgardum centum pedites. sic quoque faciebant dominus Sigismundus dux Austrie et alii confederati, et speramus quod non multo post ipsorum Burgundorum dominetur, sed castigetur iniquitas. et quidquid jam in illis partibus agitur, totum non placet nobilibus, quia non libenter subsunt illustri domino nostro Sigismundo et civitatibus imperialibus, quia pauperes non audent spoliare et rapinas exercere, sed in malicia libenter essent liberi, sicut prius erant ipsorum patres et ipsi [1].

Eo tempore quidam nobilis Jacobus de Hohenstein in Alsaci*a* avaricia depravatus una cum aliis nobilibus spopondit duci Burgundie sua castra, videlicet Kagenfels, Girbaden et alias civitates imperiales, videlicet Ehenheim superius et inferius necnon Roszheym tradere [2] ac per hoc exitum in partes Alsacie dare, tradidit illi 10 milia flor*enorum*. quod cum r*everendus* p*ater* dominus [219] Robertus dux Bavarie comes palatinus episcopus Argentin*ensis* comperiens clam misit ad cives Argentin*enses*, qui statim missis suis soldatis nocturno tempore se in nemus prope castrum Girbaden contulerunt expectantes si quis exiret mane, ut oportunitatem introeundi haberent. mane, cum ita in nemore laterent, exierunt karrucarii volentes ligna introducere, quibus captis et eis in nemore retentis alii induerunt ipsorum vestes et onustantes currus lignis introierunt castrum et interfectis custodibus dimiserunt currus infra portas dantesque signum aliis intraverunt et invenerunt illum Jacobum et tenuerunt et vinciebant eum apertisque claustris invenerunt sicut nunciatum fuit domino episcopo, et accepta peccunia tenuerunt castrum et relinquentes custodes ipsum duxerunt ad castrum Dagstein, ubi tenetur in carcere vinctus. interrogatusque, qui alii essent sui complices, audio nominatos bene 30 nobiles illius patrie, qui teneant partem ducis Burgundie et ducis Friderici palatini Reni, qui nequam cum non potest seu audet per se contra Romanum imperium facere, disponit clam alios. spero quod aliquo dierum recipiat dignam mercedem.

13. Hs. Alsacio.

1) Vgl. S. 112, 21 ff. 204, 14 ff.

2) Vgl. oben S. 198 A. 1 ff. Das Schloss Kagenfels, am St. Odilienberge gelegen, trugen ebenso wie Girbaden die Hohenstein vom Hochstift Strassburg zu Lehen. Mit Niederehenheim (südöstl. von der Reichsstadt Oberehenheim) waren die Landsberg von ebendemselben belehnt.

Eodem tempore *serenissimus* dominus noster Fridericus Ro*manorum* imperator videt jam esse tempus, quo gladium debeat adversus tyrannos et rebelles sacri imperii vibrare. in Maguncia Reni colliganciam mirabilem et magnam atque longam fecit maximarum quercorum, abietum, vulgariter einen grossen, langen, wunderlichen flossz, super quam in principio posuit banerium suum imperiale, in fine vero extensum et acutum gladium, volens ducere in Reno ad Nussiam sive ad Coloniam et de aliquis lignis facere blidas, vulgariter gewerff, unde cum ipsis proiciat sulphures et alia ignita jacula ad castra ducis Burgundie. [220] super reliqua autem congerie lignorum fecit fortalicia et ordinavit desuper bombardas, ut eciam in aquis possit insultum facere contra ipsum ducem Burgundie. confluunt itaque ad d*ominum* nostrum *serenissimum* imperatorem omnes Alamani ad bellandum contra ipsum nequam, qui hoc audiens maxime gloriatur dicens, neque sibi neque suis antecessoribus non majorem laudem nec gloriam attributam fuisse, nisi modo, cum ipse cum capite Christianorum debeat habere bellum, hoc optaverit ab infancia fieri[1].

April 8 Die sabbati octava aprilis civitas Bas*iliensis* misit centum juvenes fortes valde et bene armatos viros ad Montispolgardum contra Burgundos, qui cottidie eos et ipsorum vicinos infestant[2].

zwischen April 2 u. 9 In septimana preterita soldati et gentes domini Jo*hannis* episcopi Bas*iliensis* existentes in campis ad insidias inimicorum supervenerunt duo baschardi de Froburg[3] cum certa gente; volebant invadere homines, qui pertinebant ad dominum Basilien*sem,* facientes conflictum simul. Basilien*ses* ceperunt duos, unum filium legitimum et alium bastardum de Froburg, et de gentibus aliqui occisi, ceteri fugierunt.

zwischen April 2 u. 9, um April 4 In septimana preterita, videlicet post dominicam quasimodogeniti, circa festum sancti Ambrosii certi armati de Berna, Friburgo, Lutzerna et de illis communitatibus intraverunt ter-

28. Zuerst stand duos bastardos de Froburg. bastardos ist ausgestrichen und dafür steht am Rande: unum filium legitimum et alium bastardum.

1) Vgl. S. 194 A. 1. 2) Vgl. S. 201, 3 ff.

3) Die Herren von Froberg (Montjoie am rechten Ufer des Doubs, nordöstl. von St. Hippolyte) sind nicht mit den damals schon längst ausgestorbenen Grafen von Froburg zu verwechseln. Siehe A. Quiquerez, Montjoie et les anciens châteaux du Clos-du-Doubs. Besançon 1874 (Extrait des Mémoires de la Société d'Émulation du Doubs). Nach dem Stammbaum, den Quiquerez giebt, hatte Didier I de Thuillières, sire de Montjoie et de Hardemont, gest. 1500, drei rechtmässige Söhne, Etienne, Jean-Louis und Jean-Nicolas, und zwei Bastarde, Jean und Rolland.

ram Burgundie in finibus marchionatus Nuwenburgen*sis*[1], et ibidem intraverunt quoddam castellum nomine Punterlin[2] et obtinuerunt opidulum cum castro. hoc percipientes Lombardi et Piccardi, [221] qui in illis partibus erant, obsederunt eos, ne exire possent. quod cum nunciatum fuisset Bernen*sibus* et aliis confederatis, exierunt ad liberandum eos et postea requisierunt cet*er*os confederatos, ut eis in subsidium venirent.

Eodem tempore et eadem septimana Solodren*ses* cum aliis zwischen Apr. 2 u. 9 illius patrie hominibus habentes capitaneum nomine Blost de Solodro intraverunt Steigam Tannen*sem* et venientes ad certam vallem, ubi omnia fuerunt abducta, ad castrum quod in ea situm est nomine Vackeney; qui eciam vallati hostibus non poterant revenire et abducere predam, unde Tannen*ses* eis pro subsidio miserunt ducentos viros, qui reversi duxerunt secum multa spolia, que diviserunt in Tannis[3].

[222] Die martis 11. mensis aprilis Basilien*ses* in subsidium April 11 *serenissimi* domini nostri Friderici Romanorum imperatoris, qui obsidionem contra ducem Burgundie ante Nussiam posuerat, miserunt ducentos triginta robustos valde et bene armatos viros navigio et cum eis tres magnas naves onustas dapibus et escis sufficientibus ad unum integrum annum[4], quibus prefecerant duos capitaneos[5], unum nobilem Valentinum de Nuwenstein[6])

7. Hs. cetos. 12. Vackeney ist in eine zuerst leer gelassene Stelle eingetragen.

1) Von einem marchionatus Nuwenburgensis spricht Knebel, weil der damalige Besitzer der Grafschaft Neuenburg ein Markgraf war (Rudolf von Hochberg, Herr zu Röteln).

2) Pontarlier am Doubs, unfern von seinem Ursprung, neuerdings wieder viel genannt aus Anlass des Rückzuges der Armee des Generals Bourbaki.

3) Dieses Unternehmen ist vielleicht dasselbe, dessen Schilling 163 gedenkt; dann wäre anzunehmen, dass dort der 3. Merz irrthümlich für den 3. April steht. Schilling erzählt, 500 Knechte von Bern, Solothurn und andre seien vor Basel vorbei durch das Sundgau nach Burgund gezogen, hätten mehr als 1500 Haupt Vieh und anderes erbeutet, mehr als 100 Feinde erstochen und seien mit gewehrter Hand wieder aus dem Lande gezogen, ohne dass ihnen etwas geschehn. Die Thanner Steig ist der Col de Bussang, der aus dem St. Amarinthal ins Lothringische, in das Thal der oberen Mosel hinüberführt; von dort muss man dann aber noch einen Pass übersteigen, um nach Burgund in das Thal des Breuchin zu gelangen, in welchem Faucogney liegt. War der von Knebel genannte Blost ein Sohn oder Verwandter des »alten Blast von Solothurn«, der nach Eidg. Absch. II, 535 Nr. 785 a Führer der Knechte war, die Pontarlier einnahmen, oder hat sich Knebel eine Verwechslung zu Schulden kommen lassen? 4) Vgl. oben S. 200, 5 ff.

5) In Betreff der Hauptleute vgl. das zu pag. 338 Bemerkte.

6) Das Schloss Neuenstein zwischen den Dörfern Wahlen und Grindel, südlich von Laufen, war 1412 durch die Basler zerstört worden. Wurstisen 18. Die N. waren österreichische Lehnsträger im Elsass und im Breisgau.

et alterum Vackeney Schútz de Waltzhût[1], valde recentes viros.

April 6 Die jovis ante dominicam misericordia domini hii qui erant in Ellenkort deficiebant in alimentis et volentes se ultro alimentare, miserunt ad balivum illius patrie[2], qui protinus eis misit certos currus cum vino, farina et aliis necessariis sine tamen munimento. Burgundi autem habentes advertenciam, latentes in nemoribus, illis venientibus cum alimentis, in ipsos irruerunt recipientes equos et captivantes homines karrucarios, vasa destruentes, effuderunt vinum et alias escas dispergentes et sic fugierunt. homines illius patrie sine cura vivunt, putantes, quod nullus inimicorum debeat eos offendere vel quod possit eis molestiam inferre, nimis presumentes de se ipsis. nobiles eciam illius patrie connivendo transeunt, volentes pocius esse sub rigore Burgundi, quam in tranquillitate sub imperio vivere[3]. maledicta radix, que nisi eradicetur, nunquam patria illa habebit pacem.

April 13 [223] Die jovis 13. mensis aprilis in Basilea fuerunt omnes zunfte in suis domibus congregate et deliberate cum consulatu Basiliens*i*, elegerunt qui mitterentur ad expedicionem faciendam contra Burgundos, qui vallarunt obsidione illos, qui in opido Punterlin et ipsius castro erant, et quod iidem essent parati quacumque hora requirerentur.

Eodem tempore rex Francie misit multa milia peditum, sagittariorum et equestrium ad Lothoringiam, scilicet Portam Sancti Nicolai[4], quia et ibidem filius regis Neapolitani erat

1) Den 30. Merz fertigte der Rath für Meinrad Schütz von Waldshut einen »bestellbrieff« aus, in welchem er den Auftrag erhält, eine Anzahl tüchtiger Fussknechte zu bestellen, sie dem Kaiser zuzusenden. Die Verpflichtungen, welche der Rath den Anzuwerbenden gegenüber eingeht, und die Pflichten, denen hinwiederum diese sich zu unterziehn haben, werden genau festgesetzt. — Unten pag. 421 bei Gelegenheit der Belagerung Nancys, unter dessen Vertheidigern sich auch Schütz befand, nennt ihn Knebel quidam dictus Schútz de Waltzhût magister peditum valde ad lites industriosus. — Wenn ihn Knebel an unserer Stelle Vackeney Schütz nennt, nachdem er unmittelbar vorher von dem Schlosse Vackeney erzählt hat, so ist es wohl wahrscheinlich, dass ihm dieser Name durch ein Versehn in die Feder gekommen. Wäre jenes nicht der Fall, so könnte man versucht sein Vackeney-Schütz als Spitznamen mit dem Geschütz Falkaune (fackünly Basl. Chron. I, 134, 24, falchana, Grimm Wörterb. III, 1270) in Verbindung zu bringen.

2) Hermann von Eptingen, an dessen Stelle später (s. pag. 312) Oswald von Thierstein Landvogt wurde.

3) Vgl. oben 112, 21 ff. 201, 7 ff.

4) Richtig wäre: Portum Sancti Nicolai. Es ist St. Nicolas du Port südöstl. v. Nancy. Vgl. S. 37 A. 5. 207, 33.

transiturus ad ducem Burgundie[1]), et nunciavit confederatis illius patrie, ut et ipsi suas custodias habeant, ne ipse fines illius patrie transeat. et nichilominus alium magnum exercitum misit domino nostro imperatori ad Nussiam[2]).

zwischen April 9 und 16

Eodem tempore et septimana post misericordia domini, cum jam opidani de Keysersberg in Alsacia eciam se confederassent magne lige illius patrie, et hoc fuisset publicatum in ipso opido et vallatum juramento communitatis, fuerant duo nobiles, videlicet Stephanus Hertzog de Bavaria bastardus frater illustris domini Friderici comitis palatini et Balthasar de Wytenmúlin nobilis, qui in eodem opido residebant et domicilium habebant. illi se soli opposuerant neque hujusmodi lige consortes esse volebant. qui propterea de opido expulsi adierunt dominum de Rapoltzstein pro consilio habendo quid in hac re eis expediret. et cum ille consuleret non faciendum neque consenciendum, preceptum est in ipso opido, ut nemo eis neque suis communicaret aliquo mercimonio neque molendino, furno et aliis venalibus. ad hoc devenit, *ut* pro peccunia prompta neque panis neque alia victus necessari*a* eis venderentur, et tandem compulsi sunt, [224] juvenes, pueri et familia, hostiatim propter deum petere panes, et cum postea deficerent, compulsi sunt fame exire opidum et nunquam reverti usque quo consenciant et jurent observare et ratam habere confederacionem.

Merz 23

Eodem tempore et die cene domini dominus dux Burgundie misit certos nuncios ad Nussiam, qui referrent eis suam intencionem et hec est, ut ipsi se ei subdant et ipsum pro domino recognoscant. tunc ipse velit eis dare caucionem secundum eorum placitum, ut ipse eos vellet servare liberos quacumque exaccione et eos dimittere sicut ipsi et antecessores sui ab antiquo erant neque opidum ipsorum intrare velit, nisi cum tali potencia, que eis placeat, et multa alia eis obtulit, que eciam roborare non suo sigillo, verum eciam consensu et sigilli sprincipum sibi placencium etc. et cum super hiis deliberarent et omnes quasi consentirent, superfuit quidam senex, qui dixit eis, hoc factum non licere, nisi cum consensu dominorum Coloniensium et domini nostri imperatoris, qui ipsorum domini essent. quod cum omnibus placeret et dicerent amen,

18. Hs. et. 19. necessario. 20. compulsi sunt, ut. 29. Im Texte steht ipse se. Ueber se ist eos geschrieben. 30. antecessoris. 37. Nach Coloniensium standen erst die jetzt durchgestrichenen Worte: qui eorum domini naturales. 38. Zwischen essent und quod steht: in hac.

1) Vgl. S. 200 A. 4. 2) Das letztere hat Ludwig nicht gethan.

dederunt responsum nunciis, se velle deliberare in crastinum, Merz 24 videlicet diem veneris sanctam, et sic nuncii recesserant referentes hec duci. statimque mittentes nuncium ad imperatorem, qui Colonie erat, et audiens hoc factum, eciam quod victualia eis deficerent, cum jam multo tempore non nisi equorum carnes commedissent, subito transmisit nuncios, qui eis Merz 28 nunciarent, quod firmi persisterent. ipse [225] in feria tercia pasce eos alimentare vellet et nichilominus omnem suam diligenciam faceret, ut ille dux expugnaretur. qui cum hoc audissent, recreati et quasi de gravi sompno evigilantes tractaverunt quomodo insultum facerent die martis illa contra castra Burgundorum, sicut antea consueverant. et expectantes illam diem, mane exiverunt et magnum insultum fecerunt contra castra Burgundorum, plurimos interficientes et magna spolia auferentes reintraverunt. tamen imperator illa die non venit, unde ipsi territi nesciebant, quidnam fieret, timebant enim se deficere in salutare suo; et inter deliberandum viderunt naves venire cum armis imperatoris, letificati denuo exiverunt et facientes pugnam contra castra impediverunt eos, ne insultum facerent contra naves, et naves prospero fluxu applicuerunt Nussien*sium* litoribus, et sic cum gaudio multis interfectis inimicis et captis multis spoliis reversi sunt Nussiam, expectantes salutare dei et sancti Quirini. sicque fuerunt alimentati ad unum mensem, infra quem pollicitus est eis imperator eos defendere et liberare auxilio dei et sancti Quirini de obsidione pravissimi Pharaonis, hoc est ducis Burgundie[1].

Christianissimus dominus . . rex Francie pollicitus est April 23 s*erenissimo* domino nostro imperatori in die sancti Jeorgii proxime futuro totis viribus atque potencia assistere[2].

April 15 Audivi a quodam comite, qui die sabbati ante dominicam

1) Ueber einen am 21. Merz unternommenen, aber misslungenen Versuch, Neuss mit Lebensmitteln zu versorgen, die kritische Lage der Stadt und die Befürchtungen, die man im kaiserlichen Heere hinsichtlich einer Uebergabe derselben hatte, s. Wülcker S. 53 f. Reg. 149 ff. und S. 91 Urk. XX.

2) Am 25. Merz stellte der Kaiser zu Köln eine Urkunde darüber aus, dass er damit einverstanden sei, dass der König von Frankreich statt der in dem abgeschlossenen Bündnisse (S. 133 A. 1) ausbedungenen 30,000 Mann, die er nach Neujahr nach Luxemburg gegen den Herzog von Burgund hätte ausrücken lassen sollen, deren 20,000 bis St. Georgs Tag (23. April) dorthin schicke, wogegen er sich verpflichtete, bis zu eben diesem Zeitpunkte eine ebenso grosse Zahl Truppen von Seiten des Reiches ins Feld rücken zu lassen. Comines-Lenglet III, 464 f. Concept bei Chmel 284 f. (irrthümlich vom Herausgeber in den Jenner verlegt). Bei Comines-Lenglet steht statt S. Georii, wie Chmel richtig hat, Sancti Gregorii.

jubilate venit de *serenissimo* d*omino* nostro imperatore, quod si deus et sanctus Quirinus dederit fortunam, ut liberentur Nussienses de illo duce, tunc non sint homines in aliqua civitate vel opido tocius Reni diciores illis, quia tot illustres, generosos et nobiles aliosque burgenses, mercatores et cives interfecerunt, quorum bona omnia abstulerunt, quod ipsis liberatis non egebunt auro, argento, lapidibus et preciosis pannis, quinymmo omnibus prevalebunt tocius Alamanie diviciis.

[226] Eodem tempore Bernen*ses*, Solodren*ses* et ceteri confederati cum tota sua potencia exiverunt contra eos, qui obsederunt Ponterlin, et requisiverunt omnes, qui erant eis colligati, et solum ab illis partibus petiverunt equites. sicque Basilien*ses* rogaverunt nobiles suos, ut se ad arma disponant, quibus caverunt pro equis et suis rebus necnon pro victualibus necessariis, et exeant die lune proxima post dominicam April 17 jubilate.

Eodem tempore, cum hii, qui obtinuerunt Ponterlin, audivissent, quod confederati venirent ad liberandum eos, timentes ne forte, cum venirent, cum ipsis oporteret dividere spolia, que multa erant, providerunt castrum de necessariis, ponentes in eo, qui custodirent ipsum usque ad adventum eorum, succenderunt opidum igni et ipsi recipientes spolia exiverunt et redierunt ad propria. Bernen*ses* et alii confederati nichilominus persecuti sunt iter et monuerunt alios confederatos ad assistendum eis.

Die martis 17. aprilis[1]) Basilien*ses* miserunt centum equi- April 17 (18) tes in subsidium Bernen*sium* et aliorum confederatorum magne lige, quia Bernen*ses* et Superiores persecuti sunt filium regis Neapolitani, qui fuit tunc prope Salis[2]) in Burgundia cum duobus milibus equitum, et habuit secum magnum thesaurum auri et argenti atque clenodiorum, qui volebat adire ducem Burgundie, quem prohibuit dominus rex Francie, qui tenuit [227] Portum Sancti Nicolai in Lothoringia[3]), sic quod non poterant descendere neque per passum superioris Almanie venire neque per Sabaudiam retrocedere, et sic Superiores eum volebant expedire, quia multam peccuniam eum habere audiebant, quam libenter habere desiderabant. in quorum subsidium eciam veniebant Argen*tinenses* episcopus et civitas cum

1. Hs. jublate. 8. Nach diviciis stand auf der folgenden Zeile noch ein Wort, das aber beim Beschneiden des Buches fast ganz verschwunden ist.

1) Nicht der 17., sondern der 18. April war ein Dienstag.
2) Salins, südl. von Besançon, westl. von Pontarlier.
3) Siehe S. 204, 24 ff.

aliis confederatis cum magno exercitu tam peditum quam equestrium.

April 17 (18) Eadem die nuncii confederatorum magne lige fuerunt in Columbari*a* et ibidem susceperunt illustrem dominum ducem Lothoringie in collegam hujus confederacionis, et littere tunc erant sigillate [1].

Ad idem se colligarunt Meten*ses* et Treveren*ses*.

April 21 Die veneris 21. mensis aprilis Basilien*ses* iterum miserunt et bombardas et alia ad expedicionem necessaria cum quingentis peditibus et 24 equestribus [2] Bernen*sibus* et aliis confederatis, qui obsidere volunt opidum et castra Salis et totam terram Burgundie. deus mittat eis auxilium de sancto et de Syon tueatur eos.

Dominus noster Sigismundus misit eciam exercitum equestrium, qui illa die fuerunt in Altenpfirt, qui ultro cum Argen*tinensibus* et aliis inferioribus confederatis vadent ad Blomont et illas valles usque Bisuncium.

April 23 Die dominica cantate dominus abbas Sancti Galli misit centum valde bene armatos viros, qui navigio venerunt ad Basileam transituri ad d*ominum* nostrum imperatorem [3].

[228] Unum quod relatum fuit per magistrum Wilhelmum de Aquisgrani [4], quod dux Burgundie imposuerit tales exacciones clero sub dominiis ipsius constituto, quod amplius aliqui non possent dare, quorum ecclesias et monasteria vendit et distrahit omnia ipsorum clenodia, eciam dominicalia, monstrancias cum reliquiis et tales exercet in eos sevicias, ut ipse severiorem se exhibeat Theucro [5].

Quidam eciam referebat, quod ipse hereticus dux Burgundie habuerit in suis castris ante Nussiam nomine Hack [6], qui ab eo sit feudatus. ille venit ad menias Nússias et peciit pacem et peciit quendam, quem ab antiquo noverat, cui libenter loqueretur, nomine Rott. qui cum venisset ad eum locum,

4. Hs. Columbarie. 26. Hs. tales in ex. 28. Nach referebat nochmals eciam.

1) Oeffnungsbuch V, 134: uff suntag jubilate (Apr. 16) wirt ein tag zů Colmar von allen teilen der vereynung von der vereynung wegen des hertzogen von Lutheringen. Die Urkunde über die Aufnahme des Herzogs wurde am 18. April ausgestellt. Eidg. Absch. II, 537, Nr. 786.

2) Vgl. Ochs IV, 283.

3) Die Stadt stellte 37, der Abt 64 Mann. St. Gallens Antheil an den Burgunderkriegen 6f.

4) Ueber Wilhelm Textoris von Aachen s. S. 193 A. 1.

5) Vgl. über die der Steuern, die der Herzog aufgelegt haben soll, S. 195 A. 1.

6) Die ersten Male ist der Name deutlich Hack geschrieben, später sieht er einigemal eher wie Hock aus.

ubi erat, et interrogavit eum quis esset, dicebat: »ego sum ille Hack, quem tu ab antiquo nosti«. et cum ipsi salutacionis verba mutuo proferrent, dicebat ille Hack: »o ego condoleo vobis permaxime, quia a domino meo angariamini. ego vellem esse vobiscum pocius quam cum domino meo, sed ego non possum salvo honore et bonis meis recedere; propter compassionem, quam ego vobiscum habeo, veni huc te avisare, sed nemini velis dicere qui sim. quia si dominus meus perciperet, quod ego avisaverim vobis, essem filius mortis, statim decapitaret me«. [229] et cum ille Rot eum assecurasset, quod eciam nullus secum esset qui intelligere posset quid dicetur, rursus ipse Hack dixit: »ecce, dominus meus disposuit insultum in vos cras mane fieri (et nominavit sibi locum). ibi estote viriles et defendite vos. et vale, mi socie, in nomine domini«. sicque accepta valediccione recessit. sic ipsi in Nussia disposuerunt se ad resistenciam. crastino evenit sicut ille hesterna die dixerat. illi Nussien*ses* de Burgundis occiderunt plus quam trecentos viros et obtinuerunt magnam predam. quo facto Hack sero iterum venit et obtinuit audienciam et pacem, vocatoque Rot, qui in opido erat, et mutuo se salutantes dixit Hack: »o quomodo hab*e*tis?« Rot »peroptime« respondit, »quia multos de vobis prostravimus in terra et obtinuimus predam magnam cum victoria«. Hack iterum dixit: »dominus dux iste nimis induratus est et non facit estimacionem de hominibus. iterum disposuit insultum contra vos cras fieri in illo fossato (et nominavit locum), quem vult suffodere«. Rot respondit: »placet nobis, et dicas domino tuo, quod si sibi placeat, non intromittemus eum, in idem fossatum veniat«. qui respondit: »sitis avisati, quia cras fiet, et nemini dixeris ha*n*c meam avisacionem«, et sic recessit valedicens eum, et alter converso. crastino Nussien*ses* expectabant parati, et cum iterum agressi essent propungnacula Burgundi, Nussienses in ipsos irruerunt iterum, multos occiderunt et obtinuerunt municiones suas illesas. quod cum iterum factum esset, eodem sero venit iterum Hack et advocans socium suum interrogavit quomodo haberent, et cum Rot responderet: »peroptime; dominus tuus sitit sangwinem suorum effundere in terram. veniat, si placet, tercio, et expediemus eum«, Hack simulans se dolere [230] de interitu Nussien*sium*, quasi suspiraret, dixit: »o mi frater et amice precare! jam estis in majori periculo quam umquam fuistis«. statim Rot admirans peciit sibi dicere, quidnam hoc esset. dixit ille: »jam hucusque semper ego putaba*m* aliquid fieret

21. Hs. habitis. 29. Hs. hac. 42. Hs. putabant.

cum domino imperatore, ut dominus meus amoveret sua castra, sed jam imperator fecit concordiam cum domino meo et recedit cum suis armatis, et dominus dux manebit hic, sicque est*is* derelicti et non poteritis evadere periculum mortis. ego dico vobis verum, quia amodo non mentitus sum vobis, et ergo cogitetis quomodo possitis cum honore et vita recedere, quia non eritis defensati. omnes principes recedunt et aliqui omnino jam recesserunt et presertim Alamani superiores. vellem ergo vobis consulere, ut vos se ei subiceretis. ipse vobis daret privilegia, ut a nullo offenderemini.« et sub mellibus verbis velavit venenum. at ille bonus Rot se hujusmodi velle verba deferre ad audienciam dominorum. quo audito a tota communitate deliberate dicebant se velle ulterius deliberare super responsione danda et constituerunt ei terminum et diem quo deberet revenire. interim habito inter eos consilio deliberaverunt mittere quempiam ad d*ominum* imperatorem, si res ita se haberet prout idem Hack eis referebat, et accersito nuncio, quis iret et peccuniam ad hoc reciperet placitam, affuit inter eos, qui asstabant, qui dixit: »ecce date michi peccuniam, ut possim [231] victus necessaria habere, et ego adibo d*ominum* nostrum imperatorem«. qui accepta peccunia disposuit transnatare Renum, prout eciam fecit, veniensque ad d*ominum* imperatorem, qui tunc Colonie erat, referebat sibi suasum illius traditoris Hack. quod audiens d*ominus* imperator dixit nuncio: »amice carissime, nequam ille est, qui talia vobis retulit de nostra imperiali majestate, quia nequaquam recedemus a loco neque permittemus alios recedere, qui nobiscum sunt. sed dic nostris carissimis fratribus Nussien*sibus*, quod nos eis faciemus subsidium et liberabimus eos ab illo Burgundo et assistemus vobis et corpore et bonis omnibus que possidemus neque relinquemus eos, sed liberabimus eos, eciam si deberemus mori«. responso igitur accepto et litteris propria manu conscriptis atque sigillo secreto firmatis receptaque licencia, idem nuncius abiit et ante diem constitutum Nussiam revenit cum illis novis. convocatis itaque omnibus Nussien*sibus* et audito nuncio, qui prius multum turbati et quasi desperati erant, resumpto spiritu omnes clamabant: »subveni nobis, sancte Quirine!« revixerunt spiritu. constituto igitur die, qua ille Hack responsionem recipere deberet, quid in hac re facturi essent, responsuri, revenit ille nequam Hack et peciit responsum. quem videntes aggressi sunt dicentes: »tu maledicte traditor, sub specie mellis voluisti nobis propinare vene*num*,

3. est. 42. venerunt.

duas dixisti nobis veritates, ut tercia vice mendans[1]) nobis mortis nobis poculum propinares. si alius tecum foret, qui heretico tuo duci Burgundie nostram responsionem referre posset, te exnunc interficeremus. sed quia solus es, et nullus potest nostrum referre responsum, maledicte [232] traditor, revertere ad illum impiissimum hereticum dominum tuum ducem Burgundie, quod mentitus in caput tuum sit, et tu; nos deo volente et adjuvante nos sancto Quirino patrono nostro vincemus eum et ut inimicum ecclesie ac hereticum eum igne cremabimus«. sic ille nequam confusus recessit. postea vero feria quinta ante dominicam cantate ille omnium nequissimus April 20 dux Burgundie volens se de hujusmodi responso vindicare iterum insultum fieri ordinavit, prout et fecit. quo viso Nussien*ses* peroptime armati et dispositi diviserunt suos in aliquas partes et presertim unam turbam, que, cum ipse insultaret, per aliam portam exirent et proximiores in suis fortaliciis invaderent. sicque cum ipse ab una parte faceret insultum, ab alia parte prefata turba exiret et irrueret in proximiorem et interficerent 200 Lumbardos et alios, receptis bombardis, que ibi erant et duabus donnis de pulvere, petre salis et aliis multis captis militibus, reversi sunt in civitatem et alii insultacioni restiterunt et multos in fossatis et muris occiderunt, ita ut victoria obtenta magnam predam reportarunt et tandem deo, beate Marie et sancto Quirino gracias egerunt.

[233] Eodem tempore et dominica cantate venerabilis pater April 23 Anthonius professus carthusie Basilien*sis*, qui tunc erat in Colonia, rescripsit venerabili patri Heinrico priori fratrum Carthusien*sium* in Basil*ea*[2]) de statu Colonien*sium* et Nussien*sium* in hac subscripta forma:

Pax dei et salvatoris nostri, que exsuperat omnem sensum, custodiat nos in gracia proteccionis sue, amen[3])! quoniam dies mali sunt et quia instar sanctorum per multos labores et tribulaciones oportet nos intrare in regnum dei, et flagellamur hic pie in malis, ne extollamur in transitoriis bonis.

Preterea de statu patrie quid digne possum notificare non video aliud, nisi post paululum perseverante malicia hominum

28. Hs. in Basilieñ.

1) Dieses mendans statt mentiens scheint Knebel aus mendax, mendacium sich zurechtgemacht zu haben.

2) Ueber den Prior Heinrich Arnoldi, den Verfasser der cronica fundacionis Cartusie in Basilea, s. die Einleitung zu dieser, Basler Chroniken I, 241 ff. und sonst noch viele Stellen dieses Bandes.

3) Nach Philipp. V, 7.

statuta desolacio supra et infra; que apud vos geruntur et aput nos, multiplicantur usque in presens. dominus dux Burgundie cum multa vi et fortitudine infestus est patrie, presertim civitati Colonien*si*, quia intentum suum obtinere non potuit, super civitatem Nussien*sem*, cui sanctus Quirinus preest, commune tropheum facere, cum omni impetu et machinis et bombardis et omnibus excogitabilibus ex humana industria vasis bellorum illam impugnando die ac nocte, et non cessat eciam tyrannidem extendere in precipuis festivitatibus, sed nichil profecit dono dei usque ad presens, fortissime resistentibus qui intus sunt, quos civitas Colonien*sis* ibi ordinavit et de necessariis, ut potuit, providit. sed et e regione Reni ex opposito ducis Burgundie exercitus in terra ducis Montensis, qui dux et filius ejus dominus comes Juliacen*sis* [1]) neutralizantes ob metum [234] ducis Burgundie et formidando eciam civitatem Colonien*sem* ob confinitatem et multa beneficia prestita, circa civitatem Duseldorpp supra et infra [2]). ipsa civitas nostra Colonien*sis* decem milia armatorum, quibus preest quidam comes de Arberg [3]) fidelis civitati Colonien*si*, tenet magnis in expensis, civibus nostris tam conductis militaribus perseverantibus ibidem contra ducem Burg*undie*, ita quod non valet tanta vi opprimere civitatem Nussien*sem* cum bombardis et armis bellicis ut prius. quia revera valde dejecit civitatem Nussiensem maximis lapidibus et innumerabilibus bombardorum et aliis instrumentis portas, turres et muros civitatis deiciendo cum ruina multorum domorum et oppressione hominum circiter 300. sed fossis et lignis et terra et lapidibus hii, qui intus sunt, inaltarunt per circuitum loca, quod non patuit ei ingressus usque in presens. sed et exercitus Colonien*sis* civitatis in illa parte prohibet sibi, id est duci Burgundie, victualia et alia, que navigio deferebantur eidem de partibus inferioribus, deferri, invadendo naves et cum bombardis in profundum Reni demergendo et suis cum fortitudine resistendo. et hinc cogitur per carrucas et aliis vecturis sumptuose per terras sibi et suis necessaria deferre. que res majoris odii et invidie fomitem

1) Ueber Herzog Gerhard und seinen Sohn Wilhelm vgl. S. 97 A. 1.

2) Am. 17. und 18. Februar hatten die Kölner eine nicht unbedeutende Truppenmacht ausgeschickt, die sich auf den Steinen (s. S. 131 A. 7) festsetzte. Ennen 531. Koelh. Chronik 324[b] (Chron. d. d. St. XIV, 837). Wierstraat 1739 ff.

3) »Hatten vur eynen capiteyn in yrem zoult her Wilhelm van Arburch.« Koelh. Chron. a. a. O. Vgl. auch Ennen a. a. O. Ueber das Geschlecht der Grafen, nachmaligen Herzöge von Arenberg s. Allg. deutsche Biographie I, 513 ff.

addit in corde ducis Burgundie contra civitatem Colonien*sem*, et licet idem dux Burg*undie* [235] multam stragem suorum procerum et suorum militancium passus sit, ut fertur, ultra 15 milia, et ut sui, qui capti fuerant, fatebantur (nam ibi frater regis Anglie, frater ducisse Burgundie moderne, prostratus est et sepultus in civitate Gelren*si* nomine Stralen[1]), et bastardus ducis Burg*undie* Anthonius nomine[2]), vir valde peritus in armis bellicis, et occubuit et sepultus est in civitate Clivensi, et multi milites et fere major pars spectabilium virorum de Lumbardia et Mediolano et de civitatibus suis interierunt ex conflictu mutuo, ex frigoribus eciam et fame multi eciam valde mortui sunt. sed et res stupenda: quicumque ex suis vulnerati evadere potuerunt et cura medicinalis eis diligenter exhibita fuerat, nunquam curari potuerunt; sed neque equi eorum et jumenta, quin pocius, ut fertur, plaga horibilis, cui sanctus Quirinus dominatur, extinxit omnes), hiis omnibus malis et jactura rerum suarum et populi sui idem dux Burg*undie* non mitescit, sed iracundia inflammatus non retrocedit. habitat ibi in cavernis terre et tentoriis et foveis, in fetore et inedia multorum ex suis, ita ut fertur qu*od* sepe aliqui se subtraxerunt de exercitu, ut redirent ad propria[3]). ipse dux, ut comperit, eos precibus et donis et minis reduxit. res enim tam crudelis, que tanto tempore perdurat, frangit et fatigat nimis utrobique partes. sed ipse dux, ut videtur, pertinacia sua putat quod perseverancia dabit victoriam. scit enim quod dominus imperator est Colonie cum multis principibus, margraphio de Brandenburg, duce Saxonie, domino de Wirtenberg, archiepiscopis Maguntinen*sis* et Treveren*sis* ecclesiarum et multis aliis, et cottidie properant de civitatibus et locis de mandato domini imperatoris, et hii omnes velint contra ducem Burg*undie* ascendere et intrare [236] terras suas et civitates. et ipse dux Burg*undie* obfirmat faciem suam dicens: »volo videre quis me hinc eiciat«, simul confidens de firmitate loci, quia in visceribus terre cum multo munimine machinarum collocavit cubile suum. et est confinibus terre ducatuum Cliven*sis* et Gelren*sis* et revera, ut asserunt rutheri periti, in ista tem-

12. Am Rande eine zeigende Hand und die Worte: plaga sancti Quirini. 20. Das Zeichen, das wir in quod aufgelöst haben, ist eigentlich das für quam.

1) Straelen, zwischen Geldern und Venloo.

2) Weder ein Bruder des Königs von England noch der Bastard Anton von Burgund ist vor Neuss umgekommen. Letzterer war damals auf seiner Sendung nach Neapel begriffen. Siehe S. 192 A. 3.

3) Vgl. S. 144, 27 ff.

pestate inminente magis poterit se tenere tam in terra quam in aqua Reni, quam si esset in aliqua civitate munita. verum, ut premisi, victualia non potest libere habere ut prius, et penuria panis et peccuniarum maxima est in terra, et exaccio sua gravissima, que fit per suos regentes undique, nimis extenuat populum, sed nemo audet loqui verbum pre timore ejus[1]. dominus deus, qui dixit per Ysa: »ego dominus faciens pacem et creans malum«[2], det nobis et vobis tandem pacem et finem bonum, ut precamur, ne stillet ejus ira justa totaliter super nos in manu ducis Burg*undie* hujus. promittit sibi, ut fertur, ex quibusdam cronicis, quia imperium obtinebit et totam Europam subjugabit sibi. deus pius pia sua providencia conservet nos in sua gracia. claret manifeste ex hiis, quod ecclesiastica dignitas et reverencia ubique subpeditatur, et consequenter sublato honore imperiali et electoribus imperii rejectis, ut apostolus dicit: »nisi venerit discessio primum«[3], evidenter prenuncii antichristi precurrunt, ut viam domino et capiti [237] omnium malorum preparent teste Ezechiele[4]. finis venit, venit finis super quatuor plagas terre. ceterum, predilecte pater, dominus imperator cum multis milibus receptis aureorum tandem ad nos venit[5], et sumptuose et ceteri principes a civitate Colonien*si* foventur. dicunt enim quod in adjutorium nobis venerunt, et quia nemo militat stipendiis suis[6] (licet enim plura victualia adduxerint secum, tamen, quia res ista differtur, expense simul consumuntur), hinc timor et tremor est super nos, ne sanctificet super nos bellum suum, si non receperint sufficienciam ad placitum. expectacio eciam est e vicino de adventu undecumque adveniencium. liber ascensus et descensus est ab Argentina usque Coloniam per Renum. nam castellum et civitas appellata Lyns supra Coloniam ad 6 miliaria, ubi thelonia et vectigalia recipiuntur, ejectis inde Piccardis septingentis et aliis devictis per d*ominum* imperatorem et dominos secum venientes[7], qui locum illum aliquando occupaverunt, ita quod nemo poterat ire et redire, pronunc dominus Heinricus lantgravius Hassie et alii aliqui tenent ad nutum imperatoris et favorem speramus. dioc*esis* Colonien*sis* loca undique supra et infra sunt vastata[8]. vinee et agri ut plurimum jacent inculti, stipites vinearum longe lateque extracte et combuste, sepes et ligna regionum et villagiorum, census non solvuntur, formido undique, cultores terre

1) Vgl. S. 195 A. 1. 2) Jesaja XLV, 7. 3) 2 Thess. II, 3. 4) Ezech. XXXVIII. 5) Vgl. S. 140, 9. 6) 1 Cor. IX, 7. 7) S. 191, 32. 8) Vgl. S. 167, 31 ff.

interfecti et dispersi, juniores filii eorum addiscunt militare, rapinas exercere, taxillare. heu! heu! revera, carissime pater, totus clerus collegiatarum ecclesiarum et monasteria in Colonia in paupertatem maximam veniunt. curtes et ville combuste, agri inculti, census non solvuntur, formido undique. civitas Colonien*sis* propter nimias expensas habitas et propinas, quas coguntur facere, mutuavit ab omnibus ecclesiis, collegiis, monasteriis, personis privatis utriusque sexus, simul in unum divitibus et pauperibus, prout cottidie possunt, peccunias, [238] vina, blada, clenodia precibus, persuasionibus, minis in parte, sub cyrographo restitucionis. ex hoc, prout alias scripsi, et nos gravati sumus nimis, quia fama est, Carthusien*ses* multa recipere et habundare; eciam propter hec consulatus libertatem ecclesiasticam, cum consensu tamen utcumque propter instantem necessitatem, sibi attraxerunt. super confraccione farine in molendinis petende 4 albi [1]) pro quolibet maldro deputanto, prout eciam, cum essem apud vos in Basilea, fieri consuevit et vulgariter ungelt appellabatur et pro qualibet verenzella 4 s*olidos* Bas*ilienses* solvimus. audivi quod consulatus Colonien*sis* propinaverit domino imperatori ceptrum aureum ad valorem 5 milium florenorum, desiderio occulorum spectabilem cum gemmis, cum in majestate sua residet in consistorio alti judicii sui. o si deus daret nobis cavernam, in qua auri metalla possent effodi, bene esset nobis pro tempore necessaria. preterea dominus archiepiscopus Colonien*sis* publice a sede apostolica est denunciatus excommunicatus [2]), unde nec oramus pro eo, uti fieri consuevit in ecclesia Colonien*si*. ve! ve! super malis nobis imminentibus! sciatis eciam, predilecte pater, quod multi honorabiles, divites et prudentes viri in brevi tempore sunt mortui ex diversis passionibus egritudinum in Colonia.

Eodem tempore, quo eciam Basilien*ses* suos miserunt Coloniam, et cum pervenissent in Germerszheym, coacti sunt dare centum flor*enos* pro theoloneo domino Friderico comiti palatino contra preceptum imperatoris [3]), quia frater ejus est episcopus

6. Hs. propinas et quas.

1) Ein Albus oder Weisspfennig war bei normalen Münzverhältnissen der zwanzigste Theil eines Gulden. Hegel in den Chr. d. d. St. I, 231 ff. Ennen 891 ff. Ueber den damaligen Curs vgl. S. 168, 31.

2) Vgl. S. 173, 1 ff.

3) Vgl. S. 153, 26 ff. In der »littera passus«, welche der Rath am 10. April ausfertigte und dem Veltin von Neuenstein mitgab, werden alle Fürsten, Herren, Städte und Beamte ersucht, ihn und die ihm unterstellte Mannschaft

Colonien*sis* maledictus et excommunicatus qui tocius illius mali inventor existit.

zwischen April 23 u. 30 [239] In septimana illa post dominicam cantate, cum jam Bernen*ses* cum aliquibus confederatis exivissent armati et direxissent suam expedicionem contra Burgundos, venerunt in Ponterlin, quod alias aliqui Armiaci [1]) de superioribus partibus receperunt, spoliassent et partim igni succendissent, et totum illud opidum cum castro everterunt funditus et succenderunt igni. hoc videntes Burgundi congregaverunt exercitum Lumbardorum et aliorum suorum. cum Bernen*ses* ultra progressi fuissent et duas magnas villas concremassent, venerunt ipsi Burgundi cum multis milibus equorum et peditum. Bernen*ses* autem et alii, qui cum eis erant, fecerunt ordinacionem suam cum curribus et pixidibus atque bombardis. quod cum Burgundi vidissent, quod ipsi fixi starent expectantes eos, retrocesserunt et eciam ibi stabant, licet ipsi multo plures essent quam Bernen*ses* et sui confederati. postea vero Lombardi recesserunt, et sic ipsi in suis castris manserunt [2]). crastino die venerunt ad Granse, ubi statim in eos irruerunt, fecerunt insultum, ubi decem ex Bernen*sibus* fuerunt vulnerati et interfecti [3]). postera die fixerunt tentoria sua prope idem castrum.

Illi autem, qui erant in Ellekort, Montispolgardo, Brunnen-

7. Statt receperunt stand zuerst: recepissent.

»sampt irer coste und spisung, ouch iren pferden und anderem irem gůt durch uwer stett, herschafften, dörffer, land, brucken, porten, varen und andern ennden, uch oder einichen under uch zůgehorig, on einich verhindernusze, beschwerd oder anfordrung, es sye an weggelt, zollen, gabellen, tatzen oder derglich har und herwider frye und lidig ziehen, varen, gan, stan und wêfferen« zu lassen u. s. w. Missivenb. XIV, 84. — Am 16. Mai schreibt der Rath an den Grafen Philipp von Katzenellenbogen, dankt ihm für die gute Aufnahme, die seine Leute in des Grafen Gebieten gefunden, und bittet ihn, ihnen den Zoll zu Gernsheim und zu St. Goar, der ihnen »geborgt« worden sei, zu erlassen. Der Graf entsprach bezüglich auf St. Goar (vgl. Chmel 438f. die Aufforderung, die der Kaiser auf eine Klage der Ueberlinger hin an ihn ergehen liess), in Betreff des Zolls zu Gernsheim, so viel an ihm lag; da an demselben der Markgraf Christoph von Baden einen Antheil hatte, so wandte sich der Rath nun auch an diesen. Missivenb. XIV, 114. 128. — Von Pfalzgraf Friedrich berichtet die Flersheimer Chronik S. 36: Unnd wiewol pfaltzgrave Friederich hertzog Carln khein hilff thette, so vertraut er doch keiser Friederichen auch nit, bauet ein rotten thurn auswenndig Heidelberg, genanndt Lueg ins lanndt, zolte die keiserischen an seinen zöllen uf dem Rhein u. s. w.

1) Armiaci (Armagnaken) wird hier in der Appellativbedeutung Freischaaren gebraucht.

2) Vgl. die Darstellung S. 217, 10 ff.

3) Genaueres über die Ereignisse bei Grandson s. S. 217. 220. 223. 225.

trut et Tattenried, congregaverunt choortem et intraverunt circa illas partes Burgundiam, cremantes 14 villas, obtinuerunt duo castra, quorum unum spoliaverunt et incenderunt igni, aliud obtinuerunt et posuerunt custodiam in eo pro introitu illius patrie.

Die dominica vocem jocunditatis in superiori Alsacia et April 30 Suntgaudio nobiles cum suis equis fuerunt in Muttentz[1]), crastino iverunt sursum in adjutorium Bernen*sium* et eorum, qui cum eis erant, et Basilien*sium*, qui erant ante Granse.

[309] Anno incarnacionis dominice dominica cantate Ber- April 23 nenses cum octo milibus viris armatis intrabant provinciam Burgundie et quoddam opidum nomine Ponterlin una cum quodam castro, quod paulo antea expungnaverant, funditus per ignis incendium devastabant. quo facto aciem amplius in terram Burgundie vertebant et certas villas depredabant. contra quos validus exercitus 18000 virorum tandem se congrevavit. quo quidem exercitu ad eos apropinquante, Bernenses videntes tantam multitudinem illico semetipsos bigis et curribus circumdederunt, ut eo minus equestres Burgundorum, quorum notabilis erat numerus, eos impetuose invaderent, atque per totum istum diem Bernenses diversis generibus bombardorum muniti plures equestres Burgundorum, cunctis videntibus, jaculis prostraverunt. inclinante autem se die, Bernenses trans fluvium se ad pedem cujusdam montis receperunt, ubi se mutuo Burgundi et Switenses aliquamdiu more canum, qui rixam gerunt, respicientes Burgundi terga vertebant, et Bernenses campum cum victoria erecto vexillo reservabant, et sic armata manu integri et illesi evaserunt nullumque periculum acceperunt. die mercurii proxima April 26 sequente Bernen*sibus* volentibus redire ad patriam obviam venerunt Lucernen*ses* cum Basilien*sibus* numero 1000 viri armati. de quo Bernen*ses* multum gavisi una cum eis adversus quoddam oppidum dictum Granse perrexerunt, a quo non longe castrum situm est[2]). videntibus autem illis in castro morantibus, quod equestres Basilien*ses* cum Bernen*sibus* faciem versus civitatem et castrum impetuoso cursu dirigerent, eisdem e castro

2. duo steht zweimal. 10. Dem Inhalte nach gehören die zwei ein Stück für sich bildenden Seiten 309 und 310 der Handschrift hieher. Fast die ganze S. 309 (über derselben steht die Jahrzahl 1475) ist von einer andern Hand als der Knebels geschrieben, auch scheinen sowohl der Styl als einzelne Ausdrücke auf einen andern Verfasser zu deuten.

1) Muttenz (vgl. S. 49 A. 2) liegt eine Stunde südlich von Basel.

2) Grandson gehörte einem burgundischen Edelmann, dem Ludwig von Château Guyon aus dem Hause Châlon-Orange, Orbe, Echallens und Jougne seinem Bruder, dem Hugo von Châlon.

erecto vexillo obviam venerunt cum parvo numero armatorum. quod cum ducenti pedestres de Bernen*sibus* vidissent, nimio affectu agitati cum eisdem mutui interitus exitum petebant atque pre nimia velocitate nimis se castro et civitati applicabant, ita quod ex eis numero 12 jaculis bombardorum prostrati remanserunt. et sic Bernen*ses* cum Bas*iliensibus* eorum ad civitatem et castrum tentoria fixerunt, quas inmutabili mente hodie intendunt expungnare, alio pro tunc non peracto. expugnato igitur et obtento eodem castro omnes quotquot erant interfecerunt[1]). [310] et ultro aciem contra opidum et castrum Orbim dirigentes et premittentes certos equites, qui observarent, ne quis posset exire, ita concluderent vias hincinde et observarent portas, videntes opidani et audientes quo expedivissent illos in Granse, timuerunt et exien*te*s obtulerunt eis claves civitatis rogantes, ut eis benigni et misericordes essent. quo facto rutheri, qui in opido erant, fugierunt in castrum, quod regium et fortissimum est, et viciniores domus incenderunt igni, in finem quod se non locarent in easdem; intrantes autem Bernen*ses* cum Basilien*sibus* opidum extinxerunt ignem, propter quod et incole eis optima vina et fercula propinaverunt, et cum ita bene vixissent, insurrexerunt simul omnes contra castrum et illos, qui eo erant, et mirabili casu intraverunt et omnes, quotquot erant, interfecerunt; aliquos vivos, alios mortuos extra castrum projecerunt, et obtinuerunt et munierunt castrum, recipientes ab incolis opidi juramentum fidelitatis, et magnam predam deduxerunt. iterum castrametati ad opidum et castrum Junge[2]). qui cum percepissent, qui castro erant, omnes fugierunt, et sic obtinuerunt totum, que est clausura illius patrie et dicitur Junge, quia jungit ab utrisque partibus montes altissimos, ita ut nullus per ipsos transire possit nisi per ipsum opidum. postea reversi sunt ponentes custodes, qui observent et opidum et castrum, et sic fecerunt clausuram, ne Lumbardi neque Saubaudii intrare aut Burgundi exire ad alios possint[3]).

8. Von expugnato an wieder die Hand Knebels. 14. exiens. 15. clauses civitatis. 15. et rogantes. 26. Nach deduxerunt folgen die durchgestrichenen Worte: et postea reversi sunt ad propria cum gaudio.

1) Dies ist nicht richtig. Der Besatzung wurde gegen Uebergabe des Schlosses freier Abzug gewährt. Schilling 171. Chronique des chanoines de Neuchâtel im Geschichtforscher VIII, 225. Bei der Einnahme der Stadt waren nach Schilling fünf von den Feinden umgekommen.

2) Jougne, an einem Jurapass, nordwestl. von Orbe, jetzt Dép. du Doubs.

3) Vgl. S. 198, 20.

[240] Die lune post dominicam cantate venerunt centum equites bene armati Basileam, qui eciam adituri sunt Bernen*ses*. April 21

Unum autem mirabile, quod quodam prespitero referente se audivisse a quodam doctore Johanne Helmich de Berka audivi, qui in Colonia in certa collegiata ecclesia canonicus est, in studio vero Basilien*si* ordinarius matutinus juris canonici existit [1]), qui illis diebus in Colonia fuit, quod certo tempore jam transacto dux Burgundie insultum faceret contra Nussien*ses* et ipsi Nussien*ses* se ad pugnam ordinassent vicissentque insultantes, ex alia parte emiserunt exercitum contra certum propungnaculum ducis et in eodem multos prostrassent gladio in terram multamque predam recepissent venissentque ad portam, expectaverunt ibi omnes, qui exierunt, et scrutatis singulis defuit ex eis quidam senex civis Nussien*sis*, qui semper cum ipsis consweverat exire, valde prudens et in armis expertus. quem cum non vidissent, miserunt predam ad civitatem et deliberaverunt quid facerent, quia ill*e* eis deerat. concluserunt se iterato velle exire et eum querere et vel vivum vel defunctum reducere sive reportare aut omnes mori. sicque progressi venerunt ad locum, ubi prius pugnaverunt, et denuo cum reliquis, qui ibi manserant, fecerunt insultum, querentes illum bonum hominem deperditum. tandem reperierunt interfectum in colliculo jacentem et mortuum; quem cum cognovissent, lugubres gaudebant de invencione corporis exanimis, [241] deferentes secum ad civitatem, et convocata tota multitudine civitatis ponebant corpus ante sepulcrum sancti Quirini, prostraverunt se proni in terram ejulantes vocem in altum dederunt dicentes: »o sancte Quirine, patrone et defensor noster clementissime, roga deum et beatam virginem Mariam, ut tuis precibus noster resuscitetur capitaneus et amicus«. et cum per aliquot tempus prostrati orarent et lamentarentur, cepit corpus exanime se volvere et revixit atque surrexit adjutorio sancti Quirini. quod cum vidissent miraculum, omnes stupefacti genibus flexis laudes dederunt deo, beate virgini et sancto Quirino. sicque fuerunt restituti suo capitaneo. hec fama cum pervenisset ad Colonien*ses*, omnes pariter dei laudantes clemenciam, sancti eciam Quirini invocaverunt auxilium, sperantes se ipsius patrocinio posse a tyrannide ducis Burgundie nequissimi liberari, cui eciam cottidianum faciunt Nussien*ses* obsequium.

5. audivit. 7. diebus steht zweimal. 17. illis. 25. Ueber der Seite die Jahrzahl 1475.

1) Siehe S. 161 A. 1.

Mai 1 Die prima mensis maji, que fuit dies lune, nobiles illius patrie, videlicet superioris Alsacie circa Gewilr[1]) et supra cum Suntgaudien*sibus* miserunt centum equites in subsidium Bernen*sibus* et aliis confederatis.

April 29 Die sabbato precedenti Bernen*ses* cum Basilien*sibus*, et qui cum eis erant, insultum facientes contra opidum Granse obtinuerunt, et obsederunt castrum. ad quod obtinendum miserunt ad Bernam pro suis magnis bombardis et presertim quam Metzin vocant, scribentesque aliis confederatis, ut in adjutorium illis veniant.

April 29 Eadem die Argentinen*ses* miserunt centum equites optime armatos in subsidium Bernen*sibus*.

Aliud quod referente thesaurario ecclesie Bernen*sis*, qui est de ordine Theutunicorum, nato de Argentina, qui jam in Argentina et illis partibus fuerat, didici: postquam jam transactis tribus vel quatuor annis dux Lonthoringie mortuus esset et non haberet [242] sobolem ex se, unde sibi dominus comes de Widemont tamquam proximus heres succedere debebat. cui eciam dominus rex Francie modernus eundem ducatum tamquam dominus ejusdem contulit et eum investivit. et quia ille maledictus Karolus dux Burgundie totam Europam ambit, eundem dominum de Widemont inpedivit, quominus posset assequi possessionem ducatus Lothoringie, convenit secum, ut proximiora castra et villagia essent eis communia, et posuerunt communes potestates sive advocatos cum paribus custodibus ad eadem[2]). contigit illis diebus, ut ipse modernus dux Lothoringie pro municione sue patrie et ut se defendere posset

11. 12. Dieser Satz ist am Fusse der Seite nach haberet eingeschoben.

1) So wird noch jetzt im Elsass der Name von Gebweiler ausgesprochen.

2) Renat von Anjou, Titularkönig von Neapel, hatte das Herzogthum Lothringen, das ihm durch seine Gemahlinn Isabella zugefallen war, im J. 1453 nach deren Tode seinem Sohne Johann von Calabrien abgetreten. Nach Johanns Tode 1470 fiel es an dessen Sohn Nicolaus, und als dieser 1473 starb, an Renats Tochter Jolanta, Wittwe des Friedrich von Vaudémont, dessen Vater Anton, Sohn eines jüngern Bruders von Isabellens Vater, einst die Erbfolge dieser letztern bestritten hatte. Jolanta trat die Regierung über Lothringen ihrem Sohne Renat II (von den Deutschen Reinhard genannt) ab. Im J. 1474 wurde dieser von Karl von Burgund zu einem Vertrage genöthigt, der diesem freien Durchzug durch das Land gewährte und das Recht, in einigen Plätzen Befehlshaber einzusetzen, die ihm verpflichtet und vereidet wurden. Chronique ou dialogue entre Joannes Lud et Chrétien, publié par Jean Cayon (Nancy 1844) 16. Calmet, histoire de Lorraine II (Ausg. v. 1728), 1010. v. Rodt I, 293 (wo irrthümlich 1473 statt 1474 gedruckt ist). Kirk II, 237. — Merkwürdig ist, dass Knebel Lothringen für ein Lehen der Krone Frankreich zu halten scheint.

contra ducem Burgundie, se conjunxisset lige magne Almanorum superiorum [1]. quod cum percepisset capitaneus ducis Burgundie cujusdam castri et opidi, quod vicinum erat Burgundie et in communi habebant, idem capitaneus Burgundie scripserat bastardio fratri Karoli maledicti Burgundi, quomodo colligancia federis facta esset inter dominum ducem Lothoringie et confederatos magne lige Alamanie, et nominavit sibi certum diem, quo veniret, et horam; tunc vellet ei tradere ipsum castrum cum castello ad ipsum pertinente, et misso nuncio ad ipsum bastardum, idem illi capitaneo sive advocato rescripsit, ut illa die et illa hora venturus esset, significans, qua die et hora veniret. et remisso nuncio venit ad castellum, quesivit pro advocato, ubi esset, et a casu fuit advocatus ducis Lothoringie. qui acersito nuncio interrogavit quid vellet. qui quidem nuncius obedienciam et reverenciam advocato faciens dixit: »dominus meus bastardus [243] ducis Burgundie misit me ad vos, ut litteras has vobis deferrem et michi responsum s*t*atim daretis«. qui acceptis litteris et lectis vidit tradimentum istud et tamquam prudens vir eum benigne suscepit, interrogans eum, ubi esset dominus bastardus, et quomodo se haberet in superiori Burgundia. att nuncius ait: »spectabilis domine, dominus meus ipse est in Salis et illis locis cum multis armatis et bene se habet«. et discussa habitudine ipsius basthardi remisit nuncium ad hospicium, committens, ut eum peroptime tractarent et quod ipse in hospicio tardaret, ipse vellet sibi dare responsum, quod domino bastardo reportaret. et accepto scripto habuit consilium cum hiis, qui de parte sua in castello erant. quibus consultis videbatur eis, quia capitaneus ducis Burgundie in castro erat, non posset revocari, nisi disturbium fieret in castello et clamor, quibus motis ipse descenderet ad sedandum, dispositis eciam certis, qui sibi nunciarent, ut subito veniret et, illis intrantibus castellum et eo abeunte, clauderent castrum et eum amplius non intromitterent. sicque factum est, ut insurgerent castellani in se ipsos et magnum clamorem facerent ascenderentque deputati, qui referrent castellano sive advocato ducis Burgundie tumultuacionem populi. statim exivit, illi autem remanentes in castro clauserunt portas et ceteros eis subj*ec*erunt, qui erant de parte ducis Burgundie. et cum venisset in castellum, quod infra erat, credens se velle sedare populum, populus irruit in eum et cepit, ostensisque sibi

17. satim. 23. Könnte ebenso gut baschardi gelesen werden. 38. subierunt.

1) Siehe S. 208, 3 ff.

litteris bastardi Burgundie et audito nuncio confessus fuit suum tradimentum. sicque expeditus erat, et castrum cum castello obtentum, et ille qui multos tradere voluit in mortem, mortis suplicium sustinuit, quod et meruit.

[244] De papa et imperatore racione ecclesie Constanciens*is*. Dominus Fridericus R*omanorum* imperator scripsit omnibus abbatibus, prioribus, prepositis, prelatis, conventibus, capitulis, abbatissis, priorissis, magistris et toti clero et aliis ecclesiasticis et secularibus personis civitatis et dioc*esis* Constan*ciensis*, quod ipsi debeant adherere r*everendo* p*atri* domino Ottoni comiti de Sunnenberg electo Constan*ciensi* sub pena ammissionis sue imperialis gracie, eciam privilegiorum et litterarum imperialium quocumque eis concessorum, eciam sub pena arrestacionis omnium bonorum, decimarum et censuum et pena centum marcarum auri. et si pro parte domini Ludowici comitis de Friberg asserti provisi in vim litterarum apostolicarum fuerint requisiti, non ei obediant sub penis predictis [1]. Exadverso vero dominus noster s*anctissimus* papa eciam misit executorias, ut omnes supradicti eundem dominum Ludowicum ut et tamquam provisum pro episcopo et pastore ecclesie Constan*ciensis* teneant et ei obedienciam debitam faciant sub excommunicacionis, suspensionis, interdicti, privacionis beneficiorum et inhabilitacionis penis.

Responsio domini abbatis Sancti Blasii [2]. Gnediger her von Sant Blasy. als der keyserlich gebottsbrieff also in disen worten gebutet »und wellent, ob úch der genant doctor Ludwig von Friberg in gemein oder in sunderheit mit solichen bebstlichen briefen ersůchen wurd, dasz ir dann nitzt doruff zůsagt« etc., und min gnediger herre der electus von Constantz uwer erwirdikeit fruntlichen bittet soliche [245] keyserliche insehung anzenemmen, doruff min rat ist antworten ze sind minem herren dem electo, dasz uwer erwirdickeit und uwer convent mit vollen, gantzem gemůt und aller willikeit und undertenikeit geneigt sye sinen gnoden und dem wirdigen stifft zů Constantz alle billiche schuldige dienst und gehorsami ze bewisen. und ob noch lutt der keiserlichen majestat brieff die schickung sich also begeb, dasz úch min herre von Friberg

5. 6. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 24. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 26. Am Rande die Worte: verba imperatoris. 28. Hs. dz ir denn dann.

1) Erlass Friedrichs vom 8. April, abgedruckt bei Chmel 339 f. — Ueber die ganze Angelegenheit s. oben S. 155, 5 ff.

2) Es ist vielmehr eine responsio, die dem Abte von St. Blasien von einem Ungenannten ertheilt wurde.

mitt bebstlichen bullen und brieffen ersůchen wurd, so wellen ir noch lút derselben bebstlichen brieffen der gelerten und sust anderer wiser lút rat doruff mit flissz pflegen, suchen und innemmen. und was ir der heiligen Rŏmischen kilchen, unserm heiligen vatter dem bobst, ŏch unserm gnedigisten herren dem Romschen keyser und dem wirdigen stifft Costentz underwisen werden pflichtig ze tůnd sin und wes ir úch halten sollen, wollen ir als ein undertenig gelid der Romischen kilchen, des heiligen richs, ŏch des stiffts zů Constantz all zyt furnemmen, tůn und úch bewisen, als sich wol gezimmt und gebúrt. datum etc.

Quidam frater ordinis sancti Augustini Basilien*sis* exivit cum armatis, qui erant missi ad Bernen*ses* et alios confederatos in expedicionem Burgundorum, scripsit in hunc modum priori Augustinen*sium*:

Reverende pater, wissent, dasz uff suntag vocem jocundi- April 30 tatis hand wir gesturmt frůg an ein closter Barfůssen ordens, lit usszwendig an der statt Granscho an einem ort am see, das hand wir gewonnen und dornoch an die statt, do sind die Walchen alle geflochen usz der statt in das schlossz, das litt usszwendig der statt, och zů [246] rűr am see, das wellent sy nit uffgeben, und die von Bern hand die buchsen, die vor Ellekort ward gewonnen, mit inen. aber unser buchs tůt vil grossem schaden. ŏch verwůstend die Eidgenossen alles das sy mogend, kilchen, sacrament und was sy ankommen alle wegen im ersten zug inzeziehen oder sturm. och hand sy den vorzug allwegen. Bern, Solodro und Lutzern sind erst zů uns kommen an fritag post Marci ewangeliste, und uff mentag Philippi und April 28 Mai 1 Jacobi hand wir uns gelegeret in das Barfůssen closter, unser reisig zúg und alle fusszknecht an und in der statt, aber in der rechten statt ligend die von Bern, die ubrigen von Eydgenossen vor der statt Granscho, und junckher Lienhart Grieben knecht ist ubel geschossen durch ein bein under dem knú mitt einer tarrasbúchsen, daz er nienand mag kommen. valete. datum Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. 75[1]). Mai 1

Eadem die Philippi et Jacobi post et circa horam quintam Mai 1 post meridiem obtinuerunt castrum Granschon.

16. An der Spitze des Briefes, mit welchem Knebel eine neue Zeile anfängt, stehen vor reverende pater die in diesem Zusammenhange unverständlichen Worte: se ipsum 36. 37. Dieser Satz ist am Fusse des Blattes hinzugefügt mit einer Verweisung an die Stelle, an der wir ihn abgedruckt haben.

1) Vgl. S. 216, 18 ff. und A. 3.

Mai 4 Die ascensionis domini mane post medium noctis misit dominus Bas*iliensis* nuncium civibus Bas*iliensibus* scribens eis quomodo Burgundi obsideant castrum Kallenberg[1]) atque insultent idem, requirens Basilien*ses*, ut ei in auxilium et defensionem ipsius castri veniant. Basilien*ses* statim pulsatis campanellis, quibus consulatus convocari consuevit, convenerunt tractantes illam rem. Wunnewaldus cancellarius et dominus Burkardus Hanfstengel vicarius [247] domini nostri episcopi Basilien*sis* accesserunt consulatum et exposuerunt, quo-
Mai 3 modo heri mane duo milia Burgundorum fecissent obsidionem et per totam diem continuo insultassent castrum, ut eos, qui intus erant, expungnarent, requirentes consulatum et rogantes, ut ea fide eaque astriccione, quibus tam racione episcopatus quam eciam confederacionis lige magne sibi astare et defendere tenerentur, sibi ad presens in tali necessitate subvenirent. at consulatus deliberacione accepta postea responsum eis dederunt, se velle maturius deliberare.

Et hec fuit causa, quia fecerunt statuta nova et inaudita capitulares, quod nullus de civibus Basilien*sibus* qualitercumque qualificatus in perpetuum deberet esse canonicus[2]). item quod nullus cappellanorum deberet emere vel comparare aliquam zunftam et si jure pat*er*no aliquam haberet, eidem deberet renunciare, et non deberet consors fieri alicujus societatis secularis sub debitis juramenti prestandi in ejus possessioni*s* introduccion*e*. item quod nullus cappellanorum deberet condere testamentum, nisi de licencia decani, et non coram judicio seculari, sed solum coram officiali Bas*iliensi*, quacumque necessitate non obstante, ac si per hec vellent cives tam a canonicatibus quam cappellaniis in ecclesia Bas*iliensi* repellere et solos advenas acceptare[3]). et quamvis consules super hujusmodi statutis requisivissent dominos de capitulo, ut ea abolerent et tollerent, hoc domini de capitulo noluerunt prout nec volunt tollere; unde cives indignati nolunt eciam assistere domino Basilien*si*.

Et ipsis diu expectantibus pro responsione dixerunt: »quando nos ad vos in capitulum venimus, redditis vos ita graves, et

17. Nach deliberare folgt ein Kreuz, wie Knebel es als Verweisungszeichen anzuwenden pflegt, und das Wort verte. Es soll wahrscheinlich auf die auf der folgenden Seite enthaltene Erzählung von der noch an demselben Tage geschehenen Eroberung von Kalenberg hingewiesen werden. Irgend welches entsprechende Zeichen findet sich aber dort nicht. 22. patrono. 24. 25. possessioni introduccionis.

1) Kalenberg, Chauvilier, in dem jetzt französischen Gebiete, das sich südlich von Pruntrut in das ehemalige bischöfliche Gebiet hineinschiebt.

2) Siehe oben S. 111, 1 ff. und A. 3. 3) Siehe S. 183, 23 ff.

numquam possumus a vobis habere responsum. jam sumus habiles ad defendendum ecclesiam, sed nostri filii non sunt habiles ad canonicatus et prebendas. propterea habeatis pacienciam, et deliberabimus, quousque eciam vos respondeatis super presentibus statutis vestris«. et sic recesserunt[1]).

[248] Eadem die, videlicet ascensionis, Nicolaus Meyger[2]) Mai 4 civis Bas*iliensis*, in expedicione Bernen*sium* existens ante Granso, ita scribit commendatori domus Theutunicorum Bas*iliensium* in hunc qui sequitur modum:

Dem commentúr zem Tutzschen Hus zů Basel, minem lieben gefattern.

Lieber herre commentúr, wissent dasz uff die fúnfte oder 6. stund nochmittag das slossz Granson ingenommen, gewonnen und uffgeben ist zů unsern handen; das ein keyserlich mechtig slossz gewesen ist mit vier oder 5 porten, mit zwey oder dry polwercken vor einander, und ob wir schon die polwerck hettind gewunnen und die vier porten, so hettind wir erst můssen lútt verzetlen wůstlich. wir sind in willen, und sunder die Eydgenossen, witer ze zihen und ander me schlossz und stett gewinnen. deshalb och besorg hab in einer zyt nit so bald heym ze kommen. geben vor mittnacht uff mentag ze nacht am meytag anno etc. 75. Mai 1

Claus Meyger.

Eadem die Burgundi insultantes castrum Kallenberg obtinuerunt, Mai 4 quia dominus Basilien*sis* non posuit nisi sex viros, quorum tres fuerunt Burgundi, qui capti in quadam villa prope Franckmont fuerant, qui se pro redempcione eorum promiserant velle dictum castrum custodire. que magna parcitas fuit domini Basilien*sis*, cum ipsum castrum clavis ipsius patrie erat, et habebat [249] ibi dominus Bas*iliensis* thesaurum suum de tritico. quod ipsi totum comburebant, quia timebant ne Bernen*ses*, Bas*ilienses* et alii de liga venirent[3]). et cum non venissent, everterunt ipsum castrum et destruxerunt funditus, et omnis homo arguebat parcitatem episcopi. ex alio eciam episcopus non diligebatur a suis, quia nimis severus est in

30. Nach Basiliensis nochmals ibi.

1) S. unten S. 226 A. 1. 2) Vater des in der Reformationszeit viel genannten Bürgermeisters Adelberg Meyer.

3) In einem Briefe vom 5. Mai an die baslerischen Hauptleute zu Grandson giebt der Rath über die Einnahme von Kalenberg einen Bericht, der mit demjenigen Knebels ganz übereinstimmt. Missivenb. XIV, 105.

exaccione pecuniarum, ubi nulla apud eum est misericordia. eciam quia de predis, quas ipsi afferunt, vult habere terciam partem, quod valde eos gravat et molestat, dicentes: »nos debemus persequi inimicos nostros et nostris expensis et debemus nos exponere morti, et quidquid afferimus, ipse recipit et nichil tradit nobis. sicut in septimana preterita contigit, ut aliqui de Brunnentrut et alii vicini intrassent Burgundiam et multa peccora abduxissent, cum minassent ea prope Brunnentrut et ultra ire vellent, misit eis suum capitaneum, videlicet dominum Hermannum Waldener, qui reciperet terciam partem, et cum rustici recusassent, verum sibi quinque vel sex thauros et aliquos porcos obtulissent, noluit, sed terciam partem spoliorum, et cum iterum recusassent, arrestare voluit ad justiciam, prohibens eis, ne ultra greges minarent. tunc ipsi extendentes arcus balistarum volebant eum sagittare. ubi cum avisatus fuisset et vidisset eciam lanceas contra eum vibrare, aufugit et vix evasit. unus tamen de servis suis fuit sagitta baliste vulneratus, et extunc clamaverunt: »vivat Burgundus« in Brunnentrut. illa parcitate agente et ipsius gravi exaccione et severitate causante oditur ab omni suo populo, et non est securus ab eis. posuit in suo castro Brunnentrut custodes in castri sui portis pro custodia facienda contra suos. ob hoc
Mai 6 iterum requisiti Bas*ilienses* sabbato post ascensionem domini, ut sibi pro custodia ipsius castri aliquos mitterent, sic deliberacione habita, miserunt sibi 80 viros de robustioribus civitatis[1]. sic jam quinque vexilla a Basilea sunt emissa ad quinque loca.

24. Nach castri nochmals sibi. 25. miserunt steht zweimal.

1) Am 6. Mai schreibt der Rath dem Bischof. Er spricht zuerst sein inniges Beileid über den Verlust des Schlosses Kalenberg aus, erwidert auf das wiederholte Hilfsbegehren des Bischofs, dass diesem wohl bekannt sein werde, wie er seine Leute dem Kaiser und den Eidgenossen habe zuziehn lassen, andere in Mümpelgart liegen habe, und überdies sich auf einen neuen allgemeinen Heerzug gefasst halten müsse, dass er aber demungeachtet, um dem Bischof seinen geneigten Willen zu erzeigen, »in dem nammen gottes 60 der unsern, so wir best gerust by den zyten haben mogen«, schicke, »by uwern gnaden zu Brunnentrut, demnach und wir an des houptmans schriben vermercken, die andern schlosz nach notturfft besetzt sin, ze bliben und an dem end mit verwarung stat und schlosz so tag so nacht das best furzenemmen«. Dann spricht er sein Bedauern aus über den Widerwillen, den etliche laufende Knechte wegen des dritten Theils der Beute gegen den bischöflichen Hauptmann erhoben, räth, »dasz uwer gnad oder ir houptman sich des vierden teils als ander, bede zû Befort und Tattenriet, benügen liesse, als yewelten gebrucht und herkommen ist, wiewol wir das gen inen in unser stat noch zur zyt nit gebrucht haben«, und dass er den Knechten, die ja Leib

[250] Burgundi eciam se congregaverunt ad eos, qui destruunt Kallenberg, et verisimile est, ut obsideant aut Goldenfels aut castellum et castrum Sancti Ursicini[1]. propterea dominus Basilien*sis* scribit Argen*tinensibus*, Bas*iliensibus*, Bernen*sibus* et omnibus illius lige, ut sibi subveniant, quia Burgundi sunt simul cum 7000 equestrium et pedestrium incendentes villas in vallibus Franckmont, hoc est Fryenberg.

Interim Bernen*ses* cum hiis, qui cum eis in finibus Sabaudie et Burgundie ultra castrametati sunt ad opidum et castrum Orben, insultantes opidum obtinuerunt. quod cum vidissent, unus miles potens cum 19 nobilibus et aliis fugierunt in castrum et incenderunt igni proximiores domos castro, quas Bernen*ses* extinxerunt, et denuo insultantes castrum per tres integras horas multos ictibus bombardarum manualium et magnarum interfecerunt, Basilien*ses* cum Argen*tinensibus* retro castrum venerunt et ibidem insultantes et ascendentes muros scalis[2], quas habebant, obtinuerunt castrum, decapitantes 19 nobiles et alios interficientes 70, multam predam nimis invenerunt, diviserunt mulieres et pueros, in opido ponentes custodes ex se et munientes castrum, intendentes ultra castrametare et sibi adhuc valde bonum et forte castrum subigere[3]. deus det prosperum iter et bonam voluntatem preliandi.

Prout pridie domini Basilien*ses* suos miserunt in subsidium domini nostri Bas*iliensis* in Brunnentrut, noluit eos intromittere, sed ut irent in Sanctum Ursicinum eis mandavit. et quia non habebant mandatum ibidem ire, remanserunt in Oltingen[4] expectantes mandatum civitatis Bas*iliensis*[5]. quid hoc misterii habeat nescitur.

und Leben dran gewagt und zum Theil um das Ihre gekommen seien, die Sache vergeben möge. Dann erzählt er die vom Kapitel vorgenommenen Neuerungen, beklagt sich bitter über dessen Benehmen und ersucht den Bischof dahin zu wirken, dass die Neuerungen abgeschafft werden. Endlich bittet er diesen, nach altem Herkommen Bürgermeister, Zunftmeister und Rath für das künftige Jahr zu setzen. Missivenb. XIV, 106 ff.

1) Goldenfels, Roche d'Or, südwestlich, St. Ursitz, St. Ursanne, südöstlich von Pruntrut.

2) Ochs IV, 285 A. 1 führt folgenden Posten aus den Rechnungsbüchern an: »dem Knecht von Waldenburg 3 Pf. 2 Sch. geschenkt, so Orbe bey dem ersten hat helfen erstigen«.

3) Siehe S. 218, 26 ff.

4) Im Sundgau, östlich von Pfirt.

5) In einem Schreiben vom 8. Mai erwidert der Rath dem Bischof, der Verlegung des baslerischen Zuzugs nach St. Ursitz gewünscht hatte, dass er es bei seinem ersten Bescheide lasse, da er nicht anders vernommen, als dass St. Ursitz gut besetzt sei. Am 13. und dann wieder am 15. bittet er, da die

Mai 9. 10 [251] Die martis et mercurii sequentibus ante festum penthecosten fuerunt nuncii magne lige in Basilea cum oratoribus christianissimi principis domini regis Francie et illustris principis domini ducis Lothoringie et tractaverunt, quomodo generalis expedicio fiat in Burgundiam superiorem[1]).

Mai 10 Die mercurii supradicta venerunt Basileam mane hora nona equites Argentinen*ses* de expedicione superiorum confederatorum, qui erant in Sabaudia et ibidem castra obtinuerunt et clausuras, quibus obstructi sunt Lombardi, ne per ea possint intrare nostram patriam.

Eodem tempore dominus Johannes de Venningen episcopus Bas*iliensis* requisivit omnes confederatos illius magne lige ut sibi in subsidium veniant, quia continuo impungnatur hostibus Burgundien*sibus*. qui omnes in Basilea existentes sibi auxilium addixerunt preter illos de vallibus Switensium. sed continuo expectatur ipsorum responsum.

Eodem die retulit dominus Wunnewaldus Heidelbeck cancellarius, vir prudens et sagax, et Burkardus Hanfstengel vicarius domini Bas*iliensis*, quod s*erenissimus* d*ominus* noster Fridericus imperator jam castra sua posuerit ante propungnacula ducis Burgundie ante Nussenam et infra 14 dies proxime preteritos fecerit pugnam cum Burgundis in tantum, quod unus, quem in tali pugna, quem ordinavit dominus imperator intraret Nussiam, qui eis diceret: »dominus noster s*erenissimus* imperator intendit facere insultum contra Burgundum et in eodem per bombardam mittet vobis lapidem concavum, quem apperiatis et in eodem script*um* invenietis, quid sibi menti et quando pugnaturus sit contra ducem. [252] et tunc velit per bombardas inmittere concavos lapides et eisdem imponere sue s*erenitatis* litteras, in quibus ipsi Nussien*ses* poterint percipere intentum suum. unde letificati expectaverunt consolacionem. contigit ut in proximo post hoc serenissimus dominus noster imperator cum suis insultum et conflictum faceret in Burgundos et inter alia per bombardam misisset lapides in civitatem, quibus receptis et appertis invenerunt scripta domini nostri imperatoris et perlectis et intellectis tota simul communitas letificata prorupit in laudem omnipotentis dei, beate virginis Marie et sancti Quirini, facientes pulsum omnium campanarum ipsius civitatis ac focos ignium et ponentes vexilla imperialia

27. Hs. scripto.

Feinde auseinandergegangen und der Bischof die Seinigen auch entlassen habe, den von der Stadt gesandten Zuzug nach Hause zu schicken. Missivenb. XIV, 109. 111. 112. 1) Vgl. Ochs IV, 287. 288.

super muros et domus ipsorum, significantes duci Burg*undie*, quod gauderent de adventu *serenissimi* domini imperatoris [1]. unde ipse magis induratus postera die et sancti Quirini iterum cepit insultare contra eos [2], qui minime curantes multos ex suis occiderunt, et sic cum confusione abscessit. ipsi vero Nussien*ses* cum gloria et honore obtinuerunt suam civitatem et laudes deo canebant et sancto Quirino.

Dominus Matheus Muller decretorum doctor officialis curie Bas*iliensis* [3], missus per dominum nostrum episcopum Bas*iliensem* ad Coloniam contra dominum Thomam de Valkenstein, inter alia rescripsit domino Burkardo Hanfstengel vicario Bas*iliensi* in hunc qui sequitur modum:

Wissend dasz uff samstag vor Jeorgii hatt der von Basel April 22 knecht genant Studenoberlin von Waldenburg einen zů tod geschlagen, als ich vernim on ursach, dodurcht ein rumor worden ist uff den oben noch dem nachtymbis zwischent [253] ettlichen gesellen von Basel und Stroszburg an eim und Ulm, Nůrenberg und andren stetten am andren teilen, und ist ir am anfang nit vil gewesen, und hand mitt einander scharmutzlet, einander gehowen, geschlagen und gestochen. domit ein geschrey worden ist und yegliche partye sich gesterket, dasz by 800 man zůsammen kommen sind, der von Basel und Stroszburg nit vil úber hundert gewesen, und hand die von Basel die metzig zů Koln ingenommen, denn wo sy das nit geton hettind, werend sy all tod gewesen, und hand gegen einander geschossen ob 1000 schútz, mit hacken- und handbuchsen, und sind der von Basel 3 tod bliben und 15 vast wund, und uff mornendes sunnentag von den 15 wundten 2 April 23 gestorben. die ubrigen ligend noch in gottes gewalt. von

1) Nach Wierstraat Vers 2377 ff. schossen am 21. April die Kölner aus ihrem Lager auf den Steinen drei hohle Kugeln mit Briefen, in welchen der bevorstehende Entsatz angekündigt war, nach Neuss. Zwei fielen ins Wasser, eine auf den Werd. Der letztern bemächtigten sich die Feinde, von den erstern konnten jedoch die Neusser eine herausfischen. Später wurden noch mehrmals, nachdem den Neussern am 28. April ein erster Versuch ihrerseits misslungen war (2468 ff.) solche Kugeln zwischen den Steinen und Neuss hin und her geschossen. Vers 2481 ff. Vgl. Wilwolt v. Schaumburg 23.

2) Ein heftiger Sturm wurde nach Wierstraat 2437 ff. (vgl. auch unten S. 234, 32 ff. 243, 25) am 28. April versucht. Am Tage des heil. Quirin (30. April) unternahm nach der ausdrücklichen Versicherung von S. 244, 15 der Herzog nichts. In Betreff eines nach S. 243, 19 ff. am 21. und 22. April stattgefundenen Sturmes s. die Anmerkung zu der betreffenden Stelle.

3) Ueber Matthäus Müller, der auch Chorherr zu St. Peter und Ordinarius an der juristischen Facultät war, s. Vischer, Gesch. der Univ. Basel 240.

den *von* Stroszburg zwen tod und etwomenger wunt. von denn von Ulm und Nůrenberg 16 tod und ob 30 wunt. von den von Wurms 1 tod, und dem marggraffen von Brandenburg 2 tod, die woltend scheiden, do sol der ein edel sin. also do sich dise ding gemacht haben, sind kommen ein groff von Dősz, k*eyserlicher* marschalk, und hand inen friden gebotten, ward nit gehalten. also viel die nacht in, domit es [April 23] gestilt ward. uff mornendes wurdent alle hőblút durcht den k*eyser* beschickt und ward do ein ordenung gemacht noch innhalt einer zedel nochgeschriben, und doby den hőbtlúten by iren eiden gebotten anheber oder anfaher diser sach der k*eyserlichen* m*ajestat* zů uberantworten. also hattend sich dieselben anfaher und besonder Studenoberlin hinweg gemacht, den wo er und die andren betretten wúrden, ist beschlossen, dasz man sy zů stund enthőbten sol, domit sich ander doran stossen und solichs vermitten werd. őch sint die hőbtlútt der stetten [254] Stroszburg, Basel, Ulm, Nurenberg und ander by einander gewesen und sind inen die ding, so sich begeben hand, leid, und vast wol eins sind und einander rot, hilff, stúr, lib und leben zů einander setzen zůgeseit und versehen, dasz sich soliche uffrůr nit me begebe[1]. und uff zinstag [April 25] nach Jeorgii ist der von Basel hőbtman mit sinem volk, hundert von Stroszburg und sust drúhundert, dasz es sich zůsammen trifft 600, geschickt gon Nusse uff den Stein zů denen von Koln und andren stetten, die do ligend mit 1400 mannen, zů einer sterkung. denn man seit das *der* herzog von Burgund losse grosse schiff und flősse machen in sinem herr und understand dieselben von dem Stein zů triben und sy zů stúr-[April 15]men. item der hertzog von Burgund hatt uff samstag vor jubilate Nússe zů dem dritten mol gesturmt und alle dry sturm verlorn. also uff stund hatt er die statt Nússe gantz umb beleit, dasz niemans herussz noch hinin kommen mag, und hatt ein grossz volk by imme und stercket sich ser vast und wil dem k*eyser* und allen fursten Tutzscher nacion ein widerstand tůn. item der hertzog von Bergen ist durcht den k*eyser* gemant und erfordret worden dem heiligen rich zůzezichen. der hett ein bedanck genommen und sol ein antwort geben

1. von fehlt. 26. der fehlt. 26. herzogo.

1) Vgl. den Brief des Rathes von Basel an seine Hauptleute vor Neuss vom 16. Mai, die drei Briefe ebendesselben an Köln, an die Hauptleute, an Meinrad Schütz und die andern Söldner vom 30. Mai. Missivenb. XIV, 113. 115 ff. — Ueber die Zuchtlosigkeit im kaiserlichen Heere s. auch Ennen 539 ff.

uff fritag vor *vocem* jocunditatis[1]), und wo die zůsagung be- April 2
schicht, so wurde der hertzog von Burgund von Nússe getri-
ben, wann alle spisung, [255] so er hatt, wúrd im abgeschlagen,
die ime sust durcht des von Bergen land zůgot. wo aber der
hertzog von Berg uff die ander siten vallen wúrd, so wer zů
besorgen, dasz dise ding in kurtzem nit ein usztrag nemmen
werd*en*. denn der hertzog von Berg ist mechtig und vermag
vil volks. item dominus vicarius Meten*sis* hatt mir geseit, dasz
quidam capitaneus regis Francie lige umb Metz mit 600 gle-
ven, und der probst von Parisz sol kommen nitt 10000 pferden.
och schribt der kung von Franckenrich unserm herren dem
k*eyser*, dasz er kein rachtung uffnemme, denn was der hertzog
zůsag und sich verschrib, halte er weder brieff noch sigel.
item unser herre der k*eyser* wil in das velt ziehen und sich
gegend dem hertzogen legeren uff fritag nechstkompt mitt April 28
einer grossen macht, und seit man úberlut, dasz ob 80000
mann uff des keysers siten sol zůsammen kommen vor der
uffart unsers herren. der welle sin gotlich friden und gnod vor Mai 4
dozů senden, dasz dise ding ein gůt ende nemmen. datum
feria quarta post cantate anno etc. 75 in Colonia. April 26

Alia fuit dicte missive interclusa cedula, cujus tenor sequitur.

Venerabilis domine vicarie. als ich geschriben hatt, wie
die k*eyserlich* m*ajestat* sich in das veld legeren wolt noch ge-
meiner red uff fritag nechst kunftig, so hatt sich begeben, dasz April 28
uff datum disz brieffs kommen ist ein legat episcopus Forli- April 26
vien*sis*[2]), dorumb man sich versicht, die k*eyserlich* m*ajestat* werd
in dem zug verzihen bisz in die krútzwoch. Apr. 30—Mai 4

1. Hs. jocem. 7. Hs. werd. 9. 10. Statt gleven (gleuen) könnte ebenso gut gelesen werden: glenen.

1) Nach Ennen 538 war dem Herzog Gerhard (irrthümlich steht dort Adolf) und seinem Sohne Wilhelm verkündet worden, sie hätten sich bis zum 24. April persönlich zu stellen, Chmel 438 erwähnt das Concept eines Mandates, nach welchem sie bis zum 25. ihre schuldige Hilfe schicken sollten. Ennen sagt, sie seien erschienen und genöthigt worden, in Zeit von 8 Tagen ihr Contingent zum Reichsheere stossen zu lassen. Aus unsrem Briefe scheint hervorzugehn, dass sie sich noch nicht definitiv erklärten, sondern noch eine letzte Bedenkzeit bis zum 28. erhielten. Ueber die vorhergegangenen Citationen und Verhandlungen vgl. Chmel 433—438. Ennen a. a. O. Koelh. Chron. 324b (Chron. d. d. St. XIV, 838). Markgraf 47.

2) Alexander. Die Ankunft dieses päbstlichen Legaten am 26. April melden auch Walther von Schwarzenberg der Junge und Ludwig Waldeck dem Rathe von Frankfurt am 30. April. Wülcker Reg. Nr. 165. Janssen II, Nr. 506.

Mai 11 [256] Die jovis octava ascensionis domini, que fuit 11. mensis maji, Basilien*ses* et equ*it*es et pedites, qui fuerant missi in Burgundiam superiorem in subsidium Bernen*sium* et aliorum confederatorum ad obstruenda itinera, qua Lombardi et Sabaudien*ses* introitum habebant ad Burgundiam superiorem, qui et quatuor castella una cum regalibus castris obtinuerunt, videlicet Ponterly, Granschon, Orben [1], et magnam predam nimis inde transtulerunt dictaque castra et castella suis eciam munierunt, Basileam revenerunt cum gaudio.

Mai 11 Eadem die referebat dominus Wilhelmus Textoris de Aquis sacre theologie doctor canonicus et predicans ecclesie Basi*lien-*
Mai 10 *sis* [2], quod hesterna die scripta habuerit de Aquisgrani, quod illustris dominus noster N. dux Montensis obedienciam et adhesionem fecerit s*erenissimo* domino nostro Friderico imperatori [3], et quod ipse cum suis sit in adjutorium ipsi imperatori venturus, ac per hanc adhesionem dux ille Burgundus per et de sua terra non possit ulterius habere victualia, et quod dominus noster imperator cum magno exercitu valde forti castra sua posuerit adversus et contra castra ducis Burgundie, et quod speretur, quod in brevi fiat ejus expedicio.

Item quod dominus noster Maximilianus miserit domino nostro imperatori patri suo expeditissimos quinque milia virorum Bohemorum [4]. item quod dominus Badeburnen*sis* [5] eciam suos et Magdeburgen*sis* cum suis in propria persona sint cum domino nostro imperatore. item quod Monasterien*sis* tum unus de capitaneis domini imperatoris [6] Saxonesque et Frisones, Westfali, Hassones, Buchenen*ses* [7], Thuringi et Missones omnes in

2. eques.

1) Und Jougne, über dessen Einnahme Knebel S. 218, 26 ff. berichtet hat. Unten S. 234, 20 f. ist von fünf eingenommenen Schlössern die Rede, indem Echallens mitgerechnet wird, an dessen Einnahme sich die Basler nicht betheiligt hatten. 2) Siehe S. 193 A. 1. 3) Siehe S. 230, 35 ff.

4) Vgl. S. 237, 3. 255, 18. 258, 22. 5) Der Bischof von Paderborn.

6) Das tum unus de capitaneis domini imperatoris ist dem Sprachgebrauche Knebels nicht recht angemessen. Da statt tum ebensogut cum gelesen werden kann, so ist vielleicht anzunehmen, Knebel habe schreiben wollen: cum suis, qui est unus etc. Ueber den Bischof von Münster vergl. unten 235, 20. Koelh. Chr. 325 (Chr. d. d. St. XIV, 839), nach welcher er dem Kaiser 16000 Mann und 1700 Heerwagen zuführte, und Fugger-Bircken, Spiegel der Ehren 815, nach welchem er 22000 Mann aus Niedersachsen, Westfalen und den Seestädten befehligte.

7) Die Bewohner der silva Buchonia (althochd. Buocchuna, Puohunna, s. Dronke, Codex diplomaticus Fuldensis 1850, Register dazu von Schmincke 1862), der Gebirgslandschaft zwischen Hessen und Thüringen, in welcher Fulda liegt (vgl. Spreuner-Menke, Hand-Atlas Nr. 34, Deutschland Nr IV).

magna multitudine sint in hac imperatoris expedicione contra ducem Burgundie nequissimum.

[257] Sequitur cedula ordinacionis *serenissimi* domini nostri imperatoris in Colonia amplius observande, de qua in scripto domini officialis fit mencio, ut infra:

Die k*eyserlich* m*ajestat* wil, dasz man die sach der nechtigen rumor verhőr und mit den hőbtluten, die die sach berůrt, schaff, dasz sy noch den griffen, die der rumor anfanger sind, und die siner k*eyserlichen* m*ajestat* marschalk antworte.

Item dasz die rotten von beiden partyen dem marschalk an statt der k*eyserlichen* m*ajestat* gelobend, dasz sy die sachen nit anden noch åffren, sunder wie es die k*eyserlich* m*ajestat* setz, bliben lossen wellen.

Item dasz hinfúr nieman kein rumor anheb by verliesung sins libes.

Item ob aber hinfúr rumor geschehen, dasz doch nit sin sol, dasz niemand dem andren zůlőff denn die, die dozů geordenet werden, sunderlich yeglicher zů siner herschafft oder hőbtman trett und do warte des keyserlichen bevellens.

Item wer ein messer oder woffen zuckt, schlecht er zů tod, sol er mit sinem lib bůssen.

Item wundet er einen, so sol er sin hand verlorn hand.

Item rőffend oder schlachend zwen oder mer einander, die sol man vachen und in der gefengnissz stroffen.

Item desglich scheltwort bůssen.

Item dasz furter kein rotte mer uff der gassen ge, weder by tag noch nacht. weliche das aber tetind, die wil man darumb stroffen.

[258] Item dasz der fusszknecht keiner me kein wer me in der statt trag. welicher aber das trůg, solt man darumb stroffen.

Item dasz őch fúrtermer kein spil beschee. wer das aber tete, den wil man őch dorumb stroffen.

Item őch dasz die statt von Cőln 400 man dozů ordinen, die alle wege geschickt sin, wo solich uffrůr furterme beschee, dasz sy denn zůlőffen und mitt sampt dem keiserlichen marschalck solich uffrůr understand zů underkommen, őch die also rumor anfiengen, in der k*eyserlichen* m*ajestat* gefengnissz nemmen und der keiner dem die anfanger der rumor zůstend nit annemmen, noch dem understand bystand zů tůnd [1].

12. Hs. andren. 38. Hs. oder rumor.

1) Der Satz ist verdorben. Statt »oder« (s. Var.) ist »der« zu lesen; statt »dem die anfanger« hatte Knebel erst geschrieben »den die«; der Sinn ist:

Filius regis Aragonum sive Neapolitani cum multis milibus equitum est in superiori Burgundi*a*[1]) et habet multam peccuniam nimis et est vallatus undique, ne possit ultra transgredi obstantibus sibi ad orientem Switensibus, Basilien*sibus* et aliis confederatis, ad meridiem vero Frantzigenis, ad occidentem autem Lothoringis, Treverensibus et Metensibus, ad aquilonem omnibus Rennen*sibus*. sicque conclusus nescit quo vadat, et jacet in castellis hincinde superioris Burgundie perplexus. hoc scientes Switzeri disponunt arma ad insequendum eum, et erit expedicio castrorum maxima contra eum et totam Burgundiam superiorem [259] per confederatos magne lige. Treveren*ses*, Meten*ses* et dominus dux Lothoringie habent advertenciam ad dominium, castrum et castellum Lutzelburgen*se*. omnem illam obsidionem et impungnacionem ille maledictus dux non curat, obstinatus et induratus in sua malicia.

Item referebatur quod dominus noster imperator jam possideat Aquisgrani et circumcirca civitates et castra tam in ducatu Juliacensi quam Montensi.

Mai 11 Die jovis ante penth*ecosten* venerunt Basilien*ses* de expedicione Bernen*sium* de Sabaudia et Burgundia, qui quinque castra et castella obtinuerunt[2]), que omnia adhuc obtinent preter unum, quod est combustum[3]), et posuerunt hincinde custodiam et munierunt realiter victualibus et aliis necessariis, pro quibus Basilien*ses* dimiserunt ibidem quinquaginta robustissimos virorum suorum.

Mai 14 Die sancte penth*ecostes* venit quidam nuncius Basilien*sis* de Colonia, qui scripta de suis amicis portavit et presertim domini officialis Bas*iliensis*, qui et ipse inibi erat in certa causa domini Basilien*sis* episcopi contra Thomam de Valkenstein[4]), qui domino vicario Bas*iliensi* scripserat inter alia infrascriptas novitates in vulgari Theutunico.

Nuwer mer halb fůg ich uch zů wissen, dasz der hertzog April 27. 28 von Burgund an donstag *und* fritag vor Philippi und Jacobi

2. Hs. Burgundi. 29. contra steht zweimal. 33. von fritag.

Keiner, dem die, welche Rumor anfangen, angehören, soll sich ihrer annehmen oder sich unterstehn, ihnen Beistand zu leisten.

1) Siehe S. 200, 25 und A. 4. 207, 28 ff.

2) Es sind ohne Zweifel die S. 232, 6 ff. (siehe auch Anm. 1) erwähnten vier Schlösser nebst Echallens gemeint. Die Eroberung dieser fünf wird auch in dem Liede Veit Webers bei Schilling 183 ff., Liliencron II, 60 ff. verherrlicht, während die Einnahme und Zerstörung von Montagny-le-Corbe und Champvent als minder wichtig unberücksichtigt bleibt.

3) Nämlich Pontarlier. 4) Vgl. S. 229, 8 ff.

Nússz vast gesturmt[1]) und an dem besten bolwerck, so sy hand, geůbet hatt und doch nit geschafft denn allein das bolwerck angezundt, dodurcht die von Nusse in grosser sorge gestanden sind und doch mit der hilff gottes gelöschet und keinen schaden enpfangen. desglich tůt er gewonlich alle tag. item uff mittwoch [260] noch jubilate[2]) ist der legatt gon Cöln April 19 [vielmehr 26] kommen, als ich úch vormols geschriben hab, pro pace et concordia captanda inter principes. dem hatt der hertzog von Burgund ein geleit zůgeseit und gen Cöln geschickt uff sunnentag vocem jocunditatis, der ist öch uff stund zů schiff April 30 gangen und sich hinab zů dem hertzogen gefůgt[3]) und uff datum disz briefs nit wider kommen. wasz dorusz werd, ist mir unwissen. item als der von Basel knecht ligend uff dem Stein vor Nússe uber dem Rin, ist uff Philippi et Jacobi einem Mai 1 ein bein abgeschossen mit einer steinbúchsen. item man seit unverholen, dasz vil burger in Cöln synt, die sich parthyesch halten und ein zůschub tůgent dem von Burgund mit bulver, win und andrem. das hatt mir der marschalk selber geseit. ich sich aber kein stroff, die donoch volgend sy. item der bischoff von Múnster zúcht unserm herren dem keyser zů mit 6000 mannen, dorunder sind 1200 wagen, hatt mir der höbtman von Basel geseit, ist Valentinus von Nuwenstein. mit denselben zihend och die Friesen. öch so ziehend zů Leodienses. uff fritag vor exaudi wil unser herre der keyser in Mai 5 das velt zichen, ein wagenburg schlahen gegent dem hertzogen mit einer grossen macht, etlich sagend von 60000, etlich 50000, andre minder. aber die erste rede was mit 80000. dorumb kan ich eygentlich nit dorumb geschriben, aber noch minem beduncken so wirt nit gefochten, sunder yederman zů costen gebrocht noch alter gewonheit unsers herren des [261] keysers, on fruchtbarlich erschiessen des heiligen richs. item man seit öch, dasz der hertzog von Burgund vast wol gerůstet sy mit personen, öch búchsen. des ist ein gemein red, dasz er soll haben uber 600 schlangenbúchsen, die öch uff ein ort zůsammen gefůrt, dodurcht er underston wil dem keyser sin leger zů weren. gott send sin heiligen friden.

30. des steht zweimal.

1) Von den Kämpfen an diesen beiden Tagen berichtet auch der Frankfurter Walther von Schwarzenberg, der ihnen von den Steinen aus zugesehn (Wülcker Reg. Nr. 166), während Wierstraat Vers 2437 ff. nur die vom 28. beschreibt.

2) Soll heissen: mittwoch noch cantate (Apr. 26). Siehe S. 231, 26.

3) Vgl. Tagebuch der burgundischen Haushofmeister bei Comines-Lenglet II, 216.

Mai 21 Die dominica festo trinitatis molendinum, quod Basilien*ses* magno sumpto in Reno prope pontem construxerant et kathenis magnis ponti affixerant, negliencia molitoris fractum fuerat et per Renum defluxit.

Mai 19 [262] Die veneris ante dominicam trinitatis, que fuit dies Potenciane virginis, retulit michi dominus Hartmannus de Halwilr canonicus ecclesie Bas*iliensis*, quod quidam Heinricus de Wattwilr, qui est capitaneus domini nostri Sigismundi ducis Austrie Mai 17 in opido Montispolgardi, sibi dixisset, quod die mercurii proxime preterita Burgundi, qui erant in Blomont et illis confinibus, venerunt cum centum et 20 equis, habentes custodiam prope opidum et castrum Hellenkort, ubi Fridericus Cappeller erat capitaneus; qui erat tunc de adventu Burgundorum avisatus, propterea accersivit Heinricum de Watwilr et alios, qui erant in Tattenriet, et convenerunt ipsi cum 70 equis. Cappeller assumptis sibi 30 equitibus perlustravit hincinde nemora et campos, vidit a longe Burgundos et consideravit, quod in majori numero essent, quam ipse cum suis. statim misso nuncio ad suos, qui adhuc 40 erant, ut statim eum sequerentur, ipse cum suis vellet irruere in hostes. sicque factum est, ut cum ipse forti animo irrueret in hostes et plures prostravisset de equis in terram, alii eum sunt secuti et postquam audierunt Burgundi buccinam clangere, omnes fugierunt, et illi insequebantur eos taliter, quod de Burgundis caderent 40 mortui et 18 caperentur, aliqui eciam propter nimium timorem se darent aquis et submersi sunt. ceteri vix evaserunt. laus deo.

[263] Dominus rex Francie misit suos ad Burgundiam, et ut famatur, jam obtinuerit 12 castra et civitates. dominus dux Lothoringie jam eciam misit suos contra Burgundum.

Leodien*ses* eciam cum decem milibus et pluribus sunt cum domino nostro imperatore [1]). dux Gallrie juvenis eciam cum suis est cum domino nostro imperatore, item dux Clavie. ad idem dominus dux Montensis. ad idem dominus rex Francie. ad idem rex Dacie [2]). item dominus archiepiscopus

1) Die Unzuverlässigkeit dieses Verzeichnisses giebt sich schon darin kund, dass es den jungen Herzog von Geldern, der von Karl gefangen gehalten wurde, und den König von Frankreich aufführt. Von den Verzeichnissen der gegen den Herzog von Burgund ins Feld gerückten Reichsstände, die Knebel giebt, hat bloss das S. 260, 3 ff. mitgetheilte Anspruch auf unbedingte Glaubwürdigkeit, und man wird gut thun, alle Namen, die sich in diesem nicht finden, mit Misstrauen aufzunehmen.

2) Nach Markgraf 48, der sich auf Petersens holsteinische Chronik beruft, hielt sich Christian, nachdem seine Vermittlungsversuche misslungen waren, eine Zeit lang in Düsseldorf auf und kehrte Ende Mai nach Hause

Treveren*sis* in propria persona. item dominus Magdeburgen*sis* et Monasterien*sis* in propria persona. item dominus Meten*sis* in propria persona [1]. item Bohemi multi [2]. item Bremen*ses*, Lubicen*ses*. item magister ordinis Theuthunicorum in propria persona.

Referebatur feria tercia ante corporis Christi, quod in Mai 23
septimana preterita, cum dominus noster imperator castra sua posuisset contra ducem Burgundie ante Nussiam, civitates imperiales de illis partibus, videlicet Constan*cienses*, Schaffhusen*ses*, Basilien*ses*, Sletstatten*ses*, Argen*tinenses*, Spiren*ses*, Wormacien*ses* cum ceteris colligaverunt multa magna ligna, facientes desuper propungnacula, ponentes pixides et armamenta, assumentes eciam secum corium, calcios, sal, carnes salsas et pulveres pixidum. cum dominus imperator faceret insultum contra ducem, medio tempore ipsi duxerunt colligancias lignorum hujusmodi ad Nussenam, et sic fuerunt alimentati. de quo non tantum gaudebant, quantum de adventu et presencia imperatoris, in quo suam spem habebant, quod ipse adjutorio sancti Quirini eos defenderet contra nequissimum Burgundum.

[264] Die lune ante corporis Christi Jeorgius de Vennin- Mai 22
gen, qui se scribebat balivum Basilien*sem* in Tútzsch- und Welschen landen, cum pluries armati de illis partibus ac de dominiis domini Basilien*sis* et Solodren*sium* terras Burgundie intrassent per terras domini Basilien*sis* et multam predam intercisis vicibus adduxissent, idem Georgius tamquam balivus predam ipsam distraxit et vendi procuravit et multam peccuniam sibi usurpavit, quam non distribuit inter socios, et cum collegisset, sicut aliqui referebant, octingentos et plures flor*enos*, disposuit se velle recedere, cum et alias eciam perdidisset dominus Bas*iliensis* Kallenberg ipsius Georgii negliencia [3]. unde et clamor magnus contra eum succrevit, et cum venisset Basileam, percipientes aliqui de illis currentibus armatis venerunt Basileam, cumque ipse Georgius fuisset avisatus, disposuit fugere et ascendens equum cum suo clientulo et duobus servis festinantem cursum fecit per atrium Basilien*se*, descendens ad pontem Reni et dehinc. illi autem socii insequentes eum

zurück. C. Andersen, die chronologische Sammlung der dänischen Könige, Kopenh. 1872, S. 7 nimmt an, dass das berühmte sogen. oldenburgische Horn, das jetzt in jener Sammlung aufbewahrt wird, bestimmt war, für den Fall des Erfolges der Vermittlung den h. drei Königen im Dome zu Köln gewidmet zu werden.

1) In Betreff des Bischofs von Metz siehe S. 261 A. 5.

2) Siehe S. 232, 21 ff. 3) Siehe S. 225, 24 ff.

ceperunt duos equos et equum suum vulnerarunt, et ipse vix evasit venitque villam Wyl[1], ibi peccuniam cuidam domino Heinrico Keigler plebano tradidit custodiendam et fugam cepit, vadens per silvas et nemora, veniens in Friburgum. armati autem ierunt navigio Brisacum, intendentes eum interficere. alii autem eum insequentes perceperunt peccuniam plebano traditam, fecerunt arrestari ad justiciam. quid fiat, patebit in processu. [311] alii dicebant eum esse furem, alii multis contumeliis eum afficiebant, aliqui post eum ibant, et fuit magnus clamor contra eum. ipse debebat voluisse peccuniam numquam vidisse.

Mai 26 Die veneris post festum corporis Christi Burgundi cum magno exercitu intraverunt Suntgaudium et prope Brunnentrut, Monpelgart, Tattenried usque ad Hirsingen prope Largam fluvium[2] igni succenderunt circa 40 villas, quas omnes cremaverunt, et abinde recesserunt. hoc fecerunt hii, qui in Blomont erant.

Eodem tempore hii, qui in Ellenkort erant, ibant pedestres ad certum castrum, quod in plano erat, et ibidem latitantes inter vepres viderunt quinque ex eis exire castrum, relinquentes portam appertam et presertim valvam super pontem. illi qui latuerunt, cucurrerunt et venerunt super pontem, portantes secum magnam arborem et proicientes super eandem valvam. hii autem, qui intus erant, attraxerunt valvam sursum nec tamen poterant obstante arbore, reliqui proicientes desursum, tamen non poterant videre quo jacerent propter ictus bombardarum, quos fecerant extranei, et sic gravat*a* fuit valva pontis in tantum quod descendit. tunc illi intraverunt castrum et occiderunt omnes quotquot erant, proicientes eos extra muros in lacum, quo cingebatur castrum, et rapientes predam, castrum igni combusserunt.

Mai 21 [312] Eo tempore, videlicet dominica trinitatis, fuerunt omnes confederati illius magne lige simul in Berna et tractaverunt expedicionem magnam faciendam contra Burgundos[3].

8. An pag. 264 schliesst sich das Heft pag. 311—342 nebst dem Blatte 343. 344 und das Heft pag. 345—368 an. S. die Einleitung. 27. Hs. gravatus. Knebel wollte zuerst schreiben: gravatus fuit pons. Indem er dann die bereits geschriebenen ersten Buchstaben dieses letztern Wortes ausstrich und valva pontis setzte, vergass er gravatus in gravata umzuändern.

1) Eine Stunde nördl. von Basel in der Herrschaft Röteln.

2) Die Larg, deren Quelle ganz nahe bei derjenigen der Ill ist, fliesst bis Dammerkirch in nordwestlicher Richtung, dort wendet sie sich nach Nordosten und vereinigt sich bei Illfurt mit der Ill. Hirsingen liegt an der Ill, südlich von Altkirch, also für die einbrechenden Burgunder schon um ein ziemliches jenseits der Larg.

3) Eidg. Absch. II, 540. Nr. 792.

Dominus Oswaldus comes de Tierstein factus est balivus et capitaneus domini Sigissmundi ducis Austrie. idem mandavit omnibus opidanis, castrensibus, villanis, nobilibus et ignobilibus illius patrie, eciam abbatibus, prioribus, priorissis et collegiatis ecclesiis per dominium Austrie constitutis, ut omnes preparent carrucas et currus cum vino, pane, farina, lardo et aliis necessariis, ut quocumque tempore eis intimetur, parati sunt in expedicionem faciendam contra Burgundos; et quod Bernen*ses* cum suis confederatis vadant, promiserunt dominus dux Austrie, Bas*ilienses*, Columbarien*ses*, Sletstatten*ses*, Argen*tinenses* eis velle dare 10 milia flor*enorum*, ad quam summam dominus Bas*iliensis* tradit quingentos flor*enos*, et quidquid de preda receperint, debeat communis divisio fieri inter omnes, quidquid autem de castris et opidis, hec debent remanere solventibus peccuniam decem milium flor*enorum*.

Eodem tempore fuit in ecclesia Bas*iliensi* cappellanus quidam nomine Johannes Stocker. hic fuit magnus trufator [1]) et susurro, qui omnia, quecumque vidit et audivit a cappellanis, omnia referebat dominis de capitulo. unde ab eis plurimum diligebatur. commiserunt sibi distribucionem cottidiane presencie et fecerunt eum assisium chori [2]). [313] commiserunt eciam sibi missam pro defunctis pro plebano cantare et plura alia. de quibus ipse confisus incepit arguere cappellanos de cavillacionibus in choro et illis denegavit presencias dare, et post multa idem nequam fuit repertus in peccato sodomitico cum duobus scolaribus. quo comperto die martis penultima mensis maji fuit per locumtenentem domini decani ecclesie Mai 30
Bas*iliensis* captus et in castrum Birseck ductus. unus vero illorum scolarium detentus in domo domini decani et interrogatus confessus fuit peccatum, quod pluribus vicibus secum concubuisset, et sic fuit loris strictus et positus in custodiam. et fuit instituta inquisicio contra eum. fuit eciam quedam mulier, que sibi famulabatur, que ex illa causa fuit ab eo licenciata, que mirabilia retulit. postea confessus fuit crimen et traditus in manus domini Bas*iliensis*, qui et omnia bona sua recepit.

22. Nach chori steht: hic nequam, was Knebel, als er den folgenden Satz dem vorhergehenden noch beifügte, zu streichen vergass.

1) Siehe S. 69 A. 2.

2) Assisii chori waren an der Basler Domkirche die vier Principalcapläne. Wurstisen, Beschreibung des Münsters, Manuscript der Universitätsbibliothek (Copie) λ. II, 13, S. 101.

Juni 2 In profesto sancti Erasmi venit ambasiata domini regis Francie ad Basileam, que retulit, se dominum regem contra ducem Burgundie habere multa milia equitum et pedestrium et obtinuisse multas civitates et castra forcia nimis a prima die mensis maji citra [1]).

Juni 2 [314] Eodem profesto venit Johannes Rŏwlin nauta Basilien*sis* de castris domini nostri imperatoris, qui retulit se in octo diebus ibidem in exercitu fuisse et modicis diebus ante
[Mai 23] suum recessum, transactis 12 diebus, cum jam dominus imperator vellet propius castra sua ponere adversus ducem, movit ad eum quanti spacii esse potest a vineis extra portam sancti Johannis Basilien*sis* usque ad Húningen. quod cum vidisset dux, preparavit suas bombardas, multos ictus jecit contra imperatoris castra, adeo quod aliqui cepissent extra sua castra et presertim quadrigarum colliganciam et municiones fugam. hoc videns dominus episcopus Monasterien*sis*, qui et Bremensis ecclesie commendator est, qui in vicino cum suis erat, irruit in turbam ducis [315] a latere et ex illis occidit sexcentos viros et plures. reliqui fugam dedere, et sic ingruit nox, ut illi, videlicet ducis, alii vero imperatoris, in sua castra reverterentur et manerent [2]). sicque cottidie se invicem pungnis et bellis se ipsos afficiant et multi cottidie de parte Burgundie cadant. ibique sunt cum imperatore multi principes, quatuor archiepiscopi et 20 episcopi cum multis comittibus, baronibus, militibus et militaribus et plus quam centum milia hominum fortissimorum virorum et armatissimorum, quasi diceret in toto mundo non sunt similes visi homines. est eciam ibidem quidam legatus apostolicus, qui dietim vadit de castris imperatoris ad castra ducis Burgundie. libenter tractaret pacem, et dux ille nequissimus jam ad omnem voluntatem imperatoris se faceret concordare. sed dominus noster imperator cum suis principibus nolunt acceptare aliquam concordiam neque habere cum eo, quia nequam numquam servavit fidem. et speratur, quod ipse statim debeat subjugari, et si dux Monten*sis* non permitteret alimenta sibi per suam patriam vehere, tunc non posset ibi manere, prout speratur, quod idem dux statim facere debeat, et si non fieret, nichilominus expedietur.

5. Der übrige Raum dieser sowie die Hälfte der folgenden Seite ist leer gelassen.
6. Ueber profesto steht von anderer Hand übergeschrieben Erasmi. 35. veheri.

1) Vgl. S. 246, 15 ff. 2) Ueber dies Gefecht, das am 23. Mai stattfand (der Mailänder Panicharola nennt den 24.) vgl. S. 264, 29 ff., Koelh. Chr. 325 (839), Wilwolt v. Schaumburg 24 f. und die bei Rodt I, 398 ff., Kirk III, 98 A. 77, Markgraf 52 citierten Quellen.

Postea vero die lune, que fuit dies sancti Bonifacii martiris, supervenit quidam nuncius de Argentina, qui retulit, certum tractatum concordie intervenisse inter dominum nostrum imperatorem et ducem Burgundie, dummodo tamen placeret domino regi Francie et duci Lothoringie, sic tamen quod omnino et ante omnia amoveret castra a civitate Nussien*si*. sicque factum sit, ut ipse dux ammoverit sua castra, et jam dominus noster imperator sit in civitate Nussien*si*, et quod maximum fiat tripudium, et laudes deo exsolvantur et beato Quirino de triumpho [1]. Juni 5

[316] Retulit insuper, dum de prefata materia loqueremur et gauderemus, quod illi strenuissimi milites Nussien*ses* sic se viriliter defendissent, quidam honorabilis et verax presbiter dominus Conradus Bomhower cappellanus altaris beate Marie virginis assisius chori ecclesie Basilien*sis* [2], quod ab eo tempore, quo ille tyrannus et nequam Burgundus obsedisset civitatem Nussien*sem*, interfecissent tot homines, quod de interfectis accepissent quindecim milia thoraces, quas omnes offerebant sancto Quirino et posuerunt in ecclesiam suam voventes, quod si aliquando liberarentur a tyrannide ipsius ducis Burgundie, quod prefatas thoraces vellent vendere et in usum et ornatum ipsius ecclesie convertere in honorem beate virginis Marie et sancti Quirini.

Aliud quoque relatum fuit et fama publica succrescente, quod dominus dux Montensis eciam fecerit obedienciam domino imperatori et diffidaverit ducem Burgundie [3].

Relatum eciam fuit quod domina ducissa Burgundie illis diebus, que mulier, ut asseritur, valde devota sit, contulerit se in castra ante Nussenam domino duci et suplicaverit sibi quo devocius et attencius poterat, ut inspecto diffortunio, quod sibi suisque dietim accideret, castra sua a dicta civitate ammoveret et se repatriaret. quam suplicacionem cum non bono animo acciperet, provoluta pedibus semel ac iterum et tercio

1) Da der Schiffmann Hans Röwlin nach dem 23. Mai aus dem kaiserlichen Lager abreiste und am 2. Juni in Basel eintraf (S. 240, 6 ff.), so wäre es auch möglich gewesen, dass am 5. Juni ein Eilbote aus Strassburg die Kunde von dem am 28. Mai abgeschlossenen Waffenstillstand (s. S. 266, 2) nach Basel gebracht hätte. Diese Kunde hätte aber anders gelautet, als das, was Knebel hier berichtet. Wenn also nachher, S. 246, 7 ff., Knebel erzählt, der Bischof von Strassburg sei durch eine falsche Nachricht getäuscht worden und habe diese den Verbündeten mitgetheilt, so wird es sich hier wohl um diese handeln. Vgl. S. 246 A. 1.

2) S. oben S. 239 A. 2.

3) Vgl. S. 230, 35 ff. 240, 34 ff.

eum ammonuit, ut attento quod [317] penitus nullam occasionem adversus eos haberet bellandi quodque ipsi Christiani essent, prout ipse, et ipse niteretur omnes Christianos principes commovere sine causa, quod propter deum dignaretur abscedere, alias de interitu et de magno scandalo sibi eventuro timeret. quod ipse male ferens sibi torvo vultu aspiciendo eam respondit, ut ipsa quantocius abscederet et domum reverteretur. ipse bene sciret quid facere deberet. sicque illa bona domina cum merore cordis recessisset et cum venisset Aquisgrani, infirmitate detenta mortua esset 1).

De episcopo Const*anciensi*. Eodem tempore et in
Mai 24 profesto corporis Christi dominus Otto de Sunnenberg electus Constan*ciensis* et dominus Ludowicus de Friberg provisus auctoritate apostolica simul fuerunt in choro Constan*ciensi*, et stantes ibidem et audientes vesperas, factum est, ut quando dedicaciones ecclesiarum sunt vel spirituales remu*n*eraciones in ecclesiis loco distribucionum materialium, que in ecclesiis distribui solent, dari debent, dyabolus eciam adsit, qui bonum impediat. fuerunt duo canonici parciales, qui rixas suscitarent inter se et tandem de probris ad pugnam venerunt, vulnerantes se mutuo, ex quo tantus clamor venit, ut per pulsum campanarum accurreret tota civitas, et vix sedata fuit illa tempestas, quia quelibet parcium assistebat suo. sicque factum est, ut post sedacionem sedicionis clause fuissent porte ecclesie et interdictum servatum, ita quod in crastinum non diceretur missa in ecclesia Constan*ciensi*, nisi una legeretur clausis januis et absentibus illis, qui illam sedicionem excitaverunt.

Mai 25 [318] Crastino vero, videlicet in die corporis Christi, non fuit facta processio, sicut fieri solet pro reverencia sacramenti, de ecclesia majori, sed ab aliis ecclesiis collegiatis et monasteriis facta fuit processio.

Ex illa sedicione tantus clamor factus est, ut Confederati se intromisissent et statuerunt ambabus partibus dietam, que in Thurego debebit teneri et coram ipsis, que die lune quinta
Juni 5 mensis junii debebit ibidem observari 2). quid ex hoc fiat, nescitur, speratur tamen bonum.

11. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 16. Hs. remureraciones.

1) Karls Gemahlinn Margaretha von York ist erst im J. 1503 gestorben.

2) Nach Eidg. Absch. II, Nr. 793 c und 794 a kam die Angelegenheit des Bisthums Constanz auf einem Tage zu Zürich am 1. und auf einem solchen zu Baden am 4. Juni zur Sprache. Weitere Verhandlungen darüber wurden auf den 16. Juli anberaumt.

Eodem tempore confederati de magna liga superioris Alamanie concordarunt simul, ut unam generalem expedicionem velint habere adversus superiorem Burgundiam, et ut Switzeri eciam veniant, polliciti sunt eis dare decem milia florenorum, et jam omnes sunt in Lutzerna tractantes quomodo et quibus modis, quando et ad que loca debeant ire, videlicet die eciam martis 6. junii[1]. Juni 6

Et omnes nobiles, civitatenses, castrenses, abbates, priorisse et priores ac de ecclesiis hincinde presto sunt et in prompto, cum quantis quisque debeat esse paratus, expectantes responsum.

Dominus eciam Lothoringie expectat eos cum suis atque rex Francie, qui eciam cottidianam facit diligenciam contra Burgundum.

[319] Quidam Martinus Richental cappellanus ecclesie Ba*siliensis*, qui amicum habuit de Basilea missum ad Coloniam et fuit in exercitu domini imperatoris, scripsit eidem inter alia infrascriptam cedulam in vulgari Theuthunico:

Item feria sexta ante festum sancti Jeorgii dux deputavit April 21 exercitum, qui facerent insultum contra Nussien*ses* et insultantes pugna ab hora septima mane continuantes per totam diem et noctem usque ad horam terciam die sabbati post me- April 22 ridiem, et in illo conflictu ceciderunt mortui ducenti viri de parte Burgundi[2].

Depost vero ad octavam diem iterum insultans civitatem April 28 ad 9 horas, et perdidit iterum multos de suo exercitu et confusus dimisit eos extunc[3].

Die sabbati sequente dux misit ad dominum imperatorem April 29 et peciit pacem. sed dominus imperator abnegavit. et cum illam negativam audivisset, indignatus convocavit suos et fecit magnum insultum contra Nussien*ses* et forcius quam umquam, et fecit clamorem, ut ipsi se sibi subjugarent, alias non vellet dare quietem die et nocte, sed continuo vellet eos impungnare, quousque omnes interficeret, et perdidit 1500 viros, qui jacebant

1) Die Berathungen der Eidgenossen über den vorgeschlagenen Heerzug s. in dem Abschiede von Luzern vom 7. Juni Eidg. Absch. II, Nr. 796 c. h. l.

2) Diese Erzählung von Kämpfen, die am 21. April früh Morgens begonnen, stimmt nicht mit der Darstellung Wierstraats, der berichtet, dass an diesem Tage eine grosse Procession zu Ehren der heil. Jungfrau nach der Oberport unternommen wurde und noch während derselben die drei Kugeln mit Briefen von den Steinen herübergeschossen wurden. Vgl. S. 229 A. 1.

3) Vgl. S. 229 A. 2.

in fossatis hincinde mortui, et expost peciit pacem, ut ipsa cadavera posset sepelire, quam ipsi sibi addixerunt.

April 29 [320] Item 29. mensis aprilis congregavit omnes suos nobiles et deliberavit velle recedere, et bombardas posuit super quadrigas et carrucas, et tamen non recessit.

Mai 4 Item in die ascensionis domini disposuit iterum se ad insultandum contra Nussien*ses*, et illi apperuerunt portam. quod videntes Piccardi, qui in acie erant, intrare presumpserunt, de quibus interfecti fuerunt 60, reliqui fugierunt.

Mai 5 Feria sexta post ascensionem domini venerunt de castris ducis tres socii, de quibus duo fuerunt de Sletzstatt et unus de Lutzerna, qui referebant domino imperatori statum ducis Burgundie in suis castris.

April 30 Item in die sancti Quirini dux quievit et nil attemptavit contra Nussien*ses*.

Mai 4 Die ascensionis quidam legatus apostolicus intravit Coloniam [1].

Mai 6 Item sabbato post ascensionem domini dominus noster imperator de Colonia exivit in campum contra ducem Burgundie cum suo exercitu ad medium miliare. interim venit dominus legatus apostolicus de castris ducis Burgundie et peciit audienciam sibi dari. quam extunc dominus imperator sibi denegavit, Mai 7 sed postera die accersivit eum et dedit audienciam.

Insuper descripsit principes, qui cum domino imperatore exiverunt Coloniam adversus ducem [2]:

Primo dominus noster imperator; item dominus marchio Brandenburgen*sis*; item dux Brunswicen*sis*; item N. dux Gallrie; [321] item lantgravius Hassie; item dominus Adolphus de Nassow episcopus Maguntinus; item dominus episcopus Monasterien*sis*; item dominus archiepiscopus Treveren*sis*; item dominus episcopus Eysteten*sis*; item dux Saxonie; item unus comes de Wirtenberg; item junior marchio Baden*sis*; item comes de Katzenellenbogen; item dux Clevensis.

Item dominus imperator cum exisset Coloniam, fecit clangere buccinas, et sui pedites et currus exierunt mane hora secunda post medium noctis usque ad horam 12. meridiei in bona ordinacione, deinde ipse cum predictis dominis, et duravit ille exitus usque ad horam terciam. pedites et aurige domini imperatoris fuerunt 18000. item equestrium numerus domini imperatoris fuit 3000. item exercitus domini Monaste-

1) Vgl. oben S. 231, 26. 235, 6 ff. Am ersten, zweiten und dritten Mai hatte er beim Herzog verweilt. Comines-Lenglet II, 216.

2) Vgl. die Anm. 1 zu S. 236.

rien*sis*, neque exercitus domini Treverensis, exercitus eciam domini ducis Saxonie eciam non eo tunc exivit. item exercitus domini ducis Gallrie non erat cum eo, sed hii omnes exercitus erant ab alia parte Reni. item dominus Monasterien*sis* habuit 1600 equestrium optime armatorum in totis thoracibus et 9000 pedestrium. idem d*ominus* episcopus, dominus Brunswicen*sis*, lantgravius Hassie et dominus Treveren*sis* habuerunt 3000 quadrigarum. [322] item dominus Treveren*sis* habuit 600 equitum et 800 peditum; item dominus lantgravius Hassie 800 equitum, 1200 peditum; item margrafius Baden*sis* 300 equitum; item Colonien*sis* 600 equitum et 2400 peditum. item de civitatibus, qui tenent suam partem adversus ducem Burgundie, qui sunt in Stein, que est una villa in littore Reni ex opposito Nussie, qui maxima dampna inferunt exercitibus ducis, sunt Basilien*ses*, Constan*cienses*, Argen*tinenses*, Augusten*ses*, Rafenspurgen*ses*, Memmingen*ses*, Ulmen*ses*, Nůrenbergen*ses*, Erdforden*ses*, Franckforden*ses*, Maguntini, Wormacien*ses*, Spiren*ses*, Columbarien*ses*, Sletzstatten*ses*, Sancti Galli, Schaffhusen*ses*, Rotwilen*ses*, Rotenburgen*ses*, Lindowen*ses*, Úberlingen*ses*, Kempten*ses* et alii de civitatibus stagnalibus, sunt 13000 pedites et 6000 quadrigarum.

Item dominus noster imperator voluit habere signum militare et erexit vexillum sancti Jeorgii rubeam crucem in albo campo, et ipsemet detulit in pileo suo super caput auream crucem a latere dextro. et omnes principes detulerunt rubeas cruces in albo campo, similiter et totus exercitus.

[323] [Die lune prima mensis maji ex compactato inter Mai 1
dominum nostrum imperatorem et ducem Burgundie exivit et evacuavit dux Burgundie castra ante Nussiam et ivit illa die ad duo miliaria cum suo exercitu, et eadem die venit ad eum dominus noster imperator et post certos tractatus, ita quod ille strenuissimus militum Hermannus lantgravius Hassie, qui et capitaneus in Nussia fuit, remaneret episcopus Colonien*sis*, et quod omnia castra, opida, ville et civitas Colonien*sis* ad ipsum pertinen*tia*, ei deberent facere juramentum fidelitatis et obediencie, per dominum nostrum autem sanctissimum papam Sixtum et imperatorem debere provideri Roberto antiquo episcopo Colonien*si* de pensione et de aliis, incipiebat extunc ille legatus, qui in illis partibus erat, tractare concordiam.

1. Nach Monasteriensis stehn die durchstrichenen Worte: qui habuit 10000 virorum, non exivit cum domino imperatore. 3. Nach eo folgen die durchstrichenen Worte: sed ultra Renum et ab alia parte. 27—S. 246, 6. Das zwischen eckige Klammern Eingeschlossene hat Knebel durchgestrichen. S. seine Bemerkung S. 246, 7 ff.

sicque dominus imperator liberavit Nussien*ses*, qui in ultima necessitate positi non sunt derelicti a suis patronis, videlicet beata virgine Maria et sancto Quirino, quia jam defecerunt in victualibus et non habebant nisi quinque equos, qui trahebant molares. et intravit Nussiam cum magno gaudio et honore fuit susceptus, et posuit suum exercitum in castra ducis.] Hoc totum est mentitum. Burgundi nequissimi homines, qui cum audissent, quod confederati deliberarent facere expedicionem contra eos, finxerunt falsum scriptum, ac si dominus Brandenburgen*sis* scripsisset episcopo Argen*tinensi*; qui nuncius cum venisset ad dominum Argentinen*sem*, retulit premissa fore vera. qui denuo scripsit confederatis eandem materiam, putans se vere scripsisse, sed mentiebatur nuncius. qui ultro captus in Argentina [1].

[324] Christianissimus princeps dominus rex Francie, qui cum duce predicto treugas habuit usque ad festum sanctorum
Mai 1 Philippi et Jacobi, que prima dies est mensis maji [2], finitis treugis hujusmodi se contulit cum suo exercitu contra ducem Burgundie et obtinuit castra, civitates et villas atque municiones infrascriptas, quas michi tradidit in scriptis Nicolaus Meyger civis non modicus Basilien*sis* [3], qui et ab ambasiatoribus et oratoribus ipsius domini regis Francie habuit, qui tunc missi erant ad sollicitandum, expedicionem fieri in superiorem Burgondiam, ad Basilien*ses* ceterosque confederatos [4]. quorum nomina infra sunt notata ut ecce [5]:

1) Vgl. oben S. 241, 1 ff. Dass man damals in unsern Gegenden allgemein glaubte, die Belagerung von Neuss sei aufgehoben, geht auch aus Eidg. Absch. II, Nr. 796 (Abschied des Tages von Luzern vom 7 Juni) l. hervor: »Des begehrten Heerzugs wegen ist den Fürsten, Herren und Städten, welche mit den Eidgenossen in Vereinigung sind, geantwortet: Weil der Herzog von Burgund von Neuss abgezogen und der Stand der Dinge sich verändert habe, so wolle man die Sachen heimbringen« u. s. w. — Unbegreiflich ist es aber, wie Knebel berichten kann, der Herzog sei am 1. Mai abgezogen, nachdem er S. 240, 6 ff erzählt hat, der am 2. Juni aus dem kaiserlichen Heere nach Basel zurückgekehrte Schiffmann Hans Röwlin habe 12 Tage vorher ein Treffen dort erlebt.

2) S. oben S. 100, 35. 3) Siehe S. 225 A. 2.

4) Vgl. S. 253, 9 ff. Eidg. Absch. II, Nr. 796 i.

5) Es ist nicht leicht, über die angegebenen Namen alle klar zu werden, da es sich zum Theil um jetzt ganz unbedeutende Orte handelt. Für die Auffindung einer Anzahl derselben, über die uns neuere Karten und Handbücher keinen Aufschluss geben, ist uns der Atlas minor des Nicolaus Visscher (in Amsterdam zu Ende des 17. Jahrh. erschienen) von Nutzen gewesen, der freilich die Lage derselben nicht so genau angiebt, wie gute neue Karten.

In Borgondia.

Ponissons una turris.
Pretigney castrum.
Jonwelle opidum et castrum[1].
Jussey opidum et castrum[2].
Ritschecort[3] anteburgum[4] et castrum Conflans[5].
Tschary opidum et castrum[6].
Zey apud Sonam aquam opidum et castrum[7].
Lambry castrum[8].
Sant Julian castrum[9].
[325] Burgeignon una turris[10].
Mons castrum.
Montot castrum[11].
Damppiere prope Salon aquam castrum[12].
Tschanwery Altum castrum.
Tschanvery Bassum castrum[13].
Lefay castrum[14].
Sant Remy turris[15].

1) Jonvelle an der obern Saône.

2) Jussey südl. von Jonvelle, unfern des Einflusses der Amance in die Saône.

3) Richecourt südl. von Jonvelle, nordöstl. von Jussey. 4) Anteburgum ist wohl Uebersetzung des deutschen Vorburg, das einen vor der Burg liegenden, in die Befestigung derselben mit hineingezogenen Raum bezeichnet. Dieser konnte einen ziemlichen Umfang haben. So wird der ältere Theil des jetzigen Dorfes Münchenstein, der durch Mauern, die vom Schlosse herabliefen, und Gräben, welche beide theilweise noch sichtbar sind, eingeschlossen war, im Mittelalter als Vorburg bezeichnet. Anteburgum et castrum gehört offenbar zusammen und ist zu Ritschecort zu ziehn, die nähere Bezeichnung von Conflans ist ausgefallen.

5) Conflans westl. von Luxeuil, an der Lanterne.

6) Chariez (Charié) südwestl. von Vesoul.

7) Scey sur Saône, nordwestl. von Vesoul.

8) Lambrey nordwestl. von Scey.

9) St. Julien, wahrscheinlich der zwischen Champlitte und Jussey gelegene Ort dieses Namens.

10) Auch Bourguignon giebt es mehrere. Das hier gemeinte ist wahrscheinlich Bourguignon les Morey, unfern von dem eben genannten St. Julien.

11) Mont und Montot zwischen Champlitte und Dampierre sur Salon.

12) Dampierre sur Salon, unfern der Einmündung dieses Flusses in die Saône.

13) Chauvirey le Châtel westl. von Jussey?

14) Wahrscheinlich Le Fayl-Billot, nördl. von Champlitte, westl. von Jussey, das bei Visscher Lefey heisst. Ein anderes Lefey (Le Fahy) ist südlich von Champlitte.

15) St. Remy, nordwestl. von Conflans, nordöstl. von Jussey.

Tschewegny castrum[1], cujus dominus est captus.
Wincort castrum.
Tschanlyte opidum et civitas[2], cujus dominus eciam captus est.

In Pyckardya.

Le Tronguoy[3].
Mondedyer opidum[4].
Roye opidum[5].
Bar sur Some opidum[6].
Bapames opidum[7].
Corbye opidum[8].
Dorlens[9], Bealyen[10], Tschane, Ancre[11], Sant Gobayn[12], Marle[13], Arsis[14], Bearenom, Bowillecort, Lefay[15], Sancort[16], Miramont[17], Seranis, Morew,
ville et castra in Pycardia, quas optinuit dominus rex Francie.

Juni 8 [326] Illis diebus, videlicet octava mensis junii, contigit ut dominus Oswaldus de Tierstein balivus domini ducis Austrie

1. est steht zweimal.

1) Gevigney südl. von Jussey. 2) Champlitte am Salon.

3) Le Tronquoy war der erste Ort in der Picardie, den Ludwig angreifen liess. Es wurde am 2. Mai mit Sturm genommen. Jean de Troyes bei Comines-Lenglet II, 116. Comines Mémoires livre IV, chap. 3 nennt es »un méchant petit château«. Ueber die Eroberungen in der Picardie vgl. unten pag. 271 f.

4) Montdidier, südöstl. von Amiens, ergab sich, von Comines aufgefordert, am 5. Mai. 5) Roye, nordöstl. von Montdidier.

6) Ein Bar sur Somme giebt es nicht. Es ist ohne Zweifel Bray sur Somme gemeint, östlich von Corbie. Bar statt Bray ist vielleicht Folge einer Verwechslung mit Bar sur Seine, das nach Comines-Lenglet III, 319 und 321 ebenfalls in diesem Kriege durch die Franzosen erobert wurde.

7) Bapaume zwischen Amiens und Cambray.

8) Corbie an der Somme, westlich von Amiens, dem berühmten Benedictinerkloster, dem Mutterkloster von Corvei, seine Entstehung verdankend.

9) Dourlens, Doulens nördl. von Amiens.

10) Beaulieu wird im Vertrage von Soleuvre (Comines-Lenglet III, 412) unter den vom König eingenommenen Orten in Verbindung mit Vervins genannt. 11) Ancre, jetzt Albert, zwischen Corbie und Bapaume.

12) St. Gobain südl. von La Fère.

13) Marle, zwischen Laon und Vervins, bildete den Mittelpunkt einer Grafschaft, zu der auch St. Gobain und Assis gehörten. S. die Bestimmungen des Vertrages von Soleuvre bei Comines-Lenglet a. a. O.

14) Assis sur Serre, zwischen Marle und La Fère.

15) Vielleicht ein Ort dieses Namens, südöstl. von Bray, südwestl. von Péronne.

16) Sancourt, unfern von Ham, auf dem Wege nach Péronne.

17) Miraumont, westl. von Bapaume.

congregasset exercitum equestrium et pedestrium trium milium et voluisset intrare superiorem Burgundiam ad capiendam certam predam armentorum, quam sciverat in certa valle esse pascuandam. et cum prope venissent, convocatis omnibus, qui aderant, et propositis sibi, quomodo dividerent spolium, videlicet quod domini principales, videlicet balivus domini ducis Austrie nomine sui principis et dominus Basilien*sis* ut et tamquam dominus illius patrie, medietatem tocius prede reciperent [1]), reliqua vero media pars inter equestres et pedestres divideretur, ita quod pedestris simplicem, equestris vero duplicem porcionem reciperet, que audientes pedestri nolebant tradere mediam predam dominis et abscesserunt. sicque ille exercitus fuit divisus et nichil factum.

Circa idem tempus contigit ut hii, qui erant in Blomont, exirent ad dominium domini Basilien*sis* et venirent ad castrum Brunnentrut et prope posticam sive valvam et portam posteriorem se secrecius observarent. mane facto, cum dominus Basilien*sis* alimentasset castrum Goldenfels et revenissent cum equis, ipsi Burgundi, qui tunc ibi erant, receperunt equos domini Bas*iliensis* et nichilominus armentorum boves, oves et sues et abduxerunt.

[327] Eodem tempore, qui erant in Brunnentrut et in vicinis locis, colligentes se in unum venerunt in Blomont et ibidem queque invenerunt de peccoribus et animalibus receperunt et abduxerunt, et cum illi de Blomont minarent sua peccora ad Blomont de Brunnentrut, alii de Brunnentrut suam predam minarent ad Brunnentrut, occurrunt sibi ipsis hincinde et insilientes in se ab utraque parte, Brunnentrutenses vicerunt Blomonten*ses*, interficientes ex eis quinque viros, abduxerunt totam predam. et cum venissent in Brunnentrut, dominus Bas*iliensis* voluit habere mediam predam pro parte sua sicut dominus, obtulerunt sibi certa peccora, equos, sues et oves; quas cum rennuisset accipere, tradiderunt Brunnentrutensibus quamlibet vaccam, quam Burgundi acceperant, pro 5 s*olidis* liberand*am*. reliquum vero pecus totum abduxerant in nocte et domino Basilien*si* nil tradiderant dicentes: »qui nimium petit, nil accipiat«.

[328] Retulit michi insuper dominus Johannes Rudolfi de Argentina commendator domus Theuthunicorum in Mulhusen et Rufach, quod cum confederati magne lige concordassent cum confederatis Switensium, ut cum eis irent in expedicionem

1) Vgl. S. 226, 2 ff. 237, 20 ff.

generalem, eis dare deberent decem milia florenorum [1]), dominus Oswaldus de Tierstein balivus convocasset omnes et singulos de civitatibus, opidis, castris et villis, spirituales et seculares quorumcumque statuum ad Ensiszheym et proposuisset, quomodo magnas expensas habuisset dominus noster Sigismundus et cottidie haberet, essetque jam indicta et conclusa generalis expedicio contra Burgundum et promissa Switensibus summa decem milium florenorum, unde necesse esset imponere talliam et exaccionem, que vulgo dicitur der bosz pfenning, de qualibet mensura vini ad ducillum venalis unum den*arium* et de quolibet quartali tritici vel granorum spelte, 2 s*olidos* per dominium Austrie solvendum. quod cum inter milites, opidanos et alios spirituales et seculares fuisset auditum et masticatum, maxime Ultrarenen*ses* in dyoc*esi* Constan*ciensi* responderunt: »nos sumus, qui et corpora et bona nostra partim expendimus, et parati sumus quocumque tempore oportuno facere nostris corporibus expedicionem, et sumus similes Switensibus, nullam volumus dare peccuniam ad procurandam cum Switen*sibus* expedicionem; ipsi sunt confederati, faciant ipsi debitum, sicut et nos volumus nostris corporibus et rebus facere, sed quod nos eis velimus aliquid tradere, non est nostre voluntatis.« et sic negativam dederunt. alii vero Citrarenenses volebant maturius deliberare [2]).

[329] Cum serenissimus dominus noster Fridericus Romanorum imperator cum multis principibus fuisset in Basilea et iturus esset ad ducem Burgundie, qui tunc erat in Treveri, prout eciam ivit, ut superius de eo scripsi, tunc affuit eciam illustris princeps dominus Sigismundus dux Austrie. ad quem cum venissent quadringenti Switzeri in Basileam et eum visitassent, singulis manus prebens et mandans suo marescalco, ut singulis tunicas curiales daret, supervenit quidam ribaldus dictus Lantzo, qui fuit magister curie domini Hermanni episcopi Constan*ciensis* [3]), et qui eciam sequebatur curiam domini ducis Sigismundi, dicens ad eum: »ut quid perdicio? isti sunt nequam et vagi homines; quid prodesset ut eis darentur talismodi vestes?« et aliis multis suggestis domino duci sic dimisit, ut eis non darentur vestes. quo ad aures ipsorum Switzerorum deducto male grati de Lantzone condixerunt, ut tempore oportuno se contra eum et de eo vindicarent, quo ipse plus vestibus solveret. hic magnus exactor clericorum erat rege-

1) S. oben S. 243, 4. 2) Vgl. Schreiber, Urkundenbuch v. Freiburg II, 545. 546. 3) S. oben S. 155, 5 ff.

batque episcopum, ut suo nuto omnia expedirentur, collegitque multam peccuniam nimis, et dives factus cogitavit sicut ille procurator, quem Christus in ewangelio laudavit de sua fraude, quomodo mortuo episcopo se posset continere, emit quoddam castrum Liebenfels[1]), quod in confinibus Constan*ciensibus* situatum, et ibidem reposuit suam peccuniam et clenodia; dominium eciam ad ipsum pertinens in empcione comparavit. mortuo Hermanno episcopo, capitulum elegit dominum Ottonem de Sunnenberg, papa vero providit d*omino Ludowico* de Friberg, succrescentibus exinde litibus, ita ut papa d*ominum Ludowicum* confirmaret, cui adherebat dominus Sigismundus dux Austrie, serenissimus vero dominus Fridericus Ro*manorum* imperator juxta compactata inter Ro*manum* pontificem et Ro*manorum* imperatorem et principes Germanie facta manutenuit dominum Ottonem, cui eciam Switzeri adheserunt. et quia ille nequam Lantzo sinistram practicam fecit, [330] quo dominus Ludowicus fuisset auctoritate apostolica prefectus, ex quo multa inconveniencia, rixe et lites exorte sunt inter clerum et populum, illi qui erant privati suis vestibus, audientes voluntatem tam dominorum de capitulo quam domini nostri imperatoris et Switzerorum, insurrexerunt in Lantzonem, qui inceptor, promotor et fautor illius dissensionis fuit, et receperunt sibi castrum Liebenfels, ubi rep*er*ierunt omnia mala sua quesita et valde laute vixerunt. quod factum multis placuit, quia de sangwine clericorum et rusticorum illum thesaurum collegit, et quia male fuit acquisitus, eciam male debebat dispergi[2]).

Anno domini 1475 die sabbati 17. junii post meridiem Juni 17
infra horam secundam et terciam elevavit se nubes immoderata et venit grando magnus, qui et vineas et bladum omnino demolivit prope civitatem Basilien*sem* et meas vineas omnino

9. Knebel hatte erst Ludowico de Sunnenberg geschrieben, dann hat er für Sunnenberg Friberg und für (das richtige) Ludowico Friderico gesetzt. Auch nachher (Z. 11) hat er Ludowicum durchgestrichen und dafür Fridericum gesetzt. 10. succressentibus. 11. adheredebat. 23. repierunt. 30. venit steht zweimal.

1) Auf einer Anhöhe südlich von Mammern.

2) Vgl. den Abschied des Tages zu Baden vom 4. Juni, Eidg. Absch. II Nr. 794 b: Da Einige dem Lanz sein Haus Liebenfels eingenommen, und die von Constanz eine Botschaft hieher gesendet haben mit der Bitte, es ihm wieder zu geben, und mit dem Anerbieten des Rechts auf gemeiner Eidgenossen Boten, so haben die von Zürich ihre Botschaft mit dem Landvogt nach dem Thurgau geschickt, um die Knechte zu bewegen, dass sie das Haus räumen oder es zu gemeiner Eidgenossen Handen besetzen lassen.

destruxit; qui extendit se ad Riehen et ad illas villas usque Intzlingen [1]), quas omnes [2]) destruxit.

Eodem tempore circa Heremitam [3]) et prope Thurego per grandinem destructe et demolite sunt vinee, segetes et fena sive gramina ad tria miliaria circumquaque. hoc eciam tempore idem contigit in Spira et in illis finibus magnus valde grando cecidit.

Juni 19 Item die sancti Gervasii venerunt duo canonici nobiles Juni 9 de Monasterio Westfalie, qui retulerunt se fuisse die veneris ante festum Barnabe, quod erat tunc in dominica die, in Nússe et quod fuissent treuge inter dominum nostrum imperatorem et ducem Burgundie ad 14 dies [4]). in illis deberetur tractari pax inter principes hincinde, [331] et esset maximus concursus ad sepulcrum sancti Quirini et offerrentur multa, portarentque alimenta Nussien*sibus*, qui de vino et blado adhuc sufficienciam habuerunt, sed molire bladum non bene poterant, sed referebant eis allatas fuisse plures naves alimentorum, calciorum, salis et aliorum necessariorum, et adhuc habuissent modicos equos, venissent eciam tempore treugarum quingenti Piccardi, qui se devoverant ad tumbam sancti Quirini, ut eos a sua plaga custodiret, quia quotquot vulnerabantur, omnes tabescebant et moriebantur. illi omnes, cum venissent ad opidum, jussi sunt ad cimiterium se congregar*e*, qui cum congregati essent, Nussien*ses* omnes in armis circumsteterunt, illi autem timentes petebant misericordiam, et capitaneus Nussien*sium* assecuravit eos, mandans eis, ut vota sua exsolverent, que emisissent, et recederent cum pace. sicque duo et duo processionaliter ecclesiam intraverint et multum aurum et argentum obtulerint et exierint duo et duo inter Nussien*ses* armatos.

Deinde retulit michi dominus Arnoldus Divitis canonicus ecclesie Bas*iliensis*, qui eciam a suo patre Petro Rich retulit audivisse, quod Argen*tinenses* scripsissent Basilien*sibus*, quo*modo* unus ipsorum nuncius pedestris venerit jam de recenti Juni 12 de Lapide ex opposito Nussien*sium* et fuerit feria secunda ante Viti et Modesti ibidem. ubi qui ibidem erant de civitatibus superioris Reni, videlicet Constan*ciensibus*, Basilien*sibus*, Argen*tinensibus*, Spiren*sibus*, Wormacien*sibus*, et aliis civitatibus Swevie, isti omnes essent simul in villa Stein et congregati habuissent

1. qui ... destruxit ist nachträglich hinzugefügt. 23. Hs. congregari. 32. Hs. quo.

1) Riehen eine Stunde nördl. von Basel, Inzlingen eine halbe Stunde östl. von Riehen. 2) Nämlich vineas. 3) Einsiedeln.

4) Am 28. Mai war der Waffenstillstand abgeschlossen worden. Siehe unten S. 266, 2.

naves et venissent ad eos, qui erant in arena, que est in medio Reni inter civitatem Nussien*sem* et Stein, et ibidem interfecissent Piccardos et misissent quatuor naves de alimentis Nussien*sibus*, quinque naves combusserunt et bombardas et alia receperunt, magnam autem bombardam, quam Piccardi ibidem habuissent, quam non poterant abducere, merserunt in Renum. hec ille narravit facta fuisse feria secunda ante Viti et Modesti, quia treuge tunc exspirassent[1]). Juni 12

[332] Eo tempore dominus rex Francie et dux Lothoringie habebant multos armigeros in superiori Burgundia et requisierunt omnes confederatos illius magne lige, ut eciam illuc venirent. super quo multum tractabatur cum Switen*sibus*[2]), et quamvis dominus dux Sigismundus offerret Switen*sibus* 16 milia flor*enorum*, rex Francie multa milia flor*enorum*, confederati eciam 10000 flor*enorum*, ut simul cum aliis in expedicionem exirent, tamen noluerunt[3]). unde convocatis per dominum Oswaldum comitem de Tierstein balivum ducis Austrie omnibus aliis confederatis ad Ensisszheym ad feriam secundam, que fuit dies sanctorum Gervasii et Prothasii[4]), et deliberacione Juni 19 facta inter eos, addixerunt domino duci Lothoringie, quod infra quindecim dies vellent esse cum omni potencia sua et armis et bombardis ante Blomont in superiori Burgundia et abinde ad alia castra, opida et civitates progredi, quantum eis dominus deus donaret graciam.

In superioribus scripsi quomodo d*ominus* Arnoldus Divitis retulisset factum fuisse prope Nusse, sed melius didici die sancti Jo*hannis* Baptiste[5]), quod cum treuge inter dominum Juni 24

8. Hs. expirarassent. 15. confederati eciam x[m] florenorum steht am Rande mit Verweisung; statt xvi milia (Z. 13) stand zuerst x milia.

1) S. unten Anm. 5. 2) Siehe S. 243, 1 ff.

3) Die ablehnende Antwort der Eidgenossen von dem Tage zu Luzern, Juni 15, s. Eidg. Absch. II Nr. 798.

4) Oeffnungsb. V, 135[b]: »uff sambstag nach Viti (Juni 17) wirt ein tag zů Ennsiszhein von gemeiner eynungsherren als von eins herzugs wegen, den entlich ze beschliessen«. Ferner: »xiij (d. h. das Collegium der Dreizehn, der engere Ausschuss des Raths, soll berathen): von des herzugs wegen, als mit den Eydgnossen geredt ist; als den Eydgnossen furgehaltten ist des kúngs von Franckrich und hertzogen von Lothringen (zu ergänzen: furbringen); als ein tag uff sambstag post Viti gon Ensiszhein gesatzt ist«. Die Zusammenkunft auf den 17. muss angesetzt worden sein, bevor man die Antwort der Eidgenossen kannte.

5) Ueber die Einnahme des Werds vgl. S. 257, 8 ff. 258, 1, 30 ff. 271, 37. Wierstraat 2858 ff. Koelh. Chr. 325[b] (Chron. d. d. St. XIV, 840). Wülcker Reg. Nr. 192, Urk. Nr. XXXII. Wiener Notizenblatt 1856, S. 129 f. (s. unten S. 273 A. 3). Die Feindseligkeiten waren nicht in Folge von

nostrum imperatorem et ducem Burgundie fuissent exspirate, quidam Valentinus de Nuwenstein, qui capitaneus a domino nostro imperatore erat constitutus in villa zem Stein ex opposito Nussie, qui erat soldatus Basilien*sium*, qui viderat, quod in arena, que mediat in Reno inter Nussiam et dictam villam zem Stein, in superiori parte essent salices et frutecta, ita ut se non modicus populus posset continere, ut non viderentur, cogitavit navigio illic posse pervenire et ex hoc posse inpungnare illos, qui in dicta arena nominata Theutunice im Werde erant, et hii erant Anglici et Piccardi. illis diebus, [333] habito consilio super premissis cum domino margrafio Brandenburgen*si* cappitaneo domini nostri imperatoris, qui et certas naves disposuit et ordinavit in littore Reni, qui quidem Valentinus acceptis secum lantzmannis nominatis Switzeris, hoc est de superioribus partibus Reni et Colonien*sibus* quatuor milibus et venientes navigio ad dictas vepres sive salices et ipsis congregatis irruerunt in eos, qui de parte Burgundi erant, ipsis nescientibus et non avisatis, interfecerunt eos quotquot invenerunt et receperunt novem naves, in quibus dux Burgundie habuit multa clenodia et tascias aureas et argenteas,

Kündung oder Ablauf des Waffenstillstandes wieder ausgebrochen. Nach dem Berichte, den Walther von Schwarzenberg und Ludwig Waldeck am 14. Juni dem Rathe zu Frankfurt überschickten (Wülcker a. a. O.), verhielt sich die Sache folgendermaassen: Am 12. Juni liess der Kaiser im Heere das Verbot ausrufen, es sollte den Burgundern kein Proviant noch anderes verkauft werden. Darauf nahmen die Westfalen den eben im kaiserlichen Heere befindlichen Burgundern, denen sie noch vor Erlass des Verbotes Proviant verkauft hatten, diesen wieder weg. Die Burgunder entfernten sich ruhig; als sie aber an die von den Ihrigen besetzte Erftbrücke gekommen waren, fielen sie über die Deutschen, die sie vorfanden, her, tödteten einige, verfolgten die andern bis zur kaiserlichen Wagenburg und wurden ihrerseits wieder von den ausrückenden Kaiserlichen zurückgejagt. Am Abend versuchten sich die Burgunder wieder auf dem Werd festzusetzen, den sie in Folge des Waffenstillstandes geräumt hatten; allein sofort setzten Truppen aus Neuss und von den Steinen über, nahmen ihn ein und behaupteten ihn. Nun wurde von Neuss, vom Werd und von den Steinen ins burgundische Heer geschossen, und die auf dem Werd und an den Steinen bemächtigten sich neun burgundischer Schiffe (s. unsre Stelle und Wülcker, die Koelh. Chr. spricht von zehn), welche nach Wierstraat 2878 f. »an des Rijnes klyff by Herderbussch«, also unterhalb des Einflusses der Erft in den Hauptstrom des Rheines, nicht am Werd, sondern am festen Lande, hielten. — Der Bericht des Mailänders Panicharola dagegen im Wiener Notizenblatt 1856, S. 129 f. stellt die ganze Sache als einen durch nichts gerechtfertigten treulosen Ueberfall der Deutschen dar. — Am 13. Juni Abends wurde nach den Berichten der Frankfurter im kaiserlichen Heere verkündet, der Stillstand solle mit Sonnenuntergang aus sein, doch gelang es den Bemühungen des Legaten die Verlängerung desselben vorläufig bis zum folgenden Tage auszuwirken.

et multe erant merces diversi generis serici et aliarum rerum, lapides preciosi et vestes preciose valde sericee, auro intexte, multeque (500) bombarde manuales et uncate, 14 magne, quarum una tanti ponderis erat, quod eam nequiverunt abducere; illam merserunt in aquam. reliquas vero classes, que habebant victualia et alimenta, vexerunt in Nussiam, evacuatas autem mercibus combusserunt [1]), et tandem fixerunt sua tabernacula in castris arene prius factis, et sic ab illa parte Reni civitas fuit ab obsidione liberata, quia navigio ab illa parte, videlicet a villa zem Stein, poterant se tueri et dietim ad eos alii venire.

Dominus autem imperator ab alia parte dietim cum duce confligebat [2]) et non permittebat, suos se in campis alimentare, nec dux poterat recedere, et sic per diuturnos conflictus volunt eum fatigare et expungnare, ut tandem humilietur, neque dominus rex Francie neque alii principes secum volunt habere pacem, quia fidem non servat. expectat eciam dominus imperator Bohemos, quibus venientibus intendit facere bellum cum duce.

Videns hoc dux secessit retro ad medium miliare et ibi fixit sua tabernacula, canopeya et alias ibidem fecit foveas, in quibus se poterat continere, nec poterat fugere.

Erant eciam treuge indicte ab utraque parte, infra quas singuli ab utraque parte poterant singulos exercitus visitare, cum eis conversari, bibere, commedere, ludere et jocari ad placitum sine timore et offensione.

[334] Die nativitatis sancti Johannis Baptiste supervenit Juni 24
quidam Johannes Seckler nuncius civitatis, qui erat expeditus lingwa Gallicana, qui et eisdem prescriptis temporibus in exercitu Swicerorum, hoc est Basilien*sium*, Constan*ciensium*, Augustensium et Colonien*sium* fuit in villa zem Stein, ubi Valentinus de Nuwenstein, vir strennuus et in armis et bellicis actibus valde peritus. hic nuncius presentavit scripta prefati domicelli Valentini et strennui militis domini Ludowici de Eptingen, qui et ipse eciam in expedicione cum domino de Wirtenberg [3]) erat, magistro civium et consulatui Bas*iliensi* de

2. Die Worte lapides ... intexte stehn am Rande ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes. 3. Die Zahl v^c^ hat Knebel später über das Wort multe geschrieben, ebenso die Zahl xiiij über das zuerst gesetzte nachher durchgestrichene novemque.

1) S. dagegen S. 257, 13.

2) Zur Berichtigung dieser Angabe vgl. unten S. 258, 10 ff.

3) Ludwig von Eptingen stand damals, wie er in dem unten S. 256 A. 3 erwähnten Aufsatz im Eptinger Familienbuche erzählt, im Dienste des Grafen Ulrich von Wirtemberg (vgl. S. 260 A. 5).

ipsa re, quarum litterarum tenores hic inferius annotavi et de verbo ad verbum inserui 1).

um Juni 11 Item in den zyten und umb sant Barnaben tag des heiligen apostels exiverunt hii, qui erant in Ellenkort, Montispolgardo, Tattenriet et illis confinibus, et eques et pedes, et obtinuerunt castrum nominatum Lomont 2) prope Luders et ibidem multa bona hincinde per vicinos timore perdicionis deposita in suppellectilibus, frumento et vino, lardo, sale et salsis carnibus; que cum abduxissent pro parte, dominus abbas Lutrensis eis volebat dare pro castro septingentos aureos. quod cum nunciatum fuisset domino Oswaldo comiti de Tierstein balivo domini Sigismundi ducis Austrie, rennuit, sed voluit habere pro suo domino, et statim conduxit soldatos, qui custodirent, et emit ab eis vinum et frumenta et alia, que erant commestibilia, et alimentavit soldatos ibidem. reliqua vero alii abducentes [335] habebant magnam porcionem spoliorum, quam nominabant bútte et diviserunt inter se.

Post plura scripta, que fecit strennuus miles dominus Ludowicus de Eptingen, inter alia et post scribit ut infra 3):

3. de heiligen. 6. Es ist nicht ganz sicher, ob Lomont oder Lemont zu lesen.

1) Siehe Zeile 18. 2) Lomont zwischen Lure und Héricourt.

3) Das Schreiben des Ludwig von Eptingen enthält drei Bestandtheile: 1. Einen am 5. Juni abgeschlossenen Brief, der die Ereignisse von dem am 6. Mai erfolgten Aufbruche des Kaisers aus Köln bis zu der am späten Abend des 4. Juni vereinbarten Richtung, durch welche der Krieg beendigt sein sollte, erzählt; 2. ein Verzeichniss der im Reichsheere anwesenden oder vertretenen Fürsten, Grafen, Herren und Städte mit Angabe ihrer Aufstellung; 3. einen Nachtrag zum Briefe vom 5. Juni, abgeschlossen am 16. Juni, enthaltend einen Bericht über das, was sich vom 9. bis zum 16. begeben. In dieser Reihenfolge sind die drei Stücke abgedruckt Eidg. Absch. II, 545 ff. nach einer im Staatsarchiv Luzern befindlichen Copie, die aber weder den Verfasser noch den Empfänger des Schreibens nennt. Knebel giebt zuerst S. 257, 1 ff. den Nachtrag, dann S. 260, 3 ff. das Verzeichniss und S. 263, 3 ff. den Brief vom 5. Juni. Wir geben die Varianten des Abdrucks in den Eidg. Absch. an, insofern sie ein Interesse für uns haben. Einige offenbare Fehler und Lücken im Texte Knebels haben wir nach jenem Abdrucke berichtigt und ergänzt.

Von Ludwig von Eptingen sind eine Anzahl Aufzeichnungen vorhanden in dem Eptinger Familienbuche, das sich im Besitze des Herrn Obersten Theoring von Sonnenberg in Luzern, der durch seine Mutter dem jetzt ausgestorbenen Geschlechte der Eptingen entsprossen ist, befindet. Dieses Buch enthält in einer saubern Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Notizen, Aufsätze und Denkwürdigkeiten, die von Hans Bernhard, Ludwigs Bruder, verfasst sind, und im Anschluss daran solche, die Ludwig selbst niedergeschrieben. Aus spätern Zeiten folgen noch einige Nachträge. Unter den Aufzeichnungen Ludwigs, deren Mehrzahl Erzählung von Turnieren u. dgl. enthält, befindet sich auch ein kurzer Aufsatz: Hienach volget von der kayser-

Ouch als der hertzog von Burgund uff fritag noch sant Juni 9 Vitus tag[1]) von der statt Nusse ruckte, do ruckte er kum als wyte nebent das selb sin here, dasz der hindrest und der lest sinen leger anrůrt, hart an das wasser gegen uns har, domit er zů uns neher basz geruckt ist, und alle tag durch sine zůsagen und gelúpde der richtung willen ŏch hinfúr abweg gezogen sin solt. aber es ist noch nit bescheen. doran die k*eyserlich* m*ajestat* vil unwillens hatt, ŏch ander fursten. durch solich sin verzihung im feld und er nit stracks der berichtung nochkommen gewelt hatt, hatt man im etliche schiff genommen, dorinn er sin hŏbtbuchsen und ander buchsen, ŏch sust allerley, das man vast gůt und hoch geschetzt hatt und den Ryn uff gefůrt hatt zů einer statt, heist Suns[2]), lyt 3 mil under Koln und ein mil ob unserm here. und doch zůlest aber richtung gemacht uff fritag noch sant Vitus tag, dasz er Juni 16 sol furderlich on verzog do dannen und fúr und fúr hin enweg ziehen, *so* welle im der k*eyser* soliche genommen schiff gantz mit irer beladung on engeltnisse nochschicken bisz gon Auch und wider geben[3]). disz ist kúmerlich dazů brocht.

1. 2. Statt noch sant Vitus tag haben Eidg. A.: vorgemelt. 3. 4. dz der hindriste und letste usser dem alten here sich legern konde hart. 6. der r. willen von demselben ende hinfüre und abwege. 14. under Cöln uff dem Ryne. 15. aber bericht und gemacht, uff fritag nach sant Vitus tag sol er. 17. E. A.: ziechen, so wolle ime, Knebel: zichen sol, welle im.

lichen macht die endtschüttung Nussz unnd handell bisz der schlacht vor Nanse ein ende. Er beginnt »Item am sambstag vor dem heylligen pfingstabendt anno domini thausent vierhundert feünff und sybentzig« und ist in den ersten Sätzen gleichlautend mit dem Beginn des ersten Theils des von Knebel mitgetheilten Schreibens (S. 263, 3 ff.) bis »zů retten« (S. 264, 5). Dann wird aber rasch übergegangen zu der Richtung, die Freitag nach St. Veits Tag stattgefunden, und hierauf wird noch kurz von dem Besuche erzählt, den Ludwig in Neuss gemacht, und von dem Pferdefleisch, das er genossen. — Durch Vermittlung des Herrn Ständerath Birmann ist es mir vergönnt worden, Einsicht von diesem Eptinger Familienbuche zu nehmen, wofür ich sowohl dem geehrten Herrn Eigenthümer als Herrn B. meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

1) Fritag noch sant Vitus tag (16. Juni) ist eine unrichtige Erklärung, die Knebel oder seine Vorlage dem »fritag vorgemelt« des Originals (s. die Varianten) gegeben, gestützt wohl auf die Stelle 258, 8 die sich aber auf S. 257, 15 bezieht. Es ist vielmehr der in dem ersten Theile von Ludwigs Schreiben S. 268, 26 erwähnte 9. Juni gemeint.

2) Zons, am linken Rheinufer. Ueber die Wegnahme der Schiffe vgl. oben S. 252, 30 ff. 253, 25 ff. und A. 5 daselbst.

3) In der That wurde die Stadt Köln nach Abschluss der Richtung zwischen dem Kaiser und dem Herzog zu ihrem grossen Leidwesen genöthigt, die Schiffe, die nach Köln gebracht worden waren, sammt ihrem Inhalte wieder herauszugeben; »doch bleyff vast kleven«, sagt die Koelh. Chr. Ennen 549 f. Koelh. Chr. 325b (840). Wülcker Urk. XXXIII. XXXV—XXXVII. Markgraf 55. Sie sollten durch den Legaten nach Nymwegen geschickt werden.

[336] Und hiezwischend ist Nússe gespisst noch aller notdurft und die uwern mit sampt andren uff den Werd zů Nússe geleit, als mir nit zwiflet Valentin von Nuwenstein uwer hŏbtman hab uwer wisszheit von demselben und andren eygentlicher geschriben.

Item uff solichs, ob er der aber *nit* nochkemme, hab ich Juni 16 disen botten verhalten bisz uff denselben fritag zů mittag, als hútte datum hie stat, fritag noch sant Vitus tag 75, als obstat, uwer wiszheit dasselbe ŏch zů schriben, wie es sich ende.

Item so hatt es die gestalt gewunnen uff disen fritag, dasz es aber nit dorusz worden ist, und am morgen frůg die wartlút haben angefangen ze scharmútzlen und aber geschlagen[1]. doch so ist Nusse in disen dingen gerettet und alle sin hůten dovor verbrant, ŏch alles des hertzogen arbeit der graben und was er do gemacht hatt, zerbrochen und wider eben gemacht, und habent ein kein sorg me sinenthalb Nusse der loblichen statt. doch so taget man nit desterminder, sunder der legat, stetes dozwischen, aber was darusz wirt, hat uwer botte, als er sprach, nit mŏgen erwarten, wann dasz ich so vil verstanden, ob es ye kein meynung der richtung haben wolt, dasz wir es doruff einen tag setzen wúrden, bischoff oder bader, dann etliche Behem knecht zů uns kommen sollen, sobald der k*eyser* wil[2]. got geb uns allenthalben gluck.

[337] Ich hab dissz noch und noch derzyt halb geschriben als sich das begeben hatt. wellens basz verston, denn ichs geschriben hab, und fúr gůt haben, denn unmůsz halb ich es kummerlich zůwegen gebrocht hab. datum disz nochgonden Juni 16 geschrifft uff fritag obgedocht anno etc. 75.

Ex alia littera Valentini de Núwenstein.

Der bott wúrt uwer wiszheit wol sagen, wenn er *von* uns gescheiden ist. wir wissent kein heilig tag. nuwer meren halb land wir úwer wiszheit wissen, dasz der krieg wider angangen ist zwischent dem k*eyser* und hertzogen von Burgund. also hand die uff dem Stein dem hertzogen von Burgund abgewonnen nún hŏbtbúchsen und ob 500 buchsen, dorunder sint ob funftzig hockenbúchsen und die andren allesampt grŏs-

2. 3. zů uns geleyt. 6. E. A.: obe er dem aber nit nachkeme, Kn.: ob er der aber nochkemme. 12. 13. und aber zerslagen und doch uns (vgl. Var. zu 2. 3) in disen dingen geeret. 14. 15. ouch alle sine arbeit der graben gemacht und was er darvor gemacht hat. 22. dann es etliche. 24—28. Dieser ganze Absatz fehlt E. A. 29. Statt Núwenstein hatte Knebel erst Blowenstein geschrieben. 30. von fehlt bei Kn.

1) Ueber den blutigen Zusammenstoss vom 16. Juni vgl. S. 273, 7 ff.
2) Vgl. S. 232, 21 ff.

ser, und vil kostlicher kleyder von syden und allen den krom, den der hertzog von Burgund hett by im gehan und die sinen und das gůt alles*am*ment in den schiffen gefaren, und hatt willen das gůt heym zů fůren. ŏch ist ein kŏffman, der wolt geben fúr das gůt, das gewonnen ist, achtzig tusent guldin, und dieselben bar. ŏch ist der hertzog von der statt gezogen und by Nússe ein ander wagenburg geschlagen und den alten leger angestossen und verbrennt. und so bald der frid uszgangen ist, so hatt uns der k*eyser* gemant treffenlich, wir syent die, die sich in sinem willen gehalten haben uff dem Stein by Nússe siben wochen minder ein tag, und wir sollen unsern die ere, die wir fúr alle stett uff dem Stein gehebt haben, fúrbasz bewisen, und wir sollend uff stund den Werd by Nusse innemmen und underston ze behalten, sind wir aber gehorsam gesin und versehen uns gar bald eins strites; gluck uff unser siten! Hans Bott [1]) wurt uwer wiszheit vil underrichten, [338] das lang schriben nem. ŏch hab ich erbetten herrn Ludwig von Eptingen, dasz er ŏch uwer wisheit núwe mer schriben sol, die wir úch och verschriben. wir hand behalten den zymmerman bisz end diser uffrůr. gott sy mit uns. och sind ob druhunder in dem friden erstochen, bisz es die herren uff beden siten verdrossen hatt, domit der krieg wider angangen ist. und der k*eyser* hatt noch nit so vil vermogen, dasz er under allen sinem gezúg hatt konnen finden einen obersten hŏbtman, und wir kriegen eben als man von einem schoff keset. wir hand uns ŏch erbotten den Werd zů gewinnen und die doruff dotschlachen, und wir hand verfolgung gehan [2]).

Velthin von Nuwenstein.
Hans Stoszkorb [3]).

3. allesmament.

1) Hans Seckler, der Stadt Basel Bote, S. 255, 28 und 268, 28.

2) Mit dem hier Gemeldeten vgl. ausser dem Schreiben des Ludwig von Eptingen noch S. 252, 30 ff. 253, 25 ff.

3) Hans Stosskorb war Venner der Basler Truppen vor Neuss. Missivenb. XIV, 96. Meinrad Schütz, den Knebel oben S. 204, 1 neben Veltin von Neuenstein als Hauptmann der Basler nennt, finde ich offiziell nicht mit diesem Titel bezeichnet; am 30. Mai schreibt der Rath zwei Briefe, einen »dem vesten Veltin von Nuwenstein und dem frommen Hannsen Stoszkorb unser der stat Basel houptlúten uff dem Stein vor Núsz«, einen »unsern lieben getruwen Meinrat Schutzen und andern unser der stat Basel soldenern uff dem Stein vor Núsz sampt und yegklichem insunders«. Die erstern werden zu Handhabung strenger Disciplin, die letztern zu Gehorsam gegen die Hauptleute ermahnt. Missivenb. XIV, 116 ff.

Den strengen, ersamen, fursichtigen und wisen, dem burgermeister und dem ratt der stat Basel, unsern lieben herren.

Disz sind die weltlichen fursten und herren und ire grafen, als sy im here und in der wagenburg vor des hertzogen von Burgund leger vor Nússe gewesen, als sy herre Ludwig von Eptingen schribt[1]:

Unser allergnedigister herre Friderich Romischer keyser der dritt. grafen by ime: Ulrich graff von Werdenberg, Hans graff von Barban, Wilhelm graff von Seger, Eberhart graff von Sunnenberg.

[339] Marggraff Albrecht von Brandenburg litt dem keyser zů der linggen syten. *grafen by ime*: graff Ott von Hennenberg, graff Ludwig von Ottingen, graff Balthasar von Swartzenberg[2], herre Philipps von Winsperg, herre Michel von Sachsenheym, herre Michel von Senssheym[3].

Herzog Albrecht von Sachsen lyt dem k*eyser* zů der linggen siten. herren by im: Schenck Jorg von Důtemberg, herr Heinrich Richsheym von Blow herre zů Gratz[4].

Marggraff Cristoffel von Baden graff zů Sponheim *lyt* dem k*eyser* an der rechten syten by Trier.

Alt Wirtenberg[5] lit dem k*eyser* an der linggen syten.

3—7. E. A.: Dis . . . wagenburg lygen: Unser u. s. w. 7. E. A.: herre der keyser in mitten uff dem plane. 8. Sp. Ch.: graff Ulrich von Wurtenberg. graff Heinrich von Barben. 9. E. A.: von Soger. Sp. Ch.: von Seger. 10. Sp. Ch. fügt noch bei: herr Rudolf marschalg von Pappenhein. 12. grafen by ime fehlt bei Kn. 13. E. A.: Ott von Ottingen. Sp. Ch.: Hug von Ottingen. Ludwig ist das Richtige. Stälin III, 691. Grote, Stammtafeln 116. 14. Sp. Ch.: graff Philipps von Winsperg ein erbkamer des richs. 14. Nach Ph. v. W. haben E. A.: herr Michel von Sensheim, grave Sigmundt von Sensheim. Die Sp. Ch. schliesst den Absatz mit Ph. v. W. 17. Sp. Ch.: an der linckten sitten an dem margraffen von Brandenburg. 17. E. A.: von Duttenberg. Sp. Ch.: von Dittenberg. 18. E. A.: Heinrich Richssen von Blaw herre zu Grätz. Sp. Ch.: Heinrich Ruchssen von Blasen herre zu Gretze. 19. lyt fehlt bei Kn. 20. by Trier fehlt Sp. Ch. (vgl. S. 261, A. 5). 21. Sp. Ch.: nahe an der linckten sitten. 21. Sp. Ch.: lyt unden an dem alten von Wurtenberg.

1) Die Speierische Chronik, die Mone, Quellensammlung I abdruckt, giebt S. 518 f. ein Verzeichniss, das, was die weltlichen Fürsten betrifft, im wesentlichen mit dem von Ludwig von Eptingen mitgetheilten übereinstimmt und auf dasselbe Original zurückzuführen ist. Wir geben die Abweichungen an, insofern sie sachlicher Natur sind oder zur Verdeutlichung der bei Knebel oder in den Eidg. Absch. enthaltenen Lesarten dienen können, nehmen jedoch keine Rücksicht auf Verschiedenheiten in der Fassung der Sätze. 2) Schwarzburg.

3) Wohl Seinsheim in Franken. Grote, Stammtafeln 90. Carl Wolf, die unmittelbaren Theile des ehemaligen römisch-deutschen Kaiserreichs (Berlin 1873) 116. 125. 4) Reuss von Plauen Herr zu Greiz.

5) Graf Ulrich († 1480), der im J. 1442 mit seinem ältern Bruder Ludwig († 1450) die wirtembergischen Lande getheilt und den sog. Neifener oder Stuttgarter Theil bekommen hatte, während jenem der Uracher zugefallen war.

grafen by ime: graff Krafft von Hohenloch, graff Ludwig von Helfenstein, graff Ytelfritz von Zorn[1].

Graff Eberhart von Wirtenberg[2] lyt och dem k*eyser* an der linggen syten. grafen by ime: graff Alwig von Sultz, graff Bernhart von Eberstein, graff Egge von Furstenberg, graff Hans von Sunnenberg, Eberhart fryeherre von Gundolfingen, Hans fryeherre zů Stőffel.

Lantgraff Heinrich von Hessen litt dem k*eyser* zů der linggen syten. *grafen by ime*: Gothart graff zů Sene[3] und sin sun; graff Ott von Sulms, graff Eberhart von Helfenstein, graff Philipps von Waldeggen, Philipps herre zů Kom und Kungstein[4], Gottfrid herre zů Eppstein.

[340] Graff Hans von Nassow mit den sinen dem k*eyser* zů der linggen siten.

Mins gnedigen herren hertzog Sigmundis von Osterrich bottschafft: graff Hug von Montfort, graff Hans von Lupfen, graff von Brandis, Mathis herre zů Kastelwart.

Disz sind die geistlichen fursten und herren[5]:

Der bischoff von Mentz an der rechten siten des k*eysers*; graffen by im: graff Adolff von Nassow, graff Berthold von Hennenberg, graff Philipps von Hanow, graff Philipps von Nassow.

Der bischoff von Trier an der rechten syten des keysers. grafen by im: graffen zů Sulms, graff Friderich von Wachenheym, graff Heinrich von Nassow herre zů Bylstein, Friderich

4. Sp. Ch.: graff Albrecht von Sultz. graff Eberhart von Eberstein. 6. Sp. Ch.: graff Henrich von Sunnenberg. 6. E. A.: Erhart fryherre zu Gungelfingen, Sp. Ch. dagegen: Eberhart f. zu Gundelfingen. 7. Sp. Ch.: Heinrich herre zu Stoffel. Sigmont von Bappenheim ein erbmarschalg des richs. 8. Sp. Ch.: an der linkten sitten zu nehst. 9. grafen by ime fehlt bei Kn. 9. Sp. Ch.: Seyne. 11. 12. E. A.: Ph. her zu Kern und Königstein, Sp. Ch.: graff Philipps herre zu Kam und Königstein. 12. Sp. Ch.: Gothart herre zu Epstein. 13. Sp. Ch.: graff Heinrich zu Nassauwe lyt auch dem keiser zu der linckten sitten wol gerust mit ime selbs mit 50 pferden. 15. Ungewiss, ob Sigmundis oder Sigmunds zu lesen. 16. Sp. Ch.: botschaff lyt auch an dem keiser uszen an der rechten siten. graffe Hug von Montfurt. graffe von der Lyp. graffe von Schonberg. graffe von Heuwen. graff Heinrich von Lupff. ein herre von Brandisz fryherre. ein herre von Castelburg fryherre. 21. g. Ph. von Hanow fehlt E. A. 24. 25. E. A.: Wathenden.

1) Zollern.

2) Eberhard (im Bart), Neffe Ulrichs, Inhaber des Uracher Theils, nachmals (1495) der erste Herzog von Wirtemberg. 3) Sayn.

4) Ueber die Grafschaft Königstein und ihre Inhaber aus dem Hause der Herren v. Eppstein s. Grote a. a. O. 138. Wolf a. a. O. 274.

5) Das Verzeichniss der geistlichen Herren und der ihnen beigeordneten Grafen und Herren fehlt in der Speierischen Chronik. Statt desselben hat sie bloss folgende Notizen: item Meydburg ein bischoff. item der bischoff von Metz ist komen uff dinstag vor sant Vitz tag [Juni 13] und lyt uszwendig der wagenburg geyn dem Rin.

herre zů Stein, Wilhelm herre zů Runckel, Reinhart herre zů Westerburg, Swerich herre zů Stein, Gotterich herre zů Růff und Kerppen, groff Friderich von Zweinbrucken, Ytel von Bitsch.

Unden an der rechten syten: des bischoffs von Ougspurg botschafft: groff Jorg von Werdenberg, *graff Hug von Werdenberg*. bischoffs von Stroszburg botschafft och do by. [341] der bischoff von Eichstetten. der probst von Ellewangen, ist einer von Rechberg. des appt von Kempten botschafft. des apts von Sant Gallen botschafft. des bischoffs von Würtzburg botschafft: graff Wilhelm ein furst zů Hennenberg, graff Hans von Wertheym, graff Wilhelm von Wertheym.

Bischoff von Munster lyt an der rechten syten und hatt ein sunder wagenburg.

Des bischoffs von Meydburg botschafft. des bischoffs von Badeburn botschafft.

Die stett[1]:

Stroszburg oben an der linggen syten des keysers, Ougspurg, Nůrenberg, Franckfort, Wurmsz, Ulm, Giengen, Aulon[2], Werd[3], Kempten, Ysnen, Memmingen, Kőffburen, Lutkirch, Rútlingen, Nőrdlingen, Boppfingen, Hall, Heltprunn[4], Wynppfen, Wetzfeler[5], Keysersperg, Roszheym, Sletstatt, Rafenspurg, Durickheym, Ehenheym, Überlingen, Lindow, Santgallen, Schaffhusen, Rotwil, Bibrach, Hagnow, Colmar, Rotenburg, Dinckelspuhel, Swinfurt, Coln, *Auch*, Erfort, Lubeck, Spir, Mulhusen, Coblentz, Buchbarten[6], Wesel[7].

Uff dem Stein ligend: die von Costantz, Basel und etlich von Cőln.

[342] Scripta per dominum Ludowicum de Eptingen facta civibus Bas*iliensibus*, cujus finem superius posui, que inci-

1. E. A.: Johann h. z. Runckel. 2. E. A.: Emerich herre zum Stein. 6. g. H. v. W. fehlt bei Knebel. Vgl. Stälin III, 456. 689. 8. 9. ist einer von Rechberg fehlt E. A. 16. E. A.: Warrpurer. 22. Sletstadt, Rafenspurg stehn E. A. erst zwischen „Schofhusen“ und „Rotwil“. 25. Auch fehlt bei Kn. Nach E. A., das hier Ach liest, mit Rücksicht auf die Schreibart von S. 257, 18 ergänzt. 26. E. A.: Bopparten.

1) Das Städteverzeichniss der Speierischen Chronik ist von dem hier mitgetheilten verschieden. Die Städte werden zum Theil in anderer Reihenfolge aufgeführt, und bei den meisten wird der Hauptmann ihrer Truppen angegeben (bei Basel und einigen andern nicht). Von den Städten unseres Verzeichnisses fehlen Worms, Nördlingen, Schweinfurt, Mülhausen, Coblenz, Boppart, Wesel. Dagegen enthält es zwei, die sich in unserem nicht finden: »Grünyngen« und »Winterheym«.

2) Aalen. 3) Donauwörth. 4) Heilbronn. 5) Wetzlar. 6) Boppart. 7) D. h. Oberwesel.

piunt: »ŏch als der hertzog von Burgund uff fritag noch sant Vitus tag«[1]).

Item uff samstag vor dem heiligen pfingstoben hatt sich die k*eyserlich* m*ajestat* erhebt zů Kŏln mit sampt der kurfur- Mai 6

3. E. A.: sambstag nach.

1) S. oben S. 256 A. 3. Diesen (ersten) Theil des Schreibens des Ludwig von Eptingen bringt Schilling S. 158ff., in manchen Abschnitten stark verkürzt, unter der Ueberschrift: »Das die von Cöln aber denen von Bern und andern Eidgnossen schriben, wie der keiser mit gantzem gwalt für Nusz gezogen was, und wie er wider dannen vertedinget wart«. Gleich zu Anfang heisst es: »hat sich die keiserliche majestat in unser statt Cöln erhebt«; wo Ludwig von Eptingen in der ersten Person redet, sind die Sätze geändert. Die Erzählung des Auszugs und des Streits zwischen den Münsterischen und den Strassburgern stimmt fast wörtlich mit unsrem Texte, ebenso der Anfang des folgenden Absatzes, gegen das Ende desselben wird die Fassung kürzer und in Betreff der Ritter, die geschlagen wurden, heisst es einfach: »und wurden uff beiden teilen vil rittern geschlagen«. Die vier folgenden Absätze sind alle stark gekürzt. Der vierte schliesst: »und von beiden parthien etlich in die statt Nusz geritten.« Darauf folgt: »Item und als dieselben gen Nusz furent, da kament sy in des richesten burgers husz« und nun kommt in Kürze der Hauptinhalt des entsprechenden Absatzes unsres Briefes; »und sagt er«, heisst es zuletzt, »das sy keinen mangel gehebt haben, dann an einem apotecker für die krancken, darzu an saltz und an büchsenpulver«. Hieran reiht sich unmittelbar, mit Weglassung alles Uebrigen, folgender Schlussabschnitt: »Item und als man in diesen und andern dingen lange zit, von eim tage an den andern, getedinget hat, und in semlichem tedingen allwegen vil uffruren und scharmutzen beschechen, da ist es doch am lesten also bericht worden, das der legat die statt Nusz innemmen sol zu des rychs sinen handen bis uff usspruch des bapstes; und soll der hertzog von Burgunn damit abscheiden und die keiserliche majestat auch, doch soll der keiser dem hertzogen nit nachziechen, als das luter abgerett ist. es hat an diser richtung menglich miszfallen, dann anders so blibt der krieg und alle fiendschafft offen, und der keiser hette auch den dingen wol ein besser ende geben, nachdem er dann als mechtiglichen da gewesen ist«. — Ohne Zweifel behielt Ludwig von Eptingen von den Aufzeichnungen, die er auf Bitten des Veltin von Neuenstein den Baslern schickte, und die er vielleicht schon vorher und ohne Rücksicht auf eine solche Verwendung niedergeschrieben hatte, ein Concept oder eine Abschrift bei sich; darauf deutet die S. 256 A. 3 erwähnte Benutzung derselben im Eptinger Familienbuche. Diese wird er dann auch andern mitgetheilt haben, und so können sie, wie früher die S. 133, 12ff. abgedruckten Nachrichten (s. S. 134 A. 1), weitere Verbreitung gefunden und von Köln nach Bern geschickt worden sein, während das ganze Schreiben des Ludwig von Eptingen von Basel aus den Eidgenossen bekannt geworden ist. — Man könnte allerdings denken, die Kölner wären im Falle gewesen, ihren Freunden directere Nachrichten zukommen zu lassen, allein nach Ennen 547 beschwerten sich die im kaiserlichen Heere befindlichen kölnischen Bevollmächtigten, »dass sie zu den Unterhandlungen über den Waffenstillstand nicht zugezogen worden, und von dem Inhalt der getroffenen Vereinbarung nicht die geringste Mittheilung erhalten hätten«. Sie wussten also nicht mehr als Ludwig von Eptingen.

sten und fursten, geistlichen und weltlichen, mit mangen groffen, fryen herren, rittern und knechten, ŏch stetten, in das veld dem hertzogen von Burgund ze gegenwer zů zihen und die frommen herren, ritter und knechte und gantz gemeind in der statt Nusse zů retten, und hatt das vierd leger genommen by einer vierteil mil wegs by des hertzogen here obgenannt, und in dem dritten leger davor hatt sich ein uffrůr gemacht in dem here under den frunden zwischend des bischoffs von Munster lute eynsteils und denen von Strasburg andersteils, und habend do von erst einander geschlagen, mit męssern etlicher erstochen und zů beden siten vil wunt bliben, und als sy den Strasburgern zů st*ar*ck worend und sy zůruck tribend, do trotend die von Stroszburg zů irem geschútz der slangenbuchsen, der sy vil hettend, ŏch stein-, hocken- und handbúchsen, und schussend also wol ein stund wider die von Munster als im here und der wagenburg und tribent die von Munster domit zůruck; in dem wurdent [343] etlich erschossen und vil wund und sunder eins ritters sun uff der von Munster syten, der 40000 guldin rich was, umb den vil leids was, ŏch sust ob 60 tod und wund. es ward ŏch etlich tag in das veld zů rucken hiemit vertzogen, deshalben die von Munster heym woltend sin gezogen, dann d*en* bischoff doselbs bisz an den dritten tag zů der k*eyserlichen* m*a*j*esta*t niemans ver-
Mai 19 mocht. und beschach die uffrůr uff dem fritag in der qua-
Mai 21 tember, dasz ist in der fronvasten. umb den sontag do wolt einer von Straszburg, der vor dis*z* unbeschicht ŏch angefangen hatt, wider angefangen haben, der ward ergriffen und das hŏbt abgeschlagen.

Mai 23 Item uff zinstag vor unsers herren fronlichams tag do erhůb sich die k*eyserlich* m*a*j*esta*t mit sampt der wagenburg und er selbs in einem gantzen harnesch und legret sich zů dem hertzogen also noch als obstat, alda er noch lit. und als die wagenburg geschlagen ward und nit allenthalben denocht beschlossen, und wir mitt allem zúg dorin gerucktend, alles harnesch abgezogen und uff den tag kein zwifel me des hertzogen von Burgund furnemmen gegen uns besorgten, do kam der hertzog mit einer mercklichen macht und mit vil slangen- und steinbuchsen und stalt die uff dem wyten veld an

5. E. A.: iiij leger. Schilling hat wie Kn.: das vierte leger. 12. Kn.: strack. 17. E. A.: erschossen und erstochen und vil wund. Sch.: erstochen, erschossen und viel wund. 20. E. A.: etliche tag wyther in d. v. Sch.: etlich tag verzogen witer ze ziechen. 22. Kn.: der bischoff. E. A.: den. Sch.: dann denselben bischoff bis an den dritten tag zu der keiserlichen majestat ze kommen nieman vermocht. 25. Das erklärende: dasz ist i. d. f. fehlt E. A. 26. Kn.: diser. E. A.: disz geschicht. Sch.: der vorhin dis ungeschicht.

unser wagenburg eins armbrestschutz wyt und hielt in dryen huffen strack dorhinder und fieng an zů schiessen und tet uns vil schadens mit dem geschútz, sunder ob 40 man tod und wund, ŏch vil pferd; hatt ŏch sich gantz verwegen mit uns ze stritten und in meynung [344] wir zů ime hinusz *usz* unser wagenburg zů rucken solten, das wir ŏch tatind; aber durch spate der zyt so ruckten wir glich wider hinin und understůndent die zů behalten, ob er daran gestúrmt haben wolt; es beschach aber nit. der *genant* hertzog von Burgund uff solich sin fúrnemmen slůg er vil ritter, die die ritterschafft doruff fůren, das ich gesehen und gehŏrt hab; deszglichen soliche zů gegenwer uff unser syten ŏch vil ritter geschlagen, die ŏch etlich in willen sint zů furen, denn es der k*eyserlichen* m*ajestat* meynung ist.

Item in solichen liessend wir uff sechshundert buchsenschútzen fur unser wagenburg uszlŏffen und mit dem nechsten huffen scharmútzlen, die mit irem geschútz denselben vil schadens tatend und das tribend bisz uff die nacht, und ist der Burgunder selbs sag, das man ire uff hundert tod und wunt erschossen hatt; aber on zwifel ist es me, desglichen vil pferd och inen erschossen ist. es litt alles vol pferd im veld.

Item sy schussen denselben obend der k*eyserlichen* m*ajestat* viermol durcht sin gezelt, zweymol durch sin wagen darinn er tag und nacht inn vart und slafft, und vast vil zelt uns zerschossen, dann es werlich ein grossz not gewesen ist, und hůbs an umb dry uren zů vesperzyt oder speter, und weret bisz nacht. und in der nacht [345] zugent sy erst heym und furtend ir toten lút mit inen bisz an einen, der was mit etlichen kúrisseren gerant. uff solich usszlouffen hand buchsenschútzen und knecht bisz hart an unser wagenburg und erstochen bisz uff 10 oder 12 unsers geschutz, und sust forcht halb unser getorsten si sich mit erstechen nit geůben. in dem selben ward der selb kuriser fúr unser wagenburg erschossen und glich do bliben. sust *noch* dem mal sy uns unbekumbret gelassen, denn uff den warten und fůterungen ist alle stund scharmútzel gewesen [1].

Item in solichem vor und noch hatt ein legat, gesant von unserm heiligen vattern dem babst Sixto dem vierden, in disen

2. E. A.: stark. Ebenso Sch. 4. E. A.: sovil pferde. Sch.: und auch vil pferden. 5. usz fehlt bei Kn. 9. Kn.: gůt. 18. E. A.: triben sy bisz. 34. noch fehlt bei Kn.

1) Ueber den Zusammenstoss vom 23. Mai vgl. oben S. 240, 6 ff.

dingen vil getêdinget und zû friden gesûcht und so vil funden Mai 28 und gemacht, dasz uff s*on*tag noch unsers herren gottes tag obgenant ist ein frid gemacht. uff denselben sontag glich die Burgundischen râte uff 40 pferd in unser here und wagenburg geritten und getaget in des k*eysers* gezelt bisz uff die nacht und denn wider in *ir* here geritten mit grosser beleytung fursten und andern, und denselben sontag zwischend den wagenburgen frúnd und fyend, wer gewelt hatt, zû fussz und rossz zûsammen geritten und guten friden gehebt.

Mai 29 Item uff mornendes zwey gezelt zwischend den beden heren uffgeschlagen und aber dorinn getaget den gantzen tag und aber frúnd und vyend im veld und do umb by einander geritten und gewesen, und uff die nacht mit den Burgundischen râten ettlich von unsern râten mit inn in ir here geritten, alda bliben die nacht und ettlich in die statt Nusse, die nacht och do inn bliben.

[346] Item *wir* wissen ôch nit anders zû sagen oder ze schriben denn von einer richtung, denn wir und wer gewalt hatt von unserm here und party, in dasz Burgundisch here, ôch in die statt Nusse gegangen und geritten, gegessen, truncken, úber nacht dorinn bliben; desglichen die Burgundischen zû uns ôch, und nit desterminder hart und ernstlich dozwischen getaget; soliche tagen was dasz sy, uns allen unwissen ist in beden heren denn den hôbteren und den râten, die domitt umbgangen. ôch so bin ich mit sampt etlich herren gewesen in solichem wesen zû Nússe in des richsten burgers hus, der alda gesessen sin mag[1]), und ze obend dorinn gegessen und gûten win und gût bier gegeben, *des* sy kein mangel nie gehebt haben, und ein blatten mit gesottenem rosszfleisch, das wir all lustlich ossent, und vast gût gewesen, dasz sy ôch sprochen, es gúlt in eben als glich als von einem ochsen, und sagten der selb burger, dasz sy sitt dem ostertag hettint gegessen 426 pferd und vast kostlich pferd. ôch sagt er uns domit, *das sy* keinen mangel gehebt hand weder an schûchen, kleidern, bier, brot, fleisch, als obstat, an keinen

2. Kn.: uff samstag. E. A. und Sch. haben: sontag, was mit dem folgenden „uff denselben sontag" und mit den Angaben bei Janssen II, 508 und bei Wierstraat 2715 ff. stimmt. 6. ir fehlt bei Kn. 7. E. A.: den zweyen heren oder wagenburgen. 10. E. A.: uff morgens montag. 17. wir fehlt bei Kn. 23. E. A.: solich. 28. Kn.: daz sy. 32. E. A.: sagte. 32. Statt burger hatte Kn. zuerst geschrieben: burgermeister. 33. Sch. giebt an der entsprechenden Stelle 427 Pferde an; 426, was Kn. und E. A. haben, findet sich auch im Eptinger Familienbuche. 34. das sy fehlt bei Kn.

1) Im Eptinger Familienbuche (s. S. 256 A. 3) wird er als der »burgermeyster von Nussz« bezeichnet. Vgl. Var. zu Z. 32.

stucken, denn an einem gûten appotheker fúr die krancken und an saltz und das grost an buchsenpulver.

Item wir wurdent allenthalben gefûrt in der statt zû sehen: also sind weder huser oder nutzit geschediget, weder holtz halb oder sust, denn an einer [347] muren haben sy etwo menig bosz huslin abgebrochen, mit dem holtz an weren gebuwen, und do dieselben húslin gestanden, worend gezelt uffgeschlagen. ŏch hatt der hertzog von Burgund uber 3000 mann vor Nússe nit verlorn[1]) an sturmen und allenthalben, aber in worheit sagt man dasz im sy ob 12000 pferd gestorben und abgangen. ŏch so hatt derselb hertzog, sagend sy selbs, ob hundert tusent guldin wert pulvers dovor verschossen.

Uff donstag noch unsers herren gotes tag hab ich in der Juni 1 statt Nusse messe gehŏrt. do ich hinin kommen bin, sind ob 3000 Burgundischen dorinn gewesen, und ist nit minder. die von Nusse hattend ein gruwen doran, aber sy giengent zuchtiklich, do sy messe gehortend, wider harussz[2]). und dornoch und sydhar so lossent sy nit vil lútte me in, weder frund noch vyend. ich bin ŏch an allen iren weren gewesen, ussnen und innen. on zwifel so ist es wor, dasz sy grossz not und arbeit an solichen weren gelitten und gehebt haben, sunder an d*en*selben weren einander so noch gelegen, domit sy einander mit den horen genommen haben[3]), und frilich, fromlich, erlich und sich wol gehalten haben. es ist och zyt umb sy gewesen in zû helfend, denn der hertzog von Burgund ze ring umb und umb sy gewesen ist mit einem grossen buchsenzúg und andren. er hatt ŏch die statt ze ring umb beschossen und versûcht und vast gegraben. an den selben orten all und wo er ye die zyt geschossen oder gegraben hatt, innwendig die von Nússe vast gebuwen fúr solichs, das vast [348] gût gewesen ist, und nit vil nemmen wolt, ich hette es gesehen[4]). ŏch ist der Burgunder gantz offenlich geschrey und frowent sich hart wol doruff, si wellend uber den kung von Franckerich, wenn sy von uns zihen. aber ob inen ernst ist, oder was dorussz wirt irs fúrnemmens halb, weisz gott wol.

Item uff fritag, samstag, sunnentag yemerdar hatt man Juni 2. 3. 4. getaget und etwe dick zerschlagen, sunder uff sonntag umb Juni 4

9. E. A.: vor Nûsz verloren. 21. 22. Kn.: derselben. E. A.: an denselben weren sy einander so nahe gelegen. 28. E. A.: geschlossen und ersucht. 36. E. A.: darnach ymmerdar.

1) Zu beachten ist hier die abweichende Lesart der E. A.
2) Vgl. über den Besuch von Neuss durch Burgunder S. 252, 19ff.
3) Vgl. Wilwolt v. Schaumburg 20f.
4) Vgl. Wülcker, Urk. Nr. XXIV.

vier uren zerschlagen und ðch desselben tag uff *die nacht erst wider gericht und die richtung zůgeseit uff soliche meynung*, so vil ich und mins glichen erfaren konnen. dem ist also:

Juni 5 Item uff hutt mentag noch sant Erasmus tag nympt der legat durch ettlich fursten und herren von zůgebung der k*eyserlichen* m*ajestat* die statt Nússe in und zů sinen handen bisz uff uszspruch des bobstes, und dozwischen was yederman innhatt von den zweyn bischoffen, soll er behalten, ðch bisz uff Juni 6 solichen uszspruch. ðch sol der hertzog uff morn zinstag hinweg rucken und mit geding so sol die k*eyserlich* m*ajestat* dem hertzogen von Burgund nit nochzihen. ðch gefalt dise richtung den von Côln nit wol, denn mich beducht, man hab hie in allhye von Nusse und disem land bericht und betedinget und domit uff uns kommen mocht, denn sust alle vyentschafft blibt und stott allenthalben. gott geb unsz furer gluck. Juni 5 datum uff mentag noch sant Erasmus tag im veld zů Nusse. anno etc. 75.

Ludwig von Eptingen ritter.

[349] Ouch so ist gewor sag, der k*eyser* welle mit ettlichen kurfursten, fursten und stetten anrucks gen Metz, alda ligend und mit hilff des kungs von Franckenrich aber das beste tůnd etc., wann er heym zuchet. aber was dorussz wurt, weisz in worheit niemandes.

Als ich in diser bygehefften zedel geschriben hab de*n* uffbruch von Nusse de*s* hertzogen von Burgund, das hatt sich Juni 9 vertzogen bisz uff fritag nechst darnoch, und ist das die schuld und gebrust siner wagen und fůrung gewesen, als er furwante.

(Mir Johans Knebel hatt geseit Hans Seckler der statt Basel bott, der in des hertzogen here gewesen ist, als im die schiff genommen syent, konne er niendart kommen, denn sine wegen alle ful sind und erworden vom wetter und regen.)

Juni 24 In die sancti Johannis Baptiste fuit magna nix in Nigra Silva, prout michi retulit thesaurarius in Bucken[1]), qui se eandem vidisse narravit, et vere tunc frigus erant, que multi circumquaque tunc grandines et magni precesserunt.

Juni 22 Non lapsis duobus diebus ante festum sancti Johannis

1. 2. die . . . meinung fehlt bei Kn. 9. 10. E. A.: hynn und enweg rücken und darnach die k. m. dem hertzog von Burgundien nit nach ziehen. 12. 13. E. A.: man habe inn allhie. 16—18. datum . . . ritter fehlt E. A. 20. E. A.: ligen. 22. E. A.: tun. 22. E. A.: hynnen zücht. 24. E. A.: in dise bygeheffte copie. 24. Kn.: der. 25. Kn.: den. 32—35. Dieser Absatz steht am Fusse der Pag. 336 nach allenthalben gluck (S. 258, 23).

1) Beuggen, Deutschordenshaus am Rhein, oberhalb Rheinfelden.

Baptiste de anno presenti dominus Oswaldus comes de Tierstein balivus et capitaneus domini ducis Sigismundi venit ad Brisacum et exposuit, quomodo ipsi vidissent et audissent ac cottidie viderent et audirent, quales sumptus et expense accrescerent propter cottidianas lites, quas facerent contra Burgundum. rogavit insuper, ut sibi vellent dare sturam, videlicet ungeltam dictam den bôsen pfenning tam de vino quam blado. quod audientes consules, quamvis esset eis grave, cum ipsi alias per Petrum de Hagenbach balivum ducis Burgundie fuissent nimium dampnificati, consenserunt nichilominus. audientes hoc illi, qui de communitate aderant, rennuerunt omnino et magnis clamoribus insistentes et tandem disponentes se ad insultum. [350] hoc viso loquebatur micius quo poterat et recessit. et crastino, cum esset vigilia sancti Johannis et esset Juni 23 concursus ad ecclesiam sancti Johannis in Bůsseszheym[1]), ubi cives de Brisaco consueverunt in armis tueri advenientes peregrinos ibidem, sicut et tunc faciebant. dominus autem Oswaldus volens se vindicare de ipsis Brisaccen*sibus* disposuit certos armigeros, pedites et eques in nemoribus circumquaque et misit preconem patrie, vulgariter den lantweibel, equestrem cum certis aliis ad Busseszheym ad explorandum ipsos. qui cum vidisset illos in armis, adivit eos referens eis quomodo dominus Oswaldus balivus percepisset, quod illa die advenirent multi lenones et ribaldi cum meretricibus, illos velit capere, et si audirent rumorem vel clamorem, non animadverterent, subticens quod vellet Brisaccen*ses* capere. et cum ipsi annuissent, exploravit certos de Brisaco et tres cepit de eisdem de communitate et abduxit. hoc percepto quod Brisaccenses cepissent, statim miserunt ad Brisacum, nunciantes quod factum fuerat. at illi male grati statim miserunt suos et eques et pedes, qui continuo illos insequentes non poterant venire in tempore, quin prius fuissent in Ensiszheym. at illi revertentes male grati sunt contra preconem, ut ille sub nuga eos trufaferat[2]). quid exinde fiat nescitur; non tamen speratur bonum, sed timetur malum. ipse quoque dominus comes eciam precipit militibus et militaribus, ut se ad expedicionem disponant ad eundum in Burgundiam et unicuique imponit equos ad placitum; aliqui obtemperant, aliqui recusant et indignantur contra eum, et posset sibi evenire sicut Petro de Hagenbach[3]).

1) Biesheim auf dem linken Rheinufer, gegenüber Breisach.
2) S. oben S. 69 A. 2.
3) Vgl. oben S. 249, 38 ff.

[351] Superiores civitates lige Switzerorum nolunt jam ire in expedicionem contra Burgundum, et presertim ipso domino Oswaldo de Tierstein duce, capitaneo vel balivo, ex eo quia in proximis confinibus, videlicet in Blomont, non velit ponere castra, sed ad fines superioris Burgundie ad Lothoringiam ire, ubi posset eis evenire periculum, cum ipsi in medium inimicorum venirent et ante et retro impungnari possent. quod intelligentes Basilien*ses* et alii inferiores confederati eciam ire rennuerunt, sed pocius proximiores primo expungnare, videlicet Blomont et alia viciniora castra, ex quibus dietim impungnantur. sed quia illi de Blomont, Rubeomonte[1]), Froberg et alii sunt ejus cognati, propterea non vult ire contra illos, et sic timent tradicionem suam, cum et ipse nequam sit et multas molestias intulerit Basilien*sibus*.

Juni 29 Die sanctorum Petri et Pauli apostolorum reverendus pater dominus Nicolaus Tripolitanus suffraganeus ac in spiritualibus vicarius generalis re*verendi* p*atris* domini Jo*hannis* episcopi Ba*siliensis* retulit in prandio, ubi erat extunc invitatus per religiosum fratrem Andream Schmitt commendatorem domus Theuthunicorum Bas*iliensis*, in presencia venerabilium virorum dominorum Petri de Andelo decretorum doctoris et prepositi Lutenbacen*sis*, Jeorgii Bernolt decretorum doctoris canonici Bas*iliensis*[2]) et mei Johannis Knebel, quomodo duo fratres de ordine sancti Augustini fratrum Heremitarum jam septimana preterita venerint ad monasterium Basilien*se* ipsius ordinis, qui per aliquot annos steterint in studio Paduano Ytalie, et illi in certo prandio, ubi ipse dominus Nicolaus episcopus fuisset presens et ab eis audisset, quod cum ille infelicissimus Turcus invasisset Constantinopolim et heu! cepisset, regem ipsorum decapitasset, inter alios multos juvenes nobiles cepisset et secum duxisset in suis exercitibus et eos juxta morem illorum didicisset bellare, fuerit inter alios quidam juvenis nobilis, quem ipsi vidissent in Padua. ille fuit cum dicto Thurco usque presens tempus et adeo bellasset et agilis fuisset, quod dictus Thurcus sibi magnum exercitum commisisset et ei capitaneum prefecisset. hic cum illo anno cum dicto Thurco

35. exercititum.

1) Die Herren von Rougemont gehörten wie die Herren von Neuenburg (Neufchâtel) und Blamont (s. S. 98 A. 2) und die Herren von Froberg (Montjoie, s. S. 202 A. 3) zu den ersten Adelsgeschlechtern Hochburgunds.

2) Georg Bernolt von Nürnberg, 1468 als Student zum Rector gewählt, erscheint 1469 als Ordinarius in der Juristenfacultät; »er lebte in hohem Ansehen als Domherr im Münster bis 1510«. Vischer, Gesch. d. Univ. 240.

et suo exercitu occupasset et obsedisset quoddam valde castrum forte et [352] bene munitum, quod in litore maris est et tamen circumdatur aqua, ut de facili ad ipsum transitus non possit esse, et idem castrum ad Venetos pertineat, hic cum Christianus esset, fovens, ut asseruit, plus Christianos quam Thurcos, similavit se velle explorare exercitus Venetorum et cum quanta potencia fuissent in mari atque terra, receptis aliquibus ad se de suis, quos noverat, quia ipse valde agilis erat in terra equumque validissimum habebat, ibat circumquaque spirans, ubi Veneti et quot essent et quomodo se haberent. reversus nunciavit Thurcis quomodo ipsi Veneti in maximo numero et classibus in mari et maxima multitudine in terra tam peditum quam equestrium jam venirent, quibus ipsi resistere non possent, sicque fugam fecit Thurcorum et ipse sciens quo ire*n*t, ab eis discessit et veniens ad Venetos Thurcos persecutus sit, sicque castrum ipsum libera*tum* fuerit ab obsidione. illum itaque Grecum duxerunt secum in Veneciam; qui eum cum magno honore susceperunt et magnam propinam fecerunt, tradentes *ei* preciosissimas vestes, miserunt eum ad Paduam, et ibi in magna reverencia et custodia eciam tenetur, timentes ne sicut Thurcis fecerat, et illis ab eo econtra fiat. hii fratres eum viderunt armis suis equo insidentem et quod in pleno et veloci cursu equi se in terram mittat et mirabilia faciat, ita quod agiliorem numquam viderunt hominem. idem eciam retulit, quod Thurcus velit jam se navigio disponere ad invadendum Christianorum fines et valde multas jam fecerit naves. e contrario Veneti eciam multas fecerint et faciant naves, de quibus tres de majoribus submerse sint in littore Veneciarum ex tempestatibus, que jam de mense junii in illis partibus et in mari fuerunt.

Tota eciam Athasis per grandines sit demolita in omnibus fructibus et fenis.

[353] Retulit dominus Matheus Muller officialis Bas*iliensis*, qui alias fuit in Colonia, ubi noticiam plurimorum acquisivit, quomodo quidam bonus amicus de Colonia sibi scripsisset, quod in una bombarda magna, que capta fuit a Basilien*sibus* et Colonien*sibus* in arena dicta Werd prope Nussiam, que obstructa fuit lapide, ac si ad omnem necessitatem parata fuisset ad faciendum ictum contra inimicos, reposita fuerint clenodia domini ducis Burgundie ad valorem ducentorum milium flor*enorum*, et reliqua, que in eisdem navibus erant reperta, ad

14. Hs. iret. 16. Hs. liberavit. 19. Hs. eis. 24. Hs. iidem.

minus eciam valuissent centum milia floren*orum*[1]. ecce quantum iste miser dux perdidit et disfortunium habet! et retulit quomodo ab eodem tempore, quo ultimo post treugas inter d*ominum* nostrum imperatorem et ducem factis fecerint conflictum[2], in quo ab utrisque mortui ceciderint octingenti viri; sicque cottidie faciant alimentarii conflictus et pereunt multi, qui non estimantur.

Juli 1 Die sabbati prima mensis julii illustris dominus Sigismundus dux Austrie ad expedicionem Burgundorum misit 60 equites, qui hodie armatissimi intrarunt Basileam.

Superiores confederati, qui et Switzeri sunt nominati, qui neque domino imperatori obedire et ab rege Francie stipendiati, a domino Sigissmundo duce Austrie sallariati et a civitatibus lige magne munerati juxta concordiam inter eos habitam eis assistere non voluerunt, putantes alios sine eis proficere non posse, nisi eis primo ad ipsorum placitum satisfieret: hoc considerantes illi qui de parte ducis erant et de aliis inferioribus confederatis, [354] inter se disposuerunt expedicionem fieri debere juxta compactata[3], et cum viderent se esse spretos, compuncti de sua pertinacia et ut ita dicam superbia, inter se colloquia habentes cum verecundia eciam se predictis con-
Juli 3 siliati sunt jungere[4]. et crastino visitacionis Marie Bernen*ses* scripserunt Basilien*sibus*, quod ipsi velint venire eis in sub-
Juli 10 sidium et feria secunda post Kiliani velint esse in Basilea[5].
Juli 3 hodie eciam, hoc est crastino visitacionis, intraverunt ducenti juvenes Switzeri Basil*eam*, quos Basilien*ses* receperunt pro sol-

15. Nach voluerunt stand erst ein anderer, von Knebel dann abgeänderter und zuletzt ganz durchgestrichener Satz ähnlichen Sinnes wie der jetzt in der Handschrift folgende.
26. Basilieñ.

1) Vgl. oben S. 259, 5. 2) Siehe S. 258 A. 1.

3) Eidg. Absch. II, Nr. 550a. Ochs IV, 290f. nach Oeffnungsb. V, 136b.

4) Es ist nicht richtig, dass die Eidgenossen, die am 15. Juni eine ablehnende Antwort gegeben, ihren Sinn geändert, dagegen zeigte sich Bern, das immer für Theilnahme am Zuge gestimmt hatte, bereit, als der Ammeister Peter Schott von Strassburg Anfang Juli vor Rath und Zweihunderten erschien und bat, einen »Zuschub« von 400 Mann zu schicken, die es besolden wolle, auf das Anerbieten einzugehn und, ohne mehr Sold anzusprechen, eine grössere Mannschaft ins Feld zu schicken. Am 10. Juli rückten 1000 Mann aus unter Niclaus von Diesbach. Den Bernern schlossen sich Zuzüge aus Freiburg, Solothurn und Biel an. Schilling 188 ff. 208 ff. Rodt I, 428 ff. Blösch 279 ff. Irrigerweise lassen Rodt und ihm folgend auch Blösch Diesbach am 17. Juli aus Bern und am 21. aus Basel aufbrechen (statt am 10. und am 14.).

5) Das Schreiben der Berner, das Knebel unten S. 274, 4 ff. mittheilt, nennt als muthmaasslichen Tag der Ankunft in Basel den 11. oder 12. Juli.

datis. qui tamen postea sunt licenciati auditis scriptis Bernen*sium* infrascriptis [1].

Retulit michi dominus Arnoldus Divitis, quod capitaneus ducis Burgundie in superiori Burgundi*a* fecerit conflictum cum capitaneo regis Francie in superiori Burgundia, et de Burgundis sint interfecti mille ducenti [2].

Idem retulit, et ut dicit ex scripto domicelli Valentini de Nuwenstein, quod treuge fuissent facte inter dominum imperatorem et ducem Burgundie, et infra illud tempus cucurrerint aliqui extra castra domini imperatoris et interfecissent 60 viros de Burgundis et persecuti eos fuissent usque ad castra ducis. videntes hoc Burgundi irruerunt in eos et usque ad castra imperatoris et interfecissent de parte imperatoris quadringentos viros, vidente imperatore et eos non defendente. quod factum omnibus displicuit, permittens interfectos hujusmodi exui et omnino denudari et auferri spolia [3].

Eodem tempore nunciatum fuerat domino lantgravio Hassie quomodo dux Burgundie nocte sequenti insurgere vellet et insultum facere, contra Nussien*ses*. unde ipse venit ad Valentinum de Nuwenstein et exposuit sibi factum, rogans [355] ut cum suis, qui super arenam erant intra Renum, vellent venire ad Nussiam. nam dominus imperator hoc sibi mandaverit facere, et ipse cum suis Bas*iliensibus* fuissent hucusque obedienciores et plus omnibus aliarum civitatum fecerint. et sic assumptis secum centum valencioribus viris et intravit Nussiam et habentes per totam noctem custodiam, dux nil attemptavit [4].

4. Hs. Burgundie.

1) Schilling berichtet S. 190 in Uebereinstimmung mit dem Liede des Zollner (ebenda 210, Liliencron II, 65) oder wohl vielmehr demselben folgend, die Basler hätten 500 Eidgenossen in ihrem Solde gehabt; in jedem Fall hatten sie, auch wenn sie, wie Knebel berichtet, eine Anzahl wieder entliessen, zahlreiche eidgenössische Söldner unter eigenen Hauptleuten in ihrem Heere. Missivenb. XIV, 150. 151. Vgl. unten S. 275, 17. 280, 23, 24.

2) Es ist das Treffen bei Guipy oder Château-Chinon im Nivernois gemeint. S. unten S. 274, 24 ff.

3) Ueber diesen blutigen Zusammenstoss vom 16. Juni vgl. oben S. 258, 10 ff. Koelh. Chr. 325^b (Chr. d. d. St. XIV, 840). Wierstraat 2893 ff. Wülcker Urk. Nr. XXXIII. Wilwolt v. Schaumburg 26, sowie den Bericht des J. P. Panicharola im Notizenblatt, Beilage zum Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen, hsgeg. von d. hist. Comm. der ks. Akademie der Wissenschaften, Jahrg. 1856, S. 129 ff. und die bei Kirk III, 112 A. 132 und 113 A. 133 citierten Berichte. Markgraf 54 f.

4) Wülcker a. a. O.: »Item die k. m. hat dieszen morgen [Juni 17] begert und wil han von stettenn 400 manne in Newsz zu schicken. Dartzu han

Juli 3 Feria secunda post visitacionis cives Bernen*ses* scripserunt et miserunt civibus Bas*iliensibus* infrascriptam missivam, que talis est cum inclusione certe cedule Theutonice [1]).

Dem frommen fúrsichtigen wisen burgermeister und ratt zů Basel unnsern besundern lieben gůten frúnden und getruwen eidgnossenn.

Unnser frúntlich willig dienst und was wir eren und trúwen vermúgent, bevor. frommen, fúrsichtigen, wisen, besundern lieben, gůten frúnd und getrúwen eidgnossen. wir wellen in dem namen gottes mit einem erlichen volck usziechen und úch und anndern unnsern gewanten zů trost und Juli 11. 12 frommen in úwer statt komen uff zinstag oder mitwochen nach Kiliani. das verkúnden wir úch in rechten brůderlichen trúwen, úch darnach wissen zů richten, dann wir des gantzen gemůts sind úch bis in den tod niemer ewiclich zů verlassen, mitt hilff des almechtigen gottes, der úch in allem úwerm fúrnemen glúcklichen beleiten well. das wellen anndern gewanten, usgenomen den von Straszburg, den wir selber schribent, ouch verkúnden, umb das wir mit einandern ziechen. datum Juli 2 an sonnttag nach Petri und Pauli anno 75.

Schultheis und rått
zů Bernn.

[356] Ein zedel darinn verschlossen.

Getruwen lieben eydgnossen. unns ist diser stund von einem unserm gůten frúnd, wiewol es *im* in geheimer verkúndung ouch *an*gelangt was, zůgeschriben, das der marschalk von Burgunn [2]) mitt hundert und zwentzig lantzen in Yvernoys gezogen, und sien im daselbs die Kúngschen uff 6000 begegnet und in sôlher mannheit an si gewachsen, das die Kúngschen das veld behallten, und haben erstochen den hern Meribel, her

4. den . . . und räten. 5. und getr. eidg. fehlt bei Kn. 7. eren und gůtes. 13. rechter brůderlicher trúw, úch ze wissend dornoch z. r. 14. gantz des gemůtes. 17. unsern gewanten. 21. Die Unterschrift fehlt bei K. 25. Wir geben den Satz so, wie Knebel oder wahrscheinlich schon seine Vorlage den verderbten Text des Zettels verbessert hat. Letzterer lautet: wiewol es vor in geheimer verkúndung ouch gelangt was. 27. Ernoies. 28. sind. 30. Merenbell.

wir [die Frankfurter] Ulin den heuptman geordent mit 30 knechtenn« u. s. w., ergänzt durch Nr. XXXIV.

1) S. oben S. 272, 22. Das Original des Briefes sammt dem von anderer Hand als dieser geschriebenen beigefügten Zettel befindet sich im Staatsarchiv in dem Fascikel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 5. Unter der Aufschrift des Briefes steht folgende Notiz: Bernn, wöllen unns erlich züziehen, och ettwas nuwer mer. Wir legen unserm Abdrucke die Exemplare des Staatsarchivs zu Grunde mit Angabe der erheblicheren Varianten Knebels (vgl. S. 186 A. 1).

2) Anton von Luxemburg, Graf von Brienne und von Roucy, Sohn des Connetabel v. St. Pol.

Ludwigen von Momartin und Gerhart von Russilion mitt andern und die úbrigen gevangen [1]). verkúnden wir úch, alls es uns angelangt ist, im besten. datum ut in littera.

Feria quarta post Ulrici, constituto J*ohanne* Stocker cap- Juli 5
pellano ecclesie Bas*iliensis* ob rogatum domini Oswaldi de Tierstein in Arliszheym in judicio coram domino Burkardo Hanfstengel vicario Basilien*si* et lecta sibi confessione propria, quam recognovit factam, auditisque eciam testibus ex officio pronunciavit diffinitive ipsum propter forefacta sua esse privandum honore et beneficiis, prout eciam privavit, ac eum perpetuis carceribus in pane et aqua mancipandum et educandum fore, atque mancipavit et pavit, adjudicans et confiscans omnia sua bona [2]).

Deinde quia dominus comes Oswaldus de Tierstein balivus monuit et requisivit omnes dominos ac civitates magne lige, ut secum irent cum potencia sua ad superiorem Burgundiam, Basilien*ses*, timentes ejus prodicionem, disposuerunt soldatos sexcentos pedites et aliquos equites cum bombardis [357] et
aliis requisitis exierunt feria sexta post Ulrici, que erat sexta Juli 6 (7)
julii [3]), et venientes ad eum in Burgundia*m* cum Argen*tinensibus* et Bernen*sibus* et aliis obtinuerunt Ponterade [4]), ubi due turres sunt et pons, quo transitus est de Burgundia ad illam patriam
(feria quarta ante Margarethe) [5]), ubi 24 viros interfecerunt et Juli 12

1. Momertin. 3. Kn. schliesst: angelangt ist etc. 18. Zwischen aliquos und equites eine Lücke. 20. Hs. Burgundia. 23. feria . . Margarethe steht am Rande, ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes.

1) Die Schlacht fand am 20. Juni bei Guipy nordwestlich von Château-Chinon im Nivernois statt. Der Marschall selbst und mehrere angesehene Edelleute wurden gefangen genommen, unter diesen Ludwig von Montmartin, den der Zettel als gefallen anführt. Jean de Troyes bei Comines-Lenglet II, 117. 123. Gollut-Duvernoy 1284. 1290. Basin II, 344. Missivenbuch XIV, 140. 2) S. oben S. 239, 17 ff.

3) Freitag nach Ulrici ist nicht der 6., sondern der 7. Juli. Nach Missivenb. XIV, 144 und 147 zogen die Basler am 10. Juli ins Feld. Knebel war wohl zur Zeit dieses Auszuges schon nach Baden verreist, daraus erklärt sich seine unrichtige Angabe. Nach Schilling rückten die Berner am 14. Juli von Basel aus, und damit stimmen Missivenb. XIV, 152 und der Brief der Berner Hauptleute vom 15. Juli im Basler Archiv, St. $\frac{91}{163}$ Nr. 5. Wenn Sch. sagt, sie seien »mit iren zugewanten von Basel« gezogen, so ist dies nach dem eben Gesagten zu berichtigen.

4) Pont-de-Roide, westlich von Blamont, am linken Ufer des Doubs, wo derselbe die Montagnes de Lomont durchbricht, ist ein Punkt von strategischer Wichtigkeit, der auch bei der in neuester Zeit durchgeführten Befestigung der französischen Ostgrenze gebührend berücksichtigt worden ist.

5) Am 14. Juli schrieb der Rath an seine Hauptleute und Venner »vor Ponderade«, hatte also noch keine Kunde von der Einnahme des Platzes

duas mulieres, quos omnes de arcibus projecerunt, aliquos et vivos et aliquos mortuos, deinde progredientes venerunt ad Granse [1]) et idem obtinuerunt, recipientes ibidem spolia, dividentes inter se, videlicet Basilien*ses*, Bernen*ses* et dominum Oswaldum comitem de Tierstein, qui terciam partem sibi soli retinuit, nil distribuens inter eos, qui de parte domini ducis Austrie erant, et postea incenderunt opidum igni, quem postea eciam mulieres extinxerunt; recedentes deinde venerunt in Juli 18 Lile [2]), feria tercia post Margarethe, et post multos conflictus obtinuerunt civitatem, iterum dividentes trifarie spolia, videlicet Bernen*ses*, Bas*ilienses* et comes de Tierstein, qui suis nil dedit, sed omnia sibi retinuit; unde factum est, quod sui, hoc est qui erant de civitatibus et communitatibus in Reno et Swartzwald, nolebant secum ulterius castrametari et recedebant ab eo. Basilien*ses* autem et Bernen*ses* cum Argen*tinen*- Juli 31 *sibus* venerunt ad Blomont ultima julii, ad quod dominus comes Oswaldus venire noluit, et fuit fama, quia idem comes suus amicus foret. unde co*m*moti fuerunt contra eum confederati magne lige et presertim dominus Nicolaus de Dieszbach miles, vir prudentissimus et expeditivus in armis, qui eciam jurgia contra ipsum comitem dixit vulgaribus verbis: »du bist ein gehyender boswicht«, quia ipse volebat populum abducere versus Lothoringiam ad balivum regis Francie in finem ut posset liberare Blomont, [358] quia scripserat sibi gubernator regis Francie, qui in finibus Burgundie versus Lothoringiam erat cum exercitu et multa sibi castra atque civitates subegit [3]).

2. 3. Zuerst hatte Knebel geschrieben in Lile, dies hat er aber sofort ausgestrichen und auf der Zeile fortfahrend ad Granse geschrieben. 18. comoti.

(Missivenb. XIV, 150), wogegen ein Schreiben an ebendieselben vom 15. (a. a. O. 154) zeigt, dass ihm diese Kunde mittlerweile zugekommen war. Da die Berner am 14. aus Basel ausrückten, können sie an der Einnahme von Pont-de-Roide nicht betheiligt gewesen sein, wie denn auch Schilling von derselben nichts berichtet, sondern erzählt, man sei zuerst vor L'Isle gezogen.

1) Siehe S. 182 A. 3.

2) Nach Schilling, der eine einlässliche Beschreibung des ganzen Feldzuges giebt, zog man zuerst gegen L'Isle, das ungefähr in der Mitte zwischen Pont-de Roide und Grange liegt, und erst, nachdem L'Isle genommen war, gegen Grange. Uebereinstimmend mit Knebel lässt der S. 159 A. 1 erwähnte Bericht (und ihm folgend Detmar, Lüb. Chr., hrsgeg. v. Grautoff II, 371) zuerst Grange, dann L'Isle angegriffen und gewonnen werden.

3) Am 22. Mai meldete Ludwig XI. dem Kaiser: »quod dilectus et fidelis noster cambellanus magnus et locuntenens generalis in comitatu nostro Campanie et partibus circumadjacentibus dominus de Craon« (George de la Trémouille), nachdem er die Stadt Jussey und viele andre Städte im Herzogthum Burgund (vielmehr in der Freigrafschaft, s. oben S. 247) gewonnen, beschlos-

castrum autem Blomont vicinum erat Suntgaudio, ex quo dampna multa tam dominus episcopus Basilien*sis* in dominio Brunnentrut et dominus dux Austrie in Montispolgardo, Befort, Tattenried, Blomenberg[1]) et toto Suntgaudio paciebantur, propterea volebant primo illud subigere et postea ire ad gubernatorem. quod dominus Oswaldus fieri noluit. und*e* magna contra eum suspicio oriebatur, adeo ut substitueret dominum Hermannum de Eptingen, quem ibi reliquerat, et se absentaret, quod si mansisset, forte fuisset interfectus, ut referebatur. qui ad Ensisszheym venie*ns*, assumptis secum aliquibus clientibus ivit ad Lothoringiam ad gubernatorem regni Francie[2]). interim Bas*ilienses*, Bernen*ses*, Argen*tinenses* et ceteri de ducatu Austrie ponentes bombardas suas et impugnantes tam opidum quam castrum Blomont usque ad feriam sextam ante festum sancti Sixti pape et martiris, ubi mane insultantes (Aug. 4) contra *opidum*, Bernen*ses* cum Argen*tinensibus* ab una parte, Basilien*ses* vero et hii, qui de parte ducis Austrie erant, ab alia parte, nil profecerunt et tamen aliqui perierunt omnino et mortui sunt, aliqu*i* bombardarum et balistarum ictibus vulnerati, retrocesserunt.

Medio tempore Argen*tinenses* cum episcopo et Sletzstatten*ses* cum sua potencia contulerunt se ad Lothoringiam ad gubernatorem regni Francie, qui simul eciam multa castra et opida

6. Hs. und. 10. Hs. venies. 16. opidum ist in der Hs. wieder durchgestrichen. 19. Hs. aliqua.

sen habe, bis zum 26. Mai ins Luxemburgische einzurücken. Mit ihm werde der Herzog von Lothringen ziehn, der seine Truppen bereits im Felde habe. Chmel 298 f. »Et incontinent se mirent aux champs ensemble et firent grand dommage en la Duché de Luxembourg« u. s. w. berichtet Comines livr. IV, chap. 2. Vgl. Gingins, dépêches I, 168. 177. 194.

1) Blumenberg (Florimont) östlich von Dattenried.

2) Wie Schilling 195 berichtet, waren nach der Einnahme von Grange »die von Straszburg und ander eynungsherren und -stette des willens und der meinunge fürer in Burgunn ze ziechen und sunders für ein statt und schlosz genant Clerva und da dannen von einem an das ander, damit sy iren sachen und dem kriege ein ehrlich ende geben«; die Berner »und ander ir mitgewanten« erklärten sich damit einverstanden, allein da kam die Nachricht, der Herzog von Burgund versuche durch Lothringen nach Burgund zu brechen, und es wurden »von dem hertzogen von Lothringen alle herren und stette der nüwen vereynung gemant, zu inen zu ziechen«. Der Graf von Thierstein war der Ansicht, man solle mit ihm nach Lothringen ziehn: »und also umb ehren willen, da wart man zu raht, das der genant von Tierstein mit seinem volck, der gar ein mechtig zal was, in Lothringen ziechen und die von Straszburg mit denen von Bern und andern, die by inen waren, ein leger für die statt und schlosz Blomont schlachen und das underrstan solten, dann auch der bischoff und die statt von Basel gar fast daran waren« u. s. w.

obtinuerunt. ego autem Johannes Knebel illis diebus volui facere bonum tempus, contuli me ad Baden superius im Argow et ibidem cum bonis sociis et sociabus nobilibus et ignobilibus in curia Schindler, cui tunc preerat quidam dictus Clingelfůsz, peroptime vixi cum ancilla mea Enilina Baders et famulo Ulrico Múller, et mansi ibidem per quatuor [359] septimanas, in quibus plus decem flor*enos* rennen*ses* expendi, et reveni in
Aug. 5 profesto sancti Sixti pape et martiris.

Juli 18 Item feria tercia ante Magdalene dominus Oswaldus comes
Juli 19 de Tierstein vallavit Lile[1]) et per feriam quartam bombardis
Juli 20 et sagittis diversis impungnavit. tandem, videlicet feria quinta proxima, insultando tam contra opidum quam castrum, obtinuit et multos interfecit, aliquos eciam captivavit, aliqui subterfugierunt, absque hoc quod aliquis de nostra parte cecidisset; recipiens spolia et sibi ipsi observans, et cum voluisset ultra progredi, hii qui de parte sua, videlicet de dominio domini ducis Austrie, non erant obedientes sibi et noluerunt ultra secum progredi, sed recesserunt et venerunt domum, et dicebatur quod illos de Blomont avisasset, quod adhuc in sex septimanis eos occupare non vellet, medio tempore se munire possent, sicut eciam fecerunt, et illa fuit major causa odii inter dominum Oswaldum et Switzeros atque suos de civitatibus im Swartzwald.

Depost vero, cum Basilien*ses* cum Bernen*sibus* coram Blomont nil vel parum proficerent, Bernen*ses* monuerunt suos, Basilien*ses* vero suos, Hermannus eciam de Eptingen locumtenens balivi mon*u*erunt suos, ut eis in adjutorium et subsidium advenirent, quia avisati fuerunt quod dominus dux Burgundie septem milia equitum misisset ad expugnandum Bernen*ses* et Bas*ilienses* atque Argen*tinenses*, qui eciam in vicinis castris prope essent. qui omnes statim preparaverunt arma, Basilien*ses* cum suis numero 1200 virorum cum bom-
Aug. 8 bardis et multis curribus exierunt feria tercia ante festum sancti Laurencii martiris sero hora septima et iverunt usque Hegenheym[2]) et ibidem pernoctantes, mane surgentes iter acceperunt versus Oltingen, ubi pransi fuerunt; [360] deinde progressi venerunt ad . . ., et ibidem pernoctantes, die jovis, videlicet
Aug. 10 sancti Laurencii venerunt ad Blomont ad suos.

Aug. 8 Die eciam martis proxime descripta Bernen*ses* cum magno

27. monerunt. 29. misisisset. 37. Für den Namen eine Lücke gelassen.

1) Vgl. oben S. 276, 8 ff.

2) Im Sundgau, eine Stunde westlich von Basel.

exercitu trium milium exiverunt cum banerio magno et maxima eorum bombarda. similiter et alie civitates superiores omnes adventant.

Argen*tinenses* autem cum Sletzstatten*sibus* vadunt ad ducem Lothoringie et gubernatorem regis Francie cum magno exercitu.

Dominus Oswaldus comes de Tierstein eciam extunc erat cum domino duce Lothoringie et gubernatore, qui magnum habet exercitum, et in finibus Burgundie Burgundos impugnant. rex autem Frantzie in inferiori Burgundia fortissime ducem Burgundie impungnat. sic ubique ille miser impungnatur, ita ut sui ipsius posset misereri.

Dominus autem Fridericus imperator est in Colonia et inter episcopos tractat pacem. et fama est quod dux Burgundie propinaverit imperatori duas tonnas auri, et sic pacificatus est ipse cum eo et dimisit alias civitates imperiales in gewerra, et propterea magnus clamor est contra imperatorem et contra marchionem Brandenburgen*sem*, qui eciam dicitur recepisse partem et tunicam, quia cum dominus imperator habuisset exercitum validissimum et conclusisset ducem Burgundie ita *ut* nec retro nec ante aut ad levam vel dextram declinare posset, ante Nússe, prohibuit omnibus suis ne ducem invaderent sub pena perjurii et decollacionis capitis. hoc turpe sonavit in omnium auribus, et sic remisit eos ad loca sua, qui omnes maledicebant imperatori et principibus suis, timentes ne forte aliquid inter [361] imperatorem, ducem Burgundie et principes Alamanie sit tractatum contra civitates imperiales et alias communitates, quia Fridericus comes palatinus dicitur pacificatus sit cum imperatore, et nescitur quomodo, et hic jam constituit in Heidelberga convencionem omnium sagittariorum et dona constituit multa hiis, qui meliores sagittas fecerint vel emiser*i*nt ad metam, et ad eum venient dux quidam Saxonie, lantgravius Thuringie et alii multi. quid illud pretendat nescitur 1).

Deinde mercurii, que fuit vigilia sancti Laurencii martiris, Aug. 9
isti qui erant in Plomont videntes quod ita seriose mitterent ictus magnarum bombardarum contra eos, ita ut eciam muros

21. ut fehlt. 32. emiserunt.

1) In Betreff der Vorwürfe gegen den Kaiser und den Markgrafen vgl. Koelh. Chr. 325^{b} (Chron. d. d. St. XIV, 841). Forts. des Königsh. bei Mone I, 266. Nürnberger Jahrbücher Chron. d. d. St. X, 343 (s. auch 440). Detmar II, 368. Markgraf 60 ff. Allg. deutsche Biographie I, 250. Droysen, Gesch. der preuss. Politik II, 1, 300 ff.

penetrarent, timentes petebant pacem et facientes concordiam cum Basilien*sibus*, Bernen*sibus* et aliis confederatis ita ut ipsi cum suis bonis recederent et castrum ac opidum in manus eorum traderentur, et exeuntes, illi vero intrantes statim nunciaverunt Bas*iliensibus*, quid de ipsis castro et opidis facerent, quia demolire et omnino vastare intendebant. invenerunt in eodem castro et opido 8 tonnas plenas p*u*lverum pixidum et multas bombardas dictas schlangenbuchsen et alias uncatas, multam farinam, vina et alia pro victu ipsis incolis adhuc pro duobus annis necessaria. at illi subfodientes muros tam castri quam opidi et substollentes lignis et palis ince*n*derunt postea et in carbones totum verterunt.

Et antequam incendissent igni, cumulaverunt omnem predam, quam tam in dicto ipso opido quam castro invenerunt, volentes dividere equaliter inter omnes, et ideo, ut non unusquisque abduceret, quod sibi placeret, positi sunt inter portas custodes, qui non permitterent abduci, inter quos fuit deputatus capitaneus opidi Sletzstatten*sis*, qui cum venisset quidam Switzero [362] et secum detulisset certa lintheamina, prohibitus fuit a capitaneo Sletzstatten*si* juxta quod sibi commissum fuerat. at ille nequam vibrans lanceam suam transfodit eundem. unde clamor magnus factus est contra eundem. sed quia Switzero fuit, Switzeri sibi adherebant et sic impunitus recessit. ille idem nequam fuit soldatus Basilien*sium*, sed Basilien*ses* non ausi sunt eum propter forefactum corrigere. postea vero, quia factus fuit tumultus in populo propter eum, cui eciam duo alii adherebant, qui et consortes illius homicidii erant, Bernen*ses* ceperunt eos et duxerunt in Bernam, promittentes se velle eos decapitare. et ultra idem castrum atque opidum destruxerunt. cum autem in proximo miliario a Blomont esset aliud castrum dictum Clemont[1], audirent qu*od* Blomont esset obtentum, quod fortissimum castrum erat, fugierunt. quod cum confederati percepissent, miserunt suos, qui ipsum castrum omnino combusserunt.

Deinde venerunt in Warenbona, quod eciam obtinuerunt, et in eodem invenerunt centum plaustra optimi r*u*bei vini et multas escas et bombardas et multa supellectilia, que omnia receperunt, et residuum totum in cinerem converterunt[2].

7. pluerum. 11. incederunt. 12. Hier schliesst sich in der Hs. der Satz Deinde . . converterunt (Z. 35—38) an. Der Absatz Et antequam u. s. w. ist aber durch ein Zeichen an die Stelle verwiesen, an der wir ihn abdrucken. 32. qui. 36. ribei. 38. S. das zu Z. 12 Bemerkte.

1) Südwestlich von Blamont, westlich von Montécheroux.

2) Von einem Schlosse Varembon erfahren wir sonst nichts. Nach Rodt

Die mercurii 16. augusti facta fuit processio tocius cleri et populi Bas*iliensis* de ecclesia Basilien*si* in ecclesiam sancti Theodori minoris Basilee, et ibidem cantata missa pro pace et contra pestilenciam per reverendum *patrem* dominum Nicolaum Tripolitanum suffraganeum Bas*iliensem*. Aug. 16

Et eadem die confederati, qui erant in Blomont, castrametati sunt in Clerowa [1]), quod e*st* opidum cum castro ducis Burgundie.

Die sancti Laurencii dominus Argen*tinensis* misit octingentos, civitas vero Argen*tinensis* sexcentos misit domino duci Lothoringie. dominus de Rapoltzstein ivit cum 50 equis et 60 peditibus ad Lothor*ingiam*; dominus Jo*hannes* comes de Lupfen misit centum pedites ad ducem Lothoringie; domini de Andelo miserunt 30 pedites et octo equestres ad Lothoringiam. Aug. 10

[363] Basilien*ses*, Argen*tinenses* et Bernen*ses* infra octo septimanas in Burgundia obtinuerunt novem opida et castra, que omnia subverterunt [2]).

7. eum.

I, 456 A. 63, der aber irrthümlicher Weise Schilling dasselbe erwähnen lässt, lag ein solches in der Bresse, woher die bei Knebel mehrfach genannten Herren von Varembon, Grafen von La Roche in Hochburgund, herstammten. — Ohne Zweifel liegt der Nachricht Knebels die Einnahme des Schlosses Grammont und die gleich darauf folgende des benachbarten Fallon (in den deutschen Berichten Vallan, Vallant), in denen in der That grosse Vorräthe an Wein und Korn gefunden wurden (Schilling 206. 207. Blösch I, 282), zu Grunde. Diese beiden Schlösser (die Erstürmung des erstern war eine Hauptwaffenthat des Feldzuges) nennt der S. 159 A. 1 erwähnte Bericht, über dessen Verwandtschaft mit Knebel bezüglich des Blamonter Zuges S. 262 A. 2 zu vergleichen, nach Pont-de-Roide, Grange, L'Isle, Blamont und Clemont, denselben, die auch Knebel genannt hat, und er schliesst damit, wie dieser, die Erzählung des Feldzugs.

1) Clerval am Doubs, oberhalb L'Isle, zwischen diesem und Baume-les-Dames (vgl. oben S. 272 A. 2). Nach der Einnahme von Blamont drang der Rath von Basel darauf, dass man weiter ins Land rücke und zunächst Neuchâtel und Clerval nehme (Missivenb. XIV, 166. 168), allein, wie wir aus Schilling entnehmen, wurde das Fussvolk der Strassburger nach Hause entlassen, »damit ir statt und land dester bas möcht verhüt und beschirmt werden«, und die Uebrigen zogen in die Nähe von Grange, blieben dort von Samstag dem 19. Aug. bis Montag den 21. und unternahmen dann die Eroberung von Grammont (südwestl. von Grange), der sich die von Fallon (westl. von Grammont) anschloss.

2) Das Lied des Zollner bei Schilling 210 ff. und bei Liliencron II, 65 ff. spricht von 12 Schlössern und drei Städten, und in der That kommen, wenn wir die bei Schilling, im Liede und bei Knebel genannten Schlösser zusammenzählen, 12 heraus: Pont-de-Roide, L'Isle, Vellechevreux (Welsch Heri), Courchaton (Cuntschattung), Nans, Nans-la-Roche, Montby (Munby),

Et cum in campis essent atque castris et Basilien*ses* sicut homines pii et benivolentes spopondissent toto exercitui providere de pascuis et alimentis sufficientibus certo tempore, cum misissent 12 bigas sive bicarratas cum pane, vino et aliis necessariis, quidam Bernardus Súrlin civis Basilien*sis*, videns, putans non esse necessarium, cum fuisset homo rusticanus et parcus, inhibuit e*o*s ne adducerent, unde facta est fames in populo, ita quod Basilien*ses* p*er* duos dies continuos non haberent panem, et tamen quos habebant reservatos compulsi erant a Bernensibus, ut sibi e*o*s traderent[1].

Quid plura? obtinuerunt vi fortissimum et munitissimum castrum Blomont et funditus everterunt tam castrum quam opida circumjacencia, deinde obtinuerunt aliud, quod dicitur Lemont[2] et consequenter tercium[3], tandem quia Sabaudien*sis* contradicebat Bernen*sibus*, reversi sunt et intraverunt Ba-
Aug. 24 sileam die sancti Bartholomei.

Eo tempore dux Burgundie collegit exercitum de Anglia, Piccardia et aliis suis territoriis volens se vindicare, posuit exercitus tres contra Lothoringos, fuit in episcopatu Treveren*si*. Lothoringi autem bellabant adversus Lutzelburgen*ses*.

Imperator autem Fridericus manebat apud Colonien*ses*, qui singulis septimanis ei tradiderunt quingentos aureos, timentes ne quando ab eis recederet, Burgundus ille nequam eos obsideret[4].

7. Hs. es. 8. Hs. pro. 10. Hs. eis.

Grange, Blamont, Clémont, Grammont, Fallon. Vellechevreux, Courchaton, Nans, Nans-la-Roche, Montby, die theils bei Schilling 193, theils im Liede genannt werden, liegen zwischen Grange und Clerval und wurden, während das Heer vor Grange lag, von einzelnen kampflustigen Haufen eingenommen. — Die drei Städte, die Zollner meint, sind L'Isle, Grange und Blamont. Clerval, das Liliencron statt Grange nennt, ist nicht eingenommen worden.

1) Ueber den Proviantmangel vgl. Schilling 204, Blösch I, 282, über Knebels Gesinnung gegen die Familie Sürlin S. 16, 27. Bernhard Sürlin sass 1449 bis 1452 als Burger, 1452 bis 1471 und wieder 1476 bis 1479 als Ritter im Rathe. Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel im XIV. und XV. Jahrh. (Tübingen 1879) 788ff. 1465 finden wir ihn als Deputaten des Raths mit der Schlichtung des Streites zwischen Nominalisten und Realisten in der philosoph. Facultät thätig. Vischer, Gesch. der Univ. 144f. — Beim Beginne des eben beschriebenen Feldzugs stand er als Hauptmann an der Spitze der Basler (Missivenbuch XIV, 150. 154), während nachher wahrscheinlich der mit dem spätern Aufgebote ausgerückte Altbürgermeister Peter Rot den Oberbefehl über sie führte (ebenda, Beiblatt zu S. 164). Vgl. auch Ochs IV, 295 A. 1.

2) D. h. Clémont. S. 280, 31. 3) Grammont. S. 280, 35 und A. 2.

4) Der Kaiser brach am 28. Juni aus seinem Lager vor Neuss auf und traf am 29. in Köln ein. Das Reichsheer wurde aufgelöst bis auf eine klei-

Dux Montensis antiquus mortuus est[1], et suus filius [Aug. 18/19] magna infirmitate tenetur.

Medio tempore cum essent nundine in Francfordia inter festa assumpcionis et nativitatis sancte Marie, cum illi de Aug. 15 Sept. 8 Aquisgrani vellent suas merces pannorum ad Franck*f*ordiam adducere, Robertus germanus Friderici comitis palatini Reni assertus et maledictus episcopus Colonien*sis* in salvo conducto imperatoris et aliorum principum electorum omnes merces Aquensium recepit.

[364] Eo tempore et die sancte Verene mane fuit magna Sept. 1 pruina, ita quod messores graminum non possent sustinere frigus propter gelu.

Et eo tempore, cum jam gentes Basilien*sium*, Argentin*ensium*, Bernen*sium* et aliorum confederatorum venissent de Burgundia superiori, Burgundi insurrexissent iterum in dominum Basilien*sem* atque in Montispolgardos et mira exercerent contra eos, Montispolgardi monuerunt omnes confederatos, ut eis veniant in subsidium. sicque confederati inferiores sine Switzeris et superioribus decreverunt facere expedicionem contra Burgundos[2], et die dominica tercia septembris Basilienses Sept. 3 miserunt 40 pedites de suis ad Montispolgardum ad tuendum eos. sic eciam faciebat balivus ducis Austrie, quia timebatur, ne incole Montispolgardi traderent opidum cum castro Burgundis.

Hodie eciam, hoc *est die* lune, 4. mensis septembris, ad Sept. 4 requisicionem domini Oswaldi comitis de Tierstein balivi ducis Austrie omnes quotquot de nobilibus et opidanis et rusticis superioris Alsacie et Suntgaudie deputati erant, multo numero, iter arripuerunt ad expedicionem faciendam contra Burgundum et prima nocte fuerunt congregati in villa Giltwilr et in illis finibus. quid fiat nescitur.

Eodem tempore ad instanciam domini Arnoldi zem Lufft de Basilea doctoris juris canonici et canonici ecclesie Bas*iliensis* fuerunt aliqui ex canonicis excommunicati et capitulum ecclesie Basilien*sis* suspensum, eo quod moniti recusarunt eum

5. Franckordiam. 25. est die fehlt. 34. Nach aliqui am Rande nochmals fuerunt.

nere Zahl von Reisigen aus den Städten, mit welchen Friedrich über Düren, wo man am 27. und am 28. Aug. war, nach Aachen und von dort nach Neuss zog, um am 4. Septbr. wieder in Köln einzutreffen. Hier blieb er bis zum 29. Septbr. Wülcker S. 109 ff. Chron. d. d. St. X, 438. Janssen II, Nr. 512.

1) Herzog Gerhard von Jülich und Berg starb 18/19. August.

2) S. den Abschied des Tages zu Colmar vom 1. Sept. im Staatsarch. Basel, A. G. 5, 52. Vgl. Oeffnungsb. V, 138b.

recipere in canonicum, attento suo iniquo noviter edito statuto, ut nullus Basilien*sis* civis qualitercumque qualificatus deberet esse canonicus ecclesie[1], et sic pariter omnes remanserant extra ecclesiam. et tractatibus inter eos et ipsum dominum Arnoldum factis per consules Basilien*ses* fuit concordatum, quod ipse dominus Arnoldus deberet procurare eos absolvi et suspensionem relaxari suis expensis, ita tamen quod illo expedito eum reciperent in canonicum et darent possessionem. Sept. 4 sic die lune 4. septembris predicta reintravit urbem pro absolucione obtinenda et me Johannem Knebel constituit procuratorem ad intimandum eis absolucionem et relaxacionem suspensionis et recipiendum possessionem canonicatus et prebende in ecclesia Bas*iliensi* et prestandum juramentum de observandis statutis et consuetudinibus ecclesie.

August [365] De mense augusti proxime preterito scripsit dominus Bernhardus Sartoris ecclesie Bas*iliensis* cappellanus ab Urbe, qui et ipse diu incola fuit, michi quod dominus rex Portugalnie misisset suos ambasiatores ad papam cum duabus galeis, hoc est magnis navibus, quas dimiserunt stare in ripa Tyberis prope Sanctum Paulum, et pirate que erant in navibus ceperunt multos peregrinos, qui visitabant limina sanctorum et ecclesias hincinde, et posuerunt eos vinctos in naves in inferiori tristicio[2], cum naves essent trigeres, ut suo tempore eos haberent remigantes. hoc comperientes Januenses, cum Portugalibus insidientur et ad invicem inimici sint, venerunt ad portum Hostiensem, ubi Tyberis mare influit, cum 14 navibus galeis, et ibidem octo relictis cum sex navibus venerunt ad naves Portugalienses et inpungnantes ibi illos interfecerunt quotquot ibi de pirratis invenerunt et vinctos pro remigacione captivos liberos dimiserunt, ceperunt naves et bona que in eis erant et fugierunt. hoc cum papa Sixtus percepisset et tumultus magnus fieret, vocatis armatis suis exivit urbem sine cruce et voluit persequi Januen*ses*. precurrit quidam cardinalis tituli ad vincula sancti Petri[3] et voluit eis precipere ut remanerent ad mandatum pape, at illi ostenderunt ei ficus et turpia verba, ita quod ipse bone voluntatis fuisset eos numquam vidisse, et recedens aufugendo venit ad papam et suam gentem, referens

13. Am Rande steht: Portugalie (s. den folgenden Absatz).

1) S. oben S. 111, 1 ff. und A. 3 daselbst.

2) Tristicium = tristegum (tristega), eigentlich Haus von drei Stockwerken, dann auch ein einzelnes Stockwerk oder einen einzelnen Raum eines Hauses oder Schiffes bezeichnend.

3) Julian Rovere, Neffe des Pabstes, der nachmalige Pabst Julius II.

sibi quid sibi accidisset, et consilio habito reversus est Romam. Januen*ses* autem cum suis classibus dederunt se mari et abduxerunt naves Portugallorum et fuerunt boni socii.

Illo tempore et quo confederati reversi fuissent de Burgundia superiori, Burgundi, qui erant in Bisuncio, Novaschetta [1]) et Clerva, persecuti sunt dominum Basilien*sem* in Brunnentrut et dominum Wirtenbergen*sem* in Montispolgardo, ita quod omnes villas cremarent et in portis ipsarum urbium interficerent homines. Basilien*ses* iterum requisiti habebant consilia confederatorum quid facturi essent, verum Superiores nolebant secum habere, quia veri nequam erant.

Illo tempore dux Burgundie tantum effecit cum rege Anglie, ut ipsemet personaliter venisset cum magno exercitu et impugnaret ducem Lothoringie, qui sibi obstabat, qui denuo requirebat confederatos inferiores, dico Bas*ilienses*, Mulhusen*ses*, dominum ducem Austrie et suos, Argen*tinenses* et suos complices, qui jam simul erant in Columbaria [2]), tractantes quomodo subvenirent duci Lothoringie et eciam domino Bas*iliensi*. ipse enim dux Burg*undie* omnino decrevit illam velle intrare patriam, videlicet Alsaciam et Suntgaudium, hoc est habere Argentinam et Basileam, quod deus avertat.

[366] Eodem tempore superiores confederati, qui et Switzeri dicebantur, erant inter se diversi. Thuricen*ses* nolebant venire deorsum in subsidium domini Bas*iliensis* neque Underwalden, Glaris, Switz, Uri et Urserer.

Erant eciam et ipsi Superiores diversi, cum essent duo qui assererent se episcopos Constan*cienses*. Thuricen*ses* videlicet, Bernen*ses* et Solodoren*ses* non occupabant se cum eis, sed permiserunt facere facta sua, nulli adherentes, sed se neutrales habentes. reliqui vero, videlicet Switzeri, Urseri, Underwalden, Glaris et alii in montibus constituti volebant habere et manutenere dominum Ottonem de Sunnenberg, scribentes pape quod nullum preter eum habere vellent, vulgaribus verbis: »wir wellent keinen andern han« concludentes [3]).

15. inferiores zweimal. 31. aliis.

1) Neuchâtel. 2) Am 10. Sept. Staatsarch. Basel, A. G. 5, 53.

3) Am 19. Dec. 1474 war auf einem Tage zu Luzern beschlossen worden, dem Pabste im Namen gemeiner Eidgenossen zu schreiben. Der Brief ist aus dem Luzerner Abschiedeband B, fol. 30 abgedruckt bei Kopp, Geschichtsblätter II, 55 f. Vgl. Eidg. Absch. II Nr. 770. — Auf einem Tage der acht Orte zu Luzern am 4. Sept. 1475 war von einem abermaligen gemeinsamen Schreiben an den Pabst die Rede. Die Orte sollten ihre Ansicht hierüber an Luzern einschicken. Alle sprachen sich zustimmend aus mit Ausnahme von Bern, welches am 7. Sept. berichtete: »nach gestalt der sach wil nit bedun-

Et eo tempore dux Mediolanen*sis* confederavit se cum ducibus Sabaudien*sibus* et duce Burgundie et misit sibi magnum exercitum, quem domina ducissa Sabaudien*sis*, que soror est domini regis Francie, per passus suos contra Switzeros ire permisit, ex qua causa Bernen*ses* cum Switzeris permoti magna dampna Sabaudien*sibus* intulerunt [1].

Sept. 8 Die nativitatis Marie nullus canonicorum saltim de capitulo fuit in ecclesia Basilien*si*, quia omnes erant aut excommunicati aut suspensi a divinis, et non erant nisi dominus Hartmannus de Eptingen et dominus Wilhelmus Textoris predicans ecclesie Basilien*sis*, et ego ut et senior ecclesie cantavi missam publicam in honore beate Marie virginis [2].

Et eodem tempore, cum venisset dominus rex Anglie ad preces ducis Burgundie ad illas partes, venit rumor per totam illam patriam, quod dux Burgundie esset mortuus, et tamen non audivi quod esset veritas. medio tempore per dominos regem Francie, regem Anglie, ducem Burgundie, ducem Lothoringie et confederatos lige sacre fuit tractatum, ut in [367] cedula infrascripta, quam michi sagax et prudens vir dominus Nicolaus Rusch prothonotarius civitatis Bas*iliensis* tradidit sub tenore infra scripto. et eodem tempore fuerunt confederati illius lige in Columbaria. sed quid tractarent nescio modo, scribam autem postea.

Item der kung von Franckenrich und der kung von Engellant sint gericht mit einander, und wil der hertzog von Burgund ŏch gericht sin, so ist er ŏch dorinn begriffen, und alle die so im bund sind; so witt und er nit dorinn wil sin, so hatt der kúng von Engelland zůgeseit dem kúng von Franckenrich etwomit zů helfen. was aber die hilff sye,

16. Nach tempore steht schon einmal fuit. 20. 21. Zuerst hatte Knebel geschrieben: hujusmodi sub tenore, dann hat er hujusmodi gestrichen und aus Versehn zugleich auch sub und den Anfang von tenore. 25. Nach mit einander steht in der Hs.: vij.

ken, das solich fürdrung (die Verwendung beim Pabste) vil frucht bringen mag, und meinen unsers teils zu disem zit sölch schriften ze thund im besten anstan ze lassen und uns in die geistlichkeit der ding halb nit vil wellen flächten« u. s. w. Kopp a. a. O. 67 f. Eidg. Absch. II, Nr. 808 h. — Ueber die ganze Constanzer Angelegenheit vgl. oben S. 155, 5 ff.

1) Ueber das Bündniss von Moncalieri s. oben S. 199 A. 1. Dass Karl die Zusendung mailändischer Hilfstruppen nach Burgund wünschte, erfahren wir aus Gingins, dépêches I, 212; dass aber solche nicht erfolgt ist, zeigt ebendort S. 254. Dagegen zogen fortwährend italiänische Söldner über savoyisches Gebiet dem Herzog von Burgund zu. Rodt I, 497 ff. Gingins in den Mém. et Doc. VIII, 167 f. Vgl. unten S. 289, 8.

2) Vgl. S. 283, 32 ff.

weissz man nit. der kung von Engelland hatt dem kung von Franckenrich allen zúg geschenckt, so er mit imme gebrocht hatt úber mer 1). der hertzog von Lothoringen rytet zum kung und hatt geredt, er wolle so vil schaffen, dasz der kúng dem bund hilff tůge, were aber sach dasz er nit mocht schaffen, so woll er sich doch nit scheiden vom bund. der kúng schickt dem hertzogen von Lutring tusent mit gleven und sind die ersten im land von Bor 2).

Eodem tempore dominus dux Lothoringie monuit confederatos lige, ut sibi veniant in auxilium contra ducem Burgundie, et in Basilea fuerunt deputati, qui suo tempore irent, et hoc tercia monicione premissa, quibus jam due precesserant.

Miserabile latrocinium. Anno domini 1475 die jovis 15. mensis septembris 3) fuit quedam vidua Basilien*sis* Sept. 15 (14) nomine . . . . . zem Sternen, relicta quondam Mathie zem Sternen, dives satis. hec habuit servum, ancillam juvenculam et hospitabat eciam quendam antiquum et senem virum pietatis causa, habuit quoque duos studentes, quos habuit commensales. fuit eciam quidam nequam contractus, biblio 4) per omnia, qu*e*m nominabant Pfaff Roszswantz propter suam turpitudinem, curvis et unccatis pedibus, sartor perversus. hic clavem ad ipsius domum habuit et ad placitum intravit et exivit; fuit eciam verbis jocosus. mulier aliquando, cum incaluisset mero, ad eos [368] intravit ad discumbendum et de bursa sua extraxit manum plenam auri rennen*sis*. qua occasione permot*us* idem nequam dictus Rosszswantz associatis sibi quatuor sociis disposuit cenam in domo predicta, videlicet ad Stellam, que proxima est domui ad Florem et ex opposito ad Ortum Rosarum hospiciorum Bas*iliensium* 5), et cena facta atque collacione subsequente cum jam ivisset dormitum ille pauper qui domo erat, et juvenis ancilla eciam segregata fuisset a domina et servus ab eisdem, quilibet seorsum irruit in proximum et

1. der kung von Engelland steht zweimal. 7. Unsicher, ob gleven oder glenen zu lesen. Vgl. S. 231, 9. 13. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 15. Für den Namen ist eine Lücke gelassen. 20. Hs. quam. 26. Hs. permoti. 30. Hs. ivissent.

1) Ueber den Friedensvertrag zwischen den Königen von England und von Frankreich s. Genaueres unten S. 291, 14 ff. 293.

2) Im Herzogthum Bar.

3) Nicht der 15., sondern der 14. Sept. war ein Donnerstag.

4) Biblio = bibio, Weinmücke, Weinkäfer. Diefenbach, Glossarium.

5) Das Haus zum schwarzen Sternen ist jetzt Schwanengasse Nr. 4, der daranstossende Gasthof zur Blume Nr. 6 bezeichnet. Die Herberge zum Rosengarten kann nichts anderes sein als der jetzige Gasthof zum Schwanen.

jugulatis gutturibus omnium commiserunt crudele latrocinium, et apertis atque ruptis seris, invenerunt in una archa 900 flore*nos* et aliqua clenodia. clauserunt domum ex*e*untes clam absentaverunt se. Rosszswantz autem mansit in civitate et ultra domum non intravit. decursis itaque diebus tribus integris, Sept. 18 feria secunda depost, cum in domo fuisset quedam vacca, que pre nimia fame et siti cepisset boare, itaque vicini audirent, pulsaverunt domum, et cum nullus in domo responderet, mirabantur. una autem vicinarum, que eciam eam amicicie causa sollicitaverat, anxia facta, cum alias intrare domum non posset, recepta scala ascendit ad quandam fenestreolam, que lumen stabulo dabat, et introspiciens vidit dominam domus prostratam humo et jugulatam, et clamans mortem, multus populus convenit, rumpentes hostium intraverunt domum et invenerunt omnes quatuor jugulatos gutturibus. unde cives permoti inquisicionem fecerunt hujus rei et ceperunt illum nequam Pfaff Rosszswantz, trahentes eum ad cordas, confessus fuit quod ipse actor hujus facti fuisset [1].

[265] D e m o r t e e p i s c o p i M a g u n t i n i. Anno etc. 75 Sept. [6] de mense septembris obiit dominus Adolphus de Nassow archiepiscopus Maguntinus [2], in cujus locum dominus N. de Hennenberg per capitulum in archiepiscopum fuit electus [3].

Eodem tempore quia burgenses Basilien*ses* in illis gwerris et litibus magnos habuerunt sumptus et expensas pro exsolucione et relevacione debitorum in civitate Basilien*si*, instituerunt talliam sive gabellum, videlicet quod de unaquaque libra carnium in macello venditarum solveretur unus denarius Bas*iliensis* ab unaquaque persona spirituali et seculari, et si qui in domibus suis boves, oves et sues mactarent, simili gabello mulctarentur, et hoc necessarium erat neque contradictum ab omni populo tam clero quam layco [4].

3. exuntes. 18. An pag. 368 schliesst sich dem Inhalte nach das Heft an, das die pagg. 265—288 enthält. 19. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 21. 22. Mit andrer Tinte und, wie es scheint, von anderer Hand ist dominus . . de Hennenberg ausgestrichen, vor electus ein re eingeschaltet und am Schlusse gesetzt dominus N. de Ysenburg. S. die Anm. 3.

1) S. unten S. 299, 17 ff. die Berichtigung dieser letztern Angabe. Sobald der Rath Kunde von dem Mord erhalten hatte, schrieb er (den 18. Sept. Abends 7 Uhr) an alle benachbarten Behörden und ersuchte sie um geeignete Maassregeln zur Aufspürung der Verbrecher. Ein Student Namens Bartholome, den man der That verdächtig hielt und entflohen glaubte, stellte sich am 21. freiwillig und wurde unschuldig befunden.

2) Erzb. Adolf starb am 6. Sept. 3) Vgl. S. 301, 15. 314, 13. 316, 33.

4) Diese Fleischsteuer war nur eine von den drei Steuern, welche am 18. Sept. auf Antrag des Rathes durch den grossen Rath beschlossen wurden. Die

Feria sexta post Mathei galt zů Basel 1 *viern*tzal dinckel Sept. 22
9 s., item ein viernzal roggen 13 s. oder 14 s., item habern 9 s., item guter Briszgawer ein som 12 s., item ander win hieum von Wil 9 s., item die andern noch irem wert wenig, denn sy worend all uffgangen und seiger. omnia legumina plena fuerunt vermibus. per brucos[1]) et vermes fuerunt arbores in foliis corrosi et omnes fructus infecti.

[266] Eodem tempore, cum quidam comes in finibus Saubådie, qui nuper per passus suos permisit transire Lombardos contra confederatos illius lige, Bernen*ses*, qui multos habent cursores nequam, qui hincinde explorant predas, miserunt eosdem contra dictum comitem, qui intrantes ejus dominium expoliaverunt totam suam patriam, succendentes igni villas et evertentes castra et tantum efficientes, ut ipse vix evaderet[2]).

Eodem tempore montani dicti Curwalchen omnes se confederaverunt Bernen*sibus* perpetue. hec retulit thesaurarius
domus Theuthunicorum Bernen*sis* die sancti Mathei apostoli, Sept. 21
qui erat in domo ipsorum dominorum Basilee.

Anno etc. 75 sabbato post Mathei apostoli per Basilien*ses* Sept. 23

1. vntzal.

beiden andern waren die Margzal, eine combinierte Vermögens- und Personalsteuer, und das Fronfastengeld oder die Schillingsteuer, eine reine Personalsteuer, aber mit verschiedenem Steuerfusse. Die betreffende Erkanntniss ist nach Oeffnungsb. V, 142 ff. bei Ochs IV, 298 ff. (in etwas modernisierter Fassung) abgedruckt. S. auch Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel 452 ff. Dass Knebel hier bloss die Fleischsteuer nennt, wird damit zusammenhängen, dass diese »von stund an« entrichtet werden musste, dagegen »die margzal hiezwuschen und unser frowen tag der liechtmesz (2. Febr. 1476), und die schillingsture uff die fronvasten Lucie nechst (13. Dec.)«. Unten S. 290, 3 ff. führt er auch die Margzal an. Der Satz, durch welchen die Fleischsteuer eingeführt wird, lautet: »Item was fleischs in der statt Basel, es sye zu veylem kouff oder in die husere, von geistlichem oder weltlichem gemetziget oder geschlagen wirt, daz da von ye zweyen pfunden der statt 1 d. geben werden sol« (also nicht von Einem Pfunde, wie Knebel an unsrer Stelle sagt; unten S. 290, 1, 2 hat er das Richtige). — Während diese Steuern für die Stadt galten, wurden den 22. Jan. 1476 zwei andere für die Aemter, d. h. die Landschaft, aufgerichtet, die Schillingsteuer (etwas verschieden von der in der Stadt erhobenen) und der böse Pfennig. Die Vertreter der Aemter hatten ihre Zustimmung gegeben, »doch dz man sy des so erst das wesen mög, gutlich erlasze«. Oeffnungsb. 164b. Ochs 304. Schönberg 456.

1) Brucus hier wohl nicht Heuschrecke, sondern Käfer, Maikäfer. Diefenbach, Glossarium.

2) Bald nach Mitte August überfielen die Berner, verstärkt durch Leute aus Saanen und den benachbarten Thälern, den Herrn von Thorens, der im Begriffe stand, eine Söldnerschaar dem Herzog von Burgund zuzuführen, in Aigle. Während sie vor dem Schlosse lagen, gelang es ihm, mit der Mehrzahl der Söldner durch einen geheimen Gang zu entfliehen. Rodt I, 499.

fuit imposita tallia, ut de qualibet libra carnium daretur medius den*arius* Bas*iliensis*, hoc est duabus libris unus den*arius*[1]. item de quolibet sextario salis 1 s*olidus*[2]. item quicumque habundaret in valore centum floren*orum*, daret unum flor*enum*, et de supernumerario quolibet centenario quinque s*olidos*[3].

Dominus eciam Basilien*sis* imposuit clero exaccionem et cuilibet capitulo rurali posuit certam summam; capitulis autem collegiatarum ecclesiarum seorsum cuilibet certam summam.

Quidam missi ad dominum regem Francie per dominum ducem Lothoringie eidem rescribunt inter alia infrascripta transsumpta de Latino in Theutunicum[4].

Allerforchtsamister herre, uff das allerdemûtlichist wir vermôgent enphelhen wir uns uwern gnoden und gelieben úch zû wissen, allerforchtsamister herre, dasz wir an fritag lests
Aug. 25 vergangen zû dem kung kommen und ime uwer brieff uberantwort haben. aber er sagt uns, dasz ime nit vermôgenlich were zû unsern sachen zû verston, umb das, dasz die beredung zwúschend ime und [267] dem kung von Engellant in handlung was, und werent domit bekumbret, er und alle sine râte, und hatt man in dhein weg môgen ichtz tûn, dann allein in der Engelschen sachen. gnediger *herre*, ich belis
Aug. 28 von Vosge[5] bin an mentag herkommen und habe biszhere nit môgen zû gehôre kommen.

Aug. 31 Doch so hand wir hútt mit dem kunge geredt von zwein articlen der rúter halb und antreffend den friden oder bestandt.

Der kung hatt antwort geben, dasz er úch rúter schicken wolte in mercklicher zal und wolte das in kurtzem versehen,

21. herre fehlt. 25. nach articlen folgt ein mehrfach corrigiertes und dadurch unleserlich gewordenes Wort.

1) S. oben S. 288 A. 4. 2) Von einer solchen Salzsteuer ist in der Erkanntniss vom 18. Sept. nicht die Rede.

3) Wer unter 100 Gulden besass, hatte »nach margzal« (nach Verhältniss, nach Proportion) zu geben. »Die nút hand zu vermargzalen, es syent taüwener oder ander derglich hie sesshafftig frowen oder mann, sollen geben 5 s. — Item die armen lute als bettler sollen bliben by den 4 s. zem jar ze geben, nemlich alle fronvasten 1 s.«

4) Am 12. Sept. schreibt Basel an Zürich, Bern, Solothurn und Luzern, es hätten des Herzogs von Lothringen Räthe, »so sin gnad by dem kunig von Franckrich in bottschafft gehept und nach hatt, dis tag vergangen demselben unserm gnedigen herren von Lothoringen geschriben in maszen ir an abgeschrifft irs briefes hierinn verschloszen vernemmen werden« u. s. w. Missivenb. XIV, 176. 5) Das Bailliage des Vosges umfasste das südliche Drittel des Herzogthums Lothringen.

und ob not tête, so wolte er sich in eygner person darfůgen. und antreffend den bestandt, sollent wir gantz on zwifel sin, er wǒlt úch nit ubergeben, ir enweren dorinn begriffen, und semlich antwort uff den puncten hatt uns der von Cran[1]) geton, dem dann der kung enpfollen hett uns zů verhoren uff die puncten unsers bevelhens, und hatt uns derselb von Cran gesagt, ir sollent des kein sorg han, denn er sin eygne schuldt dorussz macht.

Und also antreffend die rúter hatt uns derselb von Cran gesagt, dasz úch der kung schicken wúrde ob 10 tuusent strittbarer man, obe not tede, aber er hatt úch noch nichtz ordniert mit sinen rútern, und dasz er morn dasselb ordnieren wurde, besunder úch antreffend.

Gnediger herre, an zinstag lest vergangen der kung und der kung von Engellandt hand sich by ein funden zů Pyckeny[2]) uff einer bruggen, und by inen was ir zúg zů beden syten und redten zůsammen villicht anderthalb stund. sy schiedent ǒch von ein mit grossen frǒden. Aug. 29

Sie habend beredt und gesworen ein bestandt siben jor lang, und ist der bestandt solich, dasz zů beden teilen kǒfflút sicher wandlen mǒgent on geleit zů fordren, und sollent ǒch einander hilff tůn, und sagt man das sy [268] reden mit ein habent mit sprachen die vast nútzlich sin sollent fúr das kungrich.

In dem bestandt hatt der kúng begriffen alle die, die mit im in buntnis sint, und hatt man uns fur wor geseit, dasz ir der zweyte genempt sind von des kungs wegen[3]).

Gnediger herre, durch etliche treffenlich personen, die wol uwer diener sint, hant wir gewist, dasz in der beredung des obgemeldten bestands der herre von Contay ist by dem kúng gewesen von wegen des hertzogen von Burgundy, zů

4. und 6. Rechts über dem a in Cran ein Punkt. 9. hatt uns derselb steht zweimal. 26. in.

1) S. oben S. 276 A. 3.

2) Ueber die Zusammenkunft zu Picquigny an der Somme, unterhalb von Amiens, vgl. namentlich Comines Buch IV, Cap. 10. Die Urkunden über den abgeschlossenen Friedensvertrag s. bei Dumont, corps universel diplomatique III, I, 499 ff., theilweise auch bei Comines-Lenglet II, 397 ff.

3) Von Seiten des Königs von Frankreich sind vorbehalten: der Kaiser, die Kurfürsten, die Könige von Castilien und Leon, von Schottland, von Dänemark, von Jerusalem und Sicilien (René von Anjou) und von Ungarn, die Herzöge von Savoyen, von Mailand und Genua, von Lothringen, die Städte Florenz und Bern und ihre Verbündeten, die Eidgenossen (illi de liga altae Almaniae) und diejenigen Lütticher, die sich für Frankreich erklärt und unter seine Botmässigkeit gestellt hatten.

besehen, ob man einen friden oder bestandt zwúschen inen finden möcht[1]), und was die meynung, dasz der hertzog friden oder bestandt im machen welt, so verre dasz im der kung Amgens[2]) liesse und dasz ir dorinn nit begriffen weren. der kung hatt im doruff geantwort dasz er dozů nit verston wolte.

Und uff das leste hatt derselb von Contay dem kúng gesagt, dasz der hertzog von Burgundy gerne Amigens liesse, so verre ir nit begriffen weren in der richtung. uff solichs hatt der kung kurtz geantwort, er tete es nit und úch nit verlassen wolt, und doruff ist der gemelt von Contay wider zů sinem herren gekert und meint dasz er in kurtzem wider by dem kúng sin wúrde, dann die rede get dasz ein frid oder bestandt doran sin wúrde.

Gnediger herre, die Tútzsche botschafft und wir habend zyt zů dem kung geredt, der sy gůtlich enpfangen und gen Sanlis bescheidt geben hatt, doselbs welle er sy uszrichten.

Ouch gnediger herre, so nimt hútt der kung sinen weg zů Unser Frowen der Victorien[3]) und der kung von Engellandt zúcht wider hinder sich und hatt sinen zúg in drye geteilt, ein teil get durch Calas, das ander durch Hennefltůr[4]) und das dritt durch Duppe[5]) und ziehend in Engelland.

[269] Man sagt zů hofe, dasz úch der kung dusent mit gleven schicken wolt und zehentusent bogner und dasz ir sin botschafft bald haben werden, und wir meinent, ir werdent vil mer lút haben, denn ir bedorffen. geben zů Amiens
Aug. 31 uff dem lesten tag augusti.

Prescripta tradidit michi prothonotarius civitatis Bas*iliensis*.

Item ein abgeschrifft nuwer mer geschriben von dem legaten der hertzogin von Borbon[6]).

3. Nach kung nochmals: im. 8. so verre steht zweimal. 23. gleven oder glenen? Vgl. 287, 7.

1) Der Herr von Contay, der in dem Treffen vor Arras von den Franzosen war gefangen genommen (s. unten S. 295, 6. Comines Buch IV, Cap. 3) reiste im Auftrage Ludwigs zwischen diesem und dem Herzog von Burgund hin und her, um einen Frieden zu Stande zu bringen (Comines Buch IV, Cap. 8). 2) Amiens.

3) Nôtre-Dame de la Victoire, in kleiner Entfernung südöstl. von Senlis. Vgl. Jean de Troyes bei Comines-Lenglet II, 120 und 118.

4) Honfleur an der Mündung der Seine, Hâvre gegenüber?

5) Dieppe. Aus der Darstellung von Comines Buch IV, 11, Bazin II, 359 und Jean de Troyes a. a. O. scheint hervorzugehen, dass Eduard mit seinem ganzen Heere geradeswegs nach Calais zurückzog.

6) Herzog Johann von Bourbon befand sich damals bei König Ludwig (vgl. unten S. 294, 21) und war einer von dessen Begleitern auf der Brücke von Picquigny.

Frow, es ist wor dasz der kung von Engellandt mit sinen zweyn brůdern, genant von Clerant und von Clocestre[1], mit 26000 strittbarer man zů besehen etlich bôsz undertan des richs und sind kommen uber das wasser do ine bisz uff 10 kleiner mile zů besehen den kung und mit gewalt zů uberkommen sin kungrich, on das der kung kein warnung oder zwifel doran gehebt hab. und hatt der kung von Engellant funden ein harolt, der do hatt verkundet der kunglichen majestat, wolte er etwas gůter teding hôren, were der k*ung* von Engellant willig dovon zů horen[2]; do schickte der k*ung* sinen amiral und den bischoff von Sureix, den herren von Lude und den herren von Sant Prel furer zů wissen des k*ungs* von Engellant willen[3], und denen was gewalt geben zů werben heymlich und on wissen des hertzogen von Burgundi. also mit der hilff gottes und keines monschen sint sy zůsammen kommen an der genanten statt und neher denn zwen tag hand sy geworben in mossen, dasz sy zů gůtem friden brocht hand und ir beder will vergangen ist nochdem und die vorgenanten gewalt gehebt hand, und wolt der kung, dasz der herre Mofera und ich allein gegenwurtig weren diser beschliessung, als ôch beschach.

Item des ersten gitt der kung von Franckenrich dem k*ung* von Engellant 75 tusent schilt als bar einsmols fúr sin kosten, den er gehebt hatt zů kommen und heym ze zihen, und in der bezalung der vorgemelten summ sint [270] bliben in leistung die obgestimpten, bisz des kungs von Engellant *volk* wider heym kommen ist[4].

Item es wirt gerůfft ein frid zwischend den zweyen kungen siben jor, und ist aber ir meynung, den friden ir lebtagen zů halten, und in disem friden ist bestimpt der hertzog von Burgund, ob er dorinn wil sin, und wil er nit dorinn sin, so

12. Nach wissen steht noch einmal: furer. 25. volk fehlt.

1) Die Herzöge Georg von Clarence und Richard von Glocester, der nachmalige Richard III. 2) Vgl. Comines Buch IV, Cap. 5 und 7.

3) Comines Buch IV, 7 nennt den Herrn von Lude (Jean de Daillon, s. über ihn Cap. 11) nicht, sondern nur le Bastard de Bourbon admiral (vgl. unten S. 294 A. 3), monseigneur de Sainct-Pierre, l'évesque d'Evreux appelé Herberge.

4) Comines a. a. O.: qu'il (der König von England) laisseroit en ostage monseigneur de Havart et son grand escuyer messire Jehan Cheme, jusques à ce qu'il fust passé la mer. Erklärung Ludwigs bei Dumont 501: datis proinde nobis per eum obsidibus domino de Hawart et Joanne Schene uno armigerorum pro corpore dicti regis Angliae, qui apud nos manebunt, donec et quousque tempore consanguineus noster rex Angliae cum majori dictae suae armatae parte fuerit in regno suo Angliae.

sol der k*ung* von Engellant sin volk gerúst han in kurtzer zyt und dem kung von Franckenrich dienen mit macht wider menglich, nyeman uszgenommen, als lang diser frid wert, und sol geben der k*ung* von Franckenrich dem k*ung* von Engellant alle jor funftzig tusent schilt fúr sin pension.

Item es sollent bede kung werben ein ee zů machen zwischend dem Delfin und des kungs von Engellant tochter, so sy zů iren joren komment.

Item es globt der kung von Franckenrich ze glouben dem k*ung* von Engellant in allen spennen, so do sint zwischen im und dem hertzogen von Burgund, ist dasz der hertzog von Burgund dorin willen gitt die ding zů vereynigen noch dem aller besten.

Item es sollent bede kung sich by einander lossen finden mitt all ir macht uff bede syten in strites wise, der ein vor, der ander noch, mit obgeseiten briefen, und soll man solichs allenthalben usrůffen und sagen offenlich.

Aug. 29 Und soll diser tag sin uff zinstag den hindresten des monatz august, und mag ich, so wil ich selbs doby sin, so doch kein blůtvergiessen wurt, und wolte gott, was man seit von minem herren uwerm huswirt, der allein gesehen worden ist by dem kung in sinem dienst in sinen grossen nôten, nochdem und in alle die sinen hand verlossen [1]. der k*ung* weis nit was er tůt vor grossen frôden so er hatt.

Juni 25 [271] Item [2]) im 25. tag des monatz junii hatt der amoral [3]) zů tod geschlagen zů Bruck vor Abawile [4]) 1163 im veld

25. Oben über dem Texte steht die Jahrzahl 1475. 26. Sp. Ch. 1143.

1) Der Connetable von St. Pol hatte vergeblich versucht, den Herzog von Bourbon auf die Seite des Herzogs von Burgund zu ziehn. Jean de Troyes bei Comines-Lenglet II, 117. Im August rückte jener in Paris ein »à moult belle et honneste compagnie de nobles hommes et bien fort triomphans et avoit bien avec lui de sa compagnie cinq cens chevaux«. Jean de Troyes 118.

2) Der folgende Bericht (vgl. mit demselben das Verzeichniss der in der Picardie eingenommenen Orte oben S. 248, 5 ff.) findet sich auch in der Speierischen Chronik bei Mone I, 517f. Wir geben die abweichenden Lesarten dieser letztern, insofern sie uns von irgend welcher Bedeutung scheinen.

3) Ludwig Bastard von Bourbon, Statthalter der Normandie und Admiral von Frankreich, Bruder des Herzogs Johann, war der natürliche Sohn des Herzogs Karl von Bourbon und der Jeanne de Bournan. Er war einer der getreusten Anhänger Ludwigs XI, der ihn im J. 1465 mit seiner natürlichen Tochter Johanna vermählt hatte. S. Comines-Lenglet I, 151 A. 1.

4) Pont-Rémy oberhalb Abbeville, wo der Admiral den Uebergang über die Somme bewerkstelligte.

bliben, etlich gefangen, mit nammen den herren von Crevacur[1].

Juni 27 Item uff zinstag nach sant Johans tag hatt der amoral vo*r* Arrasz in Bickardy nidergeworfen disz nochgenempten und gefangen 457, und dorunder sind ob hundert edler, mit nammen der herre von Conthen hŏbtman der gantzen Pickardy[2], groff von Paul, den man nempt groff Jocob von Lussenburg[3], der herre von Mucrawal und der graff von Ramund der kungin brůder[4].

Item 1300, als dem k*ung* ist furkommen, sind uff der walstatt bliben; die úbrigen hand die flucht genommen in des kungs land gegen der groffschafft Warmondeys[5], dasz der k*ung* gewonnen hatt[6]..

Mai 1 Item uff den ersten tag des meyen ist der k*ung* gezogen fur Truncke[7]) und hatt das gewonnen mit sturm, und dorinn sint gewesen 80 reysiger, die hatt er allsampt getŏdet, und ob 60 Frantzosen sind dorinn gefangen legen, die sind ledig worden, und vor dem schlossz schlůg der k*ung* 12 zů ritter, mit nammen den herren von Barbon herzogen von Alanson, den herren von Gyr[8], den herren Blesy de Ran etc.

Mai 3 Item den dritten tag des meygen hatt er gewonnen die statt Mundady[9] und hatt die uszgebrant, und ist die uffgeben gewesen, und die graben gefúllt und geschleifft gantz bisz an die kilchen.

Mai 7 Item am sybenden tag des meygen ist er gezogen fúr die

1. 2. Sp. Ch. Trenaturt. Bei Knebel ist der erste Buchstabe eher als c zu lesen (c und t sind meist kaum von einander zu unterscheiden), während in der dritten Sylbe ein t zu stehn scheint. Doch ist anzunehmen, dass im Original ein c gestanden und Knebel, dem der Name ganz unbekannt war, oder schon seine Vorlage, dasselbe irrthümlich als t aufgefasst. Ob der vierte Buchstabe des Wortes von Knebel als n oder als u gemeint war, will ich dahin gestellt sein lassen. Dagegen nehme ich an, dass im Originale letzteres der Fall war. 3. Kn. von. 20. Sp. Ch. Blesy de Van. Kn. Blesy de ran.

1) Ueber Philippe de Crèvecoeur seigneur des Cordes (d'Esquerdes, des Querdes), s. Comines Buch V, 15. Im Jan. 1471 hatte er Abbeville vor der Einnahme durch die Franzosen bewahrt. Buch III, 2.

2) Vgl. oben S. 292 A. 1.

3) Bruder des Connetable, nicht, wie S. 134 A. 4 irrthümlich angegeben ist, dessen Sohn.

4) Ludwigs Gemahlinn Charlotte war die Tochter des Herzogs Ludwig von Savoyen. Nach Jean de Troyes a. a. O. 118 konnte der Graf von Romont, dessen Pferd getödtet wurde, sich retten. 5) Vermandois.

6) Ueber das Treffen bei Arras vgl. Comines Buch IV, 3. Jean de Troyes a. a. O. 117 f. Basin II, 346. 7) S. oben S. 248 A. 3.

8) Vielleicht Gié, wie Mone annimmt. Ueber Pierre de Rohan duc de Nemours comte de Guise et de Soissons seigneur de Gié s. Comines Buch IV, Cap. 9 und Anm. 5 der Ausg. von Godefroy-Lenglet.

9) Montdidier. S. oben S. 248 A. 4.

statt Ran[1]), ist dovor gelegen $2^1/_2$ tag, ist uffgeben und verbrant, als die nechste, und sind die muren und tűrn mit kridenstein gewesen.

Item dornoch hatt er Hallion gewonnen und verbrant, als vor.

[272] Item dornoch Sampe das stetlin und slossz mit sturm gewonnen und alle die getőt was uber 14 jor alt ist gewesen.

Item dornoch Morlet und ertődet den merenteil was manspersonen ist gewesen.

Item dornoch Korbil[2]) ist gewonnen mit teding, verbrant und geschleifft bisz an die kilchen.

Item das vest slossz Morell[3]) hatt er gewonnen mit sturm und dorinn funden die buchsen, die von Lútich sind kommen.

Item Warmondeysz gantz ingenommen und zerstőrt.

In der graffschafft Artheis[4]) hatt der k*ung* gewonnen:

Item die statt Blesideran hatt er gewonnen mit stúrmen.

Item 22 slossz.

Item 5 stett, dorunder ist Morellen, Grand und Búnd[5]), und sind uszgebrant.

In der groffschafft Artheys alles zerstőrt und verbrant bisz an Peronen, Abawyla, Hedy[6]).

Item 2 probstyen hatt er gewonnen und das heligtům gen Sant Dyonisien[7]) gefűrt.

Item gantz Bulunesz[8]) uszgebrant bysz an die zwo hőbtstett.

Item in Henige[9]) 13 slossz und vil dorffer als verbrant.

Item des kungs statthalter uff dem mer, genant Kolun[10]), hatt gefangen der grossen und besten schiff eins von Engellant und do yederman ertrenckt bisz an 6, die hatt er dem k*ung* geschickt.

Item in Pickardy vor Byrona[11]) hatt er sich ietz gelegret

4. Sp. Ch. Hallon. 6. Sp. Ch. Samp. 7. Sp. Ch. alles daz. 15. Sp. Ch. Item die. Kn. stellt den ganzen Satz als Ueberschrift über das Folgende. 17. Sp. Chr. 32. 18. Sp. Ch. Grant und Rünt.

1) Roye. Nach Jean de Troyes 116 wurde Montdidier am 5., Roye am 6. Mai übergeben. Vgl. Comines Buch IV, 3.

2) Corbie. S. oben S. 248 A. 8.

3) Moreuil zwischen Montdidier und Amiens. Jean de Troyes 116.

4) Artois. 5) Sollte Grand und Búnd aus grand et petit entstellt sein?

6) Hesdin nordwestl. von Arras. 7) St. Denis. 8) Boulonois.

9) Hennegau.

10) Colon, lieutenant de mr. l'admiral. Jean de Troyes 116.

11) Péronne.

und wil das erobren, ursach halb dasz er getrengt ward für Lútich zû zihen [1]).

Item der marschalk von Burgund von Rosy ist úbel wundt und lyt gefangen in Burboneysz [2]).

[273] Eodem tempore, videlicet ante festum sancti Michahelis, vor Sept. 29 dominus archiepiscopus Bisuntin*ensis*, qui fuit natus de Blamont, scripserat domino nostro Johanni episcopo Basilien*si* suplicatorias, ut ipse sibi assisteret, speraret se cum ipso velle concordare Burgundum cum illis confederatis et facere pacem et ad minus treugas. dominus autem Basilien*sis* habito consilio cum confederatis resiliit, quia disswasum sibi fuit propter suspicionem.

Eodem tempore dominus Bas*iliensis* convocato clero imposuit exaccionem omnibus ruralibus decanatibus.

Et dominus Jo*hannes* de Flachsland prepositus ignobilis, cujus mater macellaria ex suis parentibus de Telsperg erat [3]), Caspar de Reno custos invidissimus, Heinricus de Oberkilch canonicus, de Rotperg scolasticus .... convocatis cappellanis ecclesie Bas*iliensis* proposuerunt quomodo dominus Bas*iliensis* magnas habuisset lites et magna sustinuisset dampna propter lites jam transactas, et future majores timerentur, unde necesse esset domino episcopo subvenire, rogaverunt dominos cappellanos, sicut eciam prius fecerunt in redempcione castri Brunnentrut [4]), jam eciam subsidium caritativum facerent in 40 florenis. extunc domini cappellani voluerunt super premissis deliberare.

[274] Eodem tempore dux Burgundie obsedit certum opidum et castrum in Lothoringia, in quibus et multi nobiles de illa patria erant, ubi dominus rex Francie decrevit eos defendere, et dispositis exercitibus confederatorum de liga absque superioribus Switzeris tribus, quorum unus ire debebat per steigam Tannensem [5]), alius per Keisersperg, tercius vero per Lebertal, qui omnes simul convenient in Lothoringia cum rege Francie, qui personaliter ibidem debet convenire.

Die sancti Remigii, que fuit prima octobris, dominus rex Oct. 1

18. Vor canonicus hatte Knebel erst fatuus geschrieben, was er dann aber wieder durchgestrichen. 18. Nach scolasticus sind einige Zeilen leer gelassen.

1) Im J. 1468. S. Rodt I, 90 ff. Kirk I, 504 ff.

2) S. oben S. 274, 24 ff. 3) Vgl. oben S. 142, 1 ff.

4) Im J. 1461 hatte Johann v. Venningen Schloss und Stadt Pruntrut mit dem dazu gehörigen Gebiete von den Grafen von Mümpelgart wieder an das Hochstift zurück gelöst. Heusler 394. 5) S. oben S. 203 A. 3.

Francie habuit suam ambasiatam in Columbaria Alsacie cum confederatis lige magn*e* et ibi tractabatur de pace inter ducem Burgundie et dominos confederatos et in finem ut non fieret seu saltem treuge, quomodo ulterius ducem invadere vellent et deberent.

Illis temporibus maledictus Thurco cepit patriarchatum pro media parte Aquilegien*sem* et Venetis quinquaginta magnas naves, videlicet galeias. et isti Veneti pessimi sunt nequam, qui multas treugas cum Thurco fecerunt in fraudem Christianorum. et dux Burgundie, qui spem suam in ipsos posuerat, jam ex dei gracia fraudatus est desiderio suo, quia eum juvare non possunt, et rex Anglie declinavit ab eo.

Oct. 1 Die dominica ante festum Frantzisci in Basilea in domo zem Mulbôm[1] caupo quidam Johannes . . .[2], qui valde bonum vinum rubeum ad ducillum vendebat, convenientibus pluribus bibulis, quidam ex eis Nicolaum de Herten vinicolam Bas*iliensem* nequam interficiebat, qui antea nulli parcens ordini omnibus maledicebat; qui eciam antea per sex septimanas incarceratus, non volens assecurare suum patrem necque ejus uxorem quin ymmo ambos interficere volebat, unde et ibidem meruit divinam ulcionem, ut fuisset a suo socio interfectus.

[275] Eodem tempore in Basilea fuit quidam dictus Rôsszlin cultellifaber residens prope hospicium Corone in domo Sancte Ursule[3]. hic nequam habuit filiam ex adulterino coitu, quam

2. Hs. magna. 14. Für den Geschlechtsnamen ist eine Lücke gelassen.

1) Zum Maulbeerbaum heisst jetzt das Haus Bäumleingasse Nr. 12, das Haus Nr. 4, weiter unten, heisst zum niedern Mehlbaum, was offenbar eine Entstellung aus Mulbaum ist. — Der kleine Platz am untern Ende der heutigen Bäumleingasse hiess früher (wir haben gerade aus dem Jahr 1475 ein Zeugniss dafür, Schönberg, Finanzverhältnisse 769) by dem mulboum, und noch in unsrer Zeit, bevor die besondere Numerierung der einzelnen Strassen durchgeführt wurde, wurden die sämmtlichen ihn umschliessenden Häuser, auch die jetzt zur Freienstrasse geschlagenen, als am Bäumlein liegend bezeichnet, doch hatte der Name jetzt eine weitere Bedeutung, denn er umfasste auch die ganze von hier zur Rittergasse hinaufführende Gasse, während der obere Theil derselben früher by Eptingen brunnen hiess (Schönberg 770, vgl. unten S. 299, 13, 14), nach dem beim Eptinger Hof, dem obern Eckhause rechts, gelegenen Brunnen. Ohne Zweifel stand früher in der Mitte des Platzes an der Stelle der spätern Linde und der heutigen Platane ein Maulbeerbaum, von welchem sowohl einige benachbarte Häuser als der ganze Platz den Namen erhielten.

2) Die Steuerbücher von 1475 verzeichnen (Schönberg a. a. O.) by dem Mulboum neben der frow Munchin, welche 4000 Gulden versteuerte, einen Peter Hansz Strub mit 1300 und einen Hansz Folrott mit 300 Gulden. Letzterer dürfte wohl der caupo Johannes sein. 3) Jetzt Schwanengasse Nr. 1.

adeo odivit, ut eam acriter, licet puerum adhuc non quatuor annorum, pedibus conculcaret, unde sepius a servis suis fuit increpatus, cur ita in eam parvulam seviret, et ille respondit »numquam mea«, et in tantam furiam exarsit, ut eam clam occideret et involveret panniculis, circumligens fasciis, et ad cimiterium sancti Petri portaret sepeliendam. ubi cum illi sepultores mortuorum hominum venissent et vidissent jugulatam, nolebant ita sepelire, quousque videretur a judicibus. qua visa sepelierunt et accersito a famulis civitatis incarceratus est in turri Asinorum[1].

Eodem tempore et in die sancti Frantzisci vir quidam ju- Oct. 4
venis in nocte jugulatus in platea mortuus est inventus, videlicet in carreria, qua itur de hospitali Bas*iliensi*[2] versus fontem domus Eptingen[3], prope curiam Monachorum[4], et nesciebatur quis fecisset. sic infra tres septimanas 8 homines in civitate Bas*iliensi* jugulati sunt.

Superius[5] scripsi de quodam nequam curvis pedibus, qui captus fuit propter latrocinium commissum in Basilea in domo ad Stellam Nigram. idem nequam per multos tractus et suspensiones in equuleum et probaciones, quas fecerat, ejusdem latrocini*i* fuit repertus innocens, et quis fecerit usque in hodiernum nescitur. nichilominus tamen, quia ille nequam procator et copulator magnus atque leccator[6] erat, fuit perpetuo a civitate Basilien*si* proscriptus, et fiebat magna inquisicio de premisso latrocinio. aliqui oppinabantur, quod certi nequam sub forma studencium fecissent, aliqui quod forte aliqui civium fecissent, quia deperditi fuerunt nongenti floreni.

[276] Die veneris sexta mensis octobris Basilien*ses* miserunt Oct. 6
sexcentos viros pedites et quinquaginta equestres ad Lothoringiam[7], quia tunc dux Burgundie obsedit civitatem Nansien*sem*, in qua fuerunt multi nobiles illius patrie pro defensione ipsius civitatis, nec poterat aliquis exire vel intrare, quia circumquaque hostibus vallata fuit. pedestres iverunt navigio usque

18. Hs. Basileam. 21. latrocinium.

1) Ueber das Eselthürli zwischen dem heutigen Barfüsserplatz und der Steinenvorstadt s. Fechter 99.

2) Der Spital stand auf dem Areal der heutigen Kaufhausgasse und der sie umgebenden Häuser, mit der Vorderseite gegen die »Schwellen«, den Theil der jetzigen Freienstrasse, der zwischen der Streitgasse und dem Bäumlein liegt. Fechter 28.

3) S. oben S. 298 A. 1. 4) S. oben S. 298 A. 2. 5) Oben S. 287, 13 ff.

6) Leccator, Lecker, Schmarotzer, Possenreisser, Spitzbube. S. Ducange, Diefenbach, auch Lexer unter dem Worte lecker.

7) Vgl. oben S. 287, 9. 297, 30.

ad Brisacum, equestres vero per terram et volebant ire per clausuram Montis Regalis[1]) versus Sanctum Deodatum[2]).

Dominus dux Sigismundus misit ducentos equites et mille pedites, civitas Argen*tinensis* eciam multos, episcopus Argen*tinensis* eciam misit pedites et equestres; sic et alie civitates Nigre Silve et Alsacie faciebant.

Eodem tempore dux Burgundie egrotabat valde et expectabatur ejus mors.

Dominus rex Francie et rex Anglie fecerunt treugas pacis inter se ad septem annos proxime sequentes, et in illa treuga dominus noster s*erenissimus* dux Sigismundus dux Austrie et omnes sui confederati sunt comprehensi[3]).

Item scripsit quidam bonus amicus, qui est in curia regis Francie, quod ipse rex Francie treugas fecerit cum duce Burgundie, sed quantum temporis nesciret, cum adhuc res ageretur oculte.

Eodem tempore dominus rex Francie occupaverat Hannoniam[4]), que patria est valde fertilis et fecunda et populosa hominibus.

Eodem tempore Sabaudien*ses* fecerunt panerium, in quo pingebant leonem vorantem capram, et Theuthunicos nominabant capras. quod experientes Bernen*ses*, qui in finibus illis erant, intraverunt terram domini comitis Novicastri, quod tunc marchionis Rudolfi de Hochburg et comitis Novicastri erat, et ibidem valde magnum spolium receperunt.

[277] Eodem tempore in Tridento Attasis Judei quendam juvenem Christianum clam occiderunt rapientes ejus sangwinem. quo comperto multi Judeorum capti et confitentes delictum igne cremati sunt[5]), et cepit puer ille virtutibus clarescere, et apud ejus tumulum multa signa fieri, adeo quod clamor venit contra Judeos et querebantur alii extranei eciam ad comburendum. quo facto Judei accesserunt papam et obtinuerunt apud eum inhibicionem contra Tridentinos, ne dicerent de hoc facto. ad quod ipsi dixerunt: »si nos taceremus,

21. Es lässt sich nicht mit völliger Sicherheit erkennen, ob marchionis Rudolfi de H. et comitis N. aus marchio Rudolfus de H. et comes N. corrigiert ist oder umgekehrt.

1) Ueber Kaisersberg (vgl. oben S. 297, 32) und den Col du Bonhomme.

2) St. Dié (deutsch St. Diedel).

3) Sigmund und seine Verbündeten waren nicht genannt, sie konnten höchstens als Verbündete der Berner im Frieden eingeschlossen erscheinen.

4) Hennegau.

5) S. den ausführlichen Bericht über die Vernehmung und die Geständnisse der Juden, der in die Speierische Chronik eingefügt ist, bei Mone II, 514 ff., sowie das Lied des Matheus Künig bei Liliencron II, 13 ff.

lapides clamarent«, quia undiquaque Christiani confluxerunt. et dominus Sixtus papa quartus misit legatum ad Tridentinos ad deducendum defuncti pueri corpus, cui cives Tridentini obtemperare noluerunt, quia voluerunt apud se illius martiris corpus habere. episcopus autem et clerus volebant optemperare mandatis apostolicis, et facta est magna discensio inter clerum et populum. quid fiat nescitur. papa et totus clerus secuntur maledicta munera, plus amant peccuniam Judeorum quam veram dei justiciam; confundantur et pereant, quia siciunt peccuniam et abnegant justiciam.

Eodem tempore Fridericus imperator recessit a Colonia[1]), dimittens post se lites inter electum de Hassia et Robertum de Heidelberga, et nichil pacificavit, et sunt posteriora peyora prioribus. abinde transtulit se ad Wisbaden prope Maguntiam et attemptat facere concordiam inter electos Maguntin*enses*, videlicet quendam de Nassaw et alium de Hennenberg. tercius qui est de Ysenburg, qui eciam habuit voces, renunciavit et vult manere in sua commenda quietus. imperator querit peccuniam et non pacem, simulavit sese velle interponere pro pace ecclesie Maguntinen*sis* in finem ut posset se absolvere a Colonien*sibus*.

Eodem tempore dux Burgundie obsedit Nanse in Lothoringia, in qua erant nobiles illius patrie cum 20 milibus armatorum.

[278] Sabbato ante festum sancti Galli dux Burgundie ob- Oct. 14
tinuit opidolum Rúmelsperg[2]), et venerunt nuncii ad Basileam, qui dicerent, quod ipse vellet obsidere Montispolgardum et deinde Basileam, et fuimus hic in angustia positi[3]).

Bernen*ses* extunc cum superioribus confederatis et Walesien*ses* cum sua potencia direxerunt castra sua contra dominum comitem de Ramont, qui extunc cum Lombardis et Sabaudien*sibus* obsedit duo castra, videlicet Junge et Orbin[4]), et

1) Vgl. oben S. 282 A. 4.

2) Remiremont.

3) Am 14. legte sich Karl, der von Norden herangezogen kam (und demnach, wenn die Einnahme von Remiremont am 14. erfolgt ist, nicht persönlich zugegen war), vor Epinal, das sich am 19. übergab. Notizen der Haushofmeister bei Comines-Lenglet II, 218.

4) Dies war nicht der Fall, dagegen hatten die Besatzungen von Grandson, Orbe und Jougne Angst, es möchte geschehen. Schilling 222. Chroniques des chanoines de Neuchâtel im Geschichtforscher VIII, 235. Besonders die auf Jougne, »die schrieben (nach Schilling 223) zu mengenmalen gar heis mere gen Bern, das sy gantz umbgeben weren, und möcht inen kein spis me zukommen, dann der graff von Reymond und der herr von Tschettegion (von

sic occupabat ipse Burgundus nos undique. et dicebatur, quod ipsi cepissent Ramont, Mortan, Paterniacum, Wibelspurg [1], Modun [2] et jam obsideant Lausannam, obtinuerint eciam Rolle, quod est opidulum prope lacum Lausanen*sem* et multos interfecerint et ceperint multa spolia [3].

Nichilominus scripserunt Bernen*ses* Basiliensibus, quod sint fortis animi, quia quacumque necessitate adveniente, quod deus avertat, ipsi cum omnibus confederatis velint eos defendere omnibus viribus suis et eis confidenter et viriliter assistere [4].

Dominus Oswaldus comes de Tierstein scripsit omnibus civitatibus, opidis et castraneis, ut ipsi muniant se fortaliciis, quia in promptu ille maledictus dux Burg*undie* venturus sit, et mandavit omnibus villanis, *ut* faciant trituras bladorum et adducant ad civitates et castra. Basilien*ses* inceperunt facere fortalicia et fossatas et accommodarunt Tannensibus novem bombardas et centum libras pulveris pixidum [5].

Oct. 21 Sabbato undecim milium virginum Bernen*ses* occupabant opidum Niverdun [6], quod est domini de Raymont. obtinuerunt eciam aliud opidum, in quo interfecerunt sexcentos Lumbardos et Piccardos [7].

Et causa hujus fuit, quare Bernen*ses* ita succensi sunt ira contra dominum de Raymont, quia postquam idem venisset de castris ducis Burg*undie*, precepit omnes quotquot reperirentur in suo dominio de Alamanis, occiderentur. sicque nocturno tempore quesierunt in hospiciis hincinde, et quotquot invenerunt in lectis dormiendo [279] occiderunt, quorum multi erant de dominiis Bernen*sium*, et hac occasione recepta exiverunt contra comitem de Raymont [8].

13. Hs. sit venturus sit. 14. Statt ut hat Knebel in oder ni geschrieben.

Chateauguyon, s. oben S. 217 A. 2) weren mit grossen machten im lande, und sy immassen verwarret, das nieman zu noch von inen kommen möcht, als auch die warheit was.«

1) Avenches, zu deutsch Wifflisburg. 2) Moudon (Milden).

3) S. unten S. 306, 13 ff.

4) Schreiben vom 24. October im Staatsarchiv St. $\frac{21}{183}$ Nr. 5.

5) Vgl. Ochs IV, 308. 6) Yverdon.

7) Es ist wohl Stäffis (Estavayer) gemeint, das am 17. October eingenommen wurde, und in welchem nach S. 307, 2 und Schilling 229 bei 1000 Mann umkamen, nach der chronique des Chanoines de Neuchâtel 246 »furent en nombre tant tués que noyés environ treize cents«, übrigens nicht Lombarden und Piccarden, sondern Landesangehörige.

8) Von einer solchen auf Befehl des Grafen von Romont ausgeführten Niedermetzelung aller Deutschen in seinen Landen ist in dem Absagebrief

Eodem tempore dominus Jo*hannes* de Venningen episcopus Basilien*sis* fuit in tractatu cum domino Johanne Wernhero de Flachslanden, quomodo cederet episcopatui, sed non poterant concordare de pensione; quod si habebit progressum, tunc res male ibit, quia Flachslanden caput habet etrocklitum et tam cleri quam civium est inimicus Basilien*sium*.

Eodem tempore omnes confederati superiores cum triginta milibus virorum expediverunt comitem Reymont, quod interpretatur »Regalis Montis«[1]), et inde progressi intraverunt Sabaudiam et ibidem receperunt thesaurum auri, argenti, clenodiorum et aliorum nimis et scripserunt Basilien*sibus*, quod fortes essent animo, quocumque tempore dux Burgundie acies suas dirigeret in Suntgaudium, ipsi cum omni potencia sua venirent et eum occiderent aut ipsi occiderentur ab eo.

Eodem tempore cum dux Burgundie obsedisset opidum Spinal[2]) in Lothoringen et quidam nobilis Wilhelmus Herter stipendiatus et capitaneus domini Sigismundi ducis Austrie, vir in armis strenuus et magni corporis et subtilis ingenii et industriosus in litibus bellicis, in dicto opido fuisset cum quingentis fortissimis viris, et exercitus ducis insultus contra Spinales faceret ipseque se inimicis opponeret, erant in eo opido capitaneus domini regis Francie et capitaneus ducis Lothoringie, qui ipsi Wilhelmo et suis atque opidanis non astiterunt neque se ad tuendam civitatem dederunt. unde admiratus Wilhelmus vir probissimus eos aggressus quesivit, quare sibi non assisterent, cum adversarii eos inpungnarent; responderunt se nolle facere. tunc ille accersita communitate ipsius opidi interrogavit eos, si sibi in necessitate et defensione civitatis vellent assistere et si sic, qui tunc essent, ad eum accederent. quo audito populus communis sibi assistebat, capitanei autem predicti cum hiis, qui cum eis erant, non volebant.

der Berner vom 14. Oct. (Schilling 224 f.) keine Rede. Es wird dort zunächst des am 8. Juli unfern Les Clées stattgefundenen Ueberfalls einiger Abgesandten von Bern und Freiburg, welche die Festen Grandson, Orbe und Jougne zu besuchen hatten (Rodt I, 507. Chronique des Chanoines 235 f.) gedacht und dann der Schädigungen, welche »unsern gewapneten«, d. h. den Besatzungen jener drei Festen, widerfahren seien.

1) Oben S. 158, 3 erklärt Knebel »hoc est Rotundi Montis«, was das Richtige ist.

2) Spinal ist der deutsche Name von Epinal. Betreffend die Belagerung und Einnahme der Stadt s. oben S. 301 A. 3. Pierre de Blarru, La Nancéide, avec la traduction française . . . . par M. Ferdinand Schütz, Tom. I (Nancy 1840) 58 ff. Huguenin jeune, Histoire de la guerre de Lorraine et du siége de Nancy (Metz 1837) 76 ff.

hoc audito tractabat [280] cum dictis capitaneis modum, quo ipse cum suis evaderet, ne ab eis occideretur. qui habentes intelligenciam cum duce Burgundie tantum effecerunt, quod ipse cum suis 500 sociis exiverunt, et per exercitum ducis Burgundie vix vivi evaserunt. quo facto illi nequam capitanei intromiserunt ducem Burgundie, et sic per tradimentum, non manu forti dux obtinuit Spinale, et extunc habebatur fides neque in regem Francie neque in ducem *Lothoringie*.

De campana horilogii ecclesie Bas*iliensis*. In
Oct. 24 profesto sanctorum Crispini et Crispiniani campana horilogii ecclesie Bas*iliensis* fuit translata de turri sua, videlicet sancti Martini, in qua a principio fuit erecta et locata, ad turrim sancti Jeorgii[1]), ubi supra parva ca*m*panella vesperorum et primarum fuit collocata.

Eodem tempore serenissimus dominus Fridericus imperator audiens infidelitatem illius Karoli ducis Burgundie atque quod ipse vellet intrare Suntgaudium et recipere comitatum Phirretarum atque ulterius progredi ad Basileam etc., deinde Alsaciam et alias partes Reni, dedit potestatem suam imperialem serenissimo domino Sigismundo duci Austrie, dominis Roberto episcopo Argen*tinensi* et consulibus Argentin*ensibus*, Johanni episcopo Bas*iliensi* et consulibus Bas*iliensibus* monendi omnes et singulos principes, comites, baro*n*es, milites et militares, civitates et opida sub imperio in illis partibus constitutos ad assistendum eis contra illum nequissimum Burgundum et se cum omni potencia sua preparari ad arma et ad castra sua veniendum[2]). sicque moniti sunt Nurenbergen*ses*, Ulmenses, Ratisponen*ses* et omnes civitates imperiales Swevi*e*, domini Wirtenbergen*ses*, Constan*cienses* et alii omnes, qui omnes se ad arma preparant ad expediendum illum nequam Burgundum[3]).

8. Hs. Burgundie. 9. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 13. parvas cappanella. 23. baroles. 28. Swevia.

1) Die beiden Thürme des Basler Münsters werden nach den an ihrem untern Theile angebrachten Reiterstandbildern des hl. Georg, der den Drachen tödtet, und des hl. Martin, der seinen Mantel entzwei schneidet, um den Armen zu bekleiden, als der St. Georgs- und der St. Martinsthurm bezeichnet.

2) Im Staatsarchiv Basel finden sich zwei am 23. Sept. von Köln aus erlassene Briefe Friedrichs, einer an Kempten, einer an Lindau (A. G. Nr. 8, S. 215 und St. $\frac{91}{163}$ Nr. 5), in welchen diesen Städten befohlen wird, »wann ir von dem genannten von Lothringen oder denen, die also ubertzogen, mit disem unserm keiserlichen briefe ersucht werden, das ir ine dann widder denselben von Burgundi und sein helffer ewer getrewe hilffe und beistandt tut« u. s. w.

3) Die im Staatsarchiv Basel A. G. Nr. 8, S. 195, 197, 205, 213 befindlichen

[281] Eodem tempore dominus Oswaldus comes de Tierstein, cum illa sic agerentur, quia balivus erat domini ducis Austrie et sedem suam in Ensiszheym haberet, timuit ne forte dux Burgundie patriam illam obtineret, fecit suam uxorem transferri ad opidum regium Mulhusense cum multis bonis. hoc percipientes cives in Ensiszheym obtinuerunt reliquias suas neque permiserunt eas abduci.

Deinde hincinde in Suntgaudio equitavit de opido ad opidum providendo ubique de municionibus fiendis et hincinde posuit soldatos, ut necessitatis tempore omnes essent parati ad resistendum duci Burgundie.

Et die jovis ante festum Symonis et Jude apostolorum hii, Oct. 26 qui missi erant de Basilea ad subsidium ducis Lothoringie, revenerunt dicentes quod et idem dux teneret partem ducis Burgundie, et si venissent ultra, ita quod comprehendi potuissent, omnes fuissent invasi ab ipso duce Lothoringie et interfecti, et fuit magnum tradimentum in secreto conceptum contra civitates illius patrie, videlicet Argen*tinenses*, Sletstaten*ses*, Columbarien*ses* et Basilien*ses* et Suntgaudos.

Eodem tempore hii, qui erant soldati in Ellenkort, miserunt 80 viros ex eis in Burgundiam superiorem et intraverunt plus quam quinque milia*ri*a ultra quam umquam venerant, et venientes ad quoddam castrum, quod impugnaverunt et obtinuerunt, capientes in eodem quendam nobilem et 30 de rusticis, quos colligantes abduxerunt, recipientes magnam predam equorum et vaccarum, et salvi ad dictum castrum Ellenkort venerunt; rustici tradebant quadringentos floren*os*, nobilis ibidem remansit, equos hincinde vendiderunt et aliquas vaccas, residuas miserunt Basileam vendendas.

Eodem tempore Bernen*ses* cum confederatis 13000, aliqui diceba*n*t 20000, fuerunt in Sabaudia, obtinentes omnia opida, que fuerunt a Kertzers usque ad Lausanam. qui videntes strennuitatem illorum sese subdiderunt, tradentes eis decem milia flor*enorum* et subvertentes muros civitatis, replentes ex-

8. 9. Nach opidum steht nochmals equitavit. 10. ut steht zweimal. 22. miliara. 31. dicebat.

Antwortschreiben der Städte Ravensburg, Nördlingen, Ueberlingen und Augsburg vom 20. Oct., 4. Nov., 7. Nov. und 26. Oct. an die Städte der niedern Vereinung auf die von diesen erhaltenen Hilfsgesuche geben alle ausweichenden Bescheid, das von Nürnberg, S. 225 (vom 31. Oct.), lehnt offen ab, »denne ewch unnser hilf nicht so erspriesslich als der schad und costen, so unns darausz ervolgen sein wurd«. — Nach dem Schreiben der Nördlinger war das Hilfsbegehren vom 9. Oct. datiert. Ueber weitere Versuche, die Städte und andere Reichsstände zur Hilfsleistung zu bewegen s. unten S. 312.

inde fossata. et domini ac fratres The*u*thunicorum domus Bernen*sis*, qui episcopo singulis annis 30 marcas argenti tenebantur solvere, eosdem fratres quittabant, promittentes ipsos dominos et fratres ordinis Theuthunicorum velle exonerare et indempnes reddere.

Oct. 18 [282] Die sancti Luce ewangeliste in nocte hora 11. ignis magnus exiens de domo Henslin Kilchman pistoris concremavit 5 domos prope portam, qua itur ad villam Riehen, in minori Basilea, et fiebat magnus concursus Basilien*sium*, et ibant quique in suam ordinacionem. monachi et mulieres cum ordinatis ad ignem fecerunt magnum laborem et deus disposuit ad melius, quod extinctus fuerat.

Oct. 18 Die eadem Luce Bernen*ses* et alii confederati miserunt civibus Bas*iliensibus* missivam in vulgari suo infrascriptam sub hac verborum forma [1]).

Den frommen, fúrsichtigen, wisen burgermeister und råte zů Basel, unsern besondern lieben gůten frunden und getruwen eydgenossen.

Unser bereit fruntlich dienst und was wir eren und truwen vermôgen bevor. frommen, fursichtigen, wisen, besondern lieben gůten frund und getruwen eydgenossen. wir haben uwer schriben, dorinn ir uns gluck wúnschen und die núwen mer verkundent, gar gern mit gůtem willen verstanden und danckent úch des als verre wir yemer môgent, mit beger semlichs umb úch môgen verdienen, und verkúndent úch doruff, dasz wir am ersten gen Murtan kommen, die uns entgegen gangen sint und uns als iren naturlichen obresten herren gesworn hand, desglichen die von Wibelspurg, *B*etterlingen, Mu*n*tinach [2]) und ander ôch geton, und wir hand dozwischen etwomanig starck gůt slossz mit hartem sturm und sust gewonnen, verbrant und die dorinn worend umbbracht, und sint demnoch an die statt und slossz Stefis [3]) kommen, habend das angendes mit ritter-

1. Thethunicornm. 23. Ochs: und mit. 28. Hs. Vetterlingen. Ochs: Peterlingen. Den ersten Buchstaben scheint Knebel in der Vorlage nicht recht haben lesen zu können; statt v hatte er zuerst, wie es scheint, richtig b geschrieben 28. Hs. Mûtinach. Ochs: Montenach. Knebel hat offenbar den Strich über dem u für ein û-Zeichen angesehn. 29. Ochs: auch etwie menig.

1) Dies Schreiben giebt Ochs IV, 305 A. 2 in modernisierter Form, wie es scheint nach einer Handschrift des Archivs, die wir nicht haben finden können.

2) Wiflisburg (Avenches), Peterlingen (Payerne), Montenach (Montagny), letzteres östlich von Peterlingen, jetzt zum Canton Freiburg gehörig.

3) Stäfis, Estavayer, am Neuenburger See. Vgl. S. 302, 19 und A. 7.

lichem sturm angriffen und noch harter arbeit mit gottes hilff erobret und dorinn umbgebrocht und ertődet by tusent mannen und [283] grossz unseglich gůt dorinn gewonnen und dozů och by demselben ein statt und slosz genant Font[1]) mitt sturm gewonnen und etlich dorinn umbbracht. demnoch so sint wir gen Yferton gezogen, die uns und andren őch vil smoch erzőgt, und haben das őch wellen mit sturm underston, do hand sy angonds gnod und barmhertzikeit begert, die wir inen őch mitgeteilt und sy zů unsern handen genommen und die fremden abziehen lossen haben. daran ist őch ein gůt starck slossz, und sint also fúrbassz gezogen und habent das Heilig Grab oder Crútz[2]) und Laserra[3]) die statt und das slossz mit dem sturm őch erobret, das verbrant und dorinn 23 getődet, edel und der rechtschuldigen. wir habent őch das starck mechtig slossz Alacle[4]) mit hartem sturm gewonnen und dorinn 55 getőtet und úber die múr uszgeworfen, und by 75 in einem turn gefangen, die sich dorinn verborgen habent. dero habent wir 10 mit dem swert gerichtet, all edel und die rechtschuldigen, denn si sich an das swert hettind ergeben, und die ubrigen all durcht gottes willen lossen lőffen. wir hand och sust me denn 20 gůter slossz gewonnen und die merteils verbrant. die von Mőrse[5]), Nieusz[6]) und alle andre stett habent őch an uns barmhertzikeit begert und uns ir slůssel engegen getragen und gesworn. dessglich sint uns die von Jeniff[7]) und Losan őch engegen kommen und gesucht teding. was dorussz wirt, konnent wir noch nit wissen und haben von gottes gnoden keinen widerstand. es ziehend őch andre eydgenossen zů uns. das verkunden wir úch zum kurtzistem als unsern brůderlichen frunden. denn wir gantz bereit

7. Ochs: unterstanden. Vielleicht stand im Original: understanden han. 12. Grab oder fehlt bei Ochs. 16. (statt 75) Ochs: 70. Schilling 237 spricht von „ob sibentzig“ Gefangenen. 17. Ochs: verborgen hatten. 18—19. Ochs: der rechtschuldigen. 22. Es kann ebenso gut Meusz oder Mensz gelesen werden, ja es ist fast anzunehmen, Knebel habe m, nicht ni schreiben wollen. Da aber Ochs Nieus druckt und die Erwähnung der Stadt Neuss hier durchaus am Platze ist, so sind wir berechtigt anzunehmen, im Originale habe Nieusz gestanden. 25. Ochs: suchen. 29. Das Weitere von „denn“ an giebt der Abdruck von Ochs nicht mehr. Das Datum und die Briefsteller nennt er am Eingang der Anmerkung.

1) Font, ebenfalls am See, oberhalb Stäfis gelegen.

2) Sainte Croix im Jura nordwestlich von Iferten oder Yverdon, unfern der Neuenburger Grenze.

3) La Sarraz, südlich von Orbe.

4) Les Clées im Jura, im Thale der Orbe, westlich von der Stadt Orbe. Vgl. oben S. 302 A. 8.

5) Morsee, Morges am Genfersee.

6) Neuss, Nyon, zwischen Morsee und Genf.

7) Genf.

sind úch in allen sachen fruntlich willen zů erzőgen. datum Oct. 24 an zinstag vor Symonis et Jude anno 75.

Gemein hôbtlút von Bern, Friburg und Solodro.

Nov. 1 [284] In die omnium sanctorum in prandio hora undecima ante meridiem in Basilea in vico dicto an den Spalen prope domum ad Syrenam[1]) corruerunt tres domus, et nullus hominum fuit collisus, sed omnes evaserunt, receperunt tamen dampna satis notabilia propter collisionem.

Eo tunc nuncii principum, civitatum et communitatum illius magne ligne in superiori Alamania fuerunt in Basilea, tractantes quomodo darentur modi pro facienda resistencia duci Burgundie[2]). et hoc primum tractatum fuit, quod unusquisque facere*t* molere bladum, ut de farina sibi sufficeret per medium annum, et in ingressu suo, videlicet Burgundi, in illam patriam omnia destruerentur molendina, omnes villarum domus incenderentur igni, et irent homines ad opida, castra et civitates, ubi possent se continere[3]).

[285] Eodem tempore dux Burgundie obsedit civitatem Nanse, que sedes est ducalis Lothoringie, in qua sunt nobiliores illius patrie cum centum nobilibus et 800 equis. isti nituntur civitatem retinere per integrum annum, ut eis interim succurratur. ille episcopus Meten*sis* Marcus marchio Baden*sis*[4]) tenet partem Burgundi, habet eciam suum exercitum ibidem contra ducem Lothoringie. et cum dominus Austrie misisset exercitum ad defendendum eosdem, inter alios fuit quidam nequam nobilis Anthonius de Hohenstein vicedominus episcopi Argen*tinensis* cum aliis confederatis quatuor milibus, qui magnam crudelitatem exercuit in amicos, videlicet Lothoringos, eos spoliando et inhumaniter tractando, quod videntes Lothoringi multi et quasi pro media parte, videlicet Spinalis, Rúmelsperg et alii, averterunt se a Lothoringis et

13. facere. 17. Die Hälfte der Seite ist leergelassen. 20. Zuerst stand: nobiliores illius patrie 40 cum ducentis equis.

1) Zum Meerwunder, Ecke Spalenberg und Heuberg, jetzt Spalenberg Nr. 49.

2) Der Abschied des Tages, der »uff mentag nach Simonis et Jude apostolorum (Oct. 30) anno etc. 75.« von den Fürsten und Städten der Vereinung zu Basel gehalten wurde, findet sich in dem Bande A. G. 5 des Staatsarchivs Basel, Bl. 75 ff. Ueber die gefassten Beschlüsse macht Knebel weitere Mittheilungen unten S. 311, 18 ff.

3) Hierüber findet sich in dem erwähnten Abschiede nichts aufgezeichnet.

4) Knebel verwechselt hier den Marcus von Baden, Domherrn zu Strassburg und zu Köln, mit seinem Bruder Georg, dem Bischof von Metz. Nach Huguenin 84 begleitete letzterer persönlich Karl auf seinem Zuge.

dederunt se duci Burgundie[1], a quo sperabant se posse tueri et defendi. sicque factum est, ut Lothoringi iidem se junxissent Burgundis et in nostros irruerunt, ita quod cum magna providencia et multo labore vix evasissent, et nisi caute ivissent, omnes fuissent interfecti, quia se dederunt nemoribus, silvis et montibus, ubi alii non poterant eos insequi. de eodem eciam tractabatur, quomodo ipse Anthonius expediretur, ut aliis cederet ipsius maleficium in exemplum, et nullus de cetero talia vel similia faceret. idem cum sex viros de Lothoringis cepisset, inter quos unus Alamanus et traditor erat et explorator, venit ad dominum Oswaldum de Tierstein, qui et ipse in castris domini ducis Austrie erat ut capitaneus, et dixit: »domine comes Oswalde, liceat michi illos sex expedire secundum meam voluntatem«. respondit ei comes: »non licet tibi hec facere, domini mei ducis Sigismundi captivi sunt et ergo tibi non licet quidquam eis inferre, verum illum traditorem expedias sicut vis«; at ille recessit et colligatis omnibus sex submersit, de quo comes male contentus fecit querelam de eo coram nunciis supradictis[2].

[286] Eodem tempore cum superiores confederati in copioso numero congregati in Sabaudia multas civitates, opida et castra obtinuissent, aliquos subvertissent, aliqui eis consensissent et confederassent, dux Burgundie Karolus misit suum fratrem bastardum cum sex milibus equitum ad defendendum ducem Sabaudie. quod audientes direxerunt acies suas contra eum, qui terga vertit, intrans quoddam castellum. confederati autem insequentes eum vallaverunt opidum et obsederunt, volentes eum habere et non minus cum suis omnibus interire et occidere. dominus deus disponat ad melius et det illis victoriam de inimicis nostris. quid fiet deus scit[3].

22. Unsicher, ob aliquos oder aliquas.

1) Vgl. oben S. 301, 25 ff. 303, 15 ff.

2) Die Abschrift zweier Briefe des Grafen Oswald v. Thierstein vom 22. Oct. im Bande A. G. 5 des Staatsarchivs Basel, Bl. 62, enthält eine andere Beschwerde gegen Anton v. Hohenstein. Der Graf beklagt sich, dass, nachdem der Friede ausgerufen worden, den der König v. Frankreich und der Herzog von Burgund abgeschlossen, und in welchem der Herzog von Lothringen, der deutsche Bund und die Eidgenossen eingeschlossen seien, und daraufhin er, Oswald, Einstellung der Feindseligkeiten geboten, Anton, wie berichtet werde, »zu Bergartten mit merglichem schaden und name abgescheiden« sei. Er fordert ihn daher auf, sich auf dem bevorstehenden Tage zu Basel zu verantworten, und schreibt zugleich dem Bischof von Strassburg, dass er ihn hiezu anhalte.

3) Der Bastard Anton von Burgund war Ende Juli aus Italien (s. oben S. 192 A. 3) nach Hochburgund zurückgekehrt und hatte dort beträchtliche

Gebennen*ses* concordaverunt cum eis et ut eos non spoliarent, promiserunt se eis daturos 26 milia scutorum, et nichilominus sub federe ipsorum debent manere. pro majori cautela quatuor de potissimis Gebenn*ensibus* eis tradiderunt, quos eciam secum duxerunt Bernam, quousque predicta summa 26 milia scutorum eis solveretur [1]).

Lausannen*ses* sese ipsis subjecerunt omnino et eos pro dominis suis recognoverunt.

Nuncii confederatorum magne lige concluserunt in Basilea, quod expedicio fieri debeat ad Nanse ad liberandum ibidem conclusos de illa patria et obsessos, et de modo fuit tractatum.
Nov. 4 hodie, hoc est die sabbati post omnium sanctorum, recesserunt, et tractata debent nuncii suis dicere dominis et desuper
Nov. 11 deliberare atque hodie ad octavam redire et quidquid placitum invenerint respondere [2]).

Nov. 3 Feria sexta post omnium sanctorum verentzella spelte vendebatur 15 s*olidis* et saccus granorum spelte 17 s*olidis*. vinum apud nos cretum soma pro 12 s*olidis*, 14 s*olidis* secundum exigenciam et qualitatem vini plus et minus.

[287] Eodem tempore, cum jam dux Burgundie Nanse obsedisset, misit capitaneum, qui eos moneret, ut dictam civitatem sibi traderent et ipsi cum suis, qui de Alamania erant, abscederent, ac iterum et tercio sic moniti respondissent, se nolle facere. tunc ipse eis minavit suspendium et disposuit fieri insultum. cumque venissent cum qu*a*dam machinacione,

3—6. Die Worte pro majori cautela .... solveretur stehen nach dem folgenden Absatze, sind aber durch ein Zeichen an die Stelle verwiesen, an der wir sie abgedruckt. 25. et cumque venissent cum quodam.

Streitkräfte um sich versammelt. Siehe Gingins, dépêches I, 195. Gollut-Duvernoy 1291, Rodt I, 497 f.; vgl. auch Schilling 198. Gegen Ende August rückte er von Südwesten her in Lothringen ein, wo er eine Anzahl von Plätzen einnahm. Gingins 224, 242 ff. Am 17. September berichtet Wilhelm von Rochefort der Herzoginn von Savoyen, der Bastard habe einen Theil seines Heeres zur Vereinigung mit dem von Norden in Lothringen einrückenden Herzog von Burgund abgesandt, mit den übrigen, mehr als 16,000, nehme er eine Stellung ein, die ihm ermögliche sofort der Herzoginn zu Hilfe zu kommen, a. a. O. 243. Am 24. Oct. schreiben die Berner aus dem Felde an den Rath zu Bern, das Gerücht gehe, der Bastard von Burgund ziehe mit 3—4000 Pferden heran; dem wollen sie entgegengehen und ihn angreifen. Eidg. Absch. II, S. 566 Anm. Vgl. Archiv f. Schweizerische Gesch. V, 144. Zu einem wirklichen Zusammenstoss des Bastards mit den Eidgenossen ist es aber damals nicht gekommen.

1) Eidg. Absch. II, 567; vgl. Schilling 243 f., Rodt I, 546 ff.

2) »Und dasz darumb yettweder teil durch sin bottschafft mit gewalt antwurt geben sol uff mentag nach sant Martins tag (Nov. 13) nechst des nachts wider zů Basel an der herberg ze sind«, heisst es in dem S. 308 A. 2 erwähnten Abschied, Bl. 75.

quam cattum appellant, vulgariter ein katzen, in qua erant quam plures cum certis bombardis et pixidibus, et ipsam machinacionem ducerent usque ad fossatum civitatis et eam protenderent statim usque ad muros civitatis, magister pixidum, qui tunc in civitate erat, acclamavit milites, nobiles et alios, qui ibidem secum erant, ut viriliter agerent, ipse ictibus bombardarum, que ita ad illam machinam ordinaverat, statim destrueret, sicque animo recepto cum videret oportunum tempus, pixides et bombardas accendit et omnem illam machinam frustratim destruxit et ab invicem divulsit, sicque de nobilibus et illis, qui cum eis erant, quadringenti exientes cum suis armis interfecerunt ducentos ex ipsis et omnes, qui in dicto machinamento erant, abducentes bombardas et pixides aliaque ferramenta et arma, que in ipsa erant, recipientes, et sic cum manu armata et leticia civitatem reintraverunt[1]. hoc fuit primum certamen, quod fecerunt nostri Alamani in Nanse, in nomine domini. amen!

In Basilea inter nuncios confederatorum magne lige fuit conclusum, quod ante omnia dominus noster imperator debeat requiri, quod attento quod omnes civitates imperiales ad ipsius monicionem fuissent obedientes ad expedicionem faciendam in Nusse et suos misissent ibidem et omnem suam diligenciam fecissent ad expediendum Burgundum, et quod per ipsum dominum imperatorem stetisset, quominus fuisset expeditus, ipse noluerit, quodque idem dominus imperator Basilien*sibus* et aliis confederatis magne lige scripsisset, quod omnino nullam concordiam acceptarent cum domino duce, nisi cum consensu et voluntate sua et ipso eciam incluso, quod et ipse eciam facere vellet, hoc est quod nullam concordiam cum duce Burg*undie* acceptaret, nisi confederati illius lige essent eciam inclusi, nichilominus tamen, [288] illis omnibus non attentis, concordiam cum ipso duce fecisset, ipsis confederatis remanentibus exclusis, et jam ab eo liberatus non solum confederatos, verum eciam imperiales civitates niteretur sibi ipsi subjugare et ejus servituti subicere, quod eciam in dedecus imperialis majestatis cederet, verum eciam in diminucionem imperii redundaret, et propterea eum exhortarentur et requirent, ut imperialis sua majestas eis assistenciam faceret, cum aliud non intenderent, nisi sub sacro Romano imperio remanere et illud eciam usque ad sangwinem manutenere et defendere, mittentes nuncios ad dominum imperatorem, qui sibi ea referrent et super premissis

1) Vgl. Huguenin 82 und unten S. 313, 19ff.

requirerent[1]. ex quibus unus fuit de Basilea Heinricus Isenlin antiquus magister zunftarum. et ulterius deliberantes ordinaverunt fieri unam expedicionem magnam contra Burgundum et ad defendendum illos, qui in Nanse erant; deliberatum est, ut auctoritate imperiali dominus Bas*iliensis* et cives Bas*ilienses* monerent sub banni imperialis pena omnes lacuales civitates, opida et dominos superiores, videlicet Constan*cienses*, Gallen*ses*, Appencellen*ses* omnesque imperiales civitates Swevie, ut eis cum sua potencia veniant in adjutorium[2], Argen*tinenses* autem moneant omnes civitates episcopales et imperiales inferiores, videlicet margrafium Baden*sem*, Spiren*ses*, Wormacien*ses*, Maguntin*enses*, Colonien*ses* et alios principes intermedio degentes[3], statuentes terminum, videlicet diem sancti
Dec. 21 Thome apostoli proxime futuri, ut omnes simul debeant comparere in campis Columbarien*sibus*, et conclusum erat, ut due partes omnium virorum bellicorum tocius lige debeant se ad eandem expedicionem preparare, de quibus media pars valenciorum ad pugnam, reliqui vero ad victualia et alia necessaria vehenda et deferenda debeant esse parati, ita ut continue eis talia adducerent, et protegantur ab hiis, qui non vehunt. deus prosperum iter faciat et salutare, opto

Jo*hannes* Knebel.

1) Die Auseinandersetzung, die dem Kaiser vorgetragen werden sollte, findet sich im Bande A. G. 5 auf Bl. 78 ff. im Anschluss an den erwähnten Abschied. Sie ist auch gedruckt bei Chmel 203 ff., doch steht dort sonderbarer Weise statt Nanse, Nansse überall Nause, Nausse. Eidg. Absch. II, S. 551 wird das Actenstück in eine ganz unrichtige Beziehung gebracht.

2) »Item unser gnediger herr und die stat Basel sollen botschafft tůn den stetten Uberlingen, Lindouw, Ravenspurg, Kempten, Memmingen, Costentz, an den bischoff und stat, Richenouw, Sant Gallen, Schaffhusen, Buchorn, Wangen, Ysnin, Rottwil«. A. G. 5, 76. Missivenbuch XIV, 214 findet sich (undatiert) der Entwurf eines Schreibens »an gemein richstett in Schwaben mutatis mutandis«, in welchem sie, auch unter Berufung auf die mitgeschickten kaiserlichen Briefe, dringend um Hilfe ersucht werden und gebeten, die Antwort dem Boten mitzugeben. Aus einem Schreiben Basels an Rottweil vom 19. Nov., ebenda 208, erfahren wir, dass Bürgermeister und Stadtschreiber dieser Stadt dem baslerischen Stadtschreiber Niclaus Rusch »fruntlich und trostlich antwurt . . . der begerten 25 buchsenschutzen halb« ertheilt haben.

3) »Item unser gnediger herr und die stat Straszburg sollen botschafft tun unsern gnedigen herren von Tryer, von Metz, marggraff Cristoff von Baden, graff Niclauwsen und graff Jacoben zů Sarwerden, den stetten Hagnouw, Wissemburg, Spir, Wurmsz, Franckfurt, Cölnn.« A. G. 5, 76. Notizen betreffend die Verhandlungen der Städte Worms, Speier und Frankfurt über die an Strassburg zu ertheilende Antwort bei Rodt I, 486 und bei Janssen II, S. 366 ff. Die ausweichende Antwort selbst im Auszuge bei Rodt, vollständig bei Janssen.

[421] Miserunt et aliam legacionem ad dominum Sigismundum ducem Austrie, inter quos erat dominus Hermannus de Eptingen, miles in armis strennuus (qui rursus adibit principes, qui in Landshůt in nupciis filii opulenti Ludowici ducis Bavarie)[1], cum aliis nunciis confederatorum. dominus eciam dux Sigismundus misit alios nuncios ad principes Bavarie, conquerendo de duce Burgundie, quomodo ipse sibi magnam faciat injuriam, et requirendo eos, ut sibi assistenciam faciant. deus disponat ad melius.

nach Nov. 1

Anno etc. 75 post festum omnium sanctorum dominus dux Burgundie hostiliter intravit Lothoringen et obtinuit omnia castra et opida Lothoringie preter Sirick[2], quod obtinet adhuc per vim dominus Weckerus de Bitzsch et frater ejus Fridericus, et Nanse, quod obsidet ab omni parte cum bombardis et aliis machinacionibus multis inexcogitatis. in illo tamen sůnt gentes armate, nobiles et boni socii civitatis Argen*tinensis* soldati et de *eis* quidam dictus Schůtz de Waltzhůt magister peditum valde ad lites industriosus, qui inferunt exterioribus magna dampna. et presertim quando incepit occupare et obsidere Nanse vallantes undiquaque, et vidissent, quod non possent bombardis conquassare et demolire menias et muros civitatis preterquam ab una parte, ubi erat collis, quem ipse fecit demolliri per pauperes homines[3], quos ut vidissent, *non* prohibebant et dissimulantes permiserunt eos facere; in nocte autem, cum translatus esset collis, dux fecit magnas bombardas adduci et machinaciones defensorias, vulgariter schirm nuncupatas, et multos fasciculos fruticum et virgultorum, ut bombardis propungnacula facerent. hoc intelligentes hii, qui in Nanse erant, ad eundem locum, ubi illa machinamenta facere vole*bant*, ordinaverunt tot quot habebant pixides et bombardas, et cum audissent in nocte, quod ipsi exteri elevarent illa machinamenta, simul et semel emiserunt omnes bombardas et pixides, quorum ictibus interierunt omnes, qui ibidem erant, et Nansien*ses* exierunt irruentes in ceteros, multos interfecerunt, concremantes omnes fasciculos virgultorum et machinaciones, et bombardam magnam cum aliis multis minoribus

1. Vgl. das zu S. 173, 1 und 199, 7 Bemerkte. In der obern Ecke links von pag. 421 steht mit andrer Tinte als das Uebrige: Jo. Knebel, offenbar als Verweisung auf eben diese in der untern Ecke rechts von pag. 288 stehenden Worte. 3—5. Die eingeklammerten Worte stehn am Rande mit Verweisung auf die betreffende Stelle des Textes. 17. eis fehlt. 23. non hatte Knebel zuerst gesetzt, er hat es dann aber wieder gestrichen. 30. voleñ.

1) S. 314, 5 ff. 326, 12 ff. 2) Sierk an der Mosel unterhalb Diedenhofen.
3) Natürlich der Herzog von Burgund, nicht Schütz, wie Mone III, 215 meint.

abduxerunt et cum gaudio reintraverunt, defendentes se viriliter[1]). ipsis eciam ex dei gracia de necessariis ad integrum annum est provisum tam de pulveribus pixidum quam eciam escarum.

[422] Item dominus Ludowicus dux opulentus Bavarie nupsit filium suum[2]) filie regis Polonie[3]) et nupcias in Landshût *celebravit*. invitavit dominum nostrum imperatorem et omnes principes Alamanie et multas de civitatibus imperialibus; ubi tractatus erit de negociis Alamanie. deus ordinet ad bonum. ad illas nupcias dominus imperator Fridericus voluit ire; feria
Oct. 26 quinta ante festum sanctorum Symonis et Jude apostolorum exivit Franckfordiam et arripuit iter versus Landshût, relinquens Maguntin*enses* in erroribus suis.

Dominus dux Burgundie astutissimus et malignissimus insidiatur Argen*tinensibus*, Basilien*sibus* et aliis colligatis, cogitavit quomodo posset separare Bernen*ses* cum suis confederatis ab aliis inferioribus colligatis, tractavit concordiam et misit heraldos ad Bernam, qui pronunciarent pacem fuisse factam cum domino rege Francie atque Bernen*sibus* cum suis confederatis, exclusis Bas*iliensibus* et aliis sibi colligatis, et ipsum hoc audientes Bernen*ses* dicebant ipsis haroldis, quod nequaquam pacem cum eo habere vellent, inferioribus, hoc est duce Austrie, Bas*iliensibus* et Argen*tinensibus* cum ceteris exclusis, et super hoc scripserunt Bas*iliensibus*, quod non timerent, ipsi nullam pacem cum duce habere aut aliquam concordiam inire vellent, nisi omnes de illa liga inclusi essent, ymmo pro adjutorio omnium se suaque corpora et bona exponere vellent, sicque collusio ducis fracta fuit.

Eodem tempore rex Francie misit suos ambasiatores ad ducem, legatus eciam apostolicus, episcopus Meten*sis* et domin*i* Friderici ducis Bavarie palatini Reni nuncii, hii omnes sunt cum duce Burgundie, tractantes pacem inter ducem Lo-

6—7. celebravit fehlt. 15. Wie es scheint, wollte Knebel diesen Satz folgendermaassen umändern: insidiator Argen(tinenses), Basilien(ses) et alios colligatos cogitavit quomodo posset separare a Bernen(sibus) u. s. w. Da aber das Folgende doch nicht zu dieser Wendung passt, so haben wir im Texte keine Rücksicht auf die Aenderung genommen. 31. Zuerst hatte Knebel geschrieben: dominus Fridericus dux Bavarie palatinus Reni. hii omnes pariter sunt, dann hat er die vier letzten Worte gestrichen, dux in ducis, palatinus in palatini verändert und fortgefahren: nuncii. hii omnes sunt u. s. w. Aus Versehn hat er dominus Fridericus unverändert stehen lassen.

1) Es ist dies wohl dieselbe Waffenthat, die oben S. 310, 24 ff. beschrieben ist. 2) Georg.

3) Hedwig, Tochter des Königs Kasimir IV von Polen. Ueber diese Heirath und die Hochzeitsfeierlichkeiten s. Kluckhohn, Ludwig der Reiche (Nördlingen 1865) 319 ff.

thoringie et colligatos magne lige. deus prosperetur, ut ad bonum veniat finem.

Nov. 12

Dominica post festum sancti Martini, cum nundine Bas*ilienses* haberent finem, fuerunt de Mediolano mercatores, qui volebant redire ad propria, qui in salvo conductu Bas*iliensium* fuerunt, per familiares domini comitis Oswaldi de Tierstein capti et in castrum Pfeffingen ducti, cum quibus reperti mille et quadringenti flor*eni*.

Nov. 11

[423] Die sancti Martini comes de Tierstein balivus domini Sigismundi ducis Austrie assumptis secum trecentis equitibus et duobus milibus peditum intravit Burgundiam ad vastandum omne quod posset, venit ad opidum Lússe[1] et ibidem insultum faciens tribus vicibus, et cum non haberent sarculos, non poterant quassare et demollire murum, et quamvis ab una parte intrassent et duas domus incendissent, tamen opidani se defendentes aliquos ex eis occiderunt, et multi vulnerati coacti sunt retrocedere, et sic concremantes villas multas revenerunt, maledicentes domino comiti, quia inprovise hec egisset.

Nov. 16

Anno domini 1475 die sancti Othmari, que fuit 16. mensis novembris, cum jam diu et fere per quinque annos pependisset in curia Romana coram certis sacri apostolici palacii auditoribus inter venerabiles viros dominos Johannem Wernherum prepositum, Jacobum Pfow de Rieper de Stöffenberg decanum, Jo*hannem* Ulrich de Stöfflen cantorem, Casparem de Reno custodem, Adelberonem de Rotperg scolasticum, Heinricum de Oberkilch, Johannem de Thuriken, Arnoldum Richen de Richenstein, . . de Regeszheym et ceteros canonicos ecclesie Bas*iliensis* reos ex una et venerabilem dominum Arnoldum zem Luft decretorum doctorem actorem de et super canonicatu et prebenda ejusdem ecclesie et illius occasione partibus ex altera, ex ea causa quod predicti prepositus, decanus et capitulum statuissent inter se statutum, nullum civem Basilien*sem* debere admitti ad canonicatum et prebendam in eadem ecclesia, eciam cujuscumque qualitatis esset, et ipse dominus civis esset, permutavit cum quodam Johanne de Refe canonico Colonien*si* pro suo canonicatu, quam permutacionem s*anctissimus* dominus Sixtus papa quartus approbavit et admisit in curia Ro*mana*, domini autem non volebant eum admittere et defendebant se[2]. post vero dominus Arnoldus obtinuit monitoria penalia contra dominos prefatos, ut sibi traderent infra certum

20. fere et per. 25. Statt Adelberonem hatte Knebel zuerst Arnoldum geschrieben.

1) Luxeuil. 2) S. oben S. 111, 1 ff.

terminum possessionem, quam recusantes dare, [424] eosdem capitulariter comprehensos nominatim excommunicari, alios vero extunc absentes ad minus suspendi auctoritate apostolica obtinuit, qui sic excommunicati et suspensi usque ad hodiernum diem permanserunt, et tanta fuit ipsorum prepositi et canonicorum prothervitas et inanis gloria, quod per octo dies continuos post presentacionem commissionis dedignabantur a preposito Sancti Petri [1]) Bas*iliensis* absolucionem recipere, estimantes sibi per papam fuisse injuriatum, ut non aliquo prelato superiori absolucionem hujusmodi commisisset inpendere.

Nov. 10 Feria sexta in profesto sancti Martini, cum Nansien*ses* in Lothoringia se cum nobilibus illius patrie viriliter opponerent duci Burgundie, ita ut ipse in propinquo nullam posset sistere bombardam, cujus ictibus posset quassare menias et muros civitatis, hii, qui in eadem civitate erant de partibus Alsacie, Suntgaudie et vicinorum opid*or*um et villarum, tractaverunt, quomodo ipsum ducem invaderent, et hora competenti, exspectantes horam prandii, extunc ordinacionem fecerant de trecentis bombardariis manualibus et illos statuerunt in certis nemoribus infra civitatem et castra ducis Burgundie, inter quos quasi media leuca distabat, quos Burgundi videre non poterant, et alii cum quadringentis viris irruerunt in castra ducis [425] Burgundie, interficientes ducem Orentzie, qui fuit quartus in ordine de latere ducis Burgundie, capitaneus regis Francie et filius domini Rudolfi marchionis Rôtellensis [2]), cum pluribus aliis. hoc audientes hii, qui in ducis castris erant, assumptis armis insurrexerunt in Nansien*ses* et persequentes eos illi paulatim fugam dissimulantes quousque venissent ad illos, quos absconderant, bombardarios et eos pertransissent, subito predicti bombardarii emiserunt ictus et interfecerunt multos de Burgundis, sicque prelíantes cum leticia evaserunt et cum gaudio reintraverunt.

Eodem tempore dominus de Ysenburg obtinuit de consensu capituli et principum illius patrie archiepiscopatum Maguntinen*sem* [3]).

16. Hs. opidum.

1) Probst des Chorherrenstiftes zu St. Peter war damals Johannes Ner.

2) Philipp, der Sohn des Markgrafen Rudolf von Röteln, besass durch seine Mutter Margarethe von Vienne Ansprüche auf das Fürstenthum Oranien und stand damals in burgundischen Diensten, er ist aber bekanntlich nicht vor Nancy umgekommen.

3) Die Wahl Diethers von Isenburg zum Erzbischof von Mainz fand am 9. Nov. statt.

Eodem, cum jam Sedunen*ses* confederati Bernensium[1]) superiorem expedicionem fecissent contra comitem Roymont et ducem Sabaudie cum confederatis superioribus, et Sedunen*ses* remansissent in ducatu Sabaudie et vastarent patriam, bastardus Burgundie cum magno exercitu intravit patriam Sedunen*sem*[2]), concremantes villas et vastantes patriam. hoc audientes Sedunen*ses*, qui et Wallesiani nuncupati sunt, premiserunt certos ex ipsis, qui invadentes ipsos Burgundos ex eis plus quam duo milia ex Burgundis interfecerunt, abducentes 12 currus plenis thoracibus et reliqui fugientes vix evaserunt.

[426] Eodem tempore Sedunen*ses* scripserunt Bernen*sibus* Nov. 13
sub hac forma[3]):

Den strengen, grosmechtigen, fúrsichtigen, wisen schultheissen und rat ze Bern unsern sundern gůten frúnden und getruwen lieben pundgnossen.

Unnser gar frúntlich grůs, willig dienst und was wir eren und truwen vermogen, allzit vor. sunder lieben gůten frúnd und getruwen pundgnossen. nachdem wir úch zů dem letsten geschriben hatten, hatt sich darnach in drin oder vier stunden gefůgt, das die Savoyer mitt gewallt gezogen sind an Savieschin[4]) und dieselben kilchȯre verbrant und geschedget hant alls witt si denn mȯchten, und nachdem si wol underricht waren, das wenig volk ze Sitten waren, ie das si meinten, keinen widerstand ze han, also nach vil úbermůten, so dann

15. Die Aufschrift des Briefes, die wir mit Knebel voranstellen, geben das Berner Exemplar und Ba. C. am Schlusse desselben. 19. Ba. C. hat zugeschriben, Kn. dagegen geschriben. 22. Kn.: und dem sy wol.

1) Die ewige Freundschaft, die Bischof Walther von Sitten unter Zustimmung der Zehnten des Ober-Wallis am 7. Sept. 1475 zu Leuk mit den Bernern abschloss, s. Eidg. Absch. II, 560. Nr. 809. Vgl. auch Fréd. de Gingins-La-Sarraz, Développement de l'indépendance du Haut-Valais et conquête du Bas-Vallais. II. partie, im Archiv f. Schweiz. Gesch. III, 109 ff.

2) Der folgende Bericht zeigt, dass es nicht der Bastard von Burgund war, der ins Wallis einfiel.

3) Eine Copie des nachfolgenden Briefes und eine solche des beigefügten Verzeichnisses der feindlichen Anführer übersandten die Berner, in ein Schreiben vom 15. Nov. eingeschlossen, den Baslern. Die drei Stücke befinden sich im Basler Staatsarchiv in dem Fascikel St. $\frac{91}{183}$ Nr. 5. Das Schreiben der Berner und die Copie des Verzeichnisses sind von der Hand des Stadtschreibers Thüring Fricker, die Copie des Briefes der Walliser ist von andrer Hand. — Der Brief der Walliser und das Verzeichniss befinden sich dann noch in einer auf der Basler Stadtkanzlei angefertigten Copie (Ba. C.) in dem Bande A. G. Nr. 6, S. 27 und 28. Wir legen unserm Abdrucke die Berner Exemplare zu Grunde.

4) Savièse, nordwestlich von Sitten.

unser widerpart gegen unns gebrucht hat, so hand die unsern ein anreitzung getan an dieselben und damitt ein flucht gemacht inmassen das unser vient nachgezogen sind bis an die muren der statt Sitten, und da hand sich die unsern umbkert und zů wer gestanden und unsern und úwern vyenden die flucht angewunnen und *sy* gejagt bis an die Mors[1]) und da ein merklich zal lúten, edler und andrer, erslagen, das man noch nitt wol weis, wie vil dero gewesen sind, wand die nacht die unsern abgetriben hat, [427] und die flúchtigen gon Gundis[2]) gewichen, und hand wir wol sechs wegen harnesch und anders zúgs der totten oder geflochnen gon Sitten gefůrt und darbi zwei vånnli gewunnen, und die hoptpaner mitt arbeit darvon komen, und ein gůte zal reisiger pferd wol uffgerúst mitt siden und andrer zierd, dabi wir vermerken, das ir herren ettwas vermogen, hand ouch ettlich gevangen. wand nun bi disen dingen ettlich bis an sechtzig gesellen von Sanen[3]) und andern uwern gebieten, die sich fromklich gehallten und *uns* ein fromen bistand gethan hand, darumb wir úch, ouch inen und iren landtlúten lob und dank sagen, begerend sôlichs umb úch und si zů gedienen. dis lassen wir úch wússen in gar hochem vertruwen, ir mitt uns gros frôud empfachen, wo es unns wol gieng, alls wir ouch hetten mitt úch. was aber unns fúrer begegnet, wellen wir úch tag und nacht lassen wússen. darumb, lieben herrn und getruwen puntgnossen, nach dem sig, durch unns mitt hilff des almechtigen gehept, getruwen wir unns ze schirmen dester witer, wiewol wir von den gevangnen verstand, das si sich von tag ze tag zůrústend gegen unns und nachvolgend mitt grosser macht, wellend wir úch doch der lesten manung erlassen, begeren aber dabi, das ir unns ein zůschub thůn wellend mitt ernst, künfftigen schaden ze vermiden und unnser und úwer viend uns ze erweren, mitt vier oder fünffhundert gesellen, schútzen und andern, denen reisen landkúndig sie, wand wir des nitt gewon sind noch

6. Das B. E. hat sich. Ba. C. hat dafür das richtige sy (bei Knebel sye) gesetzt. 11. Kn.: der totten oder der erschlagnen. 17. Das B. E. hat eins, was Ba. C. und Knebel in uns verbessern. 24. Den ganzen Rest des Briefes mit Ausnahme von Datum und Unterschrift, also die Stelle von „darumb" bis „schirm", lässt Knebel weg.

1) Die Morge, welche von Norden nach Süden fliessend sich unterhalb Sitten in die Rhone ergiesst, bildete die Grenze zwischen dem Oberwallis und dem savoyischen Unterwallis.

2) Gundis, Conthey, westlich von der Morge.

3) Die Landschaft Saanen stand damals noch unter dem Grafen von Greierz, war aber mit Bern im Burgrecht. Ueber dieses Verhältniss s. Eidg. Absch. II, S. 247 ff.

ůbig sind, hilfflich wesen wellend in massen als ir wöllten wir úch tâten und einandern verbunden sind. gott hallt úch in sinem schirm. datum uff mentag nach Martini umb die 10 Nov. 13
vor mitternacht anno etc. 75.

Walther 1) bischoff ze Sitten. Hoptman und lantlút zů Wallis.

Dis sind die houptlút und herrnn des hers der reysz, als die gevangnen geoffnet hand.

Der bischoff von Jenff 2) mitt sinr eignen person.

Houptman Franc Guidon von Burgunn in namen des vorgenanten bischoffs.

Der herr von Mieland 3), der ist an der slacht tod beliben.

[128] Der herr von Teram.

Der herr von Piazmoret herr zů Intermont 4), ist tod beliben.

Der herr von Chaland 5).

Der herr von Aurent.

Der herr von Aex.

Der herr von der Capell.

Der herr von Revers 6) und ander herrnn, die si nitt kennen.

Welich aber der obgenanten tod oder lebend syen, weisz man kein eigenschaft, dann das die gevangnen sagen, si syend tod, und ir rossz an der bútung.

Dominica, que fuit dies sancte Elizabeth, cum essent nuncii Nov. 19
dominorum colligatorum in Basilea ad tractandum facta lige,

12. Kn.: Mielon. 17. Ba. C. schreibt Thurent, Knebel Turent. Ich kann aber bei genauer Vergleichung des T in Teram und des A in Aex mit dem ersten Buchstaben des fraglichen Wortes im Berner Exemplar (die Schrift Frickers zeichnet sich nicht gerade durch Deutlichkeit aus) in demselben nichts anderes als ein A erkennen. Ob Aurent oder Avrent zu verstehn ist, muss ich dahingestellt sein lassen. 21—22. Kn.: werweysz man.

1) Walther auf der Flüe (super saxo; ganz irriger Weise macht Gingins durch ein willkürlich in die Urkunden hineincorrigiertes de aus ihm einen Waltherus de Supersaxo, Walther von Supersax, wie er jetzt in den meisten neuern Geschichtsbüchern und sogar in den eidgenössischen Abschieden heisst).

2) Johann Ludwig von Savoyen, Schwager der Herzoginn Iolant.

3) Miolans in Savoyen, S. Gingins, dépêches I, 245 A. 2.

4) Das Thal von Entremont ist im Unterwallis, südlich von Martinach (Martigny); es giebt aber auch in Savoyen mehrere Entremont.

5) Challand im Thale von Aosta.

6) Ist wohl »Jean de Montchenu« gemeint, »commandeur de Saint-Antoine de Ranvers, en Piémont, Vicaire de Jean-Louis de Savoie, évêque et prince de Genève, et son capitaine-général dans la ville et les terres épiscopales« (Gingins, dépêches I, 122 A. 3)?

dominus Rudolfus marggrafius de Hachberg dominus in Rôtellen et comes Novicastri prope lacum, quamvis filium suum Philippum habeat in castris ducis Burgundie[1]), tamen ipse neutralem se habuit, tam apud ducem Burgundie quam superiores confederatos tantum effecit ut indicta sit dieta amicabilis observanda in Novocastro supradicto ad diem lune proxi-
Nov. 27 mam post festum sancte Katherine coram ipso domino Rudolfo marggrafio[2]). intimacio illius facta est omnibus colligatis. deus velit eis omnibus sapienciam inspirare, ut pax fiat.

Eodem tempore episcopus Monasterien*sis* cum Frisonibus intravit ducatum Gelrense*m* et in eodem obtinuit certa opida et castra, et dicitur, quod obsideant Novumaugium[3]). deus det eis salutem.

Nansen*ses* se viriliter tenent et adeo se defendunt et ducem molestant, *ut* usque in hodiernum numquam potuisset ictum alicujus bombarde mittere in civitatem, et maximam, quam habuit, bombardam violenter abstulerunt et duxerunt usque ad fossatum civitatis. ibi remansit.

[429] Dux Ludowicus opulentus dux Bavarie desponsavit filium suum filie regis Hungarie, et ad illas nupcias rogatus fuit rex Polonie. qui se cum centum milibus viris fortissimis et quidam alius cum quadraginta milibus, tercius vero dominus cum decem milibus disposuerunt et arma sumpserunt in expedicionem contra Thurcos, et cum non posset, tali obstante causa, excusavit se non posse venire, misit quingentos thauros pingwissimos et quinquaginta plaustra optimi vini ad ipsas nupcias[4]).

Nov. 20 Feria secunda post Elizabeth quidam nequam affixit valvis domus mercimoniorum[5]) nocte libellum famosum contra imperatorem Fridericum, legatum sedis apostolice et marggrafium Brandeburgen*sem*. et cum mane factum esset et vidissent, amotus fuit et inquisicio facta, quisnam hoc fecisset, tamen

3. Im Texte stand Wilhelmum, welches durchgestrichen, und wofür am Rande Philippum gesetzt wurde. 11. Gelrensen. 15. ut fehlt. 20. Statt Hungarie hatte Knebel zuerst das richtige Polonie geschrieben.

1) Vgl. S. 316 A. 2.

2) Oeffnungsb. V, 141: uff sontag nach sant Kathrinen tag sol man nachttes an der herberg sin zü Nuwenburg vor marggraff Rüdolff von Hochberg, morndes zü süchen umb einen lantzfriden. Vgl. Eidg. Absch. II, Nr. 817 a. 3) Nymwegen.

4) Knebel verwechselt hier die beiden Könige. Der, dessen Tochter den Sohn des Herzogs von Baiern heirathete, ist der König von Polen (s. oben S. 314, 6), und der, welcher sich zu einem Zuge gegen die Türken rüstete, der König von Ungarn (s. unten S. 323, 4 ff.).

5) Das Kaufhaus stand an der Stelle eines Theiles der heutigen Post.

non fuit repertus, et si scitus fuisset tamquam is, qui crimen lese majestatis commi*si*sset, punitus.

Rem risu dignam, que facta est Basilee feria secunda ante festum sancti Andree anno etc. 75. Nov. 27
Quidam civis Bas*iliensis*, dum eodem sero cum uxore sua dormitum ivisset et vir obdormisset, clanculo surrexit mulier et in alia camera suscitans suam ancillam ambo pariter domum exierunt, volentes suos zelothopos accedere. at ille comprehense, quia tarda hora erat, a custodibus vigilantibus in civitate et quesite, quo vellent et unde venirent, at ille: »volumus ire ad obste*t*ricandum certam mulierem«, et cum unus illorum congnovisset eam et noscens earum perversam vitam, compulit eas ad revertendum domum. qu*o cum* venissent, custos ille pulsavit, quod vir ejus evigilaret, interrogaret, quis ibi esset; et ille dixit: »intromitte tuam uxorem et ancillam ejus, quas comprehensimus in strata«; tunc vir ait: »es tu nam mea uxor?« que respondit: »ita«. et ille festinans intromisit eam interrogans ubi fuisset. illa respondit: »plebanus sancti Martini ivit cum sacramento ad communicandum quendam in vicino, et audiens nolam suscitavi te et dixi tibi, si michi liceret ire, et tu respondisti michi, quod placeret. [430] sicque assumpta mecum ancilla exivi. numquid audivisti nolam tinnire? et cum fuissemus reverse, iste nequam volens me sibi subagitare, recusavi, propterea fecit michi illam molestiam«. et vir bonus credulus verbis mulieris dixit: »bona mulier, non vadas amplius tali tempore; vadamus et reponemus nos ad dormiendum«. astuta mulieris responsio.

Eodem tempore dominus dux Lothoringie fecit concordiam et fedus pacis pepigit cum duce Burgundie, ita quod nobiles qui erant in Nanse illius patrie libere cum bonis suis et cum suis servis atque aliis soldatis et bonis sociis, qui in adjutorium venerant ducis Lothoringie, abscederent[1]).

Eodem tempore eciam capitaneus domini ducis Austrie, qui in Ellekort erat, acceptis secum suis soldatis, invasit opidum et castrum Lússe, quod et obtinuit, in quo pridem dominus comes Oswaldus de Tierstein magna dampna sustinuit.

2. commisset. 3—4. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift. 11. obstericandum. 13. que venissent. 23. volens aus voluit geändert. 30. cum bonis suis abscederent et. 35. Nach Lússe hatte Knebel zuerst geschrieben: quod Wilr interpretatur. Die beiden letzten Worte hat er wieder durchgestrichen.

1) Ueber die Capitulation von Nancy, welche Renat, aller Hoffnung auf Hilfe von Frankreich beraubt, selbst angerathen haben soll, s. Rodt I, 492. Huguenin 85 ff. Kirk III, 191 ff. Am 26. Nov. wurde die Capitulation abgeschlossen, am 27. zog die Besatzung ab, am 30. hielt Karl seinen feierlichen Einzug.

Nov. 27 Die lune 27. mensis novembris, cum dux Lothoringie non voluisset neque potuisset defendere eos, qui Nanse erant, nec ipsi in civitate haberent quo se defenderent, neque alimenta eis sufficerent (et referebat michi dominus Ludowicus de Eptingen miles, quod in recessu nobilium et soldatorum non remansissent in civitate 60 panes, nec haberent frumenta, que molirentur), cogitabant quomodo ipsi exire possent, tractaverunt pacem cum duce Burgundie ita *ut* incolis injuriam non facerent, quin ymmo eos benigne susciperet et eos in domibus et habitis remanere atque advenas cum pace ad propria remeare permitteret. sicque factum est, ut hiis omnibus assentirent, et incole ut suo domino naturali obedienciam facerent et jurarent, *e*t advene, videlicet soldati Argen*tinensium* et nobiles illius patrie et alii tam equestres quam pedites sine injuria et *cum* bonis ac rebus suis recederent.

[431] Eodem tempore dominus dux Lothoringie, accepta turba 20000 equitum, intravit ducatum Baren*sem* et disposuit, ut totus ducatus juraret domino regi Francie et sic sub sua tuicione remaneret.

Eodem tempore, cum dux Burgundie misisset suos oratores ad Novumcastrum prope lacum, et omnium colligatorum oratores fuissent ibidem, fuit conclusum, quod essent treuge et
1476 Jan. 1 pax usque ad festum circumcisionis domini, quas treugas si colligati addicerent infra eundem terminum, quod extunc fierent alie treuge per tres alios menses sequentes, et medio tempore dominus Rudolfus marchio de Hachberg constitueret dietam ad dictum opidum super principali negocio tractando usque ad
1476 April 1 primam mensis aprilis et super danda responsione [1]. in pro-

4—7. Die eingeklammerten Worte stehn am Rande ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes. 8. et. 13. ut. 15. cum fehlt. 24. infra steht zweimal.

1) In dem Bande A. G. 5 des Staatsarchivs Basel Bl. 85 ff. finden sich eine Anzahl Aufzeichnungen und Actenstücke abschriftlich mitgetheilt, welche die auf dem Tage zu Neuenburg eröffneten Friedensverhandlungen betreffen, unter anderm der am 29. Nov. zu Neuenburg von dem Markgrafen sowie den Abgeordneten des Herzogs von Burgund, des Herzogs von Oesterreich und der Stadt Bern im Namen beider Parteien besiegelte »abscheid«, der die Einstellung der Feindseligkeiten bis zum 1. Januar anordnet und bestimmt, dass der Entwurf zu einem Waffenstillstand (»bestand«) vom 1. Januar bis zum 1. April, während dessen über den Abschluss des Friedens unterhandelt werden sollte, den Parteien mitgetheilt werde, die sich bis zum 1. Jan. darüber auszusprechen hätten, ferner dieser Entwurf selbst. Beide Actenstücke, der »abscheid« und der Entwurf zum »bestand«, sind in deutscher und in lateinischer Fassung mitgetheilt. Das bei Zellweger, Urkunden zur Geschichte des appenzellischen Volkes Nr. 477 (II, 1, S. 457 ff.) aus der Abscheiden-Sammlung des Schultheiss von Mülinen abgedruckte Actenstück, das Zell-

festo sancti Nicolai episcopi in Basilea oratores omnium colligatorum fuerunt congregati in stuba institorum dicta ad Crocum [1]. Dec. 5

Dominus rex Hungarie ordinavit expedicionem fieri contra Thurcum in modum subscriptum:

Vom kung von Hungern [2]. Item in dem ersten anfang den zug den allergnedigister herre herr Mathias kúng zů Hungern wider die Túrken meint zů tůnd und sin gnod zůgericht hatt, und was zů Ofen uszgon wirt uff dem wasser und uff dem land.

Item sin hofgesind, bischoff, lantschafft, ritter und andre herren und soldener, arm und rich, by Buda uff 70000 mann. item der Steffan Weyda hatt uff 80000 [3] mann usz der Molda. item der Drackolo [4] ligt zwischen der Molda und Sibenburgen an der Saw mit 4000 mannen. item der Hussz [5] hatt in dem lant Wulgaria die hŏbtstatt mit anderthalb tusent mannen wider den Turken. [432] item die Venediger hand dem kung von Hungern zweimol hundert tusent guldin zů hilff geschickt und wellent ŏch uff sin mit ir macht wider die unglŏbigen. item der kúng von Bossen hatt uff 4000 mann.

Vermerckt was zů Ofen uszgon wúrt von buchsen und anderer zůgehŏrd und notdurfft:

Item 12 grossz hŏbtbuchsen; item 30 fierteilbuchsen; item 107 huffindisbuchsen [6]; item 200 tarraszbuchsen; item 3000

6. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift.

weger selbst und Gingins, dépêches I, 383 A. 1 für die Verbriefung eines wirklich abgeschlossenen Waffenstillstandes halten (vgl. Eidg. Absch. II, S. 576 f.) ist nichts anderes als eben die deutsche Fassung dieses Entwurfs.

1) Das Zunfthaus der Krämer, zum Safran, liegt am ehemaligen Rindermarkt, dessen Namen man in neuerer Zeit in dem der Gerbergasse hat aufgehn lassen.

2) Ein Bericht über die Rüstungen des Königs von Ungarn gegen die Türken, dem hier mitgetheilten verwandt und demselben Originalbericht entstammt, in seiner Fassung von dem unsrigen aber ziemlich verschieden und mit manchen abweichenden Angaben, findet sich in der Speierischen Chronik bei Mone I, 519. Wir überlassen es dem Forscher, die Angaben der beiden selbst mit einander zu vergleichen, und verzichten daher darauf, die Abweichungen alle hier namhaft zu machen. Dagegen ziehn wir in den Anmerkungen Einiges heran, was zum bessern Verständniss unseres Textes mit beitragen kann. Ueber den Originalbericht giebt die Sp. Ch. Auskunft, indem sie ihren Bericht mit den Worten schliesst: Item disz obgemelt ding hat der ratt und die burger von Offen dem ratt gein Wyen geschriben etc.

3) Die Sp. Ch. hat: by 18 tusent. 4) Sp. Ch.: der Draco.

5) Sp. Ch.: der Hussa Hossa.

6) Diese nennt die Sp. Ch. nicht. Sollten sie mit den Streitkarren (s. die folgende Anmerkung) zusammenhängen?

hackenbuchsen; item 2000 handbuchsen; item 40 strytwegen; item 104 strytkarren[1]; item 8 schliden[2]; item 340 centener bulfers; item fúnf dryling furpfil; item 12 dryling huszpfil; item 7 dryling fúrkúgiln; item 4000 tierspyessz; item 2000 ysen trischel[3]; item 2 wolgeladen wegen mit krampen[4]; item ein grosz wolgeladen trantzili mit beschlagnen schuflen[5]; item 1500 gůter nuwer windenarmbrest; item 8 wagner mit ir zůgehȏrung; item 100 buchsenmeister; item 32 schmid; item 10 steinmetzen; item 40 zimmerlút; [433] item 12 bogner[6] mit ir zůgehȏr; item 644 schiff klein und grosz sind zůgerust mit aller notdurfft und volk; item 1700 dryling mit gůtes melwes; item 3000 gederter ȏchsen; item ander spysz und notdurfft von virnens hirsz, smaltz, kese, unschlitt, wintliecht, smer on zal; item uff den schiffen sind stuben, kammern, kemmin, badstuben, schmitten und bachȏfen, als wol zůgerúst; item 500 ysenketten; item 700 múrhocken; item 3500 ryszhocken; item 500 stygleytern; item 26 lang brucken; item setztartschen on zal; item ander nútzspysz fúr des kungs gnod, 4000 lebend gense werdent mitgefůrt; item kappun und hůnre on zal; item zal der wagenburg und wegen kan man nit wissen. item das volk, dasz sich bereit hatt zů rossz, ist als versehen, es sy uff wasser oder uff land.

Anno etc. 75 hatt unser heiliger vatter der bobst unserm herren dem kung zů Hungern gesant ein grawen biberhůt, usswendig schon gezierdt mit perlin und mitt gold, innwendig schon mit hermlin verfutret, und ein swert kȏstlich gezierdt mit silber und mit gold und meisterlich gemacht. die zwey kleinot [434] hatt unser heiliger vatter der bobst selbs gesegnet
Oct. 8 und am suntag disz jors vor Dyonisii wurden dise gesegnete kleinot mit grosser wirdikeit und procession getragen von sant Jergen kilchen gelegen in der statt zů Ofen an dem rinck bisz zů unser lieben frowen kilchen, die ist die hochste pfarrkilch, und in der pfarrkirche woren bischoff, prelaten, priester, geistlich und weltlich, burger und gemein volk der statt Ofen, und in der kilchen unser frowen ward ein ampt gesungen in ere der heiligen trifaltikeit, und in dem opfer gieng des kungs

9. bongner. 36. Unsicher, ob gieng oder giengen.

1) Sp. Ch.: hundert und 4 buchszen, da ychlich off einem karch lyt.
2) Sp. Ch.: 8 schluder, da man die stein in wurfft.
3) Sp. Ch.: 2 tusen ysenen flegell oder dryschell.
4) Sp. Ch.: 2 wagen mit fuszyszen.
5) Sp. Ch.: ein groszz danaůschiff oder zullen mit schuffeln und schuppfen.
6) Sp. Ch.: 12 schuttzenmeister mit irre zugehorde.

gnod und knúwet zů hand nider fůr den altar, do was herre Gabriel bischoff zů Sibenburg und des Rômischen stůls legat und satztend dem kúng den hůt uff und gurten im das swert umb, das geschach mit vil schônen gebetten und lobsang. dornoch ward das ampt zů ende gesungen, und der kung mit grosser menge des volks in das schlossz beleit[1].

Sust ein zedel:

Ouch lasz ich dich wissen, dasz uff gestret mentag unser herre der keyser graff Otten von Sunnenberg, dem erwelten von Constantz, all sin regalia bestet hatt und im alle schlosz inzegeben gebotten hatt[2].

[435] Partes ducis Burgundie: videlicet serenissimi et potentissimi principes, Anglie, Scocie, Portugalie seu Lusitanie, Neapolitanie, Arrogonie, Castelle, Dacie, Ungarie Poloniеque reges, Britanie, Sabaudie, Mediolani, Clevie et Júllers duces, ducissa Sabaudie, archiepiscopus Colonie, Leodien*sis*, Trajecten*sis* et Meten*sis* episcopi, dux et domini Venetorum, comes palatinus, comes Montis Rotundi atque domus Sabaudie.

Partes domini nostri Sigismundi ducis Austrie: invictissimus serenissimusque, illustrissimi et reverendi principes, duces et domini: Romanorum imperator, rex Francie, episcopi Argen*tinensis* et Basilien*sis* et Sedunen*sis* comes et prefectus Vallisie, dominus Lothoringie dux, comes Montispolgardi magnificeque communitates dominorum de liga magna Almanie superioris cum suis coherentibus excelseque respublice civitatum et opidorum Argen*tinensis*, Basilien*sis*, Columbarie, Slettstatt, Oberehenheym, Keysersperg, Munster, Roszheym, Thurkeim cum ceteris sibi adjunctis, et capitaneus totique decimarii provincie universalis Vallisie, Bernen*ses*, Solodren*ses*, Lutzernen*ses*, Thuricen*ses*, Glaris, Underwalden, Switz, Ury, Urseren, Frutingen, Etlibuch cum aliis confederatis.

12. u. 19. Das gesperrt Gedruckte steht als Ueberschrift.

1) Ueber diese päbstlichen Geschenke und die mit denselben veranstaltete Feierlichkeit enthält der Bericht der Speierischen Chronik nichts.

2) Bei Kopp, Geschichtsblätter II, 69 ist ein Brief des Kaisers an die Stadt Luzern, datiert Nördlingen, Oct. 31, abgedruckt, in welchem er ihr anzeigt, er habe »Otten erwelten zu bischoven zu Costentz« als solchem »sein und desselben stifts zu Costentz regalia und weltlicheit geraicht und verlihen«. Er fordert sie daher bei Verlust aller ihrer Freiheiten und bei Strafe von 100 Pfund löthigen Goldes auf, denselben bei solcher kaiserlicher Verleihung zu schützen und zu schirmen (vgl. unten S. 328, 22 ff.). Es giebt uns dies einen Anhalt zur Annahme der Zeit, in welcher ungefähr die Notiz in unsrem Texte geschrieben sein mag. Der 31. Oct. war ein Dienstag.

Dec. 6 Die sancti Nicolai episcopi Basilee congregatis omnibus zunftis in stubis eorum fuerunt publicate treuge facte per generosum dominum Rudolfum marchionem de Hachberg inter illustres principes dominos Sigismundum ducem Austrie cum suis partibus ex una et Karolum ducem Burgundie cum suis partibus in Nuwenburg prope lacum, que durare debent usque 1476 Jan. 1 ad primam diem mensis januarii sive kalendas januarii, [436] et mandatum est omnibus, ut sub pena capitum nullum de parte ducis Burgundie |nec suas terras invadant, capiant, spolient, incendant, rapiant, interficiant seu quovis alio modo moleste*nt*, sed omnes libere et expedite ire permittant[1].

Domini de liga magna superioris Almanie miserunt oratores suos ad Landshůt, ubi s*erenissimus* dominus noster Fridericus imperator cum aliis Alamanie principibus et oratoribus civitatum imperialium convenerant. et coram eis expositis factis ducis Burgundie rogarunt humiliter imperatoriam majestatem et alios principes, ut attento quod ipse Karolus dux Burgundie ambiret imperium et civitates imperiales niteretur sibi subjugare, prefatis dominis de liga magna facere et prestare auxilium. sicque factum est, ut tam dominus noster imperator quam principes Alamanie, quam eciam imperiales civitates addixissent illustri domino Sigismundo duci Austrie, Basilien*sibus*, Argen*tinensibus*, Bernen*sibus* et aliis confederatis magne lige, et dominus dux Burgundie instetisset apud confederatos pro treugis in finem ut se posset armare contra confederatos de magna liga. attenta illa responsione addixerunt illas treu- Jan. 1 gas cum eo usque ad festum circumcisionis domini, sed ulteriores non acceptabunt, prout audivi conclusum esse in Basilea 1475 Dec. 6 in die sancti Nicolai p*er* oratores dominorum lige magne[2].

Eodem tempore fuerunt in Basilea perversissimi monachi Cluniacenses ad Sanctum Albanum, qui excommunicati et suspensi auctoritate apostolica et ecclesia interdicta ad instanciam dominarum priorisse et conventus monasterii in Clingental pro re arbitrata et judicata et denunciati publice non animadver-

11. molestes. 29. pro.

1) Vgl. Ochs IV, 309.

2) Ueber die Verhandlungen dieses Tages der niedern Vereinung zu Basel, auf welchem Hermann von Eptingen über seine Sendung (s. oben S. 313, 1 ff.) Bericht erstattete, s. in dem erwähnten Bande A. G. 5 Bl. 93a ff. Man schrieb nach Bern mit dem Ersuchen, eine Besprechung, die über die Frage der Annahme des dreimonatlichen Waffenstillstandes auf den 19. December nach Luzern angesagt war, auf den 26. December zu verschieben und nach Zürich zu verlegen, weil die Ansicht Herzog Sigmunds eingeholt werden musste. Vgl. S. 329 A. 2.

tentes nichilominus celebraverunt et divina officia publice peregerunt, magnum errorem committentes et facientes a laycis philipendi censuram ecclesiasticam [1].

[437] Eodem tempore Argentinen*ses*, qui ut viri prudentes accepissent exemplum a Nussen*sibus*, quomodo dux Burgundie in quodam monasterio sancti Augustini canonicorum regularium extra dictum opidum sito, cum idem obsedisset, suam habitacionem habuisset, et ex hoc magna dampna sustinuissent, volentes hujusmodi periculis obviare, quia plura erant monasteria mira fabrica constructa, ita ut, si dux Burgundie eandem civitatem obsidere contingeret, maxima exinde eis provenirent pericula, eadem monasteria funditus everterunt et demoliti sunt in finem ut ipsi se melius defendere possent et minora pericula incurrerent, attendentes dictum sancti Gregorii, quia jacula pr*o*visa minus feriunt inprovisis [2].

Eodem tempore, cum jam r*everendo* p*atri* domino Ottoni electo Constan*ciensi* serenissimus dominus Fridericus imperator regalia tradidisset et ipsum de eis instituisset [3] mandassetque vassalibus et aliis sue dioc*esis* subditis, ut sibi tamquam episcopo obedienciam facerent, requisitis ab eo regalium litterarum vigore Confederatis, destinaverunt suos nuncios per undicumque ad opida et castra, qui omnes sibi fecerunt obedienciam preterquam opidum Zelle Episcopi, ubi dominus Fribergen*sis* domicilium habebat, et nisi Switzeri fuissent prohibiti, eciam idem opidum obtinuissent. quo viso cepit dominum Johannem Sanageti canonicum Constan*ciensem* et Johannem Vest officialem, qui fuerunt actores illius facti. et bene credo, quod si dominus Johannes Wernheri de Flachslanden prepositus Bas*iliensis* et custos Constan*ciensis* secum esset, quod idem eciam sibi conti*n*geret [4].

15. previsa. Unten S. 330, 15 schreibt Knebel provisa. 30. contigeret.

1) Von dem hier erwähnten Streite der Klöster St. Alban und Klingenthal finde ich in der Geschichte des letztern, die Dr. Carl Burckhardt im 8. Hefte der Mittheilungen der Ges. f. vaterländ. Alterthümer zu Basel (1860) gegeben hat, keine Andeutung. Schon seit 1459 waren Anläufe zu einer Reformation desselben gemacht worden, und in der Zeit, mit der wir es hier zu thun haben, bemühten sich die Predigermönche zu Basel, vom Rathe unterstützt, eine solche an die Hand zu nehmen. Der päbstliche Stuhl zeigte sich bald der einen, bald der andern Partei günstig. S. Burkhardt a. a. O. 18.

2) Vgl. Gingins, dépêches I, 258.

3) Offenbar wollte Knebel schreiben: investivisset. Ueber die berichtete Thatsache vgl. oben S. 325, 8 ff.

4) Ueber Joh. Sanageti und Joh. Wernher v. Flachsland vgl. S. 156, 4 ff., über Johannes Vest Eidg. Absch. II, S. 570 Nr. 818 c.

[438] Eodem tempore, cum antiqua inter ducem Sabaudie et Walesien*ses* esset invidia et discordia, propterea jam se Sabaudien*ses* contra Walesien*ses* vindicare vellent et terras suas intrassent, multi ex nobilibus Sabaudie occubuissent, et episcopus Gebennen*sis*, qui eciam de domo Sabaudie erat, vix evasisset (relicto equo pedes cucurrit[1]), illius equus comparatus fuit trecentis scutis aureis et propinatus episcopo Sedunen*si*), Bernen*ses*, Friburgenses et Lutzernen*ses*, quia et illi jam habent regimen patrie Sabaudien*sis*, interposuerunt se pro medio, constituentes terminum partibus hincinde, et volunt audire causam et descindere[2]).

Episcopus autem Gebenn*ensis*, qui homo prothervus erat, extorsit gabellum in Gebennis a transeuntibus per Neon[3]), quod distat a Roll 2 miliaribus et a Gebenn*is* per quatuor miliaria. hoc percipientes Bernen*ses* scripserunt episcopo Gebenn*ensi*, ut nullas innovaciones faceret neque a transeuntibus Neon gabellum reciperet, alias ipse videret, quod eis displiceret, quia Bernen*ses* tenebant illa castra et opida, que pristinis temporibus acquirebant, et habebant capitaneum cum 24 equis, qui transeuntes mercatores et alios ad Gebennas et de Gebennis ad illas partes salvos ducerent.

um Dec. 6 Circa festum sancti Nicolai Fridericus Ro*manorum* imperator existens in Norlingen civitate imperiali, ad instanciam domini Ottonis comitis de Sunnenberg electi Constan*ciensis* mandavit omnibus prelatis, abbat*ibus*, prepositis, prioribus, prioratibus, preceptoribus, abbatissis, priorissis, decanis, rectoribus ecclesiarum, plebanis, omnibus collegiis, monasteriis et illorum omnium capitulis et conventibus omnibusque aliis et singulis presbiteris et clericis per civitatem et dioc*esim* Constan*ciensem* constitutis, ut dum fuerint requisiti vigore suarum imperialium litterarum, eidem domino Ottoni electo obedienciam debitam faciant sub pena sue indignacionis et privacione omnium privilegiorum imperialium et regalium ab ipso et suorum antecessorum quolibet datorum et graciose concessorum[4]).

[439] Idem s*erenissimus* d*ominus* Frid*ericus* Ro*manorum* imperator omnibus principibus electoribus Ro*mani* imperii spiritualibus et secularibus, comitibus, baronibus, militibus, nobilibus,

25. Die Abkürzung ist eigentlich die von abbatis.

1) S. oben S. 317, 11 ff. 2) S. Schilling 254 f. 3) Nyon.

4) Diese Schreiben liess der Kaiser zu Ende Octobers ergehen, s. oben S. 325 A. 2. Anfang Decembers befand er sich längst nicht mehr in Nördlingen, sondern in Linz; s. Chmel, Regesta Friderici III, S. 679.

capitaneis, vicedominis, advocatis, provisoribus, officiatis, scultetis, judicibus, burgimagistris, communitatibus omnibusque aliis Romani imperii subjectis fidelibus cujuscumque status, gradus aut preeminencie existant, qui vigore imperialium litterarum fuerint requisiti, non permittant publicari litteras apostolicas pro parte domini Friburgen*sis* perversi, intrusi Constan*ciensis*, attento quod sanctissimus dominus noster papa Sixtus quartus contra concordata cum Romanorum rege extunc Friderico et nacione Germanica et Eugenio quondam papa et collegio cardinalium Ludowicum comitem de Friberg intruserit in episcopatum Constan*ciensem* et non voluerit approbare sive confirmare eleccionem per dominos de capitulo ecclesie Constan*ciensis* de persona domini Ottonis comitis de Sunnenberg canonici ecclesie ejusdem factam, quod si de cetero per Ro*manum* pontificem fieri deberet, extunc veniret in scandalum plurimorum et in maximum dampnum nacionis Germanice, quia venirent Romani et tollerent loca, gentem et peccunias nacionis Germanice [1]), quod precavendum omnino censuit sub pena privacionis regalium, feudorum, privilegiorum etc. monuit igitur omnes et singulos prelatos et statum ecclesiastici ordinis, seculares et regulares presbiteros, ut obedienciam facerent domino Ottoni electo et non permitterent publicari litteras apostolicas pro parte domini Ludowici de Friberg contra ipsum dominum Ottonem. pariterque faciebat omnibus principibus electoribus imperii et aliis marchionibus etc., ut iidem Ottoni opem ferrent et in suis terris non permitterent publicari contra eum litteras apostolicas neque eis acquiescerent sub pena bani et aggravacionis imperialis.

Eodem tempore, cum jam treuge facte fuissent inter illustres dominos Sigismundum Austrie *ducem* et colligatos suos ex una et Burgundie ducem cum suis etc. usque ad primam mensis 1476 Jan. 1 januarii, voluit eciam easdem prorogari usque ad primam aprilis, April 1 et litteras desuper confectas sigillo munivit suo, mittens easdem eciam domino Sigismundo cum suis sigillandas. super quo indicta est dieta servanda in Thúrego in festo sancti Thome 1475 Dec. 21 apostoli [2]). deus omnibus inspiret pacem et eciam audaciam resistendi tyranno.

4. Nach litterarum steht vigore noch einmal. 6. perversi ist nicht ganz deutlich, da der Strich in dem p fehlt. 24. faciebant. 30. ducem fehlt.

1) Joh. XI, 48: venient Romani et tollent nostrum locum et gentem.

2) Dem Ansuchen der niedern Vereinung entsprechend (s. oben S. 326 A. 2) hatten die Eidgenossen einen Tag nach Zürich auf den 26. Dec. angesetzt. S. Eidg. Absch. II, Nr. 825 a. b. Oeffnungsb. V, 144. Vgl. unten S. 332, 4.

[440] Mirabar satis, cum Argen*tinenses* ante murum civitatis sue muros conquassarent et everterent funditus certa monasteria, videlicet sancti Marci, sancte Katherine, Carthusien*sium*, sancti Johannis in Undis, Carmelitarum etc.[1]), Basilien*ses* autem nulla penitus propungnacula facerent, nisi quod in turribus bombardas suas ponerent et hincinde muros civitatis munirent. habui a quodam cive Basilien*si*, quod hoc eis superiores confederati inhibuissent et avisassent Basilien*ses*, quod hoc solum facerent. cum ipsi audirent, quod Burgundus ipsos vellet obsidere, eis nunciarent, tunc statim vellent eis mittere octo milia fortissimorum virorum suorum in civitatem ipsorum, qui eis auxilium et opem facerent, quousque ipsi cum omni potencia sua possent venire et Burgundum omnino expedirent; hoc attento non facerent propugnacula. et fatue agunt, quia jacula provisa minus feriunt.

Dec. 20 In vigilia sancti Thome cecidit magna nix, et extunc primo incepit hyemescere, quia antea per sex integras septimanas fuit serenum et bonum tempus.

Illustris princeps dominus Fridericus comes palatinus Reni in Heidelberg, videns illas res inter ducem Burgundie et confederatos de magna liga superioris Alamanie dispositas ad pungnam, misit oratores suos ad Nanseyam, ubi tunc ipse Karolus dux erat, quia totum ducatum Lothoringie possidebat, ut attemptarent vias, quo posset esse medius et concordare hincinde ipsos. quos ipse cum reverencia recepit et finaliter responsum dedit ac sic dimisit, ut infra.

Dec. 2 Illustri ac potenti principi domino Friderico palatino etc.

Illustris ac potens princeps consangwinee tamquam frater carissime. audivimus libenter oratores vestros non tam ob causam sue legacionis, quam vestre contemplacione persone, cui plurimum afficimur atque ingentes gracias agimus, [441] quod sese ad ea obtulerit obeunda, que pro rei Germanice pacificacione nobis putat expedire. super hiis oportunum est vos planum intelligere, quod imperator, non ignorans quidquid in nos mollitus injuria fuerat, pacem tandem appeciit et petitam affirmavit, in quo confederatos nostros comprehendimus. sed pro illis, qui vulgo per Germaniam nuncupantur colligati, nullam fecit mencionem, quoniam apperte cognoscit, quam inique irruerunt in nos et subditos nostros nichil tale suspicantes, ac pro Switensibus inducias peciit ad menses aliquot,

1) Vgl. oben S. 327, 4 ff. Strobel III, 344.

ratus ipsos interea loci integram nobis restitucionem facturos[1]). rex vero Francorum, quamquam sollicitaverit Sigismundum Austrie ducem, Sw*i*tenses ipsos et plerosque alios superioris Almanie populos, ut a fide et officio erga nos deficerent, tamen inter tractandum numquam ostendit, se cupere rem eorum salvam fore[2]). hec nos pro vestre amicicie jure ingenue commemoramus, quoniam non arbitramur, sed scimus, ymmo firmiter credimus, quod honorem nostrum ac eciam indempnitatem cordi habetis, perinde ac si vestrum negocium ageretur; et profecto agitur, quoniam quidem vos in fratris loco habeamus. propterea vestris oratoribus respondimus, quod facta nobis inprimis restitucione integra parati sumus pacis condiciones audire et pocius vestra opera et auctoritate accedente quam cujusvis alterius, quia de vobis ut de nobis ultro confidimus; verum ubi restitucio differretur, non possemus ex usu et dignitate nostra ad ullas convenciones devenire.

Illustris et potens princeps consangwine*e* tamquam frater carissime, summus atque magnus deus vos fauste atque feliciter conservet. ex Nanceyo opido nostro die secunda decembris Dec. 2
anno etc. 75.

Consangwineus vester tamquam frater carissimus
Karolus dux Burgundie[3]).

3. Hs. Swetenses. 17. consangwine.

1) Die Urkunden über den am 17. Nov. im Lager vor Nancy (nicht vor Neuss, wie Eidg. Absch. II, S. 571 irrthümlicher Weise steht) durch die Bevollmächtigten des Kaisers und des Herzogs von Burgund abgeschlossenen Friedensvertrag s. bei Chmel 125 ff. In einem Zusatzartikel verspricht der Kaiser (a. a. O. 131) binnen sechs Monaten dafür zu sorgen, dass der Herzog, betreffend seine Ansprüche an die Grafschaft Pfirt, befriedigt werde; wenn ihm dies nicht möglich ist, so sollen der Herzog sowie seine Gegner von ihren Rechten Gebrauch machen können, ohne dass der abgeschlossene Friede dadurch beeinträchtigt wird.

2) In einem Beibriefe zu dem Vertrag über Abschluss eines neunjährigen Waffenstillstandes spricht Ludwig (Soissons, Sept. 13) dem Herzog das Recht zu, die Lande Pfirt und Elsass unter seine Botmässigkeit zurückzuführen. Wenn die Berner und ihre Verbündeten diesen irgend welche Hilfe leisten, so kann der Herzog gegen sie einschreiten, wie er will, ohne dass der König sich ihrer annehmen oder der Waffenstillstand dadurch gebrochen wird. Dumont III, 509. Comines-Lenglet III, 419 f. Eidg. Absch. II, 562.

3) Es ist ein Versehn, wenn Kirk III, 244 A. 85 meint, Strobel III, 349 berichte über diesen Brief »from a manuscript at Strasburg«. Mit dem Citat »Gerung fol. 213^b ff.« meint Strobel die Stelle unsres Textes, die er nach der früheren Bezeichnung der Blätter und in der irrigen Annahme, Niclaus Gerung genannt Blauenstein sei der Verfasser unsres Tagebuchs, citiert (vgl. das Vorwort Buxtorfs zu seiner Uebersetzung, Basel 1851, S. III).

Cum jam dux Burgundie treugas cum dominis de magna liga superioris Alamanie fecisset usque ad secundam diem 1476 Jan. 2 mensis januarii et ultra peciisset sex menses treugarum, do- 1475 nach Dec. 25 mini de liga congregati sunt post diem nativitatis domini in Thurego [1]), et considerantes infidelitatem ipsius ducis, et quod medio tempore posset Meten*ses* expedire, prout eciam se ad hoc disposuit (timuit se posse obrui hostibus in superiori Burgundia, ad hoc voluit [442] treugare), cum non voluisset audire loqui de principali negocio, nisi sibi restitueretur comitatus Phirrethorum et satisfieret de dampno dato [2]), illo audito dominus Sigismundus dux Austrie noluit dare pacem seu treugas ulteriores facere, sed suis totis viribus quantocius se contra eum armare. hoc audientes confederati superiores animum ad hoc dantes ipsi domino Sigismundo spoponde*runt* sibi adherere omni sua virtute. sed quia jam frigidissima hyemps erat, non poterant pre frigore aliquid facere. audiens hoc dux Burgundie transtulit se ad Bisuncium [3]) et ibi sua machinamenta ordinavit, et tunc dominus de Blamont dominum Basilien*sem* diffidavit, ut cum modico honore posset adjutorio ducis se vindicare, et dux non diffidavit. hoc concordatum est, quod omnes unanimiter, quam statim castrametabitur ad aliquod castrum domini Basilien*sis* sive domini Sigismundi ducis Austrie, simul venire velint obviam Burgundo et aut perpetuam pacem facere aut omnes simul mori.

Ipse dux Burgundie pessimus insidiator misit suos oratores sub colore, quo ipsi superiores confederati, qui Switzeri dicuntur, secum pacem facerent, volens per hoc eos avertere ab illa magna liga et eos ab invicem separare, ac per hoc ipse melius et facilius posset dominum Sigismundum cum aliis colligatis expedire, promisit peccuniam magnam nimis Switzeris solvere. illi vero, ut prudentes viri considerantes ejus nequiciam, quod nullum jusjurandum observat neque fidem, quam pollicetur sub honore sue ducalis dignitatis, sed quandocumque sibi oportunum videtur, infringit et sic decipit tam principes quam communitates, et sic, victis duce Sigismundo cum

14. spopondes.

1) S. oben S. 329 A. 2. 2) Vgl. Eidg. Absch. II, Nr. 826. Kirk III, 243.

3) Am 26. Dec. theilten die Berner den Baslern mit, dass der Herzog von Burgund sich zum Erzbischof nach Besançon verfügen wolle, einige Zeit dort zu bleiben. Staatsarchiv Basel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6. Karl verliess Nancy am 11. Jan. 1476 und traf am 22. in Besançon ein. Tagebuch der Haushofmeister bei Comines-Lenglet II, 219.

suis aliis [443] colligatis, ipsos eciam postea vincere disponeret et sue pertinacie subjugare, munera et peccuniam atque suam amiciciam omnino spreverunt, dicentes oratoribus, se velle cum suis colligatis eum realiter expedire aut mori pro justicia, nisi velit perpetuam pacem cum ipsis firmare colligatis simul, nullo excepto et cum tali cauthela, quod eis ad hoc observandum satis videretur.

Die sancti Paulini[1]) mane obiit mea canicula Frogindorumb, 1476 Jan. 10 quam habui ego et mea ancilla per 22 annos et duos menses.

Eodem die dominus Rudolfus marchio de Rotellen fuit in Jan. 10 [9] Basilea coram consulibus et domino Oswaldo comite de Tierstein balivo domini Sigismundi ducis Austrie et aliis consulibus domini ducis Austrie et peciit treugas cum duce Burgundie, si non ultra, tamen usque ad purificacionem Marie, et medio Febr. 2 tempore velit disponere et indicere dietam inter dominum nostrum Sigismundum et suos colligatos ex una et ducem Burgundie ex alia partibus super principali negocio tractando et decidendo vel alias comportando. ad quod Basilienses responderunt, quod ipsi tales treugas dare sive statuere non possent, quia causa esset domini nostri Sigismundi ducis Austrie, et ille esset principalis, sine cujus ac eciam sine scitu et voluntate tam superiorum quam inferiorum confederatorum nullo pacto facerent neque facere possent, propterea dominus Oswaldus conferre posset cum domino nostro duce Sigismundo, dominus vero Rudolfus marchio Rôtellensis se conferre posset ad Bernenses et alios confederatos superiores, ipsi vellent suos oratores mittere ad inferiores et cum eisdem consiliari quid faciendum esset, et per eos non stare deberet; si aliis placeret, ipsi eciam assentirent[2]). tunc dominus marchio arrepto statim

8. Nach Frogindorumb steht noch: moriebatur. 25. vero steht zweimal.

1) In der Jahreszeit, mit der wir es hier zu thun haben, giebt es keinen Paulinustag. Der Gedächtnisstag des Bischofs Paulinus von Nola, des bekanntesten Heiligen dieses Namens, ist der 22. Juni. Dagegen fällt der Tag des ersten Eremiten Paulus auf den 10. Januar. Das »sancti Paulini« beruht somit auf einer Verwechslung, bei welcher Knebeln die Pauliner Eremiten mögen vorgeschwebt haben.

2) Nach Staatsarchiv Basel A. G. 5 Bl. 96 wurde dem Markgrafen Rudolf, der »eynen bestandt eins fridens . . . oder uffenthalt der kriegsubung zwuschen beden teilen also daz nutzit merglichs furgenommen wurde, oder verwilligung eins gutlichen tages in offner vechde und vyentschafft ze leisten, doch mit geleit,« nachgesucht, am Dienstag nach St. Erhards Tag (Jan. 9) durch Abgeordnete des Herzogs von Oesterreich (»herren Oswalten grafen zu Tierstein oberhouptman und landtvogt, herren Lazarus von Andlo und herren Hanns Erharten von Rinach ritter«), des Bischofs und der Stadt Basel gedankt und geantwortet: »von des geworben bestands wegen hab uber das abschlahen

itinere contulit se ad Bernen*ses* concito gressu, dominus vero Oswaldus de Tierstein ad nostrum dominum ducem Austrie. quid exinde fiat nescitur. dominus disponat ad pacem.

[444] Retulit tunc michi dominus Lazarus de Andelo[1]), quod dominus Rudolfus Rôtellen*sis* faceret serium suum ex eo quod timeret, ne utrobique sua dominia perderet, cum ejus filius eciam cum duce Burgundie esset contra colligatos, verum ipse non poterat aufugere, videlicet dominium suum in Rôtellen et in Brisgaudio ex una et ex alia partibus comitatum Novicastri prope lacum. illa esset potissima causa, quare ita seriose instaret et laboraret. et alia causa: nobiles Burgundie timerent, ne funditus expedirentur, et quia Bernen*ses*, cum nullam treugam cum duce Burgundie facere vellent, nisi tractaretur de perpetua pace, si eum aliquod castrum contingeret in illis partibus obsidere, extunc omnes simul colligati eum in suis castris visitare et expungnare vellent, timerent, quod ipsi occiderentur et perderent tam corpora quam dominia sua, et posset ipse Burgundus occidi ab eis, quia nec ipsum ducem quam suos reciperent captivos, sed omnes simul occiderent. hoc timore perterriti omnes simul nobiles cum consulibus et senatoribus ducis rogaverint dominum marchionem Rôtellen*sem*, ut diligenciam suam faceret, et ipsi studerent lenire furorem ipsius ducis, et sic res in spe pacificandi consistit. (idem eciam retulit michi magister Jo*hannes* de Durlach doctor et consiliarius domini ducis Austrie.)

Dominus comes de Tierstein et sui consiliarii nec non cives Bas*ilienses* deliberaverunt scribere tam domino nostro sanctissimo pape Sixto, regi Sicilie et omnibus communitatibus Romanie, Tuscanie, Lombardie, Pedemontanis, Venecianis,

1. itinenere. 23. Die Worte idem ... Austrie hat Knebel nachträglich an den obern Rand der Seite über den Absatz retulit tunc u. s. w. geschrieben.

unsers gnedigen herren von Osterrich etc. hievor bescheen nyemand bevelh darinn utzit ze verfolgen, aber desterminder nit . . . mogen die obbestimpten parthyen . . . . liden und zulassen, so verre sin gnad siner werbung von der widerparthye darinn einich verstentnisz habe oder verwilligung erlange, daz dann die kriegsubung uff bede syten uffgehalten und angestellt werden bisz uff unser lieben frowen tag der liechtmess schierest kunfftig und den tag uber . . .; und demnach wollen sy dis abredung anderen fursten, herren und stetten der vereynung, dessglichen gemeiner eydgnosschafft verkunden . . . und sy daby bitten, ir ratsfrund uff mentag nechst vor unser frowen tag der liechtmesse (Jan. 29) des nachts zu Zurich mit gewalt an der herberg ze haben und daselbs zu ratschlagen von einem witteren bestand eins friden ze reden . . .; ob aber sin gnad an der widerparthye solich uffenthaltung nit erlangen mochte«, soll er »solichs ze stund eyner statt von Basel« verkünden.

1) S. die vorhergehende Anmerkung.

Mediolanen*sibus*, ultra- et eciam citramontanis principibus et communitatibus imperialibus processum illius facti, quia dux Burgundie nequiter et mendose eos infamat et inculpat, quomodo sibi preripuerunt illam patriam sibi inpignoratam, et subticet quod statim *post* inpignoracionem tradidit baliv*o* nequam, qui propter suum nephas multo tempore profugus fuit de illa patria 1), ita ut meruisset quartari, et jusjurandum, fidem et sigilla sua non servavit.

[445] Eodem tempore, cum jam dominus Rudolfus margrafius de Rôtellen cum Oswaldo de Tierstein apud Basilien*ses* attemptassent facere treugas usque ad festum purificacionis Febr. 2 Marie proxime sequens, medio tempore dominus de Raymont clam et furtive practicantibus incolis in Niverdon, quod est super lacum Novicastri, intravit cum suis et cepit per tradimentum opidulum 2). quod videntes hii, qui de parte con- [Jan. 12|13]

4. Nach preripuerunt steht sibi noch einmal. 5. post fehlt. 5. balivum.

1) In dem von der Hand des Stadtschreibers Nicolaus Rusch niedergeschriebenen Fragmente einer Erzählung des burgundischen Krieges in dem Bande A. G. 6 des Basler Staatsarchivs heisst es Bl. 9, der Herzog habe »einen verachten ritter, ob ich den also nennen sol, genant Peter von Hagembach, der davor umb siner misztatt willen an wilent dem thuren ritter herren Marquarten von Baldeck seligen unerlichen beganngen lanndtfluchtig worden, doch durch in wider alle billikeit beschirmt worden ist, als lanndtvogt der vermelten grafschaft uffgeworffen«. Vgl. auch die Reimchronik bei Mone III, 259 f.

2) Ueber den Ueberfall von Yverdon in der Nacht von Freitag dem 12. auf Samstag den 13. Januar (vgl. Schilling 261 ff. Neuenburger Chronik im Geschichtforscher VIII, 265 ff.) befinden sich in dem Fascikel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6 des Basler Staatsarchivs eine ganze Anzahl von Berichten, deren Inhalt zum Theil in der Erzählung Knebels hier und S. 337 f. wiederklingt: a) Ein eiliges Schreiben der Freiburger an die Berner vom 13. Januar Mittags, mit kurzer Mittheilung des Geschehenen und der Bitte, sie möchten, gleich wie sie selbst es beabsichtigten, zur Rettung der Ihrigen ausziehn, und ein sammt diesem um 4 Uhr desselben Tages von Bern an Solothurn abgeschicktes, das ausser dem von den Freiburgern berichteten Anschlage auf Yverdon auch noch desjenigen auf Grandson gedenkt, beide in Abschrift mit wenigen begleitenden Zeilen (alles auf demselben Blatte) in der folgenden Nacht um 1 Uhr von Solothurn an Basel abgefertigt und hier am 15. Vormittags 9 Uhr überreicht. b) Die von Solothurn mitgetheilte Abschrift eines vom Markgrafen Rudolf von Röteln erhaltenen Briefes. Der Markgraf, der sich in seiner friedenstiftenden Thätigkeit von Basel über Solothurn nach Bern begeben und Samstag den 13. letzteres verlassen hatte, erfuhr, als er vor seinem Schlosse »von der Zil« (Thièle) am linken Ufer des gleichnamigen Flusses anlangte, das in der Nacht Vorgefallene, das er sofort nach Bern melden liess und worüber er jetzt am 15. früh 3 Uhr den Solothurnern ziemlich ausführlichen Bericht erstattet. c) Die ebenfalls von Solothurn mitgetheilte Abschrift eines Schreibens der Berner vom 14. Januar, die auf Grund der Nachrichten, die sie von einem ihrer Bürger erhalten, den kurzen Bericht vom 13. ergänzen. Von den beiden

federatorum erant, fugierunt ad castrum, quod in medio opidi est, et illud tenentes nunciaverunt Bernen*sibus*, qui continuo aliis nunciaverunt, videlicet Solodren*sibus*, Lutzernen*sibus* et aliis confederatis. subito cum banerio exiverunt in auxilium eorum, qui in castro Niverdunensi erant, subsequentibus aliis confederatis, et sic dux Burgundie non querit treugas, nisi in dolo, ut pacis tempore plus possit mali machinari et practicare, nec veritas in eo est[1]).

Omnes nobiles in Westerrich declinaverunt, simul inutiles facti sunt, et non est qui faciat bonum, non est usque ad unum[2]). eciamsi Robertus de Bavaria episcopus Argen*tinensis* esset, omnes insidiantur civitatibus imperialibus: Fridericus palatinus Reni, Ludowicus dux niger patruus[3]), de Ochsenstein, Liningen, Liechtenberg, Finstingen, Rapoltzstein, Lupfen et alii. nobiles omnes recipiunt munera, et spero, quod recipient retribucionem. nittuntur supprimere civitates Argen*tinam*, Basileam et alias imperiales civitates. hoc deus avertat. imperator non curaret, si totum regnum everteretur, quia famatur, quod Judeus sit.

Schreiben b und c ist auch noch eine auf der Stadtcanzlei Basel angefertigte Abschrift vorhanden. d) Ein Brief der Berner an die Basler, in welchem sie ihnen melden, dass die Ihrigen, die sie auf die Nachricht von dem Ueberfall ausgeschickt, im Felde geblieben, trotzdem dass die Feinde sich davon gemacht, dass aber auf Bitten des Markgrafen vor dem 2. Febr. keine Neuerung vorgenommen werden solle, indem der Anschlag des Grafen von Romont gegen die Anordnung des Herzogs erfolgt sei. e) Ein Bericht der ausgezogenen Berner an Schultheiss und Rath vom 18. Januar, abschriftlich mit f) Begleitschreiben der letztern vom 20. an Basel überschickt. g) Schreiben Solothurns an Basel vom 21. Jan. mit h) einem kleinen Nachtrag. i) Schreiben der zu Yverdon stehenden Hauptleute, Venner und Räthe von Bern, Freiburg und Solothurn an Bürgermeister und Rath von Basel, vom 21. Jan. k) Anzeige Berns an Basel vom 28. Jan., dass die Seinigen am 26. aus dem Felde zurückgekehrt seien. l) Schreiben der Solothurner an die Basler vom 30. Jan., mit welchem sie m) einen auf Grund der Aussagen der aus dem Felde zurückgekommenen Hauptleute verfassten Bericht über die Ereignisse von Yverdon schicken, als deren Datum irrthümlicher Weise frytag nach (statt vor) Anthonii angegeben wird, nebst n) einem kurzen Nachtrag, betreffend die Summe des von Genf nach Freiburg geschickten Brandschatzungsgeldes.

1) Der Markgraf schreibt an Solothurn: der gůt (vielleicht stand im Original »der gn̄t«, d. h. genant, vgl. oben S. 265, 9. Var.) herre von Remond hât aber müssen ein narrenspil für sich selbs anfachen. Vgl. auch den Bericht d.

2) Psalm XIV (XIII der Vulgata), 3.

3) Pfalzgraf Ludwig der Schwarze von Veldenz und Zweibrücken (vgl. oben S. 9 A. 2) war der Bruder Bischof Ruprechts; der Vater der beiden, Stephan von Simmern, war ein Sohn König Ruprechts und Bruder des Kurfürsten Ludwig des Bärtigen, somit Oheim Friedrichs des Siegreichen gewesen.

[446] Ante festum sancti Hylarii[1]) proxime preteritum dominus comes de Raymont congregato exercitu una cum aliis tribus comitibus, qui illis supra temporibus fuerunt per Bernen*ses* et alios expediti[2]), volentes se vindicare fecerunt tractatum cum fratribus de ordine Minorum in opido Niverdunensi, ubi monasterium ipsorum prope murum super lacum situm est[3]). ubi ipsi fratres clam murum perforaverunt, intromittentes comites cum suis, 7000 equestrium et pedestrium[4]). hoc animadvertentes, qui de Bernen*sibus* ibidem erant, et colligentes arma manu forti castrum introierunt et eos expulerunt, interfecto ex comitibus uno[5]) et aliis pluribus[6]) de parte co- vor Jan. 13

8. 7000 equestrium et pedestrium steht am Rande ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes. 10. eos expulerunt steht am Rande.

1) Frytag [Jan. 12] nach mitternacht. Berichte c. m. Umb das ein nach mitternacht. Ber. e. i. Also am frühen Morgen des 13.

2) Bericht b nennt ausser dem Grafen von Romont als an dem Anschlage auf Grandson und Yverdon betheiligt die Herren von Châteauguyon und von Orbe (s. oben S. 217 A. 2), jenen in Grandson, diesen in Yverdon thätig, nach Bericht c geschah der Ueberfall von Yverdon »in biwesen des herrn von Orben und ŏch des von Lassera.« Ob unter letzterem der Freiherr Wilhelm von La Sarraz oder vielmehr sein in burgundischen Diensten stehender Sohn Nicod gemeint ist, muss dahingestellt bleiben. S. übrigens die in Anmerkung 5 aufgeführte Berichtigung. Das Schloss La Sarraz war im October 1475 von den Eidgenossen zerstört und die dazu gehörige Herrschaft mit Beschlag belegt worden. S. oben 307, 12. Rodt I, 542 f. 557.

3) Hier, wie S. 338, 7 ff. wirft Knebel das, was in Grandson geschah, mit dem, was in Yverdon geschah, zusammen. Bericht b sagt: Item zů Granson, so ist diser anschlag beschechen und zůgangen personlich durch den gardyon zů den Barfůssen. Nachher erzählt der Markgraf, die Besatzung von Grandson habe einen Knecht an ihn geschickt, »heist Cristen Am Stalden, ist usser Emmental, und seit, dz die von Gransen gerecht syent gewesen, ån allein einer, heisset Pirro Degeyn, hat ein hus an der ringmur, der hab si ingelåssen.«

4) Diese übertriebene Zahl, die Knebel nachträglich beigefügt hat, beruht auf einem Irrthum. Die ersten Berichte nennen keine Zahl, und derjenige der Berner Hauptleute vom 18. Jan. (e) spricht bloss von »einem merklichen zůg ze ross und ze fůs« und fügt bei »nitt kan man eigenlich wússen, wie vil dero gewesen«; erst der nach der Rückkehr der Mannschaft aufgezeichnete Solothurner Bericht (m) lässt den Grafen mit 700 Mann einrücken. Dieser Bericht wurde am 30. Jan. nach Basel geschickt, und Knebel trug die Zahl, die er auf Grund desselben erfuhr, in sein Manúscript ein. Entweder hat die mündliche Verbreitung der Angabe aus den 7 Hunderten ebenso viele Tausende gemacht oder Knebel hat sich verschrieben (vij^{m} statt vij^{c}).

5) »Und sol der herr von Lasåra der hoptmann ŏch da sin end genomen haben«. Ber. c. In g heisst es jedoch: »Der graff von Remond sol dabi und nit der herr von Laserra gewesen sin und in ein hand vast verwundt worden.« Letzteres sagt auch m.

6) c : ob 30, e : bi 22, i : 22, m : uff 13.

mitum et emisso uno, qui rem gestam Bernen*sibus* nunciavit [1]. qui continuo egressi venerunt ibidem, et cum facerent insultum, cives apperuerunt portas civitatis et intromiserunt eos [2] et interfectis aliquibus nequam Burgundis dimiserunt ceteros viros et mulieres in suis domibus, relinquentes ibidem de suis, qui custodiam faciant civitatis et castri. reliqui processerunt ultra, sed quo nescio [3]. et quia in eodem castro, dum Burgundi clam per monasterium fratrum Minorum intrassent, quendam Hartmannum de Lapide virum in armis expertem de Berna capitaneum cepissent [4], scripserunt Gebennen*sibus*, ut omnimodo eundem Wendelinum eis libere restituerent et peccuniam, videlicet 26000 flor*enos*, alias sponsam eis traderent, alias ipsorum civitatem funditus evertere vellent et demolire. qui moti transmiserunt eis 26000 flor*enos* [5], sed capitaneum, vide-

11. Wendelinum ist an die Stelle des zuerst gesetzten, aber durchgestrichenen Hartmannum gesetzt. Die Stelle von qui moti an, in welcher Kn. gleich beim Niederschreiben Wendelinum gesetzt, ist, wie sich deutlich erkennen lässt, später als das Vorhergehende geschrieben. 12. videlicet 26000 florenos hat Kn. später am Rande beigefügt.

1) In c berichten die Berner, sie hätten »diser stund von einem unsern burger« Nachricht über die Begebenheit von Yverdon erhalten, doch ist nicht gesagt, dass er der dortigen Besatzung angehört habe.

2) Schon am Samstag (d. 13.) Nachmittag hatten die Feinde, da ihnen die Einnahme des Schlosses nicht gelungen war, und mit ihnen der gröste Theil der Einwohnerschaft Yverdons (wib und man (i), jung und allt bis an ettlich wib und kind (m)) die Stadt verlassen.

3) Die Berner schreiben am 17. Jan. (d): »und alls wir nun söliche understanden [Mannschaft nach Yverdon ausrücken zu lassen], so haben sich dieselben [die Feinde] schantlich uss dem väld flúchtenklich gefüget, und die unsern nitt dester minder iren fúrzug beharret, was si aber fúrnemmen, mogen wir nitt wissen.« Aehnlich h: »was och ir fúrnemen sin wirt, könnent wir öch nit verstan«.

4) Die Gefangennahme des Brandolf (nicht Hartmann oder Wendelin) vom Stein fand in Grandson, nicht in Yverdon, statt. Vgl. S. 337, A. 3. Der Markgraf erzählt (b): »Item der genant Brandolff ist gefangen worden, als er die wacht wolt besetzen in der statt Gransen, do sind die vyent hellingen dainn gewesen und han den gütten gesellen also ergriffen unwissend, und sol der herr von Tschettegyon selbs da gewesen sin, und hab Brandolffen ein stryck an den halsz geleyt und inn fúr dasz schlosz gefúrt, und helff er nit, dasz man dasz schlosz uffgebe, so wölle er inn dafúr hencken. da hett der güt man getan als einer der dasz leben gern behüb und hatt desz begert; so hand die andern gesellen dasz nit wöllen tün, und hand si gestúrmt und inen zwen gewunnt in dem schlosz, und damit sind si hinweg gezogen«. Der Bericht der Hauptleute e sagt von Brandolf: »der ist des herren von Orba gevangen und lit in gevangknis zů Nosaret«.

5) Ueber die 26000 Schild (scutorum auri Sabaudie), welche die Stadt Genf am 29. Oct. 1475 zu Morsee den Eidgenossen hatte versprechen müssen, s. Eidg. Absch. II, S. 567. Bericht m sagt: »als die dry stett Bern, Fryburg und wir unser treffenlich volck gen Iferden schnell uff die geschicht hattend geschickt,

licet Wendelinum de Stein, noluerunt remittere, et sic et opidum Niverdunen*se* destruxerunt, recipientes omnia vina, blada et queque clenodia, que eis necessaria erant, et transtulerunt in castrum, ponentes milites, qui custodirent[1]), et revertebantur domum.

[447] Interim, prout dominus Rudolfus marchio Rôtellen*sis* cum Basilien*sibus* et aliis colligatis locutus fuerat et petebat treugas usque ad festum purificacionis Marie, et hoc ad preces consiliariorum domini ducis Burgundie, medio tempore vellet ad hoc laborare, ut in principali negocio dies placiti statueretur et observaretur, sic factum fuit, ut in Thurego convenissent domini de liga[2]), sed dominus noster Sigismundus dux Austrie non venit nec misit dominum Oswaldum, qui jam per

wollten sie gen Jenff mit macht sin zogen. do die von Jenff desz sind innen worden, hand si ir treffenlich bottschafft gen Iferden mit geleit getân, und nach vil täding inen die 26000 schillt gen Fryburg geantwurtt, die uff dem ersten zug versprochen sind worden. Orben und Granson stat als vor. Brandolf vom Stein ist noch gefangen, und, als wir vernemend, so wirt im, ob gott wil, nit.« Der Unwille gegen Genf rührte wohl daher, dass, wie derselbe Bericht m meldet, die flüchtigen Einwohner von Yverdon sich nach Genf begeben hatten, nachdem man sie in Lausanne nicht hatte aufnehmen wollen. — Dass die Eidgenossen in Yverdon zu gleicher Zeit über die Freilassung Brandolfs und über die Auszahlung der Brandschatzung Genfs correspondierten, wie Knebel berichtet, bestätigt der Zettel h, in welchem es heisst, »dasz die unsern noch zů Iferdon ligend und warten syent antwurtt Brandolffs vom Stein und desz geltz von Jenff halb«, dass aber die Forderung der Freilassung Brandolfs ebenso wie diejenige betreffend die Brandschatzung an Genf gerichtet war, wie Knebel meint, ist kaum wahrscheinlich. Die mit Knebel übereinstimmende Angabe von m, dass die Genfer die ganze Summe der 26000 Schild sofort gesandt, wird in dem beiliegenden Zettel n dahin berichtigt, »dasz von denselben versprochnen 26000 schillten nit mer dann 2000 schillt gen Fryburg komen syent«. Vgl. Eidg. Absch. II, Nr. 829.

1) Die Hauptleute von Bern schreiben (e): »aber umb die statt und sloss Yferden haben wir all gemeinlich von allen stetten zůgeordnet, die das ze ring umb besechen hand, und nach derselben anbringen und besechen so sind wir des eins worden, das wir damitt in einer gächi nitt fúrnemen, sunder die recht statt und sloss behallten und die vorstett abbrechen und brennen wellen, und was von win und korn in der statt noch vorhanden, des ein gros summ ist, das man semlichs in das sloss thůn sol, und wirt man von allen stetten da lassen 400 man, bis wir die ding an úch und ander bringen mogend mitt úwerm rat darinn ze handeln«. Nach i waren bei der Ankunft der Eidgenossen nicht nur »die beiden vorstett, darinn me dann zwey hundert gůter steinhúsern gestanden sind, verbrônt«, sondern »die recht Iferden ouch gůter masz verbrunnen«. In m heisst es: »úwer und unser eydgnossen von Bern und Fryburg hand dasz schlosz mit 250 mannen wol besetzt«.

2) Öffnungsb. V, 146: »uff mentag vor unser frouwen tag der liechtmesze [Jan. 29] wirt ein tag zů Zúrich des nachts daselbs an der herberg ze sind von gemeyner vereynung und unsern eydtgenossen.« Vgl. die beiden folgenden Anmerkungen.

certas septimanas *apud eum* fuerat; sed quid obstabat non ciebatur. de quo domini de colligacione non erant contenti [1]), sed tunc dominus Rudolfus marchio de Rôtellen scripserat dominis de colligacione, quod verum est, quod illam dietam indixisset sine consensu domini ducis Burgundie, sed tamen cum consensu et voluntate consiliariorum ducis Bur*gundie*, qui se extunc excusaverunt, quod hoc sine voluntate domini sui fecissent, sed placeret eis, ut dominus marchio personaliter se domino duci presentaret, sperarent, quod multum apud eum efficere posset. et hoc non fuit *nisi* ad trufandum eundem, quia si veniret, eum caperet, ut et aliis fecit [2]).

Unum, quod numquam plus audivi factum fuisse, quia
1475 Nov. 11 illo anno a festo sancti Martini anni 75 usque ad festum pu-
1476 Febr. 2 rificacionis Marie frequens gelu fuit et asper yemps, vero audivi
Febr. 3 a quatuor sacerdotibus in die sancti Blasii, quod quidam rusticus in villa Kilchen prope Renum infra civitatem minorem Basilien*sem* Constan*ciensis* dio*cesis* se cum una carruca ultra Renum transtulerit non onerata in nemus, quod vulgo Hart dicitur, et ibidem secatis lignis et onerata karruca eandem per Renum ad villam transvexerit, quod non audivi ab aliquo sene auditum, quod in tantum alveus Reni decreverit, ut posset per carrucam transfretari.

[448] Dux Burgundie, qui et astutissimus est, volens per tradimenta sibi acquirere patriam, cum potencia non possit, et unum hodie, alium cras sub dolo in verbis pacificis circumvenire, misit abbati Lutrensi [3]), qui unus de stirpe Stôrensi nobilium illius patrie de Gebwilr existit, vir prudens valde et

1. apud eum fehlt. 10. nisi fehlt.

1) Wie wir aus einem Briefe der Berner an die Basler vom 31. Jan. (Staatsarchiv a. a. O.) vernehmen, war den Eidgenossen »uff dem tag zü Zúrich bekanntlich gemacht die zükunfft unnsers gnädigen herrnn von Oesterrich in eigner person mitt einem gar treffenlich zúg, wir vernemen aber ganntz nútz fúrer, so ist ouch unnser louffender bott, den wir zü demselben fúrsten gesandt und inn gütlich vermeint haben sich herusz zü fúrdern, noch nit komen. an dem allem wir ettwas zü betrüpt bewegt werden.«

2) Nach einem Briefe Solothurns an Basel vom 7. Febr. (Staatsarchiv a. a. O.) waren die Boten jener Stadt Tags zuvor von einem Tage zu Bern zurückgekehrt, auf welchem der Markgraf mit Boten von Bern, Freiburg und Solothurn verhandelt und sich unter anderm erboten hatte, »wöllte man daran ein gevallen haben, er wöllt in eigner person zü dem hertzogen von Burgonn ryten und getrúwlich arbeiten. im ist usz güttem grund in trúwen geantwurtt, uff den abscheid desz nechstgehalltnen tagsz zü Zúrich so könne man im dasz nit raten, dann der hertzog sy untrúw; söllte er in behallten als den von Wirtenberg (vgl. oben S. 92, 6) und ander, das were inen leid« u. s. w.

3) Lutra = Lure, deutsch Luders.

expertus in armis, qui et ipse contra Burgundum eandem abbaciam vi et jure obtinuit, ubi eciam castrum sive monasterium ipsum adeo forte est, ut clausura sit illius patrie contra Burgundum, cum ab una parte contra Burgundos lacu magno et ab ambobus lateribus altis montibus circumquaque cingatur, litteras suas salvi conductus, spopondens eidem liberum accessum ad ipsum et denuo redditum ad propria. qui confisus de tanta sponsione ac litteris et sigillo venit ad eum ad Bisuncium, et retinuit eum apud se, sperans, quod cum dominum *haberet*, haberet et claustrum sive castrum; sed residui viri fort*is* animi hoc non animadverterunt, tenentes castrum, ut si quando veniat dominus, intromittant eum, si non, melius disponant. sicque factum est, ut post aliquos dies dimitteret eum, ita ut contra ipsum ducem arma non laxet.

Cum autem dominus de Reymont dominusque Gebennen*sis*[1]) atque dux Sabaudie prioribus factis permoti adierunt ducem Burgundie et contra Bernen*ses* ipsorumque colligatos querulantes petiverunt, ut eis succurreret et tantum factum vindicaret, qui eis pollicitus est adjutorium, dominaque Sabaudien*sis* magnum exercitum disposuit de Lumbardia et Pedemoncium, illis sic stantibus Bernen*ses* tamquam viri prudentissimi habuerunt suos exploratores, qui nunciaverunt, quod ipse dux Burgundie cum suo exercitu velit intrare Sabaudiam et vindicare factum [449] istud et ipsum comitem de Remont introducere et restituere comitatum. unde Bernen*ses* Basilien*sibus*, Argentin*ensibus* et aliis colligatis scripserunt, ut in eum eventum, quo ipse Burgundus ipsorum dominia intraret, quod extunc solum equestres, quos habere possent, disponerent, pedites vero pro defensione patrie apud se retinerent, et quod omnes in prompto parati sint, ut cum eis intimetur, presto sint; tunc velint Burgundo in prompto obviare et eum realiter expedire[2]). hoc factum est, et expectant nuncios Bernen*sium*,

9. haberet steht nur einmal (vielleicht als ἀπὸ κοινοῦ zu construiren). 10. fortes.

1) Der Bischof von Genf, Johann Ludwig von Savoyen, war ein Bruder des Grafen von Romont, verfolgte übrigens eine selbständige Politik.

2) Am 3. Febr. schrieben die Berner den Baslern (Staatsarchiv a. a. O.), der Herzog sei von Nancy nach Hochburgund aufgebrochen, »in meynung, als wir das uss unnser kuntschafft, so wir allenthalben gehept und noch haben, vernemen, sich zü der Saffoyschen hertzoginn, die ietz mit einem gezüg zü Kamrach [Chambéry] ist, zü nächern und denn angend gegen unns und andern zü ziechen, dem graffen von Roymond sin land zü erwidern und fúrer uff unns und ander zü treffen. daruff wir unns nun rústen. . . . und bitten daruff úwer brüderlich lieb, mitt gantzem ernst úch ouch ze rústen und besunder was reisigen ir vermogen zü ordnen uff unnser verkúnden zütz unns ane ver-

et credo, quod si non esset tanta nix et intensum gelu, utrobique partes ipse non acquievissent tanto tempore; una illarum parcium alteram dudum expedivisset. deus convertat cor ipsius Burgundi ad pacem.

nach Febr. 2 Denique post festum purificacionis, cum ipse Burgundus haberet suas gentes hincinde tam in superiori Burgundia et in Lothoringia dispers*as*, capitaneus domini Sigismundi ducis Austrie, qui est Ellenkort, assumptis sibi certis equitibus intravit vallem Rubei Montis, qui comitatus dominorum de Hasenburg[1]), ubi erant Anglici, et ibi irruit in eos, interficiens 30 robustos viros, capiens capitaneum ipsorum Anglicum cum 30 eciam, et sexaginta equos, quos abduxit, et venit salvus in Ellenkort.

Eodem tempore Lombardi, qui erant de exercitu Burgundi, jacebant in comitatu domini comitis de Salms[2]); nobilis Anthonius de Hohenstein intravit cum pluribus equitibus eandem terram, interfecit 60 equestres et 40 pedites de Lombardis et cepit multa spolia et revenit in Alsaciam salvus cum multis captivis.

[450] Ille Burgundus inquietus conatur omnino debellare Bernen*ses*, cogitavit eis in superioribus parare insidias, in finem ut et totam Alsaciam sibi subjugare possit et Suntgaudium, disposuit, ut dominus Mediolanensis mittere*t* 15000 virorum et domina ducissa Sabaudie haberet 5000 virorum; illos quidem mitteret contra Bernen*ses* et Friburgen*ses*, ipse vero cum suo exercitu *se* poneret contra comitem Wirtenbergen*sem*,

7. dispersos. 19. Nach diesem Absatze hat Kn. einen neuen angefangen mit den Worten Feria sex .., ist aber nicht weiter fortgefahren. 23. mittere. 26. se fehlt.

zug zü ziechend und desglich unnsern pundgnossen von Strasburg ouch ze verkúnden, besunder was si von reisigen züweg mogen bringen. desglichen schriben wir unnserm herren graff Oswalden oder sinem statthalter, mitt allem reisigem gezúg, so si durch sich selbs oder ander unnser eynungshern uffwegen konnen, zütz unns uff unnser verkúndung zü ziechen. und sind in güter hoffung, so wir also, ob es sich begipt, züsamen komen, mitt der hilff gottes kurtz end zü geben.

1) Die letzten Freiherrn von Hasenburg (s. S. 106 A. 3), Söhne des Hans Bernhard von H. und der Johanna von Rotenberg oder Rougemont in Burgund (vgl. S. 270 A. 1) waren durch ihre Mutter in den Mitbesitz der letztern Herrschaft gelangt. A. Quiquerez, Monuments de l'ancien évêché de Bâle, Châteaux (Mscr. auf der Universitätsbibl. Basel) III, 95 ff. Ueber die Lage von Rougemont s. unten S. 356, 12 und die Anm. dazu.

2) Die Grafschaft Salm umfasste ein Gebiet in den nördlichen Vogesen, das vom Elsass, dem Herzogthum Lothringen und Theilen des bischöflich Metzischen Gebietes eingeschlossen war. Der östlichste Theil mit dem Städtchen Salm (unfern Schirmeck) gehört jetzt zum Reichslande Elsass-Lothringen.

episcopum Basilien*sem* et alios nobiles illius patrie, unde et Bernen*ses* scripserunt Basilien*sibus* pro subsidio, episcopus Basilien*sis* eciam hoc idem faceret[1].

Illo tempore imperator fuit in Wyenna, qui, ut asseruit quidem nuncius Basilien*sium*, qui ibidem fuit, fecit proclamare pacem factam perpetue inter ipsum imperatorem, dom*inum ducem Burgundie* et omnes ad eos pertinentes[2], et hoc per preconem sive haroldum domini ducis Burgundie[3], et timetur de collusione, ut per hanc proclamacionem avertantur omnes principes, domini et communitates ab auxilio et adjutorio dominorum magne lige, et per hoc expediantur, quia omnes principes insidiantur Switzeris et civitatibus imperialibus Reni.

Eodem tempore, videlicet circa festum beati Valentini, dux um Febr. 14
Karolus Burgundie congregavit omnem suum exercitum ad Sabaudiam, videlicet intra Gebennam et Lausannam et in illis confinibus, et obtinuit omnia illa castra et castella, que Confederati *a* dominis de Raymont et duce Sabaudie pristinis diebus receperunt, videlicet Junge cum suis vicinis[4]. et domini Bernen*ses* cum suis confederatis monuerunt omnes colligatos, ut eis veniant in adjutorium [451] ad expungnandum illum ferocem tyrannum Burgundum. Basilien*ses* ad hanc monicionem ordinaverunt ad illam expedicionem 2000 virorum,

6. 7. domus Austrie. 17. a fehlt.

1) Am 10. Febr. schrieben die Berner den Baslern (Staatsarchiv a. a. O.), dass der Herzog mit ganzer Macht »für Juw [Fort de Joux] herin und durch Jönye [Jougne], do er ietz fritag [Febr. 9] zû nacht gelegen, komen sy, in willen angends gegen unns und andern zû handellnn. harumb wir úch gütlich bitten und vermanen, unns mächtenklich zû rossz und fûs ån allen uffenthallt zûzeziechen und desglichen unnser bunttgenossen Sträszburg, bischoff und statt, Collmar, Slettstatt und ander zû berichten, dann wir in diser yl niemands der arrt dann úch und unnsers gnädigen hern von Oesterrich amptlúten schriben« u. s. w.

2) Am 31. Januar hatte Karl in Besançon den am 17. Nov. des vorigen Jahres im Lager vor Nancy von den beidseitigen Bevollmächtigten abgeschlossenen Friedensvertrag (s. oben S. 331 A. 1) ratificiert. Chmel 133 f.

3) Der Herzog von Burgund seiner Seits beabsichtigte nach einem Schreiben Panicharolas vom 23. Febr. am nächsten Sonntag (dem 25.) im Lager vor Grandson den Frieden ausrufen zu lassen in Gegenwart eines kaiserlichen Heroldes, der ihm das vom Kaiser ausgefertigte Instrument überbracht hatte. Gingins I, 288.

4) Am 12. Febr. schreiben die Berner (Staatsarch. a. a. O), sie hätten bereits berichtet, »die eroberrt lanndtschafft der Wåt wider abgevallen und ietz bis an drú slossz, die wir dann besatzt, mitt lúten gesterckt sin . . . . nitt desterminder verkúnden wir úwer brüderlichen lieb uff ein núws, das der vermeldt hertzog mitt sinen bůchssen und der macht, so er dann vermag, in Safoy und in stäter nächrung ist« u. s. w.

pedes et eques, qui ordinati sunt exire feria tercia ante festum
Febr. 20 kathedre sancti Petri.

Medio tempore hii, qui soldati erant in opidis Montispolgardi, Brunnentrut, Belefort, Tattenriet et in illis finibus, exierunt contra Burgundos et cottidie reportaverunt multa spolia, tam in peccoribus et suppellectilibus.

Febr. 16 Feria sexta post Valentini Bernen*ses* exierunt cum armis suis, cum 8 milibus virorum contra nequissimum Burg*undum*, qui tunc erat in Lausanna, et monuerunt omnes colligatos de liga majori, ut se representent ad eos in Mortan et Paternia-
Febr. 18 cum die dominico sequenti[1]; de Ursura, Uri, Switz, Underwalden et de illis finibus debebant esse in Berna et se sociare eis ad bellum; Basilien*ses* disponebant sua arma et premitte-
Febr. 17 18. 19. bant sabbato, dominica et feria secunda post Valentini sua opera bellica, eciam escas et alia necessaria, subsequentibus ipsis cum 800 viris. Argen*tinenses* venient feria quarta ante
Febr. 21 kathedra*m* Petri, que in crastinum erit, cum 500 equitibus magnifice armatis et expeditis, dominium ducis Austrie, nobi-
Febr. 18 les et rustici illius patrie Alsacie et Suntgaudie, dominica eadem se congregaverunt in Ensiszheym et disposuerunt ad iter, subveniendo Bernen*sibus*, quibus dux indixit bellum.

Unum contigit, ut Bernen*ses*, qui in Murtan posuerunt custodes, haberent portas non clausas, et hoc fecerunt ad fallendum Burgundos quos sciverant in proximo esse, statuentes duos prope portam, qui similarent se esse Burgundos, Burgundi autem vidissent illos accedere portas cum suis armis et clamantes: »omnes sequamini, [452] sequamini, viri robustissimi et inperterriti«, ipsi intrarent opidum, Burgundi secuti sunt intrantes. in superiori autem thurris pendebat cancellus ferratus. quem, cum vidissent tot intrare, quot putabant eis sufficere ad interficiendum, submisserunt. reliquos ictibus bombardarum fugaverunt, interficiebant quotquot ingressi erant, et bonum spolium obtinuerunt.

Eo tunc eciam contigit, *ut* Burgundi, qui in vicino Friburgi in Oechtland jacebant, cum quingentis equitibus se ostenderint Friburgen*sibus*. nobilis comes dominus de Gliers[2] de parte Switzerorum cautam custodiam habens secreto ex-

8. cum viij^{m} milibus. 17. kathedra. 34. in Burgundi.

1) Am 15. Febr. schreiben die Berner (a. a. O.), sie beabsichtigten folgenden Tags auszuziehn und einstweilen nach Murten zu rücken. Dort möchten die Basler sie treffen.

2) D. h. Griers, Greierz. Ueber die Gefahren, welche den Besitzungen des Grafen von Seiten der Burgunder drohten, vgl. Gingins I, 298.

pectavit eventum, et dum Friburgen*ses* hoc vidissent, statim contra Burgundos irruerunt, vertentes eos in fugam. tunc obviam habuerunt eundem dominum de Gliers, qui multos ex eis interfecit et multos captivavit, et ingruente sole non potuit eos amplius persequi et reversus fuit cum gaudio.

Burgundus divisit gentes suas in quatuor turbas; unam posuit in Bisuncium, cui prefecit bastardum Burg*undie* suum fratrem, ut respiceret Suntgaudium et Elsaciam [1]), tres alias habuit, de quibus cum duabus obsedit castrum et opidum G*r*anse, quod vicinum est lacui Novicastri, vulgariter Nuwenburger see, in finibus Bernen*sium*. Bernen*ses* autem, ut supra scripsi, posuerunt suam custodiam in Mortan cum octo milibus de suis dominiis et monuerunt omnes confederatos et colligatos de liga Almanorum ad defendendum suos, quos posuerunt in custodiam et defensionem Granse.

[453] Sic hodie, hoc est feria tercia proxima ante festum Febr. 20
kathedre sancti Petri, exiverunt Basilien*ses* cum suis, numero octingentis viris, quorum capitaneus erat dominus Petrus Rot miles, de antiquis civibus [2]), vir bonus et facetus, in armis tamen non strennuus, miliciam enim suam non pungnando, sed transfretando mare Jherosolimis obtinuit [3]), vexillifer vero Conradus de Lŏffen eciam antique stirpis Basilien*sis* erat civis, non multum in armis expertus, tamen prudens et senex, qui multa audivit. ordinator autem illorum in expedicionem missorum fuit Ulricus zem Wald carnifex, vir pulcher in armis et eques.

Eo tunc marchio Rudolfus de Hochberg comes de Rŏtel-

6. Am Rande steht, wie es scheint, von andrer Hand geschrieben: Granson. 10. Ganse.

1) Am 25. schreibt Appiano aus Rumilly sw. von Annecy, er habe der Herzoginn von Savoyen am 23. in Chambéry seine Aufwartung gemacht und sie unter anderem gefragt, »dove si trovara il signor bastardo di Borgogna: disse che monsignor di Borgogna haveva facto tornare indretò, perche Alamani gli havevano mandato a dire che volevano prehendere giornata de andarlo a trovare. et a sua signoria non pariva bene haver fora del campo prefato signor bastardo et tanti cavalleri et personagi da bene quanti mandava in sua compagnia, pero lhaveva rivocato et facto ritornare indreto«. Gingins I, 295.

2) D. h. von den Achtbürgern.

3) Peter Rot hatte im Jahre 1453 als Begleiter des Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg eine Pilgerfahrt nach Jerusalem unternommen und war von ihm am hl. Grabe zum Ritter geschlagen worden. Die von ihm aufgezeichnete Beschreibung seiner Fahrt befindet sich auf der Basler Universitätsbibliothek. Vgl. S. Hänle, Urkunden und Nachweise zur Geschichte des Schwanen-Ordens (Separatabdruck aus dem 39. Jahresber. des hist. Vereins für Mittelfranken. Ansbach, 1876), S. 36ff.

len et Núwenburg prope lacum, requisitus a Bernensibus, quia ipsorum civis erat, de comitatu suo Rôtellensi prope Basileam quadringentos viros robustiores pro adjutorio ipsorum
Febr. 23 contra Burgundum mitti compellebatur, qui postera die sancti Petri ib*u*nt[1]).

Retulit dominus Conradus Bomhower in capitulo Basi-
Febr. 16 lien*si*, cum et ego presens eram, quod in die sancte Juliane proxime preterita juvenes socii illius patrie, qui hincinde currunt solldati contra inimicos, numero trecenti intraverunt Lothoringiam et reportaverunt ad opidum Tannense 300 peccora cum certis equis et multam suppellectilem, que omnia ibi vendiderunt, et 6 captivos, aliquos interfecerunt.

[454] Illis diebus, cum Burgundus ille obsedisset Granse et non posset propter penuriam escarum omnem suum populum simul habere, et hincinde divisi essent in superioribus partibus Sabaudie per valles, hoc videntes Vallesienses et hii *qui* cum eis erant boni socii, qui predis intenti erant et querebant escas, quinquaginta numero, se simul sociaverunt, ut si aliquid eis obviaret ex Burgundis, spoliarent. contigit ut postquam exissent montes et suas municiones et nimium digressi fuissent, obviam habuissent quingentos Burgundos equites, illi vero pedites fuissent, et insilientes in se mutuo pedites illi retrocedebant, quousque venissent ad certum fossatum, quod pro municione patrie inter concava moncium factum erat, pedites transierunt et statim se vertebant, quia locus angustus erat, et lanceas sive cuspides eis pre*tend*ebant, unde Burgundi territi retrocedebant, et dum sic se aspicerent, Burgundi, qui numero 500 erant, deliberaverunt velle pedibus eos invadere, et descendentes de equi*s* ligaverunt in arboribus et fruticibus. hoc videntes Vallesien*ses* statim transibant fossatum, interfecerunt quinquaginta, et triginta capientes, alii in fugam conversi aufugierunt, sicque equos et spolia mortuorum auferentes ad propria sunt cum gaudio reversi.

Circumquaque autem venerunt gentes in adjutorium Bernen*sium*, videlicet de Sancto Gallo, Aptszelle, Grobunt, de Swartzwald, de dominiis ducis Austrie in Swevia, Nigra Silva, Briszgaudio, Wirtenberg, [455] de Argentinensi episcopo et civi-
Febr. 23 tate. hodie, videlicet feria sexta ante Mathie apostoli, venerunt quadringenti equites optime armati Basil*eam*, qui man-
Febr. 24 serunt inibi eadem die. crastino iverunt ad Bernen*ses*.

Walesien*ses* obstruxerunt viam, qua itur de Lombardia

5. ibant. 16. qui fehlt. 26. prebebant Burgundi, unde B. 29. equi. 39. Basilieñ.

1) Vgl. unten S. 347, 13ff.

ad illas partes per montem Sancti Bernhardi, ita quod neque Pedemontani neque Lombardi ad illas partes ire possint, neque exercitus ducis Burgundie ad eos venire possit. unde satis constrictus est in patria Bernen*sium* et in illis finibus.

Idem dux cum venisset Gebennas [1]), certos hospites Alamanos quadripertivit et suspendit ante domus eorum, ceteros Almanos omnes, quotquot in civitate erant, interfecit in gladii ore viros, feminas autem, quecumque erant, in lacum dimersit, crudeliter seviens in eos, et qui erant ab infancia nutriti ibidem et ad decrepit*o*s annos venerant in ea, non parcens eciam infantibus pueris neque masculis neque f*e*mellis, omnes periit, crudelissimus nequam.

Hodie eciam feria sexta de dominio Rôtellen*si* deputati Febr. 23
erant quingenti viri [2]) et fuerunt congregati Wil; qui cum debebant jam arripere iter, fuerunt propter certam causam retardati, quam extunc nescivi. aliqui dicebant, quod debuissent ivisse ad Novumcastrum prope lacum ad resistendum duci Burgundie, ne intraret, et quia medio tempore dux Burgundie Philippum marchionem cepisset [3]) et intrasset Núwenburg, propterea retardati fuissent. alii dicebant, quod dux Burgundie disponeret se ad fugam, propterea illi et alii eciam retardati fuissent, quousque viderent quo diverteret.

[456] Hodie adhuc tantum gelu fuit, ut arari non posset omnino.

Illis diebus gentes Burgundi *insultum* fecerunt ad opidum Granse, ubi centum de Burgundis interfecti sunt. reliqui abscesserunt, et sic Bernen*ses* combusserunt opidulum et intraverunt castrum quod valde forte est et bene munitum [4]).

Referebat michi tunc dominus Conradus Bomhower cappellanus in ecclesia Basilien*si*, natus de Badeburnn, quod illis diebus certi peregrini hic in Basilea fuissent Romipede, *qui narrassent*, quod in inferioribus partibus Alamanie contra

10. decrepitus. 11. famellis. 25. insultum fehlt. 30. in steht zweimal. 31. Zuerst hatte Kn. Romipete geschrieben. Beide Formen kommen vor. 32. qui n. fehlt.

1) Karl ist gar nicht über Genf gekommen; von Besançon (s. oben S. 332 A. 3), das er am 6. Febr. verliess, zog er in gerader Linie nach Jougne, wo er vom 8. bis zum 12. blieb, am 12. rückte er nach Orbe und von hier am 19. vor Grandson. Tagebuch der Haushofmeister bei Comines-Lenglet II, 219.

2) Vgl. oben S. 346, 1 ff.

3) Am 8. Febr. berichten die Berner (Staatsarchiv a. a. O.), Markgraf Philipp, Rudolfs Sohn, der im burgundischen Heere diente, habe in Besançon den Herzog gebeten, er möge ihm erlassen, den Feldzug mitzumachen, dieser habe ihn zornig angefahren und ihn geheissen nach Dijon reiten, bis er ihm andern Bescheid gebe.

4) Vgl. S. 348, 27 ff.

Burgundum se colligassent omnes civitates lacuales nominati die Damstett[1]), *ad* hoc Frisones, Westfali, Hassones et Saxones, et Monasteriensis episcopus, et esset fama, quod dux Gelrensis, quem ille Burgundus captivaverat, solutus evasisset, et quod jam arma pararent ad intrandum Gelriam ad eundem ducem instituendum. quid fiat nescio.

Dominus Fridericus imperator promovit et promovet illam rem, quia Bernen*ses*, qui tunc habebant Sabaudienses adversarios, quando imperator erat in Colonia contra ducem Burgundie, qui obsidebat Nússenam, et erant moniti sub magnis penis, ut cum sua potencia se illic armatos conferrent, [457] eidem responderunt imperatori, quod ipsi illo tempore satis occupati essent cum duce Sabaudie et aliis sibi adherentibus, essent eciam pauperes, ut ad tam longum iter perficiendum non possent suos stipendiare. attamen si sua imperialis majestas vellet dare sumptus et expensas, tunc ipsi vellent sibi mittere pro sua possibilitate[2]). sicque manebat res quoad ipsos suspensa; et cum imperator recepta peccunia a duce Burgundie eum abire permisisset, inter alia dicebatur tractatum fuisse, quod Switzeri cum suis, qui se reddidissent contumaces, ut asserebant, deberent expediri, ac per hoc ipsis expeditis singule civitates Reni essent expediti, videlicet Constancien*ses*, Bas*ilienses*, Argen*tinenses*, Spiren*ses*, Wormacien*ses*, Moguntin*enses*, et de intermedio singula opida essent expedita, que omnes civitates imperatori insaciabili non darent, quantum volebat.

Illo tempore scripserunt Bernenses, qui erant in expedi-
Febr. 21 cione contra Burgundum in Murtan[3]), quod feria quarta ante

2. Zuerst hatte Knebel geschrieben: de Denste .., dies hat er gestrichen und auf der Zeile fortfahrend gesetzt: die Damstett. 2. ad fehlt. 12. satiss. 21. Es ist nicht ganz sicher, ob de wieder ausgestrichen ist oder nicht.

1) Vgl. oben S. 115, 27: civitates stagnales nominate Hamstett.

2) Ueber die Mahnung, die der Kaiser im Frühling 1475 an die Eidgenossen hatte ergehen lassen, s. Schilling 150 ff. Eidg. Absch. II, Nr. 779 e nebst Anm. dazu. Nr. 780 g. Archiv f. schweiz. Gesch. V, 139 ff.

3) Knebel wirft hier, wie er es offenbar schon in dem kürzeren Berichte S. 347, 25 gethan, die beiden Stürme auf die Stadt Grandson zusammen, den vom 18. Febr., der abgeschlagen wurde, und den vom 21., der die Einnahme der Stadt zur Folge hatte. Der Brief, aus welchem er schöpft, ist gerichtet von »houptman, venner und rätt von Bernn ietzt zů Murten« an die Hauptleute, Venner und Räthe von Basel, »wo die yetzt im velde sind«, und ist datiert vom 21. Febr. (Staatsarch. a. a. O.). Die Angaben des Briefes beziehn sich alle auf den Sturm vom 18. »Es hatt sich«, so heisst es, »an sonntag vergangen [Febr. 18] begeben, das die Burgunder mit gantzer macht hand angefangen stúrmen an der statt Granson, darinn die unnsern sind, an zwein enden

festum sancti Mathie dux Burgundie, quem nominant tyrannum et effusorem sangwinis [1]), qui habuit multum populum coram Grandse, fecerint insultum contra Bernen*ses*, qui erant in Grandse, et cum tanta multitudine, ut murum in multis locis perfodissent. ubi aliqui per foramina intravissent de Burg*undis*, de quibus et exteris interfecti fuerunt plus quam centum viri, reliqui retrocedentes fugierunt [2]) in castra. de parte autem Bernen*sium* fuerunt duo interfecti et 11 vulnerati [3]). sicque recedentibus Burgundis Bernen*ses* victualia, que erant in opido, transtulerunt in castrum, concremantes opidum [4]). [458] Burgundus erat personaliter in castris [5]) suis et habuit 500 quadrigas cum pixidibus et bombardis [6]), in quibus totam posuit fiduciam, ut cum illis Switzeros expedire vellet. scripserunt eciam, quod die jovis proxime preterita in Murtan audivissent sonitus multarum bombardarum [7]), sed quid actum fuisset nescirent, sed quantocius hoc fieret, eciam nunciare vellent.

Die sancti Mathie apostoli transierunt de dominio domini Febr. 25 marggraffii Rotellen*sis* Basil*eam* in superiorem expedicionem 400 pedites et 20 equites.

Feria quarta, que fuerit cinerum, Columbarien*ses* et Sletz- Febr. 28 statten*ses* ibant cum centum equitibus. item feria sexta Suntgaudien*ses* ibant.

Et proclamatum est, quod quicumque velint precedere exercitum in pugnam, quod illi quidquid lucrentur, suum sit, eciamsi caperent ducem Burgundie, eum exaccionare possint.

Sicque refertur quod plus quam 5000 peditum disposuerunt

18. Basilieñ.

und habend si vast genötget und gros löcher durch die muren gebrochen« u.s.w. Später heisst es dann: »wir haben hút aber ein gros schiessen gehört zû Granson und wisszen aber noch nit, was es meint.«

1) »Und ist der Burgunsch blûtvergiesser persönlich da [vor Grandson]«. »Dann wir . . . ein semlich ritterlich ere und mannlich getätt an dem wütrich erwerben wellen.«

2) Von einer eigentlichen F l u c h t ist im Briefe nicht die Rede. Es heisst, die Eidgenossen hätten »sich ritterlich gewert und den sturm mannlichen behalten«.

3) »Und sind leider der unnsern zwen umbkommen und z w e n t z i g wund worden, und der vinden sind ob hunderten umbkomen und zwen kúrisser bliben«.

4) Dieser Satz, der auf einem Zusammenwerfen der beiden Stürme beruht, ist natürlich nicht dem Briefe entnommen.

5) S. Anm. 1.

6) »Er hatt ouch fúnffhundert wägen mit búchsen harúberbracht.«

7) S. Anm. 3 zu S. 348. Nicht »die jovis«, sondern »mitwoch vor sant Mathis tag [Febr. 21]«.

ad illam expedicionem, quorum capitaneus debet esse nobilis Johannes de Halwilr, qui multis bellis in Hungaria interfuit[1]), et undiquaque confluunt gentes ad illam expedicionem, que Merz 1 [459] debet incipi prima die marcii, que est sexta feria post cineres, sicque proclamatum est, nisi propter continue adventantes differatur ad duos vel tres dies. sed hoc difficulter fit propter illos, *qui* in castro sunt Grandse, qui terribiliter cottidie aggrediuntur ab hostibus, ubi iste nequam et tyrannus Burgundus est, qui innumerabiles habet bombardas et pixides, quibus conquassat incessanter ipsum castrum et circum*qua*que in eum irruentes; posuit et castra forcia, firmavit et fossatis et curribus.

Febr. 25 [21] Die dominico proxime preterito vehementissime opidulum Grandse expungnavit, ubi ex sua gente multi ceciderunt mortui, et ex Bernen*sibus* centum quinquaginta, reliqui se dederunt castro, quod tenent usque quo eis subveniatur. qui quasi desperati, nescientes si eis veniat auxilium et defensio, emiserunt duos ex eis per murum in funibus, qui cum magna difficultate preterierunt novem custodias, quas ipse habet tam in lacu, plano et montibus, qui si non scivissent lingwagium, fuissent interfecti, et venientes in Nuwenburg nunciaverunt Bernen*sibus* statum ipsorum et denuo dantes eis signa, que pollicebant eis, ut viderent si Bernen*ses* in campis essent et eos defendere vellent, fecerunt prima nocte in montibus Erlacensibus duos copiosos ignes, in secunda vero tres et in tercia quatuor; quibus fuerunt avisati, ut eis auxilium veniret; qui denuo letificati dederunt eciam eis signum, ut essent parati ad arma.

Bas*iliensis* civitas habuit illo tempore mille et centum viros, quos liberavit[2]), et escas et peccuniam et singulis diebus 40 floren*os* dedit pro sallario equorum adducencium escas de quolibet equo tres solidos.

Febr. 29 [460] Feria quinta post cineres fuit facta processio de ecclesia Bas*iliensi* cleri et populi ad Minores, ad Sanctum Leonardum, ad Vallem Gracie[3]) et ad Sanctum Petrum, ubi Tripolitanus missam de beata virgine Maria cantavit, ubi cum magno serio manebant viri, mulieres vero ad Predicatores ibant, et fiebat per dominum Nicolaum Tripolitanum suffra-

7. qui ausgelassen (vielleicht absichtlich, vgl. hii cum eis erant 346, 16. 353, 8. 10. circumque.

1) Vgl. C. Brunner, Hans v. Hallwil in der Argovia VI, 206 f.
2) Liberare hier = verproviantieren.
3) Gnadenthal, Clarissenkloster in der Spalenvorstadt.

ganeum domini Basilien*sis* collacio pulcra ad populum, et pronunciatis indulgenciis redierunt omnes simul ad ecclesiam Basilien*sem* et ibidem data benediccione populus redibat ad propria.

Omnes principes tocius Cristianitatis illi lige sunt adversi, qui omnes superintendunt illi duci, qui nittitur illam ligam dissolvere et sibi ipsi subicere. et quod absit et deus avertat, si prevaleret, omnes et viros et mulieres cum parvulis occiderent. nulli parceret etati, sicut fecit in castello Grandse, ut pueris in cunis jacentibus pedes et manus abscidit. non est tyrannus estimandus ad eum.

Quarta feria cinerum dux Burg*undie* faciens insultum Febr. 28
contra illos, qui erant in Grandse, illi autem, qui intus erant, ponentes spem suam, ut evadere possent, si simul irent et se defenderent, et sic hostium cune*os* armata manu penetrare possent, et non prevalentes pre multitudine hostium fuerunt capti; de quibus unus evasit, qui nunciavit Bernen*sibus* rem gestam, et sic optinuit castrum valde forte [1]), et abinde progrediens movit castra prope castrum de Famerckú [2]), ubi dicitur in plano fixisse castra sua, tentori*a* et municiones suas, vulgo wagenburg, et ibidem expectare vult bellum.

[461] Sabbato ante dominicam invocavit venit Valentinus Merz 2
de Nuwenstein capitaneus soldatorum Bas*iliensium* cum Johanne Stumpf de Attisi de Inspruch a duce Sigismundo, qui dixerunt, quod de illo facto jam octo diebus primo elapsis nil scivisset, et tamen Oswaldus comes de Tierstein jam quatuor vel pluribus septimanis elapsis ad eum ivit, consulendo super illo negocio. falsitas est in ipsis; simulat se non scire in tam propinquo loco, ubi nullum omnem hominem latet secretum.

Omnes nobiles Suntgaudie sunt nequam, animadvertentes solum eventum illius facte expedicionis, si sucumbant Switzeri, quod ipsi omnes tunc adhereant Burgundo et presto sint contra illos de liga, quia illis non libenter subsunt et pocius sustinerent durum dominium Burg*undi*, quam quod ipsi sub ipsis civitatibus de liga viverent in omni pace et tranquillitate. tanta ipsorum est p*er*versitas, superbia et iniquitas, cum ex merito sue accionis pauperes sint et spoliare homines advenas et eciam incollas et cives non permittantur, quibus coegerunt

15. cunes. 20. tentorie. 37. Die Abkürzung ist eigentlich die für proversitas.

1) Ueber die Einnahme des Schlosses Grandson, das durch Uebergabe in die Hände der Burgunder fiel, vgl. unten S. 362, 17 ff.

2) Famerckü, Vauxmarcus auf dem Wege von Grandson nach Neuenburg.

civitates contra eos se colligare, ut se de ipsis vindicare et libenter pauperes esse velint[1]).

Merz 1 Feria sexta ante invocavit dux Burgundie contra Granso insultum faciens tantum effecit, ut qui intus erant de Bernen*sibus* se darent ad manus domini ducis salvo eo, quod ipsos libere abire permitteret, quam fidem non servans omnes suspendens laqueis Almanos pependit per murum hincinde. hoc malo perpetrato contulit se in castrum Famerkú, quod obtinuit, et pro defensione posuit Piccardos et Lumbardos. hoc sencientes Bernen*ses*, Basilien*ses* et Switzeri, qui in proximo castra sua habebant, insurgentes in illos et facientes insultum cum pixidibus et aliis armis, ponentes custodiam in plano campo, aliis in valle prope manentibus, videlicet Lutzernen*sibus*, Solodren*sibus*, Thuricen*sibus* et aliis multis, numero 20 milium expeditissimorum virorum. dux autem Burgundus volens eciam castra sua movere ad idem castrum crastino, vide-
Merz 2 licet sabbato ante invocavit, que fuit secunda dies marcii, cum suo fratre bastardo venit [462] mane circa horam octavam cum multis milibus equitum nescientibus alterutrum, et cum ad spacium tantum ipsius campi venirent, ut se mutuo possent videre, utrique armaverunt se et ordinantes acies suas contra se, nobilis dominus Hermannus de Eptingen miles strennuissimus capitaneus equitum dominorum de liga ordinans suas acies populorum disposuit, ut Bernen*ses*, Basilien*ses* et Switzeri sub solo vexillo sive banerio Bernen*sium* in faciem exercitum ducis agrederentur, precedentibus hiis, qui long*as* cuspid*es* deferrent, ad latus vero unum disposuit hos, qui manuales pixides habebant, ad latus autem alterum suos equites disponebat. reliqui vero de aliis civitatibus, quorum multus erat numerus, eos a tergo invaderent et circa castra Gransona, ita quod medii fierent inter exercitum ducis et castra Gransonen*sia*. sicque factum est, simul deo et beata virgine Maria disponentibus, *ut* in eos et ante, a lateribus et retro in exercitum ducis irruerent et multos ex eis occiderent, ut tandem dux fugam capiens ipsi eum per duo miliaria insequerentur et multos occiderent et castra ducis ante Gransonem intrarent et obtinerent et ibidem peccuniam multam nimis, omnem thesaurum ducis et suorum innumerabilem, cum escis, tentoriis et baneriis, bombardis in multo numero, mille curribus et duce*nt*is carrucis, clenodiis ducis auri et argenti, cre-

14. 15. xx^{m} milium. 18. Nach venit steht ein verfrühtes cum. 26. 27. longis cuspidibus. 33. ut fehlt, statt irruerent hatte Kn. zuerst geschrieben irruerunt. 40. duceis.

1) Vgl. oben S. 204, 14 ff. und A. 3 daselbst.

denciam [1]) [463] ducis acciperent, modicis ex parte nostra interfectis et vulneratis, et quia ipse dux atque tyrannus posuit in domibus Granso et Famerkú multos de Piccardis et Lombardis, eadem castra, que in pro*pin*quius sibi erant, obsederunt et eadem duo castra expungnare disposuerunt armis ducis, que obtinuerunt. totum thesaurum ducis obtinuerunt, quem ibi habebat. hoc referendum est et non tacendum: cum Bernen*ses* et hii, *qui* cum eis erant, inimicos aggredere volebant et viderent eos ex adverso acies eorum disponere, auxilium desuper a deo petebant, omnes, quotquot erant, provoluti in terram genibus flexis orabant tria paternoster et statim exsurgentes, Burgundi autem irridentes eos subsannaverunt. sicque in nomine domini et dei genitricis Marie eos aggressi eos vicerunt.

Super eodem facto scripserunt locumtenens advocati et consulatus in Biel domino nostro Johanni de Venningen episcopo Bas*iliensi*, qui rursus eandem missivam misit Basilien*sibus* et commisit eciam michi Johanni Knebel eandem presentari per vicarium suum, quod et fecit. cujus tenor talis est in vulgari Theutunico.

Dem hochwirdigen fursten und herren, hern Johansen von Basel unserm gnedigen lieben herren.

Hochwirdiger fúrst und gnediger herre. uwern furstlichen gnoden syent unser undertenig gehorsam dienst zů allen zyten vor bereit. gnediger herre, wir sind durcht Hans Langen unsern lŏffer, der erst ylentz usser dem here kompt, geworlich underricht, daz uff gestert samstag die Eydgenossen vernommen haben, Merz 2 wie denn uff sechs oder achthundert Lamparter und Piccarden in das slossz Famerkú kommen syent und das ingenommen habend. uff das sind die Eydgenossen gester [464] umb die 10 fúr das selb slossz geruckt und hand das gelĕgret. do ist der hertzog selb und der basthart von Burgund mit irem grossem gezúg und macht usser ire wagenburg mit macht gebrochen und haben wŏllen dieselben Lamparter und Piccarden zů Famerkú entschútten. und also sind die Eydgenossen des innen worden und sind gegen imme geruckt und haben inn und sin volk mer denn zwo mil gejagt und ime sin wagenburg gentzlich abgewonnen, und ist inen bliben, was dorinn was, ob 1000

4. proquius. 8. qui ist ausgelassen (vielleicht absichtlich, vgl 346, 16. 350, 7).

1) Credentia ist der Anrichtetisch, auf welchem das Tafelgeräth aufgestellt ist, auch das Tafelgeräth selbst.

wegen, vil win, silbergeschirre und allerley kost und by hundert buchsen, dorunder sind dry hŏbtbuchsen, und hand inen dry paner abgewonnen und ire mercklichen vil erstochen der Lamparter und der Picckarden. das habend wir von dem genanten unserm botten, der selbs by der geschicht ist gewesen, worlich vernommen. das verkúnden wir uwern gnoden mit frŏd, und was wir wyter vernemmen, wellen wir uwern gnoden unverkúndt nit lossen. wann man seit, die Burgunder samlen sich nit dester minder widerumb. gott wŏll uns gluck geben inen wyter widerstand zů tůnd, domit wir wider zů friden und růwen kommen mŏgen, wonn alle welt frŏlich und wolgemůt ist. hiemit gebiett uwer gnod uns zů allen zyten als uwern gehorsamen undertenigen. [465] die Eydgenossen hand dem hertzogen von Burgund sin eygen gezelt mit vil andern getzelten und vil aessiger spisz abgewonnen. datum an son-
Merz 3 nentag invocavit umb die zwey noch mittnacht, anno etc. 76.

Úwer gnoden undertĕnigen statthalter
und råtte uwer statt Biel.

Alia scripta Basiliensibus per scultetum et consules in Solatorn[1]).

Den strengen, fúrsichtigen und wisen burgermeister und rate der statt Basel, unsern sondern gůten frúnden und getrúwen brůderlichen lieben eidgenossen.

Lieben und getrúwen brůderlichen eidgenossen. in diser stund von verhengknúsz desz allmechtigen gottes, von dem aller sig kompt, ist uns gelŏplich und warlich geschrifft zůkomen, desz ilend úch und die gantzen nacyon der Tútschen landen desz heiligen Rŏmschen richsz ze erfrŏwen wir úch recht copye sendent und dem botten befolhen habent úch wyter ze erfrŏwen, denn fúrwar die úweren sich manlich und als

15. Auf dem e in aessig sind noch 2 Punkte. 22. K.: räte zů Basel, unsern bruderlichen frunden und getruwen lieben eydgenossen. 28. landen und des. 30. mannlich, ritterlich und als.

1) Das Original des folgenden Schreibens von Solothurn befindet sich sammt dem eingeschlossenen Zettel im Staatsarchiv Basel a. a. O. Unter der Adresse des Schreibens ist angemerkt: »Soloturnn. verkundung des göttlichen sigs, flucht und erobrung des Burgunschen herzogen wagemburg«. Ein zweiter Zettel, der dem Schreiben beigelegt ist, lautet folgendermaassen: »Min gnediger herre der allt marggraff hat mir besonder enbotten by disem botten, úch mit einer copy von stund ze erfröwen«. Unterschrift: »Stattschriber«. Vgl. auch die Nachträge. Wir drucken die beiden von Knebel mitgetheilten Stücke nach dem Staatsarchive ab mit Angabe seiner Abweichungen.

biderblút wol und erlich gehallten habend. geben ilend uff den sontag invocavit in der dritten stund nach mittag. Merz 3
anno etc. 76.

Schulthes und rat
zů Solotornn.

[466] Der ingeschlossen zedel.

Den fursichtigen und wisen schulthes und råt zů Solotern, minen sondern lieben herren.

Fúrsichtigen, wisen, lieben herren. wissent fúr wår, das uff hútt samstag gemein Eydgnossen mit dem hertzogen ge- Merz 2
strytten hand, und hand die Eydgnossen dem hertzogen den stryt abgewonnen und hand im vil lút erschlagen und die wagenburg abgewunnen und all sin búchsen, silbergeschier und kleider und Gransen slosz und die statt, und ruckent iemerdar den úbrigen fynden nach. dasz tůn ich úch ze wissen als minen lieben herren im aller besten, als úch der knecht ŏch wyter sagen wirt. geben uff samstag ze nacht Merz 2
umb die zwŏlffy anno etc. 76.

Hans Heinrich von Banmosz [1])
hoptman zů Núwenburg.

Aliam dedit michi litteram scriptam magistro zunftarum Bas*iliensium* sub hiis verbis de factis, que in antiquo carnis- Merz 3
privio se dederunt in minori Burgundia prope Clerva.

Dem fursichtigen, ersamen, wysen herren Heinrich Riecher obrester zunftmeister zů Basel, minem lieben herren [2]).

Min willigen undertěnigen dienst sig úch allzyt zůvor bereit, min lieber herre zunftmeister. also hatt es sich begeben uff die alte vastnacht, dasz die von Ellekort etwas an- Merz 3
schlags hand gehebt, einen merckt zů úberfallen, und sy sind

7. Die Adresse, die wir Knebeln folgend an dieser Stelle geben, steht in der Copie des Staatsarch. am Schlusse des Briefes. 7. und (vor wisen) fehlt. 8. sondern fehlt. 9. lieben lieben statt l. h. 14. das slossz und statt. 16. im besten. 16. 17. úch ŏch der knecht. 17. 18. zů nacht vor invocavit umb die xij stund. 19. Balmosz.

1) Balmoos (die Form mit dem l, welche schon Knebel hier anwendet, s. d. Var., hat nach und nach die ursprüngliche mit dem n ganz verdrängt), zwischen Jegenstorf und Münchenbuchsee, n. ö. von Bern, war der Sitz von Edelleuten, die im 15. Jahrh. in Bern verburgrechtet waren.

2) Der Rath von Basel übersandte einen Auszug aus dem folgenden Berichte, der ihm am 6. Merz zugekommen, an eben diesem Tage an Freiburg i.B. und an Colmar. Er ist abgedruckt bei Schreiber, Urkundenbuch II, 552 f. und bei Ochsenbein 14 f. Nach dem Begleitschreiben an Colmar war »Heinrich Stempffer unser fussknechten zu Mumpelgart hauptman«.

[467] an mich kommen und hand mich gebetten umb ettlich knecht der uwern. die hab ich *inen* also gůtlich zůgesagt, desglichen ander hŏbtlút von minem gnedigen herren von Osterrich und von Straszburg und die úbrigen all inen ŏch knecht gelihen habent, und nemlich der uwern 38. also ists es inen all wol erschossen von den gnoden gottes und hand also das dorff uberfallen und hand alle die gefangen, die dorinn sind gesin, und ylends zů dem slossz dar gesturmpt und uberfallen und gewonnen und in dem slossz genant Nůmbasum[1]) und dorff gefangen ob 150[2]) und vil wegen geladen mit gůt und andern dingen, und sind on alle engeltnisz kommen bisz gon Roschmont[3]). do sind sy ankommen 3 Bickart, die hand die unsern nidergeworfen und mit inen enweg gefůrt. und also sind sy do kommen gen Grandmont[4]), do ist junckher Stephan von Hagenbach gehalten mit reisigen und fůszknechten ob 70, und ob 60 wiber in der ordenung gehebt, die hand die unsern angegriffen, als sy nit in der ordenung gewesen sind, und hand uns einen erstochen, genant Caspar der schnider, und einem 14[5]) wunden gegeben, der do ist gesin ein kuchenknecht mins gnedigen herren von Oesterrich. also hand die unsern der iren ob 26 knechten erstochen. geben uff
Merz 5 zinstag noch der alten vastnacht im 76. jare. mer so hand sy das schlossz[6]) gebrantschatzt umb 400 guldin oder mer, das mir noch nit eygentlich zů wissent ist.

Heinrich Stempfer[7]).

2. ime.

1) Schr. und O.: Munbosun (Montbozon am r. Ufer des Oignon).

2) O.: ij^c (er hat den halbierenden Strich im j übersehn).

3) Rougemont, herwärts (nordöstl.) von Montbozon, unfern des linken Ufers des Oignon. Bei Schr. und O.: Ruschemond.

4) Grammont, östlich von Rougemont, vgl. oben S. 280 A. 2. Bei Schr. und O.: Gramont.

5) Schr. und O.: nün (ix) wunden.

6) Nicht etwa Grammont, das im August 1475 verbrannt worden war, sondern Montbozon, das Ziel dieses Streifzuges. Bei Schr. und O. ist die Notiz von der Brandschatzung dem Bericht über die Einnahme des Schlosses unmittelbar beigefügt.

7) Die Ueberschrift, welche Knebel dem hier mitgetheilten Berichte giebt, zeugt von einer nicht sehr starken Kenntniss der Geographie Hochburgunds (vgl. S. 154 A. 2), denn Clerval am Doubs ist in ziemlicher Entfernung südöstl. von Montbozon gelegen. In dem S. 159 A. 1 erwähnten Berichte Basels an Lübeck und Erfurt (und dem gemäss bei Detmar II, 374) wird geradezu statt Montbozon Clerval (Clerva) oder vielmehr (offenbar in Folge eines Lesefehlers) Bewa genannt. Ganz confus ist Edlibach 152, der unter der Ueberschrift »Alls Clerva von den Tütschen zu Mümpelgart übervallen wurdent« erzählt: uff

[468] Littera missa de castris ante Gra*ns*on.

Min fruntlich dienst etc. item uff donstag vor invocavit Febr. 29 sint wir von Erlach uszgezogen durcht Nuwenburg in ein dorff ein halb myl. doselbs zů Núwenburg ist myn herre margraff gesin, der setzt sich mit truwen zů uns. ich wolt zwor gern, úch mocht werden von dem stattschriber von Solotorn die geschrifft, so dem marggrafen von einem edelman geschriben vom hertzogen von Burgund wegen; hortent ir hubsche ding. item in dem obgeschribenen leger ein halb myl jensit Nuwenburg kam uns bottschafft von denen von Bern, der Burgundisch hertzog hett ein wagenburg umb sich geslagen, und maneten uns zů inen ze zyhen, ouch die von Solotorn und was von allen iren mittgenossen was. also tětend wir als die getruwen und spartent uns nit, sunder von stund an bliesen wir uff mit rossz und fůsszvolk, wiewol, es ein vinstere, kalte nacht was, und ruckten durcht der von Solotorn und Swytz leger und here, die nu ein wundren an unserm ernst hatten, und zů stund so bliesen sy ŏch uff und rucktend nahar mit solichem flissz, dasz die von Solotorn unser fůsszvolk bezugent. doch worend wir die ersten, so in das Berner here komment, glich do der tag harbrach. do koment sy uns en- Merz 1 gegen [469] und enpfiengen uns gar fruntlich und gobend uns ein gůt leger, nemlich in einem dorff by inen, dasz was so voll wins, dasz wir 4 sŏm wins umb ein guldin kŏfften und nåher. dasz tětt ŏch das die Eydgenossen sin innen wurden und nomend inn umbsust. item an sam*s*tag frůg wusten wir Merz 2 nyena*n* umb und hattent zwo messz by helem tag und ossent allergemachest zů morgen, und hattent Hans Běr, Andres Bischoff und ich angeleit zů ryten in das Bernisch und Zúrichs here, denn sy alle zůsammen kommen worend, und die hŏbtlúte worend by einander gewesen und hattent doch nútzit beschlossen [1]). denn ich nam urlob von minem herren dem burgermeister fur mich und mine gesellen. der gab mir ŏch urlob, doby zů verstond ist, dasz wir nútzt wistend. und als

1. Gramont. 6. Nach »úch mocht werden« steht nochmals »úch mochte werden«. 17. Im Texte steht: an unserm erst. Ueber letzteres Wort hat dann Knebel ernst geschrieben. 26. samtag. 27. nyenam.

donstag nächst nach der alten vasnach (Merz 7) . . zugend 500 knächt von Mümppelgartt die von Basel und dz stettly Clerva in Brugund nüt witt von Mümppelgartt gelegen ein klein stetlyn genant Lin oder etliche nementt es Lil, dz überfiellend sy u. s. w., und dann weiter berichtet, wie sie »dz stetlin Lil« (L'Isle sur le Doubs) geplündert und 200 Gefangene aus demselben weggeführt.

1) Vgl. S. 364, 16 f.

wir uffsitzen wolten, so rufft mir min herre und sprach: »die von Bern wellen rucken, blib hie, wir wellen ŏch uff sin«. also rústen wir uns in kurtzen und zugent. do was alle welt hinweg. do yltend wir mit dem reysigen zúg uber all berg hinnach, und was das die meynung, dasz der hertzog ein tag Merz 1 dovor das slossz Vamerkú ingenommen und den herren doruff gefangen. dasz woltend wir wider gewinnen, denn es in einem sluppf lyt, dasz es beschlúst den berg und den see. und ee wir fúr das komen, do was der hertzog ussz dem leger zû Granse geruckt, dasz do wyter begriffen hatt denn Solotorn die statt, und werent joch die húser by einander, die gar wyt von einander sind, ursach dasz er mosz und allerley zû hilff hatt genommen, wann er ein bŏser narr ist in solichen sachen. und ee wir zû dem slossz komment [470] als vorstot, do worend die vorlŏffer an einander kommen[1]), also dasz wir sy im weg funden ligen, unser fyent, und ylet all welt. so wir komend uber denselben tobel, ist ein grosse wilde von berg und holtz, do was ein vast grosse wyte, buchellechte, als zwischen Basel und Mulhusen, an ettlichen enden mit reckholterstuden, eben hoch. do sochen wir den betzen, nemlich den hertzogen, mit dryen hufen und zohen im allwegen volk zû und noche, und ich glŏb, dasz er von uns nit wúste und desglichen wir von imme. item er hatt sin schlangenbuchsen by ime, so hattend sich unser strytbuchsen gefúrdret, dasz sy ŏch by uns wårent, hantbuchsenschútzen hatt er und wir ŏch; unser buchsenschútzen hielten sy mit grosser arbeit uff, untz bysz der huffe nochher trollet und unser venlin da und ruckten wir zû im. do hielt er uns so schimpflich, dasz er uns hinab zowet bysz gantz in die wyte. item er hatt dry huffen, denn eyner hie, der ander dŏrt. zûlest understund er mit einem huffen zû berg zû. denn die wyte was zwischen dem see und dem berg, und wer er demselben weg verfolgt, so wer derselb huff gerad mitten in unser volk kommen. nû worend die rúter von Stroszburg nit by uns noch unser fusszvolk, denn sy worend durcht die Eydgenossen geordenet die hinderhût zû halten, angesehen dasz man forcht, er hatt ein volk verschlagen, die uns hinden wurden angriffen. und der von Fleckenstein behielt unser volk dohindan, dasz sy ubel verdrosz[2]). und als man [471] in zû berg sach rucken, was herre Herman von Ep-

28. Was wir mit zowet wiedergegeben haben, sieht eher wie zollet aus. Doch liesse sich dem letztern Worte hier kaum ein Sinn abgewinnen.

1) In der Nähe des Weilers Vernéaz oberhalb Vauxmarcus.
2) S. die Nachträge. Friedr. v. Fleckenstein war Führer der Strassburger.

tingen by uns und sust wenig rúter, der růfft uns an und ŏch etlich fůsszvolk: »frommen Basler, werent dasz er da inher nit komme.« do kerte sich unser fenlin gegen demselben huffen mit wenig fůsszknechten. do werckte der allemechtig gott. denn hette derselb huff volltruckt, so weren wir gerecht gewesen. nu hant wir kuntschafft, dasz der hertzog und der basthart selbs personlich im feld worent; was sy beduncken wolt, weisz ich nit: die dry huffen schlůgen zůsammen, und ward ein huff, und machtent einen finen spitz mit ytelichen[1]) kúrisseren und verdeckten rossen und bliesen uff. so sy trumeten und clareten und mit grossem geschrey ranten sy in den huffen, do die paner innen woren. glich dovor worent die Eydgenossen alle uff ir knú gefallen und mitt zertrennten armen gebetten by dry pater noster und dry ave Marie lang, und als er in dem hinin rannte, do gestunden sy als die frommen. do begab sich, dasz wir můsten zů siner syten hinin. waz er sich bedocht, weisz nieman. do das erst treffen beschach, was nit grossz, do wante er sich und floche. hielt sich herre Herman von Eptingen als ein wyser und schickte im die soldener und knecht hinnoch und sprach: »ir frommen von Basel, begebend úch keins vorteils, denn das fůsszvolk mag úch nit zů gevolgen, solte er sich denn gegen úch wenden, so wêre uwer zů wenig«. denn do wir die knaben und rytbůben abschickten, und die soldener und knecht verrantent, was unser wenig by dem vennlin, und zwar der knechten was nit vil, aber sy hieltent sich mannlich, also dasz sy einen panerherren [472] erstochen und das paner mit stangen und allem zů uns im veld brochten. glich als er die flucht genam, was ein reyn noch daby, stalt er wider und aber dran, do hiewend aber die Eygenossen dorin unerschrocken. do floch er aber, das beschach zum dickem mol, also dasz wir inen jageten von dem slossz Famerkú für sin erst wagenburg, die waz an einem wasser[2]), in demselben wasser beschach ŏch ein scharmútzen, und dornoch durcht den rechten leger vor Grandson. es sind nit recht wagenbúrg, aber es sint holtzen húser, wie in einem dorff, und die uff grossem forteil. und floch vor alles hin uszhin und hatt brocht etlich grosz hŏbtbuchsen, grŏsser denn die myn herren zum nechsten habent lossen giessen. da sy nu so verre hindan gefluchen, do verzuhen wir und samleten uns und zugent in sin leger. do ist

29. dran steht zweimal. 37. alles ist aus allem corrigirt.

1) Wurstisen 449 sagt irrigerweise: mit eitel Kürissern.

2) Dem Arnon.

funden worden grossz gůt, nemlich in einem wagen 200 stuck silbergeschirr, in andern gar noch so vil verguldet, ist es joch nit guldin, vil geltes, sydin und ander ding so kostlichen, dasz ich es nit gethar schriben. also worend im slossz bliben by 25 Burgunder, die wolten es innen haben behalten. kurtz die Eydgenossen sind dorin kommen und sy zum venster hinusszgeworfen on dry edelman und zwen edelknaben, die sollend [473] Brandan vom Stein und zwen von Friburg lŏsen [1]), und uff hutte das slosz angestossen und verbrennt, und werdent Famerkú ŏch underston ze gewinnen. do sol vil volks innen sin, und worhin wir hinfúr můt haben und zihen wollen, weisz got wol etc. [2]).

Ulrich Meltinger von Basel.

Dem ersamen Johansen Friderich von Munderstat notarien zů Basel.

Alia missa de castris Gransonen*sibus*, olim Burgundiorum, nunc vero Basilien*sium* et confederatorum.

Den strengen, fursichtigen, ersamen und wysen burgermeister und råte der statt Basel, unser*n* lieben herren.

Strengen und fursichtigen, ersamen, wisen lieben herren. uwer brieff uns mit Clausen dem botten gesant habend wir
Merz 5 uff hútt frůg by Granson im feld enpfangen und sind uff dieselbe stund usz des hertzogen von Burgund wagenburg geruckt, und den leger uff hinacht in einem dorff by Pudere [3]) genommen, und keren also frŏlich mit frŏden heym, und allsdenn so wir zů úch als unsern lieben herren heym kommen, wellen wir uch personlich und muntlich sagen alles das so uns begegnet und ze hand gangen ist. hiemit so syge got der allemechtig mit úch und uns allen. geben uff zinstag zů
Merz 5 nacht noch dem sonntag invocavit anno etc. 76. und besiglet

10. vil steht zweimal. 11. wider. 19. unserm. 23. usz den des.

1) Vgl. S. 364, 24.

2) Von den neuern Forschern, die sich bemüht haben, ein deutliches Bild von dem Verlaufe der Schlacht bei Grandson herzustellen, hat, so viel ich sehe, zuerst Kirk (III, 285 ff.) diesen Bericht (nach der Ausgabe von Buxtorf) herbei gezogen. Noch A. de Mandrot in seinem Aufsatze: bataille de Grandson in dem Anzeiger f. schweizerische Geschichte und Alterthumskunde 1864, S. 1 ff., der neuerdings auch in die Schrift »Murten und Karl der Kühne, von Karl Hoch, unter Mitwirkung von A. v. Mandrot, deutsch von Steph. Born, Basel 1876«, S. 18 ff. wieder aufgenommen worden, kennt ihn nicht.

3) Boudry.

mitt Anthonii des basthartz von Burgund guldin ingesigel, brestenhalb des unsern zů disen zyten.

Peter Rot ritter houbtman,
venner und råte uwer stat Basel.

[474] Mira res, ut ille Karolus cum sua forti potencia talem fugeret peditum exercitum, et nemo sciret, quo devenisset; maximum scandalum, quod umquam auditum est in mille annis, *ut* tantum exercitum modicus populus fugasset rusticanus, et ipse multis annis reges et duces subjugasset et a parvo populo fugatus esset, et quod plus, omnem suam et suorum substanciam et omnia bellica arma perdidisset, relinquendo ea in castris suis, et estimo, quod ipse pro persona sua non deportaverit unum flor*enum* renen*sem* et cum magna confusione fortasse se in aliquo secreto absconderit loco. mirum dictu et creditu difficile: multi perierunt de parte ducis et nullus de parte Switzerorum et ipsorum colligatorum. sant Michahel indubie precessit exercitum colligatorum et fugavit Burgundum, quia ita facile non creditur fugisse, qui totam Cristianitatem sua feritate jam multis annis fatigavit.

Alia littera supervenit, in qua eciam narratur, quomodo res sit facta inter confederatos magne lige superioris Alamanie in campo Famerkú Burgundie, directa domino Basilien*si* ab locumtenente sculteti et consulibus opidi Biel in infrascripto tenore.

Hochwirdiger fúrst, gnediger herre, uwer furstlichen gnoden syent unser undertenig willig dienst allzyt gehorsamlich zůvoran bereit etc. also, gnediger herre, so ist uff nechst vergangen mittwochen an der nacht Andres Gouff unser hobt- Merz 6
man, den wir uff hoch und entlich ermanung unserer eydgenossen mit 200 knechten in dem veld gehebt haben, mit allen unseren von den gnoden gottes mit unserm venlin frúsch, gesunt und [475] on allen abbruch her heym kommen. derselb hatt uns erzalt, wie er denn mitt dem vennre von Telsperg, so dann von uwern gnoden wegen mit einer zal knechten do gewesen ist, vor unsern eydgenossen von Bern und andern unsern eydgenossen gewesen sye und sich aldo von uwern gnoden wegen erbotten etc. die haben all grossz mercklich wolgefallen doran gehebt und sich zum widergelt geoffnet. fúrer, gnediger herre, umb dasz uwer gnod gestalt und handelung diser ding mŏg wissen, so hand wir unsern hŏbtman gentzlich verhŏrt, und ist disz die geschicht, dasz unser eydgenossen von Bern und Friburg hand gehebt uff 400 mann

8. ut fehlt.

in dem slossz Grandson. für die ist gezogen der hertzog von Febr. 12 Burgund uff mentag vor Valentini[1]) in siner eygenen person und hatt by ime gehebt ob 30000 mann am ersten, dornach sind zů imme komen Saffoyer und Burgunder zů rossz und zů fůssz ob 20000. also sind von stund an unser eydgenossen von Bern und ander des bericht worden und hand doruff alle ire eydgenossen und zůgewanten gemant in der meynung, die iren zů entschütten. und sind ŏch dieselben unser eydgenos- Febr. 16 sen von Bern, Solaturn, Friburg, und wir mitt inen uff fritag vor kathedra Petri in das feld und besunder gen Murthan, Wiblispurg und Petterlingen gezogen. uff das hand gemein Eydgenossen tag und nacht hernoch geschriben und enbotten, dasz man ir verwart [476] und nit yetz als alwegen vor dannen ylent, sunder inen och der eren und des nutzes gŏnnen welle etc. Febr. 25 das man verfolgt und bisz esto michi erwartet. also uff zins- Febr. 27 tag dornoch ist man von statt gezogen und mitt dem genanten zúg gen Nuwenburg gekert, und noch mengerley stúrmen, so der hertzog an Granse geton, daran er vil gůter luten, in der Febr. 28 zal ob 200, verlorn hatt, hatt er an der eschenmittwoch an die unsern so in dem slossz woren, umb uffgebung lossen werben noch sinem willen etc. das hatt er nit mŏgen bekommen. zůlest hatt er lossen werben umb uffgebung uff gnod, denn er doch keinem nie gnod h*e*tt*e* zůgeseit, sy wer im gelangt. also noch vil verreterlichen glatten worten hand sich die unsern, so gar nútzit me zů essen hatten, uff den genanten tag an sin gnod ergeben[2]). denn sy die entschúttung nit wustent; derselben hatt er lossen uff 80 an die bŏm hencken und ob 200 ertrencken in dem see und die ubrigen mit im ge- Merz 1 fůrt[3]), und nochdem die Eydgenossen, so uff fritag vor invocavit in einem dorff ob Nuwenburg, genant Basis[4]), gelegen sind, in einer summ mit iren zůgewanten ob 20000 mannen, solichs vernommen hand, [477] sint sy mit irer macht uff sams- Merz 2 tag frůg von statt gezogen und gegen dem hertzogen, so ob

23. hatt. 23. Am Rande die Bemerkung: mentiris, nequam. numquam servasti fidem.

1) An diesem Tage rückte Karl nach Orbe. S. oben S. 347 A. 1.

2) Panicharola (Gingins I, 301): si reseno ad sa volonta. Die Behauptung, dass die Besatzung betrogen worden, findet sich bekanntlich fast in allen schweizerischen Berichten und wurde (entgegen der Annahme Kirks III, 283 A. 54) auch von dem Rathe von Bern festgehalten (Ochsenbein 74). Vgl. p. 545 in dem Briefe der Freiburger die Aeusserung über Herrn von Ronchamps.

3) Panicharola a. a. O.: et subito tutti 412 li fece impicare ad quelli arbori, che fo in spatio di quatro hore, non volendo pure scampasse un regazo.

4) Peseux.

Famerkú an dem wald und gegen Gransee uff einer grossen wyte mit sinem zúg lag und der Eydgenossen gewartet, gekert, und ist in dem vorzug gewesen die paner und vennlin von Bern, Switz, Biel und noch eins, ist unserm hŏbtman nit erkant, und glich am mittel uff dieselben der gantz huff und noch dem reysig zúg von Basel und von Eydgenossen, und noch denen in der nochhût die fusszknecht von Basel. also an ein sitt dem wald hart daran an der wyte gegen Granson hatt der hertzog in eygner person gehalten by dryen huffen, der ein an dem berg, dorinn ist er gewesen, der ander in der wyte enmittel, und der dritte wider den see, und hatt ein ruchen angriff geton mit geschútz und sust, und besonnder understanden ze tringen gegen unserm paner. also uff solichs kam der truck von den unsern, und nomen die Walen die flucht, und hand sy die unsern gejagt und geslagen von Famerkú bisz gon Montagú [1], ist als wyt als von Brunnentrut bisz gon Blomont, und hand die unsern dem hertzogen, als unser hŏbtman von gloubwirdigen lúten gesagt ist, 400 und 35 wagenbuchsen, dorunder die minsten [478] slangen woren, und vil grossen buchsen abgewonnen, und ob 300 hockenbuchsen, alle sin wegen, kleider, kleinot, rossz, harnesch und alle die haby, so er by ime hatt, und vil silbergeschirre, in massen dasz des sinen nút dovon kam, so not was ime zû fliehen. es ist vast vil baner und zeihen gewonnen, dorunder hand unser hŏbtman und sin rott vier erobret. dorunder ist des hertzogen vennlin. dem hertzogen sind erslagen, als fúr wor geseit wúrt, des kúngs von Nopels sun [2], der herre von Zschettegon und noch ein lantzherre [3]. so ist der basthart von Burgund Anthonius durch ein schenckel geschossen und, als man sag, nemmlich personen der Burgundischen gefangen

23. nút steht zweimal. Das erstemal sieht das Wort zwar eher wie mit aus, es ist aber ohne Zweifel auch nút zu lesen.

1) Montagny, südwestl. von Grandson.

2) Friedrich von Tarent, der hier irriger Weise unter den Umgekommenen genannt wird, war nach dem Zeugniss des Panicharola bei Gingins I, 317 die Schlacht über fortwährend an der Seite des Herzogs gewesen. Der Brief Basels an Köln (s. S. 374 A.4) nennt unter den Gefallenen »des kunigs von Nappels liebhart«.

3) Nach Panicharola a. a. O. kamen Leute von Auszeichnung etwa 7 um, der in unsrem Berichte genannte Herr von Châteauguyon (s. oben S. 217 A. 2), der lombardische Söldnerführer Petro da Lignana (der oben S. 125, 26 herr Peter von Lyon genannt wird) und 5 Edelleute von dem Haushalte des Herzogs (ihre Namen nennt Gingins I, 319 A. 13 nach Molinet. Vgl. S. 374, 11 ff.).

und der hertzog wunt worden[1]) und clag in im selbs gehebt, er hab sin glŏben verlorn etc.

Merz 5 Also am abscheid uff zinstag noch invocavit hatt man das veld gebrochen und Granson slossz und statt gantz verbrant. es woren zů Yferdon noch me húser, die hatt man uszgebrant. die von Bern und ander Eydgenossen ziechent für Remont, dorinn sol der graff sin mit einem grossen zúg. hiemit hatt uwer gnod die summ, was wir diser ding mŏgen wissen etc.

Uwer gnoden gehorsam statthalter und
råte uwer statt Biel.

[479] Deinde inclusa fuit cedula infrascripta sub hiis verbis:

Gnediger herre. die von Straszburg worent durcht unser Merz 1 eydgenossen von Bern und andren dem fůter noch am fritag zů nacht an ein end bescheiden, dasz sy nit by der geschicht Merz 2 am samstag mochten sin. doch so was Friderich von Fleckenstein dorby. es geschach im besten, denn man meint nit, dasz es so ylendes sold zůgon[2]). der hertzog hat ob 400 mann vor Granson verlorn, die erslagen; dorunder sind vil gůter lúte gewesen. die uwern von der Núwenstatt hattend 16 mann im slossz Grandson, sin alle umbkommen. wir hatten von den gnoden gottes nieman dorinn.

Es sind in das slosz Granson geflochen gewesen 26 Burgunder, sind all erstochen, uszgenommen ein burger von Bisantz und 2 edel, mitt denen meint man Brandolff vom Stein ze lŏsen[3]).

Es sind an der geschicht zů rytter geschlagen[4]) von Bern Hans von Halwilr, Peter von Wabren, Hans Friderich von Mulnen und Hans Arnolt Segeser, von Zurich Hans von Landenberg, der Goltzlin[5]), Felix Swend; ŏch etlich von Straszburg, so zů der nochyl kommen sind.

Es sind von Basel ŏch ritter geschlagen: her Arnolt von Roperg und Hans Slierbach.

2. Am Rande die Worte: numquam fuit fidelis, sed nequam. 9. vuwer. 32. Vor Slierbach stand zuerst von. Die (den Zünften angehörigen) Glieder dieser Familie werden bald von Slierbach, bald einfach Slierbach genannt. Das Dorf Schlierbach liegt wie so viele Orte, von denen baslerische Familien ihren Namen trugen, im Sundgau, und zwar südwestl. von Mülhausen, zwischen Landser und Kembs.

1) S. dagegen unten S. 374, 17 f.

2) Vgl. oben S. 357, 26 ff. 3) Vgl. S. 360, 7 f.

4) Nach p. 508 war es Hermann von Eptingen, der den Ritterschlag vollzog.

5) »Her Heinrich Göldlin«. Edlibach 151, der den Felix Schwend nicht nennt, dagegen drei andre, die sich in unsrem Berichte nicht finden.

[480] Illis diebus in finibus terre Athasis intra montes et dominia ducis Sigismundi ducis Austrie inventa est minera aurea, et dominus Sigismundus fecit effodi, de qua aurifodina obtulit dare effossor et ille, qui magister separandi aurum ab ere, singulis mensibus unum centenarium puri auri in suam domum in Ynsbruck sine omni dampno et expensa principis presentare, prout eciam die dominica invocavit proxime preterita (Merz 3) unum centenarium puri auri presentavit. sed dominus Sigismundus habito suorum consilio noluit sibi arrendare[1]), sed proprias habere expensas, et quantum sibi deus donaverit, habere velit. hoc puto deus ordinaverit, ut resistere possit et habere stipendiarios contra ducem Burgundie, qui totam Cristianitatem occupat, ut non fiat expedicio Thurci. hoc retulit michi d*ominus* Jeorgius de Nuwhusen comendator domus Theutunicorum in der Meygenow[2]) prope lacum Constancien*sem*.

In castris ducis Burgundie apud Grandsonam, postquam fugam dederat scandalosissimam cum plusquam quinquagintis milibus equitum et peditum, et Switzerorum sive colligatorum magne lige non erant ultra 24 milia et equitum et peditum, inventa sunt multa milia florenorum, multa clenodia aurea, argentea et margarite et vestes preciosissime, que estimari non poterant, et quantum intelligere potui, notare curavi.

De pixidibus sexcente et plures.

Duo milia quadrigarum.

Item sua aurea sedes, quo presidebat judicando, cum suo velo mire estimacionis, quam habent Bernen*ses*. item suum tentorium sericeum cum intextura mirabilium gemmarum et auri copiosa multitudine, quod Bernen*ses* obtulerunt sancto Vincencio et exinde fecerunt vestes ad divinum cultum aptas.

[481] Item Bernen*ses* cum aliis suis vicinis Switzeris de Art, Glaris, Uri etc. intraverunt Bernam cum 73 paneriis, inter que erant tria principalia, unum aureum, in quo erat depicta ymago beate virginis, que in ulno habuit Jhesum, aliud magnum, in quo depicta erat ymago sancti Andree apostoli sedentis super sedem auream et habentis suam crucem transversam in manibus, sicut ipse crucifixus erat, et alia diversi coloris, que mira pictura decorabat.

Switzeri habebant laudem in illo conflictu. ex illis fuerunt interfecti et vulnerati 80 viri.

Basilien*ses* non minus fuerunt strennuissimi, et quamvis

36. erant.

1) Arrendare, gegen jährlichen Zins (arrenda) übergeben.

2) Meinau.

fuerunt pauci equestres, ipsi se proximiores junxerunt Burgundis.

Tria milia saccorum avene.

Et annona multa nimis, ita quod Switzeri permitterent equos libere ire hincinde et pascere se ipsos.

Item tricenti centenarii pulveris pixidum.

Item duo milia curruum.

Item duo magni currus pleni, qui veheb*ant* funes, quo suspendebat homines.

Duo milia tonnarum allecium.

Multe tonne de piscibus fumatis et aridis et angwillis et multe tonne de lixis [1] ovis.

Multeque tonne de salsis carnibus, gallinis et anseribus, de strumulis [2] multa habundancia.

Tres quadrige onuste de arcubus sagittariis.

Item unum plaustrum magnum de cordis, vulgariter sennwen, quibus trahuntur arcus.

Item multa plaustra sagittarum Anglicarum.

Item 8000 fustorum bellicorum [3] ad pondus 8 librarum, cum ferreis clavis plumbo circumfusis, ad longitudinem viri vel duorum cubitorum.

Item multa peccunia auri et argenti.

Item ciphy aurei et argentei.

Item sua credencia [4] et navis et pelves, quibus sibi ministrabatur aqua et omnia sua vasa aurea et argentea et suorum. sigillum suum magnum et parvum [5]. item sigillum Anthonii bastardi de Burg*undia*, quod habent Basilien*ses* [6].

[482] Item de ficubus, amigdalis, racemis et aliis speciebus aromaticis sine numero.

Panni preciosi valde auro sericis intexto, et de lanificio multi.

Que omnia fuerunt divisa inter eos, qui hujusmodi expedicioni interfuerunt.

Merz 14 Die mercurii 14. marcii venerunt nostre gentes Basileam,

5. Nach hincinde steht noch einmal equos. 8. Zuerst hatte Kn. geschrieben: unus magnus currus plenus, qui vehebat. Bei der vorgenommenen Aenderung hat er aus Versehen vehebat statt vehebant stehn lassen. 15. Statt arcubus hatte Kn. zuerst mit unrichtiger Declination arcis geschrieben. 24. credencia steht zweimal. 31. Nach multi steht noch das Zeichen für et.

1) Lixus = elixus, gesotten. Du Cange. Diefenbach.
2) Strumulus, Stockfisch. Diefenbach.
3) Fustum, Kolben. Du Cange. Diefenbach.
4) S. oben S. 353, A. 1. 5) Vgl. S. 374, 19 und p. 510. 6) Vgl. S. 361, 1.

deferentes secum vexilla et baneria aureis litteris inpicta [1], item duas magnas bombardas clipeis Burgundorum infusis, valoris mille flor*enorum*. et ex gracia dei nullus ipsorum defuit nisi quidam servus Ullarici Mellinger, qui de allecibus tantum commedit, quod febricitabat; ille mansit in Bielo, alii omnes recentes cum magno gaudio venerunt, representantes se beate virgini Marie, intraverunt omnes ecclesiam Basiliensem per magnam portam, referentes grates beate virgini ad altare suum, exierunt per portam sancti Galli.

Et eo tunc domini Bernen*ses* scripserunt Bas*iliensibus* [1]), quod ille nequam Burgundus post fugam manserit in Niverduno per noctem [2]), sequenti vero die se transtulerit in Nazaritum et ibi mansit duobus diebus, non commedendo nec bibendo, et congregato exercitu suo fecit in furore decapitari certos nobiles, qui sibi retulisse dicuntur, quod Switzeri et illi de liga non haberent arma, sed sint homines rusticani, nudi, et de facili possent interfici. et disposuit iterum ire contra Switzeros. propterea mandaverunt Basilien*sibus*, ut nunciarent quantocius Argen*tinensibus* et aliis, ut omnes confederati de liga se disponerent ad arma et cum potencia essent parati, quacumque hora eis intimaretur, ut irent et equitarent ad expedicionem [483] mitterentque suos nuncios cum pleno mandato ad Lucernam, ut ibi essent dominica proxima post Gregorii, trac- Merz 17
taturi negocium hujusmodi, quomodo, quando et qualiter ipsum Burgundum invaderent.

Et audivi postea, quod ipse dux in ista fuga perdiderit in

1. Statt inpicta hatte Kn. zuerst geschrieben intexta.

1) Am 12. Merz schicken die Berner den Baslern die unten S. 368 mitgetheilte Abschrift des Briefes des Meiers von Locle, »dārus ir mercken den gewalltigen zůzug, so der Burgunsch hertzog ietz uff unns und ander von nüwem fúrnimpt«, theilen mit, dass sie deshalb auf nächsten Sonntag einen Tag nach Luzern angesetzt, und ersuchen die Basler, sich zu sofortigem Zuzuge gerüstet zu halten, bevollmächtigte Boten auf den Tag zu senden und Gleiches denen von Strassburg, Colmar, Schlettstadt und andern zu verkünden, auch dafür zu sorgen, dass aus dem Sundgau und sonst Hafer und andere Nothdurft um baares Geld zugeführt werde. — Dieses Schreiben sowohl als die Copie des Briefes von Locle sind von der Hand des Thüring Fricker (Staatsarchiv Basel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6). Ochsenbein theilt beide Schriftstücke mit, nach Abschriften, welche die Basler, dem Ansuchen Berns entsprechend, nach Colmar geschickt hatten, S. 28 und 21, ebenso das Begleitschreiben der Basler, welche hinwiederum die Colmarer ersuchen, die nöthigen Mittheilungen nach Kaisersberg, Münster und Türkheim gelangen zu lassen, S. 33.

2) Hievon steht kein Wort in dem Briefe. Karl war sofort über Jougne nach dem etwa 7 Stunden westlich von diesem gelegenen Nozeroy geeilt, wo Panicharola am Morgen des 3. Merz bei ihm eintraf. Gingins I, 311. 316. Vgl. das Tagebuch der Hofmeister bei Comines-Lenglet II, 219.

valore quinquies centena milia flor*enorum* absque hoc quod illi perdiderunt, qui fuerunt secum, et absque mercibus.

Sequitur alia littera, que scripta fuit domino comiti de Valedisz, qui rursus eam destinavit Bernen*sibus* qui continuo Basilien*sibus* eam miserunt aliis intimandam[1]).

Minem forchtsamen hern dem gräffen von Arberg herrnn zů Valendisz.

Allerliepster und erwirdiger, forchtsamer herr. ich bevilch mich úch so vast ich mag. gevall úch zů wússen, das ich wol underricht bin, das der hertzog von Burgunn hät sin Merz 9 mustre getän uff sampstag ietz vergangen zů Nozoree und ist Merz 10 sunntag zů nacht zů Juw gelegen[2]) und zúcht in Safoy mitt gantzer macht, und gevall úch zů wússen, das er hät lässen tőden ettlich sins volcks, die imm zů verstän haben geben, das die Tútschen nitt gewäppnot syen. und er ist zů Nozoree zwen tag und zwo nächt än essen und trincken gesin us grossem kumber, das er nitt hät schaffen mogen sin willen. und hät gebotten aller wellt zů ziechen mitt allem búchsengezúg und volck zů imm. harumb well úch gevallen die herrnn die Eydgnossen des zů underrichten. dätum zů Locle 10. Merz 10 martii 76.

Der meyer zů Locle.

Merz 16 Anno etc. 76 die sabbati 16. marcii, que erat proxima ante dominicam oculi, ad ordinacionem et peticionem dominorum de capitulo et consulatu Bas*iliensi* mane hora octava cantata fuit una missa solempnis de beata virgine per dominum Nicolaum Tripolitanum suffraganeum episcopi Bas*iliensis* me Jo*hanne* Knebel sibi ministrante, ubi offerebant 24 baneria et vexilla, que obtinuerant de exercitu ducis Burgundie ante et

6. Die Adresse, die wir mit Knebel dem Briefe voranstellen, steht in dem Exemplare des Staatsarchivs am Schlusse desselben. 6. K.: minem forchtsamen dem grofen von Acker Arnlenhem zů Valedisz. Das Wort Arberg ist in der Copie Frickers für den, der weiss, dass es so heissen muss, ganz deutlich, für den, der es nicht weiss, kann die Lesung einige Schwierigkeit haben. Der Abschreiber gerieth in Verlegenheit, wie er lesen solle, und setzte zweierlei, was die Schriftzüge ihm schienen bedeuten zu können, neben einander. 8. allerliebster und forchtsamester. 11. Nofarre. 12. mentag. 12. Junge. 13. fůg úch. 16. ungessen und getruncken; zwischen letzteres Wort und gesin nachträglich »und« hineingeschoben. 18. aller welt gebotten zůzeziehen. 19. zů im zůzezihen. 20. Lochkle. Das Colmarer Exemplar (Ochsenbein 21) hat: Alocle.

1) Wir theilen diese Copie nach dem S. 367 A. 1 erwähnten Exemplare des Staatsarchivs Basel mit, indem wir bemerkenswerthere Abweichungen Knebels unter dem Texte angeben.

2) Nicht in Joux (vgl. S. 343 A. 1), sondern in Jougne, wie bei Knebel richtig verbessert ist. Comines-Lenglet II, 219.

circa castrum Granse, cantato primo ymno Ambrosiano et Augustiniano, videlicet »te deum laudamus«, subsecuta antiphona »sub tuam proteccionem [484] confugimus, ubi infirmi acceperunt virtutem, et propter hoc tibi psallimus, dei genitrix virgo«.

Eadem die supervenerunt certi nuncii a domino Friderico Merz 16
R*omanorum* imperatore ad Basileam, qui domino Basilien*si* presentarunt litteras infrascriptas:

Friderich von gottes gnoden Rômischer keyser zû allen zyten merer des richs.

Erwirdiger fúrst, lieber andechtiger. wir werden bericht, das durcht *den* erwirdigen Alexander bischoff zû *F*orlivi unsers heiligen vatter des bobsts durcht Tútzsche land legaten der mercklichen beswerung halben, so gemeiner Cristenheit von dem Turken anligt, zwischen unser und des heiligen Rômischen richs, ôch unsers husz Oesterrich an einem und des hertzogen von Burgund am andern teil ein friden betediget und gemacht sy, also dasz zwischen unser und unser beder undertanen, landen und lúten nû furer frid und gemach sin und sicher und fry zûsammen arbeiten, handlen und wandlen mögen on unser beden und der unsern irrung und hindernissz[1]. denselben fride wir denn angenommen habend und enphelhen dir ernstlich und vestenklich, gebieten dasz du den bemelten frid gen dem benanten von Burg*und* und den sinen haltest und durch die dinen ze halten bestellest. [485] doran tûst du unser ernstlich meynung[2]. geben zû Wien die sancti Se- Jan. 20
bastiani anno domini etc. 76, unsers keyserstûmps im vier und zwentzigistem jore.

Dem erwirdigen Johansen bischoffen zû Basel unserm fursten und lieben andechtigen.

Presentata 16. mensis Marcii domino Basilien*si* per nun- Merz 16
cium imperatoris.

Ecce data est die Sebastiani, et jam fluxerunt octo septi- Jan. 20
mane primo presentata. audivit imperator illum maledictum Burgundum arma sua mover*e* contra dominos de liga magna Almanie superioris et tacuit, quousque audivit, quod Burgundus justo dei judicio esset in parte expeditus. mandat pacem habere cum ipso et sibi nil mandat, nisi feritatem in nos exer-

12. Jorlivi. 12. den fehlt. 35. moveri.

1) S. oben S. 331 A. 1. 2) Vgl. S. 375, 24. 379, [illegible]. 8.

cere, et aufert quod nature bestiali est permissum, videlicet defensio, et dicit Cristianitatem infestar*i* per Thurcum, quod scivit ante 12 annos, et numquam fecit in aliqua parte mundi pacem, sed ubi pax fuit, disrupit et suscitavit lites et gwerras in finem ut Thurcus prevaleret Cristianis, et in illius signum fratrem Thurci secum habet in curia sua[1]), quem vidi, et majorem sibi facit reverenciam, quam alicui Cristianorum principi, quia tenet eum suis expensis, cum multis equis, quod non facit aliis.

Littera scripta Basilien*sibus* a Bernensibus sub hiis verbis[2]).

Den frommen, fúrsichtigen, wisen burgermeister und rat zů Basel, unnsern besundern brůderlichen frúnden und getruwen, lieben eydgnossen.

Unnser frúntlich gůtwillig dienst und was wir eren und gůts vermogen zůvor. from, fúrsichtig, wis, sunder brůderlich frund und getruwen lieben eydgnossen. in ansechen diser swêren loyff und besunder in ernstigem bewegen, was úch und allen úwern und unsern zůgewandten daran zů ab- und uffgang ist gelegen, haben wir [486] usgevertiget gewúss kuntschafft der ding, wo der hertzog und in was zůrústung, willens und fúrsatz er sie, zů erlangen, und uff dis stund ist unns in gántzer warheit, der ir úch uff unnsern glouben halltten mogen, begegnet, das der vermellt hertzog allen sinen zůgewanten fúrsten und hern hat geschriben und si umb hilff
Merz 13 gemandt, und ist uff mittwuch nechstvergangen von Nozoree
Merz 15 gen Jôny, gen Orba und hútt dadannen gen Losen mitt grosser macht komen und wartet daselbs sinr búchsen, die er von allen sinen slossen, stetten und landsherren besendt und ettlich

2. infestare. 19. gewisse botten, kuntschafft. Im Original steht kuntschafft *ἀπὸ κοινοῦ*, indem es als Object sowohl von usgevertiget, als von erlangen zu fassen ist. 26. Junge. 28. und ettlich n. l. giessen fehlt.

1) S. oben S. 33 A. 2.

2) Die folgenden Schriftstücke befinden sich sämmtlich im Original (die Kundschaft S. 373, 1 ff. in der von Bern nach Basel geschickten Abschrift) im Staatsarchive Basel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6. Wir legen diese Originale unsrem Abdrucke zu Grunde und geben von den Abänderungen und Ungenauigkeiten Knebels (oder seiner Vorlage) die bemerkenswertheren unter dem Texte an. — Unter der Adresse des Briefes vom 15. Mai hat der Stadtschreiber Rusch angemerkt: Bernn. verkúndung ettlicher nuwer meren, ouch manung, in gestracks mit macht zůzeziehen. — Der Brief (S. 370, 11 ff.), der erste Zettel (S. 372, 12 ff.) und die Kundschaft (S. 373, 1 ff.) sind auch bei Ochsenbein S. 35 f. 38. 36 f. abgedruckt. Die »gewiss kuntschaft« auf S. 38 gehört nicht hieher, sondern sehr wahrscheinlich zu dem Briefe vom 18 Merz, den Ochsenbein S. 49 abdruckt. S. unten S. 377 A. 1..

nüw lassen giessen; so hat er ouch all wegen siner lúten herus vertigen laussen, und söllen sich zůtz imm fůgen die Saffoysch hertzogin, die ir bottschafft zů Orba, mitt namen den herren von Myolan[1]), bi imm gehept hatt, mit 5000, der bottschafft[2]) von Lútk mitt sechstusent, die von Gent mitt fúnftusent, die Boloneser[3]) mitt fúnftusent; so sind die Lútzelburger ietz bi imm; und so bald die zůtz imm komen, der er ouch sunderlich wartet, so ist er in willen sin wagenburg daselbs zů slachen, sin ordnung ze machen und sich dann gestraks herus zů fůgen, sin låger fúr Murten ze nåmen und nach erobrung desselben fúr Friburg, dahin inn die Saffoyschen ståts wisen, zů keren. er ist ouch in dem fúrsatz ze sterben oder das ze thůnd und dann fúrer, was Tútsch [487] spricht, imm zů kouffter dienstbarkeit zů trengen. getruwen, lieben, brůderlichen frúnd, ir mogen verstan, das an disen sachen úwer und unser aller gnesen und vertriben stat, und das unns allen zů unserm teil nitt minder not ist, gegen aller Tútschen zungen liephabern zů werben und arbeiten, gegen disem unnserm gemeinen hoptvind dapfferlich zů handeln, das wir ouch zů unnserm teil mitt allem dem, so wir uss lip und gůt vermogen, thůn wellen. herumb bitten, begeren und ervordern wir in krafft unnser versigelten púnd, úch mitt aller macht, so stark úch die durch úch und ander úwer zůgewanten muglich ist, angends und ane allen verzug gerúst zů hallten und uff unnser verkúnden gestraks uns zůzeziechen und darinne dhein fúrwort noch entladnis zů nåmen. dann es gantz not und herinne nitt anders dann mitt unser aller getruwer zůsamengesatzter krafft zů handeln ist, und was wir úch herinne schriben, des hallten úch uff unnser ere und glouben und bewerben úch ane beduren kostens umb allen reisigen gezúg úch vermoglich mitt mechtiger bewarung búchsen und ander geschútz. es mag nitt lang verzug noch harr ertragen, deshalb der kost dester ringer wirdt. so wellen ouch wir mitt úwerr und ander unser eydgnossen [488] und zůgewandten hilff an inn so mannlich und unerschrokenlich ziechen, das wir vertruwen, inn ab uns allen mitt der hand zů laden. wir

5. mitt fehlt. **6.** mitt m. **12.** stett ze. **14.** zů kunftiger dienst bereit. **16.** verderben. **21. 22.** vordrent wir inn krafft unserer besigleter geschrifft umb úch. **30.** úch an mitt uwerm kosten mitt allem. **31.** uch vermúglich ist.

1) »Antelme de Miolans, seigneur de Miolans en Savoie, créé en 1478 maréchal de Savoie.« Gingins I, 245 A. 2. 2) Verschrieben für bischoff?
3) Die aus der Grafschaft Boulogne. Vgl. S. 412, 28 ff.

begeren ouch sölich meynung unnserm gnedigen herren von Basel ouch zů verkúnden, sich darin zů richten. denn wir inn durch dis brieff ouch wellen gemant sin. herinne bewisen úch nach unserm hochen vertrúwen. das wellen wir ungespart lips und gůts umb úch und úwer ewig nachkomen ewenklich, so lang der grund unser statt stât, verdienen, und begeren des úwer frúntlich antwurt bi disem botten. datum fri-
Merz 15 tag nach reminiscere anno etc. 76.

Schulthes und rat
zů Bernn.

Ingeschlossen zedel:

Getruwen, lieben eydgnossen. diser stund sind unns aber zwo gewúss kuntschafften, der wir uns warlichen hallten, zůkomen, darus wir verstan, an disen dingen nitt verzugs zů sind. herumb well sich úwer brůderlich lieb innhallt unnser brieff zůrústen und mitt aller macht, so bald das sin mag, zů unnser statt fůgen. dann wir wol wússen, das der Burgunsch hertzog dheinen willigen uffenthallt tůt. wellen ouch das unserm gnedigen hern von Basel verkúnden. datum uff
Merz 16 sampstag vor oculi anno etc. ut in littera.

[489] Getruwen, lieben eydgnossen. unns sind uff dis stund aber ettwas schrifften zůkomen, der wir úch hiemitt abschrifften senden und die nitt verhallten wollten. datum
Merz 16 sabbato ante oculi anno ut in littera [1]).

3. gemant wellen haben. 6. statt treit. 8. uff samstag vor oculi (s. unten Z. 20 und 24). 9. Im Originale steht schulths mit einem Striche über dem letzten Theile des Worts. Ich habe die Abkürzung in schulthes aufgelöst, weil nicht nur der Stadtschreiber Fricker in den Unterschriften der im Basler Archiv befindlichen Schreiben diese Form consequent anwendet, sondern sie sich auch in den von andrer Hand geschriebenen überall da findet, wo jene Abkürzung nicht angewandt wird. 13. zů halten. 24. anno lxxvj.

1) Die folgende Kundschaft ist dem Rathe zu Bern von dem zu Freiburg übersandt worden, wie schon aus S. 374 Z. 1 zu sehn ist. Die Notizen, welche derselben zu Grunde liegen, hat Ochsenbein 25 aus dem Freiburger Rathsmanual veröffentlicht. Der Eingang mit der Angabe, woher sie stammen, fehlt leider. Sie lauten:

. . lundi de nuyt et venu mardi devant jor a Romont. a Romont le sieur de Wirie a 200 chevaulx et 1300 fant a pie enclos 100 gentilzhomes.

La dame est a Geneve, quam vidit — et ses bandieres devant les gens.

Le seigneur a la Chambra a Losanne, circa mille.

Le seigneur de Miolan et Anthoine d'Orlie circa 4 mille gens de pays.

Legat a Chambery a 4 chevaul.

Le duc est a Losanne et cuicha le mardi nuyt et s'en va vers madame. et

Die fien[1]) hand ein gesellen gefangen by Remunt uff der wacht, ist genant Jehan Pain de Tremigayon usz dem land der Moryanra[2]), und ist ein diener eins edelmans genant Jacob de Pont von der Zambra[3]). derselb Jacob sin herre ist dahindan beliben, und ist aber der gefangen mitt dem herren von Virye harin gon Remont komen.

Der herre von Virie ist houptman zů Remont und kam gon Remont an zinstag nechstvergangen spåt hinin und hatt by im 200 pferd und by 1300 fůszknechten, die sint ouch vast landlút mitt spiessen und schútzen, und komment yemerdar mer lúten nachhin und sint bi hundert edlen daselbst.

Item, ob das volck darkomen, sye wenig volcks daselbst gesin.

Die hertzogin von Savoy hatt der gefangen zů Jenff selbst gesechen, und hatt nitt vil volcks by ir, sunder hatt iren reisigen zúg dem herren von der Kamber[4]), dem herren von Myelan und Antheno von Orlye[5]) emphollen.

Der herre von der Kamber ist zů Losen mitt thusen mannen, und die andern zwein mitt vierthusent, und sint all landtlút, und die fůgent sich zů der Núwenstatt[6]), so die Wallser innhand.

[490] Der graff von Remont rittet deraffter mitt 60 pferden, die im nach nechernt.

Der hertzog von Burgund ist zů Losen und ist an zinstag Merz 12
ze nacht nechst vergangen da gelegen, und was in willen, als die gemeinen sagt wer, sich zů der hertzogin in Savoy zů fůgen.

Und der hertzog habe bi im 14 thusent bogner und by hundert thusent Gantois, und ist ouch die gemein sag, sich

1. Die unsern. 5. 6. ist aber . . . harin fehlt. 9. by ij^c pferd. 10. St.: und mitt schútzen. K.: und geschútzen. 12. ee das volk darkommen sy, ist. 14. die gefangnen. 22. rittet fehlt. 26. als die mein sag were, sich zů der hertzogen von Safoyge.

est le bruyt qu'il a 14000 archiers et 100000 Gantois et se dit que de vient devant Fribourg. et nescit, quod non vidit, sed audivit, quod ipse dux duxit bis tantum d'artillerie sicut ante.

1) In diesem Worte (es steht nicht »diesren«, wie Ochsenbein druckt) steckt offenbar ein Fehler. Knebel oder vielmehr seine Vorlage verbessert »die unsern«.

2) Maurienne?

3) Pont sur Sambre zwischen Landrecies und Maubeuge.

4) »Louis de la Chambre, vicomte de Maurienne et maréchal de Savoie.« Gingins I, 345 A. 9.

5) »Antoine d'Orlier, gouverneur de Nice.« Gingins I, 351 A. 6.

6) S. unten S. 376, 24 ff.

den nechstann für disz statt Friburg[1]) zů fůgen und sin wagenburg daselbst zů schlachen.

Der gefangen spricht, er wússe nitt und habe nitt gesechen des hertzogen búchsenzúg, er habe aber wol gehört, das er ietz zwúrent sovil zúgs, als er vormals verlorn hatt, widerumb zůsament habe lassen bringen[2]).

Der legat ist hindersich geruckt gen Kamrach[3]) und rittet mitt vier pferden.

Er hatt ouch furo geredt, der herre von Tscha*th*elguyon sye tod als die gemein sag sye.

Getruwen, lieben, brůderlichen frúnd. wússen warlich,
Merz 2 das an dem strit sampstag vor invocavit beschechen uff des hertzogen siten beliben sind tod der herre von Tschattigyon von fúrstlichem stammen[4]), ein herre genampt Tschan Sirlain[5]), her Jacop de Emerya ein Pikart[6]), der her von Alain[7]), all mechtig lanthern, her Peter de Lignano ein grauff uss Bemondt[8]) und vast vil ir hoptlúten und edel wund. dem hertzogen ist nútz beschechen, aber sin ross ist wund worden[9]); si [491] fúrchten die spies mer den die búchsen. sin sigel[10]) ist

1. fur die statt. 7. gen Kamrach fehlt. 9. Tschachelguyon, was St. hat, ist ohne Zweifel eine falsche Abschrift statt Tschathelguyon. K. hat hier und Z. 13 Zschettegon.

1) Aus dieser Stelle sehen wir, dass die Kundschaft in Freiburg aufgezeichnet und von hier nach Bern geschickt worden ist.

2) Vgl. S. 413, 3. 3) Chambéry.

4) S. oben S. 217 A. 2. Vgl. 363, 28.

5) Wohl der Gingins I, 319 A. 13 nach Molinet aufgeführte »Quintin de la Baume, seigneur de Mont-St.-Sorlin, fils de Pierre et d'Alix de Luyrieux et frère de Guillaume de la Baume, seigneur d'Illens.« — In dem Berichte über die Schlacht bei Grandson, den Basel am 11. April an Köln schickte (Missivenb. XIV, 272 ff., abgedruckt bei J. J. Amiet, die Burgunderfahnen des Solothurner Zeughauses, Soloth. 1868, S. 66 ff.), und der auch in das Schreiben Basels an Lübeck und Erfurt (s. S. 159 A. 1) aufgenommen ist, findet sich eine den vorliegenden Angaben entsprechende Aufzählung der namhaften Gefallenen der Burgunder, jedoch mit einem merkwürdigen Zusatze: Es heisst: der herre von Zschettegion von furstlichem stammen des kunigs von Nappels liebhart herre Zschan Yrlan. Es ist nicht klar, ob des kunigs von Nappels liebhart eine eigene Person bezeichnet oder ob es Apposition zum Nachfolgenden, vielleicht auch zum Vorhergehenden ist. Vgl. oben S. 363, 27.

6) »Jacques d'Aymeries (Raulin), fils d'Antoine, grand bailli de Hainaut«. Gingins I, 319 A. 13.

7) »Jean de Lalain, fils de Messire Simon, chevalier de la Toison d'or.« Ebenda.

8) Bericht an Köln: herre Peter von Liniana ein graff usz Pemond der Lamparther houptman. Vgl. oben S. 363 A. 3.

9) Vgl. Gingins I, 324. 10) Vgl. S. 366, 26. 391, 8, 9.

verlorn und zwey gôller sins ordens, die er gar hoch schetzt. was unns fúrer begegnet, wellen wir úch tag und nacht verkúnden. datum ut in littera. Merz 15

Der búchsen an den grôsten sind ob 200, und der andern mer.

Postea supervenit quidam, qui domino nostro Basilien*si* scriberet de facto sabbato ante invocavit per dominos de magna Merz 2
liga superioris Almanie circa Granse, enumerans scandala, que extunc perpessus est ibidem dux Burgundie, sub infrascripto tenore.

Reverendissime pater. venerunt heri michi novitates de civitate Argentinensi in formam hanc ut sequitur: quoniam divinum est istud miraculum nec humanum negocium nec per homines contractum. etenim dominus pugnavit pro nobis. quinque honori ducis derogancia simul confluxere. eos quos salvare spoponderat occidit. terga vertens campum dimisit. fugam sectatus castrum cum curribus reliquit. monetam omnem amisit. cancellarie secreta deseruit. quis Latinorum umquam prodigia talia vidit: is qui totum mundum subigere voluit, turpiter corruit. laudemus dominum, qui nos ab ejus faucibus spero potenter eripuit. et est nunc currens novissimum novum, quod in Baden sit quidam doctor Hensler dictus, qui de Nanseio cum 30 ad imperatorem per Argentinam ivit eques[1]. is defert litteras inhibicionis, ut pax servetur et recepta restituantur duci[2]. quid si dux nos vicisset? nemo demandasset eum nobis restituere etc.

3. ut in littera fehlt. 7. Nach facto hatte Kn. zuerst noch einmal facto geschrieben, er hat dies dann aber wieder gestrichen. 17. Es ist zweifelhaft, ob fugam sectatus zum Vorhergehenden oder zum Nachfolgenden zu ziehn ist.

1) Dr. Georg Hesler oder Heseler, Canonicus und Archidiacon zu Köln, hatte als kaiserlicher Bevollmächtigter am 17. Nov. 1475 im Lager vor Nancy den Frieden mit Herzog Karl (s. oben S. 331 A. 1) abgeschlossen. Chmel 126. 133.

2) In dem Bande A. G. 5 des Staatsarchivs Basel findet sich Bl. 175 die Abschrift eines (Wienerisch-) Neustadt den 17. Merz ausgestellten kaiserlichen Briefes an den päbstlichen Legaten den Bischof Alexander von Forli, und den Dr. Georg Hesler. Sie werden, da, wie es heisst, Herzog Karl beabsichtigt, die Schweizer anzugreifen und Freiburg zu belagern, die Schweizer deshalb den Herzog Sigmund und ihre andern Verbündeten zu Hilfe mahnen, wodurch dem zwischen dem Kaiser und Herzog Karl geschlossenen Frieden grosser Abbruch geschehen würde, ermahnt, bei Karl dahin zu wirken, dass der Krieg beigelegt werde, und ihr Möglichstes zu thun, um die Ursachen des Zerwürfnisses zu beseitigen. Eine Uebersetzung dieses lateinisch geschriebenen Briefes, die Bl. 176 beigegeben ist, findet sich abgedruckt bei Ochsenbein 42 f.

[492] Audivi ab uno fide digno viro, videlicet domino Conrado Bomhower cappellano in ecclesia Bas*iliensi*, qui scripta habuit de Colonia, quod in septimana proxime preterita venerint ad Coloniam Alexander episcopus . . . legatus pape per Germaniam et haroldus ducis Burgundie et dixerint Colonien*sibus*, quod dominus Burgundie jam vicisset Switzeros, qui omnes genibus suis prostrati tulissent sibi claves civitatum, opidorum et castrorum. sicque Basilien*ses* et Argentinen*ses* fecissent, et facti sint sibi tributarii, et jam in itinere sit veniendi ad Coloniam et illam eciam sibi subjugare vellet. unde consulerent sibi ipsis, ut ei obviam irent et eum pro domino recognoscerent, alias si eos vi compellere oporteret, sicut pluribus ex superioribus confederatis fecisset, quorum multos laqueis suspendit, alios aqua suffocavit, alios autem in gladio interfecit. et illis ita seriose loquentibus et consulentibus ad obedienciam, ecce subintravit nuncius Argentinen*sium* portans nova suprascripta de victoria obtenta contra ducem et de perdicione omnium *rerum* suarum inestimabilis precii. Colonien*ses* audientes ita magnam trufam et ineffabilem dolum tam legatum quam haroldum in*car*cerari fecerunt, et quid de ipsis faciant nescitur. adhuc bene fecissent, si eos ambos laqueo suspendissent vel in partes concidissent illos traditores. ecce quanta est honestas in illo mendace et perjuro duce Burgundie 1).

[493] Valesienses illis diebus insecuti sunt Sabaudienses usque ad Nuwenstat 2), quod obtinuerunt, multos ex eis interficiendo; ex quibus eciam aliqui fugierunt in duobus navibus, qui omnes submersi sunt in lacu, quia tanta erat multitudo, quod naves eos tenere non poterant.

1. viro quod videlicet. 4. Für den Namen ist eine Lücke gelassen. 18. rerum fehlt. 20. incerari. 24. Rechts am untern Rande von pag. 492 steht das Anfangswort der folgenden Seite: Valesienses, am obern Rande von pag. 493: 1476 de mense marcii, beides zur Andeutung der Zusammengehörigkeit des mit pag. 492 schliessenden und des mit pag. 493 beginnenden Heftes des Manuscripts. Vgl. die Einleitung.

1) Ueber die Haltung, welche die Stadt Köln damals gegenüber dem Ansinnen, sich dem zwischen dem Kaiser und dem Herzog abgeschlossenen Friedensvertrag zu unterziehen, einnahm, s. Ennen III, 565 ff.

2) Am 12. Merz schreiben die mailändischen Gesandten aus Genf, die hier weilende Herzoginn von Savoyen habe »noviter« die Kunde von der Einnahme von Villeneuve (am südöstl. Ende des Genfer Sees erhalten. Gingins I, 356. Ein kleines Zettelchen des Basler Archivs, das ohne Zweifel zu dem S. 377, A. 1 erwähnten Briefe der Berner vom 18. Merz gehört, lautet folgendermaassen: Ouch, getruwen, lieben eydgenossen, so hand die Walliser sich gefügt zer Núwenstatt in Safoy und die selbe statt mitt hilff ettlicher der unnsern mitt dem sturm erobert und dorinn by 400 erstochen, und das in der nechstvergangnen wuchen gehandelt (abgedruckt bei Ochsenbein 49 f.) Vgl. S. 373, 20.

Friburgen*ses* eciam totam terram circumquaque usque ad Ramont combusserunt, eciam molendinum prope Ramont, et multos occiderunt.

Bernen*ses* monuerunt Basilien*ses*, ut exeant cum potencia et veniant ad eos in Murtan, quia expectare volunt ducem, et facta fuit monicio die jovis in profesto sancti Benedicti, que fuit 20. mensis marcii anno domini 1476[1]). Merz 20

Conclusiones habite in Lutzerna inter colligatos lige superioris Almanie die lune proxima post dominicam oculi[2]). Merz 18

1) Aus jenen Tagen liegen zwei Schriftstücke, welche Mahnungen der Berner an die Basler enthalten, im Basler Archiv a. a. O. Das erste ist ein Schreiben vom 18. Merz, von der Hand Frickers, in gewöhnlicher Briefform gehalten, zugesiegelt, mit Unterschrift und Adresse (abgedruckt bei Ochsenbein 49), am Schlusse heisst es: die [úwer brüderliche truw] wir aber gar ernstlich vermanen, úwern zůzug als wir úch vor [am 15. Merz] haben geschriben, angends und so snel das sin mag, zů unnser statt zů fúrdernn. — Das zweite, datiert »donnstag nach oculi« [Merz 21], ein offenes Blatt, mit unten aufgedrücktem Siegel, beginnt: den frommen, fúrsichtigen, wisen burgermeister und råt zü Basel unnsern sundern güten frúnnden und getrúwen lieben eydgnossen embieten wir schulthes, råt und burger zü Bernn unnser frúnntlich willig diennst u. s. w. (ein gleichlautendes Schreiben an Colmar ist abgedruckt bei Ochsenbein 60 f., mit der Bemerkung, dass sich ein solches auch im Strassburger Archiv befinde). Man kann zweifelhaft sein, welche der beiden Mahnungen Knebel meint. Nach seinem Sprachgebrauche doch wohl die erste, welche in profesto sancti Benedicti, que fuit 20. mensis marcii, in Basel eingetroffen sein muss, allerdings nicht »die jovis«, sondern »die mercurii«. Weder in der einen noch in der andern werden übrigens die Basler nach Murten entboten, sondern »zů unnser statt«, »zů unns und unnser statt«, d. h. nach Bern.

2) Die drei nachfolgenden Actenstücke finden sich in derselben Reihenfolge, in welcher sie Knebel mittheilt, in dem Bande A. G. 5 des Staatsarchivs Basel, Bl. 108 ff. Wir legen den Text dieses letztern, auf welchen auch die Abschrift Knebels zurückzuführen ist, unserm Abdruck zu Grunde. Die drei Stücke sind von vier verschiedenen Händen niedergeschrieben (die Ueberschrift und die drei ersten Absätze von Nr. 3 von einer andern als die folgenden). Daher ist die Orthographie, namentlich die Behandlung der U-Zeichen, die übrigens auch bei den einzelnen Schreibern keine consequente ist, eine ziemlich bunte. Der vierte Schreiber (S. 381 Z. 12 ff.) hat dreimal ein e mit zwei Punkten darüber, in vech S. 382, 8, in were S. 382, 24 und in weren S. 383, 8. Die beiden ersten Male scheinen sie die Bedeutung eines übergeschriebenen e, das letzte Mal die eines übergeschriebenen a zu haben. Wir haben sie im Druck nicht berücksichtigt und begnügen uns mit dieser Erwähnung. Der dritte Schreiber hat über dem ersten Striche des ersten n in vennrich S. 380, 36 einen Punkt, der, wenn er überhaupt etwas bedeutet, nichts andres als ein a über dem e bedeuten kann. In keinem Falle kann mit Ochsenbein (S. 46) veinrich gelesen werden. Der vierte Schreiber hat die Gewohnheit, in Worten, die mit einem n oder m enden, nicht regelmässig, aber

Merz 18 **Abscheit zů Lucern mendag nach oculi anno etc. 76**[1]).

Als die von Bern ir anligen und den zuzug des hertzogen von Burgunn anbracht und mit ernstlicher erzellung vorab gemein Eitgnossen *in krafft* ir búnden, und ouch die fúrsten und stett der vereinung under ougen hoch gemant und gebetten haben, inen angends hilfflich ze sind,

Habend der vereinunge und ouch gemeiner Eitgnossen råte mengerley red darinn gehept und am lesten beslossen, dasz vorab unnser gnediger herr von Oesterich, ouch die fúrsten und stette der vereinung [494] iren zug und zůsatz, den sy yetzmaln denen von Bern zugeschickt und noch by inen haben, es sye zů rosz und fůs, nůzemal zů Fryburg lassen, und das ouch gemein Eitgnossen und ir zugewanten von den iren darzů angendes ein trefflichen zůsatz gan Fryburg schicken sôllen. und sol sich yederman, fúrsten, herrn und stett der vereynunge und ouch gemein Eitgnossen mit iren machten und gezúgen von stund an rústen, ob es not und der hertzog die von Bern oder Fryburg úberziechen oder sin leger slagen wurde, dasz man inen denn angends trostlich zůzieche und helffe entschútten, als man inen das ze tůnde zugeseit hatt.

Es sôllend ouch unser gnediger herr von Strasburg und die statt Basel irem zůsagen nach, als das verlassen ist, angends die iren zůrústen und von stund an zům zůsatz gan Fryburg schicken.

Merz 23 Uff yetz samstag ze nacht vor mittervasten werdent gemeiner Eitgnossen [495] trefflichen råte zů Switz sin, von disen und andern dingen, als das angesechen ist, witer ze råtslagen.

Unserm gnedigen herrn von Oesterich hat man yetz geschriben umb tusent hantbúchssenschútzen, denen von Bern und Fryburg ze schicken.

Den gemeinen eit der von Lucern und der Eitgnossen,

4. Eine Ergänzung im Sinne der von uns angebrachten ist hier unbedingt nöthig. Vgl. Eidg. Absch. II, Nr. 835 b.

sehr oft, ehe er die Feder absetzt, noch einen Strich über die letzten Buchstaben zu schwingen. Wir haben diesen Strich, wo er sich nicht auf einen Buchstaben in Mitten des Wortes beziehen lässt, wie z. B. in gewunnen (381, 38 und 382, 7), das sonst gewunen zu lesen wäre, sondern als Verdoppelung des Endconsonanten aufgefasst werden müsste, unberücksichtigt gelassen.

1) Der Abschied, den Eidg. Absch. II Nr. 835 nach dem Luzerner Staats archiv im Auszuge geben (vgl. Ochsenbein S. 44 ff. M. 59—61), bezieht sich auf die Verhandlungen der Eidgenossen, der unsrige auf die gemeinsamen Verhandlungen der Eidgenossen und der »Vereinung«.

des man sich yetz geeinbart und zugeseit hatt, in allen kúnftigen kriegen und reysen gemeinlich ze schweren, ouch wie man sich mit dem bůtgůt zů Granson erobret halten, und dasz man fúrbashin kein friheit me under uns liden noch haben sol, dasz alles hatt man iederman in geschrift geben heim ze fůren.

Was des keyserlichen friden und manung[1]) halb gerett und geraten ist, das wússend die râte ze sagen[2]).

[496] Alsz denn durch gnad und mittel des ewigen gottes dasz gevecht und die sach zů Granson wider unnsern vigend den hertzogen von Burgund ergangen ist, damit man dann, wo das furer zů schulden kumpt, alwegen dest einhelliger bliben und den vygenden dest trostlichern widerstand getůn mogend, und all sachen brůderlich und fruntlich zůgangen, so haben die botten und rete der Eitgnoschafft und ander von stetten unn lendren, so dann uff dissem tage zů Lutzern gewesen sind, abgeret, angesechen und geordnet von des erobreten butgůtz wegen, so denn inn dissem gevecht erobret worden ist, das yeglicher her, yegliche statt und yeglich land, so inn dissem zug gewesen sind, von stund an mitt den iren gemeinlich und sunderlich verschaffen und die alle an helgen schweren heissen sollend und in eid nemen, das by den selben eiden ein yeglicher und yederman melden, zougen und harfur geben sol, was sy [497] von sollichem erobreten roubgůt und und butgůt hinder inen haben oder wussend, sy haben das genommen, es sy inen geschenckt, sy habend das koufft oder sy haben das verschenckt, verkoufft oder enweg geben, und wie oder wo sy das wussend, durch sich selbs oder ander von ira wegen, und darumm ir ieglicher den andren by dem selben iren eid zů leiden und darzůgeben, wo sy das wussend und gehort oder gesechen hand, und sol yederman sollich erobret butgůt hinder sin oberkeit, und*er* der paner er gewesen ist, legen und zů iren handen geben. da sol dann das alles getruwlich zůsammen getan und von der oberkeit verkoufft, und was darusz gelôst wirt, das sol eigentlichen und wol versorget und nachmaln gemeinlich unn fruntlich geteilt werden, alsz denn das von denen, so daby gewe-

4. K. enkeinen fryeheitten. 11. Entweder ist man in wir zu verändern oder man muss annehmen, dem Schreiber habe letzteres irrthümlicher Weise vorgeschwebt, als er am Schlusse des Satzes mogend schrieb. 32. under, was Kn. hat, wird wohl als richtige Verbesserung dem „und" des Staatsarchivs vorzuziehn sein.

1) Vgl. oben S. 369, 6ff. 375, 24.

2) Vgl. den Brief Berns an »Jörgen Hässler« und »Heinrich von Rechberg« vom 28. Merz bei Ochsenbein 73 f. und unten S. 399 A. 1.

sen sind, angesechen wirt, und wer oder welle das ubersechend und den eid nit haltent, der sol erlosz und meineidig gehalten und an lib und gût gestrafft werden. dissen eid sollen die priester vor iren obren tûn, desglich soldner, knecht, soumer, friheit und frowen, so im veld gewesen sind, ouch vor iren heren und da man sy ergriffet, und was also harfur an die butig geleit wirt, wer das git, wie vil das ist, oder welle man leidet, und wie man die sachen vindet, das alles sol man eigentlich in geschrifft nemen, damit das des nutz verschlagen, sunder das alles geteilt werde, wie das davor angesechen ist.

Dann so hatt man angesechen und zûgeseit, so dick und wenn es nû von dishin zû schulden kumpt, das wir uff die vyend zû veld ziehen, das denn iederman, so im veld ist, es syend heren, stett oder lender, von Eitgnosen und ander gemeinlich, den eidt tûn und schweren sollen, den die von Lutzern und ander Eitgnosen bitz har geschworen hand, den man ouch yederman in geschrifft heim zû furen [498] geben hatt.

Und damit biderblute dest minder betrogen und ob unns gott das gluck gitt, das *wir* unnser vygend uberwunden, damitt unns denn gemeinlich dasz, so wir erobrent, zû lieb und dest fruntlicher geteilt werde, so hatt man angesechen und zûgeseit, das *wir* furbashin dhein fryheit under unns haben, sunder die yederman von im triben und nut me liden sol, und welle fryheit daruber zû unns kement und do understûndent zû plundren oder dheinerley gûter anzegriffen, darzû wirt man im veld lute und hûten ordnen, die daruff acht haben, und wo sy die friheiten ankômend, die erstechend und nieman darumm gefecht oder gestrafft werden.

Dis ist der eid in das veld[1]).

Item ein hoptman sol schweren, gemeins volk nutz und ere ze furdren und iren schaden zû wenden und das volk niena zû verfûren noch dhein zug fur sich selb furzenemen on râten und hunderten[2]) wûssen und willen und darinn sin bestz und wegst zû tûnde getruwlich und ungevarlich.

Item ein vennrich sol schweren, mit der paner mit trúw

13. K. der im veld ist. 20. wir nach K. ergänzt. 23. wir fehlt sowohl im St. als bei K. 34. K. on der râten.

1) Dieses Schriftstück hat Ochsenbein S. 46ff. aus derselben Quelle, aus der wir es geben, abgedruckt.
2) Râth und Hundert hiess in Luzern der grosse Rath.

und warheit ummzegan und ane eines hoptmans wussen und willen nienahin zů ziechen und die paner uffrecht ze haben, sunder by der paner zů sterben und zů genessen und darinn sin bestz und wegstz zů tůn, sover sin lib und leben gelangen mag, getruwlich und ungevarlich.

Item die vier, so zů der paner geben sind, sônd schweren, by der paner zů bliben und dero acht zů haben, ob ein venner krank wurd old nutzit mócht old umkeme, dasz sy dann zů der paner griffen unn sy uffrecht haben und ye einer dem andren die biete unn darby zů sterben und ze genessen getruwlich und ungevarlich.

[499] Item die hundert mann, so fúr die panner geordnet werden, die sônd schweren, vor der panner ze bliben und die helffen ze schirmen und ze behůtten, so ver ir lib und leben gelangen mag. des glich sôllend die hundert, so hinder die panner geordnet werden, ouch schweren.

Item darnach got dem almechtigen und siner wirdigen můter magt Maryen zů lob und ere so setzen und ordnen wir, dasz nieman in kein kilchen freffenlich louffen und gan sol, die zů enteren und mit sunderheit, was zů der kilchen gehôrt und kilchengůtt ist, von der kilchen nit zů tragen noch da dennen nit zů verendren, ouch die wirdigen priesterschafft, frôwen und kind nit ze schmechen noch freffen hand an sy legen, sy ouch nit enteren noch nutzigs arges zůzefůgen, und wer dasz ubersicht, den sol und wil man sträffen an lib und gůtt etc.

Item es sol ouch nieman flúchen noch dhein flúcht machen, und wer dasz úbersicht, da sol der nechst, so by eim sômlichen ist, so ver er mag, den selben flúchtigen vom leben zum tod bringen, dorumb sol nieman gefecht noch mit dheiner bůsz old beschwernis gesträfft noch dhein gericht verschuld han, und ob ein sômlicher flúchtiger in dem entrúnne, ab dem sol und wil man richten, ob er gefangen wirt, als ab eim meineidigem schelmen und bôswicht etc.

Item und ob beschech, dasz unns gott dasz glúck geb, dasz wir ein stryt behůben, das da nieman den andern uszůchen noch blunderen sol, untz das der stryt gantz zergäd und wir den syg gantz gewunnen und das veld behebend, und demnach sol man mit rätt die lút uszúchen, und was erobret wirt, sol man zůsamen tůn und dasz glichlichen iederman nach marchzal getrúwlich mitteillen. dann von sômlichem uszúchen

8. Hier und an den folgenden Stellen ersetzt K. old durch oder, mit Ausnahme von Z. 31, wo er bůssz noch beswernissz schreibt. 22. K. do dannen. 27. K. fliehen noch deheyn flucht. 28. St. úbersich.

und blunderen, wo dasz im gefecht beschicht, den lútten dick grôsser schad und schand zûgefûgt wirt etc.

[500] Item ein iegklicher sol in siner ordnung, als eim zû ziechen entpfolchen wird, bliben und die nút brechen noch vordannen an urloub louffen, sunder vor und hinder der panner zû bliben, wie dann ie die ordnung wist etc.

Item wann ouch ein roûb genomen old gewunnen wird, so essig ding ist, es syg vech old anders, dasz sol nieman an urloub eins houptmans und der râtten us dem veld fûren, umb das ein gemeind dester bas bespist werd, und dasz ouch umb ein glichen billichen pfennig geben, die gemeinden nút zû úberschetzen.

Item es sol ouch nieman brônnen an eins houptmans und der râtten erlouben, und dennocht sônd sy dasz nit tûn in den vorhûten, sunder bietten, untz dasz das volk fúr old dúrch zúcht, damit die nachhût an der spis nit gehindert werd etc.

Item und das ouch nieman spillen sol dheinerley spils wie dasz genempt und gehiessen ist, gantz dheins usgenomen noch hindangesetzt, an eins houptmans willen und erlouben. dann von spil vil unfrúntschâfft und unrûw ufferstan mag, und sol ouch nieman deheinen bôssen schwer tûn etc.

Item es sol ouch iederman im veld in der vigenden land sin harnisch an haben und sin were by im, er gang zû kilchen, zû râtt old strâs, es sig tags old nachttes etc.

Item so sol ouch nieman usserem veld old sust von der panner zúchen an eins houptmans wússen old erlouben, weder usher oder heim, und welcher das úbersicht, der hât sinen sold, so er des zúgs verdienet hatt, verloren etc.

[501] Item, ob ouch beschech, dasz es zû eim stryt old gevâcht komen wurd, so sol nieman dehein geschrey noch rûffen machen, sunder gott den almechtigen und sin wirdige mûtter die magt Maryen anrûffen und die vor ougen han, und damit manlich und redlich vechten, als unser vordern getân hand etc.

Item beschech ouch, dasz die gesellen under einandren stôssig wurden, einer old me, da sol menigklich scheiden und sich nit partigig machen einem teil furer zû helfen old bi-

10. K. gespist. 15. K. beiten. 19. K. oder geheissen. 22. K. swûr. 29. K. zugs. 33. anrûffen von einer andern Hand eingefügt. Von derselben Hand sind noch einige andere Correcturen in unsrem Schriftstücke. Es ist wie die Vergleichung mit einem Briefe von Schultheiss und Rath zu Luzern vom 22. Merz im Basler Staatsarchiv zeigt, die eines Luzerner Kanzleibeamten (vielleicht des Stadtschreibers), dem die Collation der für die Glieder der Vereinung anzufertigenden Abschriften wird obgelegen haben.

stånd ze tůnd, den dem andren, sunder die stôs trúwlich zúrlegen åne all arglist, und by dem eyd sol nieman an den andren dhein todgefecht rechen in dem zit als wir im veld sind, und wer dasz úbersicht, zů des lib und gůtt wil man richten nach recht etc.

Item vor allen dingen, dasz nieman fúr sich selb dehein ufflouff noch uffbrúch mach, ob joch die vigend gegenwúrtig weren, dann mit urloub der houptlútten und mit ordnung, als das unser vordren ouch gebrúcht und harrbracht hand etc.

Item es sol ouch nieman dehein múle brechen noch dasz geschir, so zů dem múliwerch gehôrd, enweg tragen an eins houptmans wússen und urloub etc.

Item und daby sol mengklich sweren, unser vigend an lib und gůtt zů schådigen, so ver unser aller lib und gůtt gelangen mag, und eim houptman und sinen botten gehorsam zů sin, ouch kein zúg noch antrag ze tůnd an eins houpmans und der råtten wussen und willen, und daby unser frúnd nút zů schådigen weder an ir lib und gůt und ouch by dem eyde an eim gefechte old stryt nieman zů fachen, sunder so ver man mag, unser vigend zů tôden etc.

[502] Die martis crastino annunciacionis Marie Bernen*ses* Merz 24
exiverunt cum magna potencia contra rinoceroten Bur*gundum*, qui castra sua posuit infra Lausannam et Friburgum plusquam centum milibus equestribus et peditibus.

Relatum erat, quod dux Lothoringie acquisiverit partem ducatus ipsius et interfecerit de Anglicis 1500 viros, qui volebant adire ducem Burg*undie*. dominus eciam rex Francie cum magno exercitu sit in Lugduno, sed quid pretendat nescitur, si velit restituere dominum ducem Lothoringie aut juvare ducem Burgundie contra nos vel nos velit juvare contra ducem aut ire contra A*vinio*nen*ses* 1). et res in dubio stat; exspectat eventum, ut puto, rei, quid de Burgundo fiat.

Eo tunc quidam dominus fautor et amicus meus specialissimus Petrus de Andelo prepositus Lutenbaccen*sis* michi consolatoriam scripsit, cum ego satis turbatus essem propter mirabiles illos rerum eventus, sub hiis verbis videlicet:

Sincero atque dilectissimo fratri Johanni Knebel amic*o* carissim*o* p*lurimam* salutem. scio te, frater carissime, hoc

31. Argentineñ. 37. 38. amico carissimo.

1) Vgl. S. 392, 32 ff.

eventu rerum patrieque calamitate pro tua erga natale solum pietate magnopere perturbari, neque profecto tu is solus es, qui adversam luget fortunam, sed eciam boni omnes Theuthonie zelatores corde ingemiscere debent, cum rinoceros ille Burgundus infesto cornu et fortitudine sua Theuthonie decus totamque Romani imperii gloriam multo majorum sanguine acquisitam prosternere prorsusque [503] extingwere conetur, nec videamus hos, ad quos primo loco optimi imperii spectat salutem defensare, ad habenas illius salutarem mittere manum, quin pocius omnes magnifici illius sinant conniventibus oculis dominam gencium provinciamque provinciarum redigere sub tributo. esto enim quod personale dissidium principes Germanie a communitatum retrahat ope, propriam tamen causam et propediem inminentem tocius Alamanie ruinam prospicere et ad commune incendium resting*w*endum adjutricem manum porrigere deberent. sed forsitan nostris demeritis atque peccatis exigentibus fata invident imperio et a deo nostro optimo maximoque flagellum nostrum tyrannus ille et gurges miseriarum excitatus est velut alter in populum dei Senacherib, qui virga furoris domini appellatus est. sed sperandum, quod sicut ille glorians in multitudine virtutis sue per angelum domini sub una nocte centum octoginta milia hominum in castris perdidit, ita et rinoceros iste per manum confederatorum auxiliante domino domari atque prosterni debeat. ambicio glorie possedit cor ejus, vique et ausu omnia attemptat. minatur atque jactat totam Theuthoniam, antiquam illam et inclitam domum Romani imperii, suis se velle subicere legibus superiorique Alamanie primo iniciens manum contra viros, quos putavit inermes et quibus cura peccoris pascendi est, movit arma, sed eorum terribilem vultum armaque ferre non valens primo conflictu dorsa vertit et turpiter atque ignominiose fugiens campum deseruit ac predam opulentissimam suis hostibus dereliquit. vim divinam sentire deberet, nisi velut alter Pharao induratus esset, et scire se injuste contra justos gerere bellum. semper enim viris pastoribus legimus amicum fuisse deum: prothopastoris Abel gratissima deo munera extiterunt; Abraham patriarcha gregum et armentorum ditissimus nonne cum paucissimis quinque reges fugavit eorumque preda potitus est? sanctus Job, qui in simplicitate sua deo acceptissimus erat, gregum diviciis inter orientales famosissimus fuit. quid dicam de regum [504] invictissimo David, quem dominus

2—4. Die Worte qui adversam ... ingemiscere debent stehen zweimal hinter einander. 15. restingendum.

a caulis et pastorali tugurgio ad regnum rapuit Israheliticum. Moyses eciam Jetro soceri sui peccora pascens dux Hebreorum prelia domini gessit feliciter. nec ommitto quod salvator in mundum natus pre ceteris primo ortus sui primordia solis pastoribus angelorum ewangelizavit preconio. quid ergo tyranno illi a pastoribus viris fugato reliquum spei erit contra Theuthones animosos, nisi ut ei eveniat quod superbo Nabuchodonosor, cui deus altissimus regnum et magnificenciam ac gloriam dedit, et quem omnes populi, tribus et lingwe metuebant, ita quod quos volebat interficiebat et quos voluit exaltabat? nonne, quia nimis exaltatum fuit cor ejus ad superbiam, depositus est de solio regni et cum bestiis atque onagris habitacio ejus erat, ita ut eciam fenum ut bos commederet? Nicanor potentissimus hostis Machabeorum nonne quia in superbia cordis sui minacem manum extendit contra templum domini, eum cum maximo apparatu armorum venientem Judas Machabeus cum paucis conclusit, domino triumphum concedente, qui non secundum armorum potenciam, sed, prout sibi placet, dat dignis victoriam? possem multis racionibus et juribus ostendere hunc ducem contra nos injustum gerere bellum, sed ne tibi longius onerosus verbis existam, claudam epistolam, quam ad te pro aliquali consolacione ut amicus scripsi. vale, mi frater [1]).

Die veneris 29. mensis marcii civitas Basilien*sis* ad mo- Merz 29
nicionem Bernensium disposuerunt arma sua. exiverunt cum panerio suo cum mille quingentis viris peditibus optime armatis et centum equis. capitaneus peditum fuit Johannes Grûnenzwig vir in armis valde strennuus, et capitaneus equitum Heinricus Ysenlin magister civium Bas*iliensium* [2]). et cum jam exissent ultra pontem Birse et [505] ibidem in plano recolligissent se et legerentur concordata et conclusa in Lutzerna suprascripta, supervenerunt nuncii Bernen*sium*, qui nuncia-

24. xix. mensis marcii.

1) Nach dem, was Knebel an vielen Stellen über die Gesinnung des elsässischen Adels berichtet, müsste uns dieser Brief auffallen, wenn dessen Verfasser, wie z. B. in der allg. deutschen Biographie angenommen wird, dem gleichnamigen Adelsgeschlechte angehörte. Dass dem nicht so ist, ergiebt sich aus der Widmung seines Werkes de imperio Romano. Siehe Hugo in der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissenschaft I (1815), 346 ff. Aug. Stöber, Notices sur les recteurs de l'université de Bâle d'origine Alsacienne 1460—1524, 2. édit. (Extrait de la revue d'Alsace) Mulh. 1879, S. 14 und 29 f.

2) Heinrich Ysenlin war nicht Bürgermeister, sondern alter Oberstzunftmeister.

verunt Basilien*sibus*, ut ad civitatem redirent, et hoc ex intimacione Bernen*sium*, qui ad presens eis opus non haberent, et sic avisati essent, ad quamcumque diem ulterius monerentur, essent parati[1]. sicque reintraverunt Basileam.

Merz 30 Crastino, videlicet sabbato penultima marcii, cum legerentur littere Bernen*sium in* consulatu, dictum erat quod Thuricen*ses*, Switzeri, Uri, Underwalden et alii nollent ad presens arma sua movere contra Burgundum, quia eis ad presens molestus non esset, sed ipse occuparet suos et Sabaudienses et alios ipsorum inimicos, quibus ipse plus noceret quam quod eum nocere possent ipsi. vellent expectare eventum rei, si ipse Burg*undus* vellet intrare patriam Switzerorum sive confederatorum. extunc vellent sumere contra eum arma et ei omnibus viribus resistere. eciam quia dominus noster imperator eis mandasset pacem, illam vellent servare et videre, si eciam Burgundus eam observare vellet. quam si non servaret, ipsi essent excusati, cum defensio sit jure naturali admissa.

Bernen*ses*, Friburgen*ses* et Solodren*ses* autem, cum relatu percepissent, cives sive incolas de Remont fugam dedisse, prepararunt se ad arma, exientes cum decem milibus contra Re- Merz 27 mont feria quarta 27. marcii, nescientes quod dux Burg*undie* misisset certas bombardas cum pulveribus et aliis requisitis et fecisset municionem misissetque 400 equites, ut observarent et defenderent quousque ipse eis auxiliaretur; venerunt crastino Merz 28 feria quinta mane prope Remont et habentes consilium cum deputatis, quomodo eos invaderent, et antequam facerent ordinacionem, aliqui juvenes de castris Bernen*sium* direxerunt acies contra Remontenses contra prohibicionem consulum et capitaneorum. Remontenses autem avisati emiserunt ictus bombardarum et interficientes quinque et aliquos vulnerantes, reliqui retro cedebant et venerunt ad panerium, referentes quomodo ipsis factum esset. at illi male recepti puniti sunt, ut contra preceptum capitaneorum talia fecissent. videntes, quod nil proficerent, reversi sunt Bernam etc. die veneris proxima, Merz 29 videlicet 29.[2].

6. in hat Knebel aus Versehn bei Anlass einer Correctur, die er im Texte vornahm, gestrichen.

1) Am 28. Merz schrieben die Berner den Baslern: . . . dorumm unns nitt not bedunckt úch zů vollziechen, wir begeren aber mitt allem flisz und ernst, ir wellen mächtenklichen gerúst sin und uff unnser fúrer verkúnden, das villicht nit langen verzug ertreit, gestracks zů unns komen. Staatsarchiv Basel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6.

2) Ueber den Zug gegen Romont vgl. Schilling 315 ff. Gingins II, 3. 8. 11. 14. 18.

[506] Dominus de Ysenburg electus Maguntin*ensis* obtinuit pallium[1]), pro quo solvit pape viginti duo milia flor*enorum*, ecce sine symonia! ego vidi registrum camere apostolice, ubi solum ponuntur decem milia, et a tempore dissolucionis concilii Bas*iliensis* jam ascendit taxa 12 m*ilibus* flor*enorum*, et bene, quia Maguntinus et alii electores imperii nolebant salutaria sacri Bas*iliensis* concilii decreta acceptare, et destruxerunt se et suos posteros et totam Alamaniam.

Dominica passionis, que fuit ultima marcii, audivi ab uno Merz 31
Bernensi, quod inter alia, que dux Burgundie perdidit, conqueritur plus de perdicione reliquiarum sanctarum et presertim de uno clavo et magna parte crucis Cristi, que nemo scit ubi pervenerint.

Tentorium ducis Burgundie est de samet interius, et extra tectum de simplici serico, videlicet flat syden, contextis miris clipeis et rosis sumptuosissime auro, berillis et lapidibus preciosis, quod habent Bernen*ses*. cujus mantellum, hoc est inferiorem partem, habent Switzeri.

Tanta dicitur esse preda, quam reliquit, quod mire est estimacionis, et de die in diem multiplicatur, et audivi a vicario Bas*iliensi*, quod ultra trigesies centena milia scutorum auri valorem perdiderit.

Et audivi a domino Johanne Rudolfi Elhart commendatore dominorum Theuthonicor*um* domus Mulhusen, quod Fridericus imperator Romanorum fecerit concordiam cum duce Burgundie ante Nussenam, quod ipse debeat expungnare Switzeros et eis confederatos, et cum omnibus aliis debeat habere pacem, [507] eciam quomodo ipse vendidit nos colligatos iste pessimus ribaldus, qui totam Theuthoniam destruit nec alicubi pacem facit. cui consenciunt omnes Romani imperii principes, qui omnes connivent, et non est aliquis, qui se pro medio ponat, sed omnes intendentes in eum, ut eradicentur de terra viventium. sed deus, qui subvenit tribulatis, reddet eis suo tempore mercedem condignam, quam meruerunt. omnes nobiles illius patrie gauderent, quod Switzeri interficerentur cum suis[2]), qui sunt zelatores justicie, qui retroactis temporibus restiterunt nobilibus patrie illius, quia nullus erat securus in patria, omnes predabant et nulli ordini neque etati parcebant, quin eos spoliarent, caperent et diversis supliciis interirent, et quamvis veniret clamor ad principes et ipsorum officiales, contra omnem

14. Nach samet steht ipso; doch scheint Kn. dies Wort wieder durchgestrichen zu haben. 24. Theuthonicoro.

1) Vgl. S. 316, 33. 2) Vgl. S. 351, 31 ff. und 352 A. 1. S. 394, 9 ff.

honestatem permittebant tales predones, fures et latrones in suis opidis et castris et manutenebant eos et defendebant contra omnem honestatem et tantum efficiebant, quod tam civitates imperiales quam confederati illius lige sufferre non poterant, quin invaderent terras illorum principum, qui hoc permittebant fieri, videlicet Austrie et Swevie, et nobiles in illis partibus clamarent ad principes, nequam exauditi sunt et se opposuerunt eis et ad hoc devenit, ut ipsi juxta ipsorum demerita punirentur et domini ipsorum eos tueri non possent, auxilium ab illo nephandissimo nequam Burgundo peterent, qui ex hoc animum recipiens, gravavit cor ejus superbia dyabolus et disposuit sibi malum, quod evenit. ipse putat se esse adeo potentem, quod velit exstirpare et funditus eradicare Switzeros et eis confederatos, et deo auxiliante non prevalebit in vanitate sua. fodit sibi ipsi foveam, qua suffocabitur, et tandem videbunt omnes patrie illius nobiles, in quem confixerunt, quia isti hoc ordinarunt, et videbit imperator, qualis ipse sit. confundetur et peribit de populo suo. ipse suscitavit papam Sixtum quartum fratrem ordinis Minorum, similiter omnes reges et principes terre adversum nos, et deus absque dubio conteret dentes eorum in ore ipsorum et molas eorum confringet dominus, et inter omnes illos non est, qui faciat bonum, et no*n* est usque ad unum[1]), videlicet Sigismundum ducem Austrie dominum Athasis, cui et papa et imperator ejus patruus et omnes principes propter suam honestatem contradixerunt [508] unanimiter principes Europe, qui omnes iniquitate et impietate sua confundantur et pereant.

April 2 Die martis secunda aprilis venerunt Basileam equites domini nostri Sigismundi ducis Austrie de expedicione Gransensi, quorum dux fuit nobilis et strennuus vir Hermannus de Eptingen cum centum 20 equitibus, qui sua strennuitate meruit hoc, ut ipse tamquam princeps in aggressu prelii contra Burgundum et in ipsius aspectu multos creasset et percussisset nobiles milites[2]).

April 2 Eadem die supervenerunt de eadem expedicione equites per Argentinenses missi trincenti optime armati milites et militares, qui crastino die recesserunt Argen*tinam*. April 3

22. nos.

1) Vgl. S. 336, 10.

2) Aus S. 364, 26 ff. (vgl. auch das 389, 21 ff. Erzählte) geht hervor, dass der Ritterschlag n a c h der Schlacht erfolgte, wie auch Schilling 293 und Edlibach 151 berichten, und wie es nach dem ganzen Gang der Ereignisse nicht anders denkbar ist.

Eadem die supervenerunt Friburgen*ses*, Villingen*ses*, Brisaccen*ses* et alii de Briszgaudio. April 2

Item et Sletstaten*ses*, Columbarien*ses* et aliarum civitatum imperialium soldati in copioso numero: omnes bono animo et leti, affectantes se statim debere redire ad expediendum illum rinoceroten Burgundum.

Unum quod michi retulit dominus Heinricus de Landsperg nobilis, qui eciam in expedicione Gransensi erat, quod in aggressu prelii de parte colligatorum et cum ille Burgundus cum magno apparatu armatorum ibidem contra eos fixus staret, exiit unus magnus valde et fortis vir, nescit si de Switzia vel Lutzerna fuerit, precesserit suam turbam cum sua longa lancea, qui acclamaret totam turbam: »o vos intrepidi confederati, sequimini me et viriliter invadite nostrum et dei inimicum et nolite [509] timere eum neque retrocedite, mementote, quomodo patres nostri fecerunt, qui numquam fugierunt. hodie deus ipse tradet inimicum nostrum in manus nostras«. et insiliit primus in eos, vibrans lanceam suam. interfecit duos, et quamvis ipse fuisset ab inimicis pedibus prostratus, tamen recepto *animo* surrexit, tantum effecit, ut tota cohors subvenissent et in fugam convertissent ducem. hic post illam expedicionem accersitus fuit per prefatum nobilem dominum Hermannum de Eptingen in militem creatus, quia ita strennue aggressus fuit prelium et omnibus aliis animum preliandi dedit. qui tamen pauco numero fuerunt, non ultra sex milia virorum, et fugaverunt quinquaginta milia Burgundorum.

Quidam miles dictus Ramont. capitaneus domini nostri Sigismundi ducis Austrie in Ellenkort, assumptis sibi duobus milibus virorum, et equitum et peditum, intravit Burgundiam, obtinuit tria opidula, quia fugerant inquilini, et capta preda incendit ea igni et villas circumquaque Numbesam[1]). hoc videntes Burgundi venerunt magno apparatu equitum, volentes defendere suos et recipere predam, irruere volentes in eos. at ille ut vir inperterritus destinata preda cum certis sociis, qui minassent turmas equorum, vaccarum et greges ovium et porcorum cum aliis predis, verterunt se ad Burgundos, habentes pixides et baslistas, miserunt sagittas in eos. interea venerunt pedites ab alia parte, quibus se juxerant proximius sicque

17. Das abgekürzte Wort, das wir mit ipse wiedergegeben haben, ist nicht ganz deutlich. 20. animo fehlt. 31. eam. 31. Zuerst hatte Kn. richtiger Mumb . . geschrieben, er hat diese Buchstaben aber ausgestrichen und auf der Zeile fortfahrend gesetzt: Numbesam.

1) Montbozon. S. oben S. 356 A. 1.

factum est, ut fugerent equites, ex quibus aliqui interfecti. insequentes preterea pedites occiderunt ex *eis* ducentos, reliqui fugierunt. de nostris manserunt 6 et aliqui vulnerati, evaserunt cum preda magna et venerunt domum cum salute, auxiliante
April 2 deo, feria tercia ante palmarum, que fuit secunda dies aprilis.

April 5 Die veneris 5. aprilis supervenerunt Basileam de Athasi quadraginta equites optime armati in subsidium nostrum. comes Oswaldus de Tierstein, assumptis sibi equitibus et peditibus, intravit Burgundiam, sed quid egerit, nescio. postea dictum nobis fuerat, quod cum venisset Montispolgardum, audivit dominum imperatorem pacem mandasse, atque quod dux haberet certos armigeros pro defensione illius patrie; quod cum audiret, retrocessit et nichil egit, quia noluit offendere amicos suos de Plamont et Roschemont 1).

April 5 [510] Die veneris 5. mensis aprilis supervenit nuncius Bernen*sium*, portans litteras monicionis, ut statim Basilien*ses* et alii colligati exirent cum armis et venirent in subsidium, quia Burgundus obsedisset Paterniacum et occidisset ibidem in obtentu viros, mulieres et infantes 2).

Relacione didici cujusdam veridici viri, videlicet Zehender de Tuno, qui fuit eciam presens in illo conflictu Burg*undorum*,

2. eis fehlt. 12. certos steht zweimal.

1) Vgl. S. 270, 11. — In Betreff der Haltung Herzog Sigmunds berichtet Panicharola am 15. April aus Lausanne Folgendes: der kaiserliche Gesandte Hesler suche den Herzog von Burgund dahin zu bringen, dass er die in dem Vertrage mit dem Kaiser (S. 331 A. 1) auf 6 Monate festgesetzte Frist, binnen welcher er betreffend seine Ansprüche an die Grafschaft Pfirt befriedigt werden sollte, bis auf die Zeit einer persönlichen Zusammenkunft mit ihm verlängere; Sigmund habe diesem letztern die Schlichtung des Streites vollständig überlassen und werde mittlerweile den Schweizern keine Hilfe leisten. Gingins II, 60. Vgl. oben 351, 28: falsitas est in ipsis.

2) Am 4. April schrieben die Berner den Baslern, der Herzog habe sich »ietz mitt aller sinner macht erheppt und zúcht straks uff unns und hat gestern Bätterlingen die statt, darinn dan gar wenig lúten sind gewesen, ingenomen und was von frowen und mannen darin gewesen ist, in kilchen und an allen enden, getödt und ermört« u. s. w.; sie mahnen sie deshalb, ihnen sofort mit aller Macht zu Ross und zu Fuss in ihre Stadt zuzuziehn. — An demselben Tage schickten sie aber einen zweiten Brief: die Noth sei nicht so dringend, »als unns aber fúrbrâcht gewesen ist, dann das ettlich bůben des Burgunschen heers herusgeloffen und gon Betterlingen komen sind, dâselbs haben si ein teil getöt und die andern mitt in gefangen hingefúrt«; die Basler möchten also nicht ausrücken, sich aber bereit halten; diesen Bericht bitten sie auch dem Bischof und dem österreichischen Landvogt zukommen zu lassen. In einem beigefügten Zettel ersuchen sie, auch nach Strassburg, Colmar und Schlettstadt einen Boten zu schicken, um diese vom Zuzuge abzuhalten, alles auf ihre, der Berner Kosten. Staatsarchiv Basel a. a. O.

qui dixit, quod ibidem deus ostendit suam potenciam adversus Burgundos et suam piissimam misericordiam adversus confederatos, quia tanta erat multitudo Burgundorum, quod si omnes ammovissent arma et fixi stetissent, non potuissent confederati tota eos die prosternere, quia ubi de confederatis erat unus, fuerint ab alia parte 12, et ignominiose fugit atque turpiter reliquit omnia clenodia ab suis progenitoribus acquisita et suum proprium banerium et sigillum majestatis aureum[1]. non est dictu facile quanta perdiderit.

Monuit multos de confraternia sancti Andree[2], sed plures dicunt se non velle venire, quia campifugus sit turpis.

Eodem tempore, cum ipse dux Burgundie castra sua fixisset ultra nemus, quod dicitur Curt[3], quod citra Lausannam protendit usque ad Roll, exiverunt Friburgen*ses* cum duobus milibus, volentes experiri, si aliquid possent ei auferre, et illi, qui in custodiis ducis erant, ut audirent et viderent eos venire, statim nunciaverunt duci, qui continuo suum exercitum ordinavit ad resistenciam, et medio tempore intra castra sua venit incendium a casu. quo comperto putavit Switzeros ibidem intrasse, fugam recepit secundo[4].

[511] Die palmarum, que fuit 7. aprilis, supervenit quidam April 7
Johannes Pomhart, qui olim fuerat in concilio Basilien*si* notarius domini cardinalis Sancti Calixti Johannis Polmar. ille idem jam recenter de curia Romana veniens retulit, se jam lapsis quatuor septimanis in Roma vidisse in portico Sancti Petri affixas fuisse litteras cristianissimi principis domini . . . regis Francie, in quibus ipse mandat omnibus cardinalibus, archiepiscopis, episcopis, abbatibus, prioribus, prepositis, deca-

26. Für den Namen ist eine Lücke gelassen.

1) Das letztere wird in dem Staatsarchive von Luzern aufbewahrt und ist auf dem Titelblatte unsres Bandes abgebildet nach einem Abdrucke, den wir der Gefälligkeit des Herrn Archivars Dr. Theodor v. Liebenau verdanken. Vgl. über dasselbe auch Geschichtsfreund Band XXIII.

2) Vom Orden des goldnen Vliesses, der gestiftet war à la gloire de Dieu tout-puissant, en révérence de sa glorieuse mère et à l'honneur de monseigneur saint Andrieu. Vgl. S. 28 A. 3.

3) Curt, wie Knebel schreibt, ist offenbar ein Fehler, für Jurt. Der Jurten (Jorat) ist ein kleines Gebirge, das vom Genfer See ansteigend, sich zwischen den Thälern der Venoge und der Veveyse erstreckt. Das »usque ad Roll« giebt die Ausdehnung nach Westen hin zu weit an.

4) Vielleicht liegt dieser Erzählung der bei Gingins II, 31 in einem Briefe Appianos vom 6. April berichtete Auszug von 5000 Burgundern zu Grunde, die unverrichteter Dinge wieder ins Lager zurückkehrten, da die Eidgenossen eine zum Durchpass nöthige Brücke abgebrochen hatten.

nis, cantoribus, custodibus, scolasticis, archidyaconis et qui-
buscumque aliis in suo regno beneficiatis et ubilibet consti-
Mai 1 tutis, ut prima die mensis maji in Lugduno personaliter com-
pareant aut cum pleno mandato sub pena indignacionis sue
regie majestatis ad tractandum de futuro generali concilio
celebrando [1]).

Retulit dominus Adelberus de Rotperg scolasticus Basilien-
1475 um Dec. 25 *sis*, quod circa festum natalis domini Thurcus intraverit cum
potencia terras domini nostri Friderici R*omanorum* imperatoris
et interfecerit plus quam viginti milia hominum.

Exadverso vero rex Pomerie audiens hoc duxit arma contra
Thurcum et interfecerit sibi ultra quadraginta milia hominum.

Audi lamentabile negocium: imperator hec omnia sustinet
et per totam Alamaniam nunciat pacem factam cum Burgundo
in finem ut avertat omnes imperiales civitates ab adjutorio
nostro! ipse, ut timeo, tenet partem cum Thurcis et partem
cum Burgundo, ut utrobique Cristianus populus infestetur et
pereat et non fiat resistencia hereticis et paganis [2]).

1476 April 7 [512] Venit de curia die palmarum dominus Heinricus
Pomar canonicus Lubicen*sis* et decanus beate Marie Hambur-
gen*sis* ad Basileam, qui retulit, quomodo dominus rex Francie
publicaverit in toto regno Francie per suas litteras, sub in-
dignacione regie majestatis sue et perdicionis suorum prela-
Mai turarum et beneficiorum pena, ut per totum mensem maji anni
currentis, videlicet 1476, in Lugduno compar*e*ant secum et
aliis principibus et prelatis Germanie, de celebracione genera-
lis concilii tractaturi. quarum litterarum copias transmisit
Romam cardinalibus et aliis prelatis et publice affigi fecit).
de quibus seniores cardinales contenti erant, sed juniores non,
quia papa Sixtus non antiquorum cardinalium consilio, sed
juniorum et suorum amicorum consilio curiam regit.

Retulit insuper, quod idem dominus rex Francie Avinio-
nem, que camera est pape, receperit et nepoti pape cardinali
Sancti Sixti legato ibidem non prohibuerit ibidem esse, potest
enim ire et equitare quo velit, sed legacionem suam amodo ibi-
dem non debeat exercere neque in dominio ecclesie Avinionen-
sis [3]).

25. comparant.

1) Vgl. Z. 19 ff. S. 393, 1 ff. 408, 6 ff. 2) Vgl. 343, 4 ff. 336, 17 ff.

3) Am 7. April berichtet »Johannes Blancus de Cremona« aus Lyon dem Herzog von Mailand: Nachdem sich Zwistigkeiten zwischen den Regenten der Stadt Avignon und den Beamten des dortigen Legaten (Karl v. Bourbon, Erzb. von Lyon) erhoben, habe der Pabst zur Schlichtung derselben den Car-

Retulit eciam, quod eidem domino regi Francie assenciant dominus noster Fridericus imperator, rex Anglie, rex Scocie, dux Burg*undie* et dux Britanie et alii principes Alamanie et Germanie [1]).

Eodem tempore quidam mercator Nůrenbergen*sis* scripsit civitati Bas*iliensi* inter alia, ut in hac infrascripta cedula, quam michi dominus prothonotarius Bas*iliensis* tradidit presentibus inserendam, continetur:

Nachdem diser brieff geschriben ward, langt mich an, in vergangnen tagen hab der Thurk einen genant der Kotschiacker mit sampt andren viertzehen edler mannen unserm herren dem keyser zůstende gefangen, durch Wossen [2]) gen Constantinopel in Kriechen, do des Turckischen heymwesen ist, gefenglich gebrocht, sy daselbs [513] geschetzt und dem genanten Gotschiacker wyderumb anheym zů zihen vergônnet und erlaubt die s*cha*tzung zů bringen, sich selbs und die andern damit ir gefengnissz zů entledigen. also sol der benant Gotschiacker, als er anheym kommen ist, gesagt haben, zů der zyt alle die wil und er mit sampt siner gesellen in Turcky gefangen gewesen ist, hab der Persz Ozan Cazan genant de*n* Turken uberzogen und im ein zal, ungeverlich by zwentzig tusen, pferden mit sampt den lúten nidergeworfen und erslagen. doruff sich der Turcke anderweyd beworben und wider Ozan Cazan viertzig tusent zů rossz und zů fussz geschickt. was darauff durch sy bederseyd verres verhandlet ist, das hôrt man hie noch nit reden, und wiewol ich mich versich, ir der ding vor wissen haben môgt, iedoch hab ich úch solichs zů verkunden nit verhalten haben wôllen etc.

Feria quarta ante pasca venerunt nuncii reverendissimi April 10

16. sachtzung. 20. der.

dinal von St. Peter abgesandt (es ist Julian Rovere, Neffe des Pabstes, Cardinal von S. Pietro in Vincoli, später Pabst Julius II., vgl. oben S. 284, 34; Knebel verwechselt ihn mit einem andern Neffen des Pabstes, dem 1474 verstorbenen Peter Riario, Cardinal von S. Sisto, vgl. S. 54, 1 ff.); die Brüder des Legaten, die Herren von Bourbon, hätten sich an den König gewandt, dieser habe den Cardinal ersucht, zu ihm zu kommen, aber die Antwort erhalten, er könne dies erst thun, nachdem er sich seines Auftrages entledigt; darauf habe sich der König entschlossen, zum Schutze des Legaten, der den Pallast zu Avignon inne habe, 3—400 Lanzen dorthin zu schicken, und er werde diesen Entschluss wohl ausführen. Gingins II, 35 f. — Ein Gerücht über Einnahme Avignons durch die Franzosen s. in der Depesche Appianos vom 25. April, a. a. O. 97.

1) S. die Nachträge. 2) Bosnien.

p*atris* domini archiepiscopi Maguntin*ensis* de Ysenburg et portaverunt pallium[1]. hoc scientes comes Johannes de Eberstein et Alwegus de Sultz eciam comes volebant eos invasisse et cepisse, pretendentes dominum Maguntinum eis fore obnoxium adhuc racione preterite litis[2]. sed avisati in Rinfelden manserunt ibidem; cum eis vim inferre non auderent, miserunt ad dominum Oswaldum comitem de Tierstein, qui eis misit 40 equestres, qui eos salvos ducerent, et sic venerunt Basileam. Alsacia et Swevia est spelunca latronum, ut cum homines veniant de Thurcia et ab omni parte mundi salvi, hic spoliantur et capiuntur, et hac causa habemus lites cum Burgundo, quia nobiles illius patrie numquam volebant habere pacem, quousque per confederatos magne lige arcerentur. propterea odiunt civitates imperiales, ut sub ipsis reprimantur a talibus spoliis et trufis, volentes pocius subesse Burgundo et durum dominum pati, quam habere pacem. maledicta gens, que alienis spoliis cupiunt divites fieri[3].

[1475 Dec. 13] [514] Eodem tempore primas Alamanie Magdeburgen*sis* mortuus est[4].

1476 zwischen April 6 und 13 Illa sacra septimana palmarum . . . capitaneus domine . . . ducisse Sabaudie, assumptis sibi quatuor milibus armatorum duxit acies contra Friburgen*ses*, qui cum duobus milibus eciam contra eum in pugnam se paraverant et exierant contra eos. medio tempore venerunt de Sana sexaginta viri, qui videntes turbam Sabaudiensem per montes cum clamore valido descendentes in hostes irruerunt, et cum hoc Friburgen*ses* viderent, juxerunt se eis et interfecerunt de Sabaudien*sibus* quinque principes et comites videlicet . . . . et multos nobiles. reliqui terga vertentes fugierunt, et illi spolia receperunt reversique sunt cum gaudio ad propria cum salute[5].

20. 21. Für die Namen sind Lücken gelassen. 28. Für die Namen etwa anderthalb Zeilen Raum gelassen.

1) Vgl. S. 387, 1 ff.

2) Des Kampfes um das Erzbisthum in den Jahren 1461—1463.

3) S. Seite 351, 31 ff. und A. 1 zu S. 352. S. 387, 24 ff.

4) Erzbischof Johann von Magdeburg, Sohn des Pfalzgrafen Stephan von Simmern, Bruder des Bischofs Ruprecht von Strassburg und Ludwigs des Schwarzen von Veldenz, war schon am 13. Dec. des vorhergehenden Jahres gestorben.

5) Am 5. April waren beträchtliche burgundische und savoyische Streitkräfte aus dem Lager bei Lausanne nach dem Wallis entsandt worden, am 7. folgte ihnen eine Nachhut, so dass im Ganzen wohl 4000 Mann ausgerückt waren. So berichtet Panicharola jedesmal an dem Tage selbst bei Gingins II, 27 und 32. Am 10. April ergänzt er eine, wie er sagt, Tages zuvor abgesandte

Supervenerunt interim nova de superioribus colligatis Alamanie superioris invictissimis viris sub hiis verbis[1]):

Den frommen, fúrsichtigen, wisen burgermeister und rắt zů Basell, unnsern sundern brůderlichen frúnnden und getruwen lieben eydgnossen[2]).

Unnser frúnntlich, gůtwillig diennst zůvor. fromm, fúrsichtig, wisz, sunder gůt frúnnd und getruwen lieben eydgnossen. in ansechen diser swåren lôuff, dårin wir unns mitt swårem kosten tag und nacht ån uffenthallt rústenn, bedorffen wir bligs und konnen aber das us unnsern nåchgelegnen gebirgen, dann die noch versnyt sind, nitt bringen. wir vernemen aber, das Hanns Bår úwer burger sôlichs kôufflich hab. dårumb wir an úwer brůderlich lieb begeren, gegen imm allen flissz zů tůnd, unns viertzig zentner in bescheidnem kouff ån swår beschatzung mitt gewússer, unverzogner vertigung zůzefúrderrnn und unns dåran nitt zů låssen. was dann sôlichs mittsampt der fůrung kost, wellen wir gůtlich usrichten. und ist unnser gar notdurfftig bitt, dårinn deheinen verzog zů tůnd. das wellen wir gar trúwlichen allzit verdienen. dis tags sol April 8
ein kúngklicher bott, der durch Lothringen und úwer statt gezogen ist, zů unns komen. was er bringt, wellen wir úwer lieb tag und nacht verkúnden. der Burgunsch hertzog ligt

2. Nach viris zwei schwache Puncte, vielleich ohne Bedeutung. 8—19. Der ganze erste Theil des Briefes, von „in ansechen" bis „verdienen", ist bei Kn. weggelassen.

Nachricht von dem unverrichteter Dinge erfolgten Rückzug derselben durch die Erzählung einer Niederlage, die eine Anzahl an der Unternehmung betheiligte burgundische und savoyische Edelleute erlitten haben (a. a. O. 43 f.). Den Tag derselben nennt er nicht, dagegen spricht der unten mitgetheilte Brief der Berner an die Basler vom 11. April S. 397, 1 ff. von einer am 7. April zwischen Aigle und Villeneuve den Burgundern beigebrachten Niederlage. Eben diese ist wohl auch an unsrer Stelle gemeint, die Erwähnung der Freiburger beruht vielleicht auf einem Zusammenwerfen mit der zweiten in jenem Briefe (397, 10 ff.) erzählten Waffenthat.

1) Die folgenden Stücke, nämlich die Briefe der Berner vom 8. und vom 11. April, die dem letztern beigegebene deutsche Fassung eines am gleichen Tage an den König von Frankreich abgesandten Schreibens nebst Nachschrift (Zedula), die Uebersetzung eines am 24. Merz vom König an die Berner erlassenen Schreibens nebst Nachschrift (Zedula), worauf jenes die Antwort enthält, und die Instruction des Wilhelm Gralient haben wir nach dem Basler Staatsarchiv, auf welchem a. a. O. die Originale der beiden ersteren Briefe und die von Bern an Basel übermittelten Abschriften der übrigen Schriftstücke liegen, abgedruckt, mit Angabe solcher Abweichungen bei Knebel, die in irgend welcher Hinsicht Interesse zu bieten schienen.

2) Der Brief ist von der Hand Frickers geschrieben. Unter der Adresse ist vermerkt: Bernn, umb bly, ouch verk. des wesens des Burgunschen herzogen. Er findet sich abgedruckt bei Ochsenbein 104. Knebel giebt (s. Var.) nur den zweiten Theil des Briefes, der die Neuigkeiten enthält.

noch zû Losann an der statt, und die hertzogin von Safoy dårinn. hertzog Philip von Safoy ligt bi Cammrach[1]) mitt vil volcks, und zúcht imm zû alles Delphinåt. dem zû gegenwer sind [515] ettlich zal reysiger gon Cammrach geschickt. der hertzog[2]) håt gesworrnn, us disem lannd nitt zû komen noch sinen barrt zû schêrn, er hab dann die Tútschen vertriben, und sôllt er dågegen sin hertzogthûm verlieren. er besorgt den kúng vast. der bischoff von Jenff meint wider unns all nitt zû tûnd. er[3]) zúcht ietz in Wallis mitt drúthusend mannen. was er då schaff, wússen wir nitt. die Burgunschen haben das lannd amm sew, genampt imm Tall[4]), geblúnderrt und ein dorff genampt Sanntt Simphorin[5]), das gros gewesen ist, verbranndt. imm zúcht zû volck und búchsen. si haben imm here mangell an brott und haber und trôwen unns allen vast. gott well irn bôsen willen verkomen und unns all zû April 8 frid und gût fúrderrnn. dåtum menntag nåch pallmarum 76.

Schulthes und råt
zû Bårnn.

Alia epistola missa Basilien*sibus* per Bernen*ses* hujusmodi sub tenore.

Den frommen, fúrsichtigen, wisen burgermeister und rat zû Basel, unnsern sundern gûten frúnden und getruwen lieben eydgnossen[6]).

Unnser frúntlich, willig dienst und was wir eren und gûtz vermogen zûvor. fromm, fúrsichtig, wis, sunder gût frúnd und getruwen, lieben eydgnossen. wir haben úwer lieb vormaln zûgeschriben, was unns vom kúng angelangt hat, als ir wússen, und sind nun der meynung, den kúngklichen botten wider abzûvertigen mitt ettlichen schrifften widerumb an kúng dienent, derselben wir úwer lieb abschrifft herinne senden, der ding halb glich vil mitt unns zû wússen. [516] dann so hat

8. K. kúng von Franckenrich. 30. K. an den kúng.

1) Chambéry. 2) Von Burgund.

3) Nämlich der Herzog von Burgund oder vielmehr von ihm entsendete Führer. S. oben S. 394 A. 5.

4) La Vaux (deutsch: das Ryff-Thal), die Landschaft zwischen Lausanne und Vivis.

5) St. Saphorin, westl. von Vivis.

6) Der Brief trägt unter der Adresse den Vermerk: Bernn. ettlich núwe mer, ouch ir antwurt und erfordrung an den kunig, in zûzeziehen. Bei Ochsenbein 109 f. ist er nach der Buxtorfischen Ausgabe von Knebel abgedruckt, die ihn nur unvollständig wiedergiebt.

sich uff sunnentag nechst verschinen begâben, das unnser vin- April 7 den uff zweitusend vom Burgunschen herr nach an unnser mittburgern von Sanen land zwúschend Aelyo und Núwenstat[1]) komen. der sind die von Sanen gewar worden und habend derselben fúnfzig knecht und nitt mer an si mit mannlichem angriff gekert und die vind mitt sôlicher ungestůmikeit angriffen, das si die flucht genomen haben, und sind ir drissig uff der walstatt todt beliben und under denen des herren von Torens sun[2]), der da schilcht, darzů 24 gůter ross und 24 kúris habend die unnsern erobert[3]). so sind ouch unnser getruwen brůder und mittburger von Friburg in diser wuchen zů veld, namlich an Jomer berg[4]), gegen unnsern vinden gezogen, habent daselbs der vinden uff viertusend ankomen und ouch zů flucht bis gon Losan hinzů gebracht und daruff fúr ein sloss genempt Tzatalar[5]) gekert und dasselb erobert und verbrandt, und damitt irn widerker heym genomen, und ist den unnsern an dwederm end ganz nútz beschechen[6]). das haben wir alles úwer lieb gern wellen verkúnden, mitt uns dester růwiger zů sind. was unns ouch fúrbas begegnet, wellen wir úch ouch unverkúndet nitt lassen. desglich wir von úwer lieb, ob der útzit begegnote, ouch begeren. hiemitt sien dem liden Cristi wol bevolhen. datum an dem hochen donstag April 11 anno etc. 76.

Schulthes und rat
zů Bernn.

[517] Scriptum Bernen*sium* cristianissimo domino Ludowico Francorum regi[7]).

Sich gar demůtenklich bevelhen, aller cristannlichoster

1) Aigle und Villeneuve.

2) »Louis de Compey, fils du sire de Torrens (en Genevois) seigneur d'Aigle« nach Gingins II, 44 A. 1.

3) Ueber diesen Zusammenstoss vgl. die Depesche Panicharolas vom 10. April bei Gingins II, 43 f. Nach ihm kamen auf burgundisch-savoyischer Seite etwa 8 Edelleute um, etwa 16 Pferde wurden genommen.

4) Col de Jaman.

5) Châtelard bei Clarens.

6) Nach den Berichten Appianos und Panicharolas erschienen am 9. April zahlreiche Feinde bei Montreux. Nachdem sie das Schloss Châtelard verbrannt hatten, zogen sie sich wieder zurück. Gingins II, 42. 44. 48. 49 f. Appiano sagt (S. 50), es seien Leute aus Saanen gewesen.

7) Der nachfolgende Brief enthält die Antwort der Berner auf das unten S. 400, 17 ff. mitgetheilte Schreiben des Königs vom 24. Merz. Er findet sich (ohne die Nachschrift) mit einigen kleinen Abweichungen auch bei Schilling 321 f. und nach ihm bei Ochsenbein 110 f. S. auch, was Eidg. Absch. II, S. 585 bemerkt ist.

kúng, gnådigoster herre. als ietz diser kúnglicher bott zů unns ist komen, hat er unns kúngklich brieff úberantwúrt, darus, irn anvang zů berůren, wir luter verstån, wie úwer k*únglich* m*ajestat* us den håndelln nů gegen dem Burgunschen hertzogen mit unnsern zůgewanten und unnser*m* gegenzug bi Granson glúcklichen begangen befro̊wt ist. derselben sagen wir gar demůtig danck, als die wol weisz zů bewe̊gen, das so̊lich besigen, darinn der hertzog allen sin búchsengezúg, so er bi im gehept, mit vil anderm golld, edellgestein und unzalbårem gůt, verloren und sich mit sneller flucht von unns gefůgt håt, nit ån bistannd go̊tlicher hilff ist beschechen. wo ouch úwer k*únglich* m*ajestat* nit usz vil andern unnsern schrifften des vorberůrten hertzogen widerker, der ietz bi Losann ligt, mitt bewarung der landtschafft und gebirgen beslossen, vernomen, so hetten wir ietz verrer dårin gangen. susz ist es unnotdurfftig dann so vil zů wytern, das die Safoysch hertzogin zů Losann in des bischoffs sitz ir wonung tůt, nit ån tåglich reitzung mit andern desselben hus edelln, den hertzogen uff unns zů wisen nútz unersůcht zů lassen, das uff unnser schad mag diennen, das unns vast betrůpd, nit allein us beleidigung unnser, sunder ouch des husz Safoy, das darmit vil mer dann wir geschådiget wirdt, dann der berůrt hertzog durch sin reysigen in allem lannd nútz ungelest lassen, also das ietz hie, dann do̊rt brånnd und bero̊ubungen swårlichen beschechen, dem doch der Safoysch hertzog als ein kind, das sinr můter vorgånger vervollg geben můs, nit weisz vor zů sin. wir wússen die ursach des Burgunschen hertzogen ingangs nit anders dann dahin zů ziechen, das *er* villicht damit das hertzogthům Safoy, das er vormålln [518] zů Trier von der keiserlichen m*ajestat* zů erfollgen understanden hat[1]), sine*m* gewallt underwúrff und dådurch úwer k*únglich* m*ajestat* und unnser zůsamengång ir, oder ob er ungeschafft abscheyd, das er fro̊mb lannd belåstung gehandellt hab. harumb diewil das alles nit allein unnsern eidgnossen und unns, sunder zůvorån dem Safoyschen hus, das wir doch us gar alltem herkomen geerot haben, zůrůrt, dasselb nit allein zů letzen, dann gentzlich abzebringen, ist nit ungebúrlich, sich úwer k*únglich* m*ajestat*, die demselben us geblůt *verwant*[2]) und dem lannd allernåchst ist, mit aller

5. St. unnsern. 28. er nach Sch. ergänzt. 30. St. K. sinen. 38. verwant n. Sch. erg.

1) S. das Schreiben Berns vom 29. Nov. 1473 und die andern in Anm. 3 zu S. 22 mitgetheilten Berichte über die Abmachungen Karls mit dem Kaiser auf dem Tage zu Trier.

2) Die Herzogin Iolant war Ludwigs Schwester.

macht gegen diserm unnserm gemeinen vind zů fúrdern, denselben us sôlichen landen als irn gantzer verderber zů triben und die einem sôlichem reigiment, das úwer k*únglichen* m*ajestat* und unns nútzlich sy, zů bevelhen, darinn, so vil unns múglich ist, nútz sol gebresten. das sich aber úwer k*únglich* m*ajestat* erbút mit unns zů sterben und leben, môcht nit frôlicher von unnsern gemůten bedâcht werden, besúnder diewil unnser púnd nit nútz berůren, das gegen disem unnserm vind, an den wir von anvang úwer k*únglichen* m*ajestat* zů gevallen mit unnsern vindsverkúndungen und angriffen gezogen haben, beredt ist; so vordren das ouch die bestând zwúschen úwer k*únglichen* m*ajestat* und demselben hertzogen getroffen, den unbedânckig er wider den Lothringoschen hertzogen und von im uff unns gestrax ist gezogen. das wollten wir ungelútert nit lassen, wiewol wir die kúngklich botschafft begirlich wartent, damit úwer k*únglich* m*ajestat* wússe, in was gestallt unnser sachen ietz stân, die wir mit hilff gots ungeschirmmt nit wellen lassen. aber das Safoysch hus, wo úwer k*únglich* m*ajestat* darzů mit hilff nit tât, wirdt zů gründtlichem [519] verderben genâchert. darumb well sich úwer k*únglich* m*ajestat*, das wir ouch hiemit begeren und in krafft unnser púnd ersůchen, erheben, gegen diserm vind irn gezúg zů fúrdern, das Safoysch hertzogthům vor ewigem abgang, der ietz gegenwúrtig ist, zů befryen, unnser gemein frúntschafft zů enthallten und unns und unnsern eidgnossen nit wenig komlikeiten zů bewisen. dann wir sind des gemůts, wiewol die keyserlich m*ajestat* an unns bringt unns in irm frid begriffen und ietz durch ir botschafften fúrer zwúschen den vorberůrten hertzogen und unns zů gůt arbeiten[1]), mit hilff úwer k*únglichen* m*ajestat*, so sich das mit fůg begipt, den ietz genanten hertzogen, der sich von stund zů stund mit zůrústung búchsen und luten gegen unns richt, aber manlichen zů bestritten, und ist anders nit not dann das úwer k*únglich* m*ajestat* angends uff inn, der ietz en-

26. Sch. hat hier unrichtig: wie die kúnglich majestat.

1) Eidg. Absch. II, Nr. 836 (Lucern, 1476, Apr. 6) a: »Die kaiserlichen Boten haben um einen Tag nach Basel geworben und sich erboten, Frieden zu machen zwischen uns und dem Herzog von Burgund. Das soll Jedermann heimbringen, damit man zu Rath werde, was man darin thun wolle; doch soll man sich nichtsdestominder rüsten, um, wenn es Noth thäte, zur Gegenwehr bereit zu sein«. Vgl. den Brief Berns an diese kaiserlichen Boten, »Hrn Jörgen Hässler propst zu Xant und sust, bäpstlichen und kayserlichen prothonotarien und Heinrich von Rechberg« vom 28. Merz bei Ochsenbein 73f. und die Darlegung der ganzen (fruchtlosen) Unterhandlung in der Depesche Panicharolas vom 15. April bei Gingins II, 59 ff. S. auch oben S. 379, 7. 8.

mitten zwúschen unns ligt, ziech, dâdurch dem husz Safoy zůerst und darnach unns trost und bistannd zû erzôugen. darus wirdt, als wir nit zwiffelln, úwer k*ünglichen* m*ajestat*, die got der almâchtig allzit behallt, und ouch unns gemein komlikeit erwachsen, der wir zû danckbarem begegnen ewenklich
April 11 verbunden sin wellen. datum 11. apprilis anno 76.

Zedula.

Aller cristannlichoster kúng. wir haben gesechen in dem zedell, den kúngklich brieffen inbeslosszen, die entladnúsz der zůzúgen uff Salizarden und ander gewâchsen. wir frôwen unns vast, so wir sechen unnser gût hoffen úwer k*ünglichen* m*ajestat* begirlich und unns rûwlich, setzen ouch unnsern glouben gantz daruff, unnsz in fúrern geschâfften, ob unns útz anlangen wurd, darnach wellen hallten. datum ut in littera.

Von der statt Bernn
antwúrt an kúng.

[520] Ein zůsagung vom kung von Franckrich den von Bern zůgeschickt in Latin und dornoch zû Tutzsch gemacht durcht den statschriber von Bern [1]).

Tytulus in Latino premissus: Illustrissimis et preclarissimis amicis nostris carissimis, dei gracia invictissimis, sculteto et consulibus urbis Bernen*sis*.

Erluchten herren, unnser fúrliepsten frúnnd, von gots gnâden unúberwindtlich. wir haben emphangen úwer brieff, dâdurch ir unns underrichten, úch mit úwern eidgnossen in das velld sin gezogen, das ir den Burgunschen hertzogen, der durch hetzung des Safoyschen hus uff úwer lannd sin lâger understanden hat, mit starckem swêrt slachen, aber vor emphâchen derselben brieff ist unns verkúndt, das got geordnet hab den zúg des vorgenanten hertzogen in úwer hand, und das durch úch gegen den Burgunschen gestritten und úch der sig verlangt sy. von sôlichen besundern gûttât sagen wir danck got und der hochgeloppten junckfrowen Marien und bitten gar

2. Im Staatsarchiv: zû er zû erzöugen. 7. K. zedula inclusa. 14. datum ... littera fehlt bei K.

1) Diese Ueberschrift nebst der folgenden lateinischen Adresse (wie auch die Ueberschrift oben S. 397, 26 f.) steht nur bei Knebel. Ochsenbein hat S. 67 den Brief nach einer Abschrift des Strassburger Archivs, die Nachschrift nach der Buxtorfischen Ausgabe von Knebel, die aber nur einen Auszug giebt, abgedruckt.

fliszklich, das als in den använgen der strit gelúckt ist, das ouch der ein gůt end ertrag, und haben daruff disen zoúger úch zůgesandt, úwer herschafft etwas zů verkunden und zů lútern. darumb wir begeren in gůtlichen zů emphächen und horen und sinr sag ungezwiffellten glouben zů setzen und unns úwern stätt empsenklich zů verkúnden, die gott der almächtig mit sölichen fúrgängen wel glúcken. datum bi Lyon, 24. mertzens. Merz 24

Ludwig.

Den erlúchten herren, unnsern allen fúrliebsten frúnd, von gots gnaden unúberwindtlich, dem schultheissen und rätt der stat Bernn.

[521] Zedula.

Erluchten herren, aller fúrliepsten frúnnd, von gots gnäden unúberwindtlich. in einem kleinen zedell, úwerm brieff ingeslossen, haben wir gesechen begriffen, durch treffenlich lúmbd an úch gelangt, Salizart[1]) und Malortia[2]) unnser houptlút mit vil reysigen und búchsengezúg dem Burgunschen hertzogen zů hilff wider úch und úwer eidgnossen komen sin, des wir nit allein unns verwundern, sunder vast entsetzt werden, das iemand úwer herschafft so offen betrúgnúsz getúrstig ist anzůbringen. dann' Malortia im zwey und sibenzigosten jär 1472 bi Lyon in langer kranckheit gewesen und ist daselbs gestorben. aber Salazard von der zit, als wir mit dem kung von Engellannd, als ir wússen, underred gehept haben, so ist er von dem slosz Deyssodun[3]), dä er sinen sitz hät, nit komen. dasselb slosz ist úwer lannd nit gelegen, sunder verr davonn und ennent der stat Bituricen*si*[4]), nún mill gegen Aquitanien gelegen, und von der zyt, so sind die reysigen, der Salizar sorg hat, mit den scharen des herren von Craon, der Schotten, des senescalls von Tholosen und Car*c*hassene[5]) in der stat Bär zů behůtung derselben beliben und ligen däselbs funffhundert lantzen. also sölt die unmúglikeit diser sach, dann die natur nit ertragt ein todten zů erstän und wider úch zů

7. K. hat nach „mertzens" noch: anno etc. lxxvj. 12. K. cedula inclusa. 30. Carthassene.

1) Johann von Salazar (Sallezard, Sallazart), ein biscayischer Edelmann, namhafter Heerführer unter den französischen Königen Karl VII. und Ludwig XI.

2) Ein Malortie (Malhortie) wurde 1465 in der Schlacht bei Montlhéry auf königlicher Seite verwundet und gefangen. Comines-Lenglet II, 487.

3) Issoudun. 4) Bourges. 5) Carcassonne.

ziechen, die anbringer von im lugnen wisen. ir sollen aber wússen, das das gantz vom Burgunn von dem ersten tag bis ietz falscher fúnden sich gebrucht hắt[1] und mer gewont mit der zungen dann dem swårt zů schaden. darumb ob si ettwann Gallos durch lichte irs gloubens betrogen hắt, die, als in den bůchern Cesaris gelessen wirdt, die gerůff an si gelangt wắr schắtzen[2], aber ir durch bevestnung so sollen ir die wårheit grúndtlicher ervarenn. aber wir dancken úch, [522] das ir unns des, so vorstắt, haben underricht. dann ob sőllichs zů unnser bekantnúsz kắme, wőllten wir úch unverkúndt nit lassen.

Instruction an Wilhelmen Gralient des kúngs riter, zů sagen von des kúngs wegen mitt minen hern den Eydgnossen.

Des ersten, sobald der kúng hat vernomen, das der Burgundsch hertzog gezogen ist in die land sinr gůten frúnden miner hern der Eydgnossen gegen Friburg und Bern, so hat er sich angends zů ross gesetzt und sich genắchert und mitt sinem zúg gezogen und hat nitt uffgehőrt, bis er komen ist in das land vom Dalphinat uff die anstős von Saffoy und last da samlen all sin reysigen.

Item uff sinem weg hat er núwe måre gehept von dem grossen sig, so min hern die Eydgnossen erlangt haben wider den Burgundschen hertzogen, darumb er so frőlich ist, das er nitt frőlicher sin mőcht, und mőcht nitt besser núwe måre gehept haben in allem sinem lắben.

Item zů sagen, das der kúng des willens ist, die hern die Eydgnossen nitt zů úbergeben noch in dhein wise, wie das iemer sin moge, laussen zů schắdigen durch den hertzogen von Burgunn, sunder so hat er beslossen, mitt inen zů leben und zů sterben.

Item berůrend das hus Saffoy so wil er nitt in dheinen weg, das der Burgunsch hertzog hab das regiment, und das ein sőlher sparr und nachpur sie zwúschen minen hern des punds und imm, und ob die kind von Saffoy, die sin vettern sind, des engellten sőllten, so lies er ir zerstőrung ee beschechen, dann sőlichen sparren zů liden.

[523] Item zů sagen, das die grőst begird, so der kúng

2. K. von. 5. betrogen setzen wir mit K. statt „betragen", was das Exemplar des St. Arch. hat. 10. St. bebekantnúsz.

1) Entweder ist in diesem Satze etwas ausgefallen oder der Uebersetzer hat der lateinischen Fassung des Originals keinen Sinn abzugewinnen vermocht. 2) B. Gall. IV, 5: cum incertis rumoribus serviant.

hat, ist sich zů nâchern, es sie mitt gewallt oder lieb, zů minen hern den Eydgnossen, uff das si mitteinandern mogen reden und das si mogen ir bottschafften vertigen von einem teil zů dem andern, zů begriffen das gubernament in Saffoy. dasselb gubernament wil er beliben an minen hern den Eydgnossen und imm, und da sol dhein misshâll erwachsen zwúschen dem kúng und minen hern den Eydgnossen durch teilung des lands Saffoy, und wil sich der kúng also hallten, das si gesechen durch kuntlich erzôugen sin gůten willen gegen inen.

Item das min herr von Granobels[1] hat gehept brieff, die min hern die Eydgnossen imm haben geschriben durch den Barrt von Costentz und ouch ander sin frúnd imm geschikt. uff all die brieff hat er geredt mitt dem kúng und hat den funden und findet inn noch in gar grossen und gůtem willen, und er hett inen geschriben, aber in besorg, das die brieff wurden funden. so hat er es nitt gethan, doch so hat der kúng willen, in kurtzem zůtz inen zů senden ein sichern mann, dardurch er inn all sachen verkúnd.

R*everendus* *pater* dominus Johannes episcopus Basilien*sis* misit presentem litteram, ut masticeretur, quid secreti contineat[2]:

Dem hochwirdigen fursten und herren hern Johansen bischoffen zů Basel, minem gnedigen herren.

Hochwirdiger furst, gnediger herre. uwern gnoden syent min sunder gůtwillig dienst zůvoran bereit. gnediger herre, ich schick uwern gnoden hie ein geschrifft einer sag, so ein priester zu Munpolgart gesagt und diser kriegslôff halb practiciert hatt, und by demselben priester bin ich selbs gewesen und hab vil red mitt im gehebt und doby zů Munpolgart noch sinem wesen gefrogt und vernym von edlen und unedlen, dasz er biszhar von allen den geschefften, so volgangen sind, sid das man vor Ellikort gelegen ist und von derselben [524] alleweg vor grúntlich gesagt hab. desszhalben ich eben vil glôbens uff inn gesetzt hab. nu meynt er ye, dasz vast not und gůt wer, dasz man gott den allemechtigen andechtiklich anrůffte. darumb wolt ich uwer gnod gar ernstlich bitten, dasz

1) Jost von Silenen aus Luzern, Probst von Münster im Aargau, seit 1475 Bischof von Grenoble, dessen sich Ludwig bei seinen Verhandlungen mit den Eidgenossen vorzüglich bediente.

2) Den folgenden Brief des Grafen von Thierstein, die Prophezeiung des Patot und die Weisung des Bischofs in Betreff derselben hat Ochsenbein nach der Buxtorfischen Ausgabe von Knebel auf SS. 118, 96 und 97 abgedruckt.

zwischen April 15 und Juni 2 uwer gnod hette lossen in dem gantzem bistum ein befell uszgon, dasz man allenthalben hie zwischen und pfingsten alle woch an ieglichem end, do ein pfarrkirch wer, einen krútzgang mitt andacht geton hatt, und umb des willen, dasz das volk darzů dester andechtiger und geneigter wer, dasz uwer gnod darzů etwas indulgentz und ablossz geben hette. zwiflet mir nit, dann dasz dodurch vil gůtz volbrocht solt werden, gott der allemechtig uns ŏch dester mer glucks zů friden und sig geben und verlihen solte, angesehen dasz wir gott billich umb sin barmhertzikeit bitten der mangfaltigen verschuldigung nach, so wir gegen gott thůnd. das well uwer gnod zum besten April 15 bedencken. datum uff den heiligen ostermentag anno etc. 76.

Oswald graff zů Tierstein
obrester hŏbtman und landvogt.

Hoc est indicium illius prespiteri in vulgari Theuthunico missum balivo illustrissimi principis et domini Sigismundi ducis Austrie [1]).

Ich Peter Patott lútpriester zů Sant Julien [2]) in der graffschafft Munpolgart verkund allen fursten, hŏbtmannen und andern, dasz ich durch volkommenlich underrichtung uff menger astrologien tafflen, die ich gemacht hab sider dem anfang disz kriegs zwischen dem durluchtigen hochgeporn fursten und herren, hertzog Sigmunden hertzogen zů Osterrich etc. und andern vereynigsherren wider den hertzogen von Burg*und*, [525] und sind das alle zeichen und planeten sider dem achtesten tag nechst vergangen in gůter wonung und zůversicht des fridens gestanden, uszgenommen ein planet, der sich sider dem obgemelden tag in etlichen landen und an vil enden zwischen April 4 und Mai 1 erzŏgt und understat alle zeichen und planeten zů vergifften. der wirt in kurtzen zyten hie zwischen und dem ersten tag des monatz meygen nechst kommend fúrschiessen und wirt durch solichen uberflussz, das mich bedunckt, wirdige straffung und verhengnisse, grossen mercklichen schaden uff stett und slossz fůgen. sunder werden die zúge, so zů velde ligend,

19. Staatsarch.: houptluten. 23. St. Sigmunds. 24. St. vereynigungsherren. 27. St. standent. 29. St. erzoigt.

1) Von der nachfolgenden Prophezeiung des Peter Patot findet sich eine Abschrift auch in dem Bande A. G. 5 des Basler Staatsarchivs, Bl. 129. Wir geben unter dem Texte die Varianten an, insofern sie nicht untergeordneter orthographischer Art sind. — Eine Erwähnung der Prophezeiung findet sich in einem Zettel, der einem Briefe der Solothurner an die Basler vom 1. Mai beigegeben ist. Staatsarch. Basel $\frac{91}{163}$ Nr. 6.

2) Nordwestl. von Mümpelgart.

mitt dem stritt grôsslich geschediget und in mengerley weg als vil von den vienden as vom grussellichem umfall schaden enpfohen, wo es durcht erbermde gots des allemechtigen nit versehen, als er vo*r* der statt Niniven tette, und durcht fursichtikeit der fursten nit gewendt wirdt. harumb so verkunde, bitt und beger ich diemůtiklich an alle hôbter, fursten, prelaten und herren und alle gewalthabende lúte, den diser brieff furkompt oder gezôgt wirt, dasz sy allen andern fúrsten und herren, die solichen krieg fůren, underwisen und mit gůter zytlicher betrachtung, můge und arbeit betrachtend die obgemelden ding zů úberwinden, domit solicher mortlicher und grusellicher unfall betragen und zů ewiger ruw und friden broch*t werd*. geben uff den vierden tag des monats abrell April 4
anno etc. 76. zů urkund zeichnet mitt minem eygnen handzeichen, des jors und tags als obstott.

Also gezeichenet: Patot.

Reverendus pater dominus Jo*hannes* episcopus scripsit vicario Bas*iliensi* hanc cedulam:

Disen lantvogts brieff schickend uns wider, aber des von Munpolgart practic ir behalten, desselben ein abgeschrifft zeigent herr Hans Knebel, was er datzů sag. wir haben im vormols geschriben: ab aquilone pandetur omne malum, juxta illud: surge aquilo, veni auster[1]), id est: surge aquilo N. maligne spiritus, et veni auster, id est sancte spiritus. videat quomodo interpretetur aquilonem et austrum.

[526] Illis diebus, cum dux Burgundie sua castra haberet prope Lausannam, scripsit et domino pape, Venecianis et aliis principibus et dominis Lombardie, ut sibi in adjutorium veniant contra colligatos magne lige superioris Alamanie, et nichilominus omnibus suis subditis inferioris Burgundie et stagnalibus civitatibus et ad recipiendum possessionem et inducendum homines ut colonos illius patrie superioris Burgundie, assere*ns* se totam Swiciam et illas civitates atque communitates superioris Alamanie colligatas vicisse, falso, ad incitandum eos ad accelerandum et sine metu. quod audientes inferiores et stagnales civitates miserunt multos de Flandria, Holandia, Selandia, Prabancia, Gelria, Leodio et illis partibus. qui cum venissent ad Metem et audissent, quod dux a facie ipsorum fugisset et omnem substanciam suam perdidisset, timentes pe-

4. K. und St. von. St. Nynyens. 7. und vor herren fehlt St. 8. St. gezoigt. 13. brocht werd nach St. ergänzt. K. hat: broch. 14. St. gezeichnett. 33. asseres.

1) Canticum IV, 16.

tiverunt propria et reversi sunt, gaudentes quod cum colligat*is* non deberent confligere. ex adverso vero dominus Sixtus invidens Ala*ma*nie, cum se opponeret Fridericus imperator de confirmacione Ludowici de Friberg in ecclesia Constan*ciensi* et teneret partem domini Ottonis de Sunnenberg, ut supra scriptum est[1], et Alamani cum rege Francie vellent celebrari concilium juxta eleccionem loci factam in concilio Bas*iliensi* et in compactatis inter Alamanos et regem Francie Ludowicum ac Nicolaum papam quintum[2] habitam, tenuit partem Burgundi, qui extunc tenuit eciam partem pape Sixti. misit multos armatos una cum Veneciis et aliis principibus Lombardie, qui intraverunt per montem Sancti Bernardi et volebant adire ducem. quibus contigit, ut in infra *scripta* missive cedula plenius continetur, quam r*everendus* p*ater* dominus Waltherus episcopus Sedunen*sis* prefectus et comes in Wallesia scribit Bernen*sibus* sub hac forma:

Den strengen, groszmechtigen, edlen, wisen schultheissen und râte zû Bern unsern besondern gûten frunden und getruwen lieben buntgenossen[3].

[527] Strengen, groszmechtigen, edlen, wysen, besondern lieben gûten frund und getruwen buntgenossen, unser gar fruntlich grûsz, willig dienst, ŏch was wir eren und truwen vermŏgen, vorusz *in* andren unsern geschrifften hand wir úch bericht alles das, so dann unsz biszhar begegnet ist. also hatt
April 13 sich yetz uff den ŏsterlichen obend begeben, dasz ein groff von Zschaland[4], ouch ander hŏbtlút ussz Ougstal, mit einer starcken macht Lamparter wol bezúgt von Rom, Venedy und andrer[5] versamlet uber Sant Bernhartz berg in unser erobret

1. colligatos. 3. Alanie. 13. scripta fehlt. 23. in nach Ochsenbein ergänzt.
26. Am Rande steht als Erklärung zu Ougstal: hoc est Augusta.

1) S. 325, 8 ff. 328, 22 ff.

2) Bekanntlich sind keine compactata »inter Alamanos et regem Francie Ludowicum ac Nicolaum papam quintum« abgeschlossen worden. Friedrich III. schloss 1448 die sog. Aschaffenburger oder Wiener Concordata mit Nicolaus V. ab, Frankreich hatte seine Stellung zu den Beschlüssen des Basler Concils durch die schon 1438, zur Zeit Eugens IV., in Bourges angenommene pragmatische Sanction geregelt, an der es auch in der Folge festhielt. Nicolaus V. ist 1455 gestorben, Ludwig XI. erst 1461 König geworden.

3) Ochsenbein druckt S. 128 f. ein der Hauptsache nach gleichlautendes Schreiben an Luzern ab.

4) Challand in einem Seitenthale des Thales von Aosta (des Augstthales).

5) Vgl. unten S. 409, 23 ff. Nach den S. 407 Anmerkung 2 und 4 citierten Gesandtschaftsberichten dagegen waren diese Truppen des Grafen von Challand Augstthaler und Piemontesen.

land Intermont und *B*angen[1]) kommen, da hundert und 20 unser knechten uff der hůt worend, die von den unsern, so uns denn gehuldet hattend, doselbs verraten sind, die sich ŏch vyent ertzŏgt, uns unser vorgenant knecht by 30 mortlich und verreterlich erstochen und gefangen gen Augstal gefůrt[2]) hand. solichs dŏrffen sy nit bichten, denn wir und die unsern inen bůsz dorumb geben wollen, also dornoch uff mittwoch April 17 unser landschafft mit ir macht die vyend gesůcht und einen mannlichen angriff geton hand, so vil dasz der Lamparter uff tusent erschlagen und ettlich gefangen, ŏch si zů einer schantlicher flucht bewegt sind. doch hand die unsern die vyent mechticklich geyagt bisz in den spital desselben bergs[3]). wir verstond ŏch, dasz derselb graff und ettlich treffenlich hŏbtlút beliben sind uff der wallstat und grossz gůt erobret worden ist[4]). disz wolten wir uwer wysheit unverkundt nit lassen, in hoffen und ungezwiflet, ir mitt uns dovon grosz frŏd enphohend, als ŏch wir und die unsern mit úch in glichen sachen, denn uwer leid unser leid, uwer frŏd unser frŏd ist. domitt wŏll úch gott in sinem schirm halten. datum uff donstag noch dem ostertag anno domini 1476. April 18

Walther bischoff zů Sitten
prefect und graff zů Wallis.

[528] Interim ut hec agerentur, nequam qui a Basilien*sibus* propter forefacta a patria repulsi, se junxerunt Burgundis transferentes se ad Metzsch[5]) et illa loca Burgundie. illa septimana preterita pasche venerunt ad Montispolgardum et ibidem volentes spoliare eos vaccis et equis et opponentes apprehendere et abducere, supervenerunt hii, qui in opido erant, et viriliter in eos irruerunt, interficiendo 16 ex eis et redimentes spolia, reliqui fugierunt. zwischen April 14 und 21

Sic eciam alii Theuthonici nequam de illis partibus, vide-

1. langen. 23. Nach agerentur hatte Kn. zuerst gesetzt: armigeri currentes in patria, er hat dies gestrichen und auf der Zeile fortfahrend gesetzt: nequam u. s. w.

1) Das Val d'Entremont, das sich vom Fusse des Passes über den grossen St. Bernhard nach Norden zieht, und das Val de Bagnes, mit dem jenes bei Sembrancher zusammenstösst.

2) Vgl. Gingins II, 65. 67. 72.

3) Das St. Bernhards-Hospiz.

4) Ueber diese Niederlage vgl. Gingins II, 77 ff. 81. 90. Die Annahme unsres Briefes, dass der Graf von Challand auf der Wahlstatt geblieben, ist unrichtig.

5) Maiche, südl. von St. Hippolyte, südwestl. von Trévillers.

licet Suntgaudio, Leymental[1]) et unus de Basilea intraverunt Tribelberg[2]) et volentes spoliare ibidem morantes, at illi insurrexerunt in eos, aliquos occiderunt et reliquos aufugierunt et quinque ex eis nequam captivarunt et deduxerunt ad Brunnentrut. de quibus unus fuit de Leymental et unus Bas*iliensis*, quos dominus episcopus Bas*iliensis* aqua submersit.

Dominus noster Sixtus papa audiens, quod cristianissimus Ludowicus Francorum rex intimasset omnibus prelatis in suo regno constitutis, ut per totum mensem maji proxime futuri debeant se presentare ad Lugdunum ad tractandum de celebracione futuri generalis concilii[3]), timens ne forte et ipse et sui cardinales corrigerentur, disposuit debere celebrari concilium in ecclesia Lateranen*si*, pro*ut* dominus Heinricus de Ampringen scriptor litterarum penitenciarie curie Romane et prepositus Monasterii Grandisvallis[4]) domino nostro Bas*iliensi* scripsit, cujus tenor sequitur, qui talis est.

Reverendissimo in Cristo patri et domino Johanni dei gracia presuli Basilien*si* heroi suo colendissimo.

Reverendissime domine, heros colendissime. oppinor, ut elicere potui ex verbis domini Tirasonen*sis* summi pontificis referendarii, p*aternitatem* v*estram* reverendissimam super litteris s*anctissimo* d*omino* nostro transmissis jam dudum responsum accepisse per nuncium sue sanctitatis, quem, ut prefatus [529] dominus Tyrasonen*sis* michi retulit, ad Alamaniam missurus erat. capio rem ita, ut pauci sint ex Romane curie magnatibus, qui fortune favent Almanorum. tribuat tamen nichilominus deus victoriam vestre reverendissime p*aternitati* cum aliis patrie nostre principibus ac potentatibus, dum pacem habere non possumus etc. reverendissima p*aternitas* v*estra* sciat, pestem inauditam Urbem et totam Ytaliam invasisse, ut fertur. infectis enim brevis terminus datur ad testandum, nam dumtaxat dies aut nox etc. Tyberis adeo de mense februarii proximo effluxi excreverat, ut non nisi navibus de ponte Sancti Angeli Sanctum Petrum adire aut urbis portas exire volentibus dabatur aditus et exitus etc. fama volat per Urbem de futuro concilio celebrando. timent certi; cupientes pocius prevenire quam preveniri statuerunt, ut fertur, concilium Lateranen*se* celebra-

12. pro.

1) Das Leimenthal ist das Thal des Birsig, der südwestlich von dem Dorfe Leimen entspringt und zu Basel in den Rhein mündet.

2) S. oben S. 128 A. 2. 3) S. oben S. 391, 21 ff. 392, 19 ff. 393, 1 ff.

4) Moutiers Grandval (Münster im Granfeld) in dem jetzt bernerischen Münsterthal.

turum. fertur eciam pontificem post festum futurum pasche velle Urbem exire, et forsitan mutabitur curia. insuper edicto mandavit papa, ut nullus e suis familiaribus Urbem visitet absque licencia speciali, demum post debitam subjeccionem. velit et dignetur reverendissima p*aternitas* v*estra* ecclesiam nostram et me in suam suscipere recommendacionem, quam deus ex alto incolumem conservare dignetur. datum ex Urbe 21. marcii anno etc. 76. April 14 Merz 21

V*estre* r*everendissime* p*aternitatis* h*umilis*
Heinricus de Ampringen devotus et humilis
cappellanus prepositus in Munster.

Feria tercia post quasimodogeniti Friburgensens in Oechtland congregantes suos intraverunt Sabaudiam et ibidem recipientes magnum spolium armentorum reversi sunt, et dum apropinquarent Friburgi, quinquaginta se inter montes absconderunt, expectantes si forte Burgundi aut Sabaudien*ses* vellent eos insequi et predam diripere, prout intendebant. sequebantur trecenti equestres, et cum venissent intra montes, illi quinquaginta irruerunt in eos et interfecerunt ex eis 16 deferentes toraces et alios equestres; reliqui fugierunt. sic illi cum gaudio abstulerunt equos et toraces et id quod habebant, sequentes alios venerunt cum salute ad Friburgum. April 23

[530] Dominus noster sanctissimus Sixtus papa quartus misertus Karolo duci Burgundie, quod ita miserabiliter a Switzeris sit expeditus, una cum rege Aragonum et duce Veneciarum, volentes eum consolare, miserunt sibi exercitum quatuor milium equitum et illis dederunt magnum thesaurum auri, mittentes eciam clenodia, quia non habebat vasa, e quibus biberet, pro sua magnificencia digna. iidem, sicut supra scriptum est per r*everendum* p*atrem* dominum Waltherum episcopum Sedunen*sem*, cum venissent ad comitatum Intermont prope Walesiam, totum illum thesaurum Walesien*ses* receperunt, et estimatur plus quam ducentorum milium flor*enorum* [1]).

Ex alia parte civitates inferioris Burgundie collegerunt aurum multum nimis, videlicet octo centenariorum ponderis, et superfundentes stannum, fingentes esse merces Nůrenbergen*ses*, volentes cum curribus adducere duci Burgundie, et cum venissent per multa loca et theloneum semper solvissent de

26. Die Worte volentes eum consolare stehen am Rande, ohne Verweisung auf eine bestimmte Stelle des Textes.

1) Siehe S. 406, 20 ff.

stanno, venientes ad Lucernam eciam solverunt gabellum sive theloneum, et cum currus ita graviter incederent, eciam vectores suspectos haberent, retinuerunt quadrigas 'et apperientes laminas stanni invenerunt aurum tam in moneta, quam eciam in laminis, pondere octo centenariorum, quod ipsi apud se retinuerunt [1]).

April 21 Eadem septimana et die dominica quasimodogeniti exiverunt Basileam multi pedites cum pixidibus manualibus, jesibus [2]) et lanceis, et congregantes in Löffen [3]), quod opidum est Basiliens*is* episcopi, et ibidem recolligentes se cum aliquibus ipsius terre incolis Gallis et intraverunt Burgundiam prope Bisuncium [4]), et cum nil invenissent quod spoliare possent, Burgundi hoc videntes eos insequebantur cum multis equis, et cum venissent ad conflictum, Galli fugam dederunt, Theuthones autem viriliter perstiterunt, [531] et capientes ex Burgundis centum quinquaginta et multos eciam interficientes, et ex eis eciam quinquaginta occisi, captos omnes laqueis suspenderunt, tollentes spolia eorum reversi sunt.

Galli, qui et Burgundi, citra Bisuncium et in partibus domini comitis de Novacivitate, cum domino Basilien*si* et comite de Wirtenberg pepegerunt fedus pacis [5]), facientes treugas ad aliquot tempus, cum essent vicini, et cum pars nostra servaret contra Burgundos pacem, insurrexerunt sub spe pacis Burgundi et venerunt ad Montispolgardum, recipientes ibidem gregem armentorum, at ut ipsi vidissent, exierunt et manu forti predam de manu ipsorum eripuerunt et aliquos occiderunt de parte adversa, nescio quot, et reduxerunt predam.

Eodem tempore referebat michi venerabilis dominus Hartmannus de Halwilr, quomodo venissent scripta de Berna, quibus capitaneus eorum in Novocastro prope lacum [6]), quod est domini marchionis de Hachberg, scripserit eis, quod ipse haberet in castris ducis Burgundie bonum amicum, quod dux Karolus tum propter vulnus, quod sibi illatum fuerat prope Granse,

1) Johannes de Mugiascha, Syndicus von Biasca, berichtet am 27. April dem Herzog von Mailand unter andrem, es heisse, die Luzerner hätten 4 Fässer Gold weggenommen, welche Karl nach Mailand in die Münze habe schicken wollen. Wie sich Knebel gedacht, dass eine Sendung aus Burgund oder aus den Niederlanden, um nach Lausanne zu kommen, den Weg über Luzern habe nehmen müssen, ist schwer zu sagen.

2) Siehe S. 24, 12.

3) An der Birs, 4—5 Stunden oberhalb Basel.

4) Vgl. S. 154, 21 f. und A. 2 daselbst.

5) Siehe die Nachträge.

6) Hans Heinrich von Balmoos. Siehe S. 355, 19. Vgl. 412, 15 ff.

tum propter melancoliam, quam habet de illo infortunio, infirmetur ad mortem[1]. o si deus liberaret nos ab illo tyranno!

Aliud, quod fuit relatum: domina ducissa Sabaudie, que multa mala in hac re gessit, cum suo filio et episcopo Lausan*nensi*[2] et aliis invitarunt ducem Burgundie ad illas partes contra Switzeros, hoc est contra confederatos, sperantes, ut ipse sua potencia totam illam patriam deberet, ipsis adjutorium ministrantibus, expugnare. et cum res ipsa divino nutu et auxilio fefellerit, post illam scandalosam fugam venerit ad Lausannam et ibidem receperit omnia clenodia ecclesie Lausan*nensis*, que beate virgini Marie dedicata est, recipiens eciam campanas, volens exinde fundere bombardas, et cum figline [532] ad hoc fuissent formate et posite juxta disposicionem magistrorum liquefactumque es et materia ad hoc pertinens, extrahentes ducilla, de quibus es ad formas fluere deberet, dissiliit hincinde es et non profecit, et in quas eciam formas fluxit et bombarde postea de terra extracte nichil omnino valuerunt. ecce magnum signum fecit beata virgo. noluit ut hoc, *quod* deo et sibi dedicatum fuit, ad prophanos et malos usus verteretur. propterea perplexus et magis induratus maledicit diei, in quo natus. hec retulit quidam juvenis mercator de Sancto Gallo, qui cuidam servivit mercatori in Lausanna, qui et premissa vidisse se dixit. hic post multas tribulaciones quasi nudus aufugit et venit Basileam ad hospicium Solis[3], ubi erant nuncii civitatis Thuricen*sis*, qui patrem suum noverunt, et hii susceperunt eum, vestientes et dantes expensas et peccuniam, volentes eum reducere ad patrem suum in Sancto Gallo.

Feria sexta post Marci ewangeliste scripserunt Bernen*ses* April 26
Basiliensibus, quod ipsi per suos exploratores percepissent,

12. Ich vermag keine andere Lesart herauszubringen, die einen irgend erträglichen Sinn giebt als figline. Freilich sieht der erste Buchstabe wie ein s aus und zwischen ihm und dem g stehn nicht ein, sondern mehrere Striche. Figline müsste im Sinne von figlina, irdene Gefässe, d. h. hier irdene Formen, gefasst werden. 19. quod fehlt. Vgl. 346, 16. 350, 7. 353, 8. 30. Nach exploratores steht suos noch einmal.

1) Ueber das Gerücht von der gefährlichen Verwundung des Herzogs vgl. Gingins II, 102, über dessen Krankheit ebenda 60. 68. 85 und 105. 111. 119. 129. 139.

2) Bischof von Lausanne war seit 1472 der Cardinal Julian Rovere, der nachmalige Pabst Julius II., der aber das Bisthum durch andere verwalten liess und am 23. Juli 1476 dasselbe resignierte. Dagegen war der Bischof von Genf, Johann Ludwig von Savoyen, ein Schwager der Herzoginn Iolant, nahm übrigens der Politik derselben gegenüber eine selbständige Haltung ein. Vgl. S. 341 A. 1.

3) Das Gasthaus zur Sonne ist an der Rheingasse (in Klein-Basel) gelegen.

quod dux velit castra sua movere de loco et ponere ante Nuwenburg prope lacum. propterea suplicarunt, ut Basilien*ses* velint esse avisati et parati, quacumque hora ipsis nuncient, veniant, sicut prius eciam venerunt. et nichilominus eis unum magis expeditum magistrum pixidum et experciorem eis mittant, seriosius suplicarunt.

Pro certitudine aliquorum premissorum curavi inserere presentibus scriptum dominorum Bernen*sium*, quod factum est dominis Basiliensibus, quod in hec verba sequitur, ut ecce[1].

[534] Alia eciam supervenerunt nova a Bernensibus sub tenore infrascripto[2]:

Den frommen, fúrsichtigen, wisen burgermeisterr und rått zů Basel, unnsern sundern lieben, brůderlichen frúnden und getrúwen eydgenossen.

Unnser frúnntlich, willig dienst und was wir eren und gůts vermogen zůvor. fromm, fúrsichig, wisz, sunder lieb, gůt frúnd und getrúwen eydgenossen. unnser houbtman von Núwemburg hatt unns ietz geschriben, wie dann sin kuntschafft April 22 gestern zů imm komen sy, so er inn des Burgunschen hertzogen heer gehebt, und hatt imm gesagt, wie das derselb herrtzog vast kranck sy gewesen[3], und mog doch niemands noch wússen, wohin er brechen well. so sőllen ouch 3000 Lamparter úber Sanct Bernharts berg komen sin, denselben der herrtzog 3000 Burgunner gen Wallis zů engegen geschickt hatt. was dieselben geschafft haben, wússen sy in dem Burgunschen heer noch nitt, es ist aber unns wol zůkomen, als ir ussz unnserm nechsten schriben, das nút dann die wărheit begryfft, verstanden hand[4]. dem herrtzogen ziechen uff 4000 April 21 Polenois[5]) zů, die sind uff sunntag, als die bemelt kuntschafft

1) Es folgt nun auf den letzten Zeilen von p. 532 und auf p. 533 ein Auszug aus dem p. 535 ff. von Knebel vollständiger mitgetheilten Schreiben der Berner vom 25. April, der aber hinwiederum diesem gegenüber einige kleine Zusätze enthält. Wir verweisen auf die Varianten, die wir unserm Abdrucke des betreffenden Schreibens auf S. 414, 1 ff. beigegeben. Vgl. S. 413 A. 4.

2) Das Original des folgenden Briefes findet sich auf dem Staatsarchiv Basel in dem Fascikel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6. Auf der Rückseite des Blattes ist unter der Adresse angemerkt: Bernn. von des Burgunschen herzogen kranckheit, siner zůrústung, ouch eins verkunten fridens wegen. Wir legen dieses Original, nach welchem schon Ochsenbein 143 f. das Schreiben veröffentlicht hat, auch unsrem Abdrucke zu Grunde. Knebels Varianten bieten kein Interesse.

3) Vgl. S. 410, 28 ff. und 411 A. 1.

4) Vgl. S. 406, 17 ff.

5) Vgl. S. 371, 6.

denocht imm heer was, zů Salins, zů Nozaret und do umb gelegen. der herrtzog sol ouch wol zwei målen als vil búchssen haben als zů Granson, darunder vier grosser lågerbúchsen sind, die er ietz vasset. die bemelt kuntschafft sagt ouch, das ein fryd imm Bu*rgun*schen heer gerůfft sy zwúschen der keyserlichen mayståt, Oesterrich, den vier curfúrsten und allen dem, so dem heiligen rich zůgehôrt, und dem Burgunschen herrtzogen[1]. [535] die gråffschafft von Pfirrt sol ouch in ewigem frid mitt Burgunn sin[2]. was unns ouch fúrer begegnet, wellen wir úch allwegens verkúnden. wir haben ouch úwer schriben, sunders des artikels den kúng berůrend, verstanden und wôlten wol mitt úch doran sin, dann úwer meynung darinn gůt ist. wir haben aber unnser bottschafft ietz gon Lutzern uff den tag zů gemeinen unnsern eidgenossen[3] geverrtiget und denselben bevolhen, die sachen des kúngs anzůbringen. was do gerâtslaget wirt, wússen wir noch nitt, dann das wir stâts daran sin wôllen, dåmitt der kúng nitt dohinden blib, als úwers schribens meynung ouch innhalt. und was wir úwer brůderlichen lieb zů dienst und gevallen thůn konnen, wellen wir ungesparrt libs und gůts allwegens gern thůn.

datum Georii anno etc. 76. April 23

Schulthes und rått
zů Bernn.

Alia subsecuta sunt sub hiis verbis[4]:

5. im Original: Bungschen.

1) Den 14. April. S. die Nachträge. 2) Vgl. 390 A. 1.

3) Ueber den Tag, der zu Luzern am 24. April und an den folgenden Tagen abgehalten wurde, s. Eidg. Absch. II, 586 ff.

4) Wir drucken den folgenden Brief nach dem Original, Basler Staatsarchiv St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6 ab. Dasselbe ist ausgefertigt von der Hand des Berner Stadtschreibers Thüring Fricker, auf der Rückseite unter der Adresse ist angemerkt: Bernn. Inen zwen buchsenmeister gen Nuwemburg ze sennden, und ettlich núwe mer, durch die von Friburg begangen. Der Brief ist bereits abgedruckt bei Ochsenbein 150 f. In Betreff des Büchsenmeisters vgl. ein anderes, ganz kurzes Schreiben der Berner, von demselben Datum (donnstag nåch Georii), ebenfalls von der Hand Frickers, Staatsarchiv Basel a. a. O., abgedr. bei Ochsenbein 151, und die ebenda S. 150 mitgetheilten Stellen aus dem Berner Rathsmanual. Das grössere Schreiben theilt Knebel, wie S. 412 A. 1 bemerkt worden, wenigstens theilweise zweimal mit. In der ersten Abschrift p. 532 und 533 fehlt die ganze den Büchsenmeister und seinen Ersatz betreffende Stelle (Seite 414, Zeile 6 bis 21). Nach der Anrede heisst es sofort: Wissend dasz der Burgundisch hertzog ligt u. s. w. Es fehlt ferner der Satz S. 415 Z. 5: die andern sagen . . . . ummůtig sy, und der folgende Satz ist mit der Veränderung: »und wiss e n t« an den vorhergehenden angeschlossen. Der Satz S. 415 Z. 15 »und sechs« u. s. w. hat einen Zusatz erhal-

Den fúrsichtigen, frommen, wisen burgermeister und rât zû Basell, unnsern sundern brûderlichen frúnnden und getruwen lieben eydgnossen.

Unnser frúnntlich, gûtwillig diennst, und was wir eren und gûts vermogen, zûvor. fromm, fúrsichtig, wisz, sunder gût frúnnd und getruwen lieben eydgnossen. den búchsenmeister, so ir zûgesanndt, haben wir hútt gon Núwemburg gevertiget und nâch sinen worrten, so úwer knecht, der mitt imm geritten ist, gehôrrt hât, so konnen wir unns nitt versechen, das er dâselbs werd beharren. harumb wir úwer brûderlich lieb frúnntlich bitten, zwen ander dâhin, ob er nitt beliben wurd, zû sennden. so getruwen [536] wir, wäg gegen unnserm gnädigen herrnn dem marggräffen, dem wir ouch ietz aber dârumb besunder schriben, zû vinden, das in hilff zûkom, der si sich zû enthalltung des slossz Núwemburg wol mogen getrôsten. dann als wir unnser lút zû Murten, Loupen und andern ennden in grosser, swärer zal haben, so mogen wir nitt fúrer Núwemburgs halb handelln, dann das wir unnsern gnädigen herrnn us billicher pflicht und úwer lieb in aller gût dârinn bekumbern. das wellen gegen unns in ansechen unnser notdurfft imm besten bedencken. der Burgunsch hertzog ligt noch bi Losann und hât dâselbs den frid zwúschen dem keyser und den fúrsten, so vor Nússz bi imm gelegen sind, ouch unnserm gnädigen herrnn von Oesterrich, lâssen rûffen, und uff dis zit befridet sin offenlich verkúnden[1]). uff vergan-
April 21 gen sunntag sind die Lamparter, Engelschen und Burgunschen uneins worden und sind zû streichen komen, und fúnffzechen erstochen[2]). die mär sind dis tag in das here komen, was unnser pundgenossen von Walles mitt den Lampartern geschafft[3]), und haben die vind gemeint, si weren uff dem weg

28. Kn. des tages (des tags). 29. Es ist nicht ganz sicher zu erkennen, ob im Or. Walles oder Wallis steht. 30. Die Abschriften Knebels haben gewänt und gewent. Im Original steht aber deutlich: gemeint.

ten, indem es heisst: »und mitt zûkunfft unsern andern eydgenossen habend sy der vyend vj [zuerst stand xxxiiij] erslagen und erstochen. disz wolten« u.s.w. S. 414. Z. 26 ist nach sunntag (oder vielmehr sontag, wie die Abschrift hat), beigefügt: »quasimodo«, ebenda nach Engelschen: »Venedier«, S. 415 Z. 20 nach Marci: »ewangeliste«. S. 414 Z. 27 stand statt fúnffzechen zuerst xl, dies ist dann durchgestrichen und durch xij ersetzt worden. In der zweiten Abschrift p. 535 und 536, die sonst vollständig ist, fehlt der Satz S. 414 Z. 20: das wellen . . . bedencken.

1) Vgl. S. 413, 4 ff.

2) Näheres über diesen Auflauf vom 21. April giebt der Brief Appianos vom 22. bei Gingins II, 84 ff.

3) Siehe S. 406, 20 ff. 412, 25 ff.

zû in zû ziehen, und sind ir vast vil us dem here gon Morsee geflochen. es sind vil lút imm here, die nitt anders dann gesotten gras essen[1]. so sagen unnser kuntschafften, der hertzog sy kranck, und haben gesechen die herrnn inn visitieren[2]. die andern sagen, imm gebrest nútz dann das er ummûtig sy und wússz nitt eigentlich sinen uffbruch. aber unns were vast wol zû hertzen, wo unns iemand, als [537] wir ouch getruwen, dārzû bystannd tât, an inn mannlich zû ziechen und zû sûchen, dārmitt wir und die unnsern des swāren kostenns abkāmen. unnser mittbrûder von Friburg sind mitt den gesellen unnser eydgnossen diser tagen bi Reymond hinin gezogen gon Orun und haben sechzechenhunderrt houpt vichs genomen, und sind der unnsern sechzechen verspāt, und die vind zû rossz und fûs an si komen, aber durch hilff gotts haben die sechzechen sich von inen geslagen und sechs der vinden zû rossz und fúnff zû fûs erstochen. wellten wir úwer brûderlichen lieb unverkúndt nitt lāssen. und was unns fúrer begegnot, wellen wir úch allzit zûschriben, als unnsern getruwen hertzfrúnnden, die wir dāmitt gott truwlich bevelhen.

dātum Marci 76. April 25

Schulthes und rāt
zû Bermn.

Dominus Burkardus Hanffstengel vicarius r*everendi* p*atris* d*omini* Johannis episcopi Basilien*sis* retulit ex scripto Bernensium prout accepit, quod die veneris proxime preterita[3], que April 26 fuit proxima post festum sancti Marci ewangeliste, quod extunc Friburgen*ses* cum trecentis armigeris et soldatis suis peditibus modicis equitibus exierint et venerint per terram comitis de Ramont, et prope ipsius castrum, inde progressi venerint ad quoddam castrum Grangates[4]. quod virili animo agredientes obtinuerunt et multos panes pistos pro existentibus in castris Burgundi invenerunt, de quibus receperunt pro sua necessitate, reliquos et totum quod fuit in castro, dempto spolio, igni succenderunt, recipientes ibidem quadringenta peccora et equos, cum quibus dum reverterentur et venirent ad Remont, exierunt qui ibidem erant pro custodia positi, eques et pedes, octin-

30. Zuerst hatte Kn. geschrieben: ad quoddam castrum, cujus nomen michi est ignotum, nachher hat er an den Rand Grangates gesetzt und durch einige Zeichen angedeutet, dass dies Wort die Stelle jenes Satzes einnehmen solle.

1) Vgl. S. 416, 10ff. und p. 549. 2) Siehe S. 411 A. 1.
3) Nach dem Berichte bei Ochsenbein 158 vielmehr Samstags den 27.
4) Grangettes südw. von Romont.

genti volentes ipsis predam, quam tulerant, aufferre. at illi statuentes se virili animo et ducentes acies contra eos interfecerunt ex eis 24, de quibus quatuor fuerunt thoraces ducentes, et multos ceperunt. reliqui [538] dederunt fugam, et sic ipsi Friburgen*ses* cum preda sua salvi et gaudentes Friburgum venerunt. de captivis vero fuerunt quatuor de familia ducis Mediolani, qui dixerunt de magna fame, que esset in castris Burgundie, ita quod homo vix posset comparare panes pro uno grosso Burgundie, qui hic apud nos valeret 20 denarios monete Bas*iliensis*, ut sibi satis esset pro uno prandio. aliqui eciam in suis castris agrestas herbas et gramina cocta aqua commederent. rumor eciam atque fama esset in castris Bur- April 30 gundi, quod die martis, hec fuit ultima mensis aprilis, dux vellet movere castra de Lausanna, ubi hucusque a tempore scandalosissime sue fuge castra habuisse*t*, et figere contra Friburgen*ses*, et quod ipse solum habeat duas magnas bombardas, quarum una sit ferrea, alia autem erea [1]). sed multas habeat de parvis pixidibus. deus in adjutorium nostrum intende et domine ad adjuvandum nos festina, ut tibi patri et filio et spiritui sancto cantare possimus, dare gloriam et honorem per infinita seculorum secula. amen!

April 30 Martis, ultima aprilis, nobilis et generosus dominus Oswaldus comes de Tierstein balivus et capitaneus illustrissimi principis domini nostri Sigismundi ducis Austrie, cum alias pedites armati illius patrie hincinde se congregassent et intrassent partes Burgundie versus Bisancium et ibidem spolia multa secum detulissent vendidissentque et vellent inter se dividere et tribuere unicuique secundum suum statum et laborem, supervenit idem dominus Oswaldus et totum spolium et peccuniam exinde resultatam eis recepit. unde ipsi indignati minabantur eum interficere. et tantum effectum est, ut hodierna die et pridie coram consulibus Basilien*sibus* super ea re inter partes ipsas tractaretur concordia. non potuit fieri, cum ipse eis nil restituere, illi vero nil parcere vellent, in vanum Basilien*ses* laboraverunt, pedites vero minantes sibi mortem aut faceret restitucionem. dominus comes vero habuit centum 20 equites [539] secum bene armatos, exivit Basileam per pontem Reni et

15. habuisse. 29. supervenerit, was im Texte steht, ist offenbar ein Versehn. K. hatte zuerst etwas andres geschrieben und hat dann die Correctur nicht richtig ausgeführt. 30. Im Texte hatte Kn. geschrieben nitebantur eum interficere; er hat dann an den Rand gesetzt minabantur mit Verweisung auf die Stelle nach indignati, ohne jedoch nitebantur zu streichen.

1) S. Ochsenbein 158 und das in den Nachträgen Bemerkte.

descendens Nuwenberg venit et ibidem captivavit Johannem Lŏcher [1]) extunc civem et incolam Basilien*sem* divem valde, sed publicum adulterum, et duxit secum ad Ensisszheym, ubi maritus sue meretricis habet residenciam. et hoc fortasse venit ex permissione divina, ut corrigatur, et malum malo perdat, id est peccatorem dyabolo castiget. quid fiet nescitur.

Eisdem temporibus a festo sancti Jeorgii usque ad festum Philippi et Jacobi fuit tempus pluviosum et nivosum, ita quod magna nix ce*c*idit et omnes montes Nigre Silve, Blawen [2]) et Alsacie essent pleni nivibus, et vites utrobique erant abscise, et vinum, quod antea vendebatur soma pro 16 s*olidis*, tunc incepit pro 1 libra 4 s*olidis* vendi. April 23 —Mai 1

Bladum eciam incepit carius vendi: verentz*ella* avene dabatur pro 16 s*olidis*. item verentz*ella* spelte pro 14 s*olidis* 6 d*enariis*. item triticum vendebatur 1 verntz*ella* 36 s*olidis*, similiter et grana speltarum, siliginis vero una verntz*ella* 1 libra.

Sabbato, que fuit quarta mensis maji, fuit magna pruina, et multe vites et flores arborum exurebantur, ut quod remanserat frigore algoreque hyemis, tunc perderetur. Mai 4

Dominica, quinta maji, Bernen*ses* scripserunt Basilien*sibus* et ceteris inferioribus confederatis sive colligatis, ut omni modo se ad arma disponerent, ut cum eis essent in die ascensionis domini proxime futura [3]) ad expediendum ducem Burgundie, qui adhuc in castris fuit Lausanen*sibus* et nichilominus multam gentem circumcirca se in Sabaudia et Burgundia habebat. Mai 5 Mai 23

Isdem diebus dominus Oswaldus comes de Tierstein balivus et precipuus capitaneus illustrissimi principis ducis Austrie Sigismundi in Nuwenburg Briszgaudie captivavit prudenciores et saniores consulatus opidi Nuwenburg, puto quia sibi nolunt tradere ungeltam, que dicitur der bŏsz pfenning.

[540] Et quia ipse dominus Oswaldus ceperat Johannem Lŏcher civem Basilien*sem*, Basilienses miserunt Leonardum

9. cedidit.

1) Nach dem Oeffnungsbuch, wo seine Angelegenheit mehrmals als Gegenstand der Berathung des Dreizehnercollegiums aufgeführt wird (V, Bl. 170b. 171), und dem Missivenbuch XIV, 286 hiess er Michel Loucher.

2) Es ist der Blauen im Jura, südlich von Basel, gemeint.

3) »So begeren wir an úwer brüderlich lieb und frúnntschafft mitt vernemen unnser versigellten pflicht, úch mit úwer gantzer macht gerúst zů hallten und zů unns zů ziechen, uff dem heiligen uffartstag nachts bi unns in unnser statt oder an unnsern orten zů sind« u. s. w. Brief der Berner vom 3. Mai im Staatsarchiv Basel St. $\frac{9\,L}{163}$ Nr. 6, abgedruckt bei Ochsenbein 167 f., der mittheilt, dass gleichlautende Mahnungen nach Strassburg, Schlettstadt und Colmar geschickt wurden.

Grieb civem de majori stuba[1]) Bas*iliensium* consularem[2]), ut inquireret causam captivitatis. ac cum ipse venisset in Ensiszheym, adiit dominum Oswaldum, requirens eum ut eum libere permitteret abire et justiciam de eo in Basilea reciperet[3]), quod si nollet, diceret tamen sibi causam, quare hoc fieri non deberet. ad quod dominus comes respondit et allegavit causam quare eum cepisset, et hec fuit, quod cum ipse Johannes Lôcher domicilium in Friburg habuisset, commisisset certum nephas, propter quod ipse per consulatum ipsius opidi fuisset correptus et sibi sub debito prestiti juramenti injunctum, ut neque se neque bona sua ab opido ipso aut dominio domini ducis Austrie alienaret. secundum quod sibi opposuit fuit, quod lapsis tribus annis, dum quidam civis multum dives de Argentina, dictus der Bock, voluisset de Nuwenburg equitare Basileam, Conradus de Lôwenberg eum latrocinasset, dixisset[4]), et de hoc idem Conradus fecisset querelam prefato domino comiti Oswaldo de Tierstein, et ille essent cause, propter quas eum captivasset. qui ad primum respondit, verum esse, quod lapsis forte octo vel citra annis conventus fuisset per consulatum et magistrum civium in Friburg pro certo negocio, pro quo sibi tale juramentum prestare compulerunt, quamvis de facto[5]), sed ipse postea adivisset illustrissimum principem dominum nostrum Sigismundum ducem Austrie, qui comperta veritate facti remisisset ei juramentum, super quo ipse suas patentes sibi litteras tradidisset. ad secundum vero negavit, quod ipse

1) Unter der Bezeichnung »die hohe Stube« werden die Ritter und die Achtbürger zusammengefasst, im Gegensatz zu den Zünften. Heusler 254.

2) Lienhard Grieb war 1475/76 (der Rathswechsel fand um Sommer-Johanni statt) Mitglied des neuen Rathes (bei Schönberg 796 f. wird er, wohl in Folge eines Druckfehlers, in den Rathslisten von 1473/74 und 1475/76 irrthümlich nicht aufgeführt); unter consularis versteht Knebel wahrscheinlich soviel als: zum Rathe gehörig, Mitglied des Rathes.

3) Ein Schreiben des Rathes von Basel vom 13. Mai verlangt vom Grafen, dass er den Loucher ohne Entgeltniss frei gebe, und verspricht, dass, wenn er es verlange, dieser angehalten werden solle, ihm zu Recht zu stehn. Er möge dem Boten seine Antwort mitgeben. Missivenb. XIV, 286. — Oeffnungsb. V, Bl. 171 enthält die Notiz: xiij (vgl. S. 253 A. 4): als Michel Loucher anbracht und gebetten, ouch Lienhart Grieb sin bottschafft von dem lantvogt erzalt hat. Die Notiz scheint am 15. Mai oder kurz darauf eingetragen worden zu sein.

4) D. h. Loucher habe gesagt, Conrad von Löwenberg (s. S. 49 A. 2) habe den Bock beraubt.

5) Statt des unverständlichen quamvis de facto erwartet man etwas wie: quamvis injuste. Hat vielleicht Knebeln der Gegensatz von de jure und de facto vorgeschwebt, und er letzteres hier als gleichbedeutend mit unrechtmässig angewandt.

umquam dixerit, Conradum de Lôwenberg latrocinasse, sed alias minus debite interfecisse, de quo fama publica in dicto opido Nuwenburg exorta fuisset. sed quia ipse habuit peccuniam paratam nimis multam, tantum oportuit eum pati, et quamvis ipse imploraret [541] justiciam, tamen non potuit extunc consequi, sed ipse peciit ab eo decem milia florenorum. sed ipse quamvis potens solvere tamen noluit se liberare cum eis, sed pocius in turri manere et mori, ut dixit, et tandem devenit ad hoc, ut interloquentibus suis bonis amicis tradidit fidejussores pro 10 milibus flor*enorum* ad justiciam, ut quandocumque requireretur, deberent eum statuere juri in Ensisszheym infra quatuor dies, et pro hoc fuerunt fidejussores videlicet.....

Eodem die, videlicet dominica cantate, cum ut supra scrip- Mai 12 tum est, dominus Oswaldus feria sexta precedente de Basilea Mai 10 ad Nuwenburg *venisset*, venit ad eum querela, quomodo magister civium et aliqui de consulatu cepissent quendam probum et honestum virum ipsorum scultetum, qui ipsos aliquando corripuisset de eo, quod ipsi dissiparent bona civitatis et non in usus utiles et necessarios civitatis expenderent pauperesque inibi degentes nimis exaccionarent. quapropter cum ibidem quidam perjurus statueretur judicio et convictus juxta condignum fuisset punitus et confiscata bona sua civitati, idem scultetus de bonis suis fecisset inventarium et vendidisset hujusmodi bona, sed non omnem peccuniam inde resultatam consulibus computasset, sed sibi ipsi retinuisset, propterea eum statuerunt judicio, et cum eum superare non possent, vinxerunt loris et turri *manciparunt*. amici autem sui et multi de communitate compacientes sibi rogaverunt pro eo, quia bonus erat, ut accepta securitate eum a vinculis et carcere relaxarent. sic quoque faciebant abbatiss*a* et canonisse in Otmarszheym et effuderunt preces pro eo, sed illi justum volentes [542] injuste perdere, cogitantes *apud* se: »eradamus eum de terra vivencium, quoniam contrarius est operibus nostris«, sed et hoc non proficiebat. cum autem hoc ad aures domini comitis devenisset, die dominica supra notata similans se velle recedere Mai 12 cum suis fecit clangere buccinam, ut omnes sui essent parati, et cum convenissent omnes ad palacium, quod est ante ecclesiam parrochialem, precepit apparitoribus sive famulis civitatis,

2. interficisse. Ob interfecisse das Richtige ist, wie weit Knebel sich hier verschrieben hat, und was der Sinn der ganzen Stelle ist, lässt sich nicht sicher sagen. 12. Nach videlicet ist Raum gelassen für die Namen der Bürgen. 15. venisset fehlt. 17. Nach sculteturn hatte Kn. zuerst geschrieben: et illum impeciissent super certis factis. Er hat dann et in qui umgeändert, das Folgende gestrichen und auf der Zeile fortfahrend gesetzt ipsos u. s. w. 27. manciparunt fehlt. 30. abbatisse. 32. autem.

ut convocarent tam consules quam cives comunitatis ad eum. quod dum fecissent et convenissent, instructus de illis, qui hoc frivole egerunt, vocavit eum, qui primam sentenciam contra scultetum protulit, et cum dixisset »assum«, proposuit causam, quomodo illum scultetum tenerent in carcere et vinculis, et fecit eum resumere sentenciam, quam tulerat, coram tota cohorte, et ille cum proposuisset, interrogavit, si res ita gesta esset. at omnes dixerunt: »sic«. dominus Oswaldus dixit: »qui ergo in ejus sentenciam consenserunt, vadant ad eum segregatum ab aliis ad partem«. tunc sex viri de consulatu accesserunt ad eundem, qui dixerat sentenciam in scultetum, reliqui vero manserunt fixi. tunc alloquutus fuit eosdem dominus comes: »viri iniqui et omni dolo pleni, usurarii et maledicti in eternum! vos vultis opprimere et perdere sangwinem justum, quia vestris maleficiis non vult consentire. ecce capti estis et ducemini ad carceres, et fiet de vobis justicia, et quidquid dictaverit justicia de vobis faciendum, continnuo fiet vobis sine misericordia. ite ad carceres.« et elevata voce dixit: »si quis sit qui fidejubere velit pro antiquo sculteto, quem illi carceri mancipaverunt, ad justiciam, accedat.« et silencio modico facto unus de communitate accessit dicens: »generose et graciose domine, ego et mecum viginti volumus spondere pro eo ad justiciam, ut dimittatur de carcere.« sic accepta fidejussione relaxatus est scultetus, et magister civium cum suis mancipati sunt carceribus. sicque ipse comes recessit et bene egit [543] rem laude dignam. et convocans deinde de omnibus advocaticiis domini ducis Sigismundi illius patrie et de qualibet parte duos de prudencioribus ad Nuwenburg statuit per eos judicium contra ipsos, scultetum primo, deinde contra burgimagistrum et alios sex sibi consencientes in sentenciam ad feriam secun-
Mai 20 dam proximam post dominicam *rog*ate. quid ibi fiet, expecto.

[545] Eodem tempore Bernen*ses* inter alia scripserunt dominis burgimagistris et consulatui Basilien*si* inter alia de novitatibus occurrentibus ad presens et presertim de uno amico, quem habent in castris ducis Burgundie, qui venit ad eos et referebat infra scripta[1]):

31. jubilate. Der Sonntag Jubilate geht bekanntlich dem Sonntage Cantate voraus
31. Der Rest der Seite und die folgende p. 544 sind leer.

1) Am 11. Mai schrieben die Berner den Baslern: donnstag ietz vergangen [Mai 9] ist ein Tútscher gesell us des hertzogen vonn Burgunn here mitt einem wissen crútz gezeichnot zů unnsern mittbrüdern von Friburg komen und daselbs zů red gestellt, und håt allerley usgelassen, als ir an dem ingelegten

Der gesell, so us dem here komen, ist von Oland[1]), und ligt zwúschen Gemúnd und Nôrdlingen, und schied gestern us dem here.

Item der Tútschen sind imm here by 1500 mann, es syent Flåmming und ander Tútschen, und habent die Tútschen dry houbtman, der ein ist der herre von Rontzan[2]), der úwern und unnsern von Granson verråter, der ander ist genant der Flamm, ist von Keyserswerd, der dritt ist genant der Haller, und spricht, er sie ein dicker, gel*i*bter mann.

Item der herrtzog hatt uff 90 thusent mann bi imm, dero sind nit ob 30000 gůt, und ist darinn begriffen der zůsatz, so imm komen ist us Westfoln und Flandren, die sind gůter måsz búchsen und handtbogen[3]), und ist ietz stercker an der zal lúten denn vo*r* Granson umb 10000 mann, aber er was vor Granson in allweg bas gerúst denn er yetz sie.

Er hatt 3 houbtbúchssen und drissig ander búchssen, die man nempt curtan, und sust dåby anderthalb hundert slangen isin búchsen[4]).

9. St. gelebter. Die Abschrift Knebels giebt mit richtiger Verbesserung: gelibter. 14. St. von. Kn. verbessert richtig: vor.

zedell werden sechen. — Sie fügen dann bei, dass sie von ihrer Kundschaft, die im Heere gewesen, erfahren, der Herzog habe am 3. Mai seinen Bart geschoren, am 7. und 8. Musterung gehalten und beabsichtige am 14. aufzubrechen, wohin, wisse man nicht. Der eingeschlossene Zettel, von dem Knebel im Folgenden eine Abschrift giebt, enthält die Aussagen jenes Ueberläufers, wie sie die Freiburger den Bernern mitgetheilt (vgl. bei Ochsenbein 185 und 195 die Stellen aus dem Freiburger und dem Berner Rathsmanual). Brief und Zettel befinden sich in dem Fascikel St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6 des Basler Staatsarchivs, aus welchem sie Ochsenbein 195 und 196 mittheilt. Wir legen auch unsrem Abdrucke des Zettels den Wortlaut des Staatsarchivs zu Grunde. — Die erwähnte, von Ochsenbein veröffentlichte Stelle des Freiburger Rathsmanuals giebt in Kürze die Aussagen des Ueberläufers an. Wenn Ochsenbein sie mit einer vorhergehenden Notiz unter das gemeinsame Datum des 8. Mai stellt, so ist dies nicht richtig, das Schreiben Berns an Basel zeigt, dass sie am 9. Mai vernommen wurden.

1) Aalen. Im Freib. Rathsmanual steht: Alen.

2) Johann von St. Loup, Herr von Ronchamp (östl. von Lure) aus dem Hause Faucogney. Rodt II, 50 A. 68 nach Duvernoy. Die Berichte über sein verrätherisches Handeln an der eidgenössischen Besatzung von Granson s. bei Rodt II, 50 ff. Vgl. oben S. 362 A. 2.

3) Freib. Rathsm.: itel büchsen, handbogen.

4) Fr. R.: III houptbüchsszen grösszer, XV curtal, II c schlangenbüchsen merteil isen. Bei II c hat Ochsenbein offenbar, wie an der oben S. 356 A. 2 angeführten Stelle den halbierenden Strich in dem zweiten Einer übersehen. — Nach Panicharola hatte der Herzog am 17. April quatro bombarde grosse, 6 cortaldi et circa 54 grosse serpentine. Er fügt hinzu: e cosi vanno venendo ecc. le artigliarie ad questo signore a la giornata. Gingins II, 70. Vgl. unten S. 426, 15.

Er hatt uff 5000 mann in Lothringen geschickt zů rettung der Lothringischen landen[1]).

Mai 5 [vielmehr Apr. 21] Uff sunntag vergangen (videlicet jubilate)[2]) sind die reisigen imm here stôssig worden, nammlich die Engelschen, Picarten, Clefner und Burgunder eins und die Tútschen [546] und Lamparter anders teils, und beschach sôlichs zwúschen tag und nacht[3]), doch wurdent die Tútschen und Lamparter den andern ze swach, in mässen, das si fliechen můstent, und in dem fliechen ward geredt imm here, das si fluchent zů unns Tútschen, do erhůb sich der bastard und ander mitt imm und ilten den Tútschen und Lampartern näch und schussend in sy und werete sôlich spil vier stunden lang. doch ward es in der nacht getädinget und gestillet. do morndes wart, spricht der genant gesell, das er selbst zalte uff der statt 100 und 25 toter personen ligen, under denen sind 15 Tútschen bliben[4]).

Item als denn näch der getät von Granson yederman heimgezogen ist, so ist zů dem herrtzogen geredt worden von den landsherren und landlúten, als er dann das imm here gehôrt hatt, das die Eidgnossen sient arbeiter, und er der flucht dhein acht nit haben sol, dann er konne noch moge sy affterhin nitt basz bekriegen, dann mitt einem langen, verren läger, und uff das habe er sinen zúg zů Losann versamlet, und vermeint der gesell vast, der herrtzog werd bisz Mai 13 mentag zum lengsten uffbrechen und gen Remont ziechen und sin läger dä schlachen[5]).

[547] Item zů Lutzern ist alles, das noch der flucht des

3) videlicet jubilate im St. von andrer Hand eingefügt. Kn. dz ist jubilate. 23. Nach mentag fügt Kn. bei: noch cantate.

1) Diese Angabe, sowie die folgenden stehen in der mitgetheilten Stelle des Freib. Rathsm. nicht mehr.

2) Der von andrer Hand eingefügte Zusatz »videlicet jubilate« giebt allerdings das richtige Datum des der Ankunft des Ueberläufers bei den Freiburgern zunächst vorangegangenen Sonntags. Diese hatte Donnerstag den 9. Mai stattgefunden, »sunntag vergangen« wäre also der 5. Mai, Sonntag Jubilate. Allein die Angabe »sunntag vergangen« ist ungenau oder vielmehr unrichtig; denn der gemeldete Aufruhr im burgundischen Heere kann kein andrer sein, als der, welcher am 21. April, am Sonntag Quasimodo, stattgefunden. Vgl. S. 414, 25 ff.

3) Nach Appiano begann der Aufruhr circha hore 22 und endete circha hora meza de nocte. Gingins II, 84 f.

4) S. dagegen unten S. 426, 1 ff.

5) Soweit der Zettel mit den Aussagen des Ueberläufers. Etwa das letzte Viertel von p. 546 ist leer.

hertzogen im leger und im feld zů Granson funden ist, an welichen enden das gewesen sy, gesamlet[1] und hatt man umb und umb verkundet den kǒffluten, wer utzit well doselbs kǒffen, dasz er datzů kom uff mittwoch noch cantate, so will Mai 15 man anhaben offenlich zů búten.

Doselbs sind uff mentag noch cantate kommen kǒfflut Mai 13 von Straszburg, Sletzstatt, Kolmar, Basel, von Nůrenberg, Ougsperg, Ulm und andern stetten vil und w*a*rtend des.

Extunc Basilien*ses* mandaverunt omnibus, ne qui sub debito prestiti juramenti se a Basilea aut aliis suis locis alienent, sed omnes quotquot sint parati, ut quacumque hora eis intimetur, cum armis suis deputati vadant ad loca sibi deputanda, reliqui autem expectent futurum eventum rei, ut si necessarium sit, alios sequantur.

Magister Jo*hannes* Guldin vicarius in ecclesia Argen*tinensi* scripsit michi de quodam vicario in eadem ecclesia, qui de Metis venit, de qua est oriundus, qui sibi eciam retulisset, quod dominica quasimodogeniti infra decantacionem misse do- April 21 minus dux Lothoringie recuperaverit in propria persona castrum Wydemont[2] eciam cum paucis, sed per tradimenta, et incarceraverit omnes, quos reperit in illo, Burgundos, quod et hodie habet et tenet. item quod audierit auribus suis in die sancti Georgii publice pronunciare in civitate Meten*si* abrenunciacio- April 23 nem treugarum et pacis inter dominum regem Francie et illum sevum ducem Burgundie fact*e*, non plus debere durare nisi ad primum diem maji, et avisare Francigenas in terra Lothoringie Mai 1 habitantes, quod medio tempore providerent sibi de locis, in quibus possent esse securi et tuti. item quod viderit vehi per civitatem Meten*sem* 43 pixides in curribus et carrucis, inter quas erat una magna pixi*s*, que habuit in curru suo 46 equos; quas omnes susceperunt gentes ducis Burgundie, extra civi-

2. das sy gewesen sy. 8. wortend. 13. euuentum. 25. Die Abkürzung ist eigentlich die von factis. 30. pixidi.

1) S. den Abschied des Tages von Luzern vom 24. April, Eidg. Absch. II, Nr. 837 i. Vgl. auch die Basler Rathserkanntniss vom 4. Mai. Oeffnungsb. V, Bl. 171ᵇ.

2) Vaudémont, südl. von Véselize, im heutigen Departement der Meurthe. Der Ueberfall von Vaudémont wurde nicht durch Renat selbst ausgeführt und fand nicht am Sonntag Quasimodo, sondern am Ostersonntage (Apr. 14) in der Nacht statt. S. die Depesche Appianos vom 18. April, bei Gingins II, 72 f. Vgl. A. 9 dazu und Calmet II, 1030. Ueber die Haltung des französischen Königs in dieser Angelegenheit s. Gingins a. a. O., ferner ebenda S. 82. 97. 100.

tatem vehentes et conducentes eas ad ducem. tamen dixit pixidem Argentin*ensium* majorem esse illa, ut estimaret.

[548] Item dicitur apud nos, quod uxor ducis Burgundie sit in territorio Lutzelburgen*si* cum 10000 virorum, sed non audeat se movere de loco, quia gentes regis Francie sint in propinquo, exspectantes eos ad persequendum. item dominus Beckerus de Bitsch in ista preterita septimana ante opidum Gemúnd et circa Sirck[1]) magnam predam peccudum recepit, et ut audio ultra 600, et abduxit in castrum et opidum suum in Bitsch cum leticia. item isti in Sarburg equestres et pedestres istis diebus transactis similiter receperunt Burgundis magnam predam et abduxerunt in Sarburg. et est magna discordia in Lothoringia inter nobiles et plebeos, unusquisque pro parte sua. apud nos adhuc est bona pax, utinam durare posset.

Illis diebus pedites in istis partibus circa Basileam et Suntgaudium, eciam in dominio domini nostri Bas*iliensis* congregati cum paucis equitibus intraverunt Burgundiam circa... receperunt magnam predam et venerunt ad Basileam feria se-
Mai 13 cunda post dominicam cantate. portaverunt secum 7 captivos, inter quos erat unus quidam nuncius, apud quem reperierunt plures missivas, inter quas erat una unius nobilis illius patrie avisatoria Burgundorum. quidquid fiebat a nostris per totum annum, semper ille nobilis per eundem nuncium nunciavit Burgundis et avisavit eos. portaverunt mille oves, item 600 porcos, item 300 equos *et* peccora, 11 captivos, qui eis spoponderunt 900 flor*enos*, sed pro illis non sunt dimissi, et suppellectilia alia multa.

Mai 25 [549] Sabbato ante dominicam exaudi gentes domini Jo*hannis* episcopi Bas*iliensis* intraverunt Burgundiam et ultra Sanctum Politum[2]) in illis partibus receperunt magnam predam peccorum et equorum et venerunt ad Brunnentrut et ibidem vendiderunt et diviserunt spolia.

Fuerunt eodem tempore confederati majoris lige in Lutzerna

17. Nach circa der Rest der Zeile frei gelassen. 25. Mit jedem item fängt eine neue Zeile an. Von iij^{c} gehn 2 Striche aus nach den unter einander stehenden Worten equos und peccora. Ein item, das Kn. zuerst unter das vor iij^{c} stehende item, auf der Höhe der Zeile, auf der peccora steht, gesetzt, hat er wieder gestrichen.

1) Saargemünd und Sierk (an der Mosel unterhalb Diedenhofen) sind weiter auseinander und das letztere weiter von Bitsch entfernt, als sich Knebel vorzustellen scheint. Dagegen liegt Sierk nicht sehr weit von dem gleich darauf genannten Saarburg.

2) St. Hippolyte am Doubs.

tractantes, quomodo, quando et quibus modis ducem Burg*undie* in suis castris velint invadere[1].

Et tunc fuit fames in tota terra Sabaudie et vicina Burgundie, ita ut panis, qui vendebatur in Basilea pro uno denario, venderetur in castris Burgundie pro duobus blancis, hoc est pro 20 denariis Bas*iliensibus*, et homines commederent herbas, si possent illas habere[2].

Dux Burgundie scripsit omnibus Inferioribus, videlicet Brabantinis, Selandinis, Hollandinis, Flandrinis et omnibus dicioni sue subjectis, ut in subsidium sibi mitterent sextum hominem per omnem suam dicionem et de omnibus bonis suis sextum denarium. ad primum dederunt sibi negativam, videlicet ut nullum sibi mitterent hominem, sed peccuniam petitam colligerent et suo tempore quantocius dirigerent. homo iste perplexus et quasi desperatus nescit quomodo se vindicare debeat de Swiceris et sibi adherentibus. a Gebenis Sabaudie usque ad Lutzelburg et infra non sunt segetes neque crescunt gramina, sed omnia intermedio sunt vastata. et multi in suis castris vellent, quod interficeretur, in finem ut ipsi de castris libere exire possent et reverti ad propria. et soli Sabaudien*ses* qui eum invitarunt, tenent eum ibi, timentes, ne, quando terga vertat, ut Bernen*ses et* Friburgen*ses* contra eos insurgant et totam patriam sibi subjugant.

[550] Dominica, que fuit dies sancte Potenciane, Bernen*ses* Mai 19
scripserunt Basilien*sibus* inter alia hec infrascripta[3]:

Es sind zwen von unns in das Burgundsch here gevertiget, und ist der ein uff zinstag ietz vergangen wider darus komen Mai 14
und mittwuch zů den unnsern und sagt, der hertzog ligt zů Mai 15
Losann in der statt und bezale daselbs sin reisigen und lasz sinen edeln machen vil langer tannin spiessen, leng*er* dann der unnsern, und wúss niemant eigenlich sinen abzug.

Es wirt imm here geredt, er well fúr Murten oder Friburg, und das daselbs zů Friburg alle kost túr sye.

7. herbas, et si possent. 22. et fehlt. 28. Vor mittwuch (mittwoch, wie er schreibt) hat Kn. in seiner Abschrift nachträglich uff eingeschoben. 30. lengen, von Knebel in das richtige lenger umgeändert.

1) S. den Abschied vom 15. Mai, Eidg. Absch. II, S. 589 ff.

2) Vgl. oben S. 415, 2.

3) Der folgende Bericht findet sich nebst einem kurzen Begleitschreiben der Berner an die Basler vom 17. Mai in dem Fascikel St. $\frac{9}{183}$ Nr. 6 des Basler Staatsarchivs. Wir legen unsrem Abdrucke den diesem entnommenen Originaltext zu Grunde. Brief und eingelegter Bericht sind auch abgedruckt bei Ochsenbein 206 f.

Item als die Engelschen und Lamparter einandern haben geslagen, da sagt er, es sien nitt mer dann 30 personen todt beliben[1].

Dis unnser kuntschaffter ist zů Yferden am umhergang uffgehallten und in den turn geworffen, und hat sine kleider zerhőwen, an einandern gebunden und sich oben usgelaussen, und do er kam zů halben turn, brachen die kleider, und viel vast hoch, und geschach imm doch nútz.

Gestern zů abend ist der ander kuntschaffter komen und sagt also, der hertzog hab sin volk gemustert und wider gemustert, und ligen und warten usrichtung irs solds, und kan nieman wússen, wann sie uffbrechen wellen, und schetzt man das volk uff 60000 mann.

[551] Es söllen in dem here sin uff 2000 frőwen[2].

Von buchsen 4 hoptbúchsen und vast vil slangen[3].

Von Lútkern sol er haben 600 búchsenschútzen.

Si wellen nitt ab statt, bis ir sold usgericht wirt.

Den hertzogen haut unnser kuntschaffter nitt mogen sáchen, er hat aber den basthard gesechen in geteillten kleidern riten.

Wir schicken ietz aber hinin, gewússlich all sachen zů erfaren.

Mai 19 Nuncii confederatorum venerunt de Lutzerna dominica ante ascensionem domini et referebant, quomodo spolia fuissent estimata et divisa[4].

In illo tempore comes Eberhardus de Wirtenberg[5] diffidavit dominum Sigismundum ducem Austrie, et fuit illa causa: mater ejus, que est soror ducis Friderici comitis palatini Reni, cum fuisset desponsata duci Alberto de Austria[6], comitatus Rotenburgen*sis* prope Neccarum fuit sibi in dotem datus, ita ut ad tempus vite ipsius mulieris ipsa deberet usufructum percipere, et ea mortua deberet redire ad ducem Sigismundum ducem Austri*e*, super quibus sunt littere confecte et sigillate.

18. Kn. schreibt: den hertzogen hand; ebenso druckt Ochsenbein hant. Doch ist die Lesung haut im Original durch die Schriftzüge sowohl als durch das folgende „er" gesichert. 19. Statt basthard könnte ebenso gut baschard gelesen werden. 32. Austria.

1) Vgl. oben S. 422, 14.

2) Vgl. den Bericht über das Lager vor Neuss S. 136, 10.

3) Vgl. S. 421, 16 ff. 4) Vgl. S. 422, 26 ff. 424, 33 ff. und 430, 19 ff.

5) Der ältere (Eberhard im Bart).

6) Eberhards Mutter Mechtild, die Tochter des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz und Schwester Friedrichs des Siegreichen, hatte nach dem im J. 1450 erfolgten Tode ihres ersten Gemahls, des Grafen Ludwig von Wirtemberg-Urach, im J. 1452 den Herzog Albrecht von Oesterreich, Bruder Kaiser Friedrichs, geheirathet. Ueber diese Heirath sowie über die Streitigkeiten betreffend die Herrschaft Hohenberg oder Rotenburg s. Stälin III, 493 ff.

jam ipsa mulier favet plus filium suum quam justiciam; vult eundem comitatum tradere Aberhardo comiti de Wirtenberg, quod dux Sigismundus non vult admittere.

Sicque actum est, ut dum subditi non vellent jurare et obedienciam facere comiti Aberhardo, et quidam senex sciret, quomodo res tractata fuisset, et hoc retulisset, receperunt eundem et suspenderunt eum in arborem. comperta autem hac re, quia injuste eum suspendissent, filii ejus fecerunt querelam judicibus imperialis curie in Rotwila, qui eos citarunt, qui hoc facinus perpetrarunt. extunc comes hoc egre tulit et fecit capi quinque de consulatu Rotwile, quos et abduxit.

[552] Eodem tempore, cum Thomas de Valkenstein consiliarius et servitor esset comitis de Wirtenberg et habuisset castrum Heidburg, quod prope Rotwilam situm est, voluisset tradidisse comiti de Wirtenberg, in finem ut liberius posset invadere terram ducis Austrie. hoc comperto dominus Oswaldus comes de Tierstein balivus domini Sigismundi, acceptis secum 600 equitibus, die martis 28. mensis maji in nocte clam Mai 28
dictum castrum vallavit et intravit et ipsum Thomam de Valkenstein baronem in lecto suo dormientem cepit, munivitque castrum et eum Villigen usque perduxit.

Iste Thomas est, de quo multa mala venerunt, omnis lis Switzerorum contra duces Austrie ortum habuit. hic dum haberet castrum Farensperg[1]), hospitavit quondam Johannem de Rechberg, qui cepit quendam dictum den Summer, quem duxit per civitatem Löffenberg, que fuit occasio, ut Confederati cum Bas*iliensibus* vallaverunt Löffenberg[2]), ubi ipsa lis exordiebatur.

Idem Thomas, cum Bernen*ses* eum a cunabulis nutrivissent et multa sibi et fratri suo Johanni post mortem patris[3]), qui eis Valkenstein et dominium Goszken[4]) reliquit, prestitissent et ipsos sub tuicione habuissent fuissentque in Brug, Thomas sicut Judas malum pro bono retribuit, adivit Johannem de Rechberg, qui tunc capitaneus domini Alberti ducis Austrie erat et *cum* eo tractabat, quomodo traderet ei opidum Brugk. Johannes de Rechberg acceptis secum peditibus latuit in nemore, quod prope Brug est, et premisit Thomam de Valkenstein, ut

35. et tunc eo.

1) Farnsburg im jetzigen Canton Basel (im J. 1461 von Thomas der Stadt verkauft).

2) Im J. 1443. Wurstisen 376. Ochs III, 309.

3) Des Hans Friedrich.

4) Gösgen an der Aare, zwichen Olten und Aarau.

ille sicut solitus civis erat, intraret et infra portam maneret et custodem porte interficeret aut proiceret in Aram fluvium daretque signum. sicque factum est, ut ipse custodem projecisset ad fluvium et cornu signum daret, quo audito Johannes de Rechberg subito intravit, cepit opidum et multos interfecit, incendendo domos et auferendo magnam predam nimis. quod cum Confederati percepissent, statim preparabant se ad expugnandum eos. illi autem, cum hoc audissent, acceptis spoliis incenderunt opidum et fugierunt[1]. hoc malum fecit ipse Thomas, et permisit deus malum capi a simili.

Mai 28 [553] Feria tercia 28. mensis maji Bernen*ses* scripserunt Basilien*sibus* nova infrascripta inter alia[2]:

Kuntschafft us dem Burgunschen heer.

Des ersten so sagt unnser kuntschafft, er hab den Burgunschen hertzogen uff nechstvergangen mittwuchen frů zůr (Mai 22) mässz und spåt zů vesper, ouch morndes uff der uffart imm (Mai 23) ampt und åbents zů vesper zů Losann in der statt gesechen, und sy vast gel und bleich durch sin kranckheit.

Mai 22 Des selben mittwuchen ist der herrtzog in sin låger geritten und hatt den besechen, då ist zů imm komen Philipp, des bastarts sun von Burgunn, mitt 80 pferden, bringt wol 800 bogner, hatt er zů Sanct Gladen[3]) gelåssen, dåhin ist ouch komen der printz von Orenge mitt 40 pferden.

Item die Lamparter ziechen dem hertzogen noch allwegens zů, derselben hatt er gesechen bi 100 und 20 fůszknecht.

Item der herrtzog hatt herus gen unns in die Wåt geschickt uff 5000 mann gon Steffiens und Betterlingen und då umb.

Mai 23 Item uff die uffart hatt unnser kuntschafft gehört imm heer, die von Gryers haben den Burgunnern 20 und 100 reisiger pferd genommen[4], sölichs unns ouch der gråff von Gryers

2. fluium.

1) Siehe J. J. Bäbler, Thomas von Falkenstein und der Ueberfall von Brugg. Aarau 1867.

2) Wir drucken das Folgende nach Basler Staatsarchiv St. $\frac{21}{163}$ Nr. 6. Ein Begleitschreiben zu dieser Kundschaft, die nach dem Berner Rathsmanual (Ochsenbein 215) am 25. nach Basel übersandt wurde, scheint nicht mehr vorhanden zu sein.

3) St. Claude, im südöstlichsten Theile der Freigrafschaft.

4) »200 cavalli o piu« sagt Appiano in seiner Depesche vom 23. Mai, indem er beifügt, der Herzog sei darüber in höchste Bestürzung gerathen. Gingins II, 188.

geschriben, der das mitt ettlichen den unnsern mittwuchen Mai 22 vor der uffart gethan hatt.

Uff nechstvergangen mentag sind in das heer kommen 2000 kúrisz und 5000 saler, die gytt der hertzog us uff den sold.

[554] Item er sagt, der kúng sy zů Lyon und hab by imm 500 glen, und hab den legaten von Affyun[1]), der bischoff zů Losann ist[2]), zů imm beschriben. als derselb in ein klein stettlin uff 5 myl von Lyon komen ist, hatt imm der kúng 100 glen geschickt, dest sichrer zů imm ze komen. aber wir hallten doruff nitt vil, dann es unns nit wårgelich bedunckt.

Item man mag nitt eigentlich wússen, wenn er uffbrechen well, dann das die gemein sag ist, es sôll bissz zinstag be- Mai 28 schechen.

Item korn ist inn dem heer nitt thúr, aber ein måsz win gilt fúnff kart.

Item feria tercia post ascensionem domini dux Burgundie Mai 28 movit castra sua ante Lausannam[3]) et ea igni succendit et destruxit atque inter Mortan et Friburgum alia posuit, et referunt aliqui quod in illo motu pulveres pixidum sint succense et concremate, sed an verum sit nescitur. verum in Lausanna et aliis opidis, castris et villis aperuit omnia promptuaria et distribuit inter suos, nil dimittens pauperibus et incolis, ita quod multi fame mortui sunt.

Cum eciam, ut superius Bernen*ses* scribunt, illi de Glyers[4]) recepissent 130 equos in pascuis, nullus fuit cum eis nisi ju-

4. Kn. v^c saler. 16. Nach: fúnf quart, wie Kn. schreibt, hat er noch beigefügt: der geltend 3 quarten zehen Basel stebler.

1) Avignon. 2) S. oben S. 411 A. 2 und 392 A. 3.

3) Am 27. Mai brach Karl ungefähr um Mittagszeit mit seinem ganzen Heere auf und zog bis Morrens, nördlich von Lausanne, halbwegs Echallens, wo er bis zum 4. Juni verweilte. Panicharola bei Gingins II, 195. Tagebuch der Haushofmeister bei Comines-Lenglet II, 219. Die Nachricht, der Herzog habe »sin läger gestern gebrant, den uffbruch genomen und sich darinn gen unns gewendet«, wurde von den Bernern in der undatierten Nachschrift zu einem in Basel selbst nicht mehr, wohl aber, wie aus Ochsenbein 220 hervorgeht, im Berner Missivenbuche erhaltenen Briefe vom 28. Mai den Baslern mitgetheilt. Staatsarch. Basel, Fasc. St. $\frac{91}{163}$ Nr. 6 (theilweise nach dem Berner Missivenb. abgedruckt bei Ochsenbein 220. Eine Mahnung um Zuzug, wie O. sagt, enthält dieser Zettel nicht, sondern die Bitte, die Basler möchten sich gerüstet halten, um auf Verkünden der Berner ihnen sofort mit aller Macht zuziehn zu können).

4) Vgl. S. 344, 36. 345, 3. Auch in seiner Abschrift der »kuntschafft« schreibt Knebel an der einen Stelle (S. 428 Z. 31) den Namen mit Gl statt mit Gr.

venes. illi rogaverunt eos, ut ipsos secum ducerent, qui*a* nollent redire ad dominos, et sic eos abduxerunt, et plures ad Bernam venerunt, qui ita famelici erant, ut vix possent insidere equis.

Mai 31 [555] Feria sexta, ultima maji, intravit Bas*ileam* dominus Renatus comes de Wydemont cum 30 equis satis macris, qui erat dux Lothoringie, quam perdidit et sibi abstraxit dux Juni 1 Burgundie. et crastino die sabbati prima junii habito consilio Basiliensium de recuperacione ejusdem ducatus adivit exeundo Basileam Bernenses pro assistencia sibi facienda.

Juni 2 Die penth*ecostes* Bielen*ses* scripserunt domino Bas*iliensi* et rursum dominus Bas*iliensis* civitati Basilien*si* in una littera, quod dux Burgundie ammovisset castra et tenderet intra Mortanum et Bernam sua ponere castra. in alia vero littera scripsit, quod ipse tenderet versus Alsaciam, et scripserunt, quod ipsi facere vellent diligentem exquisicionem, quo tenderet, et statim ei nunciare, in finem ut eciam alios avisaret, et essent provisi et parati ad obviandum et resistendum.

Cum, ut supra scripsi, omnes confederati essent in Lucerna et vellent dividere spolia prerepta in Granson, fuerunt collecta, ut in cedula infrascripta continetur[1].

Item die von Zug hand gebrocht in die pútt an silbergelt 141 guldin, 6 ducaten. an rinischem gold 86 guldin. 700 bischleg[2]. aber 13 bischleg. item an lŏwen 190. item an pieters gold 400 stuck minder 3 stuck, dero ist einer fúr einen

1. qui.

1) Die drei folgenden Verzeichnisse finden sich, nach der Anm. in den Eidg. Absch. II, 593, nebst mehrern andern auch im Staatsarchiv Luzern, jedoch mit einigen Abweichungen von dem durch Knebel mitgetheilten Text. Das erste ist dort überschrieben »dis ist der bütrodel des bütguts zu Granson erobert, als das yederman, so von herren, stetten und lendern daby gewesen sind, hie zu Lucern angeben hat uff donstag nach St. Jörgen tag [Apr. 25] anno etc. 76. ist uff den tag zu mittem meyen angeben«. Der Herausgeber der Eidg. Absch., der die einzelnen Posten dieses Verzeichnisses nicht aufführt, bemerkt: »dieses scheint die unmittelbare protokollarische Aufzeichnung der Beutemeister zu sein; alle einzelnen Einnahmeposten sind, als erledigt, gestrichen. Die Summe ist 6955½ Gulden«. Von den beiden andern Verzeichnissen wird in der betreffenden Anm. der Eidg. Absch. nicht der Wortlaut, wohl aber der Inhalt im Einzelnen mitgetheilt. Wir werden die Abweichungen von dem Texte Knebels an ihrer Stelle namhaft machen.

2) In dem Münzverkommnisse, das die 7 östlichen Orte der Eidgenossenschaft am 31. Merz 1487 abschlossen, wurde ein Beischlag zu 21 Schilling Haller gewerthet. Eidg. Absch. III, 1, S. 722. Hanauer, Études économiques sur l'Alsace ancienne et moderne I (Paris & Strasbourg 1876), 247.

guldin gewirdet. von dem gelt ist dem knaben von Zug 10 guldin von den Eydgenossen von des steins wegen geschenckt.

Item die von Ure hand 31 guldin gebrocht und an schuld[1]) 62 guldin 25 s.

Zurich hatt brocht an gelt 500 und 26 ℔ haller und 5 s. und 10 burgundisch guldin, ein roselatz guldin.

Switz hatt brocht 151 guldin, und 2 guldin gelŏst ab einem messzgewand, und 32½ guldin an schuld gelŏst.

[556] Item von gemeiner pútt von Bern ist kommen 155 rinisch guldin, 55 saluten, 18½ legon, 17 schilt, 24 pieters gelds, 8 ducaten, 13 bischleg, 159 do zwen ein ducaten tůnd, 47 des mittler golds, item am silbergelt 59 guldin.

Vom Biel 42 ℔ 5 s. Berner werung, aber ½ guldin umb ein paternoster.

Von Solodro 1154 ℔, aber 10 ℔ minder 5 s. umb vich gelŏst.

Item von Friburg hand am barem gelt 214 rynisch, 44 útrichsch guldin, 69 franckrichsch schilt, 47 ducaten, 2 saffoyer schilt, 5 halb legun ald francken, 2 halb nobel, 18 grossz, 34 bischleg.

Von Basel hand in barem gelt 251 guldin.

Von Lutzern hand in barem gelt und an schuld 802 guldin 34 s.

Item von Baden und Mellingen hand an barem gelt und schulden 96 guldin 3 ort.

Vom Bremgarten hand an barem gelt und schulden 77 guldin.

Von Sant Gallen hand an barem gelt und schulden 44 guldin 30 s.

Kolmar hand kein gelt.

Sletstat hat 1 guldin.

Des herren von Sant Gallen lút 18 guldin.

[557] Bern 2372 ℔ haller 12 s., an schuld 300 ℔ haller, an schuld so *zů* der statt handen kommen ist, 140 guldin. summa 1476 guldin[2]).

Die von Telsperg 35 ℔ stebler 11 s. Basler werung.

34. zů fehlt.

1) Die Schulden, die hier und im Folgenden aufgeführt werden, sind wohl die Beträge, welche die betreffenden Orte aus dem Beutegute schon ausgegeben, und die sie jetzt nicht mehr in baarem Gelde zur Vertheilung bringen können.

2) Diese Berechnung stimmt mit dem Tarife des in der vorletzten Anmerkung erwähnten Münzverkommnisses von 1487 überein, in welchem ein Fl. rhein. zu 2 ℔ gewerthet war.

Von Glaris hand bar und gelôst 100 und 40 guldin 7 s., doran gatt ab 14 guldin 1 ort.

Item Turgow hand bar 112 guldin 26 s.

Item die im Oberland hand bar und an schulden 33 gulden 2 s.

Item die von Utznang hand $32^1/_2$ guldin.

Von Straszburg 38 guldin 1 ort.

Summa: 6385 guldin minder 14 guldin 1 ort.

Die von Underwalden ob und nider dem Wald hand an gelt und an schulden 212 guldin 10 plr.

Die von Schaffhusen hand 12 guldin 10 plr. Berner und 40 guldin, als sich das an rechnung findt, so der knab hatt.

Item die von Zúrich hand 7 wund, ist kost dorúber gangen 12 guldin.

Die von Switz hand 70 wund, ist der kost doruber gangen 96 guldin 7 s., aber 4 guldin dem scherer zů Art.

[558] Die von Bern hand uszgeben, so die wundten die iren und *von* andern orten by inen vertzert und zů artzenen kostet hatt, tůt 600 ℔ haller 14 s.

Item die von Friburg hand 22 wundt, kostet 33 guldin.

Die von Uri hand 8 wund, cost 14 guldin.

Die von Zug hand 12 wund, kostet 12 guldin 3 ort.

Die von Basel 30 guldin von wunden ze artznen.

Die von Solotorn hand 13 wund, kost ze artznen mit den frunden 20 guldin.

Die von Glarisz hand 7 wund, kost 18 guldin 1 ort.

Die von Underwalden nid dem Wald hand 3 wund, kost 5 guldin.

Die von Underwald ob dem Wald 2 wund, kostent 3 guldin.

Die von Sant Gallen 2 wundt, kosten 5 guldin.

Die von Lutzern hand 52 wund, kostent artzatlon 65 guldin, so kost zerung und die lút herab zů fertigen von Granson bisz heym 41 guldin.

[559] Die summ der soldener vor Granson gewesen:
Solotorn 901 man, 27 man.
Switz 1181 mann.

14. Eidg. Absch. (A.): 12 Gl. 16 s. 18. von fehlt. 19. A.: 686 ℔ Haller, 18 s. Beigefügt ist: „dieses ist aus der Beute bezahlt“. 20. A.: 22 Gl. 31. A.: $7^1/_2$ Gl. 32—34. A.: Lutzern 52 Verwundete, 90 Gl. Kosten und noch 42 Gl. dem Scherer zu Bern. Beigefügt wird am Schlusse des Verzeichnisses: „Alles das ist bezahlt, einiges Weitere steht noch aus.“ 36. A.: Solothurn 901 Mann, aber 27 Mann.

Von Straszburg 212 mann.
Von Friburg 828 mann.
Von Biel 212 mann.
Von Basel 1200 mann.
Von Zúrich 1700 mann.
Des herren von Sant Gallen lút 145 mann 5 pferdt.
Statt Sant Gallen 131 mann.
Von Kolmar 35 mann.
Von Sletzstatt 26 mann.
Von Ure 463 mann.
Von Underwald ob und nid dem Wald 455 mann.
Von Lutzern 1861 mann.
Von Schaffhusen 100 und 2 mann.
Baden mitt der graffschafft 96 mann, 11 fryheiten.
Bremgarten und Mellingen 77 mann.
Zug 439 mann.
Von Bern und zů der Nuwenstatt hand 7100 und 30 mann.
Summa 18112 mann.
Von Telsperg hand 51 mann.
Glarisz, das Oberland, das Turgow und Gastall 780 mann.

[560] Feria quinta post penth*ecosten* dominus Bas*iliensis* scripsit vicario, quod dux Burgundie esset in Bisuncio apud medicum, forte simulatum, et monuit civitatem, ut essent parati, si intrare vellet patriam, ut sibi obviam venire*nt*. Juni 6

Dominus Fridericus Ro*manorum* imperator mandavit omnibus civitatibus imperialibus Swevie, ut Switensibus non veniant in subsidium, sed pacem cum duce Burgundie factam observent. non fit sine causa, quia ille fatuus Burgundus spopondit sibi, videlicet imperatori, ut pro dote filie sue subjugaret sibi et traderet Switenses filio 1). sed hoc non potest fieri. propterea, quantum potest, retrahit quoscumque ab adjutorio ipsorum Switensium. et fatuus est. scripserat eciam

1. A.: 259. 3. A.: 213. 4. Zwischen Basel und Zürich wird der Herr von Eptingen mit 8 Mann aufgeführt. 5. A.: 1701. 6. A.: 146 M. und 5 Pf. 10. Uri ist in den A. ausgelassen. 13. A.: 106. 14. A.: 96 Mann, „aber 3 mann, aber 11 friheit; item aber 99 mann, die sint nit gerechnet noch bezalt". 16. A.: 434. 18. Als Summe wird in den A. (nach Aufführung der beiden bei Kn. nachträglich folgenden Posten) 18,115 Mann angegeben. Zählen wir alle Posten mit Ausnahme der als nicht gerechnet bezeichneten 99 Mann von Baden zusammen, so ergiebt sich die Zahl 17,660. Wenn alle Posten richtig angegeben sind, so würden für die vergessenen Urner noch 455 Mann übrig bleiben, um die Zahl 18,115 voll zu machen. Die Summe der bei Kn. angegebenen Posten (mit Delsberg, Glarus etc.) beträgt 18,063, nicht 18,112. 24. veniret.

1) Am 6. Mai hatte Karl über die zwischen ihm und dem kaiserlichen Bevollmächtigten Georg Hesler vor dem päbstlichen Legaten, dem Bischof Alexander von Forli, verabredete und beschworene Verlobung seiner Tochter Maria mit dem Herzog Maximilian eine Urkunde ausgestellt. Chmel 134 f.

Argentinensibus et Basilien*sibus*, ut Switzeris non veniant in subsidium [1], et mandavit sub magnis penis et indignacione sue imperialis majestatis. qui sibi responderunt, quod illam, quam cum Switzeris fecerunt, ligam non alio animo fecerunt, quam ut ipsi libere possent subesse Romano imperio, sed ipse dominus imperator niteretur eos velle separare ab imperio et pocius subesse Burgundo quam imperio, unde ipsi hoc non tenerentur et pocius Switzeris suis confederatis assistere, quam obedire imperatori, cum per suum mandatum non augeretur imperium, sed diminueretur, et pocius diceretur minustus quam augustus.

vor Juni 9 Ante diem festi sanctorum Primi et Feliciani, cum Burgundus haberet sua castra prope Lausannam et ipse esset in Sancto Dyonisio [2], Bernen*ses* cum Friburgen*sibus* intraverunt Sabbadiam et ibidem obtinuerunt duo opid*a*, unum quod dicitur zem Turn [3], et aliud quod dicitur Vivis, et interfectis inibi omnibus viris, captis spoliis ince*n*derunt et in favillam converterunt, remissis mulieribus [4]. hoc audito Burgundus die
Juni 9 dominica, que fuit dies sanctorum Primi et Feliciani et dominica trinitatis, movit castra sua et post prandium vallavit opidum Murtan, prout hec Bernen*ses* scripserunt [5] [561] episcopo Basilien*si*, cujus littere tenor sequitur, in hec verba videlicet:

Dem hochwirdigen fursten, herren, hern Johans bischoff zů Basel, unserm sunderm gnedigen herren und getruwen lieben buntgenossen.

14. opido. 16. incederunt. 22. Den frommen, fürsichtigen, wysen burgermeister und ratt zů Basel, unnsern sundern brůderlichen fründen und getrüwen lieben eydgenossen.

1) Vgl. Gingins II, 61.

2) Dijon nach Knebels Sprachgebrauch. Vgl. z. B. S. 61, 30. Karl war damals so wenig in Dijon als in Besançon, wie nach S. 433, 22 der Bischof dem Vicarius geschrieben.

3) La Tour de Peilz, in nächster Nähe östlich von Vivis (Vevey).

4) Ueber die Einnahme und Zerstörung von La Tour und Vivis s. Schilling 313. Schreiben Berns an Basel vom 10. Juni (dem in der folgenden Anmerkung erwähnten Mahnbriefe beigelegt, abgedruckt bei Ochsenbein 251). Gingins 239. 249. 258. Im burgundischen Heere schrieb man diese Waffenthat den Wallisern zu, während das Schreiben Berns von Sibenthalern und andern spricht, denen die Berner den Zug erlaubt; Schilling erzählt, dass die Berner ihren Tschachtlan im Ober-Sibenthal, Niclaus Zerkinden, aufgefordert, einen solchen »mit den iren, auch etlichen von Sanen« zu unternehmen. Vivis wurde am 9. Juni eingenommen (presono heri Vives, schreibt Appiano am 10. Juni); warum Rodt II, 231 und Gingins II, 239 A. 3 und ihnen folgend auch Ochsenbein a. a. O. annehmen, dass die Einnahme von La Tour nicht an demselben Tage, sondern einen Tag vorher stattgefunden, ist mir nicht klar; nach den genannten Quellen scheint vielmehr das erstere der Fall gewesen zu sein.

5) Dass der Aufbruch Karls aus seinem Lager bei Montet zwischen Stäffis und Peterlingen am 9. Juni (vgl. Comines-Lenglet II, 219. Gingins II, 236. 242. 247) mit dem Unternehmen auf La Tour und Vivis in keinem Zusammen-

Hochwirdiger fúrst, sunder gnediger herre, unser gůtwillig dienst und was wir eren vermôgen, sy uwern gnoden allzyt dargebotten. wir haben uwern gnoden vor merenmols durch unser schrifften zů erkennen geben, in was zůrustung, fúrnemmens und willens der Burgundisch hertzog wider uns, unser erblich land, all unser zůgewandten und gemein Tutzsch nacion darhar gewesen und noch sye, und daby dieselben hoch und treffenlich angekert, vermant, gebetten und ervordret, gerúst und gewarnet ze sind, uns uff unser wyter verkunden, das wir ôch bisz uff disen rechten ernst gespart und verhalten haben, mit aller ire macht zůzeziehend, wie dann solichs unser ergangen schrifften wyter bemeldt hand. also verkunden wir uwern gnoden warlich, gewisslich und by glôben unserer eren, dasz uff gestern suntag der hohen heiligen drivaltikeit zů mit- Juni 9 tagzyt unser statt Murtan und die unsern dorinn mit starcker und aller Burgundischer macht berandt und dornoch snell desselben tags gantz belegret und uff 500 zelten und hútten dorvor uffgericht worden sind, und solicher mossz, dasz sy noch wir dehein bottschafft mer zůsamen haben môgen. darumb dann gantz not und uns geburlich ist den unsern zů rettung und gemeiner Tutzschen nacion zů gůt dem bemelten hertzogen und siner macht ritterlich und mannlich zů begegnen, als wir ôch desz mit aller unser macht gantz gerust und inn willen sind, und das solichs dest kreftiklicher und fruchtbarer beschehen môg, so bitten und begeren wir aber wie vor- [562]

1. Unser gůttwillig frunttlich dienst und was wir truwen, eren und gůttes vermúgentt zůvor. fromm, fursichtig, wis, sunder brůderlich lieb frund und getruwen eydgnossen. wir habentt uwer lieb vor zům dickrenmal. 7. dieselben fehlt. 8. gemantt und angekertt, gebetten und. 10. uff den rechtten ernst. 11. úwer machtt. 13. uwer brůderlichen liebe. 14. heiligen fehlt. 17. und ietz uff. 18. in sollicher masz. 19. keinerley bottschafftt zůsamen. 20. dann fehlt. 20. uns fehlt. 23. und inn willen fehlt. 24. dester krefftenklicher und mannlicher zů begegnen fruchttbar beschechen môge.

hange steht, ergiebt sich aus dem in der vorigen Anmerkung Gesagten. Ein dem Briefe, den Knebel im Folgenden mittheilt, beinahe gleichlautender, an die Stadt Basel gerichteter, befindet sich im Staatsarchiv St. $\frac{91}{183}$ Nr. 6, einen ebensolchen an Colmar hat Ochsenbein 251 f. abgedruckt, einen an Strassburg ebendaselbst erwähnt. Dem Briefe an die Stadt Basel ist ausser dem Zettel, der die Einnahme von La Tour und Vivis berichtet, noch ein anderer beigelegt, der die Bitte enthält, einen Weidling (Nachen) zu bestellen, damit der Bote von Bern, der die Mahnung an die Stadt und den Bischof von Strassburg überbringen soll, und ein ihn begleitender Bote der Stadt Strassburg möglichst rasch dorthin gelangen. — Wenn Ochsenbein a. a. O. sagt, Knebel gebe den Mahnbrief an den Bischof abgekürzt, so ist er durch die gedruckte Ausgabe von Buxtorf, in der allerdings Einiges ausgelassen ist, irre geleitet worden. Wir geben unter dem Texte die Abweichungen, welche der im Staatsarchiv aufbewahrte Mahnbrief an die Stadt Basel von dem Wortlaute des Mahnbriefs, wie ihn Knebel mittheilt, aufweist.

moln und manend uwer furstlich gnod in krafft uwer und unsern versigleten pùnden so hoch und vast wir das yemer thůn sollen, konnen und môgen, sich angends mit gantzer und aller irer macht, so sterckst das sin mag, zů erheben und zů uns und unser statt an allen verzog zů ziehen, verderplichen undergang unser landen und frommer lúten helffen zů wenden. desglich haben wir ǒch *all ander unser* eydgenossen, zůgewandten und puntgenossen von fursten, herren und stetten gemant und ervordret. das welle uwer gnod so hoch als es zů bewegen ist, trúwlich bedencken und dorinn dehein uffz*ug* haben, dann es worlich deheyner lenger beitt nit erwarten mag; so wellen wir mit des ewigen gottes, uwerer gnoden und ander unser eydgenossen, zůgewanten und puntgenossen hilff, mit ritterlichem und mannlichem gegentretten kurtz endschafft machen, uns allen gemeinen unser*n* houbtvind abzůladen und solichs umb uwer gnod, wo sich das begibt, ungespart unser liben und gůts zů ewigen zyten mit gantzem willen verdienen.

Juni 10 datum uff mentag vor corporis Cristi anno 76.

Schultheisz und ratt zů Bern.

Juni 13 Die corporis Cristi dominus de Wirtenberg et Fridericus comes palatinus Reni vallaverunt undique gentibus suis armatis castrum Heydburg, quod nuper comes Oswaldus obtinuit et in eodem Thomam de Valkenstein captivavit[1]).

Juni 15 [563] Die sabbati, que fuit dies sanctorum Viti et Modesti, Basilien*ses* exiverunt in expedicionem Burgundi, qui extunc occupavit et vallavit undique hostibus Mortan, et dux Burgundie cum suo bastardo et filio regis Aragonum erant in exercitu personaliter. et Argentin*enses*, Slettstaten*ses* et alie civitates imperiales lige superioris Almanie exiverunt cum potencia contra ducem Burgundie.

Item dominus dux Lothoringie eciam venit in adjutorium Bernen*sibus* contra ducem Burg*undie*.

1. uwer brûderlich lieb und frunttschafftt. 3. oder mogentt, uch angendes mitt volkomner machtt und so sterckest das imer sin mag. 6. frommen. 7. Wir haben hier die Lesart des Staatsarchivs der ohne Zweifel fehlerhaften Knebels: „allen andern unsern“ vorgezogen. Letzterem schwebte wohl beim Abschreiben ein folgendes „geschriben“ vor. 9. uwer brûderlich frunttschafftt. 10. trúwlich fehlt. 10. Kn. uffzůg. 11. keiner beitt nútt mer erwartten kan noch mag. Kn. liest deheyner und lenger. Das „und“ ist ohne Zweifel aus Versehen gesetzt. 12. uwer und andrer unser eydgnossen. 15. Auch hier haben wir die Lesart des Staatsarchivs „unsern“ statt des offenbar fehlerhaften „unserm“, das Kn. hat, in den Text genommen. 16. uwer brûderlich lieb. 16. unsers lips. 18. mentag nach trinitatis.

1) S. oben S. 427, 12 ff.

Übersicht
des Inhaltes des in diesem Bande abgedruckten Theiles des Tagebuches von Knebel.

I. Der Kaiser in Basel.

Eine Abordnung des Rathes von Basel dankt dem Kaiser für seinen Eintritt in die Stadt und beschenkt ihn, seinen Sohn und sein Gefolge. 8, 7, vgl. 4, 1.

Der Kaiser verlangt von den Räthen der Stadt, die ihm im Bischofshofe ihre Aufwartung machen, dass sie ihm und seinen Nachfolgern einfach und ohne jede Bedingung den Eid der Treue leisten sollen. Ihre Antwort. Die Sache bleibt hängen. 9, 5.

Der Kaiser verlangt von den Eidgenossen, dass sie ihm das dem Hause Oesterreich Abgenommene zurückerstatten. Sie antworten ihm durch den Niclaus von Diesbach. 5, 3.

Die Edelleute erzürnen sich über die gute Aufnahme der eidgenössischen Gesandten durch den Kaiser. Christoph von Rechberg thut einen unziemlichen Ausspruch, der ihnen hinterbracht wird. 7, 27.

Herzog Sigmund empfängt 400 Schweizer, die ihn besuchen, freundlich und befiehlt, sie mit Röcken zu beschenken, wird aber durch Lanz, den Hofmeister des Bischofs von Constanz, bewogen, den Befehl zurückzunehmen. 250, 24.

Peter von Hagenbach, aus dem Bischofshof vom Kaiser kommend, trifft im Kreuzgange den Bürgermeister und den Stadtschreiber von Mülhausen nebst den Gesandten der Eidgenossen und wird von ihnen um einen abermaligen Aufschub der Bezahlung der Schulden der Stadt Mülhausen angegangen. Er fährt die Berner und die anderen Eidgenossen an. Niclaus von Diesbach stellt ihn wegen der Scheltworte des Christoph von Rechberg zur Rede. 10, 6.

Vor der St. Gallen-Pforte trifft Hagenbach die Abgeordneten des Rathes von Basel, welche ihn an die von der Pfandschaft Rheinfelden noch ausstehenden 200 Gulden mahnen. Hagenbach behauptet, von Peter Rot die Zusage erhalten zu haben, dass die Stadt ihm diese Summe schenken wolle, und droht den Räthen, dass er ihnen nach Leib und Gut trachten werde. 11, 22.

Sept. 9. Hagenbach kommt nach Basel und geleitet den Kaiser aus der Stadt. 3, 5.

Durch den erschienenen Kometen ist die Reise des Kaisers vorherverkündet worden. 14, 3.

Drohender Vers gegen Basel, auf der Wand des Zimmers gefunden, in welchem der Kaiser gewohnt. 12, 19. 13, 12.

Ein anderer Vers darüber geschrieben (vgl. die Nachträge). 19, 3.

II. Zusammenkunft in Trier.

Der Herzog von Burgund hat Geldern eingenommen und den jungen Herzog mit sich geführt; er ist schon in der Grafschaft Lützelburg. 13, 5.

Da der König von Frankreich durch seine Räthe gedrängt worden ist, Frieden mit dem Herzog von Burgund zu halten, so wüthet dieser gegen andre, er trachtet nach der Weltherrschaft. 14, 8.

Die Stadt Metz hat ihn zum Schirmherrn angenommen, am 14. Sept. ist er in Metz gewesen, den Kaiser erwartend. 13, 9.

Kaiser Friedrich ist mit dem Herzog von Burgund in Trier. 18, 25.

Sept. 29 [vielmehr 28] ist der Kaiser in Trier eingezogen. 26, 28.

Sept. 30. Ankunft des Herzogs in Trier und seine Begrüssung durch den Kaiser. 26, 31—28, 2.

Oct. 1 [vielmehr 2]. Erster Besuch des Herzogs beim Kaiser. 28, 3—29, 6. 35, 5—10.

Oct. 4 [vielmehr 7]. Grosses Fest, durch den Herzog dem Kaiser gegeben. 29, 7—34, 11.

Lager des Herzogs zwischen St. Maximin und der Stadt Trier (34, 12), Kleidung (34, 22) und Halsschmuck (34, 25) seiner Dienerschaft, verschiedene verabreichte Trinkgelder und Geschenke (34, 27).

Nov. 11. Kaiser Friedrich und Herzog Karl sind noch in Trier. Sie wollen alle Reichsstädte ihrer Botmässigkeit unterwerfen. 20, 1.

Sie haben über die Vermählung Maximilians mit der Tochter des Herzogs verhandelt. Wahrscheinlich wird dieser die Grafschaft Pfirt und was ihm im Elsass und im Breisgau vom Hause Oesterreich verpfändet worden ist, seiner Tochter zur Mitgift geben. Es heisst auch, dass der Kaiser den Herzog von Burgund mit den Herzogthümern Seeland, Holland, Brabant und der Grafschaft Lützelburg belehnt und der Herzog sie mit gebeugtem Knie als Lehen angenommen habe. 20, 19.

Nov. 13 belehnt in Trier der Kaiser den Herzog von Burgund mit dem Herzogthum Geldern, Nov. 14. erhebt er die vier Herzogthümer Seeland, Holland, Brabant und Geldern zu einem Königreiche, macht den Herzog zum König und krönt ihn. Der König von Burgund verlangt vom Kaiser, dass er in seinem Königreiche vier Herzogthümer errichten könne, und dass ihm vier Bisthümer untergeben würden, welche von ihm die Regalien zu empfangen hätten. Dies will der Kaiser noch überlegen und mit den Kurfürsten berathen. 22, 3.

Dafür soll der Kaiser, wie es heisst, die Rückgabe der Besitzungen im Sundgau, Breisgau und auf dem Schwarzwald an das Haus Oesterreich erlangt haben. Auch hat ihm der König von Burgund viel Geld zu einem Zuge gegen die Türken gegeben. 23, 1.

Der Herzog von Burgund lässt sich vom Kaiser das Herzogthum Savoyen übertragen. 398, 29.

Die Herren sind bei einander bis nach Dec. 8 [vielmehr bis Nov. 25]. Da der Herzog von Burgund vom Kaiser verlangt, dass er ihn zum König kröne, vier Herzogthümer in seinem Gebiete errichte und vier Bisthümer bestimme, welche die Regalien nicht vom Kaiser, sondern von ihm empfangen und ihm huldigen sollen, und der Kaiser dies nicht thun will, der Herzog seinerseits sich weigert, soviel an die Kanzlei zu zahlen, als der Kaiser verlangt, so rüstet dieser heimlich ein Schiff und entflieht selbzehnt heimlich, so dass es der Herzog nach 3 Stunden noch nicht weiss. Hätte er es gewusst, so würde er ihn vielleicht festgehalten haben, bis er das Verlangte gethan. 35, 11.

Hagenbach wird in Breisach gefoltert, damit er bekenne, wie er in Trier den Kaiser dem Herzog von Burgund habe übergeben wollen. 81, 31.

Der Kaiser hat bei seiner heimlichen Abreise zu Schiffe nicht bezahlt, was er mit seinem Gesinde verzehrt hat. Erzbischof Adolf von Mainz hinterlegt alle seine Kleinode beim Rathe der Stadt; er und das kaiserliche Gesinde reisen in der Folge nach Köln zum Kaiser. 37, 4.

III. Die oberrheinischen Gegenden bis zur Ankunft Herzog Karls im Elsass.

Hagenbach hemmt nach der Abreise des Kaisers von Basel die Zufuhr aus dem Sundgau nach der Stadt, droht sie zu belagern, nimmt am 10. Sept. dem Bürgermeister Peter Rot einen Wagen mit Hafer vor dem Spalenthor weg und verübt gegen einen andern Bürger Ähnliches. 12, 3.

Am 13. Sept. nimmt er einem Basler Metzger Ochsen von der Weide auf der Hüninger Aue weg, da er Fleisch bedürfe, erklärt sich aber bereit, sie zu bezahlen. 12, 14.

Um Sept. 14. Bischof Ruprecht von Strassburg ist todtkrank. 14, 12.

Sept. 18. Ein Bürger von Ensisheim, der von den Mülhausern für seine Forderungen nicht befriedigt wird, fängt bei Mülhausen 15 Ackerleute und ihre Pferde. 16, 5.

Die Eidgenossen rüsten sich, desgleichen die Sundgauer und Burgunder allenthalben. 16, 14.

Pfalzgraf Friedrich trifft seine Sicherheitsmassregeln und gebietet den Seinen, alle Habseligkeiten vom Lande wegzuführen. 16, 17.

Hagenbach verbietet im Gegentheil den Seinen, etwas wegzuführen, er hat ein grosses Heer in der Nähe und lässt Alle sich waffnen. 16, 21.

Hagenbach lässt nur Zins- und Zehntenhafer nach Basel und auch diesen nur mit besonderer Erlaubniss, daher wird in Basel der Hafer theurer als der Spelt. 40, 31.

Die Basler haben Angst, thun aber nicht viel und stellen keine andern Soldaten oder Hauptleute an als ihre dummen Bürger Sürlin und Pürlin. 16, 25.

Streit zwischen dem bischöflich-strassburgischen Sulz und dem Landvogt Hagenbach wegen eines Ehebrechers aus Sulz, der in Jungholz Bürger geworden, beigelegt durch die Vermittlung einiger Edelleute. 17, 1.

Um Oct. 28 verlangt Hagenbach von den Mülhausern, dass sie binnen 8 Tagen in Thann dem Herzog von Burgund Gehorsam und Huldigung leisten sollen. Sie erklären, dies nicht ohne Wissen und Willen des Reichslandvogtes Pfalzgraf Friedrich und der Eidgenossen thun zu können. 19, 9.

Um Nov. 11 kommt Graf Oswald v. Thierstein von Trier nach Mülhausen und fordert die Mülhauser im Namen des Herzogs von Burgund auf, binnen einem Monat alle ihre Gläubiger zu befriedigen, ihm die Stadt zu öffnen und zu huldigen, widrigenfalls er mit Heeresmacht gegen sie ziehen werde. Die Mülhauser schicken Boten an den Pfalzgrafen Friedrich, an die Strassburger, Schlettstadter, Colmarer, Basler und an die schweizerischen Eidgenossen, dass sie zu ihnen kommen und ihnen rathen möchten. 21, 7.

Im Elsass, Sundgau und am Rheine werden die Bauern angehalten, Waffen anzuschaffen. 20, 5.

Zur Zeit der Trierer Verabredungen, da den Schweizern, Baslern, Mülhausern, Strassburgern und den Reichsstädten im Elsass Drohungen zukommen, der König von Burgund wolle sie seinem Königreiche unterwerfen und lasse die Seinigen allenthalben sich waffnen, halten jene mit den Boten des Pfalzgrafen Friedrich eine Zusammenkunft in Mülhausen, an der sich insgeheim auch einige Städte des Herzogs von Burgund betheiligen. Wenn jemand von ihnen sollte angegriffen werden, so soll der Pfalzgraf ihr Hauptmann sein, er soll auch Gewalt haben, sie alle zu mahnen. Das ist aber alles geheim. Die Basler bekümmern sich in Folge dieses Vorgehens wenig um jene Drohungen. 24, 5.

Dez. 11. Hagenbach kommt von Trier nach Thann zurück und befiehlt den 600, die Harnische gekauft haben, sich zwiefarbige Waffenröcke zu machen. 56, 36.

Hagenbach befiehlt den Leuten in seiner Landvogtei, sich gehörig auszurüsten, um sobald sie gerufen werden, bereit zu sein. 36, 3.

Dez. 13 kommt die Nachricht, der Herzog von Burgund werde ins Land kommen. Die Bauern werden aufgefordert, das Ihrige in Sicherheit zu bringen mit Ausnahme von Wein, Korn und Hafer. Viele bringen Wein, Korn und ihre Hausgeräthe nach Basel. 36, 9.

Die Landleute flüchten ihre Habe nach Basel. Der Landvogt hat ihnen auferlegt, Filzschuhe zu machen und für Äxte, Karste und Karren zu sorgen, er hat dem Abte von Murbach und andern Prälaten geschrieben, sich persönlich im Lager einzufinden mit den Ihrigen in Waffen und mit Geschütz. 37, 12.

Dez. 13. Die Basler halten grossen Rath zu Predigern. 36, 15.

Dez. 13. In Basel sind Boten von Strassburg, Schlettstadt, Hagenau, Colmar, Mülhausen, Basel, Bern und von den übrigen Eidgenossen versammelt und berathen sich über den dem Herzog zu leistenden Widerstand. Täglich wird seine Ankunft erwartet. 36, 17.

Dez. 13 sind mit den Reichsstädten und den Schweizern auch Gesandte des Königs von Frankreich und des Herzogs von Mailand in Basel gewesen und alle zusammen haben sich verbunden. — Darauf hin weicht Herzog Karl, der in St. Nicolas du Port ist, zurück. 37, 20.

Im Nivernois stehn sich Burgunder und Franzosen feindlich gegenüber. In Folge hievon und in Folge des Bundes weicht der Herzog zurück und verschiebt es ins Elsass zu kommen. 38, 1.

Dez. Streit zwischen dem Erzbischof von Besançon und einem Chorherrenstifte, in welchem der Herzog Partei für letzteres ergreift. 57, 5.

IV. Herzog Karl im Elsass.

Dez. 21 kommt Bericht, dass Hagenbach am 20. die Vogesen überschritten, dass er am 21. im Weilerthal, am 22. in Bergheim erwartet werde; ihm folgen auf dem Fusse 4000 Lombarden und diesen der Herzog mit seinem Heere. 38, 11.

[Dez. 21]. Beim Ausmarsch aus dem Weilerthal ist Kestenholz von den Burgundern verbrannt worden. 41, 8.

Dez. 22 kommt die Nachricht, dass der Herzog am 23. nach Colmar kommen, am 24. in Breisach sein wolle, wo er über Weihnachten seinen Hof halten werde. Der Statthalter des Landvogts, Hermann Waldener, fordert alle Prälaten, Edeln und Gemeinden auf, dem Herzog entgegenzukommen. Hierüber berathen sich der Bischof, das Capitel

und die Stadt Basel. Aus dem Elsass soll der Herzog beabsichtigen nach Dijon zu reisen, um die Gräber seiner Ahnen zu besichtigen und die Ueberreste seiner Eltern beizusetzen. 39, 3.

Der Herzog hat viele Bombarden und Wagen mitgebracht. Die Stadt Basel waffnet und befestigt sich und verlegt 500 Mann aus ihren Gebieten in die Vorstädte. 41, 3.

Dez. 23 erscheint Karl bei Colmar und lässt durch Hagenbach die Bürger bitten, ihn einzulassen. Da sie es nicht thun, übernachtet er in Kienzheim bei Graf Hans von Lupfen und sein Heer in den Dörfern ringsum. 39, 16.

Dez. 22 wird auf Befehl des Rathes von Breisach das Dormenter im (Augustiner?) Kloster für den Herzog von Burgund zurecht gemacht. Dez. 23 kommen seine Kämmerlinge, sind mit dem Quartier nicht zufrieden und wählen, da ihnen auch das Schloss nicht gefällt, das Haus des Joh. Wernher von Pforre. Dez. 24 richten sich die Kämmerlinge des Herzogs von Cleve im Kloster ein. Dez. 24 rückt Karl in Breisach ein. Der Herzog von Cleve kommt ins Kloster, das aus Nachlässigkeit seiner Dienerschaft beinahe in Flammen aufgeht. 46, 1.

Dez. 24 zieht Karl in Breisach ein. Angabe seiner Herberge, der des Peter v. Hagenbach und der des Oswald v. Thierstein; die übrigen Edelleute wohnen in der Stadt, der Rest des Heeres ringsum. Rohes Gebahren der in- und der ausserhalb der Stadt Einquartierten. Die Thore offengehalten. Unterhalb der Stadt eine besondere Brücke über den Rhein. 40, 1.

Dez. 24 zieht Karl mit 3000 Reitern in Breisach ein, er bleibt 8 Tage da. Ihn besuchen der Markgraf von Baden, die Bischöfe von Basel und von Speier, Gesandte des Pfalzgrafen und vieler Städte. 76, 24.

Es wird erzählt (am 31. Dez.), der Herzog habe sich von Breisach nach Ensisheim begeben, Hagenbach sei dann mit Bewaffneten nach Breisach gekommen, habe einen neuen Rath eingesetzt und eine neue Huldigung empfangen. 42, 10.

Von Breisach begiebt sich Karl nach Ensisheim. 46, 33.

Dez. 31 [46, 32 sagt: Dez. 29. 76, 29: Jan. 5]. Vor seinem Abzuge aus Breisach lässt sich Karl von der versammelten Bürgerschaft einen neuen Treueid schwören. 46, 32. 49, 10. 76, 29.

Vor dem Abzuge des Herzogs sind schon 800 Picarden zum Einrücken in die Stadt beordert worden. 76, 32.

Nachdem der Herzog abgezogen, kommt Hagenbach mit 60 Reitern, lässt sich von der zusammenberufenen Gemeinde die Thorschlüssel geben und lässt 900 Picarden und Fläminge in die Stadt. 49, 15.

Hagenbach kommt in die Stadt zurück, verlegt 900 picardische und flämische Reiter in dieselbe und entfernt sich wieder. 47, 4.

Über das Gebahren derselben beklagen sich die Bürger beim Herzog in Ensisheim. Der schickt Peter von Hagenbach und Graf

Hans von Lupfen mit 200 Reitern und ebensoviel Fussknechten, welche die Picarden und Fläminge ablösen. 47, 12. 49, 20.

Auf die Klage der Bürger hin werden die Picarden durch 2—300 andre Bewaffnete ersetzt. 76, 35.

Der Herzog legt nach Breisach 100 Reiter und 200 Fussknechte. 53, 19.

Vgl. auch die Notiz von Reitern, welche der Herzog in Breisach sammelt. 51, 6.

Die neuen Truppen und ihre Führer hausen um nichts besser als die frühern. 49, 25.

Einlösung des Schultheissenamtes zu Handen des Herzogs. Willkürliches Gebahren seiner Befehlshaber. 77, 3.

Hagenbach und Lupfen entziehn den Bürgern alle Gewalt und nehmen ihre Freiheitsbriefe an sich. 47, 18.

Sie setzen alle Räthe ab und machen den Johann Wernher von Pforr zum Schultheissen. 49, 27.

Durch Nachlässigkeit verbrennt der Stall zum Lauch mit 14 Pferden des Rheingrafen, der Kirchthurm der Augustiner geräth in grosse Gefahr. 47, 22.

Dez. 27 hat Karl seine Gesandtschaft nach Mülhausen geschickt. Nach ihrem Weggang wollen die Mülhauser Brunnstadt verbrennen, weil sie fürchten, der Herzog werde dort sein Lager schlagen, sie werden aber durch die Bitten der Schwester des Grafen Oswald von Thierstein abgehalten. 41, 14.

[Dez. 28]. Schultheiss und Rath von Bern schreiben an Karl um freies Geleite, um wegen Mülhausen verhandeln zu können. 50, 1.

Dez. 31 schreibt aus Breisach Herzog Karl an die Stadt Bern: er wird sich freuen ihre Gesandten zu empfangen und ist bereit in Betreff Mülhausens das möglichste Entgegenkommen zu zeigen. Der Brief wird mitgetheilt 44, 22—45, 42. Vgl. 50, 3, 10.

1474 Jan. 1. Wilhelm Herter und Hemmann Truchsess kommen mit 800 Fussknechten aus den Waldstädten am Rheine und ab dem Schwarzwald vors Kleinbasler Thor und wollen durch die Stadt gelassen werden, um nach Ensisheim zu ziehn. Der Durchpass wird ihnen aus Rücksicht auf die Schweizer und die andern befreundeten Städte verweigert, worauf sie über Weil, Riehen, Haltingen u. s. w. ziehn. 41, 21.

Sie werden in Hüningen übergesetzt, indem die Basler Schiffleute und Schiffer stellen. 48, 21.

Hätte man diese Bewaffneten eingelassen, so hätten sie sich in näher beschriebener Weise Klein-Basels bemächtigt. 48, 12.

Jan. 2 schreibt aus Ensisheim Anton Haneron, Probst von St. Donatian zu Brügge, im Namen des Herzogs an Mülhausen, beklagt

sich über das ausweichende Benehmen der Stadt und verkündet, der Herzog werde näher an dieselbe heranrücken. 43, 4.

Jan. 3. Die Leute der Umgegend erscheinen gewaffnet und mit Kriegsgeräthe versehen in Ensisheim, wo der Herzog ist. Seine Leute liegen in den Ortschaften ringsum, namentlich in der Umgebung von Mülhausen. 42, 17.

Graf Oswald von Thierstein hat sich mit 44 Pferden nach Brunnstadt geworfen und schützt die Seinigen vor Unbilden der Burgunder. 52, 12.

Pfalzgraf Friedrich hat seine Gesandten in Basel. Hier sind auch die Boten der Reichsstädte und der Eidgenossen und berathen sich, wie man dem Herzog Widerstand leisten und sich verbünden könne; auch die Strassburger sind da. 50, 5.

Die Boten der elsässischen Reichsstädte, des Pfalzgrafen und der Schweizer sind in Basel versammelt. Boten der Berner sind zum Herzog nach Ensisheim gegangen. Auf diese warten die zu Basel versammelten Gesandten immer noch (Jan. 8). 48, 1.

Die Gesandten der Berner werden in Ensisheim vom Herzog bestens aufgenommen, sie bleiben 6 Tage bei ihm, bringen einen Frieden zu Stande und werden zuletzt ehrenvoll wieder entlassen. 50, 11.

Jan. 8. Die Bewaffneten, welche am 1. Jan. aus Rheinfelden u. s. w. und vom Schwarzwald herabgezogen sind, kehren zurück. 48, 10.

Jan. 10 kommt abermals Wilhelm Herter von Rheinfelden mit 800 Bewaffneten an St. Theodors Thor in Klein-Basel und verlangt eingelassen zu werden, um Speise zu nehmen. Es wird ihm nicht willfahrt. — Ein Knecht des Konrad Löwenberg, der zu demselben Thor hinein will, wird geprügelt. 48, 25.

Der Herzog geht von Ensisheim nach Thann, wo er zwei Tage bleibt. 51, 1.

Während seines Aufenthaltes in Thann setzt er auf Bitten Hagenbachs die dortigen Bürger wieder in ihre frühern Rechte ein. 52, 1.

Von Thann kommt Karl Jan. 12 nach Mümpelgart, am 13. nach Clerval, am 14. nach Besançon. 51, 1. Er fürchtet die Deutschen, auch hat ihn der König von Frankreich wieder angegriffen, deshalb sammelt er ein Heer, hauptsächlich Edle jenes Landes, 1000 Reiter, in Breisach (vgl. 53, 19). 51, 5.

Der König von Frankreich bedrängt das Herzogthum Bretagne. In Folge davon und aus Furcht, er könnte von den Landeseinwohnern angegriffen werden, da sich ein grosser Bund der Reichsstädte gegen ihn gebildet, zieht der Herzog von Burgund fort. Wäre er länger in Breisach geblieben, so hätten sich die von ihm geschädigten Strassburger an die Brücke gelegt und gegenüber ins Breisgau die Basler und die obern Städte. 53, 10.

Jan. 15 kehren die in Basel versammelten Boten des Pfalzgrafen, der Reichsstädte und der Eidgenossen, nachdem das Abkommen mit den Mülhausern getroffen ist, nach Hause zurück. 51, 13.

Jan. 15 entlassen die Basler die 800 Mann aus der Landschaft. 51, 10.

V. Die oberrheinischen Lande vom Abzug Herzog Karls bis zum Tode Hagenbachs.

Jan. 23. Verlobung Hagenbachs. Einladungen zur Hochzeit. 53, 22.

Jan. 24. Hochzeit Hagenbachs in Thann. Ergangene Einladungen. 58, 7.

Hagenbach will eine Steuer von den Pfandherren erheben. Da sie sie nicht zahlen wollen, beschränkt er sie in ihren Herrschaftsrechten. 58, 19.

Streit Hagenbachs mit dem Bischof von Basel, der sich weigert, von dem Weine, der in seinem Gebiete ausgeschenkt wird, den bösen Pfennig zu geben. 60, 33. 63, 25.

Der Herzog von Burgund, an den der Bischof nach Besançon schreibt, befiehlt dem Landvogt Rückgabe dessen, was er in Beschlag genommen, und verbietet ihm fernere Belästigung des Bischofs. 64, 22.

Herzog Karl bescheidet die Schultheissen und obern Beamten des Landes nebst dem Landvogt Hagenbach nach Dijon, um von ihnen Rechenschaft über die eingetriebenen Steuern zu verlangen. Hagenbach schickt statt seiner seinen Bruder Stephan. 61, 23.

Hagenbach wirbt 300 Söldner für seinen Dienst, die er in die Häuser der Breisacher verlegt. Ihre Livree mit Fichte, Würfeln und dem Spruch: »ich passe« (vgl. 74, 31 und die Nachträge). 61, 38.

Hagenbach hat 400 Söldner in Breisach. Er ladet die Herren ein, zur Fastnacht dahin zu kommen. 58, 24.

Febr. 20. Feier der Fastnacht in Breisach. 59, 13.

Nach der Feier des Festes beruft Hagenbach die Abgesandten der Rheinfelder, erklärt, er werde bei ihnen die Zünfte abthun wie in Thann und in Breisach, und verlangt von ihnen ein neues Ungeld. Nach ihrer Heimkehr beschliessen die Rheinfelder, nicht mehr zu bezahlen als sie von Alters her verpflichtet sind, und dem Landvogt keinen Gehorsam mehr zu leisten. Dasselbe schwören Laufenburg, Seckingen, Waldshut und der Schwarzwald. 59, 27.

Bischof Ruprecht von Strassburg, das Capitel und die Stadt verbünden sich gegen den Herzog von Burgund. Sie gehen mit den elsässischen Reichsstädten, den Baslern und den Eidgenossen einen Bund gegen Burgund ein. 53, 11.

Febr. 21. Boten von (genannten) Herren, Reichsstädten und den Eidgenossen berathen in Basel über Auslösung der Grafschaft Pfirt. 59, 3.

Febr. 27. Die Neuenburger tödten den Landweibel in Ottmarsheim. Seinem geflüchteten Sohne geben der Schultheiss von Ensisheim und Hagenbach schlechten Trost. 63, 1.

Merz 6. Die Neuenburger fangen zwei von den Hagenbachischen Söldnern. 62, 9.

Merz 9. Der Landvogt lässt in Ottmarsheim die Neuenburger verklagen und als Räuber strafbar erklären. 64, 32.

Merz 13. Verunglückter Anschlag der Freiburger auf Breisach und strenges Einschreiten des Landvogtes gegen die Mitschuldigen (vgl. 77, 3 ff.). 64, 40.

Der Landvogt macht den Baslern Vorwürfe. 66, 13.

Merz 15. Verunglückter Anschlag des Landvogtes gegen Seckingen. 65, 19.

Merz 15. Die Angehörigen des Steins von Rheinfelden schwören ebenfalls mit den Rheinfeldern, dem Hagenbach die auferlegte Steuer nicht zu zahlen und ihm keinen Gehorsam mehr zu leisten. 67, 31.

Hagenbach bringt seine Habe aus dem Schlosse Thann weg, führt seine Frau nach Lothringen und eilt zum Herzog, diesen um Mannschaft zu bitten. Der Herzog aber, der fürchtet, Geldern zu verlieren, kann ihm keine geben und eilt in die Niederlande. 66, 27.

Merz 26 kommt Hagenbach vom Herzog nach Thann zurück, Merz 27 nach Breisach. 68, 15.

Hagenbach bringt etwa 600 Picarden nach Breisach. Die Deutschen nehmen ihm das Versprechen ab, keine fernern mehr kommen zu lassen. 77, 12.

Merz 27. Der Bischof von Lisieux im Rheinfelder Holze geplündert. 67, 38.

Merz 27. Tag in Constanz, auf welchem über die Aufrichtung eines Friedens und die Auslösung der Pfandschaft berathen wird. 66, 19.

Die Neuenburger sagen dem Herzog und dem Landvogt ab. 67, 6.

Merz 30. Ewige Richtung zwischen Herzog Sigmund und den Schweizern. 68, 21.

April 2 kommt die Nachricht von Constanz, dass Herzog Sigmund in die Einlösung der Pfandschaft eingewilligt habe, und dass ewiger Friede zwischen ihm und den Schweizern geschlossen sei. Es werden in Basel alle Glocken geläutet und Freudenfeuer angezündet. 69, 6.

Apr. 6. Die Boten der Basler kommen von Constanz und berichten, dass zwischen dem Herzog von Oesterreich und den Eidgenossen eine ewige Einung, zwischen diesen, dem Bischof und den Bürgern von Basel, dem Bischof und den Bürgern von Strassburg, den Bürgern

von Schlettstadt und Colmar und andern Städten eine solche auf 10 Jahre abgeschlossen sei. 71, 18.

Ein Bürger von Thann, von Hagenbach gesandt, ein Bote des Herzogs von Burgund und ein anderer Bote Hagenbachs (nach 71, 26 der Landschreiber Michael von Ensisheim), die nach einander mit Aufträgen nach Rheinfelden kommen, werden ohne Antwort abgefertigt. 67, 9.

Nachdem Hagenbach den Landschreiber Michael vergebens nach Rheinfelden abgesandt (vgl. 67, 24), schickt er den Peter von Regisheim, der auf der Rückreise in Basel erkrankt und Apr. 8 stirbt. Die drei Hauptschuldigen an der Verpfändung des Landes, Thüring von Hallwyl, Heinrich Reich von Reichenstein und Peter von Regisheim sind binnen kurzer Zeit in Basel gestorben. 71, 25.

Die Umwohner Breisachs, aufgefordert das zur Verproviantierung der Stadt Nöthige herzuschaffen, weigern sich im Vertrauen auf ihre Nachbarn, welche sich auf das andere Rheinufer Breisach gegenüber legen. Hagenbach setzt seine Lombarden in Bereitschaft, wird aber in Thann, in Ensisheim und den andern Städten, wohin er sie in Besatzung legen will, nicht eingelassen. 70, 31.

Apr. 6. Hagenbach macht einen vergeblichen Versuch, durch List in den Besitz der Stadt Ensisheim zu gelangen. 72, 19—74, 9.

Am Ostermorgen (Apr. 10) lässt er durch die Seinigen die Mauern von Ensisheim ersteigen, wird aber zurückgeworfen. 74, 5.

Aufstand der Breisacher. Gefangennahme Hagenbachs (durch Richard von Zessingen) und des Schultheissen Johann Wernher von Pforr. 75, 1.

Am Abend des Ostertages (Apr. 10) beruft Hagenbach durch Trommelschlag alle Deutschen zusammen und befiehlt ihnen am folgenden Tage zum Frohnwerk aus der Stadt zu ziehn. Antwort eines deutschen Fussknechtes. Zusammenlauf der Deutschen gegen die Welschen. Vermittlung der Edelleute. Die Welschen werden aus der Stadt geschickt. 77, 16.

Die ausgetriebenen Lombarden und Piccarden werden aus Reiningen, wo sie Unfug verüben, verjagt, fliehen gegen Belfort. 76, 1.

Apr. 11. Morgens Zusammenlauf der Bürger und der Fussknechte mit dem Banner. Gefangennahme Hagenbachs durch die Bürger. Er wird in seiner Wohnung bewacht. 78, 1.

Am 2ten Tage darauf wird er gefesselt, am 4ten in den Kerker geführt. Antwort des Bürgermeisters, bei dem er sich beklagt. 78, 10.

Apr. 15. Hagenbach wird gefesselt in den Kerker geführt. 76, 18.

Stephan von Hagenbach eilt zu Herzog Karl, der Metz belagern will; er kehrt um, die Gefangennahme des Peter von Hagenbach zu rächen. Die Bewohner des Landes rüsten sich zur Gegenwehr, Apr. 15. 76, 10.

Apr. 19 die Strassburger belagern Ortenberg, sie nehmen es ein, ebenso das Weilerthal, sie befestigen den Pass gegen Lothringen, dann legen sie sich vor das Schloss Jungholz, wo sie noch am 24. sind. 80, 16.

Die Pfandsumme wird zu Basel an den Wechsel gelegt, und dem Herzog von Burgund durch Abgesandte Anzeige gemacht. 79, 8.

April 20 kommt Sigmund nach Basel. Gesang der Basler Jugend. Er wohnt im Hofe des Domherrn Hartmann von Hallwyl, beruft seine Räthe zusammen und beschliesst, da die Summe von 80000 Gulden am Wechsel zu Basel bereit liege und das dem Herzog Karl angezeigt sei, den Hermann von Eptingen als Hauptmann mit 200 Reisigen auszuschicken, um die Huldigung der Landschaft entgegenzunehmen. 80, 1.

Apr. 21 zieht Hermann von Eptingen aus und empfängt in Ensisheim die Huldigung; die andern Städte wollen sich bedenken und schicken ihre Boten am 22. zum Herzog. 80, 10.

Es huldigen die Bürger von Ensisheim und von Thann und das ganze Land im Sundgau, Breisgau und auf dem Schwarzwald. 81, 12.

Der Aufforderung des Hermann von Eptingen, in Basel dem Herzog zu huldigen, gehorchen Alle ausser der Besatzung des Schlosses Thann, die dasselbe aber auch übergiebt, nachdem Geschütz und Büchsenmeister herbeigeführt worden. 81, 3.

Mai 1. Die Besatzung des Schlosses Thann unter Anton v. Münsterol übergiebt dasselbe. 81, 20.

Apr. 30. Herzog Sigmund fährt mit Zurücklassung seiner Räthe den Rhein hinab nach Neuenburg, um sich nach Breisach zu begeben. 81, 15.

Mai 1. Sigmund ersucht die Basler um Scharfrichter und Folterwerkzeuge. Diese schicken den Johannes Schatz, der den Hagenbach foltert, namentlich um zu erfahren, wie er in Trier den Kaiser dem Herzog von Burgund habe übergeben wollen. 81, 24.

Mai 4 [3?]. Die Boten der Vereinung gestatten, dass Hagenbach schwer gefoltert werde. 82, 9.

Zu derselben Zeit lässt sich Sigmund in Freiburg wohl sein. 82, 14.

Der Herzog von Burgund beklagt sich in einem durch einen Herold übersandten Schreiben bei Herzog Sigmund über dessen Vorgehn. 82, 16.

Mai 5. Hagenbach wird gefoltert, nennt Mitschuldige an der Überantwortung des Landes. Seine Aussagen werden zu Protokoll genommen und es wird beschlossen, am 9. Mai über ihn Gericht zu halten. 83, 18.

Mai 8 fährt eine Abordnung des Rathes von Basel nach Breisach. 84, 7.

Mai 9. Gericht über Hagenbach, seine Verurtheilung und sein Tod. 85, 11—91, 20.

. Betrachtung über seinen Untergang. 91, 21.

Gotteslästerliche Handlung Hagenbachs in Breisach. 70, 16.

Freventliche Rede gegenüber einem Diener, der ihn von seinem verkehrten Leben zurückzuführen sucht. 78, 22.

Unzüchtige Scherze bei der Feier der Fastnacht in Breisach. 59, 13. 61, 12.

Hagenbach hat Ehebruch und Mord in Breisach begangen. Deshalb die Brücke unterhalb der Stadt, damit er die letztere nicht zu betreten braucht. 40, 15.

Anschlag auf eine Nonne in Breisach. 69, 17.

Gewaltthaten gegen Jungfrauen am Palmsonntag und am Karfreitag. 78, 33.

VI. Belagerung von Neuss.

Erzbischof Ruprecht von Köln, mit dem Capitel und der Stadt im Streite, wird vom Pabste abgesetzt und an seine Stelle Landgraf [Hermann] von Hessen gesetzt. Ruprecht verbündet sich mit Herzog Karl und legt sich vor Bonn. Karl schickt ihm 4000 Reisige zu Hilfe, andere Fürsten helfen dem Landgrafen. 84, 17.

Ruprecht verbündet sich mit dem Herzog von Burgund, das Capitel mit andern (genannten) Herren und Völkerschaften. Der Herzog ist jetzt von allen Seiten mit Feinden umgeben. 95, 20.

Verbindung der benachbarten Fürsten mit den Kölnern gegen den Herzog von Burgund und den Erzbischof Ruprecht. Um Mai 25 Treffen bei Jülich. 96, 24.

Pabst Sixtus IV. excommuniciert den Herzog von Burgund, weil er ein gemeinsames Vorgehen gegen die Türken hindert, und so erklären sich alle Staaten gegen ihn. 98, 30.

Neuss wird durch den abgesetzten Erzbischof Ruprecht und den Herzog von Burgund belagert. 102, 18.

Belagerung von Neuss durch den Herzog von Burgund, von Linz durch den Landgrafen von Hessen. Da der Herzog hört, dass Burgund durch die Verbündeten bedroht ist, so flieht er von Neuss. 104, 24, vgl. 119, 19.

Juli 29. Beginn der Belagerung von Neuss. 161, 12. Vgl. 130, 22, wornach Neuss am 18. Nov. schon 16 Wochen lang belagert ist.

Vergebliche Friedensunterhandlungen. Antwort der Neusser wegen der 3 Tage, nach denen sie Bescheid geben wollen. 166, 19.

Vertrauen der Neusser auf ihre himmlischen Hauptleute oder Patrone. 128, 28. 138, 8.

Ueber den Beistand des hl. Quirin s. die Zusammenstellung am Schlusse dieses Abschnittes.

Herzog Karl, der am 9. Oct. noch vor Neuss liegt, hat in 7 Kämpfen viele Leute verloren, darunter [Sept. 17] den Bernhard von Gilgenberg. 112, 27.

Tod des Bernhard von Ramstein (Gilgenberg). 165, 14.

Oct. 15. Ausfall des Landgrafen Hermann aus Neuss, bei welchem er dem Herzog von Burgund viele Belagerungsarbeiten zerstört und über 1000 Leute tödtet. 117, 21.

Oct. 16. Die Kölner schreiben den Baslern, dass sie den Neussern Truppen und Lebensmittel geschickt haben, und bitten sie, ihnen einstweilen keine Soldaten zu schicken. 115, 1.

Die Hamstädte erheben sich gegen den König von England, so dass er dem Herzog von Burgund nicht zu Hilfe kommen kann. 115, 27.

Der König von Dänemark kommt den Kölnern zu Hilfe. 116, 3.

Da Karl hört, dass ganz Deutschland sich gegen ihn erhebt, so flieht er von Neuss. 119, 19. vgl. 104, 24.

Oct. 24. Räthe des Königs von Frankreich kommen nach Mainz. 139, 7.

Der Herzog von Jülich würde sich gegen den Herzog von Burgund legen, wenn der Kaiser käme. 136, 22.

Wenn der Kaiser und die Kurfürsten kämen, so würde sich das ganze Land von Berg und Westfalen gegen den Herzog von Burgund erheben. 137, 20.

Vgl. mit diesen Angaben 173, 19.

Der Herzog von Burgund wollte, dass er mit halben Ehren von Neuss weg wäre. 137, 34.

Oct. 26. Der Herzog zieht selbst vor Köln, erleidet aber beim Rückzuge durch die Kölner Schaden. 137, 1—15.

Um Oct. 28. Landgraf [Hermann] macht einen Ausfall ins burgundische Lager, und während desselben bringen die Kölner Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse in die Stadt. 121, 6.

Oct. 29 treffen 2 Gesellen, die Tags zuvor die Stadt Neuss verlassen haben, in Köln ein. Sie geben ausführlichen Bericht über die Stärke und die Aufstellung des Belagerungsheeres. 134, 12.

Nov. 1. Rechtfertigungsschreiben des Herzogs von Burgund an den Erzbischof von Mainz. 170, 15.

Nov. 18. Die Kölner schreiben an Strassburg. 130, 11.

Die Strassburger schicken den Brief am 25. Nov. den Baslern und den Eidgenossen. Am 29. trifft das Schreiben in Basel ein. 129, 23.

Nov. 24. Glücklicher Ausfall der Neusser. Befragung eines Gefangenen durch den Herzog. 147, 4.

Nov. 25. Dem Herzog kommt Nachricht vom Anrücken des Kaisers. 148, 6. Er behielte gerne den König von Dänemark, der in Düsseldorf liegt, bei sich, damit er vermitteln könne. 148, 11. Auch ist ihm Kunde von der Niederlage bei Héricourt gekommen. Er hat aber geschworen, vor Neuss zu sterben oder seinen Willen zu schaffen. 148, 15.

[Nov. 25.] Der Kaiser kommt mit einem grossen Heere nach Frankfurt. Der Herzog trachtet mit ihm Frieden zu machen, bemüht sich aber inzwischen Neuss zu gewinnen. 129, 16.

Der Kaiser ist am 28. [vielmehr am 25.] Nov. in Frankfurt angekommen und hat einen Hauptmann zum Kampfe gegen den Herzog von Burgund ernannt. 148, 38.

Nov. 26. Einnahme eines Bollwerks durch die Neusser. 147, 22.

Nov. 27. Siegreicher Kampf der Neusser um ihr Bollwerk an der Oberporten. Aeusserungen burgundischer Obersten über das Misslingen des Sturms. 147, 24—148, 6.

Der Kaiser ist in Frankfurt. Zu ihm wird der Herzog von Sachsen mit 40000 Reitern stossen. 149, 24.

Der Kaiser zeigt dem Bischof von Basel an, dass die, welche dem kaiserlichen Heere Zufuhr bringen, von der Hälfte aller Zölle befreit sein und dass sie baare Bezahlung erhalten sollen. 153, 15.

Der Kaiser hat in Mainz einen grossen Floss errichten lassen, mit welchem er nach Neuss oder Köln fahren will. Alle Deutschen strömen ihm zu. 202, 1.

Um Dez. 8. Der Kaiser belagert Linz. (S. jedoch das Folgende). 144, 3.

Der Kaiser befindet sich in Mainz und sammelt ein Heer zum Entsatze von Neuss. 144, 13.

Die Venezianer schicken einen Gesandten ins Lager vor Neuss. Der Herzog giebt ihm ein Gemälde, das die Belagerung vorstellt. Herzog Sigmund nimmt ihn im Etschlande gefangen und übersendet alles bei ihm Vorgefundene den Eidgenossen. 144, 31.

Von den durch die Venezianer geschickten Italiänern fliehen so viele als können, da ihnen der Herzog keinen Sold zahlt. Einige von ihnen werden gefangen und erzählen die Sachlage. 145, 24.

Da die Niederländer dem Herzog das verlangte Geld nicht schicken, so kann er keinen Sold zahlen, daher verlassen viele Söldner sein Heer, einige kommen nach Basel. 144, 26 (vgl. 213, 20).

die der Kaiser nebst seiner Antwort mit Brief vom 25. Jan. aus Andernach dem Herzog Sigmund mittheilt, und die dessen Räthe zu Ensisheim dem Bischof von Basel übermitteln. 184, 34—190, 21.

Die Friedensvorschläge des Königs von Dänemark sind nur auf Trug angelegt. Daher halten die Kölner ihn, seinen Bruder und den Herzog Friedrich von Braunschweig fest bis zur Ankunft des Kaisers. 190, 22.

Jan. 25. Der Kaiser schreibt aus Andernach an Herzog Sigmund. Er hat von den oberländischen Verbündeten, die ihre Boten bei ihm gehabt, 8—10000 Mann gegen den Herzog von Burgund verlangt, was sie abgeschlagen haben, er erneuert in seinem Briefe das Begehren, indem er zugleich die Friedensvorschläge des Königs von Dänemark mittheilt. 187, 1.

Der Kaiser belagert Linz, das sich schon zweimal zur Übergabe erboten hat, aber jedesmal wieder zurückgetreten ist. 182, 17.

Mit Zurücklassung eines Belagerungsheeres zieht er gegen den Herzog von Burgund. 182, 24.

Febr. 12. Es heisst, der Kaiser habe Linz gewonnen. 183, 3.

Der Kaiser erstürmt Linz. (Verfrühte Nachricht.) 184, 31.

Einfluss des Herzogs Friedrich [soll heissen: Albrecht] von Sachsen und des Markgrafen Albrecht von Brandenburg auf den Kaiser. 191, 3.

Merz 5. 200 Söldner von Constanz, die ins kaiserliche Heer fahren, kommen nach Basel. 191, 13.

Merz 7. Der Kaiser gewinnt Linz. 191, 32.

In dem hierauf gehaltenen Kriegsrathe erklärt der Herzog, von der Belagerung nicht abstehn zu wollen. Der Kampf mit dem Kaiser sei ehrenvoll für ihn, welches auch der Ausgang sei.
191, 36. 194, 31. Vgl. 200, 11. 202, 15.

Der Rhein ist geöffnet von Strassburg bis Köln, seit Linz eingenommen ist, das jetzt durch den Landgrafen Heinrich von Hessen und andere für den Kaiser besetzt gehalten wird. 214, 28.

Merz 8. Die Strassburger bedienen sich der aus dem Tribelberg heimkehrenden Knechte zur Absendung ins Reichsheer. 191, 19.

Der Bischof von Basel wird vom Kaiser ernstlich um Zuzug gemahnt, desgleichen werden alle Verbündeten gemahnt. 191, 26.

Der Kaiser mahnt die Berner um Zuzug nach Neuss. Antwort derselben. 348, 7.

Merz 23. Die kaiserliche Mahnung an den Bischof und die Stadt Basel um Zuzug ist am Basler Münster angeschlagen. 192, 11.

Der Bischof entschuldigt sich beim Kaiser durch einen Boten. 193, 26.

Der Kaiser ist endlich nach Köln gekommen. Er und die andern Fürsten werden von den Kölnern mit grossen Kosten bei günstiger

Die Herzöge von Jülich und Berg halten sich neutral zwischen dem Herzog von Burgund und der Stadt Köln. 212, 13.

Der Herzog von Berg ist durch den Kaiser aufgefordert worden, sich ihm anzuschliessen, und soll sich bis zum 28. April erklären. 230, 35.

Der Kaiser will am 28. April ins Feld ziehn. Es sollen ob 80000 Mann bei ihm zusammen kommen. 231, 14.

In Folge der Ankunft des Bischofs von Forli (Apr. 26) ist der Aufbruch des Kaisers verschoben worden bis in die Kreuzwoche (Apr. 30—Mai 4). 231, 23.

Apr. 26 ist der Legat nach Köln gekommmen, am 30. Apr. zum Herzog gefahren. 235, 6.

Apr. 27 u. 28 hat der Herzog Neuss gestürmt. 234, 32.

Apr. 28. Sturm auf Neuss. 243, 25.

April 29. Absendung einer Friedensbotschaft von Seiten des Herzogs an den Kaiser und nach Zurückweisung derselben neuer Sturm. Vom Herzog erbetene Waffenruhe zur Beerdigung der Todten. 243, 28.

April 29. Der Herzog schickt sich zum Abzuge an, führt denselben aber doch nicht aus. 244, 3.

April 30 (Tag des hl. Quirin) kein Angriff. 244, 14.

Mai 4. Ein Angriff der Picarden durch die Neusser zurückgeschlagen. 244, 6.

Mai 4. Der päbstliche Legat kommt nach Köln. 244, 16.

Mai 5. Aus dem burgundischen Heere kommen drei Überläufer zum Kaiser. 244, 10.

Mai 1. Einem Basler auf den Steinen wird ein Bein abgeschossen. 235, 13.

Viele Bürger von Köln thun dem Burgunder Zuschub. 235, 15.

Der Herzog von Berg hat, wie ein am 10. Mai aus Aachen in Basel eingetroffenes Schreiben berichtet, sich dem Kaiser angeschlossen, und der Kaiser hat sein Lager dem des Herzogs von Burgund gegenüber aufgeschlagen. 232, 10.

Aufzählung von Zuzug, den der Kaiser erhalten. 232, 21. 235, 19. 236, 30. 240, 23 (nur allgemein ohne Nennung von Namen). 244, 24.

Der Kaiser soll Aachen und alle Städte in den Herzogthümern Jülich und Berg inne haben. 234, 16.

Mai 8 beabsichtigt der Kaiser eine Wagenburg gegen den Herzog zu schlagen mit einer grossen Macht, die verschieden angegeben wird, es wird aber wohl nicht viel dabei herauskommen (sagt Matthäus Müller). 235, 24.

Der Herzog von Burgund ist wohl gerüstet mit über 600 Schlangenbüchsen und wird versuchen dem Kaiser das Schlagen seines Lagers zu wehren. 235, 31.

Mai 6. Aufbruch des Kaisers von Köln und Zug vor Neuss (nach Ludwig v. Eptingen). 263, 3.

Auszug des Kaisers aus Köln. Beschreibung seines Heeres und Angabe der Feldzeichen. 244, 34—245, 26.

Mai 6. Der Kaiser rückt eine halbe Meile aus Köln. Dem päbstlichen Legaten wird für jetzt eine Audienz abgeschlagen. 244, 20.

Mai 7. Der Legat zur Audienz zugelassen. 244, 23.

Mai 19. Aufruhr zwischen den Leuten des Bischofs von Münster und denen von Strassburg. 264, 7.

Mai 21. Ein Strassburger sucht aufs neue anzufangen. Er wird enthauptet. 264, 25.

Mai 23. Das kaiserliche Heer nimmt seine endgültige Stellung ein. 264, 29.

Aufzählung des Zuzugs der weltlichen und der geistlichen Herren und der Städte und Angabe ihrer Aufstellung im kaiserlichen Heere vor Neuss. 260, 3—262, 28.

Haltung des Herzogs von Berg. 240, 34.

Er soll sich dem Kaiser angeschlossen und dem Herzog von Burgund abgesagt haben. 241, 24.

Mai 23. Zusammenstoss mit den Burgundern. 264, 32—265, 34.

[Mai 23.] Gefecht zwischen dem kaiserlichen und dem burgundischen Heere. 240, 6.

Mai 23. Während eines Angriffes, den der Kaiser gegen den Herzog unternommen, sollen die Reichsstädte auf Flössen den Neussern Proviant zugeführt haben. 237, 6.

Vermittlungsversuche des päbstlichen Legaten. 240, 27.

[Falsche] Nachricht von einem abgeschlossenen Frieden, den 5. Juni durch einen Boten aus Strassburg nach Basel gebracht. 241, 1.

Falsche Nachricht von Abschluss eines Friedens zwischen dem Kaiser und dem Herzog, dem Bischof von Strassburg überbracht und durch diesen seinen Verbündeten verkündet. 245, 27.

Unterhandlungen, durch einen päbstlichen Legaten geführt, führen am 28. Mai zu einem Waffenstillstand. 265, 37.

Waffenstillstand auf 14 Tage geschlossen. 252, 8.

Mai 28 verhandeln die burgundischen Räthe im Zelte des Kaisers. 265, 37—266, 9.

Mai 29 wird in zwei Zelten zwischen den beiden Heeren getagt. 266, 10.

Verkehr zwischen den Angehörigen der beiden Heere. 266, 17. 255, 23.

Besuch des Ludwig von Eptingen in Neuss. 266, 25.

Juni 1 hört er Messe dort. 267, 13.

Juni 1 sind ob 3000 Burgunder in Neuss gewesen und haben Messe gehört. Seitdem lassen die Neusser nicht mehr soviel Leute ein, weder Freunde noch Feinde. 267, 13.

Zulauf zum Grabe des hl. Quirin während des Waffenstillstandes. 252, 13.

Namentlich Wallfahrt von 500 Picarden dahin. 252, 19.

Die Burgunder sagen, sie werden jetzt gegen den König von Frankreich ziehn. 267, 32.

Juni 2. 3. 4. Neue Verhandlungen, die an dem letztgenannten Tage zum Abschluss kommen. 267, 36.

Inhalt dieser Abmachung. 268, 4—11.

Die Kölner sind mit derselben unzufrieden. 268, 11.

Der Kaiser, heisst es, wolle gen Metz und dort mit Hilfe des Königs von Frankreich abermals das Beste thun. 268, 19.

Der Aufbruch des Herzogs, der am 6. hätte beginnen sollen (268, 9), hat sich, angeblich wegen mangelnder Transportmittel, bis zum 9. Juni verzogen. 268, 24.

Zwei Canonici aus Münster sind am 9. Juni während des Waffenstillstandes in Neuss. 252, 9.

Der Herzog weicht eine halbe Meile zurück. 255, 20.

Juni 9. Der Herzog von Burgund rückt nur wenig von Neuss weg, und zwar in der Richtung gegen das kaiserliche Heer. Daher [Juni 12] Wiederausbruch der Feindseligkeiten und Wegnahme seiner Schiffe mit Büchsen. 257, 1.

Juni 12. Besetzung des Werds durch die Kaiserlichen. 252, 30. 253, 25.

Bericht des Veltin von Neuenstein über die Besetzung des Werds. 258, 29.

Nach ihm sind über 300 während des Waffenstillstandes erstochen worden. 259, 21.

Er beklagt sich über die mangelhafte Kriegsführung. 259, 23.

In einer der Bombarden, welche [am 12. Juni] den Burgundern abgenommen worden, hat sich ein reicher Schatz vorgefunden. Auch das übrige, was man erbeutet hat, ist sehr viel werth. 271, 33.

Neuss gespeist und der Werd besetzt. 258, 1.

Die Belagerungsarbeiten vor Neuss zerstört. 258, 13.

Juni 16. Neue Richtung und Rückgabe der Schiffe. 257, 14.

Juni 16. Neuer Zusammenstoss. 258, 10. 272, 3. 273, 7.

Neue Verhandlungen. 258, 17.

Tägliche Kämpfe beim Futtersuchen. 272, 6. 255, 12.

Der Kaiser erwartet Böhmen. 255, 17. 258, 22.

[Juni 17.] Veltin von Neuenstein rückt auf Bitten des Land-

grafen von Hessen, der einen Handstreich auf Neuss besorgt, mit 100 Mann in die Stadt. 273, 17.

Der Kaiser verhandelt in Köln über den Frieden. Gegen ihn und den Markgrafen von Brandenburg werden schwere Beschuldigungen erhoben, und man fürchtet eine Vereinbarung des Kaisers, des Herzogs von Burgund und der deutschen Fürsten gegen die Reichsstädte und die andern Gemeinden. Auch soll sich der Pfalzgraf mit dem Kaiser ausgesöhnt haben, er hat ein Schiessen nach Heidelberg angesagt, zu welchem viele Fürsten kommen. 279, 13.

Der Kaiser hat sich durch Geld vom Herzog zum Abzuge bewegen lassen und mit ihm abgemacht, dass erst die Schweizer, dann die Rheinstädte und die übrigen Städte vernichtet werden sollen.
348, 18, vgl. 387, 23.

Schmähschrift gegen den Kaiser, den Legaten und den Markgrafen von Brandenburg an den Thüren des Kaufhauses zu Basel angeschlagen. 320, 28.

Der Kaiser wird durch reiche Geschenke von den Kölnern in ihrer Stadt zurückgehalten. 282, 21.

Erzbischof Ruprecht nimmt den Aachenern die Tücher weg, die sie auf die Frankfurter Messe (Aug. 15 — Sept. 8) führen wollen. 283, 3.

Der Kaiser verlässt Köln, ohne den Streit um das Erzbisthum geschlichtet zu haben. Er begiebt sich nach Wiesbaden, indem er die Schlichtung der Mainzer Streitigkeiten zum Vorwande nimmt, um sich derjenigen der Kölner zu entziehn. 301, 11.

Feste Stellung des Herzogs vor Neuss. 213, 33.

Er versucht den Rhein um Neuss abzugraben. 197, 1.

Er sendet die Kaufleute und Bürger aus seinem Heere zurück und stellt auf ihre Kosten Reisige an. 197, 7.

Er bedrängt Neuss mit allen erdenklichen Belagerungsmitteln, selbst an Festtagen. 212, 2.

Er hat schon vielen Schaden an Festungswerken, Häusern, Menschenleben angerichtet. 212, 23.

Die Neusser haben sich aber trefflich verschanzt und ihm das Eindringen verwehrt. 212, 26.

Belagerungsarbeiten der Burgunder und Gegenanstalten der Neusser. 267, 19—31.

Vertheidigungsanstalten und Vorkehrungen der Neusser.
163, 10. 194, 12—27.

Sie dulden keinen Ehebrecher bei sich. 196, 10.

Anordnung von Messen. 196, 13.

Die himmlischen Schutzherren der Neusser. 128, 28. 138, 8.

Die Neusser glauben an die Hilfe des heiligen Quirin. 197, 13.

Geschichte von der wunderbaren Auferweckung eines Hauptmanns der Neusser, dessen Leichnam vor das Grab des hl. Quirin gelegt worden. 219, 3.

Wunderbarer Vorgang mit dem Leichname eines Burgunders, der gewünscht hatte, in der St. Quirins-Kirche begraben zu werden. 193, 1.

Wunderbare Heilung eines Verwundeten durch das St. Quirins-Wasser. 193, 17.

Die verwundeten Menschen und Thiere können nicht geheilt werden, sondern sterben an St. Quirins Plage. 213, 12.

Plage des hl. Quirin. 252, 21.

Verproviantierung der Neusser. 163, 22. 252, 14.

Beschaffenheit ihrer Vorräthe. 252, 15—19.

Woran die Neusser Mangel gehabt, woran nicht. 194, 27. 266, 28—267, 2.

Kleiner Schaden der Neusser an ihren Häusern. 267, 3.

Fortwährendes Unglück des Herzogs vor Neuss. 194, 7.

Verluste des Herzogs vor Neuss. 164, 26 (mit Aufzählung mehrerer namhafter Hauptleute, die umgekommen). 190, 35. 194, 10. 213, 2 (unter anderen sind nach dieser Stelle ein Bruder seiner Gemahlinn und der Bastard Anton von Burgund gefallen). 267, 8.

Tod des Grafen Ursus von Anguillara. 158, 10. 164, 31.

Seine Grabschrift wird mitgetheilt. 159, 7—14.

Was die Neusser alles dem Herzog abgewonnen, wie viel Leute sie ihm erschlagen haben, wie viel Pferde ihm zu Grunde gegangen sind. (Jan. 1475.) 173, 8.

Masse der Harnische, welche die Neusser von den erschlagenen Burgundern gewonnen haben. 241, 11.

Es sollen mehr als 6000 Leichname von Pferden unbegraben im Heere liegen. 168, 6.

Desertionen aus dem burgundischen Heere. 144, 26. 145, 24. 213, 20.

Neuer Zuzug aus den Landen des Herzogs. 190, 38, vgl. 174, 3, 8.

Der Herzog soll nach einem Briefe vom Jan. 1475 vor Neuss mit Einrechnung des erlittenen Schadens schon über 6,000,000 Kronen verbraucht haben. 169, 4.

Der Herzog lässt die auflaufenden Kosten täglich durch den Erzbischof von Köln bescheinigen und hat vielleicht die Absicht, das Erzstift Köln für die geleistete Hilfe zinsbar zu machen wie das Stift Lüttich. 195, 13.

Vertheidigungsanstalten der Kölner: Abbruch zweier Klöster und des Siechenhauses (168, 10), Errichtung von Bollwerken (168, 19), Umhauen der Sträucher und Bäume rings um die Stadt (168, 26), Unterhalt von Söldnern (168, 29).

Burgunder deuten einen Bibelspruch auf die Einnahme Kölns im Jahre 1474. 122, 5.

Der Herzog ist auf die Kölner erbost, weil sie sich seinen Plänen gegen Neuss widersetzen. 202, 2, 35.

Die Stadt Köln hat Mannschaft zur Vertheidigung nach Neuss gelegt und auch auf der andern Seite des Rheines dem Herzog gegenüber ein Heer aufgestellt. Sie hält 10000 Bewaffnete unter Anführung des Grafen von Arberg (Arenberg). 212, 11.

Die Kölner schneiden dem Herzog alle Zufuhr auf dem Rheine ab und nöthigen ihn sich mit grossen Kosten auf dem Landwege mit dem Nothwendigen zu versehn. 212, 29, vgl. 214, 3.

Grosse Kosten der Kölner. 195, 26.

Die Stadt Köln macht Anlehen bei geistlichen Korporationen und Privatleuten, hat auch mit Einwilligung der Geistlichkeit in deren Steuerfreiheit eingegriffen und bezieht von ihr eine Mahlsteuer. 215, 5.

Man sagt (Mai 1475), dass viele Bürger von Köln dem Herzog Pulver, Wein und anderes zuführen. 235, 15.

Viele angesehene Leute in Köln sind in kurzer Zeit an verschiedenen Krankheiten gestorben. 215, 29.

Verwüstung und trauriger Zustand der ganzen Diöcese Köln. 214, 36.

Zwischen Berck (Rheinberg) und Neuss ist Alles verwüstet (Jan. 1475). 167, 31.

Lage der Stadt Berck Jan. 1475. 167, 16.

Verfall der geistlichen Würde und daher auch des Ansehens des Kaisers und der Kurfürsten. Vorboten des Antichrists, Herannahen der letzten Zeiten. 214, 14.

VII. Kämpfe und sonstige Begebenheiten in den oberen Landen (Hochburgund, Savoyen, Lothringen, Elsass, Breisgau u. s. w.) vom Tode Hagenbachs bis zum Aufbruche der Verbündeten nach Murten.

1474. [April.] Graf Heinrich von Wirtemberg wird durch den Herzog von Burgund gefangen genommen. 82, 3. 92, 4.

Sofort schicken die Basler Leute nach Mümpelgart, um das Schloss zu verwahren. 92, 7.

Mai 26. Die Basler schicken Geschütz und Pulver nach Mümpelgart. 92, 10.

Zwischen den Lombarden und der reisigen Besatzung von Mümpelgart kommt es (Mai 20? Juni 2?) zu einem Zusammenstoss. 92, 11.

Daraufhin schicken die Basler 60 Mann zur Verwahrung des Schlosses, die aber nicht eingelassen werden und in Dattenried bleiben. 92, 15.

Der Herzog von Burgund schickt seinen Landvogt nach Mümpelgart, der unter Androhung der Enthauptung des Grafen Heinrich zur Übergabe auffordert. Marx vom Stein lässt sich durch diese Drohung nicht einschüchtern. 92, 19.

Die Basler berichten hierauf an alle Verbündeten, dass sie sich zu einem Zuge gegen den Herzog rüsten und namentlich gegen den Bastard von Burgund, der ein grosses Heer bei Lure und bei Mümpelgart hat. Der Bischof rüstet 1000 Fussknechte aus (s. auch 96, 20), die Stadt ihre grossen Büchsen, auch die übrigen Verbündeten rüsten sich Pfingsten (Mai 29) zum Kampfe gegen Burgund. 93, 11.

Juni 20 (19). Der Bischof kleidet 1000 Mann zum Zuge gegen Burgund ein. 96, 20.

Juli 31. Lütold v. Bärenfels berichtet aus Thann, dass der Herzog von Burgund bei Remiremont ein grosses Heer habe. 102, 3.

Herzog Karl hat ein grosses Heer von Reisigen in Hochburgund, das sich Aug. 15 bei Pruntrut lagert, daher bittet der Bischof um Hilfe. 102, 26.

Auf Aug. 18 ist ein Tag nach Basel angesagt. Man hofft, dass der Herzog von Lothringen, der Bischof von Metz und die Stadt, sowie Pfalzgraf Friedrich der Vereinung beitreten. 103, 1.

Aug. 18. Einfall der Feinde ins Sundgau. Sie verwüsten die Umgegend von Dattenried und belagern Belfort. 103, 7.

Aug. 19. Stephan von Hagenbach macht mit 6000 Reisigen einen Einfall ins Sundgau nach Dammerkirch und Umgegend, nach

Oelenberg. Von den Thannern unter Hans von Hallwyl zurückgetrieben, bleiben sie in der Umgegend von Dammerkirch. 103, 19.

Stephan von Hagenbach verübt mit den Seinigen Unthaten in Gildweiler, Ober- und Nieder-Burnhaupt, Dammerkirch, Oelenberg, St. Ulrich. Hauptleute auf diesem Zuge sind ausser Stephan von Hagenbach einer von Varembon, einer von Montaigu, einer von Blamont und drei von Hasenburg. Zwei Bauern, die sie aufhängen, rufen den hl. Theobald an und werden gerettet. 105, 17.

Räubereien und Schändlichkeiten, die von diesen Leuten verübt werden. 106, 20.

Der Graf von Wirtemberg, Besitzer von Mümpelgart, lässt die Burgunder mit ihrem Raube ungehindert durch sein Gebiet ziehn, wodurch die Sundgauer zu grossem Schaden gelangen, da jene schrecklich hausen. 107, 13.

Die Basler und die andern Verbündeten beschliessen, den 22. Aug. gegen die eingefallenen Feinde auszuziehn. 104, 5.

Aug. 21. Der Zuzug der Rheinfelder und der Angehörigen des Steins kommt nach Basel. 104, 11.

Aug. 22. Desgl. die Zuzüge aus dem Baselbiet, von Zürich, Baden, Waldshut, Laufenburg. 104, 14.

Aug. 23. Die Ausgezogenen kehren zurück, da die Verbündeten einen allgemeinen Zug reiflicher erwägen wollen. 105, 7.

Aug. 23. Wernher von Schinen trifft mit 100 Reisigen in Basel ein. 105, 11.

Aug. 25. Die Stadt Basel schickt den Hans von Bärenfels und den Hans Bremenstein zu den Eidgenossen, um über einen allgemeinen Zug zu berathen. 105, 13.

Die Basler schicken auf die Tagsatzung nach Luzern den Heinrich Zeigler, der am 28. Aug. nach Basel zurückkommt. 107, 7.

Aug. 26. Die Basler schicken 400 Bürger unter Heinrich Isenlin und Ulrich zum Luft, die an demselben Tage nach Altenpfirt gelangen. 106, 12.

Aug. 30. Die Bauern aus der Herrschaft Pfirt, welche für sich allein und ohne Anwendung der nöthigen Vorsicht einen Rachezug in die Herrschaft Blamont machen, werden durch den Herrn von Blamont aufs Haupt geschlagen. 108, 22.

Sept. 5. Zusammenkunft der Vereinung in Basel zur Berathung, was für Büchsen und Kriegsgeräthe man bei dem bevorstehenden Zuge verwenden wolle. 109, 12.

Sept. 6. Wernher von Schinen, der Hauptmann Herzog Sigmunds, schlägt die Lombarden bei den Brücken von Héricourt. 109, 26.

Sept. 8. Tag der Verbündeten in Luzern, auf welchem auch ein

Bote des Königs von Frankreich anwesend ist, zur Berathung eines gemeinsamen Zuges. 110, 19.

Sept. 23. Die Basler schicken 300 Fussknechte nach Dattenried zur Ablösung der Ihrigen. Die Heimkehrenden klagen über ihre Hauptleute, die sie nicht zum Kampfe gegen die Feinde hinausgelassen hätten. 111, 31.

Oct. 8. Misslungener Anschlag des Herrn von Geroldseck auf Breisach, unternommen, wie man glaubt, unter Begünstigung des Pfalzgrafen. 113, 6.

Oct. 16. Der König von Frankreich, Herzog Sigmund, die Schweizer, die Basler und Strassburger Bischöfe und Städte vertragen und verbünden sich und verabreden sich, den Herzog von Burgund von verschiedenen Seiten anzugreifen. 114, 18.

Oct. 21. Die Leute von Waldshut, Laufenburg, Seckingen, Rheinfelden und vom Schwarzwald schwören dem König von Frankreich, dem Herzog Sigmund und den sämmtlichen Verbündeten Frieden und Hilfe. 115, 9.

Oct. 29. Die Basler richten ihr Fähnlein auf und erwarten den Zuzug der Oberländer. 116, 6.

Oct. 27 sind die Strassburger und die niedern Städte ausgezogen. 116, 12.

Man will in Hirsingen zusammentreffen und nach Blamont, Héricourt, Besançon, Salins, Dijon ziehn. 116, 13.

Gerade 50 Jahre, nachdem Bischof Johann von Fleckenstein und die Basler Héricourt genommen und zerstört haben. 116, 18.

Oct. 29. Der Absagebrief der Eidgenossen an den Herzog von Burgund (datiert Oct. 25, sein Wortlaut 119, 26—120, 22) wird dem Herrn von Blamont auf dem Schlosse Blamont überreicht.
117, 13. 119, 22. 120, 23.

Markgraf Rudolf von Röteln wird von den Bernern genöthigt, in ein Wirthshaus zu Bern zu schwören. Oct. 29 nehmen sie die Herrschaften Röteln, Sausenburg und Badenweiler in Beschlag, was die Zürcher, die Ansprüche an das markgräfliche Haus haben, übel nehmen. 118, 12.

Ende Oct. Die Basler berichten den Kölnern auf ihren Wunsch durch Boten, was bei ihnen vorgeht und namentlich, was in Feldkirch abgemacht worden ist. 118, 1.

Oct. 30. 31. Die Eidgenossen mit Ausnahme der Berner, die einen andern Weg genommen, die Appenzeller und die Constanzer kommen nach Basel und bleiben bis zum 1. Nov. 116, 22. 117, 2.

Die oberländischen Angehörigen des Herzogs von Oesterreich, die Oct. 30. 31 kommen, ziehen weiter und bleiben in Häsingen, Blotzheim u. s. w. 116, 27.

Inzwischen besiegen die Bischöfe von Strassburg und Basel, die Strassburger und Berner den Grafen von Varembon. 117, 8.

Bischof Nicolaus von Tripolis hält im Basler Münster eine Messe für das Heil der Lebenden und segnet das Volk. 118, 6.

Nov. 1 bleiben mehr als 10000 von der zum Kriegszuge versammelten Mannschaft in Basel wegen des Allerheiligenfestes. 118, 9.

Nov. 1. Nach dem Essen ziehn die Schwyzer, Unterwaldner, Glarner und Zürcher aus Basel. 118, 23.

Zu derselben Zeit kommen die Leute des Abtes von St. Gallen. 118, 26.

Nov. 2. Die Basler ziehn mit 3000 Mann aus unter Hans von Bärenfels und Jacob von Senheim. 118, 28.

Nov. 2. Nach Tisch ziehn die Luzerner aus, 400 Mann. 118, 32.

Nov. 2. Die Appenzeller kommen zu Schiffe an, sie ziehn am 3. Nov. aus. 119, 1.

Die Basler liefern Büchsen, Pulver und Kriegsmaschinen. 119, 3.

Nov. 3. Die Leute des Abtes von St. Gallen, die Appenzeller und die Rotweiler ziehen aus. Die schwäbischen Reichstädte werden noch kommen. 119, 5.

Nov. 4. Die Edlen aus dem Hegau u. s. w. ziehn aus Basel. 120, 33.

Nov. 4. Die von Ravensburg und andren benachbarten Städten kommen nach Basel. 121, 1.

Alle Truppen kommen zusammen und kommen überein, Héricourt zu belagern. 121, 3.

Der Herr von Geroldseck sagt den Strassburgern ab, während sie auf dem Zuge gegen den Herrn von Blamont begriffen sind, und bestellt 6 Bösewichter, die ihnen das Pulver anzünden sollen. Sie werden im Lager enthauptet. 121, 29.

Nov. 8 (oder 7) beginnen die Strassburger, Nov. 9 die Basler die Beschiessung von Héricourt, die mit Erfolg fortgesetzt wird. 122, 13.

Nov. 9. Die Basler schicken 30 Wagen und Karren nach Basel um Lebensmittel und andre Bedürfnisse. 122, 23.

Nov. 13. Der Herr von Blamont will mit 12000 Mann die Verbündeten angreifen und der Besatzung von Héricourt Speise zuführen, wird aber geschlagen. 124, 28.

Beschreibung der Schlacht in einem Briefe des Bürgermeisters Hans von Bärenfels an die Basler vom 14. Nov. 125, 3—36.

Notizen über die Zahl der bei Héricourt Gefallenen. 126, 26. 127, 17. 140, 32. 146, 1.

Abwesenheit der Pferde der baslerischen Reisigen während der Schlacht bei Héricourt. 141, 8.

Betheiligung des Hauses Savoyen an dem Kampfe bei Héricourt. 144, 16. 145, 14. 158, 5.

Die Berner melden den Sieg dem Könige von Frankreich. 154, 8.

Nov. 13. Eroberung des Schlosses Franquemont durch den Bischof von Basel. 125, 37.

Nov. 17 wird in feierlicher Messe im Münster zu Basel die Hilfe der hl. Jungfrau erfleht. Zu derselben Stunde übergiebt die Besatzung von Héricourt das Schloss. 126, 16.

Nov. 16. Das Schloss Héricourt, in welchem einige von Hasenburg und Stephan von Hagenbach liegen, wird von diesen übergeben. Die Verbündeten überlassen es den Räthen des Herzogs Sigmund, welche eine Besatzung hineinlegen. 127, 24.

Diese Besatzung von Héricourt findet zwei werthvolle Büchsen vergraben. 140, 26.

Die burgundische Besatzung von St. Hippolyte giebt die Stadt auf und verbrennt sie. 126, 26—127, 7.

Nov. 21. Die Berner lassen sich in Röteln von den Unterthanen des Markgrafen Treue schwören. Darüber unzufrieden kommen alle Verbündeten, da sie auch einen Antheil haben wollen, nach Basel, etwa 20,000. Grund zur Unzufriedenheit bietet auch die Art der Vertheilung der Beute, mit welcher die Strassburger und Basler nicht einverstanden sind. 127, 8.

Die Verbündeten kommen nach Basel (nach 141, 32 angeblich wegen der Kälte), vertheilen die Beute und kehren am 22. Nov. heim. 128, 1.

Nov. 23 ziehn die Schweizer ab, doch bleiben ihre Obern zurück, um zu berathen, was weiter zu thun. 128, 3.

Einnahme und Verlust des Tribelbergs durch den Bischof. Die Boten des Bundes begeben sich auf seinen Wunsch am 27. Nov. zu ihm nach Pruntrut. 128, 6.

Der Kaiser hat Nov. 15 dem Bischof und dem Rathe von Strassburg geschrieben, dass das Recht zwischen letzterem und Diebold von Geroldseck bis nach der Heimkehr von dem Zuge nach Oberburgund aufgeschoben werden soll; er missbilligt den Charakter dieses Zuges und wünscht vielmehr, dass die Verbündeten im Einvernehmen mit ihm etwas Ernstliches unternehmen. 131, 15.

Die Strassburger schicken Nov. 25 den Brief den Baslern. 129, 23.

Dez. 3 bekommen Bischof und Bürger von Basel ein Schreiben gleichen Inhalts wie das an die Strassburger geschickte. Sie wollen darüber mit den Verbündeten berathen, welche Dez. 13 in Basel zusammenkommen sollen. 140, 18.

Um Dez. 6. Die Besatzung von Héricourt treibt eine Schaar von 300 Burgundern zurück. 140, 37.

Die Basler und die Verbündeten stellen Söldner auf, welche sie nach Héricourt und in die verschiedenen Schlösser zum Schutze gegen die Burgunder legen. 141, 4.

Nachdem die Verbündeten, die angeblich wegen der Kälte nicht

im Felde bleiben konnten, nach Basel gekommen, ist es warmes Wetter geworden bis zum 9. Dez. 141, 32.

Die Berner greifen mit den Eidgenossen den Herzog von Savoyen an, der die Seinigen nach Héricourt gegen sie geschickt hat. Ihm senden die Hochburgunder ihre ganze Macht zu Hilfe. 144, 16.

Wegen der Betheiligung des Herzogs von Savoyen an dem Kampfe gegen die Verbündeten bei Héricourt greifen die Berner und Freiburger ihn nach ihrer Rückkehr an, nehmen die gegen Italien gelegenen Schlösser und Städte ein und verhindern durch ihre Besetzung den Verkehr der Italiäner mit Burgund. 145, 14, vgl. 158, 5.

Von den von den Venezianern dem Herzog zugeschickten Italiänern fliehen, da er ihnen keinen Sold bezahlt, so viele als können. 145, 24.

Dez. 14. Tag der Verbündeten in Basel wegen eines zukünftigen Zuges und der Vertheilung der Beute. 146, 10.

Der König von Frankreich schickt an die Verbündeten einen Herold nach Basel und ermahnt sie, sich, wie er es auch nicht thun werde, mit dem Herzog von Burgund nicht zu vertragen. Sie schreiben dies dem Kaiser. 149, 29.

Dez. 18 werden 60 Lombarden und 5 Edle, die in der Schlacht bei Héricourt gefangen genommen worden, wegen verschiedener Unthaten in Basel eingekerkert, Dez. 19 gefoltert. 148, 33.

Dez. 24. 18 der gefangenen Lombarden werden in Basel verurtheilt und vor dem Steinenthore verbrannt. 150, 3.

Zwischen Dez. 18 und 24. Bischöfliche und Solothurner erobern das Schloss La Roche. 151, 1.

Zwischen Dez. 18 und 24. Die Besatzung von Mümpelgart erobert Mandeure. 151, 8.

Dez. 30. Viele arme junge Gesellen verlassen Basel, um zum Landvogt Hermann von Eptingen zu stossen, der ein Heer sammelt, um in Hochburgund einzufallen. 152, 16.

Jacob Reich von Reichenstein macht von Pruntrut aus einen Einfall in den Tribelberg. 154, 17.

Conrad Münch von Löwenberg, im Solde Basels in Héricourt, macht einen glücklichen Streifzug nach Blamont. 154, 30.

1475. Nach Jan. 6 machen die Berner und die Freiburger einen Einfall in das Gebiet des Grafen von Romont [Einnahme von Illingen]. 158, 1.

Sie halten die gewonnenen Schlösser besetzt, der Herzog von Savoyen, der seine Hauptleute bei Héricourt gehabt hat, muss 12000 Gulden bezahlen und ihnen alle festen Plätze seines Gebietes offen halten. 158, 5.

Nach 198, 18 hält die Herzoginn von Savoyen die Berner von einem Einfall in Savoyen ab, indem sie ihnen im Einverständniss mit einem ihrer Söhne 12000 Gulden verspricht.

Nach Jan. 25. Der Landvogt Hermann von Eptingen macht einen Einfall in den Tribelberg. Seine Leute verüben Grausamkeiten, die die Burgunder in einem Einfall in die Grafschaft Mümpelgart vergelten. Wechselseitiges Rauben und Brennen von beiden Seiten beginnt nun. 182, 1.

Die Wirtemberger und die Söldner Sigmunds erobern und verbrennen das Städtchen Grange und beobachten das Schloss. 182, 27.

Febr. 12 kommen die Boten der Verbündeten nach Basel, um über einen Zug gegen den Herzog von Burgund zu berathen. 182, 32.

Merz 4. 480 Fussknechte kommen mit Beute aus dem Tribelberg nach Basel. 191, 8.

Die Strassburger bedienen sich derselben zur Absendung ins Reichsheer. 191, 19.

Merz 23. Es kommt Bericht nach Basel, der Bastard von Burgund und der Sohn des Königs von Neapel seien in Dôle. 192, 5.

Merz 23. Die kaiserliche Mahnung an Bischof und Stadt Basel zum Zuzug nach Neuss ist an den Thüren des Münsters angeschlagen. 192, 11.

Der Bischof entschuldigt sich beim Kaiser durch einen Boten. 193, 26.

Jacob von Hohenstein, im Einverständniss mit dem Pfalzgrafen Friedrich, trachtet dem Bastard von Burgund einige Schlösser und Städte im Unter-Elsass zu übergeben, wird aber vom Bischof von Strassburg mit Hilfe der Strassburger in Ober-Ehenheim gefangen genommen und nach Dachstein gebracht. 198, 1.

Nach 201, 12 ff. ist er auf dem Schlosse Girbaden gefangen genommen worden. Er hat wohl 30 Edelleute als Mitschuldige genannt. Der Pfalzgraf, der selbst offen nichts zu thun wagt, stiftet heimlich Andre an.

Der Versuch der Herzoginn von Savoyen, sich mit Hilfe des Herzogs von Mailand der versprochenen Bezahlung von 12000 Gulden an die Berner zu entziehn, führt nur dazu, dass sie noch weitere Verpflichtungen übernehmen muss. 198, 18.

Zwischen Merz 26 und Apr. 2. Auszug der Strassburger zum Reichsheere. 199, 10.

April 7. Anordnungen der Basler für den Auszug zum Reichsheere. 200, 5.

Zwischen Merz 26 und Apr. 2. Die Picarden und Lombarden in Grange, welche bei Héricourt plündern wollen, werden durch die dortige Besatzung geschlagen. 200, 27.

Die Basler schicken (nach 202, 20 am 8. April) 100 Fussknechte nach Mümpelgart. Desgleichen thun Herzog Sigmund und die andern Verbündeten. 201, 3.

Zwischen Apr. 2 und 9. Die Leute des Bischofs von Basel nehmen zwei Söhne des Herrn von Froberg gefangen. 202, 24.

Um Apr. 4 nehmen Bewaffnete aus den Eidgenossen Pontarlier ein und werden dort von den Lombarden und Picarden belagert, worauf die Berner ausziehn und die Verbündeten um Hilfe angehn. 202, 31.

Zwischen Apr. 2 und 9. Raubzug über die Thanner Steig bis Faucogney. 203, 8.

Apr. 6. Eine Sendung von Lebensmitteln nach Héricourt wird von den Burgundern aufgefangen. 204, 3.

April 11. Auszug der Basler zum Reichsheere. 203, 16.

Apr. 13. Auf den Zünften zu Basel werden die Leute ausgewählt, welche nach Pontarlier ausziehn sollen. 204, 17.

Zwischen Apr. 9 u. 16. Zwei Edelleute in Kaisersberg, welche die Vereinung nicht beschwören wollen, werden sammt den Ihrigen von allem Verkehr mit den Stadtbewohnern ausgeschlossen und dadurch zur Auswanderung gezwungen. 205, 5.

Die Gesellen, welche Pontarlier eingenommen haben, besetzen das Schloss, verbrennen die Stadt und kehren mit ihrem Raube nach Hause zurück. 207, 17, vgl. 216, 6.

Apr. 17 (oder 18) schicken die Basler 100 Reisige den Bernern und den Eidgenossen zu Hilfe, die den Sohn des Königs von Neapel, der in Salins ist, und dem der König von Frankreich in St. Nicolas du Port den Weg zum Herzog von Burgund versperrt, abfangen wollen. Auch die Strassburger, Bischof und Stadt, kommen zu Hilfe. 207, 26.

Apr. 17 (oder 18) Tag der Vereinung zu Colmar, Aufnahme des Herzogs von Lothringen in dieselbe. 208, 3.

Auch die Metzer und Trierer treten bei. 208, 7.

Apr. 21. Die Basler schicken abermals Geschütz und Mannschaft den Bernern und den andern Eidgenossen, welche Salins und ganz Burgund einnehmen wollen. 208, 8.

Herzog Sigmund schickt Reisige, die am 21. Apr. in Altenpfirt sind, und mit den Strassburgern und den andern niedern Verbündeten nach Blamont und gegen Besançon ziehn werden. 208, 14.

Die Besatzungen von Héricourt, Mümpelgart, Pruntrut und Dattenried machen einen Einfall in Burgund. 216, 22.

April 24. 100 Reisige kommen nach Basel, um zu den Bernern zu stossen. 219, 1.

April 29. Die Strassburger schicken 100 Reisige den Bernern zu Hilfe (d. h. wohl: diese ziehen an dem genannten Tage durch Basel?) 220, 11.

Apr. 30. Die Edlen aus dem obern Elsass, die den Bernern u. s. w. zu Hilfe ziehn, übernachten in Muttenz. 217, 6.

Mai 1. Die Edlen aus der Umgegend von Gebweiler und die Sundgauer schicken 100 Reisige den Bernern zu Hilfe. 220, 1.

Misslungener Versuch des burgundischen Hauptmanns einer lo-

thringischen Feste, diese dem Bastard von Burgund in die Hände zu spielen. 220, 12.

Apr. 23. Die Berner dringen in Burgund ein und zerstören das früher eingenommene Pontarlier von Grund aus. 217, 10.

Bei weiterem Vorrücken Zusammentreffen mit einem burgundischen Heere. 216, 3. 217, 14.

Darauf ziehn die Berner vor Grandson. 216, 18.

Apr. 26. Den heimkehrenden Bernern kommen die Luzerner und Basler entgegen, worauf man gegen Grandson rückt. 217, 28.

Bei einem Gefechte mit der Besatzung des Schlosses bleiben einige Berner. 216, 20. 217, 33.

Man schlägt ein Lager vor Grandson. 216, 21. 218, 6.

April 29. Die Berner mit den Baslern u. s. w. nehmen die Stadt Grandson ein und belagern das Schloss. Hiezu schicken sie nach Bern um ihre grossen Büchsen und schreiben den andern Eidgenossen um Hilfe. 220, 5.

Mai 1. Bericht eines Augustiners, der mit dem Basler Kriegsvolk ausgezogen ist, über die Einnahme der Stadt Grandson und die Belagerung des Schlosses. 223, 12.

Mai 1. Einnahme des Schlosses Grandson. 223, 36.

Mai 1. Bericht des Niclaus Meyer über die Einnahme des Schlosses Grandson an eben diesem Tage. 225, 6.

Nach Einnahme des Schlosses wird die ganze Besatzung getödtet. 218, 8.

Einnahme von Stadt und Schloss Orbe. 218, 10. 227, 8.

Darauf wird Jougne eingenommen und mit einer Besatzung versehn, um die Verbindung zwischen Savoyen und Burgund abzuschneiden. 218, 26.

Mai 3. Kalenberg von den Burgundern angegriffen. Hilfsbegehren des Bischofs an den Rath zu Basel, der, unwillig über die Neuerungen des Domcapitels, erklärt, er werde sich die Sache überlegen. 224, 1—225, 5.

Mai 4. Kalenberg durch die Burgunder eingenommen, woran hauptsächlich die Kargheit des Bischofs Schuld ist, die ihn auch sonst bei den Seinen verhasst macht. 225, 24.

Schuld des Jörg von Venningen an dem Verluste Kalenbergs. 237, 29.

Leute aus Pruntrut und aus der Nachbarschaft, die einen Raubzug nach Burgund gemacht, gerathen mit dem bischöflichen Hauptmann, Hermann Waldener, der den dritten Theil der Beute für seinen Herrn in Anspruch nimmt, in Streit und rufen »es lebe Burgund«. Die Basler schicken den 6. Mai dem Bischof auf seine Bitten 80 Mann zur Besetzung des Schlosses Pruntrut. 226, 2.

nossen für Theilnahme an einem solchen Zuge 10000 Gulden und gemeinsame Vertheilung der Beute, während die Eroberungen jenen allein zufallen sollen. 239, 9. 243, 1.

Juni 2. Eine französische Botschaft kommt nach Basel, um die Verbündeten zu einem Zuge nach Burgund zu bewegen. 240, 1, vgl. mit 246, 21.

Juni 5 wird die falsche Nachricht von einem zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Burgund vor Neuss abgeschlossenen Frieden durch einen Boten aus Strassburg nach Basel gebracht. 241, 1, vgl. 245, 27.

Es ist eine List der Burgunder, welche damit den beabsichtigten Kriegszug der Verbündeten hindern wollen. 245, 27.

Juni 6. Auf einem Tage zu Luzern wird über den vorgeschlagenen Kriegszug berathen. 243, 5.

Juni 8. Graf Oswald von Thierstein versammelt ein Heer zu einem Raubzuge nach Hochburgund. In Folge seiner Vorschläge über die Vertheilung der Beute löst sich dasselbe aber wieder auf. 248, 16.

Raubzug der Burgunder in Blamont nach Pruntrut, der Pruntruter nach Blamont und Überwältigung der ersteren durch die letzteren auf dem Rückwege. Der Bischof, der die Hälfte der Beute verlangt und sich mit dem ihm angebotenen Antheile nicht begnügt, bekommt in Folge davon gar nichts. 249, 14—37.

Um das für den Kriegszug nach Burgund den Schweizern versprochene Geld aufzubringen, schlägt Graf Oswald von Thierstein in Ensisheim den Angehörigen seiner Landvogtei die Erhebung einer neuen Steuer vor. Antworten, die er erhält. 249, 38.

Der Herzog von Lothringen und der König von Frankreich, der täglich gegen den Herzog von Burgund kämpft, erwarten die Verbündeten. 243, 12.

Der König von Frankreich und der Herzog von Lothringen haben viele Bewaffnete in Hochburgund und bitten die Verbündeten, auch dahin zu kommen. Man unterhandelt mit den Schweizern, die aber trotz hohen Geldanerbietungen sich nicht betheiligen wollen. Darauf beruft Graf Oswald von Thierstein die andern Verbündeten auf den 19. Juni nach Ensisheim, und es wird dem Herzoge von Lothringen zugesagt, dass man mit aller Macht binnen 14 Tagen vor Blamont stehn will. 253, 9.

Um Juni 11. Die Besatzungen von Héricourt, Mümpelgart und Dattenried nehmen das Schloss Lomont bei Lure ein. Der Abt von Lure will es ihnen abkaufen, aber Graf Oswald nimmt es für Herzog Sigmund in Besitz, besetzt und verproviantiert es. 256, 3.

Juni 22. Graf Oswald von Thierstein verlangt von den Breisachern den bösen Pfennig. Der Rath willigt ein, die Gemeinde will aber nichts davon wissen. Um sich zu rächen, lässt der Graf am fol-

genden Tage bei Gelegenheit des Johannisfestes in Biesheim durch den Landweibel 3 Breisacher wegfangen und nach Ensisheim führen. 268, 36.

Schwierige Stimmung gegen den Landvogt, der zu dem bevorstehenden Zuge nach Burgund Rittern und Rittermässigen nach Belieben Rosse auferlegt. 269, 35.

Graf Oswald von Thierstein, verwandt mit den hochburgundischen Edeln, will nicht gegen Blamont ziehn, sondern an die lothringische Grenze. Davon wollen nicht nur die Schweizer, sondern auch die Basler und die andern niedern Verbündeten, die ihm nicht trauen, nichts wissen. 270, 1.

Juli 1. Herzog Sigmund schickt zu dem Kriegszug 60 Reisige, die nach Basel kommen. 272, 8.

Da die Eidgenossen sehen, dass die niedern Verbündeten auch ohne sie den Zug unternehmen wollen, beschliessen sie, sich auch anzuschliessen. Die Berner schreiben (ihr Brief vom 2. Juli ist mitgetheilt 274, 1), sie würden am 10. Juli in Basel sein. Darauf hin verabschieden die Basler 200 junge Schweizer, die sie in Sold genommen, und die am 3. Juli nach Basel gekommen. 272, 11.

Die Basler ziehn, der Mahnung des Grafen Oswald von Thierstein folgend, Verrätherei von ihm besorgend, am 6. (7.) Juli aus. 275, 14.

Die Verbündeten nehmen Pont-de-Roide (am 12. Juli, 275, 20), Grange (276, 2), L'Isle (Ankunft davor am 18. Juli, 276, 8).

Juli 18. L'Isle durch den Grafen von Thierstein belagert, am 19. Juli beschossen, am 20. mit Sturm genommen. 278, 9.

Streit des Grafen von Thierstein mit den Seinigen wegen der Beute. 276, 12. 278, 15.

Die Basler, Berner und Strassburger kommen am 31. Juli vor Blamont. Wortwechsel mit dem Grafen von Thierstein, der nicht vor Blamont, sondern nach Lothringen ziehn will. Er lässt den Hermann von Eptingen an seiner Statt zurück, zieht nach Ensisheim und von da nach Lothringen, während die Übrigen sich vor Blamont legen. 276, 15.

Er soll die von Blamont gewarnt haben. Erbitterung zwischen ihm und den Schweizern sowie den Städten vom Schwarzwald. 278, 18.

Aug. 4. Blamont vergebens bestürmt. 277, 15.

Die Belagerer von Blamont mahnen die Ihrigen um neuen Zuzug. 1200 Basler ziehn am 8. August aus und treffen am 10. vor Blamont ein. 278, 24.

Aug. 8 ziehn 3000 Berner mit dem Banner aus. Auch die andern Eidgenossen ziehn heran. 278, 39.

Graf Oswald von Thierstein ist bei dem Herzog von Lothringen und dem französischen Statthalter, welche die Burgunder bekämpfen, 279, 7,

während in Nieder-Burgund der König von Frankreich den Herzog bekämpft. 279, 10.

Aug. 9. Übergabe und Zerstörung von Blamont. 279, 35.

Bei der Plünderung wird der Hauptmann der Schlettstadter durch einen schweizerischen Söldner der Basler erstochen. 280, 13.

Das benachbarte Clemont wird von seiner Besatzung verlassen und von den Verbündeten zerstört. 280, 30.

Varembon [d. h. Grammont und Fallon] mit reichen Vorräthen eingenommen und zerstört. 280, 35.

Bittgang in Basel für den Frieden und gegen die Pestilenz. 281, 1.

Die Verbündeten ziehen von Blamont nach Clerval. 281, 6.

Die Strassburger nebst dem Bischof und die Schlettstadter ziehn nach Lothringen zum Statthalter des Königs von Frankreich. 277, 21, vgl. 279, 4. 281, 9.

Aug. 10. Der Bischof von Strassburg schickt 800, die Stadt 600 Mann dem Herzog von Lothringen. Eben demselben führen oder senden Mannschaft zu der Herr von Rappoltstein, der Graf von Lupfen und die Herren von Andlau. 281, 9.

Die Basler, Strassburger und Berner haben binnen 8 Wochen in Burgund 9 Städte und Schlösser eingenommen und zerstört. 281, 16.

Die von den Baslern versprochene Zufuhr von Lebensmitteln ins Heer wird durch Bernhard Sürlin zurückgehalten, was zeitweiligen Brotmangel herbeiführt. 282, 1.

Nach Einnahme und Zerstörung von Blamont und andern Schlössern kehren die Verbündeten in Folge einer Absage von Savoyen zurück und treffen am 24. Aug. in Basel ein. 282, 11.

Der Herzog von Mailand verbündet sich mit Savoyen und Burgund und sendet letzterem ein Heer, das durch die savoyischen Pässe zieht. Daher fügen die Berner mit den Schweizern den Mailändern viel Schaden zu. 286, 1.

Die Berner bekriegen einen savoyischen Grafen [den Herrn von Thorens], der den Lombarden Durchpass verstattet hat. 289, 8.

Die Kurwalchen schliessen ein ewiges Bündniss mit Bern. 289, 15.

Nach dem Abzuge der Verbündeten bedrängen die Burgunder das Gebiet des Bischofs von Basel und Mümpelgart. 283, 13. 285, 4.

Die niedern Verbündeten beschliessen ohne die Schweizer einen Zug zu unternehmen. 283, 18.

Ungünstige (nach 285, 22 getheilte) Stimmung der Schweizer in Betreff einer Hilfsleistung an die Bedrohten. 285, 10.

Sept. 3 schicken die Basler 40 Fussknechte nach Mümpelgart. Auch der österreichische Landvogt schickt Hilfe. 283, 20.

Sept. 4. Die von letzterem aufgebotenen Edlen, Städter und Bauern des obern Elsasses ziehen gegen Burgund und übernachten in und um Gildweiler. 283, 25.

Der Herzog von Burgund stellt 3 Heere gegen Lothringen auf, er ist im Trierischen, die Lothringer kämpfen gegen Lützelburg. 282, 17.

Über die Gesandtschaften des Herzogs von Lothringen (290, 9 — 292, 26) und der Vereinung (292, 14) beim Könige von Frankreich in Amiens Ende Augusts s. Abschnitt VIII, S. 495.

Der Herzog von Burgund, dem der König von England zu Hilfe kommt, bedroht Lothringen und die obern Lande. Die niedern Verbündeten berathen sich in Colmar über die dem Herzog von Lothringen und dem Bischof von Basel zu leistende Hilfe. 285, 12.

Tag der Verbündeten zu Colmar. 286, 21.

Der Herzog von Lothringen reitet zum König von Frankreich und will ihn um Hilfe für den Bund angehn. 287, 3.

Der Herzog von Lothringen mahnt die Verbündeten um Hilfe. In Basel wird Mannschaft ausgelegt, die auf die dritte Mahnung auszuziehn hat. 287, 9.

Der Erzbischof von Besançon, geb. von Blamont, geht (vor Sept. 29) den Bischof von Basel an, ihm behilflich zu sein, die Verbündeten mit dem Herzog von Burgund auszusöhnen. Der aber weist auf den Rath der Verbündeten das Ansinnen zurück. 297, 5.

Die Verbündeten ohne die Schweizer ordnen 3 Heerhaufen an, die nach Lothringen ziehn und dort in Verbindung mit dem König von Frankreich einen von den Burgundern belagerten Platz entsetzen sollen. 297, 27.

Oct. 1. Auf einem Tage zu Colmar berathen die Verbündeten und eine Botschaft des Königs von Frankreich über Frieden oder Waffenstillstand mit dem Herzog von Burgund, oder wenn solche nicht zu Stande kommen werden, über einen neuen Angriff. 297, 35.

Der Herzog von Burgund belagert Nancy, in welchem viele Edelleute und andre Bewaffnete. 299, 30. 301, 22. 308, 18, vgl. 313, 16.

Der Bischof von Metz hält es mit dem Herzog von Burgund. 308, 22.

Oct. 6. Abmarsch der Basler Hilfstruppen nach Lothringen zum Entsatz von Nancy. 299, 28.

Hilfstruppen Sigmunds, der Stadt Strassburg, des Bischofs von Strassburg, der Städte des Schwarzwalds und des Elsasses. 300, 3.

Oct. 14. Einnahme von Remiremont durch die Burgunder. 301, 25.

Es kommen Boten nach Basel, welche sagen, der Herzog wolle Mümpelgart und dann Basel belagern, was Schrecken in Basel hervorruft. 301, 26.

Graf Oswald von Thierstein erlässt Befehle zur Befestigung und Verproviantierung der festen Plätze. 302, 11.

Die Basler errichten Befestigungen, sie leihen den Thannern Geschütz und Pulver. 302, 15.

Wilhelm Herter, der als Hauptmann des Herzogs Sigmund in Epinal liegt, überzeugt sich, dass er von den Hauptleuten des Königs von Frankreich und des Herzogs von Lothringen keinen Beistand zu erwarten hat, und verlässt mit den Seinen die Stadt, worauf jene sie dem Herzog von Burgund übergeben. 303, 15.

Der Kaiser giebt den Verbündeten Vollmacht, die Reichsangehörigen ihrer Gegenden zur Hilfe gegen den Herzog von Burgund zu mahnen, wovon jene Gebrauch machen. 304, 15.

Graf Oswald von Thierstein lässt seine Frau mit viel Gut aus Ensisheim nach Mülhausen bringen, worauf die Ensisheimer das übrige zurückhalten. 304, 1.

Er reitet im Sundgau von Stadt zu Stadt, sorgt für die Befestigungen und legt Soldaten hinein. 304, 8.

Zusagen der Berner an die Basler, dass sie ihnen, sobald es nöthig sei, mit den Eidgenossen zu Hilfe kommen werden. 302, 6. 303, 11.

Die Savoyer machen ein herausforderndes Panner, worauf die Berner einen Raubzug in die Grafschaft Neuenburg unternehmen. 300, 20.

Die Berner sind gegen den Grafen von Romont ausgezogen und sollen schon viele Plätze eingenommen haben. 301, 29.

Der Grund des Zornes der Berner gegen den Grafen von Romont ist ein Blutbad, das er nach seiner Rückkehr aus dem burgundischen Heere unter den Deutschen in seinem Gebiete angerichtet hat. 302, 22.

Oct. 21. Die Berner besetzen Yverdon und nehmen eine andre Stadt ein [Stäffis], in der sie 600 Mann tödten. 302, 18.

Die Eidgenossen haben den Grafen von Romont überwältigt, sind bis Savoyen vorgedrungen. 303, 7.

Die Berner nehmen das Land in Savoyen bis Lausanne ein und nöthigen diese letztere Stadt, verschiedene Verpflichtungen gegen sie einzugehn. 305, 30. 310, 7.

Die Genfer versprechen den Eidgenossen 26000 Schild und stellen Geiseln. 310, 1.

Beschreibung des Feldzugs in die Waadt in einem Briefe der Hauptleute von Bern, Freiburg und Solothurn vom 24. Oct. 306, 13.

Herzog Karl schickt den Bastard seinen Bruder ab, Savoyen gegen die Eidgenossen zu vertheidigen. Diese schlagen ihn und schliessen ihn in einem festen Platze ein. 309, 20.

Oct. 26 kommen die nach Lothringen geschickten Zuzüger von Basel zurück, klagen über die Haltung des Herzogs und behaupten, es sei Verrath gegen die Städte geplant (vgl. 304, 7). 305, 12.

Die Besatzung von Héricourt dringt weit nach Burgund vor und nimmt dort ein Schloss ein. 305, 20.

Nov. 1. Tag der Verbündeten in Basel. Verabredung, sich zu verproviantieren und beim Einfalle des Herzogs das Land zu verwüsten. 308, 9.

Anton von Hohenstein, Vicedom des Bischofs von Strassburg, der mit den Hilfstruppen nach Lothringen gezogen, hat durch sein Benehmen viel zum Abfalle der Lothringer beigetragen und ist mit Graf Oswald von Thierstein in Streit gekommen, da er 6 Gefangene eigenmächtig hat tödten lassen. Es wird deshalb auf dem Tage zu Basel über ihn verhandelt. 308, 24.

Die Boten der Verbündeten in Basel beschliessen eine Abordnung an den Kaiser. Einer der Abgeordneten ist der Altoberstzunftmeister Heinrich Isenlin. 311, 18.

Des fernern wird beschlossen, einen Zug gegen den Herzog von Burgund und zur Vertheidigung von Nancy zu unternehmen. 312, 2.

Des fernern, Mahnungen an die Reichsstädte und die rheinischen Fürsten und Herren zu erlassen, dass sie sich am 21. Dez. bei Colmar einfinden sollen. 312, 4.

Zwei Drittel der Streitkräfte der Verbündeten sollen sich zum Zuge rüsten, wovon die Hälfte zum Kampfe, die Hälfte zur Zufuhr des Nöthigen soll verwendet werden. 312, 15.

Sie schicken auch Gesandte an Herzog Sigmund, unter denen Hermann von Eptingen ist, der nachher zu den Fürsten gehn soll, die in Landshut an der Hochzeit des Sohnes Ludwigs des Reichen versammelt sind; auch Herzog Sigmund schickt Boten an die Baiernfürsten. 313, 1.

Nov. 4. Von dem Tage der Verbündeten zu Basel, auf dem man sich über den Entsatz von Nancy berathen hat, wird abgeschieden, um über 8 Tage wieder zusammen zu kommen. 310, 9.

Der Herzog von Burgund hat alle Plätze in Lothringen gewonnen ausser Sierk und Nancy. Letzteres wird belagert. Darin Adliche (vgl. 299, 30. 301, 22. 308, 18), auch Söldner der Stadt Strassburg, unter ihnen Schütz von Waldshut. Belagerungswerke. Zerstörung derselben und Wegnahme von Geschütz durch die Belagerten, die mit Pulver und Lebensmitteln auf ein Jahr versehen sind. 313, 10.

Zerstörung einer Katze und glücklicher Ausfall der Belagerer. 310, 20.

Vergebliche Versuche des Herzogs von Burgund, die Berner von den niedern Verbündeten zu trennen. 314, 14, vgl. 332, 25.

Der König von Frankreich, der päbstliche Legat, der Bischof von Metz und der Pfalzgraf bemühen sich, den Herzog von Burgund mit dem Herzog von Lothringen und den Verbündeten auszusöhnen. 314, 29, vgl. 330, 19.

Nov. 10. Glücklicher Ausfall aus Nancy. 316, 11.

Nov. 11. Vergeblicher Zug des Grafen von Thierstein gegen Luxeuil. 315, 9.

[Nov. 13.] Sieg der Walliser über die Burgunder. 317, 1.

Genauere Beschreibung des Sieges des Walliser über das Heer des Bischofs von Genf in einem Briefe des Bischofs von Sitten, des Hauptmanns und der Landleute von Wallis an die Berner. 317, 11.

Nach der Niederlage des Bischofs von Genf durch die Walliser legen sich die Berner, Freiburger und Luzerner ins Mittel. 328, 8.

Die Berner führen Klage beim Bischof von Genf wegen des Zolles, den er zu Nyon erhebt. 328, 12.

Nov. 19. Bei der Zusammenkunft der Boten der Vereinung in Basel bewirkt Markgraf Rudolf von Hochberg die Ansagung eines Tages nach Neuenburg auf den 27. Nov. zu Friedensverhandlungen. 319, 24.

Die in Nancy halten sich noch wacker. Sie haben dem Herzog die gröste Bombarde weggenommen und sie bis zum Stadtgraben gebracht. 320, 14.

Um Nov. 27. Der österreichische Hauptmann in Héricourt überfällt und gewinnt Luxeuil. 321, 33.

Kapitulation von Nancy. 321, 28.

Nov. 27. Die Besatzung von Nancy, vom Herzog von Lothringen ohne Hilfe gelassen, ohne hinlängliche Vertheidigungs- und Lebensmittel, schliesst mit dem Herzog von Burgund einen Vertrag. Die Besatzung zieht ab, die Einwohner huldigen dem Herzog. 322, 1.

Der Herzog von Lothringen zieht ins Herzogthum Bar und lässt dasselbe dem König von Frankreich schwören. 322, 16.

Pfalzgraf Friedrich schickt Boten zum Herzog von Burgund nach Nancy, um eine Vermittlung zu versuchen. Antwortschreiben des Herzogs vom 2. Dez. 330, 19—331, 22.

Friedensverhandlungen in Neuenburg. Ihr Erfolg. 322, 20.

Am 5. Dez. versammeln sich die Boten der Verbündeten auf dem Zunfthause zum Safran in Basel. 322, 28.

Dez. 6 wird auf allen Zünften zu Basel der durch den Markgrafen von Hochberg vermittelte Waffenstillstand bis zum 1. Januar verkündet. 326, 1.

Zum Abschluss dieses Waffenstillstandes ist der Herzog von Burgund bewogen worden durch die von Erfolg gekrönten Schritte der Gesandten der Verbündeten, in Landshut die Hilfszusage des Kaisers, der Fürsten und der Reichsstädte zu erwirken. 326, 12.

Die Verbündeten sagen den Waffenstillstand bis 1. Jan. zu, weitere Verlängerung wollen sie aber nicht zugestehn, wie auf dem Tage zu Basel am 6. Dez. beschlossen worden sein soll. 326, 26.

Verrätherisches Benehmen des Herzogs gegen den Abt von Lure. 340, 23.

Nach Febr. 2 macht der österreichische Hauptmann in Héricourt einen glücklichen Streifzug nach dem Thale von Rougemont, in welchem Engländer liegen. 342, 5.

Anton von Hohenstein macht einen glücklichen Streifzug in die Grafschaft Salm, in welcher Lombarden liegen. 342, 14.

Da der Herzog von Burgund sich anschickt, auf Bitten des Hauses Savoyen in Savoyen einzurücken, schreiben [Febr. 3] die Berner den Baslern, Strassburgern u. s. w., ihre Reisigen zum Auszuge bereit zu halten. 341, 15.

Angeblicher Kriegsplan, den der Herzog von Burgund in Verbindung mit Mailand und Savoyen ausführen will. Die Berner schreiben den Baslern um Hilfe [Febr. 10]. 342, 20.

Febr. 12 [nicht richtig]. Der Herzog rückt vor Grandson. 362, 1.

Um Febr. 14. Der Herzog sammelt sein Heer in Savoyen und nimmt die gewonnenen Plätze wieder. Die Berner mahnen die Verbündeten. Die Basler ordnen 2000 Mann, um am 20. Febr. auszuziehn. 343, 13.

Die Besatzungen von Mümpelgart, Pruntrut, Belfort, Dattenried u. s. w. machen tägliche Raubzüge nach Burgund. 344, 3.

Eine Schaar junger Gesellen bringt 16. Febr. reiche Beute aus Lothringen nach Thann. 346, 6.

Febr. 16 ziehn die Berner aus und mahnen die Verbündeten, sich in Murten und Peterlingen einzufinden. Die Leute aus den Waldstädten sollen sich in Bern mit ihnen vereinigen. 344, 7.

Febr. 16. Bern, Solothurn, Freiburg, Biel rücken nach Murten, Wiflisburg und Peterlingen. 362, 8.

Auf Bitten gemeiner Eidgenossen warten sie bis 25. Febr. auf deren Zuzug. 362, 11.

Febr. 17. 18. 19 schicken die Basler Kriegsgeräthe und Lebensmittel voraus, um mit 800 Mann zu folgen. 344, 13.

Febr. 18 sammeln sich die elsässischen Unterthanen des Herzogs von Oesterreich in Ensisheim. 344, 18.

Febr. 21 sollen die Strassburger mit 500 Mann in Basel eintreffen. 344, 16.

Erzählung einer Kriegslist, durch welche die Berner in Murten eine Anzahl Burgunder sollen überwältigt haben. 344, 22.

Niederlage einer burgundischen Abtheilung durch die Freiburger und den Grafen von Greierz. 344, 34.

Der Herzog von Burgund hat den Bastard in Besançon aufgestellt, er selbst belagert Grandson. 345, 6.

Febr. 28. Die Besatzung von Grandson macht einen vergeblichen Versuch, sich durchzuschlagen. Der Herzog gewinnt das Schloss. 351, 12.

Merz 1 [vielmehr Febr. 28]. Übergabe des Schlosses Grandson. Treulose Hinrichtung der Besatzung. 352, 3.

Febr. 28. Übergabe des Schlosses Grandson auf Gnade und Hinrichtung der Besatzung. 362, 17.

16 Neuenstadter kommen als Theil dieser Besatzung um. 364, 19.

Wüthen des Herzogs im Schlosse Grandson. 351, 9.

Nach der Einnahme des Schlosses Grandson soll der Herzog bei dem Schlosse Vauxmarcus in der Ebene sein Lager aufgeschlagen haben. 351, 18.

Einnahme und Besetzung von Vauxmarcus. 352, 7. 353, 27.

Febr. 27. Die Eidgenossen rücken nach Neuenburg. 362, 15.

Merz 1. Die Eidgenossen in Peseux. 362, 29.

Merz 2. Aufbruch der Schweizer und des Herzogs. Schlacht bei Grandson. 352, 9 — 353, 14.

Kurze Nachricht von dem Sieg bei Grandson, von Hans Heinrich von Balmoos am Abend der Schlacht nach Solothurn geschrieben, von den Solothurnern am 3. Merz den Baslern geschickt. 355, 6.

Bericht des Rathes von Biel über die Schlacht bei Grandson nach den Aussagen ihres Läufers Hans Lang. 353, 15 (21).

Bericht des Ulrich Meltinger über die Schlacht bei Grandson, beginnend mit dem Auszug der Basler aus Erlach am 29. Febr. 357, 1 — 360, 15.

Bericht der Bieler über den Marsch der Eidgenossen, die Übergabe des Schlosses Grandson, die Schlacht bei Grandson, die Beute, die Verluste des Herzogs u. s. w., nach den Aussagen ihres Hauptmanns, Andreas Gouff. 361, 20 — 364, 32.

Gebet der Eidgenossen vor dem Kampfe. 353, 7. 359, 12.

Ritterschlag. 364, 26. 388, 31. 389, 22.

Tapferkeit eines eidgenössischen Kriegers in der Schlacht bei Grandson. 389, 7.

Stärke der Eidgenossen und der Burgunder bei Grandson (6000 und 50,000 Mann). 389, 25.

Notiz über die zwölffache Übermacht der Burgunder bei Grandson. 390, 20.

Verzeichniss der Söldner, welche die einzelnen Verbündeten vor Grandson gehabt. 432, 35.

Betheiligung der Basler an dem Kampfe. 358, 33. 359. 365, 40.

Die Reisigen von Strassburg. 358, 33. 364, 12.

Betrachtung über die Niederlage des Herzogs und seine Verluste. 361, 5.

Verluste des Herzogs an Leuten und an Gut. 352, 37. 353, 38. 355, 12. 359, 40. 363, 17. 364, 17. 367, 26. 375, 11.

Der Herzog hat sein eigenes Banner verloren. 391, 7.

Desgleichen sein Siegel 374, 19, nach 366, 26 sein grosses und sein kleines Siegel, nach 391, 8 sein goldenes Majestätssiegel.

Das Siegel des Bastards ist in die Hände der Basler gekommen. 360, 30. 366, 27.

Verlust eines Nagels und eines Theiles vom Kreuze Christi, dem Herzog von Burgund besonders schmerzlich. 387, 9.

Notiz über das Zelt des Herzogs. 387, 14.

Notiz über den Betrag dessen, was der Herzog verloren (im Werth von über 3,000,000 Schild). 387, 19.

Aufzählung der Beute von Grandson. 365, 16.

Verzeichniss der Summen, welche die einzelnen Verbündeten auf dem Tage zu Luzern im Mai aus der Beute von Grandson abgeliefert. 430, 22.

Verluste der Schweizer in der Schlacht bei Grandson (80 Todte und Verwundete). 365, 38.

Verzeichniss der Kosten, welche die einzelnen Orte für ihre Verwundeten gehabt. 432, 13.

Merz 2. Veltin von Neuenstein, Hauptmann der baslerischen Söldner, und Johannes Stumpf kommen aus Innsbruck vom Herzog Sigmund zurück und erzählen, der Herzog sei ununterrichtet über die Sachlage, obgleich doch der Graf von Thierstein vor 4 oder mehr Wochen zu ihm gereist ist. 351, 22.

Merz 3. Zug der Besatzungen von Héricourt und Mümpelgart nach Montbozon. 365, 21.

Das Schloss Grandson durch die Eidgenossen eingenommen und verbrannt. 360, 4. 364, 3.

Schicksal der burgundischen Besatzung des Schlosses Grandson. 364, 22.

Der Rest der Stadt Yverdon verbrannt. 364, 5.

Merz 5. Die Basler treten ihren Rückmarsch an. 360, 22.

Der Herzog in Nozeroy. 367, 12. 368, 11.

Niedergeschlagenheit des Herzogs. 364, 1. 367, 13. 368, 15.

Er lässt mehrere Edelleute enthaupten, die ihn über die Schweizer falsch berichtet haben. 367, 14. 368, 13.

Er rüstet sich aufs neue gegen die Schweizer zu ziehen. 367, 17. 368, 12, 17.

Er hat manche von der Gesellschaft des hl. Andreas gemahnt, von

denen aber viele erklären, sie würden nicht kommen, da er schimpflich aus dem Felde gewichen. 391, 10.

Der Graf von Aarberg, Herr zu Vallendis, übermittelt den Bernern einen an ihn gerichteten Brief des Meiers von Locle vom 10. Merz. 368, 3.

Die Berner schreiben [Merz 12] den Baslern, sich gerüstet zu halten, auch die Strassburger u. s. w. zu mahnen und einen auf den 27. Merz nach Luzern angesagten Tag zu besuchen. 367, 18.

Villeneuve durch die Walliser eingenommen. 376, 24.

Der Herzog von Burgund zu Lausanne. 370, 26. 373, 24.

Er ist durch die Herzoginn von Savoyen und ihre Verwandten ins Land gerufen worden. 411, 3. 398, 17. 425, 20, vgl. 371, 11.

Seine Absicht, Murten, dann Freiburg zu nehmen u. s. w. 371, 10, vgl. 425, 32.

Er hofft nach dem Rathe seiner Leute die Eidgenossen mit einem »langen verren lâger« zu bezwingen. 422, 16.

Zuzug von Büchsen und von Volk, den er erwartet. 370, 27.

Notizen über die Mannschaft, die der Herzog in der Folge um sich versammelt. 396, 13. 412, 28. 421, 4—15. 426, 13, 16. 428, 20, 24.

Notizen, die Ausrüstung der Mannschaft betreffend. 425, 28. 429, 3.

Gegen 2000 Frauen im Heere (Notiz vom 17. Mai). 426, 14.

Notizen über die Büchsen. 396, 13. 413, 2. 416, 16. 421, 16. 423, 28. 426, 15.

Misslungener Versuch, aus den Glocken der Kirche zu Lausanne Geschütz zu giessen. 411, 3.

Notizen über den in der Folge sich geltend machenden Mangel an Speise und Futter im Lager (nach 429, 15, Notiz vom 25. Mai: Korn im Heere nicht theuer, aber der Wein). 396, 13. 415, 2. 416, 7. 425, 3, vgl. 430, 3.

Krankheit des Herzogs (die erste Nachricht in einem Kundschafterbericht vom 22. April). 412, 17 (410, 28). 415, 3. 428, 18.

Schlechte Stimmung im Heere. 425, 18, vgl. 426, 17.

Romont stark besetzt unter dem Herrn von Viry. 373, 7.

Die Herzoginn von Savoyen ist in Genf. 373, 14.

Stellung und Bewegungen der savoyischen Truppen. 373, 14.

Ein Theil derselben rückt gegen das von den Wallisern eingenommene Villeneuve. 373, 20.

Ihm folgt der Graf von Romont mit 60 Pferden. 373, 22.

Merz 14. Heimkehr der Basler mit erbeuteten Bannern und Geschützen. Alle wohlbehalten ausser einem Knechte des Ulrich Meltinger, der zuviel von den erbeuteten Häringen gegessen hat. 366, 34.

schiedenen Gründen nicht gegen den Herzog von Burgund ziehn. 386, 5.

April 2 kommen die österreichischen Reiter unter Hermann von Eptingen auf der Rückkehr von Grandson durch Basel. 388, 28.

Desgleichen die Reisigen von Strassburg. 388, 35.

Desgl. die Freiburger, Villinger, Breisacher und die andern aus dem Breisgau. 389, 1

Desgl. die Söldner von Schlettstadt, von Colmar und den andern Reichsstädten. 389, 3.

April 2. Der österreichische Hauptmann in Héricourt, Ramont, macht einen Raubzug nach Burgund und schlägt die Burgunder, welche ihm die Beute wieder abnehmen wollen. 389, 27.

April 5. Von der Etsch kommen 50 Reisige. Der Graf von Thierstein macht einen Streifzug nach Burgund, doch ohne etwas Rechtes zu unternehmen, weil er seinen Freunden von Blamont und Rougemont nicht schaden will. 390, 6.

April 5. Ein Bote der Berner erscheint in Basel mit einem Briefe [vom 5. April], in welchem sie die Basler um Zuzug mahnen, da der Herzog von Burgund Peterlingen eingenommen habe. 390, 15.

Auszug der Freiburger. Der Herzog stellt sein Heer gegen sie auf. Da ein Brand im Lager ausbricht, so flieht dasselbe abermals. 391, 12.

Zwischen April 6 und 13. Sieg der Freiburger und der Leute aus dem Saanenlande über savoyische Truppen. 394, 20.

Der Herzog von Burgund vor Lausanne, die Herzoginn von Savoyen in der Stadt (in dem Hofe des Bischofs 398, 16). 395, 22.

Herzog Philipp von Bresse bei Chambéry, Maassregeln von burgundisch-savoyischer Seite gegen ihn. 396, 2.

Der Herzog von Burgund hat Angst vor dem Könige. 396, 7.

Gesinnung des Bischofs von Genf. 396, 8.

Zug der Burgunder ins Wallis. 396, 9.

Die Burgunder plündern die Landschaft Lavaux und verbrennen St. Saphorin. 396, 10.

Erste Nachricht (vom 8. April) über den Mangel an Speise und Futter im burgundischen Lager. 396, 13.

Der Kaiser will zwischen den Eidgenossen und dem Herzog von Burgund vermitteln. 399, 26 (vgl. 375, 21. 379, 7.)

April 7. Niederlage einer burgundischen Abtheilung zwischen Aigle und Villeneuve durch die Leute von Saanen. 397, 1.

[April 9.] Eroberung und Zerstörung des Schlosses Châtelard durch die Freiburger. 397, 10.

April 8. Die Berner schreiben den Baslern und bitten sie unter

anderem, ihnen behilflich zu sein, dass Hans Bär ihnen 40 Zentner Pulver liefere. 395, 1.

April 8 wird ein Bote des Königs von Frankreich in Bern erwartet. 395, 19.

Derselbe bringt ein Schreiben des Königs von Frankreich vom 24. Merz aus Lyon. 400, 17 — 401, 11.

Die Instruction an den Gesandten (Wilhelm Gralient) beauftragt denselben, den Eidgenossen alles Gute zuzusagen und den Wunsch des Königs auszusprechen, sich mit ihnen über Ergreifen einer gemeinschaftlichen Verwaltung des Herzogthums Savoyen zu verständigen. 402, 12 — 403, 18.

In einer Nachschrift zum Briefe weist der König die Anschuldigung zurück, dass seine Hauptleute Salazard und Malortie dem Herzog von Burgund zu Hilfe gezogen. 401, 12 — 402, 11.

April 11. Brief der Berner an den König. Sie bitten ihn, namentlich auch mit Rücksicht auf das Schicksal des Herzogthums Savoyen, in Kraft ihrer Bünde ihnen beförderlichst gegen den Herzog von Burgund, mit dem sie sich vorzüglich ihm zu gefallen in Krieg verwickelt haben, und der die mit dem Könige geschlossenen Verträge durch des Herzogs von Lothringen und ihre Bekämpfung gebrochen hat, Hilfe zu leisten. 397, 26.

Nachschrift. Antwort auf die Nachschrift des Königs. 400, 7.

April 11. Die Berner berichten den Baslern Neuigkeiten und schicken ihnen ihre letzte Correspondenz mit dem König. 396, 20.

April 15. Mit Rücksicht auf die Prophezeiung des Peter Patot (dat. Apr. 4, mitgetheilt 404, 15 — 405, 16) bittet der Landvogt Graf Oswald von Thierstein den Bischof von Basel, in allen Pfarreien Bittgänge veranstalten zu lassen. 403, 19.

[Apr. 14.] Der Herzog von Lothringen nimmt Vaudémont ein. 423, 18.

[April 14.] Ein Friede zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Burgund, in welchem auch die Grafschaft Pfirt begriffen, wird im burgundischen Lager ausgerufen. 413, 4, vgl. 414, 21.

Über den St. Bernhardsberg sind 3000 Lamparter gekommen, denen der Herzog 3000 Burgunder entgegenschickt. 412, 22.

Der Herzog von Burgund hat sich um Hilfe an den Pabst, die Venezianer und die lombardischen Herren gewandt. Der Pabst, im Hinblick auf den constanzischen Bischofsstreit und die Concilsbestrebungen, hält es mit Burgund und schickt ihm Hilfstruppen, sowie die Venezianer und die lombardischen Herren. Diese Truppen werden aber am St. Bernhardsberg von den Wallisern geschlagen. 405, 26.

Der Pabst, der König von Aragon und die Venezianer schicken dem Herzog von Burgund Mannschaft, Gold und Kleinode. Die Mannschaft wird durch die Walliser geschlagen, welche auch den ganzen mitgeführten Schatz erbeuten. 409, 23.

April 18. Brief der Walliser an die Berner mit Erzählung des Zuges des Grafen von Challand über den St. Bernhard (April 13) und der Niederlage, die sie ihm (April 17) beigebracht. 406, 17.

Apr. 21. Die Nachricht von dem Siege der Walliser erregt grosse Bestürzung im burgundischen Heere. 414, 28.

Der Herzog von Burgund hat an die Niederländer geschrieben, sie sollten als Colonisten nach Hochburgund kommen, da er die Verbündeten besiegt habe. Nach Metz gelangt vernehmen sie die Wahrheit und kehren nach Hause zurück. 405, 29.

Die Niederländer schicken Gold an den Herzog, das sie als Zinn verzollen, bis es in Luzern entdeckt und zurückbehalten wird. 409, 34.

Baslerische Verbannte, die sich nach Burgund begeben haben, machen in der Osterwoche (Apr. 14—21) einen Raubzug gegen Mümpelgart, werden aber mit Verlust zurückgejagt. 407, 23.

Andere Strolche aus Basel und Umgegend, die im Tribelberg plündern wollen, werden theils getödtet, theils verjagt, theils gefangen und in Pruntrut hingerichtet. 407, 31.

Apr. 21. Einfall in Burgund durch Leute aus Basel und Wälsche aus dem Bisthum, mit denen sie sich in Laufen vereinigt. 410, 7.

Die Burgunder schliessen einen Waffenstillstand mit dem Bischof von Basel und dem Grafen von Wirtemberg, machen dann aber einen Raubzug, von dem sie mit Verlust zurückgetrieben werden. 410, 19.

Apr. 21. Blutiger Kampf zwischen den verschiedenen Völkern im burgundischen Heere. 414, 25. 422, 3. 426, 1.

Apr. 21. 4000 Bouloneser, die dem Herzog zuziehn, liegen zu Salins, Nozeroy u. s. w. 412, 28.

Erste Nachricht (vom 22. April) über die Krankheit des Herzogs. 412, 17 (410, 28).

Durch Metz werden dem Herzog 43 Büchsen zugeführt. 423, 28.

Apr. 23 hat in Metz eine Verkündigung stattgefunden betreffend Ablauf des Stillstandes zwischen dem König und dem Herzog am 1. Mai. 423, 22.

Apr. 23. Raubzug der Freiburger und auf dem Heimwege Sieg über die nachfolgenden Feinde. 409, 12.

Raubzug der Freiburger gegen Oron und siegreiches Gefecht auf dem Rückzuge. 415, 10.

Auf einem Tage zu Luzern [Apr. 24] wollen die Berner die Angelegenheit wegen des Königs anbringen. 413, 10.

Die Berner schreiben, sagt Knebel, sie hätten Bericht, der Feind wolle sich vor Neuenburg legen [es steht das nicht im Briefe vom 25. April ausgesprochen]. Die Basler sollten sich daher bereit halten, ihnen auch einen andern Büchsenmeister schicken. 412, 1.

Die Berner bitten die Basler (Apr. 25), ihnen zwei andere Büch-

senmeister zu schicken, die in Neuenburg verwendet werden sollen. 414, 6.

Die Berner würden gerne angriffsweise gegen den Herzog vorgehn. 415, 6.

April 28 [vielmehr 27]. Zug der Freiburger nach Grangettes, auf der Heimkehr siegreicher Kampf mit der Besatzung von Romont. 415, 22.

Es heisst, der Herzog wolle am 30. April von Lausanne aufbrechen und sich vor Freiburg legen. 416, 13.

[Mai 3.] Die Berner mahnen die Basler und die andern niedern Verbündeten, ihnen am 23. Mai gegen den Herzog zuzuziehn, der noch bei Lausanne liegt. 417, 20.

April 30. Graf Oswald von Thierstein will Bewaffneten, die einen Raubzug nach Burgund gemacht haben, die ganze Beute abnehmen und geräth darüber mit ihnen in Streit, der vor dem Rathe zu Basel nicht zum Austrage gebracht werden kann, worauf er sich nach Neuenburg begiebt (vgl. die Nachträge). 416, 22.

In Neuenburg setzt Graf Oswald den Johannes Loucher, einen Basler Bürger und reichen Mann, gefangen und führt ihn nach Ensisheim. 417, 1.

Verhandlungen des Raths von Basel mit Graf Oswald über den Johannes Loucher. 417, 31.

Graf Oswald von Thierstein setzt einen Theil des Rathes von Neuenburg gefangen, wahrscheinlich, weil sie ihm den bösen Pfennig nicht geben wollen. 417, 26.

Graf Oswald setzt den Bürgermeister und einige Mitglieder des Rathes von Neuenburg, die gegen ihren Schultheissen ungerecht vorgegangen sind, gefangen. 419, 13.

Der Herzog von Burgund hat 5000 Mann nach Lothringen zur Vertheidigung dieses Landes geschickt. 422, 1.

Es heisst, er werde spätestens am 13. Mai aufbrechen und nach Romont ziehn. 422, 23.

Mai 9. Ein Gesell aus Aalen kommt aus dem burgundischen Heere zu den Freiburgern. 421, 1.

Die Berner schreiben [Mai 11] den Baslern verschiedene Neuigkeiten, u. a. auch die Aussagen dieses Überläufers. 420, 32.

Leute aus der Umgegend von Basel, dem Sundgau und dem Gebiete des Bischofs machen einen Raubzug nach Burgund, von dem sie am 13. Mai nach Basel zurückkehren, und auf dem sie u. a. einen Boten mit dem verrätherischen Briefe eines Edelmanns fangen. 424, 15.

Die Beute von Grandson ist nach Luzern zusammengebracht worden, mit ihrem Verkauf soll am 15. Mai begonnen werden, am 13. Mai sind viele Kaufleute dorthin gekommen. 422, 26.

Abrechnung über die Beute von Grandson auf dem Tage zu Luzern:

a. Wieviel jeder der Verbündeten in die Beute gebracht hat. 430, 22—432, 12.

b. Wieviel Kosten jeder für die Verwundeten gehabt. 432, 13—34.

c. Wieviel Söldner jeder vor Grandson gehabt. 432, 35—433, 20.

Die Verbündeten tagen in Luzern über einen Angriff auf das Lager des Herzogs. 424, 33.

Die Basler befehlen den Ihrigen, sich fortwährend bereit zu halten. 423, 9.

Zwei Kundschafter, welche die Berner ins burgundische Heer geschickt, kommen am 15. und am 16. Mai zurück. 425, 26, 28. 426, 9.

Der eine von ihnen ist in Yverdon verhaftet worden, hat aber entkommen können. 426, 4.

Der Herzog liegt in Lausanne, bezahlt seine Reisigen und lässt seinen Edeln lange tannene Spiesse machen. 425, 28. 426, 9.

Seine Absichten. Er will vor Murten oder Freiburg ziehn. 425, 32, vgl. 371, 10.

Er mustert sein Volk zu wiederholten Malen. 426, 10.

Die Truppen des Herzogs wollen nicht von der Stelle, bis sie Sold erhalten haben. 426, 17 (vgl. 426, 11).

Schlechte Stimmung im burgundischen Heere. 425, 18.

Die Niederländer wollen ihm auf sein Begehren wohl Geld, aber keine Mannschaft schicken. 425, 8.

Laut Brief [vom 17. Mai] wollen die Berner abermals Kundschafter ausschicken. 426, 20.

[Mai 25] schicken sie den Baslern neue Kundschaftsberichte. 428, 11.

Mai 20 sind 2000 Kürisse und 5000 Saler ins Heer gekommen. 429, 3.

Der Herzog hat 5000 Mann gegen Stäfis, Peterlingen u. s. w. geschickt. 428, 26.

Mai 22 hat der Graf von Greierz den Burgundern 120 reisige Pferde genommen (nach 429, 26: 130). 428, 29.

Die jungen Leute, die bei den Pferden waren, haben gebeten, sie mitzunehmen. Sie sind vor Hunger ganz abgezehrt gewesen. 429, 25.

Man glaubt, der Herzog werde bis 28. Mai aufbrechen. 429, 13.

Wecker von Bitsch und ebenso die von Saarburg haben den Burgundern namhafte Beute abgewonnen. 424, 6.

In Lothringen grosse Zwietracht unter Edelleuten und Bürgern. 424, 12.

Mai 25. Leute des Bischofs von Basel machen einen Raubzug nach Burgund. 424, 28.

Mai 28 verbrennt der Herzog sein Lager bei Lausanne und schlägt ein anderes zwischen Murten und Freiburg. 429, 17.

Dabei soll sich Pulver entzündet haben. 429, 20.

In Lausanne und in andern Orten hat er alle Vorräthe an sich gerissen, so dass viele Einwohner Hungers gestorben sind. 429, 21.

Vgl. die Notiz über die Beraubung der Kirche zu Lausanne. 411, 3.

Mai 31. Herzog Renat kommt nach Basel. Juni 1 beräth sich der Rath über Wiedergewinnung des Herzogthums, woauf der Herzog sich nach Bern begiebt, um dort Hilfe zu suchen. 430, 5.

Die Bieler schreiben dem Bischof von Basel und dieser der Stadt Basel über die Absichten des Herzogs. 430, 11.

Juni 6. Schreiben des Bischofs von Basel an den Vicar, dass der Herzog von Burgund in Besançon bei einem Arzte sei, Mahnung an die Stadt, bereit zu sein, ihm zu begegnen. 433, 21.

Der Kaiser befiehlt den schwäbischen Reichsstädten, den Schweizern nicht zu helfen, sondern den Frieden mit dem Herzog von Burgund zu halten, der versprochen hat, ihm als Mitgift seiner Tochter die Schweizer zu unterwerfen. Antwort, welche er von den Baslern und Strassburgern, denen er dieselbe Aufforderung hat zugehn lassen, erhält. 433, 25.

[Juni 9.] Einnahme von La Tour und Vivis. 434, 13.

Juni 9. Der Herzog legt sich vor Murten und umschliesst die Stadt. 435, 17 (434, 19).

Juni 10. Die Berner mahnen den Bischof von Basel um Hilfe. 435, 1.

Juni 15. Die Basler ziehn aus gegen den Herzog von Burgund. 436, 28.

Desgleichen ziehn die elsässischen Städte aus. 436, 32.

Auch der Herzog von Lothringen zieht den Bernern zu Hilfe. 437, 3.

VIII. Andere Kämpfe und Weltbegebenheiten.

1473 Dez. Kämpfe im Nivernois zwischen Burgundern und Franzosen. 38, 1.

Der König von Frankreich hält das Herzogthum Bretagne umschlossen. 52, 22.

1474. Merz. Der Kaiser ist in Nürnberg, treibt Geld ein und

lässt inzwischen die Seinigen durch den Türken leiden. Den Augsbürger Reichstag hat er bis Apr. 17 aufgeschoben. 68, 9.

Der Kaiser schreibt dem Bischof und der Stadt Basel, sie sollen sich am 17. Apr. auf dem Reichstag zu Augsburg einfinden. 72, 15.

[Mai 27.] Kaiser Friedrich thut in Augsburg den Pfalzgrafen in die Acht. Dieser vertheidigt sich in einem Rundschreiben und verbündet sich mit dem Herzog von Burgund. 95, 5.

Erzählung von der Aechtung des Pfalzgrafen durch den Kaiser. 99, 9.

Juni 1. Der Waffenstillstand zwischen dem König von Frankreich und dem Herzog von Burgund läuft ab. 94, 34.

Der König von Frankreich bekämpft den Herzog von Burgund in der Picardie. 98, 27.

Die Geldrer und Lütticher sollen die Picarden u. s. w. mit Hilfe der Friesen vertrieben und Zusage der Hilfe vom König von Frankreich erhalten haben. 99, 6.

Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen dem König von Frankreich und dem Herzog von Burgund bis zum 1. Mai 1475. 100, 32.

Aussöhnung des Pfalzgrafen Friedrich mit dem Kaiser. Der Pfalzgraf, der sich an dem kölnischen Handel nicht betheiligen will, begiebt sich nach Germersheim und schickt seine Leute seinem Bruder, dem gewesenen Erzbischof von Köln. 110, 24.

Die »Hamstädte« erheben sich gegen den König von England, so dass er dem Herzog von Burgund nicht zu Hilfe kommen kann. 115, 27.

Nov. 15. Der Kaiser berichtet dem Bischof und dem Rathe von Strassburg, dass er sich mit dem König von Frankreich verbunden. 131, 15.

Um Dez. 8. Der König von Frankreich sagt dem Herzog von Burgund ab und bekriegt ihn. 144, 7.

Beziehungen der Venezianer zum Herzog von Burgund. 144, 31.

Der König von Frankreich macht Eroberungen im Nivernois. 149, 27.

1475. Lützelburg Stadt und Schloss mit Lampartern besetzt. 196, 8.

Grosser Schaden der Metzer durch Diener des Herzogs. 195, 27.

Verbündete des Herzogs von Burgund. Der König von Neapel schickt seinen Sohn zu ihm. 200, 21.

April. Ein Hauptmann des Königs von Frankreich liegt um Metz, auch soll der Probst von Paris (s. die Nachträge) heranrücken, der König schreibt dem Kaiser, er solle keine Rachtung mit dem Herzog aufnehmen. 231, 8.

Aussöhnung des Königs von Frankreich mit dem König von England. 286, 24.

Siebenjähriger Friede der Könige von Frankreich und von England, in welchem Sigmund und seine Verbündeten eingeschlossen sind. 300, 9.

Der Herzog von Burgund ist betrogen, da ihm die Venezianer nicht helfen können und der König von England ihn verlässt. 298, 10.

Verhandlungen des Herrn von Contay über einen Frieden zwischen dem König von Frankreich und dem Herzog von Burgund. 291, 28 — 292, 13.

Lothringische Gesandte beim König von Frankreich in Amiens Aug. 25 — 31. 290, 9 — 292, 26.

Der Herr von Craon meint, der König von Frankreich werde dem Herzog von Lothringen wenn nöthig ob 1000 Mann zusenden. 291, 9.

Man sagt bei Hofe, der König werde dem Herzog von Lothringen 1000 mit Gleven schicken und 10,000 Bogner. 292, 22.

Der König von Frankreich schickt dem Herzog von Lothringen 1000 mit Gleven. 287, 6.

Die deutsche Botschaft [d. h. die Botschaft der niedern Vereinung] wird von dem König in Amiens empfangen und nach Senlis beschieden. 292, 14.

Der König von Frankreich reist Aug. 31 nach Nôtre-Dame de la Victoire bei Senlis, der König von England kehrt nach Hause zurück. 292, 17.

Noch unbestimmte Kunde von dem Abschluss eines Waffenstillstandes zwischen dem König von Frankreich und dem Herzog von Burgund. 300, 13.

1475. Vermählung des Sohnes Ludwigs des Reichen mit der Tochter des Königs von Polen in Landshut, wozu der Kaiser, die Fürsten und viele Reichsstädte geladen sind. Der Kaiser verlässt Oct. 26 Frankfurt. 314, 5, vgl. 313, 1. 326, 12.

Herzog Ludwig der Reiche hat zu der Vermählung seines Sohnes mit der Tochter des Königs von Ungarn auch den König von Polen eingeladen [umgekehrt]. Der rüstet sich aber mit 2 andern Herren zu einem Zuge gegen die Türken, schickt jedoch Geschenke. 320, 19.

1475 [Aug. 18/19]. Der alte Herzog von Berg stirbt; sein Sohn ist sehr krank. 283, 1.

[Dez. 13.] Tod des Erzbischofs von Magdeburg. 394, 18.

1475. Sept. [6]. Tod des Erzbischofs Adolf von Mainz. 288, 19.

Der Kaiser begiebt sich nach Wiesbaden, um sich unter dem Vorwande der Schlichtung der Mainzer Streitigkeiten derjenigen der Kölner zu entziehn. 301, 11.

Der Kaiser verlässt am 26. Oct. Frankfurt, indem er die Mainzer ihren Irrungen überlässt. 314, 10.

Nov. Der Herr von Ysenburg erhält das Erzbisthum Mainz. 316, 33.

Der Herr von Ysenburg, Erwählter von Mainz, bekommt das Pallium gegen Entrichtung von 22000 Gulden. Betrachtung Knebels über die gerechte Strafe dafür, dass die Kurfürsten die Schlüsse des Concils von Basel nicht angenommen. 387, 1.

Der Bischof von Münster ist mit den Friesen in Geldern eingefallen. 320, 10.

Angebliche grosse Erhebung gegen den Herzog von Burgund im Norden (gegen Ende Febr. 1476 erzählen Romfahrer davon in Basel). 347, 29.

1476 Merz. Der König von Frankreich steht in Lyon, man weiss nicht recht mit welchen Absichten. 383, 27.

Verhalten des Königs von Frankreich gegen den vom Pabste nach Avignon geschickten Cardinal. 392, 32. 429, 5.

1476. Mai. Es heisst, die Herzoginn von Burgund sei mit einem Heere im Luxemburgischen, wage sich aber nicht von der Stelle wegen der nahen französischen Streitkräfte. 424, 3.

1476. Der König von Frankreich hat in seinem ganzen Reiche der Geistlichkeit gebieten lassen, sich im Laufe des Mai in Lyon einzufinden, um mit ihm und den Fürsten und Prälaten Deutschlands über ein zukünftiges allgemeines Concil zu berathen. Er hat Abschriften dieser Briefe nach Rom geschickt und dort auch anschlagen lassen. Die älteren Cardinäle sind damit zufrieden, die jüngeren nicht. 392, 19. 391, 21.

Der Pabst soll, um den in Gang gesetzten Concilsbestrebungen zuvorzukommen, beabsichtigen, ein lateranisches Concil zusammenzurufen. 408, 7, 36.

Von den Häuptern der römischen Curie sind wenige den Deutschen günstig gestimmt. 408, 25.

Im Hinblick auf den constanzischen Bisthumsstreit und die französisch-deutschen Concilsbestrebungen hält es der Pabst mit Burgund und schickt dem Herzog auf dessen Ansuchen Hilfstruppen zu. 405, 26. 406, 2.

Der päbstliche Legat will die Kölner durch die falsche Nachricht von einem Siege des Herzogs über die Schweizer zur Unterwerfung bringen. 376, 1.

1476. Fehde zwischen Graf Eberhard von Wirtemberg und Herzog Sigmund, Ursache derselben, Überfall des Schlosses Heidburg durch Graf Oswald von Thierstein und Gefangennahme des Thomas von Falkenstein (Mai 28). 426, 25 — 427, 21.

Frühere Übelthaten des Thomas von Falkenstein, Gefangennahme des Summer durch den von Thomas beherbergten Hans von Rechberg und dadurch veranlasste Belagerung von Laufenburg 427, 22, verrätherischer Überfall von Brugg 427, 29.

Juni 13. Der Graf von Wirtemberg und der Pfalzgraf Friedrich belagern Heidburg. 436, 24.

1474 Merz. Das Gebiet des Kaisers wird bis nach Salzburg hin durch die Türken heimgesucht. 68, 10.

1475 um Merz 5. Die Könige von Polen und von Ungarn vereinigen sich gegen den Türken, der aus ihrer Zwietracht hat Nutzen ziehn wollen, und schlagen ihn. Graf Wilhelm von Thierstein, Hauptmann des Kaisers, verfolgt den Feind bis zu den Pässen von Krain. 197, 17.

Geschichte von einem bei der Eroberung von Constantinopel gefangenen Griechen, der von den Türken zu den Venezianern übergegangen. Rüstungen der Türken und der Venezianer. 270, 15.

Vortheile des Türken über die Venezianer. Schlechte Gesinnung dieser letztern. 298, 6.

Sie leisten dem Könige von Ungarn Beistand gegen die Türken. 323, 17.

Der König von Polen [vielmehr von Ungarn] und zwei andere Herren rüsten sich zu einem Zuge gegen die Türken. 320, 21.

Beschreibung der Kriegsrüstung des Königs von Ungarn gegen die Türken und einer am 8. Oct. zu Ofen veranstalteten Procession mit einem Hute und einem Schwerte, die der Pabst dem König geschenkt. 323, 4 — 325, 6.

Um Dez. 25. Einfall der Türken in das Gebiet des Kaisers, und darauffolgender Einfall eines christlichen Königs ins türkische Reich. 393, 7.

Krieg zwischen den Türken und den Persern nach den Berichten

Alle Fürsten der Christenheit sind dem Bunde feind. 351, 5.

Herzog Sigmund der einzige unter den Fürsten, der etwas taugt (s. jedoch das Bedenken über sein Verhalten 351, 22). 388, 23.

Aufzählung der Anhänger des Herzogs von Burgund (vgl. auch 200, 21) und derjenigen des Herzogs Sigmund. 325, 12.

IX. Herzog Karl.

Der Herzog von Burgund brüstet sich, er sei Herr auf Erden, Gott im Himmel und der Teufel in der Hölle. 144, 21.

Er trachtet nach der Weltherrschaft. 14, 11.

Er verspricht sich aus gewissen Chroniken das Kaiserthum und die Herrschaft über ganz Europa. 214, 10.

Er soll von seinem Weibe Urlaub auf 2 Jahre genommen haben, während deren er seine Absichten gegen das römische Reich namentlich die Reichsstädte, ausführen will. 112, 16.

Er soll gesagt haben, da Friedrich ihn nicht zum König gemacht, werde er ihn zum Nicht-Kaiser machen. Seine Pläne. 113, 12.

Betrachtung über den Charakter des Herzogs. Für die Lehen, die er vom Könige von Frankreich trägt, hat er nie huldigen wollen, weshalb ihn der König in kluger Weise bekriegt und um sein Geld bringt. 94, 5.

Ganz Deutschland ist durch den Herzog in Aufregung. Er und die Venezianer verhindern, dass man etwas gegen die Türken unternehmen kann. 119, 9.

Dez. 1474. Betrachtungen über die durch den Herzog von Burgund herbeigeführte Weltlage. 151, 16.

Verwünschung des Herzogs in 2 Hexametern. 159, 15.

Deutsches Gedicht über den Herzog von Burgund im Anschluss an die Aufzählung der Neumonde des Jahres 1475. 176, 4.

1474 Mai, Juni. Der Herzog drückt seine Lande, namentlich die Niederlande, dermaassen mit schweren Steuern, dass sie froh wären, von seiner Herrschaft loszukommen. 94, 16. 96, 9. 97, 20. 101, 3.

Oct. Die Niederländer, von denen der Herzog zur Zeit der Belagerung von Neuss Volk und Steuern verlangt, wollen nichts geben, sie wollen ihm im Gegentheil Widerstand leisten, wenn der Kaiser und die Kurfürsten kommen. 136, 13 — 21.

Das eigne Volk des Herzogs hasst ihn und wollte, er würde erschlagen. 137, 27.

gunder seinem Wunsche gemäss in der Quirinuskirche beerdigt werde, trotz einem an dem Leichnam wiederholt eingetretenen Wunder. 193, 1.

Er wird auch nicht bewegt durch die wunderbare Heilung eines Verwundeten durch das St. Quirins-Wasser. 193, 17.

Angebliche Abfertigung der Herzoginn von Burgund, die ihren Gemahl zum Frieden bewegen will, durch denselben, worauf sie in Aachen gestorben sein soll. 241, 27.

Der Herzog schwört bei St. Georg, die Verbündeten, diese Bauern, zu verderben. 108, 3.

Absichten des Herzogs auf Elsass und Sundgau (nach der Einnahme von Neuss) und Drohungen gegen die Bischöfe von Strassburg und Basel. 149, 13.

Erbitterung des Herzogs gegen Basel. 97, 8.

Erbitterung des Herzogs gegen alles, was den Namen Basel hat. 196, 2.

Würde der Herzog über den Bund siegen, so würde er Alles umbringen, wie er im Schlosse Grandson gethan. 351, 7.

(Über die Behandlung der Besatzung von Grandson s. Abschnitt VII, S. 483.)

Die Berner berichten (Merz 15), der Herzog beabsichtige vor Murten, dann vor Freiburg zu ziehn »und dann fúrer, was Tútsch spricht, imm zů kouffter dienstbarkeit zů trengen«. 371, 11.

Der Herzog glaubt, er sei so mächtig, dass er die Schweizer ausrotten könne. 388, 12.

Der Herzog hat (vor Lausanne) geschworen, nicht aus dem Lande zu kommen und seinen Bart nicht zu scheeren, er habe denn die Deutschen vertrieben, und sollte er sein Herzogthum verlieren. 396, 5.

Nach der Schlacht bei Grandson lässt er mehrere Edelleute enthaupten, die ihn falsch über die Schweizer berichtet haben. 368, 13 (367, 14).

Der Herzog hat (vor Lausanne) an die Niederländer und an alle seine Unterthanen um Mannschaft und um Geld geschrieben. Die erstere verweigern sie, letzteres versprechen sie. Von Genf bis Lützelburg ist Alles verwüstet. Viele im Lager des Herzogs wünschen, dass er getödtet würde, damit sie heim könnten. Nur die Savoyer halten ihn zurück. 425, 8.

In Lausanne und andern Orten hat der Herzog alle Vorräthe an

X. Baslerische Ortsgeschichte.

Oct. 4. Ein junger Mensch beim München-Hof (am Bäumlein) ermordet gefunden. 299, 11.

Binnen 3 Wochen 8 Mordthaten in Basel. 299, 15.

Oct. 24. Die Glocke der Münsteruhr wird vom St. Martins-Thurm auf den St. Georgs-Thurm übertragen. 304, 9.

Oct. 18 [vielmehr wohl 27]. Grosser Brand beim Riehenthor. 306, 6.

Nov. 1. Zusammensturz von 3 Häusern am Spalenberg. 308, 4.

Nov. 20. Eine Schmähschrift gegen den Kaiser, den Legaten und den Markgrafen von Brandenburg findet sich an den Thüren des Kaufhauses angeschlagen. 320, 28.

Nov. 27. Geschichte von einer liederlichen Frau, die nach einem nächtlichen Ausgang ihren Mann hinters Licht führt. 321, 3.

1476 Februar. Zur Zeit des Zuges nach Grandson hat die Stadt Basel 1100 Mann in Sold und Kost. 350, 29.

XI. Die baslerische Geistlichkeit.

Der Domprobst Johann Wernher von Flachslanden und der Custos Caspar ze Rhin mit ihrem Anhang im Capitel sind dem Bischof Johannes zuwider. Auch mit der Stadt steht dieser im Streite wegen vieler Punkte, die Schiedsrichtern übergeben sind. Daher hat er beabsichtigt, das Bisthum einem bairischen Fürsten abzutreten. In dieser Sache sind die von Basel und das Capitel im Nov. 1473 nach Delsberg gegangen, ihn zu bitten, hievon abzustehn. 26, 15. Nach 54, 7 ist die Gesandtschaft nicht nach Delsberg, sondern nach Pruntrut gegangen.

Der Bischof unterhandelt im Herbst 1475 mit Johann Wernher von Flachslanden über Abtretung des Bisthums, die Unterhandlung zerschlägt sich aber. 303, 1.

Kargheit des Bischofs, die ihn bei seinen Unterthanen verhasst macht. 225, 34.

1474 Sept. Die Kapläne am Münster zu Basel schliessen sich der von den Domherren beschlossenen Appellation unter Verwahrung an. 111, 1.

Charakteristik der Domherren zu Basel. Ihr Beschluss über die Erfordernisse zur Aufnahme als Domherr, ihr Streit mit Arnold zum Luft und mit den Kaplänen. 141, 42.

1475 Febr. 14. Verordnungen der Domherren, durch welche die Kapläne von dem Zusammenhange mit der Bürgerschaft gelöst wer-

den sollen. Vorstellungen des Rathes hiegegen, von den Domherren mit Ausflüchten beantwortet. 183, 23.

Neuerungen der Domherren über die Aufnahme ins Domcapitel und die Stellung der Kapläne. Da der Rath auf seine Beschwerden keine befriedigende Antwort erhält, so wollen die Bürger (1475 Mai 4) dem Bischof nicht helfen Kalenberg vertheidigen. 224, 17 — 225, 5.

Vertrag zwischen Arnold zum Luft und den Domherren. 1475 Sept. 4 reist jener nach Rom und bestellt Knebeln als seinen Procurator den Domherren gegenüber. 283, 32.

Sept. 8. Am Tage Mariä Geburt singt Knebel als Senior ecclesiae die Messe, da die Domherren excommuniciert oder suspendiert sind. 286, 7.

Nov. 16. Die Domherren (deren Händel mit Arnold zum Luft an dieser Stelle noch einmal zusammengefasst werden) weigern sich 8 Tage lang, die Absolution vom Probste zu St. Peter in Basel entgegenzunehmen, weil sie einen höhern Prälaten damit beauftragt gewünscht hätten. 315, 19.

1475 Sept. Der Bischof von Basel besteuert seine Geistlichkeit. 290, 6. 297, 13.

Die Domherren berufen die Kapläne zusammen und bitten sie, dem Bischof ein Subsidium caritativum von 40 Gulden zu steuern. Die Kapläne nehmen die Sache ins Bedenken. 297, 15.

1475 Mai 30. Verhaftung des Kaplans Johannes Stocker wegen widernatürlicher Unzucht. 239, 17.

Juli 5. Johannes Stocker in Arlesheim verurtheilt. 275, 4.

1475 Dez. Die Cluniacenser zu St. Alban kümmern sich nicht um die über sie ausgesprochene päbstliche Excommunication. 326, 30.

XII. Der oberländische Adel.

Schlechte Gesinnung der Edelleute in den obern Landen. 112, 21. 201, 7. 204, 14. 351, 31. 387, 34. 394, 9.

1475 April. Zwei Edelleute in Kaisersberg, welche, vom Herrn

von Rappoltstein berathen, die Vereinung nicht beschwören wollen. 205, 5.

Auf einem Raubzuge im Mai 1476 wird ein Bote gefangen, auf dem sich u. a. auch ein Brief eines Edelmanns findet, der das ganze Jahr hindurch Alles, was bei den Verbündeten vorgegangen, den Feinden berichtet hat. 424, 20.

Schlechte Gesinnung der pfälzischen Fürsten und der Edelleute im Westerrich gegen die Reichsstädte. 336, 9.

1474 Oct. 8. Misslungener Anschlag des Herrn von Geroldseck auf Breisach (unter Begünstigung des Pfalzgrafen, wie man glaubt, unternommen). 113, 6.

Ein Herr von Geroldseck sagt den Strassburgern ab, während sie auf dem Zuge gegen den Herrn von Blamont begriffen sind, und zwar auf Anstiften des Pfalzgrafen Friedrich (vgl. 113, 6), der auch von ihnen Schadenersatz wegen ihres Zuges vor Schuttern verlangt. Der von Geroldseck bestellt sechs Bösewichter, den Strassburgern auf dem Zuge das Pulver anzuzünden. Sie werden im Lager enthauptet. 121, 29.

1475 Merz. Versuch des Jacob von Hohenstein, im Einverständniss mit dem Pfalzgrafen Friedrich mehrere feste Plätze im Unter-Elsass den Burgundern zu überliefern. 198, 1. 201, 12.

Bedenkliches Verhalten des Herzogs Sigmund (nach 388, 23 ist er indess der einzige unter den Fürsten, der etwas taugt). 351, 22.

Bischof Ruprecht von Strassburg hat sich mit dem Grafen Hans von Lupfen an der Plünderung von Niederländern im Elsass und zur Zeit des Concils mit Graf Wilhelm von Lützelstein und Graf Hans von Eberstein an dem Überfalle des Cardinals Ludwig von Arles bei Benfeld betheiligt. In Folge eines Beinbruchs, den er sich auf dem Wege zu einer Buhlerinn zugezogen, ist er ein Krüppel. Wilhelm von Lützelstein und Hans von Eberstein sind auch von der verdienten Strafe ereilt worden, wie beschrieben wird. 14, 12.

1473 Nov. 26. Überfall des Domcustos Caspar ze Rhin und seiner Begleiter durch den Grafen Oswald von Thierstein und daraus hervorgehende Verhandlungen. 25, 14. 54, 7. 57, 26.

1474 Merz 27 der Bischof von Lisieux im Rheinfelder Holz geplündert. 67, 39.

1474 um Juni 24. Friedrich und Wilhelm Cappeller plündern im Gebiete des Herren von Blamont, werden aber von Lazarus von Andlau in Altkirch zu dem Versprechen genöthigt, sich, wenn sie dazu aufgefordert werden, zur Verantwortung zu stellen. 98, 3.

1475 Nov. 12. Von der Basler Messe heimkehrende Mailänder

XIII. Der Streit um das Bisthum Constanz.

XIV. Witterung, Preise der Lebensmittel, Krankheiten.

1473 Oct. 1. Ungewöhnliche Witterung, Preise der Lebensmittel, Wassermangel. 17, 32 — 18, 17.

Nov. Frühlingswetter. Überfluss an allen Feldfrüchten. 20, 9.

Dez. Getraide- und Weinpreise. Hafer ist theurer in Basel als Spelt, wegen der Maassregeln des Peter von Hagenbach. 40, 28.

Ende Dez. Milde Witterung. 41, 1.

Dez. Wein- und Getraidepreise. 56, 30.

Dez. 11. Erdbeben. 56, 34.

1474 Feb. 22. Witterungsberichte. 64, 26.

Mai. Grosser Schnee. 94, 25.

Getraidepreise. 94, 30.

Juni 29. Sturm und Hagel. 101, 11.

Juli 15. Hagel. 101, 22.

Pestilenz in Folge der heissen Witterung der letzten Jahre. 101, 26.

Von Juli 1 — Sept. 8. Regenwetter. 110, 16.

Oct. Getraidepreise. 115, 18.

Viel Wein. 115, 21. 117, 6.

Um Nov. 1. Pest in Strassburg, dem Elsass und Basel. 115, 24.

Nach Nov. 21. Warmes Wetter bis Dez. 9, dann Regen und hierauf der erste Schnee. 141, 32.

Dez. 9. Getraide- und Weinpreise. Alles ist wohl gerathen. 141, 37.

Ende Dez. Pest in den obern Landen. 151, 16.

Witterung der letzten Tage des Jahres. 152, 7 — 16.

1475 Febr. 12. Donner, Blitz, Hagel, Wetterleuchten und Regen. 182, 32.

Einzelheiten hierüber. 183, 14.

Juni 17. Hagel in der Umgegend Basels, durch welchen auch Knebels Reben betroffen werden, bei Einsiedeln, bei Zürich und in der Umgegend von Speier. 251, 28 — 252, 7.

Juni 24. Schneefall auf dem Schwarzwald, Kälte, vorher Hagel. 268, 32.

Juni. Stürme an dem venezianischen Ufer. 271, 29.

Hagel im Etschlande. 271, 31.

Aug. 16. In Basel Bittgang gegen die Pestilenz. 281, 1.

Sept. 1. Starker Reif. 283, 10.

XV. Erlebnisse Knebels.

Berichtigungen und Nachträge.

S. 3 Anm. 2. Die Verhandlungen zwischen Kaiser Friedrich und Herzog Karl haben eine weitere Darstellung erfahren in der seitdem erschienenen Schrift von Karl Rausch: Die burgundische Heirat Maximilians I. Quellenmässig dargestellt. Wien 1880.

Das in der Anmerkung (S. 4 oben) erwähnte Ceremoniale ist neuerdings aus dem Besitze des Herrn A. Quiquerez in den der Universitätsbibliothek Basel übergegangen.

Seite 13 Zeile 10 ist am Rande das Datum Sept. 14 beizufügen.

S. 16, 27 l. Súrlin und Purlin, Var. Z. 5 v. o. l. necessaria statt materia.

S. 19, 3. Die drei Verse, die Knebel hier mittheilt, finden sich (ohne das von ihm als Erklärung übergeschriebene id est Basilea) auch zu unterst auf der Rückseite des Schlussblattes von Oeffnungsb. V (Bl. 206 b), die verschiedene gelegentlich hin geschriebene Notizen und Sentenzen enthält, eingetragen.

S. 25, 15 lies Johannes Wernheri.

S. 26 Anm. 5 lies A. 4 statt 3.

S. 27, 22 lies porte statt portę. Das Häkchen am e ist erst von einer spätern Hand, wahrscheinlich der des Remigius Fälsch, beigefügt.

S. 32 Anm. 5. Der in dem Berichte bei Förstemann genannte Lichtensteiner beruht nicht auf einer Verwechslung mit dem Hofmeister Maximilians: wir begegnen einem »Balthasar Liechtensteiner« unter den Räthen Sigmunds, die am 6. April 1474 in Constanz dem Herold Caspar Oestereich die an Herzog Karl zu überbringenden Schreiben (s. S. 79 A. 1) einhändigen. Chmel, Mon. Habsb. I, 1, 93; eben dieser »Balthisar von Liechtenstein« wird Öffnungsb. V, 93 als Rath Sigismunds im J. 1473 genannt.

S. 39 Anm. 2. Vgl. S. 76, 26 ff.

S. 46 Anm. 1. Im Gegensatze zu dem hier Bemerkten möchte ich nach eingehenderer Betrachtung des vorliegenden Berichtes annehmen, dass doch der Prior des Augustiner-Klosters der Verfasser des Briefes ist, dass dieser aber von 46, 32 an nicht mehr wörtlich, sondern in freierer Umgestaltung mitgetheilt wird.

S. 51 ist Z. 6 der Punct nach invasit durch ein Komma zu ersetzen und Anm. 2 zu streichen.

S. 62, 8. Mit der Angabe Knebels von den drei Würfeln mit 6, 3, 2 Augen (vgl. auch 74, 32) stimmt eine Bemerkung Tüschs über Hagenbach. Er sagt (die burgundisch Hystorie, eine Reim-Chronik von Hans Erhart Tusch 1477. Hsgeg. von Edm. Wendling und Aug. Stöber, Colmar 1876 als S. 341

bis 451 der Alsatia 1875—1876 und als eignes Bändchen mit besonderer Paginatur) S. 52 der Separatausgabe, wo er von dem hochmüthigen Auftreten Hagenbachs spricht:

er meint, es weren wort verloren,
von sin eilff ougen er nit kamm.

Über den Ausdruck »er bleibt auf seinen so und so viel Augen« s. Grimm, Wörterb. I, 800.

S. 66 Variantenrubrik ist vor der zweiten Variante die Ziffer 29 einzufügen.

S. 70, 16 ist das als Ergänzung eingefügte tempore zu streichen. Knebel braucht mane, wie auch sero, substantivisch. Vgl. 150, 14 und 182, 36: eodem sero.

S. 77, 4. l. officium sculteti. Das letztere Wort sieht zwar aus wie scultet9, doch ist es wahrscheinlich als ein aus sculteto corrigiertes scultetj aufzufassen.

S. 80 Anm. 2. Die Richtigkeit der Angabe Knebels, der die Summe von 80,000 Gulden als die zur Auslösung der Pfandschaft im Stadtwechsel zu Basel deponierte Summe nennt, wird durch zahlreiche Berichte und offizielle Notizen bestätigt.

S. 94, 17. in salutari ist in zwei Worten zu schreiben. Vgl. 145, 25. 206, 17.

S. 107, 12 ist am Rande zu »Aug.« die Ziffer 28 beizufügen.

S. 107 Anm. 1. Der Erzählung Knebels wird namentlich auch der von den Kölnern am 10. August unternommene siegreiche Angriff zu Grunde liegen, von welchem die Koelhoffische Chronik CCCXXIV (Chr. d. d. St. XIV, 835, 8 ff.) berichtet.

S. 117, 13 ist das 19 (Knebel hat zuerst XX geschrieben, dann dies ausgestrichen und auf der Zeile fortfahrend XIX gesetzt) unbedenklich als ein Versehn in 29 zu verbessern (s. S. 119, 22 ff.).

S. 125, 24 ff. Soye und Courchaton (westlich und nördlich von L'Isle sur le Doubs) gehörten dem Hause Bauffremont (Tüsch 69, Gollut-Duvernoy 1931), Herren von Chantonay werden als Lehnsträger der Grafschaft Burgund bei Gollut-Duvernoy 605 genannt (in einer Aufzählung aus dem 13. Jahrh.). Herr Anthony von Lyon von Lombardyen und herr Peter von Lyon sin brůder sind die Söldnerführer Anton und Peter von Lignana (vgl. Gingins, dépêches I, 220 A. 18), von denen letzterer später in der Schlacht bei Grandson umgekommen ist (S. 363 A. 3. S. 374, 16), der Coly usz Lamparten ist ohne Zweifel der bekannte Graf Cola von Campobasso.

S. 126, 19. Während nach dieser Stelle die Übergabe des Schlosses Héricourt Donnerstags den 17. Nov. stattfand, wird sie 127, 24 auf Mittwoch den 16. verlegt. Mit ersterer Angabe stimmt Tüsch, der S. 60 die Übergabe am fünften Tag nach der Schlacht stattfinden lässt. Auch Schilling 143 setzt sie offenbar auf Donnerstag Morgen an.

S. 134 Anm. 4. Jacob von Luxemburg (vgl. 295, 7) war der Bruder, nicht der Sohn des Connetabels. Comines Buch IV, Cap. 3, 4. Dagegen war der unmittelbar vorher genannte »herre von Maelle«, d. h. Jean de Luxembourg, comte de Marle, des Connetabels Sohn. Comines-Lenglet II, 122. 205.

S. 136 Anm. 3. Vgl. Magn. chron. Belgicum (Pistorius 416): meretricum multitudo, quarum numerus ad duo millia se extendebat, ut famabatur.

S. 141, 17 ff. Das unvermuthete Heranrücken der Burgunder wird auch von Tüsch S. 55 berichtet, der überhaupt eine beachtenswerthe Schilderung der Schlacht giebt.

S. 145 Anm. 2. Jean Molinet, Chroniques publiées .. par J. A. Buchon I (in der Collection des chroniques nationales françaises XLIII[2]) S. 60 spricht von 500 Mann, die in einer nebligen und finstern Nacht zwischen Allerheiligen und Martini die That ausgeführt. — Für die ganze Geschichte der Belagerung von Neuss ist Molinet eine sehr reichhaltige Quelle.

S. 172, 35, 36. Nach Anleitung des auf dem Titelblatte abgebildeten Siegels wäre nicht Limburgi und Lucemburgi, sondern Limburgie und Lucemburgie zu ergänzen.

S. 199, 10 ff. S. den Schluss des Nachtrags zu S. 260 A. 1.

S. 202, 26. Statt baschardi ist wohl eher basthardi zu lesen.

S. 231, 10. Probst von Paris ist eine nicht zutreffende Übersetzung des französischen Prévôt de Paris. Es ist nicht ein geistlicher Würdenträger, von dem hier die Rede ist, sondern der Bürgermeister von Paris, der Prévôt des Marchands, damals Robert d'Estouteville.

S. 232 Anm. 7, Z. 1 v. u. lies: Spruner.

S. 258 Anm. 2 ist beizufügen: 255, 17.

S. 260 Anm. 1. Das Verzeichniss, auf welches die Aufzählungen Ludwigs von Eptingen und der Speirer Chronik zurückzuführen sind, liegt auch derjenigen, welche Tüsch a. a. O. S. 28 ff. giebt, zu Grunde, und zwar in einer vollständigeren Fassung, er nennt mehrere Namen, welche bei jenen beiden fehlen; allerdings fehlt ihm auch einzelnes was sie haben.

Nach ihm lagen beim Kaiser (wir drucken die Namen der in den einzelnen Heeresabtheilungen befindlichen Grafen und Herren nach der auf der Universitätsbibliothek Basel befindlichen Strassburger Ausgabe von 1477, über welche Stöber und Wendling S. 8 berichten) Graf Schoffrit von Linigen und sein Neffe von Kronenberg, Graf Hans von Barben, Graf Eberhart von Sunnenberg, Graf Ulrich von Werdenberg, Herr Sygmunt von Nider Tor, Herr Sygmunt Prusteling, Herr Heinrich Vogt Hofmarschalk, Graf Wilhelm von Segern, Herr Lienhart der Köllescher, Herr Růdolff von Bappenheim Erbmarschalk des römischen Reichs, Herr Geresla von Kölenbreid, Herr Heinrich Herting, Herr Jörg und Herr Wolfhart Fuchsz.

Zur rechten Seite des Kaisers lag der »her von Mentz«; bei ihm die Grafen Adolff von Nassau, Bechtolt zu Hennenberg, Philip von Hanaw und Philips von Nassaw.

Ebenfalls dem Kaiser zur Rechten der »byschoff von Trier«; bei ihm die Grafen Ott von Sulms, Philip von Firnburg, Fridrich von Werthen, Heinrich von Nassau, Jorg von Firnberg, ferner die Herren Wirich zum Stein, Wilhelm zum Runkel, Reinhart zu Westerburg, Emerich zum Stein und Friderich zu Kerpen zum Ruff.

Unten an Trier der Bischof von Augsburg, bei ihm die Grafen Hug und Jorg von Werdenberg.

»Under Augspurg zůr rechten hant«, vom Bischof von Strassburg geschickt, Graf Friderich von Bitsch und Walther von Tan.

»Der bischof von Munster in Westfol lag ouch darnoch zur rechten siten ussen des heres mit sym herr wol gelegert in zymlicher witten«, mit 1200 zu Ross und 5000 zu Fuss.

Herzog Sigmund von Oesterreich »wart rechter sit ansz her geslagen«; bei ihm die Grafen Hug von Monfort und Johans von Lupffen.

Markgraf »Cristoffel von Nidern Baden« zur rechten Seite unter Trier.

Der Bischof von Eichstädt »lincker syt zůnehst dem keyser«.

Der Probst von Ellwangen unten an Eichstädt.

Links daneben, vom Bischof von Würzburg geschickt, die Grafen Wilhelm von Hennenberg, Johan von Werten, Michel von Wertheim, die Herren Erckinger von Sanszheym, Jorg von Sonnenberg beide Freiherrn, Hans Vogt Ritter, Jorg Rack Marschalk und Lutz vom Rotenhan.

Vom Abt von Kempten geschickt: Jörg vom Ransz.

Des Abtes von St. Gallen Hauptmann: der Schoch.

Markgraf Albrecht von Brandenburg zur linken Seite. Bei ihm Graf Oth Fürst zu Hennenberg, Graf Ludwig von Ottingen, Graf Baltasar von Schwartzenburg, Herr Philips zu Winsper Erbkämmerer des römischen Reichs, Michel und Sygmunt Herren zu Schwartzenburg.

Herzog Albrecht von Sachsen nach Brandenburg; bei ihm Schenk Jörg Herr zu Tutenburg, Heinrich Rusz zu Blow Herr zu Gretz, Herr Sygmunt von Bappenheim Erbmarschalk des Reichs.

Ebenfalls zur linken Seite Graf Ulrichs von Wúrtenberg Botschaft; die Grafen Craft von Hohenlo, Ludwig von Helffenstein, Ytelfritz von Hohen Zollern.

Graf Eberhart von Wúrtenberg auch dem Kaiser zur linken Seite, bei ihm die Grafen Růdolf von Sultz, Eberhart von Eberstein, Eigen von Fúrstenberg, Hans von Sonnenbergk, die Herren Erhart zu Gundelfingen, Johan zu Stoffel.

Landgraf Heinrich von Hessen unten an Wirtemberg zur linken Seite, bei ihm die Grafen Cun von Sulms, Eberhart von Sein und sein Sohn, Philips von Waldeck, Eberhart von Richenstein, die Herren Philip zu Königstein und zu Kon, Gotfrit zu Epstein.

Graf Johann von Nassaw. Graf Ulrich von Otingen. Stoffel von Fribúrg »der rúter houptman«. Graf Conrat von Túbingen. Graf Eberhart von Manszvelt. Graf Wilhelm vom Seyn. Ein Freiherr von Kastelburg.

Das Volk der Deutschherren, der Äbte von Fulda, von Salmansweiler, von Weissenau, von St. Blasien, von Schaffhausen.

Von den Städten, die Ludwig von Eptingen aufzählt, fehlt bei Tüsch Erfurt, dagegen nennt er folgende, die jener nicht hat: Esslingen, Weil, Gmünd, Weissenburg an der Altmühl, Windsheim, Münster im St. Gregorienthal, Goslar, Wangen, Buchhorn, Nordhausen, Pfullendorf, Hamburg, Limburg, Wismar, Münster (in Westfalen), Bremen, Gröningen. Die Erwähnung Strassburgs benützt Tüsch, um den Zuzug dieser Stadt, seine Ausrüstung und Verproviantierung ausführlich zu beschreiben. Namentlich wird auch des Backofens, den Knebel 200, 1 erwähnt, gedacht.

S. 261, 15 l. Sigmunds statt Sigmundis. Dass die Schriftzüge am Ende des Wortes, welche als is gelesen werden könnten, als blosses s aufzufassen sind, hat sich mir nachträglich durch Vergleichung mit anderen Stellen, wo die Auffassung derselben als is unzulässig wäre, unzweifelhaft ergeben.

S. 273 Anm. 3 gegen Ende lies: 113 Anm. 134. — Den genannten Quel-

len ist beizufügen: Molinet 136 ff., der aber irriger Weise den 26. statt des 16. Juni nennt.

S. 278, 4. Das Wirthshaus, welches Knebel als curia Schindler (Schindlerhof) bezeichnet, hiess vielmehr Schinderhof und hat diesen Namen später mit dem Namen Hinderhof, jetzt Hinterhof, vertauscht. S. David Hess, die Badenfahrt (Zürich 1818), 23 ff. Barth. Fricker, Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden (Aarau 1880) 391 ff.

S. 281 Anm. 2. Über den ganzen Blamonter Zug vgl. auch die zum Theil sehr eingehende Erzählung von Tüsch 61 ff. Bei der Aufzählung der genommenen Schlösser beschränkt er sich übrigens nicht auf die damals eroberten, sondern nennt auch solche, die zu andern Zeiten gewonnen wurden, wie z. B. La Roche und Mandeure.

S. 284, 9 ist Urbem (= Romam) zu lesen.

S. 287, 15. Mathis zem Sternen versteuerte im J. 1470 ein Vermögen von 1800 Gulden. Schönberg, Finanzverhältnisse 759.

S. 293, 11. Sureix, wie deutlich bei Knebel steht (ſureix) ist ohne Zweifel ein Abschreibfehler Knebels oder seiner Vorlage und sollte in Evreix (Eureix) verbessert werden.

S. 300 Anm. 5 lies: Mone I.

S. 306, 6 und 13 ist, wie die Reihenfolge des Erzählten und namentlich das Datum des Briefes der Berner (308, 2) zeigt, das »die sancti Luce ewangeliste« ein Versehn, wahrscheinlich für »die sanctorum Symonis et Jude apostolorum« (vgl. 305, 12). — Z. 16 ist råte zu setzen, vgl. Vorrede IX.

S. 308 Anm. 2. Notizen über einige der Beschlüsse des Tages zu Basel sind auch bei Chmel 215 f. abgedruckr mit der unrichtigen Überschrift 1476. Sie scheinen vor der vollständigen Beendigung der Berathungen aufgezeichnet worden zu sein, da ihr Inhalt zum Theil von demjenigen des Abschiedes in A. G. 5 abweicht. Der Beschluss, die Eidgenossen, wenn sie sich zum Zuzuge nicht willig erzeigen, durch eine Summe Geldes hiezu zu bewegen, oder wenn auch dies nicht gelingt, sie um 8000 Söldner auf einen Monat zu bitten, ist A. G. 5 wieder gestrichen, das »understan sy ze bewegen«, wie zuerst stand, ist geändert in »sy ze bitten zůzeziehen«, und von dem Beschlusse, sie auf den 14. Nov. auf einen Tag nach Basel zu laden, sind die Worte »solichen anschlag helffen tůn und vollenden« gestrichen. Die Sammlung des Heeres bei Colmar wird bei Chmel auf den 14., in A. G. 5. auf den 21. Dez. angesetzt (vgl. 312, 14) u. s. w.

S. 337. Das am Rande stehende »7000 equestrium et pedestrium« wird wohl richtiger auf Z. 2 nach exercitu eingeschoben als auf Z. 8, wo es jetzt steht.

S. 354, 19 ff. Wie wir aus einem Briefe des Rathes von Basel vom 3. April (Missivenbuch XIV, 272) erfahren, schrieb in der Folge Hans Heinrich von Balmoos demselben, der Bote, der seinen Siegesbericht nach Basel überbracht, habe hiebei ein Pferd zu Grunde geritten, man möge ihm dasselbe ersetzen. Der Rath antwortet ihm, er wisse nichts von einem Bericht, den Balmoos ihm geschickt, vielmehr hätten die Solothurner, an die derselbe gerichtet gewesen, durch einen Boten, der ohnedies nach Röteln habe reiten müssen, den Baslern eine Abschrift davon zugestellt (vgl. die Anm. zu S. 354); diesem Boten hätten sie ihren Eidgenossen von Solothurn zu Ehren drei Gulden geschenkt; sie hielten sich also zu nichts weiterem verpflichtet. So lautet das ursprüngliche Concept. Allein in einem nachträglich eingefügten

Satze erklärt sich der Rath bereit, Balmoos zu Lieb und zu Gefallen dem Boten ein Pferd zu überlassen, das in der Schlacht verwundet und in Neuenburg, wo es sich noch befinde, geheilt worden sei, wenn er den Atz und die Arznei für dasselbe bezahlen wolle.

S. 357, 1. Der Brief des Ulrich Meltinger, sowie der 361, 24 ff. mitgetheilte Brief der Stadt Biel bilden zusammen die Hauptgrundlage für die Erzählung, die Hans Erhard Tüsch von der Übergabe des Schlosses Grandson und der Schlacht giebt. An manchen Stellen schliesst er sich, soweit es die dichterische Form erlaubt, aufs engste an den Wortlaut dieser seiner Quellen an.

S. 355 Anm. 2. Friedrich von Fleckenstein beklagte sich in der Folge beim Rathe von Basel über einige Bürger dieser Stadt, dass sie ihn »der geschefft halb hievor zû Grannse verloffen, anders denn sich wol zimpt, verunglimphet sollen haben«. Der eine der Angeschuldigten stellte, wie der Rath berichtet, jede derartige Aeusserung in Abrede, der andere, Peter Bischoff der Metzger, erklärte, »es sye nit one, er sye hievor zû Nuwenburg gewesen, an dem ende sye er des handels sich zû Granson begeben hatt gefragt, da hab er wol under andern worten gerett, dasz die unsern mit dem vennlin nit by dem angriff gewesen, deszhalb im die ding nit gantz kunt noch wissent, und sunderlich so syent die durch dich verhalten in der gestalt dasz du zu verstand geben habest, die houptlute haben dir bevolhen sy uffzehalten, sust weren sy by den ersten gewesen, wol syent ettlich der unser uber solichs hinfur geruckt, die by dem angriff gewesen syent, dir sye aber solichs von unserm houptman nit befolhen gewesen. doch nachdem er darnach von unserm houptman vermerckt, das die houptlute von Zurich und Lutzern dir solichs befolhen haben, habe er das daby laszen bliben« u. s. w. Missivenb. XIV, 282. — Tüsch setzt an der betreffenden Stelle seines Berichtes auseinander, wie nöthig es sei, dass sich auch Leute in der Nachhut befinden, und wie diese Unrecht hätten, wenn sie sich darüber beklagten.

S. 362, 23 wäre die Aenderung von hatt in hette nicht nöthig gewesen. Vgl. 404, 4, wo hatt ebenfalls als Conjunctiv steht.

S. 362 Anm. 3. Molinet 191: . . en fit pendre par trois bourreaux aux arbres prochains le nombre de quatre cents ou environ, et les aultres furent noyés au lac.

S. 363 Anm. 3. Vgl. über die Gefallenen auch Olivier de la Marche Partie II chap. 6.

S. 370 Anm. 2, Z. 7 v. u. lies: 15. Merz.

S. 393 Anm. 1. Aus Briefschaften, die einem an den Herzog von Burgund gesandten ungarischen Boten in der Eidgenossenschaft abgenommen wurden, und deren Inhalt sich in einem Schriftstücke des Staatsarchivs Luzern zusammengestellt findet (mitgetheilt als Beilage 7 zu A. Ph. v. Segesser, die Beziehungen der Schweizer zu Matthias Corvinus, Luzern 1860, S. 72 ff. 2. Aufl. in den Kleinen Schriften II (Bern 1879), 234 ff.), erfahren wir, dass der Kaiser während seines Aufenthalts in Köln sich mit einem Boten des Königs von Frankreich über die Abhaltung eines Concils verständigt hatte, und der Pabst, der König von Neapel und der König von Ungarn sich über Gegenmaasregeln beriethen, für welche sie auch den Herzog von Burgund zu gewinnen trachteten. Vgl. die Bemerkungen Segessers zu diesem Schriftstücke und Rausch, die burgundische Heirat Maximilians 146 ff.

S. 410 Anm. 5. Auf den Nachtrag, den ich in dieser Anmerkung angekündigt, habe ich bei weiterer Erwägung verzichtet.

S. 413 Anm. 1. Über den am 17. Nov. 1475 im Lager vor Nancy abgeschlossenen Friedensvertrag s. S. 331 A. 2, über die Verkündigung desselben durch den Kaiser in Wien S. 343, 4 ff., über die beabsichtigte Verkündigung durch den Herzog von Burgund im Lager vor Grandson ebendas. Anm. 3. Den wirklichen Vollzug der letztern am Ostersonntag (April 14) im Lager bei Lausanne beschreibt Panicharola bei Gingins II, 59.

S. 416 Anm. 1. (NB. Die auf die Anm. verweisende Ziffer im Texte sollte statt Z. 17 nach erea Z. 18 nach pixidibus stehn). Das hier Erzählte giebt ziemlich getreu den Inhalt eines Schreibens der Freiburger an die Berner vom 28. April, das die letzteren ihren Bundesgenossen scheinen mitgetheilt zu haben (Ochsenbein 158 druckt es nach einem Exemplare des Colmarer Archivs ab). Doch sind folgende Abweichungen und Missverständnisse hervorzuheben. Zunächst weicht das Datum des Zuges, wie wir schon S. 415 A. 3 bemerkt haben, von dem im Briefe angegeben ab, wo es heisst: »sind gester by früer zyt uszgezogen«. Die Zahl der Feinde wird nicht angegeben, es steht nur, es sei »der zug von Remont uszgezogen mit groszen scharen«. Ferner heisst es: »also daz die unsern on iren schaden der vyend uff 20 tod uff der wallstatt behept hand: darunder sind 4 kurisz und 4 gutten hengsten und die andern fuszgesellen gewesen«. Endlich waren die Gefangenen »zum teil (eine Zahl wird nicht genannt) des herren von Myoland diener«, d. h. des Herrn von Miolans aus Savoyen, nicht des Herzogs von Mailand.

S. 416, 31. Im Öffnungsb. V, 171 b findet sich folgende Notiz: Eodem die quo supra [sabatho jubilate, Mai 4] ist aber durch bed rēte von herr graff Oswalts von Tierstein des landtvogts wegen ouch bekant, dasz min herren die houpter ouch gewalt haben sollen, im und den sinen uff sin begeren trostung und geleit ze geben wie vor. Aus dieser Notiz geht hervor, dass dem Grafen und den Seinen schon einmal Geleit gegeben worden, und man möchte dieses frühere Geleit auf die vergeblichen Verhandlungen beziehn, deren Knebel gedenkt. Diese Verhandlungen hätten also vor dem 4. Mai stattgefunden, und die Abreise des Grafen nach Neuenburg wäre nicht auf Freitag vor Cantate, wie 419, 2 steht, sondern auf Freitag vor Jubilate, auf den 3. Mai zu setzen, sein Auftreten gegen den Rath jener Stadt auf den 5., nicht den 12. Mai. Dazu würde der Zusammenhang, in welchem Knebel die zerschlagenen Verhandlungen und die Abreise des Grafen erzählt, und der, in welchem er die Gefangennahme der Neuenburger Rathsherren zuerst erwähnt, wohl passen. Dann könnte vielleicht auch das jubilate S. 420, 21 stehn bleiben.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.